

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckeri Th. Schasty Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. R. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8351 u. 8352
Anzeigenpreis: Die 6 gef. Millimeter-Zeile oder deren Raum 14 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

5. Jahrg.

Januar 1928

Nr. 1

Das Bild des Vaters

Von Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann (verspätet).

Die Herren Rabbiner haben sich liebenswürdiger Weise bereit erklärt, künftig regelmäßig für das Gemeindeblatt eine kurze Betrachtung über das in der heiligen Schrift im Laufe des Monats Gelesene zu schreiben. Die Schriftleitung.

Alle diese Wochen hindurch lesen wir im Gotteshause aus dem heiligen Buche der Lehre von den wechselvollen Schicksalen unseres Ahnherrn Joseph. Der verwöhnte Liebling des Vaters wird als Sklave verkauft. Einmal wird er aus der Niedrigkeit zum Vertrauten eines Fürsten emporgetragen. Eine verhängnisvolle Wendung wirft ihn ins Gefängnis, aus dem er endgültig erlöst, emporklettert zum Zweiten nach dem mächtigen Pharao, zum Herrscher und Retter des reichen und üppigen Aegyptenlandes.

In so vielgestaltigen Lebenslagen durchzuhalten und stark zu bleiben ist Kennzeichen einer besonderen Charakterveranlagung. Der tiefste Grund seines Wesens spricht sich aus in den Worten an die um ihr Leben bangenden Brüder: „Ich fürchte Gott.“ Bei ihm war in der Tat Gottesfurcht der Anfang aller Weisheit.

War aber nicht auch Joseph ein schwacher Mensch, von dem es galt: Es gibt keinen Menschen auf Erden, der so gerecht wäre, daß er nur Gutes täte und nicht sündigte? Sind nicht auch an ihn die Versuchungen des Lebens herangeraten? Gewiß, wir sehen ihn einmal den lockenden Ruf einer lasterhaften Fürstin beinahe erliegen. Was rettete ihn in dieser Entscheidungstunde seines Lebens? Was ließ ihn rein und geläutert die Probe bestehen?

Unsere Alten geben eine sinnige Antwort auf diese Frage. Das ehrwürdige Bild des greisen Vaters erhob sich vor seinen Augen und bewahrte ihn davor, sich im Sinnenrausch zu vergehen.

Was einst in grauer Vorzeit Tagen den Vätern begegnete, ist ernste Lehre für die Nachkommen. Wenn wir alles verloren haben, das Bild unserer liebenswerten Eltern verläßt uns nimmer. Wie viele von uns haben nicht das Glück, aus Häusern zu stammen, in denen die Ideale der Tugend, der Arbeitsamkeit und der Treue zum alten Glauben blühten! Halten wir solch heilige Erinnerungen lebendig in unserer Seele. Sie werden uns schützen und bewahren in allen Lebensstürmen. Wenn die Lockung an uns herantritt, der Fahne des Glaubens untreu zu werden, wenn wir verzweifeln den Lebenskampf aufgeben wollen, hier sprudeln frische Quellen unverfälschter Kraft. Tausend Trugbilder umgaukeln unsere Seele und wollen sie in den Abgrund stoßen, aufwärts zur Höhe zeigt uns der Weg, das einzige echte und wahre Bild, das klare, untrüglige Bild des Vaters.

Auf besonderen Wunsch von Herrn Rechtsanwalt Jacobsohn wird mitgeteilt, daß der Antrag der Zionistischen Partei auf Subventionierung des Keren Hajesod nicht „vorläufig zurückgezogen“ worden ist, wie es in meinem Bericht vom 13. Oktober 1927 in Nr. 11/1927 Fußnote heißt, sondern auf den Wunsch der Antragstellerin auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist. Das sei hiermit berichtigt, obwohl ich einen sachlichen Unterschied nicht zu erkennen vermag. Dr. Rechin.

Gemeindevertreter-Sitzung

vom 15. Dezember 1927

Bericht von Verwaltungsdirektor Dr. Rechin.

Zu Beginn der Sitzung widmet der Vorsitzende, Herr F.-R. Peiser, dem verstorbenen früheren langjährigen Mitgliede, Herrn Josef Kober warme Worte des Gedenkens, die die Anwesenden zu Ehren des Verstorbenen stehend anhören. Der Gemeindevertreter, Herr Wilhelm Kober, dankt dem Vorsitzenden und der Versammlung tief bewegt für die Ehrung seines verstorbenen Bruders.

Nach Erledigung einiger Einladungen zu Chanukkafeiern erledigte die Versammlung die umfangreiche aus 21 Vorlagen bestehende Tagesordnung. Die folgenden wurden ohne größere Aussprache auf Vorschlag der Berichterstatter genehmigt: Das Abkommen mit dem Testamentsvollstrecker der Frau Emma Haase, verw. gew. Meister, über die ausgefetzten Grabpflegelegaten (Berichterstatter R.-A. Spitz); der Verzicht auf Erhebung von Ansprüchen gegen den Nachlaß der Freiin v. Pöschinger wegen der Legate von 20 000 Mk. mangels Masse (Berichterstatter R.-A. Spitz); der Verzicht auf Erhebung von Ansprüchen wegen der Vermächtnisse der Maschischen Eheleute aus Charlottenburg (Berichterstatter R.-A. Jacobsohn); die Lieferung der Dienstkleidung und Dienstutensilien an die Schächter (Berichterstatter R.-A. Dr. Grebinasch); die Anschaffung eines Harmoniums für die Wochentagsynagoge am Anger (Berichterstatter Herr Gins); der Umbau des Sitzungs-Zimmers II als Büro für die Steuer- und Kasualienabteilung nebst Kartothek (Berichterstatter Herr Martin Fraendel). Die Vorlage auf Genehmigung eines Prozeßvergleiches wird in die Geheime Sitzung verwiesen.

Bei der Vorlage auf Erhöhung der Vergütung für die Chorknaben der Alten Synagoge um 300 Mk. jährlich wegen ihrer Mitwirkung am Jugendgottesdienste, die vom Berichterstatter Herrn Kober zur Annahme empfohlen wird, fragt R.-A. Spitz, ob lediglich der Mangel eines Chores der Grund für den schwachen Besuch des Jugend-Gottesdienstes sei. Er verweist auf den Artikel von Landrichter Seeligsohn in der Jüdisch-liberalen Zeitung, der anregt, Gottesdienste aus der Jugend heraus ohne Zutun der Gemeinde zu veranstalten. Nicht billigen aber könne er die Art der Probeabstimmungen, wie sie in der letzten Zeit unter Schülern stattgefunden hätten, die nicht ausreichend unterrichtet gewesen seien, um was es sich handele. Herr Waldstein legt dar, wie stark sich die Ausschüsse in letzter Zeit mit der Frage der Jugendgottesdienste beschäftigt hätten. Es sei schwierig einen Gottesdienst für die Jugend im Alter von 6—20 Jahren zu veranstalten und er fordere alle auf, Anregungen zu der Ausgestaltung der Jugend-Gottesdienste zu geben. Die Schülerabstimmungen seien nicht von der Gemeinde ausgegangen, daher könne er hierüber nichts sagen. Nachdem Herr Kober auch über die Verhandlungen des Kultus-Ausschusses I wegen der Ausgestaltung des Jugend-Gottesdienstes berichtet hatte, wurde die Vorlage des Vorstandes angenommen.

Ueber den Verwaltungsbericht referiert der Vorsitzende Herr J.-R. Peiser. Die Abrechnung über die Renovation des Hauses Anger 8 und der Religions-Unterrichtsanstalt II mit 2 981,95 Mk., über die Renovation des Treppenhauses Wallstraße 5 mit 1 465,70 Mk., über die Renovation und Anstrich des Hauses Schweidnitzer Stadtgraben 8 mit 3 848,91 Mk. und die Renovationen der Wohnungen Sadur und Cerini mit 1 092,02 Mk. und über die Schaffung eines Raumes für das Mincha-Gebet bei Trauungen in der Neuen Synagoge mit 1 193,10 Mk. werden genehmigt und die Abrechnung über die Renovation und Anstrich der Vorderfassade des Hauses der Schaefer-Stiftung, Gartenstraße 10 mit 2 816,27 Mk. und die von der Baupolizei verlangte Umlegung des Bürgersteiges mit 571,31 Mk. zur Kenntnis genommen. Bei der Mitteilung, daß wegen Beschädigung des Tores am Friedhof Claassenstraße gegen den Studenten Wilh. Genfert und den Schlosser Paul Schönborn öffentliche Anklage wegen qualifizierter Sachbeschädigung erhoben worden und der Vorstand diesem Verfahren als Nebenkläger beigetreten sei und seine Vertretung Herrn R.-A. Foerder übertragen habe, wurde von einigen Juristen erörtert, ob der Vorstand hierzu die Genehmigung der Gemeindevertretung gemäß § 39 der Satzung einholen müßte. Geh.-Rat Goldfeld meinte, daß die Satzungsbestimmung nur Zivilklagen im Auge hätte, während es sich hier um den Beitritt zu einem öffentlichen Strafverfahren handele. Auf Vorschlag von Herrn J.-R. Peiser wurde für alle Fälle die Genehmigung ausgesprochen. Mit herzlichem Dank nahm die Versammlung des weiteren Kenntnis, daß Frau Paula Weißmann der Alten Synagoge eine selbstgestrickte kostbare Simchas Thauro-Fahne gestiftet habe, zu der die Fahnenstange und Fahnenhalter Herr Altmann in Fa. Herz & Ehrlich geschenkt hat. Die Versammlung nahm ferner Kenntnis davon, daß anstelle des verstorbenen Herrn Hermann Schottländer Frau Professor Wohlaue in das Rutorium der Ferd. u. Flora Landsberger-Stiftung gewählt worden ist, daß am 8. und am 28. Dezember 1927 im Jüdischen Krankenhaus und im Waisenhause Filmvorführungen stattgefunden haben, zu der Herr Direktor Ernst Eisner wieder in liebenswürdigster Weise Filme zur Verfügung gestellt hat, und daß der im Vorjahre entlassene Leichenwärter Zernit die Gemeinde vor dem Arbeitsgericht auf Wiedereinstellung bzw. Fortzahlung des Gehaltes verklagt hat. (Die Klage ist inzwischen kostenpflichtig abgewiesen worden.) Der Vorstand berichtete weiter über seinen Streit mit dem Preuß. Landesverbande wegen des Beitrages für das Jahr 1925/26 und 1926/27 unter Vorlegung der Denkschrift, die der Vorstand dem Reklamations-Ausschusse überreicht hat. Schließlich genehmigte die Versammlung die vom Vorstande geregelte Vertretung des erkrankten Hilfskantors der Alten Synagoge Herrn Ehrlich.

Ueber den Rechnungsabschluß für das Verwaltungsjahr 1926/27 berichtete Herr Bankdirektor Sander. Gegenüber dem Etat ergeben sich Mehrausgaben von rund 50 000 Mk., die aus dem Uebertrag am 1. April 1926 von 98 150,71 Mk. entnommen worden sind. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß unter den Mehrausgaben sich der Gegenwert für angeschaffte nom. 318 000 Mk. Goldpsfdr. befindet, um die der Betriebsfonds verstärkt worden ist, der damit wieder die frühere Höhe erreicht hat. Die größte Mehrausgabe mit 37 900 Mk. habe das Fürsorgewesen erfordert. Der Berichterstatter macht einige Vorschläge über die künftige Ausgestaltung des Etats, worauf der Rechnungsabschluß genehmigt wird. Zu Rechnungsprüfern werden die bisherigen Prüfer, die Herren Wilh. Kober, Fritz Goldschmidt und Bankdirektor Sander ernannt.

Den Antrag des Vorstandes, dem vorbereitenden Ausschusse für die Einrichtung eines jüdischen Museums in Breslau für dieses Statsjahr 500 Mk. zu bewilligen, begrüßt der Berichterstatter Herr Walsch lebhaft, bittet aber mit den Breslauer Logen, bei denen ähnliche Bestrebungen im Gange sind, zusammenzuarbeiten. J.-R. Hirschberg als Vorsitzender des vorbereitenden Ausschusses berichtet über die

Pläne der Durchführung. Ins Auge gefaßt sei nach dem Vorbilde von Frankfurt a. M. und Prag einen Museumsverein zu gründen. Schwierigkeiten werde die Beschaffung geeigneter Räume machen. Die Durchführung werde natürlich einige Zeit erfordern. Bis dahin brauche der Ausschuss oder Verein Mittel zur Propaganda und zu Ankäufen. Das Zusammenarbeiten mit den Logen sei zu begrüßen. R.-A. Jacobsohn bittet, die auf diesem Gebiete verdienstvolle Frau Lachmann und einen Vertreter des Dozentenkollegiums des Rabb.-Seminars in den Ausschuss zu wählen. J.-R. Peiser erwidert, daß der Ausschuss das Recht der Zuwahl habe und daher diese Wünsche berücksichtigen könne.

Herr Kober interpelliert zum Schluß wegen des Auftrages des Bürgermeisters von Dyhrenfurth an die hiesigen Gemeindeglieder, zur Unterhaltung der Friedhofsmauer in Dyhrenfurth beizutragen. Geh.-Rat Goldfeld erinnert an die Verkaufsbedingungen des Synagogen-Grundstücks, wonach der Magistrat Dyhrenfurth außer der Zahlung der 4000 Mk. auch noch die Verpflichtung übernommen habe, die Friedhofsmauer dauernd zu unterhalten. Er habe es daher als unangemessen empfunden, daß der Magistrat an die Gemeindeglieder herangehe. Herr Kober empfiehlt demnach nichts zu zeichnen. J.-R. Hirschberg ergänzt die Ausführung von Geh.-Rat Goldfeld und betont, daß der Magistrat die übernommenen Verpflichtungen voll erfüllt habe. Wenn er sich in den Kosten veralkuliert habe, so sei das kein Grund, von den Gemeinde-Mitgliedern eine Beihilfe zu erbitten. Bei der richtigen Darlegung der Sachlage durch den Magistrat habe aber der Vorstand keinen Anlaß gehabt, vorstellig zu werden. Es bleibe jedem überlassen, ob er etwas geben wolle.

In der Geheimen Sitzung werden die Bezüge für den Bälgetreter Bittner) die Babefrau Sohrauer, den Kassenboten Pietsch und den Hilfskächter Lhotskinsty neu geregelt. Ferner wird die Anstellung des Herrn Erich Schäffer als Organist der Neuen Synagoge auf Privat-Dienstvertrag ab 1. 10. 1927 beschlossen. Die Gewährung eines Darlehens von 1500 Mk., rückzahlbar in Raten von 100 Mk. ab 1. 12. 1927, an die Jüdische Arbeiterfürsorge Breslau, wird genehmigt, desgl. die Fortgewährung des Gnadenbezuges an die Witwe des Leichenwärters Schaal. Der vorgelegte Prozeßvergleich wird nach Aussprache ebenfalls genehmigt. Die vom Vorstande beantragte Genehmigung der Anstellung des Gemeindefekretärs, Herrn Jacob Singer aus Stettin, als Büroobersekretär der Gemeinde Breslau auf Privat-Dienstvertrag ab 1. Januar 1928 wird nach längerer Aussprache auf eine Sonder-sitzung der Gemeinde-Vertretung am 22. Dezember 1927 vertagt und in dieser Sitzung nach Prüfung der eingegangenen Bewerbungen durch einen eingesetzten Unterausschuss genehmigt.

Zum 24. Januar 1928

(Dem Andenken eines großen Gelehrten.)

Ferdinand Cohn, dessen Geburtstag sich heute zum 100. Male jährt, war einer der ersten jüdischen Ordinarien an einer deutschen Universität. Das ist ein gewisser, wenn auch nur indirekter Beweis für die Bedeutung des Gelehrten. In der Tat bildet der Verfasser des bekannten Wertes: „Die Pflanze“ mit Pringsheim und Straßburger ein unsterbliches Triumvirat auf dem von unsern Glaubensgenossen sonst wenig bevorzugten Forschungsfeld der systematischen Botanik. Was er in dieser Materie Bahnbrechendes geleistet hat, ist mit goldenen Lettern im Buche der Wissenschaft eingetragen, entzieht sich aber bei der Sprödigkeit des Stoffes der eingehenden Detaillierung. Uns interessiert hier in erster Reihe Ferdinand Cohn's Gesinnung als aufrechter Jude, die aus seinen Aufzeichnungen in den wenigen Monaten, die ihm nach seinem 70. Geburtstag noch zu leben vergönnt waren, und den „Erinnerungsblättern“ seiner Ehefrau Pauline geb. Reichenbach spricht. Letztere hat sie zusammen mit Cohn's Nachfolger im Lehramt und

ehemaligen Assistenten Felix Rosen, dem vor über einem Jahre so schändlich Ermordeten, herausgegeben.

Ferdinand Cohn entstammte einer wahrhaft jüdischen, altpatriarchalischen Breslauer Patriziersfamilie. Sein Vater, der „Del-Cohn“, genoß als Kaufmann und in der Gesellschaft ein hohes Ansehen. Dieses Elternhaus bestimmte seine ganze Lebensrichtung und die seiner Brüder: Hermanns, eines bedeutenden Rechtsgelehrten; und Oskars, unter dem Schriftstellernamen „Justinus“ in den weitesten Kreisen bekannt, des Verfassers seinerzeit viel gespielter Poesen: „Kriß-Pyriß“ (mit Wilken zusammen), „Griechisches Feuer“, „Unser Rigeuner“, „Wohltätige Frauen“ usw. Alle drei Brüder waren hochbegabt, Ferdinand Julius aber, wie er mit seinen beiden für die damalige Zeit bei Juden ziemlich seltenen modernen Vornamen heißt — noch in den 30er Jahren hatte die preußische Regierung in einem Reskript die Verordnung eingeschärft, daß Juden sich nur alttestamentarische Vornamen beilegen dürften — war der genialste. Durch seine Entdeckung der Bazillen, auf der fußend dann sein Schüler Robert Koch seine weltbewegende Entdeckung machte, hat er sich einen Namen für die Ewigkeit geschaffen. Reidlos hat der dankbare Jünger stets die Verdienste des Lehrers anerkannt.

Mit 16 Jahren Abiturient, mit 19 Doktor, machte Ferdinand Cohn sein Rigorosum an der Berliner Universität, wo er seine letzten Studiensemester verbrachte, weil die Breslauer Universität nach ihren Statuten jüdischen Studierenden daselbst nicht zu promovieren gestattete. Ein Jahr später (1848) wurde auch dieser Pöpsl konfessioneller Unduldsamkeit abgeschnitten. Abgesehen von dieser Berliner Studienzeit, ist Cohn stets seiner Heimatsstadt treu geblieben. Selbstverständlich hatte er seines Glaubens wegen auch mancherlei Anfechtungen und große Schwierigkeiten in der Karriere zu überwinden, aber als charakterfester und glaubenstreuer Jude blieb er fest gegen alle Verlockungen, sich durch die Tausche und Namensänderung die Universitätslaufbahn zu erleichtern. Endlich (1875), mitten in der „liberalen Ära“, als sein Name längst in Fachkreisen einen glänzenden Klang hatte, wurde er an der Breslauer Leopoldina-Universität, an der er lange Jahre hindurch als Privatdozent und außerordentlicher Professor gewirkt hatte, zum ordentlichen Professor ernannt.

Nicht bloß der Mann der Wissenschaft hatte diese Ernennung verdient, sondern auch der vorzügliche akademische Lehrer. Er war ein vollendeter Redner. Sein Vortrag war klar, durchsichtig, von innerer Wärme durchglüht. Generationen bewundernder Zuhörer: Naturwissenschaftler und Mediziner, aber auch Hörer aus anderen Fakultäten und Laienpublikum faßen zu seinen Füßen. In der populären Behandlung wissenschaftlicher Fragen in Wort und Schrift stand er einzig da und ist neuerdings auch nicht einmal von seinen Nachfolgern auf dem Spezialgebiete, das er beackerte, Curt Grottel und Wilhelm Boelsche, erreicht worden.

In seinem Wesen war er einfach und schlicht, stets liebenswürdig und von größter Bescheidenheit, wie sie nur ganz genialen Forschern eigen ist. Er war gleich groß als Gelehrter, als Mensch und als Jude; als Anhänger des Judentums verkörperte er dessen Ethik und Tradition in seltener Weise.

Zu seinem 70. Geburtstag wurde ihm trotz der schon damals bestehenden religiösen Zerklüftung von der Studentenschaft ein Fadelzug dargebracht, an dem sämtliche Verbindungen, sowohl Farbentragende (Corps, Landmannschaften und Burschenschaften) als auch Nichtfarbentragende und das Gros der Fintenschaft mit seltener Einmütigkeit teilnahmen. Auch sonst brachte ihm dieser Ehrentag große Anerkennung von allen Seiten. Die Stadt Breslau ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger. Hatte er doch durch die Begründung des pflanzenphysiologischen Instituts, das Jünger der Wissenschaft sogar aus fremden Weltteilen anzog, sich um Schlesiens Hauptstadt ein unsterbliches Verdienst erworben. Sein Leichenbegängnis fand daher unter solcher Beteiligung statt wie es in Breslau noch selten der Fall gewesen war. Nach dem Rabbiner, dem redegewaltigen Dr. Joel, und einigen Universitätskollegen widmete ihm auch sein Freund, der Rechts-

lehrer und Dichter Felix Dahn (der Verfasser von „Kampf um Rom“) in gebundenen Worten einen tiefgefühlten Nachruf. Ferdinand C. selbst war ein formvollendeter Poet, wovon die in seinem Nachlaß vorgefundenen feinsinnigen und stimmungsvollen Gedichte beredetes Zeugnis ablegen. Meist spiegeln sie allerdings mehr Naturempfinden und philosophisch spinozistische Gedanken, in denen seine Weltanschauung niedergelegt ist, als die raue Wirklichkeit wieder. Eines aber können wir uns nicht versagen, hier zum Schlusse unserer Ausführungen über Leben und Bedeutung Ferdinand Cohns noch kurz zu erwähnen, nämlich die Worte aus dem Lebenslauf des kaum Sechzehnjährigen, als er sich zum Abiturienten-Examen meldete:

„Abstammung und Gesetz verbieten mir als Juden, die Beamtenlaufbahn einzuschlagen. Hoffentlich bricht auch für Preußen einmal der Tag der Freiheit und Gleichheit an!“
Dr. Carl Pin n, Charlottenburg, Goethestraße 75.

Seelsorgetätigkeit in Heil- und Strafanstalten im Jahre 1927

Ueber die im Jahre 1927 an den jüdischen Insassen der Heil- und Strafanstalten unserer Stadt und ihrer nächsten Umgebung geübte Seelsorge liegen die Berichte der beiden Gemeinderabbiner und des Unterzeichneten vor.

Im Allerheiligenhospital war Herr Dr. Hoffmann als Seelsorger tätig, der die jüdischen Kranken, deren Zahl etwa 25 betrug, durchschnittlich alle 14 Tage besuchte, während die weiblichen Patienten zudem von der Gemeindegewesener versorgt wurden. Bedürftige Insassen wurden mit Beserkstoff und kleinen Unterstützungen bedacht. Verschiedene Patienten kamen nach ihrer Entlassung zum Rabbiner und bedienten sich seines Rates.

In den anderen Krankenhäusern der Stadt stattete Herr Dr. Vogelstein, wie er in seinem Berichte mitteilt, zu wiederholten Malen Einzelbesuche ab auf besonderen Wunsch von Insassen.

Die Heilstätte zu Herrnprotsch wurde von dem Unterzeichneten betreut. Monatlich, mitunter häufiger, fand ein Gottesdienst statt, an dem alle nicht bettlägerigen Insassen teilnahmen. Nach Beendigung der Andachtsstunde trugen die Teilnehmer dem Seelsorger ihre Wünsche und Anliegen vor und empfangen, außer dem Gemeindeblatt der Synagogengemeinde, Zeitungen und Zeitschriften. (Den freundlichen Spendern sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt!) Die Kranken wurden in den einzelnen Abteilungen aufgesucht. Mit Unterstützung des Herrn Oberarzt Dr. Pawel konnte der bestehenden Anstaltsbibliothek eine — freilich erst im Werden begriffene — jüdische Abteilung angegliedert werden. An der 25-Jubelfeier der Pflagestätte hat auch der Unterzeichnete teilgenommen. (Bergl. Gemeindeblatt 1927, Nr. 9.)

Was die Strafanstalten betrifft, so unterstand das Untersuchungsgefängnis der Seelsorge des Herrn Dr. Hoffmann, das Strafgefängnis — bis zum 1. Mai, wo der Unterzeichnete das Amt des jüdischen Seelsorgers, das er bis dahin vertretungsweise mitverwaltete, endgültig übernahm — der des Herrn Dr. Vogelstein. In der ersten Anstalt fanden, im Hinblick auf die geringe Zahl der Häftlinge, nur gelegentlich Gottesdienste statt, während die Besuche des Seelsorgers durchschnittlich alle zwei Wochen erfolgten. Der Gefängnisbibliothek wurden für die jüdischen Insassen Bücher überwiesen. — Im Strafgefängnis hat Herr Dr. Vogelstein — unter Mitwirkung von Gefangenen — in der Pessachwoche einen Festgottesdienst veranstaltet. In gleicher Weise hat der Unterzeichnete etwa in vierzehntägigen Abständen Andachten abgehalten, an die sich eine Besprechung mit den einzelnen Insassen schloß, sowie die Verteilung des Gemeindeblattes. Die Kranken Insassen wurden im Lazarett bzw. in der Irrenabteilung besucht. Während des Pessachfestes erhielten die Strafgefangenen — ebenso wie die im Untersuchungs- und im Polizeigefängnis befindlichen — österliche Verpflegung. Erfreulicherweise ist, wie im Untersuchungsgefängnis — auch hier ein ganz beträchtlicher Rückgang der

jüdischen Insassen — namentlich in der Jugendabteilung — festzustellen.

Am Schlusse seines vor 1½ Jahren veröffentlichten Berichtes (vergl. Gemeindeblatt vom 19. April 1926) hat der Verfasser dieser Zeilen auf die Notwendigkeit verwiesen, den aus der Strafhaft Entlassenen durch Wiedereinreihung in das Heer der im Berufs- und Erwerbsleben Tätigen die Rückkehr zur menschlichen Gesellschaft zu ermöglichen oder doch zu erleichtern. Dieser Appell ist heut nicht minder dringend, als reichlich vor Jahresfrist; eher ist er durch die inzwischen eingetretene Verschärfung des wirtschaftlichen Kampfes noch dringender geworden. Darum sei er an dieser Stelle dringlichst und eindringlichst wiederholt mit den Worten der Schrift: „Wenn dein Bruder neben dir in Not gerät und seine Hand sinken läßt, so sollst du ihn stützen, ob Fremdling, ob Beisasse, daß er lebe neben dir“ (3. B. M. 25, 35). Halpersohn.

Der Film „Ein Freitagabend“

wird am Sonntag, den 22. Januar 1928, und am darauffolgenden Sonntag, vormittags 11½ Uhr, im eigenst hierzu gemieteten Gloria-Palast, Schweidniger Straße 37, durch die rührige Manuel-Joel-Loge den Breslauern vorgeführt werden. Dieser von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden in Berlin hergestellte Film zeigt in einer Rahmenhandlung die verschiedenen Gebiete jüdischer Wohlfahrtspflege, Hilfsbereitschaft und Brüderlichkeit und hat überall, wo er vorgeführt wurde, außerordentlichen Beifall gefunden. Der Breslauer Vorführung geht ein einleitender Vortrag von Frau Paula Dikendorff voran. Niemand versäume, sich den Film anzusehen! Eintritt 1,50 Mk.

Zum Thema: „Jugendfürsorge“

Ich erlaube mir, so groß meine Verehrung für die tapfere Vorkämpferin für die Würde des jüdischen Wohltuns ist, gegen die schweren Anklagen, die der von ihr verfasste Artikel „Jugendfürsorge“ im letzten Gemeindeblatt enthielt, Stellung zu nehmen. Die Juden, die in der Jugendfürsorge an erster Stelle standen und stehen, sind solche, auf die wir stolz sein können. Was den allgemeinen Tadel über diese Art des Wohltuns betrifft, so darf ich mir auch hier erlauben, ohne die Einwände unbeachtet zu lassen, aus meiner langen Lebenserfahrung etwas dafür sprechen zu lassen. Ich habe kaum noch so viel aufreibende Tätigkeit und ungewöhnliche Pflichterfüllung, als gerade bei den schwierigen Vorarbeiten für solche Veranstaltungen gesehen. Ich verzichte darauf, Namen von Mitarbeiterinnen aus allen Lägern zu nennen, Namen, die wirklich dafür bürgen, daß nicht Eitelkeit und Vergnügungssucht, sondern der richtige Wunsch, den Kernsten der Armen beizustehen, diese Menschen beseligen. Im Judentum heißt es: Geben ist nicht die größte Wohltat, sondern geben machen. Und wieviel solche nicht leichte Bittgänge haben die Veranstalter unternommen. Der Sekt, der getrunken wird, „damit arme Kinder Lebertran erhalten“, ist erdettelt, wird dann reichlich bezahlt und verhilft mit zu einem kolossalen Ueberfluß, wie bei dem getadelten Fest. Daß die Glücklichen, die sich den vollen Luxus der Wohltätigkeit im unbegrenzten Geben gestatten können, bei diesen Gelegenheiten teils vorher, teils nachher am meisten herangezogen werden, halte ich für kein moralisches Bedenken. Die Tatsache, daß die meisten Menschen, aber besonders die Besitzenden, leichter zu Wohlthaten geneigt sind, wenn sich ihnen noch ein Vergnügen und Unterhaltung damit verbindet, ist leider nicht zu leugnen. Die edlen Menschen, die bei jeder Gelegenheit freudig geben, sind uns allen bekannt. Es sind derer nicht viele. Hoffen wir aber, daß wir solchen Zeiten entgegengehen, wo diese in der Ueberzahl sind und die Notwendigkeit nicht mehr vorliegt, den Menschen Wohltätigkeit zu suggerieren. Flora Goldschmidt.

Nachschrift der Schriftleitung. Wir geben diesem Artikel ebenso gern Raum, wie der Darlegung der gegenteiligen persönlichen Ansicht von Frau Paula Dikendorff in der vorigen Nummer und erachten die Aussprache über dieses Thema mit je einem Artikel für und wider für abgeschlossen.

Zum Bericht des Jüdischen Wohlfahrtsamtes

in der vorangegangenen Nummer des Gemeindeblattes wird noch mitgeteilt, daß über die Kinderfürsorge des Frauenbundes im Mai 1928 Bericht erstattet wird. Die Angaben im letzten Berichte des Wohlfahrtsamtes bezogen sich nur auf ein Vierteljahr.

Studenten-Mittagsstisch.

Eine segensreiche Einrichtung hat die hiesige Manuel-Joel-Loge getroffen. Bedürftige jüdische Studenten können sich völlig kostenlos an einem Mittagsstisch beteiligen. Es ist nur nötig, schnellstens dem Sekretariat der Manuel-Joel-Loge, Agnesstraße 5, die Adresse mitzuteilen, worauf man nähere Mitteilung erhält.

Chanukkafeier in Herrnpfaff.

Am Sonntag, den 20. Dezember 1927, wurde für unsere 30 jüdischen Insassen in Herrnpfaff eine Chanukkafeier veranstaltet, die einen durchaus würdigen und schönen Verlauf genommen hat. Herr Rabbiner Dr. Halpersohn richtete eine erhebende Ansprache an die Insassen, während Herr Robert Wittenberg die üblichen Gebete verrichtete. Ansprachen hielten ferner noch der Direktor der Anstalt, Herr Dopolka, Herr Siegfried Breuß und Frau Professor Wohlaer. Fräulein Dopolka brachte meisterhaft einige Lieder zum Vortrag, wobei eine Laborantin der Anstalt die Klavierbegleitung übernommen hatte. Auch die Jugend hatte sich diesmal in den Dienst der Sache gestellt. Schüler und Schülerinnen brachten musikalische Darbietungen und ein Theaterstück zu Gehör. Die Anstaltsleitung hatte für die Feier den Sitzungsraum zur Verfügung gestellt, der festlich beleuchtet wurde. Die Beamten des Jüdischen Wohlfahrtsamtes hatten die Feier bestens vorbereitet. Die Tische waren hell und freundlich gedeckt, auf denen auch die Gaben für die Insassen aufgebaut wurden. Die Anstaltsleitung, Frau Oberin und andere Beamte hatten freundlicherweise durch ihre Mithilfe zu dem Gelingen der Feier beigetragen. Auch einige Spenden wurden uns hierbei zur Verfügung gestellt. An der Feier hat auch der Dezernent und der Anstaltsarzt teilgenommen.

Die Feier wird allen Teilnehmern — in allererster Reihe aber auch den Insassen! — unvergesslich bleiben.

Allen denen aber, die zum Gelingen derselben beigetragen haben, sei herzlichster und aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Vom Israelitischen Krankenhaus.

Als Nachfolger des dahingeschiedenen Herrn Sanitätsrat Dr. Paul Jungmann ist zum leitenden Arzt an der Augenstation des Israelitischen Krankenhauses Herr Dr. Willy Bender gewählt worden.

Herr Dr. Bender, geb. 1891, in Tost O.-S., studierte in München, Breslau, Berlin und Kiel, erhielt seine Approbation als Arzt im Jahre 1917 und war während des Krieges als Marine-Assistenzarzt tätig. Von 1918—1920 besetzte Herr Dr. Bender eine Assistentenstelle an der inneren Abteilung des städtischen Wenzel-Hande-Krankenhauses und war dann bis September 1921 als Assistent am Hygienischen Institut der Universität Breslau tätig. Von November 1921 bis Ostern 1924 war Herr Dr. Bender an der Universitäts-Augenklinik in Bern, wofür er eine gründliche fachärztliche Ausbildung genoss. Bereits von November 1924 bis zum Tode des Herrn Sanitätsrat Dr. Jungmann, im April 1927, war Herr Dr. Bender dessen Mitarbeiter und Vertreter und verwaltete als solcher während der langen Krankheit des Herrn Sanitätsrat Dr. Jungmann auch bereits vertretungsweise die Stelle des leitenden Arztes an der Augenabteilung des Krankenhauses. Herr Dr. Bender, der auch zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten veröffentlichte, hat, seitdem er in Breslau tätig ist, sich einen guten Ruf und eine große Praxis als Facharzt für Augenkrankheiten erworben.

Führer durch die jüdische Wohlfahrtspflege.

Der neue Führer durch die jüdische Wohlfahrtspflege, der einen Ueberblick über sämtliche Anstalten, wie Krankenhäuser, Altersheim, Waisenhäuser, Kindergärten, Kinderhorte usw., ferner Jugendpflegeeinrichtungen, Wohlfahrtsvereine und Organisationen in allen jüdischen Gemeinden Deutschlands geben soll, wird jetzt in Druck gegeben. Leider fehlen noch immer von einer ganzen Anzahl von Wohlfahrtsinstitutionen die notwendigen Angaben (ausgefüllte Fragebogen, Satzungen, Berichte usw.). Da es im größten Interesse der jüdischen Öffentlichkeit liegt, daß der Führer vollständig und mit den neuesten Angaben erscheint, bittet die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin N. 24, Oranienburger Straße 69, dringend um umgehende Uebersendung oder Ergänzung des Materials.

100. Geburtsstag des sel. Herrn Louis Burgfeld.

Am 2. Januar 1928 war die Grabstätte auf Friedhof Lohestraße im Auftrage der Synagogengemeinde in würdevollster Weise durch die Friedhofsverwaltung sehr hübsch geschmückt worden. Der Vorstand der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt ehrte das Andenken des heimgegangenen Wohltäters, der sich durch die Errichtung einer hochherzigen Stiftung für den Neubau der gynäkologischen Abteilung unvergängliche Verdienste um das Krankenhaus erworben hat, durch eine mittags 1 Uhr am Grabe stattfindende Gedächtnisfeier. Zu diesem Zwecke hatte sich das Vorstandsmitglied, Herr Eugen Perle, mit Herrn Oberkantor Borin und den Minjanleuten der Krankenhaussynagoge am Grabe eingefunden. Nach einleitenden Gebeten wurde das Kaddischgebet verrichtet und im Anschluß hieran von Herrn Oberkantor Borin das Elmolechamin-Gebet vorgetragen. Die schlichte aber eindrucksvolle Feier wurde wiederum durch Gebet geschlossen.

Das Andenken dieses edlen Mannes, der ein Wohltäter der Kranken und Bedürftigen im edelsten Sinne des Wortes war, bleibt in unserer Gemeinde für ewige Zeiten gewahrt.

Die Insassen des Burgfeld-Stiftungshauses hatten einen prächtigen Kranz niedergelegt.

Die goldene Hochzeit

feiert am 25. Februar 1928 der Seniorchef der Firma Martin Beder, G. m. b. H., Herr Sidor Beder und Frau Paula geb. Keiler, Herderstraße 33, früher Lissa i. P. (Einfegung Synagoge Rehbiggerheim).

Filmvorführung für Kinder.

Der Vorstand der Synagogengemeinde veranstaltete am 28. Dezember im Städtischen Schulmuseum für die Kinder der Waisen- und Erziehungsanstalten und des Kinderhortes eine Filmvorführung, für die Herr Direktor Eisner in dankenswerter Weise schöne und lehrreiche Filme kostenlos zur Verfügung gestellt hat.

Den 75. Geburtstag

feiert am 24. Januar 1928 der Bankier und Vorsitzende des Aufsichtsrats der Linke-Hofmann-Werke A.-G., Herr Carl Chrambach, Partstraße 7, und am 23. Februar 1928 der frühere langjährige Repräsentant Herr Justizrat Michael Breslauer, Kurfürstenstraße 15.

Den 70. Geburtstag

feierte am 14. Januar 1928 eine der markantesten Erscheinungen unserer Heimat, gleich bekannt und geehrt als hervorragender Jurist wie als hervorragender Kommunalpolitiker und Pazifist, Herr Geh. Justizrat Dr. Heilberg, Schweidniger Stadtgraben 19.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, einen Kursus zur Aus- bezw. Fortbildung von Vorbetern und Schofarbläsern für den alten und für den neuen Ritus einzurichten. Herren, die mit Erfolg an diesem Kursus teilgenommen haben, bietet sich die Möglichkeit, in einem von uns oder von anderen Körperschaften zu den hohen Feiertagen zu veranstaltenden Zweiggottesdienst in einer der vorgenannten Funktionen beschäftigt zu werden.

Für diesen Kursus geeignete Herren bitten wir, ihre Meldung baldgest. an uns einzureichen. Breslau, den 27. Dezember 1927.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

- 20. Januar: abends 16,35 Uhr.
21. Januar: morgens 6%, 8%, Predigt 10%, Schluß 17,09 Uhr.
22.-27. Januar: morgens 6%, abends 16,45 Uhr.
27. Januar: abends 16,45 Uhr.
28. Januar: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Schluß 17,20 Uhr.
29. Januar bis 3. Februar: morgens 6%, abends 17 Uhr.
3. Februar: abends 17 Uhr.
4. Februar: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Schluß 17,31 Uhr.
5.-10. Februar: morgens 6%, abends 17 Uhr.
10. Februar: abends 17,10 Uhr.
11. Februar: morgens 6%, 8%, Schriftklärung 9%, Schluß 17,42 Uhr.
12.-17. Februar: morgens 6%, abends 17,4 Uhr.
17. Februar: abends 17,20 Uhr.
18. Februar: morgens 6%, 8%, Predigt 10%, Schluß 17,54 Uhr.
19.-24. Februar: morgens 6%, abends 17,4 Uhr.
24. Februar: abends 17,4 Uhr.
25. Februar: morgens 6%, 8%, Schriftklärung 9%, Schluß 18,06 Uhr.
Sidra: 21. Januar וארא, 28. Januar בא, 4. Februar בשלח, 11. Februar תרו, 18. Februar משפטים, 25. Februar תרומה.
Haftara: 21. Januar כה אבר אר' ה בקבצי Jer. 46 13-27, 28. Januar ודבורה אשה נביאה Richter 4 4-24, 5 1-31, 11. Februar בשנת מות המלך עזריה Jer. 6 1-13, 7 1-6, 9 5-6, 18. Februar בן שבע שנים II Kön. 11 17-20, 12 1-17, 25. Februar ויה נתן חכמה לשלמה I Kön. 5 26-32, 6 1-13

Das Lichtzünden muß Freitag abends 5 Minuten vor Beginn der angegebenen Bezeit stattfinden.
Beginn des Tefillitens: 20. Januar 6,30 Uhr, 31. Januar 6,20 Uhr, 10. Februar 6,05 Uhr, 20. Februar 5,50 Uhr.

Jugendgottesdienst:

- 14. Januar, Beginn 3 1/2 Uhr: Krankenhaus.
21. Januar, Beginn 3 1/2 Uhr: Alte Synagoge.
28. Januar, Beginn 3 1/2 Uhr: Krankenhaus.
4. Februar, Beginn 4 Uhr: Alte Synagoge.
11. Februar, Beginn 4 Uhr: Krankenhaus.
18. Februar, Beginn 4 Uhr: Alte Synagoge.
25. Februar, Beginn 4 Uhr: Krankenhaus.

Neue Synagoge.

- 27. Januar: Freitag Abend 16,45, Predigt 17 Uhr.
28. Januar: Sabbathgottesdienst 9 Uhr, Sabbathausgang 17,20 Uhr.
29. Januar bis 3. Februar: morgens 7, abends 16,45 Uhr.
3. Februar: Freitag Abend 17 Uhr.
4. Februar: Sabbathgottesdienst 9, Predigt 9 1/2, Sabbathausgang 17,30 Uhr.
5.-10. Februar: morgens 7, abends 17 Uhr.
10. Februar: Freitag Abend 17, Predigt 17,25 Uhr.
11. Februar: Sabbathgottesdienst 9, Sabbathausgang 17,40 Uhr.
12.-17. Februar: morgens 7, abends 17 Uhr.
17. Februar: Freitag Abend 17,15 Uhr.
18. Februar: Sabbathgottesdienst 9, Neumondweihe 9 1/2, Predigt 9 1/2, Sabbathausgang 17,55 Uhr.
19.-24. Februar: morgens 7, abends 17,15 Uhr.
24. Februar: Freitag Abend 17,30 Uhr, Predigt 17,25 Uhr.
25. Februar: Sabbathgottesdienst 9 Uhr, Sabbathausgang 18,05 Uhr.

Sabbath-Nachmittagsgottesdienst 1/2 Stunde vor Sabbathausgang.

Jugendgottesdienst:

am 28. Januar und 18. Februar, 15,15 Uhr: Neue Synagoge; am 4. Februar, 15,15 Uhr: Krankenhaus.

Thora-Vorlesung:

- 28. Januar: בא II B. M. Kap. 10, V. 1 bis Kap. 11, V. 10.
4. Februar: בשלח II B. M. Kap. 13, V. 17 bis Kap. 15, V. 26.
11. Februar: יתרו II B. M. Kap. 18, V. 1 bis Kap. 20, V. 23.
18. Februar: 1. משפטים II B. M. Kap. 21, V. 1 bis Kap. 22, V. 3.
2. שקלים II B. M. Kap. 30, V. 11-16.
21. und 22. Februar: ת"ח I B. M. Kap. 1, V. 1-19.
25. Februar: תרומה II B. M. Kap. 25, V. 1-40.

Kalendarium Januar/Februar.

Table with columns for Wochentage, Januar, Tefes, and February. It lists dates and corresponding Jewish holidays like Neujahr 1928, Sabbath, and Tu B'Shvat.

Herren

die geeignet und bereit sind, an den hohen Feiertagen als

Vorbeter und Schofarbläser

für den alten oder neuen Ritus zu fungieren, sowie solche, die zu diesem Zwecke aus- bzw. fortgebildet werden wollen, wollen sich bald schriftlich melden beim

Vorstand der Synagogen-Gemeinde, Breslau, Wallstr. 9

In der Markthalle am Ritterplatz

wird, zunächst versuchsweise, jeden Donnerstag, vormittags von 9—12 Uhr, wieder

Geflügel geschlachtet.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Folgende Spenden sind in der Zeit von Oktober bis einschließlich Dezember 1927 bei uns eingegangen:

Arbeitgeberverband des Breslauer Einzelhandels 40 Mk., Erich Braun 10 Mk., Walter Engel 10 Mk., Toni Falk 10 Mk., Fein 15 Mk., Fritz Goldschmidt 50 Mk., Flora Goldschmidt 5 Mk., Jacob Hirsch 5 Mk., Rittergutsbesitzer Hirschel 20 Mk., Justizrat Kafisch 30 Mk., Chastel Koppenheim 10 Mk., Dr. Erich Kaufmann 5 Mk., Luise Leß 2 Mk., Markowicz 25 Mk., Raphael Martus 25 Mk., Siegfried Markuse 10 Mk., Helene Mautner 50 Mk., E. Neumann 50 Mk., Adolf Roth (Nachf. Charlotte Roth) 100 Mk., Dr. Fritz Schalscha 20 Mk., Louis Schlesinger 30 Mk., Siegfried Schnizer 3 Mk., Sanitätsrat Dr. Staub 3 Mk., Dr. Siegfried Weiß 10 Mk., Eduard Wisch 10 Mk., Schiedsman Köppler 30 Mk.

Spenden an Kleidungsstücken, Schuhwaren, Naturalien usw. gingen uns u. a. zu von:

Borinski, Buchwalter & Lustig, Friedmann & Bendig, Julius Hainauer, Heimann & Seidenberg, Kunert & Co., Schuhhaus Fortuna, Web- und Wirtwaren A.-G., Kroschmer i. Fa. Littauer. Ferner spendete aus Anlaß des 50-jährigen Geschäftsjubiläums der bekannte Wohlthäter Herr Lippmann Bloch u. a.:

für das Wohlfahrtsamt 1000,— Mk.
für den Stipendienfonds 1000,—

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Wer Interesse hat,

an einem **Kursus für Anfertigung von Leib- und Bettwäsche** — einfacher und besserer Ausführung — teilzunehmen, wolle sich bald wenden an das Büro des jüd. Arbeitsnachweises, Wallstraße 23.

Neuanschaffungen

der Bibliothek der Synagogengemeinde Breslau im Jahre 1927.

Leonid Großmann: Die Weichte eines Juden in Briefen an Dostojewski. München 1927.
Prof. Dr. J. Guttman: Fest- und Sabbathpredigten. Frankfurt a. M. 1926.
Erich v. Salzman: Geld gegen Weiß. Leipzig 1925.
Jüdisches Wochenblatt für Magdeburg, 1. Jahrgang, 1926.
Ludwig Lewisoohn: Gegen den Strom. Frankfurt 1924.
Franz Rosenzweig: Jehuda Halevi. Berlin 1926.
Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, 70. Jahrgang, 1926.
Gemeindeblatt Mannheim, 4. Jahrgang, 1926.
Gemeindeblatt Breslau, 3. Jahrgang, 1926.
Gemeindeblatt Hamburg, 2. Jahrgang, 1926.
Arthur Kiefer: Das Buch von Breslau. I. Teil. Breslau 1926.
Schlesier des 18. und 19. Jahrhunderts. Breslau 1926.
J. Kreppel: Rabbi Jakob Nichtenazy. Wien 1927.
Samuel Lewin: Chassidische Legende.
Dr. Louis Lewin: Die Landesynode der großpolnischen Judentum. Frankfurt a. M. 1926.
Leo Baed: Das Wesen des Judentums. Frankfurt a. M. 1926.
Dr. J. Heinemann: Manuel Joels wissenschaftliches Lebenswerk. Breslau 1927.
Jahresbericht des Jüd.-theol. Seminars, Breslau 1926. Breslau 1927.

Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur 1926. Berlin 1927.
Central Conference of American Rabbis 1926.
H. S. Feld: Das Gespenst des Golem. München 1927.
Judenhaß, eine Anthologie. Wien 1926.
Heppner-Herzberg: Aus Vergangenheit und Gegenwart. Breslau 1921.
S. M. Lajer, S. Zorjuner: Deutsch-hebräisches Wörterbuch. (Handbibliothek.) Berlin 1927.
Sippurim: Jüdische Legenden. Wien 1926.
Dr. S. J. Fimmels: Beiträge zur Geschichte der Juden in Deutschland im 13. Jahrhundert. Wien 1926.
Dr. J. Hoffmann: Sefer melamed I'Zofl. II. Teil, hebräisch! Frankfurt a. M. 1926.
Mordech. b. Hiffel Jacohen: Anlomi. 1. Buch, 2. Buch, 3. Buch, neuhbräisch! Jerusalem 5687.
A. E. Franzos: Jüdisch Trachtenberg. Stuttgart 1921.
Julius Bab: Schauspieler und Schauspielkunst. Berlin 1926.
Jüdisches Jahrbuch für Groß Berlin 1926. Berlin 1927.
Bruno Meißner: Könige Babyloniens und Assyriens. Leipzig 1926.
Jakob Wassermann: Historische Erzählungen. Berlin 1924.
Walther Rathenau: Neue Briefe. Dresden 1927.
Mendele Moïser Esurim: Der Bunsching. II. Teil. Berlin 1925.
Jakob Wassermann: Der Aufruhr um den Junter Ernst. Berlin 1926.
Dr. Karl Kay: Jesus und das Judentum. Prag.
Samuel Lewin: Zeitwende. Berlin.
Emil Felden: Einem Menschen Weg. Bremen 1926.
Zeitschrift, 13. Jahrgang, 1926.
Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft, 1926.
Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz. 26. Jahrgang, 1926.
Der Schild, 5. Jahrgang, 1926.
Gemeindeblatt Berlin, 1926.
A. E.-Blätter, 1926.
Abwehrlätter, 1926.
Jakob Wassermann: Deutsche Charaktere und Begebenheiten. 2 Bände. Wien 1924.
Rabb. Dr. Korges: Joseph Bechor Echor. Leipzig 1908.
Georg Caro: Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Juden. Leipzig 1919.
Dr. Isert Köstel: Reichsteuern der deutschen Judengemeinden. Berlin 1910.
Dr. J. Elbogen: Ludwiga Philippson. Leipzig 1912.
Prof. S. Cohen: Die religiösen Bewegungen der Gegenwart. Frankfurt 1914.
Rembrandt-Bibel, Neues Testament, 2 Bände. München.
Rembrandt-Bibel, Altes Testament, 2 Bände. München.
Staerck-Leimann: Die jüdisch-deutschen Bibelübersetzungen. Frankfurt 1923.
Paul Schneller: Die Krankheiten Palästinas und ihre Bekämpfungsmöglichkeiten. Hannover 1923.
S. Segel: Weltkrieg, Weltrevolution, Weltverschöpfung, Weltoberregierung. Berlin 1926.
S. Grimme: Althebräische Inschriften vom Sinai. Hannover 1913.
Zoncino-Blätter 1925/26. Berlin.
Th. Rothschild: Bausteine. Frankfurt a. M. 1927.
M. J. bin Gorion: Joseph und seine Brüder. Frankfurt a. M. 1917.
Dr. Michael Müller-Claudius: Deutsche Kassenangst. Berlin 1927.
Prof. Dr. A. Berliner: Religionsgespräch, gehalten am kurfürstlichen Hofe zu Hannover 1704. Berlin 1914.
J. L. Perez: Adam und Eva. München 1919.
J. Bangwill: Die Stimme von Jerusalem. Berlin 1922.
Ermanno Lovinson: Roma israelitica. Frankfurt 1926.
Dr. Julius Höpfer: Quellenlesebuch zur jüdischen Geschichte und Literatur. III. Teil, Frankfurt 1927.
Joseph Roth: Juden auf Wanderschaft. Berlin 1927.
Dr. Johannes Chrazajez: Geschichte der Stadt Jüß D.-S. Jüß 1926.
Theodor Ahlbeck: Midrasch Bereschith rabba. Hebräisch. Berlin 1927.
Chajim Bloch: Das jüdische Amerika. Wien.
Eine Kölner Kundgebung. Drei Reden für Antisemiten. Berlin 1926.
Wege zum jüdischen Wissen. Frankfurt 1927.
Dr. Erwin Emanuel Dreifuß: Die Familiennamen der Juden. Frankfurt 1927.
Dr. F. Neja: Erzählungen aus der biblischen Geschichte und die Ausbreitung des Christentums für die Unterstufe. Leipzig 1926.
Dr. A. Weidel: Bilder aus der Kirchengeschichte. Leipzig 1926.
F. Hoffmann: Bibellunde für die Mittelstufe. Leipzig 1926.
Dr. A. Weidel: Evangelische Kirchen- und Lebenskunde für die Mittelstufe. Leipzig 1927.
Becher-Rüdter: Grundriß der evangelischen Religionskunde auf geschichtlicher Grundlage. Leipzig 1927.
Karl Ettlinger: Morichens Tagebuch. Berlin 1920.
Arnold Zweig: Gerufene Schalten. Leipzig 1926.
S. Genes: Jüdel's erste Wandlung. Wien 1926.
Dr. Adolf Altman: Mehren und Beeren. Pößburg 1926.
Dr. Ad. Altman: Jüdische Welt- und Lebensperspektiven. Pößburg 1926.
Prof. Dr. J. Elbogen: Gestalten und Momente aus der jüdischen Geschichte. Berlin 1927.
Else Schubert-Christaller: Der Gottesdienst der Synagoge. Gießen 1927.
Entwicklungstufen der jüdischen Religion. Gießen 1927.
Arnold Zweig: Caliban oder Politik und Leidenschaft. Potsdam 1927.
Der Morgen, II. Jahrgang. Berlin.

Gemeindeblatt Köglitzberg, 3. Jahrgang, 1926.
 Gemeindeblatt Leipzig, 2. Jahrgang, 1926.
 Muttersprache, 41. Jahrgang, Frankfurt 1926.
 Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden, 3. Jahrgang, 1926.
 E. B. Zeitung, 5. Jahrgang, 1926.
 Leopold Hahler: Der Sohn des Moses Mautner. Wien 1927.
 Kurt Freyer: Spinoza, Führer der Irrenden. Berlin 1927.
 Dr. Anton Zirlu: Das Alte Testament im Rahmen der altorientalischen Kulturen.
 Arnold Zweig: Das neue Kanaan. Berlin 1925.
 Aus alter und neuer Zeit. 1926. Illustrierte Beilage zum Israelitischen Familienblatt.
 Jüdische Bibliothek, 1926. Beilage zum Israelitischen Familienblatt.
 Israelitisches Familienblatt, 1926. Hamburg.
 Jüdisches Wochenblatt, 1926.
 Eduard Bernstein: Von 1850—1872. Kindheit und Jugendjahre. Berlin 1926.
 24. Bericht der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums. Berlin 1927.
 Alfred Döblin: Reise in Polen. Berlin 1926.
 Sarah Krupnik: Die jüdischen Parteien. Berlin 1919.
 Dr. Johannes Meinhold: Einführung in das Alte Testament. Gießen 1926.
 Dr. Ernst Kraenkel: Viadrina suspensa! Vivat Thuringia! Breslau.
 The Yiddish Scientific Institute. Wilna 1927.
 Ferdinand Cohn: Blätter der Erinnerung. Breslau 1901.
 Der jüdische Handwerker, 1926.
 Der nationaldeutsche Jude, 1926.
 Mitteilungen der jüdischen Reformgemeinde, 1926. Berlin 1927.
 Arnold Zweig: Die Umkehr. Potsdam 1927.
 David Koigen: Apokalyptische Reiter. Berlin 1925.
 Max Brod: David Neubeni. (Jüd. Jugendbücherei.) Frankfurt 1927.

N. Galliner: Max Liebermann. (Jüd. Jugendbücherei.) Frankfurt 1927.
 Freudenberger: Im Kampf um die Menschenrechte. (Jüd. Jugendbücherei.) Frankfurt 1927.
 Heinrich Kurzig: Ostdeutsches Judentum. Stolp 1927.
 J. Nevez: Walther Rathenau. Dresden 1927.
 Seman-Harling: Geschichte des jüdischen Volkes. Stuttgart 1927.
 Paul Nahle: Massoretten des Westens. Stuttgart 1927.
 S. J. Agnon: Und das Krumme wird gerade. Berlin 1918.
 Dr. Johannes Döller: Die Reinheits- und Speisegesetze des Alten Testaments.
 Dr. Raphael Brenner: Die Gedankenwelt der Galacha. Frankfurt 1913.
 Heinrich Conrad: Das Judenbuch des Magister Hysmann. Stuttgart 1919.
 Dr. M. Ginsburger: Die Memoiren des Ascher Levy. Berlin 1913.
 Prof. Dr. J. Elbogen: Gehalten und Momente. Heine-Bund 1927.
 S. Poljatoff: Sabbatai Zwi. Heine-Bund 1927.
 Dr. A. Posner: Prophetisches und rabbinisches Judentum. Halberstadt
 Felix Finer: Das neue Palästina. Berlin 1926.
 Dr. Siegfried Neufeld: Die Juden im thüringisch-sächsischen Gebiet während des Mittelalters. Halle 1927.
 Dr. Raphael Brenner: Lied der Lieder. Frankfurt 1923.
 Chantevie de la Saussaye: Lehrbuch der Religionsgeschichte. 2 Bände. Tübingen 1925.
 Mitteilungen des Gesamtarchivs der deutschen Juden. 3. Jahrgang, Heft 1, 2; 5. Jahrgang; 6. Jahrgang.
 Emil Ludwig: Bismard. Berlin 1926.
 Benno Etkan: Polnische Nachtstücke. München 1918.
 M. J. bin Gorieri: Zwei Generationen. Wien 1918.
 Jüdisch-liberale Zeitung, 1926. Berlin.
 Gemeindeblatt Nürnberg-Fürth, 7. Jahrgang 1926/27. Nürnberg.
 Gemeindeblatt Dresden, 2. Jahrgang, 1926/27. Dresden.
 Dr. A. M. Selber: Zur Vorgeschichte des Zionismus. Wien.

Vergessen Sie nicht
 unseren
**Inventur-
 Ausverkauf**
 vom
30. Januar — 4. Februar

**Sächsische
 Wollwaren-
 Manufaktur**
 Breslau-Zwingerplatz 1

Dauerbrand
 BOLKOO HAAS · ORANIER · RIESSNER



Öfen

Herz & Ehrlich
 K.-G.
 Breslau
 Blücherplatz 1^a



Schuh-Herz
 Blücherplatz 4



Wiener Werkstätte
 Gartenstraße 69/71
 gegenüber d. „Vier Jahreszeiten“
 . . . handgeklöppelte
 Decken, Künstlerdecken,
 Leder- u. Messingwaren

Noten
 erhalten Sie vorteilhaft durch
 Musikalienhandlung
R. HOPPE
 Breslau, Zwingerplatz 8.

Zusammen
Kostümfest
 sind Puder u. Schminke unentbehrlich.
 Fachmännische Bedienung und reiche
 Auswahl finden Sie in der
Parfümerie
Tondera
 im Breslauer Konzerthaus, Gartenstr. 39/41

MAN KAUF T GUT BEI
LINDEMANN & Co
 A.G.
 DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN
 BRESLAU · OHLAUERSTR. 71/73

Kino Pallière: Das unbekannte Heiligtum. Heinebund.
Karl Zeller: Altneue Menschen. Währ; Dtrau 1926.
Egon Caesar Conte Corti: Der Aufstieg des Hauses Rothschild. Leipzig 1927.
Arnold Zweig: Der Streit um den Sergeanten Grijscha. Potsdam 1928.
Lebend für jüdische Kinder. Berlin 1929.
Julius Meyer-Gräfe: Pyramide und Tempel. Berlin 1927.
Leo Kaplan: Die göttliche Allmacht. Heidelberg 1928.
Chanoch Albed: Untersuchungen über die halakischen Midraschim. Berlin 1927.
Jüdisches Lexikon, Band I. Berlin 1927.
Sammy Gronemann: Schalet. Berlin 1927.
Edmund Ruge: Gottesdienst und Menschenadel. Stuttgart 1927.
Gedenkschrift für Dr. Paul Nathan.
Arthur Spanier: Die maurerischen Alzente. Berlin 1927.
Alja Ehrenburg: Die Liebe der Jeanne Ney. 2 Bände. Basel.
Deutsches Judentum und Rechtskreis. Berlin 1927.
Dr. Israel Schapiro: Der Antisemitismus in der französischen Literatur. Berlin 1927.
Prof. Dr. Julius Goldstein: Deutsche Volksidee und deutsch-völkische Idee. Berlin 1927.
Hilaire Belloc: Die Juden. München 1927.
Arnold Zweig: Der Spiegel des großen Kaisers. Potsdam 1926.
Richard Arantheimer: Mittelalterliche Synagogen. Berlin 1927.
H. Travers Herford: Die Pharisäer. Leipzig 1928.
Stefan Zweig: Sternstunden der Menschheit. Leipzig 1927.
Albert Lewkowitz: Die Bibel und die jüdische Religionsphilosophie der Gegenwart.
Prof. Dr. Michael Guttman: Das Judentum und seine Umwelt. I. Teil. Berlin 1928.
Wolfgang v. Weiß: Zwischen dem Teufel und dem roten Meer.
Johannes Rietusch: Politische Geschichte des Neuen deutschen Kaiserreiches. II. Band.
Walther Rathenau: Briefe. Neue Folge. Dresden 1928.

Konfirmationen.

Barnizwah Alte Synagoge.

28. 1. Heinz Ordynans, Sohn des Herrn Abram Ordynans und der Ehefrau Sarah geb. Keller, Zimmerstraße 6a.
2. Günther Martin Glogauer, Sohn des Herrn Ferdinand Glogauer und der Ehefrau Regina geb. Vexler, Bohrauer Straße 24.

Barnizwah Neue Synagoge.

21. 1. Hans Hoffmann, Sohn des Herrn Moritz Hoffmann und der Frau Alara geb. Agular, Wenzelstraße 53.
21. 1. Hans Leschziner, Sohn des verst. Herrn Alfred Leschziner und der Frau Martha geb. Fraenkel, Herdainstraße 36.
28. 1. Joachim Birkenfeld, Sohn des Herrn Heinrich Birkenfeld und der Frau Else geb. Eisner, Weihenburger Platz 2.
4. 2. Ludwig Meyer, Sohn des verst. Herrn Willi Meyer und der Frau Frieda geb. Moses, jetzt verheh. Frau Erich Jacobowitz, Alsenstraße 27.
4. 2. Fritz Sprinz, Sohn des Herrn Dr. Julius Sprinz und der Frau Selma geb. Danziger, Charlottenstraße 27.
18. 2. Hans Goldstein, Sohn des Herrn Bruno Goldstein und der Frau Grete geb. Feibelsohn, Stifterstraße 6.
25. 2. Ulrich Cohn, Sohn des verst. Herrn Paul Cohn und der Frau Toni geb. Schlesinger, Wölflstraße 9.
3. 3. Eugen Brinz, Sohn des Herrn Ismar Brinz und der Frau Ida geb. Zedler, Sonnenstraße 37.
3. 3. Werner Süßmann, Sohn des Herrn Alfred Süßmann und der verst. Frau Gertrud geb. Perlinski, Gögenstraße 19.
17. 3. Klaus Blumenfeld, Sohn des Herrn Georg Blumenfeld und der Frau Suse geb. Borchardt, Hohenzollernstraße 36.
17. 3. Fritz Schwarzbaum, Sohn des Herrn Hugo Schwarzbaum und der Frau Johanna geb. Goldberg, Sauerbrunn 9.
24. 3. Karlheinz Hamburger, Sohn des Herrn Salo Hamburger und der Frau Jenny geb. Lewin, Eichendorffstraße 51.
24. 3. Rudi Rosen, Sohn des Herrn Sally Rosen und der Frau Flora geb. Tatischek, Gartenstraße 3.

Trauerungen.

3. 1. 5 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frau Lotte Kawelle geb. Volkmann, Tauentzienstraße 173, mit Herrn Ernst Riesenfeld, Schwertstraße 8a.
7. 2. 4 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Hilde Buchholz, Telegraphenstraße 3, mit Herrn Walter Grünbaum, Breslau.
12. 2. 4 Uhr, Alte Synagoge: Frä. Lydia Brod, Gräbischer Straße 39, mit Herrn Josef Jolkowitz, Hohenzollernstraße 25.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt
die Schriftleitung keine Verantwortung

Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter

Speise- und Herrenzimmer :: Salons und Schlafzimmer

Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Krimke & Comp. Neue Graupenstr. 7

Ausstellungsräume in 5 Stockwerken.

Arnold Zweig

Juden auf der deutschen Bühne.

(Jessner, Elisabeth Bergner, Fritz Massari, Maria Orska, Fritz Kortner u. a.)
in Glwd. MK. 7,-.

Koebner'sche Buchhandlung

Schmiedebrücke 17/18, Fernspr. Ohle 4187
Unverbindliche Auswahleudungen auf Wunsch.

כשר Unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats. כשר
Fleischerei u. Wurstgeschäft
ff. Aufschnitt, auf Wunsch frei Haus

Adolf Schrimmer

Höfchenstraße 22
Telefon: Stephan 34334, nach 7 Uhr: Ohle 7754

Bestbewährt
seit Jahren

Adamynin

bei Gallensteinen,
Leberleiden etc.
in allen Apotheken
erhältlich

Carl Adamy, Bücherpl. 3
(Mohren-Apotheke)

Verein für Jüdische Geschichte und Literatur

Montag, den 23. Januar 1928, abends 8¹/₄ Uhr
im großen Saal der Lessing-Loge, Agnesstr.

VORTRAG

des Herrn Rabbiner Dr. Emil Levy
aus Berlin (früher Straßburg):

„Richard Beer-Hofmann als jüdischer Dichter“

Gäste willkommen!

Der Vorstand.

Für Augengläser **Optiker Garai, Albrechtstraße 4.**

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 6. November 1927 bis 13. Dezember 1927.
Kaufmanns-Lehrling Siegfried Beyer, Trinitasstraße 4.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 7. Dezember 1927 bis 13. Januar 1928.
2 Frauen.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körner-
straße 16, Telephon: Stephan 36 458, oder an
Jfraeilische Krankenverpflegung-Anstalt, Hohenzollernstraße 9a
Telephon: Stephan 30 047, 30 048, 38 411.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

- 4. 12. 27. Hulda Hecht geb. Goldberger, Drahnenstraße 32, nach Hindenburg überführt.
- 11. 12. 27. Ernestine Brann geb. Sternberg, Viktoriastraße 45 a.
- 14. 12. 27. Leo Goldstein, Kaiser-Wilhelm-Straße 188.
- 14. 12. 27. Sanitätsrat Dr. Samuel Ritter, Gartenstraße 48.
- 21. 12. 27. Georg Brinniger, Museumsplatz 15.
- 4. 1. 28. Ida Stern geb. Windmüller, Kronprinzenstraße 73.

Friedhof Cosel.

- 8. 12. 27. Abraham Brasch, Siebenhufener Straße 14.
- 9. 12. 27. Ernestine Flichter, Herrnpotisch.
- 13. 12. 27. Bernhard Königfeld, Charlottenstraße 19.
- 13. 12. 27. Siegfried Guttfandt, Freiburger Straße 18.
- 13. 12. 27. Hulda Grün geb. Laszkowik, Freiburger Straße 5.
- 16. 12. 27. Dorothea Jedwab geb. Bromberger, Freiburger Straße 16.
- 16. 12. 27. Arthur Kober, Hörschenstraße 78.
- 16. 12. 27. Rosa Philipson geb. Berliner, Kirchallee 35.
- 16. 12. 27. Mag Perlinski, Augustastrasse 60.
- 18. 12. 27. Else Breslauer geb. Wohlaue, Promnischstraße.
- 18. 12. 27. Liselotte Cohn, Gutenbergstraße 39.
- 20. 12. 27. David Nachschön, Neudorfstraße 39.
- 20. 12. 27. Wolfj Gotthilf, Nordstraße 51.
- 20. 12. 27. Leo Mager, Liegnitz.
- 20. 12. 27. Lippmann Zydowner, Sonnenstraße 44.
- 21. 12. 27. Joseph Stern, Kleine Groschengasse 9.
- 22. 12. 27. Selma Brod geb. Schreuer, Viktoriastraße 101.
- 23. 12. 27. Heimann Bod, Jahnstraße 9.
- 23. 12. 27. Rosas Blaut, Viktoriastraße 61.
- 26. 12. 27. Rosa Richter geb. Wachsmann, Viktoriastraße 49.

- 27. 12. 27. Fella Herzberg, Trinitasstraße 3.
- 27. 12. 27. Amalie Freund geb. Jacobowik, Brüderstraße 57.
- 28. 12. 27. Otto Großmann, Körnerstraße 44.
- 29. 12. 27. Isidor Tuchler, Sonnenstraße 46.
- 29. 12. 27. Rosalie Wolff, Kirchallee 35.
- 29. 12. 27. Aron Adolf Landau, Goethestraße 41.
- 30. 12. 27. Rosa Bloch geb. Cohn, Springerstraße 12.
- 30. 12. 27. Simon Laufer, Kaiser-Wilhelm-Straße 10.
- 30. 12. 27. Emma Levy geb. Weiß, Menzelstraße 53.
- 1. 1. 28. Tauba Dydmann, Gzenstochau.
- 1. 1. 28. Selma Hirsch geb. Kopf, Gartenstraße 49.
- 2. 1. 28. Cäcilie Wittowski geb. Neufeld, Nikotaistraße 58.
- 3. 1. 28. Dr. Emanuel Ehrlich, Bad Altheide.
- 3. 1. 28. Sato Fröhlich, Sonnenstraße 38.
- 3. 1. 28. Dorothea Jacob, Goethestraße 29.
- 4. 1. 28. Amalie Schaefer geb. Friedländer, Herrnpotisch.
- 4. 1. 28. Clara Aufrecht geb. Kernit, Goethestraße 73.
- 4. 1. 28. Rosa Czempin geb. Königsberger, Kirchallee 35.
- 6. 1. 28. Louise Groß geb. Fischer, Kronprinzenstraße 11.
- 6. 1. 28. Gertrud Seelig geb. Schulz, Klosterstraße 69.
- 9. 1. 28. Hulda Spiro geb. Oppler, Sonnenstraße 11.
- 10. 1. 28. Israel Berel Sternberg, Kirchallee 35.
- 11. 1. 28. Max Margoliner, Reuthenstraße 23.

Aus dem Vereinsleben.

Freie Jüdische Volkshochschule, Breslau

Eröffnung des 18. Halbjahres (Januar/März 1928):

Sonntag, den 29. Januar 1928, 8 Uhr abends
im großen Saal der Lessing-Loge, Agnesstraße 5,
mit einem Vortrag des Herrn
Schriftsteller Dr. Arthur Klossner-Berlin:
„Judentum und Theater“.

Vortrags-Verzeichnis

- 1. Dr. jur. et phil. Ludwig Cohn: „Die jüdischen Grundlagen moderner Rechtsgedanken“.
- 3 Doppelstunden. Donnerstag 20.15 bis 21.30 Uhr. Beginn: 23. Februar.
- 1. Rechtsquellen und Rechtsprechung im jüdischen Altertum und in der Gegenwart. 2. Der Rechtsschutz der Person und seine ethische Grundlage im altjüdischen Schrifttum. 3. Die biblisch-talmudische Herkunft des Prinzips von Treu und Glauben und ihre Auswirkung im heutigen Handelsrecht. 4. Die altjüdische Sozialethik als Wurzel unserer heutigen Sozialgesetzgebung.

Grabdenkmäler **Schlesische Steinindustrie A.-G.**
vorm. **Künzel & Miller, Karl Neustadt & Co.**
BRESLAU, NEUE SANDSTRASSE 1 / FERNSPR.: RING 1938
COSEL, GEGENÜB. LETZTER HELLER / FERNSPR.: OHLE 1979

*Handschuhe
Krawatten*
J. Roedel
Schweidnitzer Str. 7
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

Bitte genau zu beachten!
Einziges jüdisches
Equipagen- u. Auto-Verleihung am Platz
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos
zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen
Petrak Nachf.
(Inh.: Benno Czerniejewski)
BRESLAU, Fischergasse 16, Tel. Ring 1278

Julius Münzer
vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Stephan 36759
Uebersetzungen aller Art:
Englisch Französ. Spanisch

Paraffin-Packung
führe ich in und außer dem Hause aus. Schnelle,
angenehme Gewichtsabnahme. Gegen alle Arten
Rheuma, Furunkulose, Frauenleiden erprobt.
Ober-Schwester Else Juliusberg
Kaiser-Wilhelm-Straße 93, hpt. Fernruf Stephan 39 355

Gelegenheitskäufe
in **Brillant** und **Perlen**
Erstklassige silberne, goldene und
Platin-Uhren sowie **Armbanduhren**
Gelegenheitskäufe in Silber:
Bestecke, Leuchter etc.
Lewy, Juweliere, Graupenstr. 6/10
Besichtigung ohne Kaufzwang

**Inseraten-
Vermittlung**
Julius Marcus
Breslau
jetzt Paradiesstr. 7
Telefon Ohle 7819

Bedürftige, jüdische
Studenten
die an einem von einer
Breslauer U., O. B. B. Loge
gegründeten Mittagstische,
völlig kostenlos, teilnehmen
wollen, werden gebeten,
ihre Adresse an das
**Sekretariat der
Manuel-Joel-Loge**
Breslau, Agnesstraße 5
schnellstens zuzusenden.

„Borchard-Stübel“
Junkerstraße 26 und Gabitzstraße 155
empfiehlt stets frisch in größter Auswahl
**feinste Konfitüren, Schokoladen, Kekse
Waffeln, Geschenkpackungen**
Niederlage von Erich Hamann's bitterer Schokolade und Kapfittren.

2. Professor Dr. Michael Guttman: „Moderne Angriffe auf die Ethik des Judentums“. 5 Stunden. Montag 19 bis 20 Uhr. Beginn: 30. Januar. a) Die Bibel im Kreuzfeuer der Apologetik. b) Die apologetische Ausprägung des konfessionellen Partikularismus. c) Der Feind im Urteile des Judentums und Christentums. d) Einseitige Einstellung aller Literaturdenkmäler. e) Mißdeutung universalistischer Ideale.
3. Erich Landsberg: „Schicksale der breslauer Juden-gemeinde im Mittelalter“. (Mit Lichtbildern). 3 Doppelstunden. Donnerstag 20 bis 21.30 Uhr. 2., 9. und 16 Februar.
Die Lage der Juden in Europa. — Erste Kunde von Juden in Schlessen, ihr Verhältnis zur eingeborenen slawischen Bevölkerung. — Die Stellung zur Kirche. — Die germanische Einwanderung. Erste Verfolgungen. Die Juden und das Herzogshaus der Piasten. Hof- und Küchenmeister Salmon. — Kulturgeschichte: Berufsleben, religiöses Leben, der Judenbischof, rechtliche Stellung, Kopf- und Grundsteuer, Kleiderordnung. — Topographie der Breslauer Judengassen.
4. Dozent Dr. Albert Lewkowitz: „Der Einfluß der modernen Weltanschauung auf das Judentum“. 6 Stunden. Mittwoch 20 bis 21 Uhr. Beginn: 1. Februar.
1. Die Juden im Mittelalter und ihr Anteil an der italienischen Renaissance. 2. Die Kultur der Aufklärung in ihrer wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Bedeutung für das Judentum. — Spinoza, Mendelssohn, der Einfluß Kants. 3. Die Bedeutung der Romantik für die Begründung der jüdisch-religiösen Parteien und die Wissenschaft des Judentums. — Steinheim, S. R. Hirsch, Zacharias Frankel, Abraham Geiger. 4. Das Zeitalter des Nationalismus und die wirtschaftliche und rechtliche Stellung der Juden in den europäischen Staaten. — Organisationsformen des Judentums. Der Zionismus. 5. Der Imperialismus und die Rassen-idee. Völkischer Antisemitismus. 6. Judentum und europäische Kultur. — Spengler.
5. Frau Dr. phil. Elise Meidner: „Das Mitleid unter besonderer Berücksichtigung des jüdischen Mitleids“. 5 Stunden. Montag 20 bis 21 Uhr. Beginn: 30. Januar.
1. Das Wesen des Mitleids. 2. Lehren des Mitleids; a) Schopenhauer, b) Nietzsche, c) moderne katholische Philosophie. 3. Das jüdische Mitleid; a) in der Bibel, b) in der modernen jüdischen Ethik (Cohen).
6. Frau Dr. phil. Elise Rabin: „Unsere Ahnen“. Ein kultur-geschichtliches Bild aus dem Leben der deutschen Juden im Mittelalter. 5 Stunden. Dienstag 20 bis 21 Uhr. Beginn: 31. Januar.
I. Leben mit der Umwelt. (Der Paria. Judenfeindliche Literatur. Die Kirche und der Ungläubige).
II. Recht und Pflicht. (Schutzverhältnis. Steuern. Beruf. Rechtliche Beziehung zwischen Juden und Christen. Der Jude vor Gericht).
III. Leben im Hause. (Haus und Wohnung. Dienstbotennot. Festesitten. Hochzeitsbräuche. Vergnügungen. Tafel-freuden. Kleidung. Trauerzeremonien).
IV. Kultur und Sitte. (Das religiöse Fundament. Synagoge und Schule. Die Lektüre des Hauses. Das jüdische Volkslied. Das Leben des Kindes).
V. Gemeindeleben. (Die Kehilla und ihre Führer. Rechts-sprechung. Strafsystem. Der Einzelne u. die Gemeinschaft.)
Die Vorlesungen finden im Realgymnasium am Zwinger, Zwingerplatz, statt.
Kartenerwerb: Sekretariat der Freien jüdischen Volkshochschule, Agnesstraße 5 (Telefon Ohle 3389), an Wochentagen von 10 bis 1 und 16 bis 17 Uhr, Sonntag von 10 bis 1 Uhr.
Beginn des Verkaufs: Montag, den 9. Januar.
Erberechtigten:
A. Im Vorverkauf bis 29. Januar für jeden Kursus:
Mitglieder u. Familienangehörige (bis 3 Karten) . . . 2.— Mk.
Nichtmitglieder 3.— "
Studierende und Jugendliche 1,50 "
B. Ab 30. Januar:
Mitglieder (nur im Sekretariat) 3.— "
Nichtmitglieder u. an der Abendklasse einheitlich . . . 4.— "
C. Einzelkarten (nur an der Abendklasse):
zu den Kursen 2, 4, 5 und 6 1.— "
zu den Kursen 1 und 3 1,50 "
Eröffnungsvortrag:
B. Im Vorverkauf bis Freitag, 27. Januar:
Mitglieder bis 2 Karten 1.— "
Nichtmitglieder 1,50 "
Studierende u. Jugendliche (Stehplatz) 1.— "
B. Am 29. Januar:
Mitglieder (nur gegen Vorzeigung der Mitglieds-karte für 1928) 1,50 "
Nichtmitglieder 2.— "
(Die ersten 400 Plätze sind numeriert).

Die Eigenart meines Geschäfts
bedingt eine

vollständige Räumung meines gesamten Warenlagers

Um dieses zu erreichen, sind die Preise ohne
Rücksicht auf den Einkaufspreis zum Teil

auf $\frac{1}{4}$ des früheren
Wertes herabgesetzt

Einige Beispiele unserer fabelhaft billigen Angebote

Frühjahrs- und Sommermäntel	von 16 Mk. an
Wintermäntel	von 20 Mk. an
Sommer- und Winterkostüme	von 36 Mk. an
Tee- und Abendkleider von	von 45 Mk. an
Modellkleider	von 70 Mk. an
Strickjumper-Kleider	von 18 Mk. an
Hüte: Serie I	5 Mk.
Serie II	10 Mk.

Auch **Pelze**
im Preise **ganz gewaltig herabgesetzt**

Hugo
Cohn

Breslau
Schweidnitzer
Straße 27

gegenüber
dem Stadttheater

Großer
Inventur-
Verkauf

Nur aus eigenen
Lagerbeständen
(nicht extra für
den Ausverkauf
gekaufte Waren)

Neu eröffnet!34-jährige Tätigkeit bei der Firma
Stein & Koslowsky**Regina Baer**

Stoffe werden z. Verarbeiten anr. Billigste Preise, keine Ladenspesen!

Neuanfertigung, sowie
Umarbeiter von Leib- u. Bett-
wäsche nach neuesten Modellen**Hohenzollernstraße 48**

Telefon: Ring 8313

Der fällige Mitgliedsbeitrag für 1928 (Mindestbeitrag Mk. 4.—) kann zu den oben angegebenen Zeiten im Sekretariat entrichtet oder auf das Postkassen-Konto Sally Cohn, Breslau Nr. 117 84, überwiesen werden. In letzterem Falle gilt der Postschein als Quittung.

Bis zum 1. Februar nicht eingegangene Mitglieds-Beiträge werden durch Kassenboten unter Anrechnung einer Betengebühr von Mk. 0.50 eingezogen.

Der Vorstand des Vereins Freie Jüdische Volkshochschule.
Sally Cohn Dozent Dr. Albert Lewkowitz
Schachmeister. Vorsitzender

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens.

Wallstraße 23. Tel.: Dhle 7830.

Wir übernehmen Schreibarbeiten jeglicher Art, insbesondere Adressenschriften etc., und bitten, uns diesbezügliche Aufträge telefonisch zu übermitteln.

Die wachsende Arbeitslosigkeit macht sich auch bei uns wieder besonders stark bemerkbar. Wir machen deswegen erneut darauf aufmerksam, daß wir jegliche Art von Personal zu vermitteln haben. Auch für Aushilfsarbeiten, Packer- und Haushälterstellungen haben wir geeignete Bewerber. Wir bitten daher die Gemeindeglieder, uns jede Bilanz, auch aus Bekanntenkreisen, zu übermitteln, damit sich die Zahl der Arbeitslosen innerhalb unserer Gemeinde etwas verringert.

Arbeitnehmer, die vier Wochen lang bei uns nicht vorsprechen, werden aus unseren Listen gestrichen. Es ist notwendig, daß jeder Arbeitsuchende allwöchentlich einmal bei uns vorspricht. Ausweiskarte ist mitzubringen.

Sprechstunden: weibliche Abteilung Montag bis Freitag 10—12 Uhr, männliche Abteilung Montag bis Freitag 15—17 Uhr.

Neue Geschäftsstelle der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden.

Die Büroräume der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, soweit sie sich bisher in Berlin C. 2, Rosenstraße 2/4 befanden, sind am 1. Januar 1928 nach Berlin N. 24, Dranienburger Straße 69, II, verlegt worden. Fernsprecher: Amt Norden 12770.

Die Geschäftsstelle des Reichsausschusses der jüdischen Jugendverbände, sowie der Arbeitsgemeinschaften für jüdische Tuberkulosefürsorge und jüdische Gefährdetenfürsorge sind ebenfalls nach Berlin N. 24, Dranienburger Straße 69, II, verlegt worden.

Der Rabbiner-Verband in Deutschland

wird am 29. und 30. Mai in Berlin seine jahungsgemäße Hauptversammlung abgehalten. Die Sitzung soll in ihrem nichtgeschäftlichen Teil unter dem einheitlichen Gesichtspunkt „Die Forderung des Judentums für die Gestaltung des öffentlichen Lebens“ stehen. Ein Referat über den Sabbath-Gedanken wird diesen Teil der Tagung einleiten; es sind dann ferner vorgesehen Referate über „Wirtschafts-Ethik“, „Bodenreform“ und „Bevölkerungspolitik“. Für die Wahl des die Tagung beherrschenden Themas war der Gedanke maßgebend, daß das religiöse Judentum nicht darauf verzichten darf, eine Ordnung des gesamten Lebens anzustreben, und nicht darauf verzichten darf, seine Stimme zu erheben und in dem Chaos unserer Tage von seiner Idee aus Gestaltung zu versuchen.

Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen.

Unsere Volksbildungs- und Unterhaltungsabende für jüdische Frauen und Mädchen sind leider vielen Mitgliedern unserer Gemeinde noch nicht bekannt. Sie entsprechen den Abenden der früheren Lognbuchhalle, an die man sich wohl noch erinnern wird.

Die Abende finden alle 14 Tage Mittwoch abend von 7/8—10 Uhr in unseren Räumen Höfchenstraße 84 statt.

Das Programm besteht aus einem ernsten und einem heiteren Teil, zwischendurch eine unentgeltliche Bewirtung.

Der nächste Abend findet Mittwoch, den 18. Januar, statt. Herr Dr. Bogorochelsky, Facharzt für Kinderkrankheiten, spricht über „Hygiene und Kindererziehung“, es folgen nun ernste, dann heitere musikalische und rezitatorische Darbietungen.

Wir laden alle Frauen und Mädchen, die auch noch nicht teilgenommen haben, dazu herzlich ein!

Die Abende geben die Möglichkeit, in diesen schweren Zeiten einige frohe Stunden unentgeltlich zu verbringen und gleichzeitig etwas zu lernen.

Die soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen

veranstaltete folgende Chanukka-Feiern:

Sonntag, den 18. Dezember, fand in der Wohnung unserer Vorsitzenden eine Chanukka-Feier für die Schülerinnen unserer Hausgehilfsinnen-Schule und den Hausgehilfsinnen-Verband statt. Nach dem Lichtzünden hielt Frau Edith Lachmann eine Ansprache an die Mädchen, es folgten Rezitationen von Chanukka-Gedichten und jüdische Lieder. An festlich geschmückten Tischen wurden die Mädchen bewirtet und mit heiteren Vorträgen unterhalten.

Darauf folgte eine Bescherung der Mädchen mit Bekleidungsgegenständen, die große Freude hervorrief. Spiel und Tanz hielt die Mädchen noch lange vergnügt zusammen.

Montag, den 19. Dezember, veranstalteten wir eine Chanukka-Feier für unsere Mitglieder. Nachdem Herr Oberantor Borin die Lichte gezündet und mit einem ernsten Gesang die Feier eingeleitet hatte, hielt Herr Rechtsanwalt Lachmann die Festrede. Es folgten Gesangsvorträge von Frau Mimi Frank, Frau Oberantor Cerini und Herr Alt erfreuten die Zuhörer durch Klavier- und Violinvorträge. Für den heiteren Teil des Abends sorgte Frau Eisner-Barber mit ihren Rezitationen.

Unsere schönste und letzte Chanukka-Feier fand am Donnerstag, den 22. Dezember, für unsere Schützlinge statt. Herr Rabbiner Dr. Halpersohn zündete die Lichte und hielt die Festansprache. Fräulein Eva Bilewski verschönte die Feier mit wundervollen Gesangsvorträgen. An mit Blumen und Leuchtern geschmückten Tischen wurden unsere Schützlinge mit einem warmen Abendbrot bewirtet.

Mit einer Bescherung, bei der die Wünsche der Einzelnen berücksichtigt worden waren, wurde die Feier beendet und man sah an den freudestrahlenden Gesichtern, wie viel Glück dieser Abend gegeben hatte.

Jüdisch-liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“, Breslau.

Die Vereinsabende finden allwöchentlich Montag, 20 1/2 Uhr, im Saale der Loge „Gerhart Hauptmann“, Schweidnitzer Stadtgraben 9, 1. Etage, statt. Gäste sind höflichst eingeladen. Die für Februar festgesetzten Veranstaltungen sind aus dem Inserat dieser Nummer auf Seite 18 ersichtlich.

Nur 6 Tage!Wir bieten Ihnen in allen Abteilungen des
Hauses hervorragende Kaufgelegenheiten!**Freitag, den 27. Januar
bis Donnerstag, den 2. Februar****INVENTUR-AUSVERKAUF**

Leinenhaus

Bielschowsky

Nikolaistr., Ecke Herrenstr.

Die Frauengruppe des Zentralverbandes jüdischer Handwerker, Ortsgruppe Breslau

veranstaltete am 20. Dezember 1927 für die jüdischen Handwerkslehrlinge eine Chanukkafeier. Musikalische Vorträge umrahmten das Fest. Die Damen der Frauengruppe bewirteten die 48 erschienenen Lehrlinge mit Kaffee und Kuchen und jeder konnte eine bunte Schüssel mit Pfefferkuchen, Apfel und Nüssen mit nach Haus nehmen.

Besondert von dieser Feier wurde eine große Anzahl bedürftiger jüdischer Handwerkerlehrlinge mit Bekleidung, Wäsche und Schuhwerk ausgestattet. Zum Teil wurden die Mittel hierfür von der Frauengruppe selbst aufgebracht, zum andern Teil haben viele hiesige Geschäftsinhaber durch glatte Spenden die Einbeziehung ermöglicht. Diesen sei an dieser Stelle für ihre Hilfsbereitschaft der herzlichste Dank ausgesprochen.

Der Jüdische Frauenbund

macht darauf aufmerksam, daß in seinem Landheim in Bad Flinsberg in den Monaten Januar, Februar, März erholungsbedürftige Frauen und Mädchen des Mittelstandes Aufnahme finden. Der Pensionspreis beträgt 4 Mark pro Tag einschl. Heizung und Beleuchtung. Erfahrungsgemäß sind die Winterturen in einem so hoch gelegenen Gebirgsort noch heilsamer als ein Sommeraufenthalt. Die Leitung des Heims ist in Händen einer Schwester Oberin, Haus und Küche werden musterünftig geführt.

Anmeldungen sind möglichst bald zu richten an: Frau Professor Gutmann, Freiburger Straße 11, an Frau Emmy Vogelstein, Anger 8, oder an das Büro des Jüdischen Frauenbundes, Wallstraße 9, Zimmer 7.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Angebotsenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Jüdischer Frauenbund.

Der Provinzialverband für Schlessen und Oberschlessen und die Breslauer Ortsgruppe, sowie die ihr angeschlossenen Vereine und Ausschüsse verammelten sich am 15. Dezember 1927 im Repräsentantenhaal der Gemeinde Breslau, wo Frau Paula Dillendorff in einem längeren fesselnden Vortrag über die Frankfurter Tagung berichtete und den Ersehnten mannigfachen Anregungen für die weitere Arbeit zum Wohle der jüdischen Fürsorgebedürftigen gab. Frau Lisbeth Cassierer ergänzte den Bericht über Frankfurt durch ein Referat über das Heim in Wyl auf Föhr. Weitere Anregungen brachte die lebhafteste Aussprache. Zu erwähnen ist insbesondere der Vorschlag von Herrn Direktor Glaser, dem Leiter unseres Wohlfahrtsamtes, auf Heranbildung einer Jugendgruppe, die alsdann die Betreuung der Jugendlichen zu übernehmen hätte.

Die Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums

eröffnet ihr Dezemberheft mit einem Aufsatz von Rabbiner Dr. Dienemann über neuere Schriften zur Frage nach dem Verhältnis von Urchristentum und Judentum. Wenn auch selbstverständlich die Subjektivität der christlichen Forscher geltend macht, so ergibt doch Dienemanns Bericht, daß die auf weit überlegene Quellenkenntnis begründeten Darstellungen jüdischer Forscher auch in christlichen Kreisen nicht ohne starken Eindruck geblieben sind, und daß bei jüngeren Theologen der Wille, dem Judentum gerecht zu werden, durchaus besteht. Die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums, welche die Monatschrift herausgibt und ihren Mitgliedern unentgeltlich zuwendet, hat an dem Verdienste, solche Aufklärung herbeigeführt zu haben, wohl den stärksten Anteil; jeder, der zur Verbreitung der Wahrheit über das Judentum beitragen will, sollte durch Zahlung des Mitgliedsbeitrags von 10 Mk. an das Postcheckkonto der Gesellschaft (Berlin 7030, Paul Zeit Simon) die Mitgliedschaft erwerben. Uebrigens enthält das Heft neben sehr gediegenen Beiträgen, die wesentlich den Forscher interessieren, auch Abhandlungen wie die Darstellung der Geschichte der Juden in Bremen während des 19. Jahrhunderts (von Mag. Markreich), die nach Inhalt und Form einen weiten Leserkreis zu fesseln vermag.

Wir bitten um Beachtung des Anzeigenteiles

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf Stephan 32983 Breslau XIII Agathstraße 11

8klassige 7stufige Jüdische Volksschule für Knaben und Mädchen

Unter staatlicher Aufsicht
Rehdigerplatz 3

Lehrplan der städtischen Volksschulen. Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend und z. Z. für 5 untere Klassen auch der Sonntag.

Anmeldungen:

Sonntag 10-11, werktäglich 12½-13½ Uhr
im Schulgebäude beim Schulleiter Feilchenfeld.

Z. Z. 5klassiges Jüdisches Reform-Realgymnasium i. E. für Knaben und Mädchen

Unter staatlicher Aufsicht
Menzelstraße 100

Ostern 1928 Eröffnung der Untersekunda.
Lehrplan der preußischen höheren Schulen mit neueren Sprachen in den unteren Klassen. In den höheren Klassen Latein, Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans.
Sonnabend schulfrei.

Anmeldungen:

Für alle 6 Klassen, Dienstag 9-10 und Donnerstag 11-12 Uhr, im Schulgebäude beim Leiter Rabbiner Dr. Goldschmidt.

Öfen Cermaner
Über 1 Million im Gebrauch
Alleinverkauf
Beier & Olowinsky G.M.B.H.
BRESLAU HERREN-STR. 31

Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Obernigk bei Breslau
Telephon 26

für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige, Geistesranke ausgeschlossen. — Abteilung für Zucker- und Stoffwechselranke, Malaria behandl., Paraffintherapie. — Tagespfllegesatz: 1. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 10-12 RM. — 2. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 7-9 RM. — Chefarzt u. Bes. Dr. F. Köblsch, Nervenarzt, Dr. med. Karl Rausche, Facharzt für inn. Kranke. Das ganze Jahr geöffnet, Prospekto.

ÖFEN
Original Kusgraves
FÜR ZEITWEILIGEN UND DAUERBRAND
Alleinverkauf
Beier & Olowinsky G.M.B.H.
BRESLAU HERREN-STR. 31

Filmvorführung im Israelitischen Krankenhaus.

Im Sitzungssaal der I. R.-V. A. hat der Vorstand der Synagogengemeinde am 8. Dezember 1927 für die nicht bettlägerigen Patienten, die Inassen der Altersversorgungsanstalt und des Siechenhauses eine Filmvorführung veranstaltet. Es wurden folgende Filme gezeigt: Städtebilder aus Magdeburg, der in Breslau ausgenommenen Verkehrsfilm, der die Gefahren der Straße und die Verhütung von Verkehrsunfällen veranschaulicht. Zuletzt bot die Darstellung des Baues des Riesendampfers „Kolumbus“, sein Stapellauf und die Einrichtungen, das Leben und Treiben auf der Ueberfahrt und die Ankunft im Newyorker Hafen mit den Bauten der Riesenstadt eine ebenso lehrreiche wie angenehme Unterhaltung. Die Zuschauer zeigten am Schluß durch dankbaren Beifall ihre Freude an der Veranstaltung.

Gedenkfeier in der Israelitischen Waisenerpflegungs-Anstalt.

Am 26. Dezember 1927, vormittags 11 1/2 Uhr, fand wie alljährlich die Gedenkfeier für die verstorbenen Wohlthäter der Anstalt statt. Rabbiner Dr. Sängers hielt die Ansprache, gedachte des zu Ende gehenden Chanukkafestes, des Heldenmutes der Mattabäer und des Helden der Sittlichkeit, des Patriarchen Joses. Er wies auf den 10 jährigen Todestag des um die Anstalt hochverdienten Stadtrat Alfons Marc hin, auf den unvergesslichen, im Gedenken der Anstalt und ihrer Zöglinge fortlebenden Geheimrat Sandberg und auf das im Laufe des zu Ende gehenden Jahres dahingegangene Mitglied des Frauenkomitees, Frau Sophie Weigert geb. Mugdan. Dr. Sängers Rede wurde von Deklamationen und Kindergefang umrahmt. Nunmehr verteilte Direktor Kolodzinsky, wie alljährlich, Prämien an sechs Kinder. Würdig klang die Feier in das formvollendet vorgetragene „Die Himmel rühmen“, gesungen von Frau Wagner-Callomon, aus.

Es wäre freudig zu begrüßen, würden diese vorzüglich verlaufenen Feiern beitragen, dem segensreich wirkenden Heime auf der Gräbischener Straße, in dem so viele jüdische Kinder Heimat und Erziehung gefunden haben und finden, neue Freunde und Förderer zuzuführen. Dr. Hm.

Chanukkafeier des Jüdischen Waisenhauses.

Am Mittwoch, den 21. Dezember 1927, fand im Jüdischen Waisenhause, Gräbischener Straße 61/65, eine würdige Chanukkafeier, verbunden mit Beschenkung der Kinder statt. Vertreter des Vorstandes und Freunde der Anstalt gesellten sich den um den Chanukkafeuchter verjammelten freudestrahlenden Kindern zu, an die der Direktor Kolodzinsky einige mahnende, an geschichtliche Erinnerungen anknüpfende Worte richtete. Nachdem die Kinder die ihnen zugeordneten Geschenke in Empfang genommen hatten, erfreuten sie durch wirklich ausgezeichnete deklamatorische, darstellerische und Tanzleistungen die Gäste. Besonderen Beifall fand eine von Frau Kolodzinsky verfaßte, von mehreren Kindern vorgetragene Szene, außerdem ein reizvolles Sprechduett zweier Mädchen, ein kleiner Einakter der Knaben und ein Tanz der Mädchen. Um das Gelingen des so nett verlaufenen Festes haben sich in erster Reihe Herr und Frau Pietrkowski bemüht, denen die besonders reiche Beschenkung der Kinder zu danken war, ferner Fr. Wolff, die langjährige Erzieherin, die sich neben dem Erzieher, Herrn Kutner, mit großem Erfolg um die künstlerischen Darbietungen mühte, und last not least Frau Wagner-Callomon, die ihre herrliche Stimme in den Dienst der guten Sache stellte.

Gedenkt der Peah

Spendet Sachen,
Die wärmen und drum Freude machen,
Für jedes Alter und jedes Geschlecht,
Jedwede Spende ist uns recht!
Statt Almosen, Arbeit ist unser Stolz,
Viel Arbeitswillige spalten uns Holz.
Bestellt es unter unsrer Nummer,
Ihr lindert Sorge, Not und Kummer.

Frau Professor Elie Wohlauer.

„Peah“, Jüdisches Brodenhaus, E. V. Büro: Striegauer Straße 3.
Fernruf: Ring 6185.

Victoria zu Berlin

Generalvertretung für Schlesien

Leitung: **Simeon Victor**

Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 12

Fernspr.: Stephan 36103, 30764

Versicherungen aller Art

kostenlose Beratung / strengste Wahrung
in allen Versicherungs-
u. Aufwertungs- Angelegenheiten
der Rechte der
Versicherungsnehmer

Vermittler, auch gelegentliche
(Herren und Damen)

erhalten sofort feste Spesen und hohe
Provisionen



**ZEISS
PUNKTAL**

Moderne
**Brillen • Klemmer
Lorgnetten**

in größter Auswahl

Dipl.-Optiker

Fritz Kilpert

Ohlauer Straße 10/11

**AUGUST
DER STARKE**
ZIGARETTEN
DIE ALTEN QUALITÄTSMARKEN
JASMATZI & SÖHNE, DRESDEN-KÖLN

W. Kelling
Chemische Reinigung
Färberei

Chanukkafeier im Israelitischen Krankenhaus.

Am Mittwoch, den 21. Dezember 1927, fand im Sitzungssaale des Israelitischen Krankenhauses die übliche Chanukkafeier statt. Zu diesem Zwecke hatten sich die Mitglieder des Vorstandes mit ihren Damen, die Herren Ärzte, die Schwestern und die sonstigen jüdischen Beamten, die Angestellten in dem festlich geschmückten schönen Saale versammelt. Auch der Kommissarius der Synagogengemeinde, Herr Geh. Justizrat Goldfeld, die Herren Rabbiner der Synagogen-Gemeinde, der aufsichtsführende Rabbiner des Krankenhauses, Herr Dr. Cohn, und die ehrenamtlich am Krankenhaus tätigen Damen waren als Ehrengäste anwesend. Das Anzünden der Chanukkalichter hatte Herr Oberantor Borin in liebenswürdigster Weise übernommen, der auch im Laufe des Abends durch hochkünstlerische Gesangsvorträge die Festteilnehmer erfreute. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Adolf Danziger, in der er auch allen Herren Ärzten, Schwestern und Beamten für die aufopferungsvolle Mitarbeit im Dienste des Krankenhauses herzlich dankte, fand ein gemeinsames Festmahl statt, das in angeregtester Weise verlief und das durch zahlreiche Reden, sowie durch Tafellieder und sonstige auf das Chanukkahfest und auf das Krankenhaus bezügliche Vorträge gewürzt wurde. Das Fest hatte wie immer einen sehr schönen und harmonischen Verlauf und gab aufs Neue einen Beweis für das vertrauensvolle Zusammenarbeiten des Vorstandes mit den Herren Ärzten, Schwestern und Beamten des Krankenhauses, dieses hervorragendsten Wohltätigkeitsinstituts unserer Synagogengemeinde. Die Kosten der festlichen Bewirtung waren zum größten Teil durch hochherzige Spenden von Mitgliedern des Vorstandes aufgebracht worden.

Berein für jüdische Geschichte und Literatur.

Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur spricht am Montag, den 23. Januar, im großen Saale der Lessing-Loge Rabbiner Dr. Emil Levy aus Berlin (früher Straßburg) über „Richard Beer-Hofmann als jüdischer Dichter“. Gäste sind willkommen. (Siehe Inserat).

Allgemeine Wohlfahrtspflege

Mitteilungen der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin C 2, Rosenstraße 2/4.

Das im Jahre 1916 gegründete Säuglings- und Kleinkinderheim des Jüdischen Frauenbundes in Breslau wurde im vergangenen Jahre aus gemieteten Räumen in der Stadt in ein eigenes Haus mit großem Garten in einen Villenort verlegt. Ermöglicht wurde diese Verlegung durch den Eintritt der Marcus und Bertha Schottländer-Stiftung. Das Haus bietet Unterkunft für zwanzig bis dreißig Kinder von der Geburt bis zum schulpflichtigen Alter.

Am 18. September 1927 konnte das Heim für gefährdete israelitische Mädchen (Fürsorge-Erziehungsanstalt), Cöpenick, das dem Deutsch-Israelitischen Gemeindebund untersteht, die Feier seines fünfundsingzigjährigen Bestehens begehen. Während dieses ganzen Zeitraumes hat das Heim unter der Leitung von Fräulein Kay gestanden, die am 1. Oktober d. J. aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand trat. Die Nachfolge ist Fräulein Erna Staripolsky, bis dahin an einem Töchterpensionat in Hannover tätig gewesen, übertragen worden. Das Heim, das ursprünglich in gemieteten Räumen in Bötzensee untergebracht war, siedelte 1915 in den schönen Bau D. J. G. B. nach Cöpenick über.

Im Jahre 1920 wurde dem Verein eine Kleinkinderabteilung angegliedert. In dem Heim waren seit seinem Bestehen insgesamt 265 Mädchen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren, die zwischen ½ Jahr und 7 Jahren in der Anstalt verblieben. Zurzeit befinden sich 27 schulentlassene Mädchen dort.

Mit dem Schutz der Jugend in dem vorliegenden Entwurf zu einem Deutschen Strafgesetzbuch befaßte sich die Deutsche Zentrale für freie Jugendwohlfahrt in der letzten Zeit. Bereits zu dem Strafgesetzentwurf von 1925 hatte die Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen Vorschläge zur Verbesserung des Jugendschutzes gemacht, die jedoch bei der Neubearbeitung fast unberücksichtigt geblieben sind. Da der neue Entwurf nach Meinung des referierenden Sachverständigen, Herrn Professor Kohlrausch, eher eine Verschlechterung als eine Verbesserung gegen den Entwurf von 1925 zeigt, war es dringend geboten, Verbesserungsvorschläge bei den verschiedenen maßgebenden Stellen einzureichen. Dies ist unter Zustimmung aller der Zentrale angeschlossenen Verbände inzwischen geschehen. Die Vorschläge, die sich hauptsächlich mit den Fragen der Kindermißhandlung, Vernachlässigung, Ausnützung zu unsittlichen Zwecken usw. befassen, liegen im Druck vor und können von der J. W. St. oder von der Deutschen Zentrale für freie Jugendwohlfahrt, Charlottenburg, Goethestraße 22, zum Preise von 20 Pfg. für ein Stück bezogen werden.

Die Anträge auf Gewährung der sozialen Wohlfahrtsrente seitens der Einrichtungen der jüdischen Wohlfahrtspflege (Anstalten, Stiftungen und Vereine) liegen den zuständigen Ausschüssen für die soziale Wohlfahrtsrente zur Begutachtung und Entscheidung vor. Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden steht in enger Fühlungnahme mit den Ausschüssen, berät sie in den einzelnen zweifelhaften Fällen, veranlaßt die Ergänzung unzureichender Anträge usw.

Welches Resultat die soziale Wohlfahrtsrente für die jüdischen Wohlfahrteinrichtungen ergeben wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, da bisher nur ein Teil der gestellten Anträge durch die Ausschüsse erledigt und genehmigt worden ist.

Gegen die von der begutachtenden Stelle abgelehnten Anträge wird von der Zentralwohlfahrtsstelle prinzipiell das Beschwerdeverfahren im Einvernehmen mit den Antragstellern durchgeführt. Ein großer Teil der Beschwerdeschriften ist den zuständigen Ausschüssen bereits zugeleitet worden.

Anträge auf Gewährung der sozialen Wohlfahrtsrente, die bis zur Einreichungsfrist vom 31. Mai 1927 nicht an den Ausschuß eingereicht wurden, können bei ausreichender Begründung der Fristverlängerung durch die Zentralwohlfahrtsstelle mit einem Gesuch an das Reichsfinanzministerium nachträglich angemeldet werden.

Der Verband Berlin des Jüdischen Frauenbundes eröffnete im November in einem Hause Großbeerenstraße das erste Kleinaltersheim. Das Heim, das Balkon und Garten hat, bietet acht Insassen in Einzelzimmern Platz. Es ist gedacht als ein Familienheim für solche alten Leute, die noch über Renten, die jedoch für ein Alleinwohnen nicht ausreichen würden, verfügen, ferner für diejenigen, deren Unterhalt von ihren Angehörigen bestritten wird. Der Preis beträgt monatlich 125 Mark. Die Errichtung weiterer Kleinaltersheime in anderen Stadtteilen ist geplant. Anfragen werden an den Verband des J. F. B., Rosenstraße 2/4, erbeten.

J. Friede Nachf.

Hauptgeschäft: Gartenstr. 19.
Filiale: Markthalle II
Fernruf Ring 6266

Lebende Karpfen

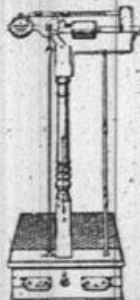


Pfund nur 120 Mark

- Lebende Barben
- Lebende Glessen
- Lebende Drossen
- Lebende Hechte
- Lebende Schleien
- Lebende Forellen
- Frische Hechte
- Frische Zander
- Silberlachs
- Rheinsalm
- Steinbutt
- Seebunt

Prompte Zusendung auch nach auswärtig

Personen-Waagen geücht



C. Herrmann

Waagen-Fabrik
Breslau 1, Neue Weltgasse 38

Inserate

in unserem Blatte erzielen die größten

Erfolge!

3 Dinge, die jeder braucht:

- Lavendelseife, 150g schw., 0.40 Mk.
- Zahnbürsten von 0.40 bis 1.50 Mk.
- Zahnpasten aller Marken

Liebig-Drogerie Apotheker R. S. Keller

Gartenstraße 47, an der Theaterstraße
Fernsprecher Stephan 39464

Das Haus der guten rituellen Küche!

Restaurant Schaal

Inh.: Rosa Schaal
Tautenzienstraße 12

Menus von 12-3 / Abendgedeck ab 6 Uhr

■ Reichhaltige Mittag- und Abendkarte ■
Original Wiener Küche

Ausrichtung von Festlichkeiten jeder Art
in bekannt erstklassiger Ausführung

Erstes und ältestes Haus am Platz!

Moderne Radio-Anlagen

Ortsempfänger, Fernempfänger, Lautsprecher, Antennenbau u. Reparaturen

Theodor Wier

Tautenzienstr. 65, am Hauptbahnhof
Fernsprecher Ring 2108

für 1⁵⁰ Mf.

wird ein Anzug, Ballet, ob. Kostüm ausgebügelt und gefäubert.
Reparatur, u. Änderung werden sauber und preiswert ausgeführt.
Chem. Reinigung eines Anzuges 4.50

„Presto“ Zimmerstr. 1 (Laden) und Lohsestr. 43 Tel. Dhl. 9916

Abholung u. Lieferung frei

Hand- und Staubdruck-Verleihinstitut

empfiehlt sich zur gef. Beachtung

Frau Justizrat Brieger
Reuschstraße 2
Telefon Ring 7739

Abschluß-Bilanz

sowie Steuerbearbeitung übernimmt

Selma Mannheim
Bücherrevisorin
Neudorfstraße 4 a
Tel. Stephan 36592

In den Monaten Juli—Oktober sind aus den Mitteln des Reichsarbeitsministeriums 42 000 Mark für Kredite an sieben Anstalten durch die Z. W. St. vermittelt worden.

Von der Stipendienabteilung des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Berlin W 8, Martin-Luther-Straße 97, haben wir auf unser Gesuch hin für acht auslandsdeutsche Studenten Stipendien für das Wintersemester 1927/28 insgesamt in Höhe von 1781,25 Mark erhalten.

Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 mit Wirkungstrakt vom 1. Oktober 1927 bringt eine völlige Neuordnung des Arbeitsnachweiswesens und eine Umstellung der Erwerbslosenfürsorge auf Versicherungsbasis. Während bisher die Arbeitsnachweise sich in den Händen der Kommunen befanden, sind sie nunmehr zentralisiert, zu einer Körperschaft des Reiches zusammengeschlossen worden. Diese Körperschaft ist gleichzeitig Organ der neugeschaffenen Erwerbslosenversicherung. Die Arbeitsnachweistätigkeit der freien Wohlfahrtspflege wird durch das neue Gesetz wenig berührt, sie bleibt im alten Umfang und im alten Rahmen auch im neuen Gesetz enthalten. Die Neuordnung der Erwerbslosenversicherung ist deshalb von ganz besonderer Wichtigkeit für die ganze Wohlfahrtspflege, weil grundsätzlich alle Versicherten auch unterstützungsberechtigt sind. Die Ausnahme, die das frühere Erwerbslosenfürsorgegesetz kannte, fällt nunmehr weg. Die Karenzzeit hat sich allerdings verschlechtert; während bisher eine Anwartschaftszeit von nur dreizehn Wochen erforderlich war, ist sie jetzt auf 26 Wochen erhöht worden, demgegenüber fiel auch noch die Unterstützungsdauer von 52 auf nur 26 Wochen. Für alle diejenigen, die über diese Zeit hin arbeitslos bleiben, ist für Zeiten besonders schwieriger Arbeitsmarktlage die bisherige Krisenfürsorge geblieben.

IV. Am 3. Januar 1928 feierte unser Kamerad Ernst Riefesfeld seine Hochzeit, zu der wir ihn telegraphisch beglückwünschten.

V. Am 21. Dezember 1927 gaben wir unserem Kameraden Josef Stern, der nach fünf Jahre langen Leiden seinen im Felde erlittenen Verletzungen erlag, das letzte Geleit.

VI. Unsere Generalversammlung, in welcher die Neuwahl des Vorstandes der Ortsgruppe vorzunehmen ist, findet am Sonntag, den 29. Januar 1928, 10,30 Uhr, im Saal der „Gesellschaft Eintracht“ statt. — Besondere Einladungen mit Tagesordnung ergehen noch.

VII. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Montag, den 6. Februar 1928, abends 20¼ Uhr, in der Gerhart Hauptmann-Loge statt. Besondere Einladungen mit Angabe des Referates ergehen noch.

VIII. Die von der Bundesleitung für das ganze Reich einheitlich eingeführten Mitgliedskarten werden den Kameraden im Laufe des Monats zugestellt. — Die Beitragszahlung erfolgt gegen Abgabe einer Wertmarke, die in die Karte eingeklebt wird.

IX. Die Bundeshauptversammlung hat beschlossen, pro Kopf eines jeden Mitgliedes eine Umlage von 1 R.-Mk. (50 Pfg. für die Bundesleitung und 50 Pfg. für den Landesverband) zu erheben. Unser Kassende wird diesen Betrag mit den Beiträgen der Ortsgruppe einkassieren.

X. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß Adressenveränderungen sogleich dem Büro (Gartenstraße 43 von 10—4 Uhr, Telephon: Stefan 39 804) mitgeteilt werden müssen.

✧ **Buchbesprechungen** ✧

Wolfgang v. Weis: **Zwischen dem Zenit und dem Roten Meer.** 320 Seiten, 66 Abbild. und 2 Karten. Preis 8,50 Mk. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Der Verfasser, ein Wiener Journalist, einer der besten Kenner Westarabiens berichtet in diesem sehr gut ausgestatteten Werke über seine Reisen im Hejaz und an der Küste des Yemen und Ostiens, die er in den Jahren 1925 und 1926 in Begleitung des Malers Ludwig Blum aus Brünn als Korrespondent der „Bosnischen Zeitung“ und der „Neuen Freien Presse“ unternommen hat, eine interessante Schilderung von Land und Leuten, Sitten, Einrichtungen und dynastischen Verhältnissen, die Gegenstand der englischen, französischen und italienischen Expansionspolitik sind, eine gute Einführung zum Verständnis der politischen Verhältnisse des westlichen Arabiens in der Nachkriegszeit. Als „Hinterland“ Palästinas hat Arabien, das diese lebendig geschriebenen Reiseberichte, durch zahlreiche Bilder veranschaulicht, uns etwas bekannter machen, für uns besonderes Interesse, zumal es selbst von einem großen Prozentsatz Juden bemohnt ist, deren uns recht fremd anmutende Verhältnisse vom Verfasser geschildert werden. Ein recht interessantes Buch, nicht bloß für die reisereifere Jugend. R.

RJF **Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten**
Ortsgruppe Breslau

I. Unser Chanukkahfest, das von etwa 400 Teilnehmern besucht war, hat in jeder Hinsicht einen erfreulichen Verlauf genommen. Wir erzählten dabei einen Ueberschuß von etwa 200 Mark.

II. Unsere Mitgliederversammlung fand am 2. Januar 1928 in der Gerhart Hauptmann-Loge statt. Sie war von etwa 30 Kameraden besucht und beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Aufstellung der Liste für die Neuwahl des Vorstandes.

III. Unserem Förderer Herrn Lippmann Bloch konnten wir zu seinem 50. Geschäftsjubiläum gratulieren.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE
Karl Doussin
Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße
Fernruf Stephan 32857/58

Spezialwerkstätten für Auto-Reparaturen // // // Dampf-Vulkanisier-Anstalt // // // Großtankstelle
Einstellung dauernd und stundenweise Tag und Nacht geöffnet

Siegfried Gadiel
Möbeltransport
zwischen beliebigen Orten
Wohnungstausch
Speditionen aller Art
Antonienstraße 40
Fernruf R. 2571 Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag.

Goldmann & Co.
Breslau 5, Fuenzlienplatz 6
empfiehlt sich zur Lieferung von
bester oberschlesischer Hausbrandtohle,
Braunkohlen-Briketts,
Steinkohlen-Briketts,
Gastofen, Hüttenofen und Holz.
Telefon Nr. Ring 8428 und 8429.
Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Lichtanlagen → **Elektro-Büro:**
Ernst Eichwald fragen **Ernst Eichwald**
Kupferschmiedestr. 26
Anruf: R 8982.

ANZEIGEN-ANNAHME: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 3, Neue Graupenstraße 7 FERNSPRECHER Ring 8551 und 8552

Dr. Alfred Wiener: **Kritische Reise durch Palästina**. Philo-Verlag, Berlin. Preis kartoniert 2.40 Mk.

Dieses Buch, von zionistischer Seite mit Spannung erwartet, weil der in palästinensischen Dingen erfahrene Verfasser, angeblich zu einer recht günstigen Beurteilung des Aufbauwertes im Gegensatz zur Stellung des Zentralvereins, dessen Syndikus Dr. Wiener ist, gelangt sein sollte, ist für alle Anhänger des Aufbauwertes eine herbe Enttäuschung. Bei allem Wohlwollen für das bisher Geleistete und bei aller Bewunderung für den Idealismus und die persönlichen Opfer und Anstrengungen der Siedler — wer hätte die nicht! — führen die beigebrachten Zahlen, meist übrigens zionistischer Herkunft, veranschaulicht durch zahlreiche graphische Darstellungen, und die vielen Meinungsäußerungen erster Wirtschaftskenner aller Richtungen, Nationen und Religionen, die oft aus entlegenen Quellen zitiert werden, den Verfasser zu dem kritischen Schluß, daß das Aufbauwert in der jetzt von zionistischer Seite betriebenen Weise nicht bestehen kann. Bei den vielen Zahlen und Zitaten kommen allerdings die persönlichen Reiseindrücke etwas zu kurz. Manches könnte noch schärfer formuliert werden. Am eins nur herauszugreifen: Eine der schärfsten Forderungen der jüdischen Arbeiterschaft (nur dieser?) in Palästina ist die Forderung von nur jüdischen Arbeitskräften (S. 57), ein schöner (nicht auch selbstverständlicher?) Idealismus, der dem Herren hajejod ungeheure Kosten verursacht und der insbesondere auch die Rentabilität der Industrie (doch wohl! auch der Landwirtschaft!) von vornherein fraglich macht (S. 59). Hieraus entstehen die großen nationalen Gegensätze und Schwierigkeiten mit den Arabern, und mit der englischen Mandatsmacht, was nachgewiesen wird. Der Fehler liegt aber in. E. nicht im Ausschluß nichtjüdischer Kräfte, sondern darin, daß jüdisch gleich palästinensisch-national geachtet wird, obwohl die Juden trotz der harten Nachkriegs-Einwanderung nur 17,8 Prozent der Bewohner Palästinas bilden; jetzt bei dem Auswanderungs-Überfluß vielleicht noch weniger. Daher stimmt das von zionistischer Seite gern gebrauchte Beispiel der Schweiz nicht, denn dort bilden Deutsche und Welsche eine Schweizer Nation, ebenso wie in Belgien Flamen und Wallonen. Zwei Stellen haben besonders den Zorn zionistischer Kreise erregt: Die Frage nach den Mordern de Haans, obwohl hier der Verfasser nur fremde Zitate bringt, und ganz besonders ein Irrtum des Verfassers, dessen Enttöschung von ihm inzwischen rektifiziert worden ist, in der Anlage 1 über den Herren hajejod,

als dessen Präsidium die Herren Blumenfeld, Kahn und Rosenblüth angegeben sind (S. 124), nicht aber die prominenten Nichtzionisten, wie Wasseremann u. a. Nun wird wohl der Mehrzahl der jüdischen und nichtjüdischen Leser nicht bekannt sein, daß die drei Herren Zionisten sind, dann aber sagt der Verfasser drei Seiten vorher zu Beginn des Artikels ausdrücklich, daß die deutsche Abt. des Herren haj. in Berlin ein Präsidium hat, dem auch Nichtzionisten angehören. Wozu also von Fälschung reden!? Das Buch ist sicherlich ein hervorragendes Nachschlagewerk über Palästina von nichtzionistischer Seite. Die zweite Auflage ist bereits vergriffen!

Offenbacher Haggadah im Selbstverlag des Herausgebers Dr. Guggenheim mit vielen farbig ausgemalten Holzschnitten, broschiert 60 RM.

Soeben erscheint die von Notar Dr. Guggenheim-Offenbach a. M. herausgegebene „Offenbacher Haggadah“. Sie ist, wie das Vorwort sagt, nur für einen kleinen eigenen Kreis gedruckt, laut Nachwort nur in 300 Exemplaren. Man hat deshalb zu dieser Haggadah auch keine prinzipielle Stellung zu nehmen, wie etwa zu der Seligmannschen, die zum Teil als Vorbild diente. Man kann nur sagen: Guggenheim hat sich für seinen Kreis ein Werk geschaffen, das seine Person und seinen Kreis überdauern wird; ein Werk, das jeden Anvorkommenen sprechen läßt: Hier ist jüdisches Fühlen, jüdisches Leben, das sich in klaren schlichten Worten verständlich machen kann. Hier sind Probleme des Judentums angeführt und populär, dem Geist des Sederabends entsprechend, abgehandelt, die der jüdischen Gesamtheit eine Ehre machen, die einen wahrhaften kidusch haschem bewirken. In diesem Werke können Väter lernen, aus ihm können Lehrer Anregung schöpfen, es zeigt, wie man seinen Kindern einen Sederabend lebendig gestalten kann, und wird den Modernen — des Gebräuliches wenig oder nicht Kundigen — zu neuen eigenen Gedanken anregen. Und nun erst die äußere Ausstattung. Braucht man mehr zu sagen als: es ist ein Werk der von Rudolf Koch geleiteten Offenbacher Schule, die handausgemalten Bilder schneidet Fritz Kredel nach seiner Zeichnung in Holz. Das Werk genügt infolgedessen den höchsten ästhetischen Ansprüchen. Das Werk wird sicherlich bald vergriffen sein, da es in seiner Ausführung schon als einzigartiges bibliophiles Werk einen hohen Wert in sich birgt, und gereicht dem Herausgeber zur höchsten Ehre.

B. M., Frankfurt/M.



Ungeziefer
beseitigt
G. Stasch geprüfter
Kammerjäger
Breslau I,
Nikolaistraße 28/29
Telefon: Ohle 3573
(Unnngs-Mitglied)
Spez.: Ausgasen

Musik-Instrumente
Bücher
Schallplatten! Sprechapparate erster Firmen!
Breslau 1, Schweidnitzer Straße 52
Gartenstraße 39/41 (Konzerthaus)

Fernsprecher Ring 1914

Julius Hainauer

Kaufe
getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zable hohe Preise
Fuchs
Breslau, Lohestr. 34
Telefon Stephan 39919
Sonnabend geschlossen

Adler-Apotheke, Ring 59
an der Oderstr. neben Priebatsch-Buchhandlung
Inhaber: **Dr. Julius Lewy**
Fernsprecher Amt Ring Nr. 2785
Lager aller in- und ausländischen Spezialitäten.
Brunnenversand, Lieferant aller Krankenkassen.
Alle (auch telephonischen) Aufträge werden
umgehend ins Haus gesandt.
Marienbad, Entfett.-Präparates, wohlgeschmeckt,
hervorragend ohne Diät wirkend. Pr. 3.50 Mk.

Sanatorium Haus Waldheim
Bad Obernigk bei Breslau
Sanatorium für Lungenkranke des Mittelstandes
Tagespflanzsatz: RM. 7.50
Prospekte gratis — Fernsprecher 26
Leitender Arzt: **Dr. Rausehe**,
Facharzt für innerlich Kranke

Verkaufsstelle von
Erich Hamann's
Berlin, Kurfürstendamm
bitteren Schokoladen u. Konfitüren
Neu aufgenommen
Röstikaffee von Fr. Weber, Schloßohle 8
Konfitüregeschäft
Joseph Kaiser, Goethestr. 29
Telefon Stephan 36335

Das Delikatessenhaus am Friebeberg
Joseph Pelz
Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127
Telefon Stephan 34878
liefert bekanntlich am frischesten alle
Lebens- und Genußmittel
prompt ins Haus

Wäscherei
für Stärke- und Haushaltungs-Wäsche
Neuplätterei
liefert:
FRIEDRICH
Ysselsteinstr. Nr. 3
Fernruf Stephan 30506
schrankfertig, geplättet
oder gerollt, getrocknet
oder bodenfertig ausge-
wunden ganz nach Wunsch
— auch Gewichtswäsche

Wir bitten
unsere Leser sich bei Ein-
käufen auf die Anzeigen im
Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt
zu beziehen

Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4

„Fünfzig Jahre eines Wiener Hauses.“ Von Frau J. Wiener. 103 S. mit 12 Abb. Universitäts-Verlag W. Braumüller, Wien, Leipzig 1927. 5 Mark.

Familiengeschichtliche Forschungen, sozusagen als Mosaiken, aus denen sich ein buntes Bild der Vergangenheit zusammensetzt, sind jetzt modern, und besonders, wenn sie ein im Rahmen des geistigen Lebens einer Stadt bedeutungsvolles Haus betreffen, so durch enge Beziehungen zu hervorragenden Zeitgenossen den Rahmen zur kulturgeschichtlichen Monographie abgeben. Anmutig werden hier die Schicksale eines Hauses in Wien erzählt, bemohnt von den Nationalökonomem Auspiz und Lieben, Prof. F. Brentano, N. von Lieben. Hier verkehrten Politiker, Künstler und Wissenschaftler. Reizende Genreszenen berichtet das Buch, auch von dem netten Leben im Hause Auspiz und Lieben in den letzten 50 Jahren, vom Burgtheater mit Lowinsky, Hartmann, Gabillon, Hohensfels, Mahler (als Dirigent), von der Sezession u. a. m. So steht vor uns ein Stück Lokalgeschichte Wiens in seiner letzten Blüte, ergötzlich zu lesen. Bz.

Schluss des redaktionellen Teiles.



Geschäftliches.



Zu den Firmen, die es verstanden haben, sich aus kleinsten Anfängen zu beachtenswerter Höhe emporzurufen, muß man unbedingt auch die Firma **Geschwister Silbermann, Spezialhaus für Koffer und feine Lederwaren**, Gartenstraße 85, rechnen. Beim Passieren der Gartenstraße (Nähe Bahnhof) fesseln die riesigen Schaufenster den Blick der Vorübergehenden. Was bieten schon diese! Vom einfachsten Koffer aus Vulkan-Fieber bis zum elegantesten Leder-Schrankkoffer der Dame von Welt. Im Laden selbst große Koffer, kleine Koffer, alle Dimensionen, Lederwaren aller Art, Handtaschen in der Mode von morgen, das Entzücken jeder Dame. Ein Besuch und jeder Einkauf bei der Firma

Geschwister Silbermann, Gartenstraße 85, Lederwaren-Spezialhaus, ist empfehlenswert und wegen der Preiswürdigkeit der zum Verkauf gestellten Waren auch lohnend. Auf das heutige In-terrat sei von dieser Stelle aus besonders verwiesen.

Fräulein **Elise Drgler**, die Leiterin der gleichnamigen **Privat-Schule für „Kurzschrift, Maschinenschreiben und Rechtschreibung“**, Morizstraße 6, I, besitzt nach 15-jähriger Tätigkeit, und zwar drei Jahre als Privatsekretärin und 12 Jahre als erste Lehrerin an der Kaufmännischen Privat-Schule von Baleska Spieß, seit Oktober 1926 die Genehmigung zur selbständigen Schulleitung.

In dieser Zeit hat sie nicht nur eine ganze Anzahl brauchbarer Kräfte, die bereits praktisch tätig sind, ausgebildet, sondern auch Lehrkräfte herangebildet, die ihre behördliche Prüfung ablegten. In den Jahren 1915/17 war Fräulein Drgler als Privatlehrerin für Kurzschrift im Lyzeum Klug, Lutherstraße, beschäftigt. Seit mehreren Jahren ist sie in dieser Eigenschaft am Oberlyzeum bei Frau Direktor Pawel, Königsplatz 5, tätig, und zur Zeit ist Fräulein Drgler auch als Privatlehrerin an den Schlesischen Sendern beschäftigt.

Die **Ostdeutsche Konzertdirektion K. Hoppe** kündigt an: Donnerstag, den 26. Januar, **Liederabend Hertha Thomassek**. — Am 3. Februar findet das einzige Konzert **Marie Zwogun und Karl Erb** statt. — **Ludwig Hardt**, der große Vortragsmeister, wird am 6. und 8. Februar zwei weitere Vortragsabende veranstalten. Die Abende finden diesmal im **Mozartsaal** statt. — Im **Kammermusiksaal** spricht nach seinem enormen Erfolge vom November vorigen Jahres **Kaplan Fehsel** nochmals, und zwar am 9. Februar über das Thema: „**Ehe und Eros**“. — Der **Klavierabend** von **Professor Josef Pembaur** findet am 10. Februar im **Kammermusiksaal** statt. — Programm: Chopin, Schubert, Liszt. — Nach ihrem letzten Riesenerfolg werden die berühmten **Don-Kosaken** unter **Serge Jaroff** auch im Februar wieder im großen Konzerthausaal ein Konzert geben. — Karten zu allen Veranstaltungen bei **Hoppe**, Zwingerplatz, und Verkehrs-Büro **Barasch**, Ring.



Schokolade & Pralinen

MAUXION

köstlich, begehrt und berühmt

Damen-Frisier-Salon

Erstklassiger Dubloppschmitt,
Haarfärben / Gesichtsmassage
Wasserwellen / Maniküren

Felicia Adler

Schillerstr. 1 Fernspr. Stephan 36978

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736 Breslau VIII Telefon Ring 170
Klosterstr. 97

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen



HOMANN

Schlesische Gasapparate-Gesellschaft

Topper & Co.

Breslau 5, Tauentzienstraße 2
Fernruf Ohle 3645 (Ecke Museumplatz)

führt nur die von ersten Gas-
fachmännern als bestes Fabrikat
anerkannten **Homann-Gas-
herde** und **Gaskocher** sowie
der **Kohlenherde**.

Mietzinsraten mit Eigentumserwerb, bei
Barzahlung Rabatt.

**GASHERDE
ALLEN VORAN**

Neueröffnung!

Das seit 24 Jahren bestehende photogr. Atelier

L. KLETT

Tauentzienstraße 53
eröffnete am 15. 11. eine

FILIALE

Schweidnitzerstr. 16/18 i. Hause d. Weinhdlg.
Christian Hansen



An die jüdischen Handwerker Breslaus!

Denkt an Eure Zukunft! Eure Interessen werden am besten durch unsere Organisation, der 16 Ortsgruppen angehören, wahrgenommen. Beitrittserklärungen sind zu richten an

Herrn Richard Kempe, Breslau, 2 Gartenstraße 86

Barmizwah-Geschenke
Verlobungs-Geschenke
Hochzeits-Geschenke

Arnhold Rosenthal

Uhrmacher und Juwelier

Neue Schweidnitzer Straße 5



Tel. R. 6276.

Neu eröffnete Verkaufsstelle:
Gartenstraße 84.

ROBERT PRINZ

Tel. Ring 2955 **Reuschestr. 47/48**, nur 1. Etage Tel. Ring 2955

Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

STÖRUNGEN • REPARATUREN

Zu Festlichkeiten

empfehle ich Leihweise das von der Firma Richard Grün erworbene

koscher Tafelgeschirr

bestehend aus Porzellan, Glas und Besteck. Bei eintretendem Bedarf bitte ich um Ihren Besuch oder telephonischen Anruf.

J. Singer Nachf. Inh. Ad. Pogorgelski
Sonnenstr. 9, Tel. Ring 7289

Die Dame

findet stets das Neueste in geschmackvollen Hüten zu zeitgemäß billigen Preisen in größter Auswahl bei

**Hut-
Rosenthal**

Breslau 1
Blücherplatz 5
Parterre u. 1. Etage

Streng reelle fachgemäße Bedienung

Insertate

haben in unserer Zeitschrift den besten

Erfolg!

Nur ich allein zahle höchste Preise für gebrauchte

**Herrngarderobe
Möbel
und Federbetten**

E. Singer

Ring 52. Ohle 3024.

Wollen Sie reich und glücklich heiraten

dann verlangen Sie sofort das neueste „Ringbündel“ gegen 60 Pfg. in Marken, darin finden Sie alles, was Sie suchen.

Reform-Verlag
Hamburg 1, Spaldingstr. 38.

Lehrlinge

Söhne achtbarer Eltern, Bedingung fortbildungsschulfrei, zum Antritt per 1. April 1928 gesucht. Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf erbeten an
Leinenhaus Stein & Koslowsky
Breslau, Ring 25

Jüd.-liberal. Jugendverein „Abraham Geiger“

BRESLAU

Vors.: Rabb. Dr. Halpersohn, Breslau 13, Moritzstr. 50

Unsere Vereinsabende finden allwöchentlich Montag abend 8 1/2 Uhr im Saale d. Loge „Gerhart Hauptmann“, Schweidn. Stadtgrab. 9, 1, statt.

16. Januar: General-Versammlung.

23. Januar: Vortrag des Herrn Rabbiner Dr. Salomonski-Berlin: „Der neue liberale Gottesdienst in Berlin.“

30. Januar: Herr Religionslehrer Davidsohn: „Aus jüdischer Geschichte.“ — Die Juden in England.

Gäste sind willkommen.

Paraffin - Therapie

BRESLAU

nur Viktoriastraße 104 b, an der Kaiser Wilhelmstr., Fernsprecher 30052

**Laboratorium für Kosmetik • Institut für Massage
Anstalt für Strahlenbehandlung**
Elektro-medizinische Apparate (Höhensonne u. a.)

FACHMÄNNISCHE
Paraffin - Behandlung
Erprobtes, einzig zweckmäßig.
Verfahren, mod. Einrichtung

Oberin Mertins
staatl. gepr. Kranken- und
Hebammen-Schwester

Gegen Gicht, Ischias,
Rheuma, Neuralgie, Haut- u.
Frauenleid. Nervenstärkend
Epochale Entfettungskur
Ganze Packung 7 RM. mit
Kölnisch. Wasser-Abspülung
Teilpackung 3—6 RM

Gewichtsabnahme Monat bis 30 Pfund

Vertreter (innen)

zum Werben neuer Mitglieder für die

jüdische Bestattungsbeihilfe

gegen guten Verdienst, auch nebenberuflich, eventl. Spesen-zuschuß, per sofort gesucht

C. Heymann, Breslau

Geschäftsstelle „Deutscher Herold“
Klosterstraße 97

Gellert & Eichwald

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen

nur Gräbschener Straße 39, in bedeutend vergrößerten Räumen

Fernsprecher Ring 7903

Sofortige Beseitigung von Störungen

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99
Fernsprecher: Stephan 36731
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

DER FILM

der Zentral-Wohlfahrtsstelle
der deutschen Juden

„Ein Freitagabend“

läuft am

Sonntag, den 22. u. 29. Januar
vormittags 11,30 Uhr, im

GLORIA-PALAST

Schweidnitzer Straße 37

In allen Städten glänzende Aufnahme!

Vorverkauf zum Preise von 1.50 Mk.

b. Hainauer, Bücherdele, Kais.-Wilh.-Str. 21
und Sekretariat Lessingloge

Bekanntmachung.

Die Zinsen der von uns verwalteten Frau Landrabbiner Eva Tiktin geb. Klaczko'schen Stiftung sind, nachdem die Aufwertung des Stiftungskapitals durchgeführt worden ist, in diesem Jahre zum ersten Male wieder zu vergeben.

Nach § 4 der neuen Stiftungssatzung vom 17. Juli 1927 sollen die nach Abzug der Verwaltungs-Ausgaben verfügbaren Zinsen möglichst alljährlich an jüdische Bewerber, die einen religiösen Lebenswandel führen, nach freiem Ermessen des Vorstandes der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft vergeben und hierbei in erster Linie möglichst Angehörige aus der Familie der Stifterin berücksichtigt werden. Nach § 5 der Satzung gehören zur Familie der Stifterin alle Personen, welche durch eheliche Geburt von den Eltern der Stifterin Samuel und Taube Klaczko abstammen. Die Zugehörigkeit zur Familie der Stifterin ist durch öffentliche Urkunde, die übrigen Erfordernisse sind durch Zeugnisse des Vorstandes der jüdischen Gemeinde des Heimat-, Wohn- oder Aufenthaltsortes nachzuweisen. Die Beschlussfassung über die Vergabung der Zinsen erfolgt am Sterbetage der Stifterin, d. i. am 23. Adar — 15. März 1928 — und sind Bewerbungen spätestens 14 Tage vor dem 23. Adar, demnach bis spätestens zum 1. März 1928 an uns einzureichen.

Breslau 18, den 9. Januar 1928.
Hohenzollernstraße 96.

Der Vorstand

der Israelitisch. Kranken-Verpflegungs-
Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft

KURT ROTH

Architekt

Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 68

Tel. Stephan 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung

speziell für Villen-, Schloß- und
Hotel-Um- und Neu-Bauten

Eigene kunstgewerbliche Werkstätten für
den gesamten Innen-Ausbau

Ständiges Lager künstlerischer Einzel-
Möbel und Stoffe aller Stilarten

Möbel Enorme Auswahl
von **Otto Brandt**
überall bekannt
Breslau, Ohlau-Ufer 18 a.d. Kaiserbrücke



Restaurant Kornhäuser

Freiburgerstr. 9 • Tel.: Ohle 7159

Diners von 12—4 Uhr • Reichh. Abendkarte

und Ökonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5
Ausrichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause

Willy Kornhäuser

Ökonom der Lessingloge

Preisermäßigung bis 50%

Auf nicht herabgesetzte Waren 10% Rabatt

Inventur-Ausverkauf

Preise rücksichtslos herabgesetzt! Beginn am 26. Januar!

Geschw. Silbermann

Spezialhaus für Koffer und Lederwaren
Gartenstraße 85

Meine neuen Unterrichtsräume
befinden sich ab 1. Januar 1928

nur Moritzstraße 6, 1. Etg.

an der Kaiser-Wilhelm-Straße

Fernruf: NUR Stephan 31905

PRIVAT-SCHULE

f. Kurzschrift, Maschinenschreib- u. Rechtschreib.

von **Elise Örgler**

z. Zt. beschäftigt als Privatlehrerin

an den „Schlesischen Sendern“

Anmeldungen jederzeit v. 9—1 u. 4—7 Uhr

Central-Drogerie, Breslau

Inh.: Hermann Salomon

Gartenstraße Nr. 97, am Hauptbahnhof

Kräuter, Tees, Öle, Fette,
Farben, Pinsel, Parfümerien

Gummi Waren aller Art. Strümpfe, Leib-
binden, Monatshosen Bruchbänder,
Irrigatoren, Spülspritzen. Sämtliche Artikel
für Krankens und Wochenpflege

Photo Apparate, Zubehör, Filme,
Platten aller Fabriken
Schnellste Ausführung aller Amateurarbeiten

Freie jüd. Volkshochschule

BRESLAU

Eröffnung des 18. Halbjahres
(Januar/März 1928):

Sonntag, d. 29. Januar, 8 Uhr abends

Lessing-Loge, Agnesstraße 5

Schriftstell. Dr. Arthur Eloesser-Berlin

„Judentum und Theater“

(Näheres siehe redakt. Teil dieses Blattes)

Paradiesbetten-Fabrik

M. STEINER & SOHN

GRÖSSTES SPECIALHAUS F. GUTE BETTEN • BETTWAREN
U. VOLLSTÄNDIGE SCHLAFZIMMER EINRICHTUNGEN.

Breslau, Junkernstraße 38/40

Ecke Altbüßerstraße

AGAGeneralvertretung für
ganz Schlesien:Bezirksvertreter in ganz
Schlesien gesucht.**Der neue 6/20 AGA-Wagen**

Vieltausendfach bewährt!

mit Vierradbremse

Vieltausendfach bewährt!

Phaeton zweitürig
Phaeton dreitürig

4950.—

5150.—

Roadster

Innensteuer viertürig

5500.—

6200.—

ab Werk in großer Ausstattung.

Oskar Stephan und Sohn,

Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. I (Bahnbogen) Tel. Stephan 34310

**Karl Hamann's
bittere Schokolade**

Mk. 4.— pro Pfd.

das bekannte gute **Konfekt**

Mk. 5.— und Mk. 6.60 pro Pfd.

Berlin W. 30, Bayrischer Platz 5.

Bestellungen werden schnell
und sorgfältig ausgeführt.**Eis**Torten
Eispeisen
Wiener
Gebäck

jeder Art

liefert frei Haus

Konditorei-Bestellgeschäft

Emil Beihoff

Matthiasplatz 1

Tel. O. 7600

Täglich ab 8 Uhr

Künstler-Konzert

Täglich frisches

Mastgeflügel

Mazzes · Mazzesmehl

Ida Roth, Höfchenstr. 14

Fernruf Ohio 1974

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich**Malerarbeiten**

aller Art

geschmackvoll / preiswert
dauerhaft**Siegmond Cohn vorm. Ismar Cohn**

Schillerstraße 10

Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

**Handschuh-Fabrik
BÖSSERT**

Gegründet 1881

Einzelverkauf:

Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

Schatzky druckt alles!**Be- und Entwässerung**

Elektro-Anlagen · Lüftungs-Anlagen

Oscar Unikower

Gartenstraße 89 · Fernspr.: Ring 598

Zu
Chamischsh - Osor

empfehle

Früchte aller Art,
JAFFA-Orangen

sowie andere

Palästina - Erzeugnisse

Emil Breslauer

Wallstr. 23 / Tel. Ring 8219

Palästina-Weine

zu Original-Preisen der

Import-Ges. „Palästina“.

Lieferung in Breslau

frei Haus.

SINGER**Nähmaschinen**

in altbewährter Güte

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer-Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Singer-Läden überall.

Wecker**wäscht Wäsche!**

Wecker-Wäscherei G. m. b. H., Klosterstraße 31 / Fernruf: Ring 6696 und 6697

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigenannahme: Druckerei Th. Schastly Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. N. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8351 u. 8352
Anzeigenpreis: Die 6 gelb. Millimeter-Zeile oder deren Raum 14 Btg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

5. Jahrg.

Februar 1928

Nr. 2

Wahrheit.

Streng war — so deutet der Midrasch — Himmel und Erde, Himmlisches und Irdisches von einander geschieden, bis Mose kam und durch sein Wirken die Brücke zwischen beiden schlug, das Himmlische in das Erdenleben trug, das Irdische zu himmlischer Höhe emporhob. In Bilder- und Gleichnis-sprache sagen unsere Altvorderen, daß nicht im Sturm von menschlichem Trost der Himmel erobert und nicht in unendlichem Turmbau von menschlicher Selbstüberschätzung erklimmen wird. Nicht den Himmel zu erreichen, ist menschliche Aufgabe, sondern ihn in unser Erdenleben hereinzutragen und dieses Leben dadurch in seinem Inhalt und Wert zu erhöhen. Das ist nach dem Wort des Midrasch Moses gewaltige Leistung.

Die treibende Kraft seines Lebens war die Wahrheit und das Suchen nach ihr. Auf dem Gottesberge bittet er als besondere Gnade für sich: „Daß mich Deine Herrlichkeit schauen“. Ihn hatte sein Gott wunderbarer Offenbarung gewürdigt, sein ganzes Innere verzehrte sich nach der Erkenntnis der vollen Wahrheit. Sie wird ihm versagt: „Kein Mensch kann lebend mein Antlitz schauen“. Nur das andere Gebet wird ihm gewährt, daß Gott ihm seine Wege kund tut, an ihm vorüberzieht, daß er ihn dann gleichsam die Spuren Gottes, zwar nicht sein Wesen, wohl aber sein Wollen erkennen läßt. Nicht die volle Wahrheit wird dem Menschen zu eigen, aber größer fast ist das unendliche stete Suchen nach ihr. Auch der Größte, auch Mose, ist menschlich begrenzt.

So steigt er vom Berge nieder. Größer ist seine ganze Persönlichkeit geworden, leuchtender noch das schon immer so feurige Auge, strahlend sein Antlitz. Der Abglanz der Wahrheit ist unverkennbar. Und so gewaltig ist dies Feuer der Wahrheit, daß die anderen davon geradezu geblendet werden. Sie fürchten sich, vor ihn zu treten. Auch nur den Widerschein der Wahrheit auf seinem Antlitz muß er mit einem Schleier verhängen, wenn er mit den Menschen spricht.

Niemand ist im Besitze voller Wahrheit als Gott allein, niemand mag sich vermessen, sich zum Richter aufzuwerfen über andere, niemand aber auch, andere am Zugang der Wahrheit zu hindern. Wenn aber die Gnade zuteil geworden ist, ein Stück Wahrheit sein eigen nennen zu dürfen, der suche unablässig weiter und trage die Wahrheit weiter. Freilich, die meisten Menschen fürchten sich vor der Wahrheit. So bringe man sie ihnen so, daß sie nicht ihre Augen blendet und ihre Sehkraft zerstört, sondern erziehe sie zur Wahrheit und zum Wahrheitssuchen. Der Fassungskraft der Menschen entsprechend gebe man die eigene Erkenntnis, daß sie lernen die Wahrheit nicht zu fürchten, sondern das beglückende Empfinden in sich zu tragen, das nur das ewige Wahrheitssuchen gibt, das allein zu Gott führt.

Gem.-Rabb. Dr. Vogelstein.

Zum Jugendgottesdienst an den hohen Festtagen.

An den hohen Festtagen findet neben anderen Zweig-gottesdiensten je ein besonderer Jugendgottesdienst für beide Richtungen statt. Wünsche und Anregungen aus dem Kreise

der Gemeindeglieder und Jugendlichen haben Veranlassung gegeben, daß sich Gemeindegörperschaften und entsprechende Ausschüsse eingehender mit der Frage der Abhaltung und Ausgestaltung des Jugendgottesdienstes an den hohen Festtagen befaßten.

Da es aus technischen Gründen nicht möglich war, Kindern und Jugendlichen Plätze neben den Eltern zu beschaffen, da es ferner aus Gründen der Sicherheit und Ordnung des Gottesdienstes nicht gestattet werden konnte, daß Eltern auf ihre an und für sich engen Plätze noch ein oder mehrere Kinder mitnahmen, wurde für die Jugend je ein besonderer Gottesdienst eingerichtet. Für diesen wurde vom Vorstand der Synagogengemeinde für die liberale Richtung — und um diese allein handelt es sich im Folgenden — ein besonderes Gebetbuch herausgegeben.

Es ergab sich nun die Schwierigkeit, einen Gottesdienst einzurichten, der dem Verständnis und Empfinden der Altersstufen von 6 bis ca. 20 Jahren angemessen war. Die reifere Jugend fühlte sich von einem Gottesdienst nicht befriedigt, der hauptsächlich dem Verständnis der Jüngeren angepaßt war, und dessen Räumlichkeit und sonstige Ausgestaltung den Eindruck erweckt haben soll, daß er gegenüber den anderen Zweig-gottesdiensten zurückstehe.

Der Kultusausschuß II ist der Ueberzeugung, daß, auch abgesehen von den erwähnten technischen Schwierigkeiten, die die Veranstellung eines besonderen Jugendgottesdienstes erforderlich machen, aus inneren Gründen ein gemeinsamer Gottesdienst der Jugend geboten ist. Er hat beschlossen, den Jugendgottesdienst in bezug auf Raum und äußere Einrichtung so auszustatten, daß er keinem andern Festgottesdienst nachstehen soll.

Zu einer seiner Sitzungen hat der Kultusausschuß einzelne Schüler und Schülerinnen aus höheren Klassen hinzugezogen, um deren Anschauungen direkt kennen zu lernen. Dort wurde beschlossen, die Jugend einmal selbständig über diese Frage beraten zu lassen. Deshalb wurde eine Sitzung von etwa 12 Schülern und Schülerinnen einberufen, die sich untereinander — es war außerdem nur ein Vertreter des Kultusausschusses zwecks Berichterstattung und Auskunfterteilung anwesend — über ihre Gedanken und Wünsche bezüglich des Jugendgottesdienstes aussprechen sollten. In dieser interessanten Sitzung, in der zahlreiche Wünsche und Anregungen vorgebracht wurden, war man sich darüber klar, daß der Kreis, der ziemlich willkürlich zusammengesetzt war, nicht geeignet sei, letzte Forderungen aufzustellen. Man einigte sich auf den Vorschlag, an einem Sonntagvormittag im Gemeindehaus eine Versammlung aller für den Jugendgottesdienst in Betracht kommenden Jugendlichen einzuberufen.

Dies geschieht hiermit! Wir fordern alle Jugendlichen im Alter bis zu 20 Jahren, die an der Einrichtung und dem Ausbau eines liberalen Jugendgottesdienstes Interesse haben, und die gewillt sind, daran mitzuraten und mitzuarbeiten, auf

am Sonntag, den 26. Februar, vorm. 11 Uhr
im Gemeindehaus, Wallstr. 9, zu erscheinen.

Der Kultusausschuß hat sich bereit erklärt, berechtigten und begründeten Wünschen weitgehend Rechnung zu tragen. Aber er will nicht nur Kritik und Tadel, sondern Anregung und Mitarbeit.

Deshalb kommt alle, an die sich diese Einladung richtet, recht zahlreich.

Der Kultusausschuß II.

Zur Frage unserer Jugendliteratur

Von Studienassessor Dr. Erich Klibansty

Als ich vor mehreren Jahren der Jugendschriften-Kommission der Großloge U. D. B. B. die Schaffung einer „Jüdischen Jugendbücherei“ vorschlug, wies ich bereits darauf hin, daß ihr Aufgabekreis gar nicht umfassend genug abgegrenzt werden könnte. Wenn nur irgendwie Gelegenheit geboten ist, mit der Jugend unmittelbar Fühlung zu nehmen — sei es durch die Jugendbewegung, sei es durch die Schule — der weiß bald von ihrer Sehnsucht nach dem guten jüdischen Buch, das sowohl ihrer jüdischen Wesensart als auch ihrer Jugendliebe entspricht; ein Wunsch, der nicht etwa erst von heute ist, der vielmehr seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts immer wieder auftaucht.

Die vorliegenden Versuche, diesem Wollen zu entsprechen, sind aber fast ausnahmslos nur Versuche geblieben. Sie haben nicht auf die Dauer den Weg zum Herzen unserer Kinder und reisenden Jugend zu finden vermocht. Für denjenigen, dem das Material bekannt und sogar in der Behandlung mit Jugendlieben vertraut geworden ist, scheinen die Gründe hierfür recht klar und eindeutig hervortreten. Mit ganz seltenen Ausnahmen (z. B. die bekannten ausgezeichneten Zusammenstellungen von Gut und Rothschild) handelt es sich da nämlich entweder um die unzähligen Ghettoesgeschichten oder — bei der an sich so notwendigen Literatur für unsere Kleinen — um gutgemeinte, aber leider „ungedurfte“ Andeutungen von Mäthen. Ghetto: d. h. Leid, Martyrium, verhaltener Stolz sind aber nicht mehr die alleinigen Momente für die Mentalität der Jugend unserer Tage.

Warum nicht? — Weil diese Jugend ja aufwächst inmitten der andern, ohne Ghettoauern, ohne „Judenfled“, ohne „Judensteuer“. Sie ist orientiert an Scheffels Effekard, an einem Gorch Fock oder einem Walter Flex, an Will Vesper oder Wilhelm Bölsche. Dort empfindet sie den verstaubten Reichtum in der jugendlichen Welt ihrer christlichen Kameraden und empfindet gleichzeitig bitter die Anzulänglichlichkeit ihrer speziell jüdischen Lektüre, sowohl — wie oben angedeutet — was den Inhalt betrifft, als auch nach Form und Darstellungskunst.

Es wäre jedoch unrichtig und undankbar zugleich, wollte man hier den Anschein erwecken, als seien jene Bücher gänzlich unzeitgemäß und es deshalb wünschenswert, wenn sie vom Büchermarkt verschwänden. Dagegen spricht immer noch ganz entschieden und beredt die Beobachtung der unwiderstehlichen Anziehungskraft, die sie auch heute auf Kinder von etwa 11 bis 13 Jahren auszuüben vermögen. Aber dann hört es ganz plötzlich auf. Der Obertertianer beansprucht auch Berücksichtigung noch anderer Gebiete des Denkens, Fühlens und Wollens. Hinzu kommt die wachsende Kritik an der künstlerischen Form seiner Lektüre. Hier aber versagen jene Ghettoesgeschichten völlig. Das leimhafte Mitfühlen des Elfjährigen am stillen Heldentum seiner Ahnen ist überwunden. Das Interesse des Bierzehnjährigen ist universell gerichtet. Er braucht Geschichte, möglichst spannende Geschichte, nicht mehr „Geschichten“. Er fordert gewählten Ausdruck und moderne Darstellung.

Und das kleine Kind: gewöhnt an Andersens unvergeßliche Wunderzählungen oder Leanders „Träumereien“ fühlt es schon ganz deutlich die tiefe Kluft, selbst wenn es nur als Festvorbereitung die hierfür vorhandenen „Mäthen“, oft von dilettierender Laienhand verfaßt, anhören muß.

Diese skizzenhaften Andeutungen mögen genügen, um die Grundlagen anzudeuten, deren unsere jüdische Jugend-

literatur von heute bedarf. Unsere Forderung muß lauten: Orientierung an den besten Schöpfungen der allgemeinen Jugendliteratur; Erschließung des gesamten wahrhaft jüdischen Kulturkreises in Vergangenheit und Gegenwart für unsere Jugend in einwandfreier Form.

Der Verfasser gibt zusammen mit Studienrat Dr. Galliner die im Verlage von J. Kauffmann, Frankfurt a. M., erscheinende „Jüdische Jugendbücherei“ unter Mitwirkung der Jugendschriften-Kommission der Großloge U. D. B. B. heraus. Bisher sind erschienen:

A. Galliner: Mag Liebermann;
Freudenberger: Im Kampfe um die Menschenrechte;
Mag Brod: Knebeni in Portugal.

Im Druck befindet sich: Emil Bernhard Cohn: Legende vom Rabbi Aliba.
Die Schriftleitung.

Ausgabe von Plakarten für die Zweig-Gottesdienste 1928.

Bei der diesjährigen Plakartenausgabe sollen deren bisherige Ueberstände nach Möglichkeit ausgeschaltet werden. Hiersür geht es in erster Reihe um die Abschaffung des gleichzeitigen Durcheinander der verschiedenartigsten Verhandlungen. Es werden darum künftig

Ausgabe der Erneuerungskarten an die bisherigen Stelleninhaber
Ausgabe von Karten neuvermietbarer Plätze
Ausgabe von Freikarten an Unbemittelte
Ausgabe von Karten zu den Zweiggottesdiensten
Ausgabe von Karten an die Gemeindebeamten
völlig getrennt von einander bearbeitet werden.

Die Termine für die Erledigung der einzelnen Ausgaben werden in den nächsten Nummern des Gemeindeblattes bekannt gegeben.

Vorbereitend sei jetzt folgendes gesagt:

Als Folge vielfacher früherer Ermäßigungsanträge sind die Stellenpreise wesentlich herabgesetzt. Damit ist auch Unbemittelten die Möglichkeit zur Mietung eines Platzes gegeben, und damit entfällt zugleich der Anlaß zu den oft bedrückenden Anträgen auf Preisnachlaß.

Für Unbemittelte werden Freikarten reserviert. Zur Ordnung ihrer Verteilung verpflichtet sich die rechtzeitige Stellung eines entsprechenden Antrages.

Im vorigen Jahre blieb eine Anzahl der zu vermietenden Plätze frei. Hierdurch bietet sich mehr Gemeindemitgliedern als bisher Gelegenheit, durch Ermietung eines Platzes in den Zweiggottesdiensten solchen auch für die Zukunft sich sichern zu können.
Waldstein.

Die wahre Höhe der Kultussteuer.

Unter Benützung des Auszuges von Prof. Dr. Nikodem Caro,
Geh. Reg.-Rat in Berlin,

in der Dezember-Nr. 1926 des Berliner Gemeindeblattes.

Bei der Beurteilung der Steuer, welche die Synagogen-Gemeinde erhebt, wird in der Regel ein wesentlicher Gesichtspunkt entweder völlig außer acht gelassen, oder doch nicht nach seiner ganzen Bedeutung gewürdigt, nämlich die Abzugsfähigkeit der Gemeindesteuer vom steuerpflichtigen Einkommen.

Nach § 17 Abs 1 Ziff. 5 des Einkommensteuergesetzes vom 10. August 1925 sind „Steuern an die in Art. 137 der Reichsverfassung genannten Körperschaften, soweit diese Steuern in dem Steuerabschnitt fällig geworden sind“, abzugsfähige Sonderleistungen. Diese Bestimmung besagt, daß die Gemeindemitglieder berechtigt sind, in ihrer Steuererklärung für 1927, die den Finanzämtern bis 15. Februar 1928 einzureichen ist, von dem steuerpflichtigen Einkommen die für das Jahr 1927 erhobene Kultussteuer in voller Höhe in Abzug zu bringen. Dadurch vermindert sich das steuerpflichtige Einkommen der Gemeindemitglieder um den Betrag der Kultussteuer, und dementsprechend ermäßigt sich die Höhe der Reichseinkommensteuer in der endgültigen Veranlagung.

Bekanntlich ist der Reichseinkommensteuertarif nach der Höhe des Einkommens sehr scharf gestaffelt. Wenn man von den Familienabzügen absteht, steigt die Reichseinkommensteuer von 9 Prozent bis nahezu auf 40 Prozent des Einkommens. Durch die Anrechnung der Kultussteuer auf das steuerpflichtige Einkommen ermäßigt sich die steuerliche Belastung der Gemeindemitglieder durch Kultussteuern um denselben Prozentsatz, mit dem die Betreffenden zur Reichseinkommensteuer veranlagt werden. Hat danach beispielsweise ein Gemeindemitglied

25 Prozent seines Einkommens als Reichseinkommensteuer zu entrichten, so vermindert sich diese um 25 Prozent der Kultussteuer, so daß die Kultussteuer für ihn nur in Höhe von 75 Prozent der von der Gemeinde veranlagten Steuer eine wirkliche Mehrbelastung darstellt.

Es ist klar, daß die Bedeutung dieser Bestimmung um so größer wird, je höher das steuerpflichtige Einkommen eines Gemeindemitgliedes ist. Hierin liegt für die Kultussteuer gewissermaßen ein automatischer Ausgleich gegenüber der scharfen Durchstaffelung der Reichseinkommensteuer.

Legt man allen Betrachtungen und Vergleichen nicht die von der Gemeinde veranlagte und an sie zu zahlende Bruttosteuer, sondern die durch die Kultussteuer eintretende wirkliche Mehrbelastung (die man im Gegensatz zur Bruttosteuer als Nettokultussteuer bezeichnen kann) zugrunde, so ergibt sich, daß bei objektiver Prüfung von einer übermäßigen Belastung der Gemeindemitglieder gegenüber der Vorkriegszeit auch bei den hohen Steuerstufen nicht die Rede sein kann.

Daß bei der Sach- und Rechtslage die Nettokultussteuer den einzig richtigen Maßstab für die Beurteilung der Belastung der Gemeindemitglieder bildet, dürfte überzeugend aus der folgenden Uebersicht hervorgehen. Diese zeigt die Höhe der Reichseinkommensteuer, der veranlagten Kultussteuer von 10% und der wirklichen Nettosteuer für einen Ledigen. Für Verheiratete und für kinderreiche Familien sind die Ergebnisse wegen der Familienabzüge noch günstiger.

Einkommen		Reichseinkommensteuer 10%		Kultussteuer eines Ledigen	
M.	absoluter Betrag	in Proz. des Einkommens	M.	Netto M.	in Proz.
8 000	720	9	72	65.52	9,10
10 000	950	9,5	95	85.98	9,05
12 000	1 300	10,8	130	115.96	8,92
14 000	1 600	11,4	160	141.76	8,86
16 000	1 900	11,9	190	167.39	8,81
18 000	2 300	12,8	230	200.56	8,72
20 000	2 700	13,5	270	233.55	8,65
25 000	3 950	15,8	395	332.59	8,42
30 000	5 300	17,7	530	436.19	8,23
35 000	6 800	19,4	680	548.08	8,06
40 000	8 300	20,7	830	658.19	7,93
50 000	11 500	23	1150	885.50	7,70
60 000	15 000	25	1500	1125.—	7,50
75 000	20 250	27	2025	1478.25	7,30
100 000	30 000	30	3000	2100.—	7.—
150 000	50 000	33,3	5000	3333.33	6,66
200 000	70 000	35	7000	4550.—	6,50
250 000	93 000	36	9000	5700.—	6,48

Bei höheren Einkommen beträgt die Reichseinkommensteuer fast genau 40 Prozent des Einkommens; die Bruttosteuer der Gemeinde ermäßigt sich also um ebenfalls 40 Prozent. Mitbin ist die Mehrbelastung durch die Kultussteuer nur 60 Prozent der von der Gemeinde veranlagten Steuer.

Die Bestimmung des § 17 Abs. 1 Ziff. 5 des Reichseinkommensteuergesetzes hat danach, wie die Uebersicht zeigt, eine sehr erhebliche materielle Bedeutung für die Gemeindemitglieder. Dabei ist in dieser Uebersicht nur von dem Durchschnittshundersatz der Einkommensteuer ausgegangen. Zieht man dagegen die Kultussteuer von der höchsten Staffelstufe des Einkommens ab, wie es bei den Abzügen natürlich ist, so zählt anstatt 10% Kultussteuer ein Pflichtiger schon mit einem

Einkommen von	nur
16—20 000 Mk.	8%
20—28 000 . . .	7,5%
28—46 000 . . .	7%
46—80 000 . . .	6,5%
über 80 000 . . .	6%

Kultussteuer. Hierdurch wird die starke Staffelnung der Einkommensteuer bei der Kultussteuer zu einem erheblichen Teil ausgeglichen. R.

Muß ein jüdischer Zeuge an einem hohen jüdischen Festtage vor Gericht erscheinen?

Diese Frage hat der 4. Straßsenat des Oberlandesgerichts Breslau durch Beschluß vom 14. Dezember 1927 — 18 W 244/27 — grundsätzlich geklärt. Der jüdische Kaufmann G. war in einer Strafsache wegen Widerstand und groben Unfugs als Zeuge geladen. Er entschuldigte vorher sein Fernbleiben von der Hauptverhandlung mit dem auf diesen Tag treffenden jüdischen Neujahrstag. Dennoch wurde er zu einer Ordnungsstrafe von 20 Mark und den durch das Ausbleiben entstandenen Kosten verurteilt. Hiergegen hat er Beschwerde beim Oberlandesgericht eingelegt. Dieses führt in dem angeführten Beschlusse aus, daß sich der Zeuge allerdings nicht auf Artikel 135, Satz 2 der Reichsverfassung berufen kann, weil diese zwar die unge störte Religionsausübung den Bürgern gewährleistet, aber in Satz 3 bestimmt, daß die Staatsbürgerpflichten der Ausübung vorangehen. Auch Artikel 139 der Reichsverfassung könne er nicht in Anspruch nehmen, weil diese Bestimmung sich nur auf die staatlich anerkannten Feiertage beziehe, zu denen das jüdische Neujahrsfest nicht gehöre. Dies schliesse aber eine Rücksichtnahme aus anderen Gesichtspunkten, nämlich auf Grund von Verwaltungsvorschriften, nicht aus. Für die Katholiken sei nämlich bereits durch Justizmin.-Verf. vom 12. April 1850 (J.-M.-Bl. S. 127) die Frage bezüglich der nicht gesetzlichen Feiertage geregelt und dabei die Erwartung ausgesprochen, daß die Gerichte mit umsichtiger Beachtung der örtlichen und konfessionellen Verhältnisse auf diese Feiertage Rücksicht nehmen. Diese Grundzüge für die Katholiken werden auch auf Andersgläubige anzuwenden sein, da

Artikel 109 der Reichsverfassung die Gleichheit aller Deutschen vor dem Gesetze ausspricht, und Artikel 137 die sogenannte Kirchenparität geschaffen hat. Hatschel Deutschs und Preussisches Staatsrecht 1922, Bd. I., S. 217, und Stier-Somlo Deutsches und Landesstaatsrecht, Bd. I., S. 497. In Betreff der Juden hatte der Justizminister bereits am 2. August 1873 — I. 2765 — angeordnet, daß die Gerichte, soweit es die Umstände gestatten und es mit den sonst zu nehmenden Rücksichten sich verträgt, nicht gerade die jüdischen Sabbath- und Festtage zu Terminstagen wählen, zumal wenn ihnen bekannt ist, daß der vorzuladende Jude die Befolgung eines gerichtlichen Geschäfts an einem solchen Tage mit seinen religiösen Ueberzeugungen nicht in Einklang zu bringen weiß, sowie daß diese Rücksichtnahme auch bei der Entscheidung auf Verlegungsgesuche eintreten soll, falls deren Bewilligung die Rechte einer anderen Partei nicht zu beeinträchtigen vermag. Vgl. Müller: „Die Preussische Justizverwaltung, 6. Auflage, II. Bd., S. 1145, Nr. 63a.“

In der Allg. Verfügung von 1856 sowohl, wie in dem letzterwähnten Bescheide hat der Justizminister den Grundsatz der Relativität aufgestellt. Es wird von den Gerichten verlangt, daß die gegenseitigen Interessen abgewogen werden: Das Interesse der Zeugen oder der Partei an der Innehaltung des durch religiöses Gebot gelegten Feiertages und das Interesse, das die rechtzeitige Erledigung der Sache selbst in sich schließt. Wenn es sich daher um eine Sache von besonderer Bedeutung handelt, eine Schwurgerichtsverhandlung etwa mit mehrtägiger Dauer, die eine Terminverlegung schwer verträgt, wenn ein Hoch- oder Landesverratsprozess ansteht, bei dem wichtige staatliche Belange auf dem Spiele stehen, wenn ein Angeklagter in Untersuchungshaft sitzt und die Verlegung des Termins eine längere Haft bedeuten würde, dann ist von dem Zeugen zu verlangen, daß er selbst das religiöse Gebot dem überwiegenden öffentlichen Interesse untergeordnet hat. Es liegt aber der Fall hier nicht. Die Verhandlung am 28. September 1927 betraf eine sogenannte Bagatellsache, eine Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und groben Unfugs, bei welcher im ersten Rechtszuge auf eine mäßige Geldstrafe erkannt worden ist. Hier bot die Verlegung des Termins, wenigstens nach dem, was aus dem Akteneinhalt erkennbar ist, keinerlei Schwierigkeiten. Der Angeklagte befand sich auf freiem Fuße. Auf der anderen Seite ergibt das Gutachten des Gemeindevorstandes, daß der 28. September 1927 einen der höchsten Feiertage der jüdischen Religion darstellt, daß ein jeder Jude an diesem Tage den Gottesdienst besucht, und daß es einen unerträglichen Bewußtseinszwang bedeuten würde, wenn ein jüdischer Zeuge an diesem Tage durch den Zwang der Zeugnisablegung verhindert würde, seine religiöse Pflicht — gemindert ist der Besuch des Gottesdienstes — zu erfüllen.

Bei dieser gerechten Abwägung erscheint aber das religiöse Interesse des Zeugen an der Teilnahme am Gottesdienste an einem hohen Festtage, der nur einmal im Jahre wiederkehrt, als das gewichtigere gegenüber dem Interesse an Erledigung der Berufungsverhandlung gerade am 28. September 1927. Ein besonderes Interesse des Angeklagten an der schnellen Erledigung ist gleichfalls nicht erkennbar. Es wird hier auch die Sonderheit des Falles zu berücksichtigen sein, daß der Beschwerdeführer von dem Angeklagten als Entlastungszeuge benannt ist, daß er, wie der ganze Anlaß der Strafsache ergibt, mit ihm befreundet ist und daß es doch auch wohl im Sinne des Angeklagten gelegen hätte, durch Verlegung des Termins auf die religiösen Belange des Zeugen Rücksicht zu nehmen.

Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände muß das Ausbleiben des Zeugen im Termin am 28. September 1927 als genügend entschuldigend angesehen werden, und das muß zur Aufhebung des angefochtenen Ordnungsstrafenbeschlusses führen. R.

Einführungskursus in die jüdisch-soziale Arbeit

Zufolge einer Anregung des Ausschusses jüdischer Jugend-Organisationen Breslaus hieß Herr Direktor Glaser von Wohlfahrtsamt der Synagogengemeinde Breslau von Ende Oktober 1927 bis Ende Januar 1928 in etwa achtwöchentlichen Vorlesungen einen Einführungskursus in die jüdisch-soziale Arbeit. Nach einer Uebersicht über die allgemeine und jüdische Wohlfahrtspflege und die sozialen Aufgaben der Gegenwart wurden u. a. von dem Referenten die öffentlichen und jüdischen Wohlfahrtseinrichtungen und Organisationen behandelt. Daran schloß sich eine sorgfältige Schilderung der einschlägigen Rechtsverhältnisse usw., sowie eine eingehende Anleitung für das in den verschiedenartigsten Fällen erforderliche Verhalten des Helfers und zwar unter besonderer Berücksichtigung der jungen Menschen, die erst eine soziale Pflicht zu übernehmen bereit sind. Jeder Vortragsabend war von einer Aussprache und Fragenbeantwortung begleitet. Als bedauerlich muß festgestellt werden, daß an diesem sehr instruktiven Kursus durchschnittlich nur etwa 20 bis 25 Hörer teilnahmen, wovon leider auf ein noch immer nicht genügendes Interesse an der alle Juden verbindenden sozialen Arbeit zu schließen ist. Trotzdem hätte der Kursus das sehr erfreuliche Ergebnis, daß eine Anzahl der Teilnehmer sich zur Ausführung ihnen übertragener Pflichten bereit erklärten. Es ist zu wünschen, daß eine sich weiter verstärkende Mitarbeit junger Kräfte sowohl für die in Betracht kommenden Arbeitsgebiete, wie für die Helfer selbst, als auch für die Organisationen, denen sie angehören, gegenseitig günstige Wirkung ausübt.

Herr Direktor Glaser hat es verstanden, das Interesse der Hörer so zu gewinnen, daß für später Ergänzungsverlesungen in Aussicht genommen worden sind, wofür sich der Vortragende liebenswürdigsterweise zur Verfügung gestellt hat. Für die große Mühe und hoffentlich recht fruchtbar geleistete Arbeit sei ihm auch an dieser Stelle nochmals bestens gedankt. Walter Danziger.

Gründung eines Verbandes für jüdische Wohlfahrtspflege in der Provinz Niederschlesien.

Die Zentralwohlfahrtsstelle der Deutschen Juden, Berlin, der Provinzialverband der Synagogen-Gemeinden Niederschlesiens und das jüdische Wohlfahrtsamt Breslau hatten für den 15. Januar 1928 die Vorstände der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien und Vertreter auswärtiger und hiesiger Wohltätigkeitsvereine und Einrichtungen nach dem Gemeindevertreteraal, Wallstraße 9, eingeladen, um die Gründung eines Provinzialverbandes für jüdische Wohlfahrtspflege in die Wege zu leiten. Die Erschienenen begrüßte Gemeindevorsteher Dr. Vogelstein mit warmen Worten. Dr. Friedrich Ollendorff-Berlin stellte sodann die Begründung eines Provinzialverbandes vom Standpunkte jüdischer Gesamtorganisationen als notwendig dar. Nur durch Zusammenschluß ist es möglich, als Spitzenorganisation bei den Behörden anerkannt zu werden und die Vertretung der Gemeinden und Wohlfahrtsvereine auszuüben. Nur in Pommern, Thüringen und Niederschlesien fehlen noch diese Verbände, die sicher viel dazu beitragen, der sozialen Not in den kleinen Gemeinden zu steuern. Diesen ist es ohne Anlehnung an einen Provinzialverband unmöglich, ihren Bedürfnissen zu raten und zu helfen. Die Schaffung einer Provinzialorganisation sei nicht mehr hinauszuschieben.

Die interessanten Ausführungen des Redners wurden noch ausführlich ergänzt von Direktor Glaser vom jüdischen Wohlfahrtsamt in Breslau, der insbesondere einen Erlaß des Wohlfahrtsministers vom Dezember 1926 anzieht und darauf hinweist, daß die Zusammenarbeit mit der freien und konfessionellen Wohlfahrtspflege jetzt mehr denn je in den Vordergrund trete. Ziel und Zweck sei es, noch viele Aufgaben der sozialen Arbeit harren der Erfüllung. In der sachlichen und richtigen Betreuung der Bedürftigen haben viele Gemeinden bisher gänzlich versagt. Ist schon deshalb, weil es ihnen an Erfahrungen auf sozialem Gebiet gefehlt hat.

Ein Ende der sozialen Krise im Judentum ist sobald nicht zu erwarten; deshalb müsse eine sachgemäße Wohlfahrtsarbeit geleistet werden. Vom Standpunkte der jüdischen Gemeinschaft und dem der Wohlfahrtspflege ist die Schaffung des Verbandes ein ernstes Gebot der Stunde.

Diesem Ausführungen folgte die Beratung über den Satzungsentwurf, der verschiedene Änderungen erfuhr und als vorläufig geltend angenommen wurde. Die Geschäftsstelle befindet sich im jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7. Hierauf wurde zur Wahl eines vorläufigen Vorstandes geschritten, der sich wie folgt zusammensetzt: aus Breslau S. R. Bach, Fr. Paula Ollendorff, J. A. Hirschberg, S. R. Horn, Gemeindevorsteher Dr. Vogelstein und Hoffmann, Dir. Glaser, R. A. Hans Kober, Fr. Dr. Bial, Fr. Dr. Rabin, ferner Hüffen-Brieg, Cohn-Schweidnitz, Waldstein-Oels, Apotheker Voynitz-Slogau, Prediger Falkenstein-Landesgut, Fr. Weidmann-Riegnitz, Fr. Dreisel-Börlitz.

Vor Beendigung der Sitzung sichert Dr. Ollendorff die Hilfe der Zentralwohlfahrtsstelle zu und dankte allen Anwesenden für das Zustandekommen der Organisation.

Jahresfeier des jüdisch-theologischen Seminars.

Am 29. Januar 1928 fand die mit jedem Jahresanfang wiederkehrende Feier des jüd.-theol. Seminars in Breslau statt, die gleichzeitig eine Gedenkfeier zur Erinnerung an den großzügigen Gründer der Fränkelschen Stiftungen ist. Dieser Festakt von besonderem Gepräge, bei dem der turnusmäßig wechselnde Vorsitz im Dozenten-Kollegium an den Nachfolger feierlich übergeben wird, versammelte wiederum eine auserlesene Zuhörerschaft.

Der Vorsitzende für 1927, Herr Prof. Michael Guttmann, erstattete Bericht über das abgelaufene Arbeitsjahr. Man fühle, daß hier ein Mann sprach, bei dem die jüdische Wissenschaft nicht nur Hintergrund und Vorbildung für seinen Beruf bildet, sondern dem sie Inhalt und Aufgabe seines Lebens ist. In schlichten und feinsinnigen Worten analysierte er den Sinn und die Berechtigung solcher Gedenkfeiern, sprach von der Person Kommerzienrats Fränkel und kam dann zum sachlichen Bericht, der eine gedeihliche Entwicklung des Seminars erkennen ließ. Die ausgeschriebene Preisarbeit über: „Die Midraschim der hellenistischen Epoche“ hat einen Bearbeiter gefunden, Herrn Kolman Chameides; das Dozenten-Kollegium rühmt die gründliche, wenn auch noch nicht lückenlose Durcharbeitung des Stoffes und das besonnene Urteil des Verfassers.

Sodann nahm der Vorsitzende für 1928, Herr Dr. Lewkowitz, das Wort zu einem groß angelegten Vortrag über das Judentum und die Kulturidee. Alle Anwesenden folgten mit Spannung den klaren Gedankengängen und nahmen reiche Anregung und Belehrung mit nach Hause.

Den Schluß der Feier bildete die Enkaffung von drei Rabbinern: Herr Dr. Acher Chananen und Herr Isak Emanuel, zwei Sefardim, sind als Rabbiner für Sofia bzw. Saloniki in Aussicht genommen, Herr Dr. Enkel Schorsch ist als Stadtrabbiner in Hannover berufen. Mit besonderer Freude kann festgestellt werden, daß die hiesige Anstalt, als hervorragende Pflanzstätte der einheitlichen jüdischen Wissenschaft, auch in den sferdischen Gemeinden ihre Wirkung ausüben kann. Hoffen wir, daß die jetzt von hier aus zu unseren Brüdern in Griechenland und Bulgarien hinausziehenden jüdischen Führer die Verbindung zwischen den verstreuten Teilen der Judenheit weiterhin stärken werden.

Die Gefänge des Herrn Oberkantors Borin, der mit der bei ihm bekannten Wärme das nichtom lebovid und das el mole rachamim rezitierte, trugen das ihrige zur Erhöhung der Feierlichkeit bei. — r.

Der Film „Ein Freitagabend“

rollte am 22. und 29. Januar im Gloriapalast dank der Bemühungen der Manuel-Joel-Bege vor einem zahlreich erschienenen Publikum ab. Nach einer Begrüßung durch den derzeitigen Logenpräsidenten, Herrn Dr. Friedberg, gab der Leiter unseres Wohlfahrtsamtes, Herr Büro-Direktor Glaser, anstelle der verhinderten Frau Justizrat Paula Ollendorff, die einleitende Erläuterung. Die Verfilmung erschien der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden in Berlin als ein geeignetes neuzeitliches Propagandamittel; denn Aufgaben und Einrichtungen der modernen Wohlfahrtspflege seien immer noch nicht genügend bekannt. Nicht mehr Almosen und milde Gaben seien angebracht, sondern großzügige Hilfe und sachkundige Beratung der Bedürftigen, insbesondere auch bei ihren Ansprüchen gegenüber den staatlichen Stellen. Das erfordere eine wohlorganisierte Fürsorgetätigkeit mit geschulten Kräften. Die konfessionelle Wohlfahrtspflege sei von allen Konfessionen als Ergänzung zur staatlichen Fürsorge als notwendig anerkannt. Mit einer kurzen Uebersicht über die verschiedenen Zweige der geschlossenen, halbgeschlossenen und offenen Wohlfahrtspflege schloß der belehrende Vortrag.

Der Film selbst zeigte, geschickt in einer Rahmenhandlung eingefügt, die verschiedenen Fürsorgeeinrichtungen und wohltätigen Anstalten der Großgemeinden und humanitären Vereinigungen. Rührende Bilder der Nächstenliebe und aufopfernder Betreuung der Mitmenschen bekamen die aufmerksamen Zuschauer zu sehen. Dabei gewannen die Bilder an Wert, weil sie nicht „gestimmt“, sondern direkt dem Leben abgenommen waren. Keine Filmdarsteller, sondern die Kinder in den Säuglings- und Kinderbewahranstalten und die gebrechlichen Alten in den Altersheimen erschienen vor uns, wie sie sich tatsächlich alltäglich geben und bewegen. Unter den aufopfernden Helfern war manches bekannte Gesicht zu sehen.

Seder einzelne verließ das Kino mit dem Wunsche, nach seinen Kräften an solch gottgefälligen Werken mitzuhelfen und mitzuwirken, und damit war ja der Zweck der Vorführung erreicht. Wir werden sehen, wie die Wirkung bei der nächsten praktischen Betätigung sein wird. Wir wollen hoffen, daß die Vorführung trotz der erheblichen Kosten in späterer Zeit wiederholt wird, vielleicht unter Hinzufügung von Bildern Breslauer Anstalten.

Die jüdische Volkshochschule

eröffnete den zweiten Teil ihres Wintersemesters mit einem Vortrag des bekannten Berliner Theaterkritikers Dr. Arthur Eloffler über „Judentum und Theater“. Der Vortragende plauderte sehr interessant zunächst über die jüdischen Dramatiker in den letzten hundert Jahren in kurzen Strichen, wobei er fand, daß die Juden in naturalistischen Dramen nicht hervorgetreten sind; dagegen beim Expressionismus, der die ethischen Probleme und die Zukunftsentwicklung zum Inhalt nimmt. Zusammenfassend wollte er allerdings eine spezifisch jüdische Note bei den jüdischen Dramatikern nicht erkennen, was eigentlich mit seinen Ausführungen, daß sich die Juden hauptsächlich in gewissen Formen und Stilen der Dramatik betätigt haben, nicht recht übereinstimmen wollte.

Auch bei den Theaterleitern, von denen er besonders die ihm nahestehenden Otto Brahm und Reinhardt näher skizzierte — und zwar den ersteren als den norddeutsch-sparamen, den letzteren als den süddeutsch, zur katholischen Marienkunst hinneigenden, verschwenderischen —, wollte er eine Einwirkung ihrer Abstammung nicht erkennen, betonte vielmehr, ebenso wie bei den Dramatikern, ihre von anderen Deutschen nicht abweichende, aber ganz hervorragende Wirkung auf die deutsche Kunst.

Zum Schluß wurden die herborragendsten jüdischen Schauspieler kritisch beleuchtet, wobei als interessantester Teil des ganzen Vortrages eine geistreiche Definition der Schauspielkunst als solcher gegeben wurde.

Zum 100. Geburtstag von Ferdinand Cohn.

Wie wir in liebenswürdiger Weise von befreundeter Seite aufmerksam gemacht werden, ist in dem Artikel über Ferdinand Cohn von Dr. Carl Pinn-Charlottenburg in Nr. 1/1928 des Gemeindeblattes ein offensichtlicher Irrtum enthalten. Dort ist gesagt, daß bei der Beerdigung Ferdinand Cohns, also am 25. Juni 1898, der „redegewaltige Rabbiner Dr. Joel in Breslau eine Rede gehalten hat, während Dr. Joel bereits am 3. November 1890 gestorben ist. In Wirklichkeit haben Rabbiner Dr. Rosenthal und Rabbiner Dr. Guttmann gesprochen.

Die Schriftleitung.

Den 90. Geburtstag

feierte am 8. Februar 1928 Herr Simon Mugdan, Kirschallee 35. Den gleichen Geburtstag feiert am 4. März 1928 Frau Charlotte Münzer geb. Tereslaw, Telegraphenstr. 6.

Den 80. Geburtstag

feiert am 24. Februar 1928 Frau Klara Proskauer geb. Deutsch, Tauenzienstraße 49.

Den 75. Geburtstag

feiert am 21. Februar 1928 Frau Bertha Roth geb. Wohlfauer, Alfenstraße 95.

Jüdisch-schlesische Literatur des Jahres 1927

Zusammengestellt von **Bernhard Brilling**, Breslau.

Abkürzungen:

- BrB = Breslauer Zeitung, Breslau
- CB = Centralvereins-Zeitung, Berlin
- FFB = Aesthetisches F. millerblatt, Homburg
- FFZ = Jüdische F. millerforschung, Berlin
- GGB = Jüdisches Gemeindeblatt, Breslau
- GGZ = Jüdisch-liberale Zeitung, Berlin
- GGJ = Jüdische Zeitung für Ostdeutschland, Breslau
- OS = Der Oberschlesier
- ES = Der Schild, Zeitschrift des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten, Berlin
- EM = Schlesische Monatshefte, Breslau

A. Selbständige Werke.

- Grotte, Alfred:** Alte schlesische Judenfriedhöfe (Monographien zu Denkmalpflege u. Heimatschutz, Heft 1) Berlin 1927 (S. Hadebeil A.-G.) 42 Seiten; 45 Abb.
 Besprechungen: **CB**, VI² S. 65 (W. Hentschel) — **FFB**, 1926 Nr. 52, (W. Bab) — **FFZ** 1927 S. 220 III (W. Czelliher) — Welt und Leben (Beilage zum Israelit 1926, Nr. 52) S. 1-2, 4 Abb. — Bresl. Z. v. 24. 11. 26 — e „Zwei alte Judenfriedhöfe“ — **GGB**, III 1926 J. 11 S. 153/154; 2 Abb. (A. Grotte: Die alten Judenfriedhöfe von Breslau und Dyhernfurth) — Der Morgen III 1927/8 S. 350 (R. Benjamin) — **GGJ** IV Nr. 16 (H. Schachtel) — (vgl. auch A. Grotte: „Der alte Judenfriedhof in Dyhernfurth“ **EM** III 1926 S. 277/80; 5 Abb.)
- Rabin, Israel:** Vom Rechtstempel der Juden in Schlessien (1582 bis 1715) (Beilage zum Jahresbericht des Jüd. theol. Seminars Bresl. für 1926) Breslau, 1927. 84, XX S.
 Besprechungen: **GGJ** IV Nr. 24 (F. Bloch) — Jewish Chronicle (London) 86. Jhrgg. 1927 (Nr. vom 12. Aug. 1927 S. 12) —

B. In Zeitschriften und Sammelwerken erschienene Artikel.

- Alt, Bernh.:** Alfred Kerr. **GGZ** VII Nr. 51².
- Bab, Julius:** Der Gustav-Freitag-Lärm [Eoll und Haben] **CB** VI S. 28.
- Braunschweiger, D.:** Oberschlesien (1. Abb.) **CB** VI S. 441/2.
- Braunschweiger, D.:** Vergangenheit und Gegenwart der schles. Jud. — **ES**, VI S. 324/26.
- Buschmann, Erna:** Lassalles letzte Tage — Der Morgen III (1927/8) S. 443-446.
- Cohn, Willy:** Breslau — Jüd. Lexicon (ed. S. Herlich u. B. Rischner) Berlin 1927 I S. 1157-1163; 4 Abb.
- Cohn, Willy:** Ferdinand Lassalle in Leipzig — **ES** VI S. 119.
- Cohn, Willy:** Aus der Geschichte der Juden in Schlessien — **ES** VI S. 338/9.
- Czelliher, Arthur:** Subskriptionsliste, Breslau 1854 [nur Breslauer Juden] mitgeteilt von A. C. (Alte Subskriptionslisten II) — **FFB** III S. 259-61.
- Davidsohn, Ludw.:** Kurt Walter Goldschmidt²) [ein gebürtiger Breslauer] **GGZ** VII Nr. 26 [50. Geburtst.: 2. 7.]
- Freier, Moriz:** Aus frühen Tagen der Breslauer Juden — **GGJ** IV Nr. 5.
- Grotte, Alfred:** Zwei Arbeiten schles. Kunsthandwerks in Polen — **EM** IV S. 369-371, 2 Abb. [2 Chanula-Leuchter].
- Grotte, Alfred:** Schlessien und die alte jüd. Kunst — **ES** VI S. 334-335.
- Hauptmann, Gerhart:** Gruß an Max Pintus (Neustadt O./E.) — **EM** IV S. 530.
- Haydut, Alfons:** Felix Holländer, der Sechzigjährige [11. 11. 1867 in Leobschütz geboren] — **OS** IX S. 73².
- Heppner, Aron:** Aus unserem Gemeindearchiv. I Johann Gottl. Schummel an die Bresl. Juden — **GGB** IV S. 1-2; II (Ueber eine Dentmünze der jüd. Wilhelmsschule“ 1791) **GGB** IV S. 70-71; (2 Abb.); III (Ueber einige „Vorarbeiten“ und ihre Stifter) **GGB** IV S. 190/91.
- Immerwahr, W.:** Die Bodenständigkeit der oberschlesischen Juden **CB** VI S. 99.
- Kaah, Saul:** Aus der Vergangenheit der Gemeinde Langendorf O.-S. — Jüd. Wochenbl. 1927 Nr. 7, S. 53.
- Kastan, J.:** Drei Naturforscher **CB** VI S. 449/50 [Ferdinand Cohn, Bresl., Paul Ehrlich, Strahlen u. Heinrich Herk].
- Klibansky, Erich:** Zur Geschichte der Juden in Bresl. — **GGJ** IV [Altentst. betr. die Synagoge „Zum Tempel“ aus dem Jahre 1803]. Nr. 17.
- Klibansky, Erich:** Die Geschichte der Juden in Breslau — **GGJ** IV Nr. 34 [Altentst. über die jüd. Schule vom 14. XI. 1826].
- Kunk, L.:** Ueber einige jüdische Künstler Schlessiens — **ES**, VI S. 339.
- Kupka, Elisabeth:** Ueber Namensänderungen von Juden [in Breslau u. Schlessien im 19. Jahrh.] **FFB** III S. 280/85.
- Kupka, Elisabeth:** Das erste jüd. Begräbnis auf dem Friedhofe Claafenstr. in Breslau [18. April 1761: Mendel Fraentel] — **GGB** IV S. 177.
- Lewin, Louis:** Ein Gedenktage aus Alt-Breslau **GGB** IV (1927) S. 102 bis 104 [150. Todestag des Begründers der Ellower-Schul, Mordechai Ellower].
- Lewin, Louis:** Aus dem Hülser Ghetto I **OS** IX S. 61-69; II **OS** IX S. 635-639 [m. 1 Abb.]

²) Der Einfachheit halber ist bei den Zeitschriften des Jahrganges 1927 die Jahresbezeichnung (1927) nicht beigegeben worden.
³) Ueber die Jubilare dieses Jahres (Goldschmidt, Holländer, Kerr, Pintus) sind eine Anmenge Artikel in Zeitungen jeglicher Art erschienen und sind hier nur zufällige Hinweise gegeben worden, da es unmöglich erschien, alle diese Artikel hier mitzuteilen.

- Ludwig, Viktor:** Max Pintus 70 Jahre — **EM** IV S. 531-536; 3 Abb.
- Meridies, Wilhelm:** Emin Pascha zum 35. Todestage [23. Oktober] **OS** IX S. 707-710.
- Neulhaus, D.:** Das religiöse Leben der Juden in Schlessien in den ersten zwei Jahrhunderten ihrer Ansiedlung — **ES**, VI S. 337/38.
- Pfehner, Martin:** Eine illustrierte deutsche Machorhandschrift in Breslau — Menorah V S. 85 — 91, 4 Abb.
- Pollad, M.:** Die Juden in der alten Festungsstadt Glogau — **ES** VI S. 335/36.
- Rechnitz, Ernst:** Die Juden von Breslau — **ES** VI S. 322-23.
- Stein, Hermann:** Ein Herbstgong. Max Pintus zum 70. Geburtstag **EM** IV S. 536-38.
- Mittner, Doris:** Ein deutscher Publizist von Weltgeltung [Alfred Kerr] **GGZ** VII Nr. 51.
- Zielenziger, Kurt:** Die Bedeutung der Juden für die schles. Wirtschaft — **ES** VI S. 329.
- (Anonym): Die deutschen Rabbinerseminare II: Jüd. theol. Seminar zu Breslau „Fränkelsche Stiftung“ **GGZ** VII Nr. 17.
- (Anonym): Max Pintus — **OS** IX S. 744.
- (S. Jacobson): Quittung über gezahltes Toleranzgeld (des Löbel Krotoschiner) vom 30. April 1785 in Breslau — „Aus alter und neuer Zeit“ (Beilage zum **FFB** 1927 Nr. 19) I 74 (Illustration beigegeben: S. Jacobson, Aus dem Ges. Arch. d. deutsch. Jud. l. Folge).

C. Besprechungen.

- Guttman, Jacob:** (Breslau) Fest- u. Sabbathpredigten Frankfurt a. M. 1926 — Besprechung: **CB** VI S. 33 (L. Holländer) — **GGJ** IV Nr. 1 (D. Prinz: „Jüd. Predigten“) — **GGB** III (1926) S. 170. (S. Heinemann).
- Graber, E.:** Die Inventare der nicht staatlichen Archive Schlessiens: Res. Sagan (Cod. diplom. S. Iae XXXII) Breslau 1927 — Besprochen von E. Klibansky: **GGJ** IV Nr. 41 (zugleich Zusammenstellung der bei Graber erwähnten Juidaica).

Ämtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Die Jnsen der **Ferdinand und Flora Landberger-Stiftung** sind zu verteilen an

a) würdige bei ürtige Verwandte von Ferdinand und Flora Landberger, in Ermangelung solcher an

b) würdige bei ürtige jüdische Studierende der Maschinen- oder Bautechnik oder des Kunstgewerbes. (Söhne hiesiger Gemeindeglieder haben den Vorzug.)

Schriftliche Vorkundungen unter Einreichung der die Verwandtschaft erweisenden Urkunden resp. von Bei ürtigkeit- oder Fleißzeugnissen sind zu richten an das Kuratorium der Ferdinand und Flora Landberger-Stiftung, zu Händen des unterzeichneten Vorstandes.

Breslau, Wallstr. 9, im Februar 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Aus dem Stipendienfonds zur Unterstützung jüdischer Studierender der hiesigen Universität sind mehrere Stipendien zu vergeben.

Bewerbungsgesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes und der neuesten Fleiß- und Befuchszeugnisse sind bis Mitte März uns einzureichen.

Breslau, Wallstr. 9, den 31. Januar 1928.

Das Kuratorium des Stipendienfonds.

Bekanntmachung.

Die Feier des **Volkstrauertages**

findet in den Gemeinde-Synagogen am Sonntagabend, den 3. März 1928 im Rahmen des Vormittagsgottesdienstes statt.

Auf dem Ehrenfriedhof in Cosel wird die Feier am Sonntag, den 4. März 1928, 15^{1/2} Uhr begangen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Sitzung

der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde
Donnerstag, den 23. Februar 1928, 18 1/2 Uhr,
Sitzungsaal Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

- 1. Mitteilungen.
2. Wahl des Büros der Gemeindevertretung.
3. Bewilligung eines Darlehens von 2000 Mk. an Jüdische Mittelstandshilfe.
4. Interpellation wegen Artikel über Wohlfahrtspflege im Gemeindeblatt.
5. Interpellation wegen Beihilfe an Jüd. Jugend-Wanderbund.
6. Resolution der zion. Ortsgruppe betr. jüd. Schule pp.
7. Interpellation der zion. Partei betr. Besprechung des Buches von Dr. Wiener im Gemeindeblatt.
8. Einmalige Beihilfe an Pinchas-Synagoge.
9. Verwaltungsbericht.
10. Kassenrevision (Bericht der Kassenprüfer).
11. Beihilfe für Einheitsgebetbuch.
12. Bericht über Etat 1928/29.
13. Vergütungssätze für Grabpflege pp. 1928.
14. Erhöhung der Beihilfe für Frauenbund wegen Jugendfürsorgerin.

Geheime Sitzung.

6 Vorlagen.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

- 19.-24. Februar: morgens 6%, abends 17 1/2 Uhr.
24. Februar: abends 17 1/2 Uhr.
25. Februar: morgens 6%, 8%, Schriftklärung 9%, Schluß 18,06 Uhr.
26. Februar bis 2. März: morgens 6%, abends 17% Uhr.
28. Februar: abends 16% Uhr: Jahresfeier, Vereinerung der Ahtzehen Männer.
2. März: abends 17% Uhr.
3. März: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Schluß 18,16 Uhr.
4.-5. März: morgens 6%, abends 17% Uhr.
5. März: Fasten Esther morgens 6%, abends Megillah 17% Uhr.
6. März: Purim morgens 6%, abends 17% Uhr.
7.-9. März: morgens 6%, abends 18 Uhr.
9. März: abends 17,55 Uhr.
10. März: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Schluß 18,28 Uhr.
11.-16. März: morgens 6%, abends 18 Uhr.
16. März: abends 18,05 Uhr.
17. März: morgens 6%, 8%, Neumondweihe 10, Predigt 10%, Schluß 18,39 Uhr.
18.-23. März: morgens 6%, abends 18% Uhr.
23. März: abends 18,20 Uhr.
24. März: morgens 6%, 8%, Schriftklärung 9%, Schluß 18,51 Uhr.
25.-30. März: morgens 6%, abends 18 1/2 Uhr.
30. März: abends 18 1/2 Uhr.
31. März: morgens 6%, 8%, Drascha 16, Schluß 19,03 Uhr.
1.-4. April: morgens 6%, abends 18 1/2 Uhr.
4. April: morgens 6%, 8%, Fasten der Erstgeb., Verbot des Essens 9 Uhr.
4. April: abends 18,40 Uhr.
6. April: abends 18,40 Uhr.
7. April: morgens 6%, 8%, Schluß 19,15 Uhr.
8.-10. April: morgens 6%, abends 18 1/2 Uhr.

Gottesdienst am Pesachfeste.

- 4.-5. April: abends 18,40 Uhr.
5.-6. April: morgens 6%, 8%, Predigt 10, Schluß 19,13 Uhr.
10.-11. April: abends 18,50 Uhr.
11. April: morgens 6%, 8%, Predigt 10 Uhr.
12. April: morgens 6%, 7%, 10*) Predigt und Totenfeier, 8% und 10%, Schluß 19,24 Uhr.
*) Beginnt mit Ausheben der Thora.

Jugendgottesdienst 4 Uhr:

- 25. Februar: Krankenhaus. 3. März: Alte Synagoge. 10. März: Krankenhaus. 17. März: Alte Synagoge. 24. März: Krankenhaus.
31. März: Alte Synagoge.
Sidra: 25. Februar תרומה, 3. März תציה, 10. März כי תשא, 17. März ויקהל פקודי, 24. März ויקרא, 31. März צי.
Safar ah: 25. Februar ויהי נתן הכמה, 3. März כה אמר ה' צבאות, 10. März עש ו יצרת לי, 17. März כל עם וארץ, 24. März כה אמר ה', 31. März כה אמר ה'.
1. 1. Kön. 5, 26-32, 6, 1-13.

- 2. 1. Sam. 15, 2-34.
3. Ezech. 36, 16-38.
4. Ezech. 45, 16-25, 46, 1-18.
5. Jel. 43, 21-28, 44, 1-23.
6. Jel. 7, 21-34, 8, 1-3, 9, 22-23.
Das Lichtzünden muß Freitags abends 5 Minuten vor Beginn der angegebenen Zeit stattfinden.
Beginn des Tefillinlegens: 20. Februar 5,50 Uhr, 2. März 5,30 Uhr, 12. März 5,05 Uhr, 22. März 4,45 Uhr, 1. April 4,20 Uhr, 11. April 3,55 Uhr.

Neue Synagoge.

- 24. Februar: Freitag Abend 17,30, Predigt 17,45 Uhr.
25. Februar: Sabbathgottesdienst 9, Sabbathausgang 18,05 Uhr.
26. Februar-2. März: morgens 7, abends 17,30 Uhr.
2. März: Freitag Abend 17,45 Uhr.
3. März: Sabbathgottesdienst 9, Predigt 9%, Sabbathausgang 18,15 Uhr.
4.-9. März: morgens 7, abends 17,45 Uhr.
6. März: Purim: Vorabend 17,45, Predigt 18 Uhr. Morgengottesdienst 7 Uhr.
9. März: Freitag Abend 18, Predigt 18,15 Uhr.
10. März: Sabbathgottesdienst 9, Sabbathausgang 18,30 Uhr.
11.-16. März: morgens 7, abends 18 Uhr.
16. März: Freitag Abend 18 Uhr.
17. März: Sabbathgottesdienst 9, Neumondweihe 9%, Predigt 9% Uhr. Sabbathausgang 18,40 Uhr.
18.-23. März: morgens 7, abends 18 Uhr.
23. März: Freitag Abend 18,15, Predigt 18,30 Uhr.
24. März: Sabbathgottesdienst 9 Uhr, Sabbathausgang 18,50 Uhr. Sabbath-Nachmittagsgottesdienst 1/2 Stunde vor Sabbathausgang.

Thoravorlesung.

- 25. Februar: תרומה II. B. M. Kap. 25, V. 1-40.
3. März: 1. תציה II. B. M. Kap. 27, V. 20 bis Kap. 28, V. 30. 2. זכור V. B. M. Kap. 25, V. 17-19.
6. März: פורים II. B. M. Kap. 17, V. 8-16.
10. März: 1. כי תשא II. B. M. Kap. 30, V. 11 bis Kap. 31, V. 17. 2. פרה IV. B. M. Kap. 19, V. 1-22.
17. März: 1. ויקהל פקודי II. B. M. Kap. 35, V. 1 bis Kap. 36, V. 35. 2. רחש II. B. M. Kap. 12, V. 1-20.
22. März: רח I. B. M. Kap. 1, V. 1-19.
24. März: ויקרא III. B. M. Kap. 1, V. 1 bis Kap. 2, V. 16.

Jugendgottesdienst

am 3., 17. und 31. März, 15,15 Uhr: Neue Synagoge;
am 10. März, 15,15 Uhr: Krankenhaus.

Kalendarium Februar/März.

Calendar table with columns for Wochentage, Februar, Schebat, März, Adar. Includes Hebrew dates and festival names like תציה, פורים, כי תשא, ויקהל פקודי, ראש חודש, ויקרא.

Stimmbegabte Tenöre

werden zum Sonnabend-Vormittagsgottesdienst für den Chor der **Alten Synagoge** gesucht.

Meldungen an das Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9.
Breslau, im Februar 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Bibliothek und Lesehalle

der Synagogen-Gemeinde, Anger 8, ptr., ist zur Benutzung für die Gemeindeglieder geöffnet:

Sonntag: 9¹/₂—13¹/₂ Uhr
Montag: }
Dienstag: } 18—21 Uhr
Mittwoch: }
Donnerstag: }

Nur Lesehalle: Sonnabend: 11—13 Uhr.

Lipsonbrunn?
Leipzigerbrunn!
Kupferschmiedestraße 26
Anruf: Ring 6982.

An unsere Gemeindeglieder!

Unter Berücksichtigung der noch immer ansteigenden Notlage des verarmten Mittelstandes, der Kleinrentner und aller durch den Krieg geschädigten Kreise hat die Reichsgeschäftsstelle der deutschen Nothilfe beschlossen, den Vertrieb der **Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken** der Deutschen Nothilfe bis zum 31. März und deren postalische Gültigkeit bis zum 31. Mai 1928 zu verlängern.

Indem wir dies unseren werten Gemeindegliedern zur Kenntnis bringen, bitten wir erneut darum, bis zum erwähnten Termin möglichst viel Wohlfahrtsbriefmarken und Postkarten zu verwenden und diese nur in unserem Büro schriftlich oder telephonisch (Ring 6062) zu bestellen oder bei den mit unseren Ausweisen versehenen Helfern zu kaufen.

Beachten Sie bitte dabei, daß der Erlös aus dem Vertrieb der Marken durch uns zur Linderung der Not unserer Glaubensgenossen beiträgt. — Es werden geliefert:

- 8 Pfg.-Marken zu 15 Pfg.
- 15 " " " 30 "
- 25 " " " 50 "
- 50 " " " 1.— Mk.

Beste, enthaltend 4 Marken a 8 Pfg. und 3 Marken a 15 Pfg. zu 1.50 Mk.

Postkarten mit der Anschrift Hindenburgs und Marke zu 15 Pfg. Jede Bestellung wird prompt ausgeführt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Die neuen Frühjahrsmodelle

sind in unserer

Kinder-Spezial-Abteilung

eingetroffen.

Größte Auswahl in Mänteln u. Kleidern für Backfische und Mädchen, Pyjaks und Anzügen für Knaben.

Wir legen besonderen Wert auf zukommenste und kulanteste Bedienung.

M. Centawer

G. M. b. H.

Schmiedebrücke 7-10

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII
Klosterstr. 97

Telefon Ring 170

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen



Moderne
**Brillen • Klemmer
Lorgnetten**

in größter Auswahl

Dipl.-Optiker

Fritz Kilpert

Ohlauer Straße 10/11

**ZEISS
PUNKTAL**



Inserate haben in unserer Zeitschrift stets **größten Erfolg**

Bade- und Erholungsreisen.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß Beihilfen für Bade- und Erholungsreisen nur solchen bedürftigen Gemeindemitgliedern gewährt werden können, die im Erwerb stehen und bei denen eine Kur zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit dient. Unter Erwerbstätigen werden auch Frauen verstanden, die dem Haushalt vorstehen oder ihn versehen.

Antragsformulare sind in unserem Büro, Wallstraße 7, I. Zimmer 9, erhältlich. Die Rückreichung an uns muß bis spätestens 1. April d. Js. erfolgen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Wer Interesse hat,

an einem Kursus für Anfertigung von Leib- und Bettwäsche — einfacher und besserer Ausführung — teilzunehmen, wolle sich bald wenden an das Büro des jüd. Arbeitsnachweises, Wallstraße 23.

In der Markthalle am Ritterplatz

wird, zunächst versuchsweise, jeden Donnerstag, vormittags von 9—12 Uhr, wieder

Geflügel geschlachtet.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung von loscherer Milch und Butter zu billigeren Preisen soll von der Gemeinde aus in die Wege geleitet werden. Um Unterlagen zu haben, wie groß der Bedarf ist, wollen alle Interessenten ihren Bedarf an Milch und Butter in Listen eintragen, die in den nächsten Tagen bei den unter Aufsicht stehenden jüdischen Fleischern und Kolonialwarenhändlern ausliegen werden. Es liegt im Interesse der Allgemeinheit und jedes einzelnen, sich rechtzeitig die Liste einzutragen.

Der Ritualausschuß.

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, einen Kursus zur Aus- bzw. Fortbildung von Vorbetern und Schofarbläsern für den alten und für den neuen Ritus einzurichten. Herren, die mit Erfolg an diesem Kursus teilgenommen haben, bietet sich die Möglichkeit, in einem von uns oder von anderen Körperschaften zu den hohen Feiertagen zu veranstaltenden Zweiggottesdienst in einer der vorgenannten Funktionen beschäftigt zu werden.

Für diesen Kursus geeignete Herren bitten wir, ihre Meldung baldgefl. an uns einzureichen.

Breslau, den 27. Dezember 1927.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Preiswerte Neueingänge

moderner, apartgemusterter

Damen-Pullover**Westen****Strickkleider**

empfeht

in bekannter Güte und Auswahl

Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur

Breslau, nur Zwingerpl. 1

Ansichtsendungen bereitwilligst

Am Mittwoch, den 29. Februar

beginnt meine

weiße Woche

die eine
selten günstige Kauf Gelegenheit bietet

Einige Beispiele:

Kissen, bestickt, aus
dauerhaftem Linon,
80/100 2.40 80/80 **1.95**

Deckbett
130 200 **5.85**

Creas-Bettlaken
130,200, bewährte Qualität **2.95**

Handtücher
gesäumt und gebändert **-.48**

Handtücher
reinleinen, prima Qualität **-.95**

1 Posten Leibwäsche
leicht angestaubt, **10-40% billiger**

Bruno Guttentag

BRESLAU 5

Gartenstraße 28

**Schuh-Herz**

Blücherplatz 4

Noten

erhalten Sie vorteilhaft durch

Musikalienhandlung

R. HOPPE

Breslau, Zwingerplatz 8.

Zusam

Kostümfest

sind Puder u. Schminke unentbehrlich.
Fachmännische Bedienung und reiche
Auswahl finden Sie in der

Parfümerie

Tondera

im Breslauer Konzerthaus, Gartenstr. 39/41

Renovationen

in Wohnungen und Geschäftslokalen
ohne viel Schmutz mit **Tadewa** wirkt verblüffend.

Viele Anerkennungen und R-ferenzen
Vorführung kostenlos und ohne Verbindlichkeit

Robert Nachsel, Maler-Geschäft

Breslau 10, Linnestraße 15. Telefon Ohle Nr. 9405

Verlangen Sie Vertreterbesuch.

MAN KAUF T GUT BEI

LINDEMAN & Co.

DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN
BRESLAU-ONLAUERSTR. 71/73

Am 29. Januar 1928 verschied nach langem
Schwerem Leiden der Rentant i. R., Herr

Isidor Sachs

im 70. Lebensjahre.

Fast 22 Jahre hat der Verstorbene, erst als
Kassenassistent, dann als Gemeinde-Rendant, mit
peinlichster Gewissenhaftigkeit und unermüdlichem
Pflichteifer unser Finanz- und Kassenwesen ver-
waltet, bis ihn ein Augenleiden zwang, in den
wohlverdienten Ruhestand zu treten. Die Wert-
schätzung, die sich der Verstorbene bei den Ge-
meindeförperschaften und in allen Kreisen der
Gemeinde erworben hat, wird über seinen Tod
hinaus fortleben.

Ehre seinem Andenken!

Breslau, im Januar 1928.

Der Vorstand und die Gemeindevertretung
der Synagogen-Gemeinde.

Sprechstunden der Herren Rabbiner:

- Gemeinde-Rabbiner Dr. Bogelstein, Am Anger 8, Ring 7460;
9½—10½ Uhr.
Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Ring 9837;
Sonntag, Montag, Mittwoch 10—11 Uhr.
Dienstag, Donnerstag, Freitag 9—10 Uhr.
Rabbiner Dr. Sänger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Ring 6584;
9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
Rabbiner Dr. Simonsohn, Hohenzollernstraße 23, Stephan
35 230; 10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).
Rabbiner Dr. Cohn (für Schafaus), werktäglich 11—12 Uhr im
Lokal d. Machsike Thora, Wallstraße 5.

Rabbiner Dr. Halperjohn, Moritzstraße 50 (insbesondere in
Fragen der Anstaltsfürsorge); werktags 1—3 Uhr nach-
mittags.

Sprechzeiten im Verwaltungsbüro Wallstraße 9, Ring 1612:
Vorstandender Beheimrat Goldfeld, Montag bis Freitag
11—12 Uhr.
Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Montag bis Donnerstag
10—12 Uhr.
Grundstücksverwalter R. Weinstock, Werderstraße 33, II. Tel.:
Ohle 3999; Montag bis Freitag 11—12 Uhr im Sitzung-
zimmer II, Wallstraße 9, Erdg. rechts; ab 15. 1. 1928
beurlaubt.

Sprechzeiten im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I,
Ring 6062.

Für das Publikum: Sonntag bis Freitag 10—1 Uhr.
Leiter des Amtes Bürodirektor Glaser: Montag bis Freitag
10—1 Uhr.
Kinder- und Jugendpflegerin: Sonntag bis Freitag 9—11 Uhr.
Rechtschuffstelle: Jeden Donnerstag 10—12 Uhr.
Beratungsstelle für Lungenkranke: Jeden Mittwoch nachmittags
5—6 Uhr, Gartenstraße 20, Gartenhaus part.
Beratungsstelle für Rentner und Rentnerinnen: Frä. Cäcilie
Sachs, jeden Freitag von 4—6 Uhr, Ritterplatz 1,
Zimmer 43.

Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren:

- Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Stephan
36 825; 2—3 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).
Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, Ohle 754; 12—1 Uhr (außer
Freitag und Sonnabend).
Kantor Wartenberger, Höfchenstraße 3, Ohle 5566.
Kantor Lopper, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Ohle 3968;
nachm. 4—6 Uhr.
Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Ring 8427;
8—9 und 3—5 Uhr.
Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Gözenstraße 19,
Stephan 37 714; 8—9 und 3—5 Uhr.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf Stephan 32857/58

Spezialwerkstätten für Auto-Reparaturen

Einsetzung dauernd und stundenweise

Dampf-Vulkanisier-Anstalt

Tag und Nacht geöffnet

Großtankstelle

Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Spezialionen aller Art

Antonienstraße 40

Fernruf R. 2571 Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag.

Goldmann & Co. g. m. b. H.

Breslau 5, Tauenzienplatz 6

empfiehlt sich zur Lieferung von

bester oberschlesischer Hausbrandtöde,

Brauntöde - Briketts,

Steintöde - Briketts,

Gastöde, Hüttenöde und Holz.

Telefon Nr. Ring 8428 und 8429.

Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Konditorei Blücherplatz

Inhaber: Heinz Böhm

Eröffnung

Dienstag, den 21. Februar

nachm. 3 Uhr

Tel. Ring 6564

Ia Gebäck

Bestellgeschäft

Am 21. Januar 1928 verschied im Jüdischen Krankenhaus zu Breslau nach längerem schwerem Leiden der Hausmeister und Kastellan der Alten Synagoge, Herr

Albert Haupe

im 61. Lebensjahr.

Fast 22 Jahre hat der Verstorbene in treuester, vorbildlicher Pflichterfüllung unsere Alte Synagoge und unsere Grundstücke in der Wallstraße betreut und sich durch seinen Fleiß und untadeligen Lebenswandel hohe Achtung bei den Gemeindeförperschaften, den Synagogenbesuchern und den Mietern erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Breslau, im Januar 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Hörschenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;
Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14;
Adolf Schrimmer, Hörschenstraße 22;
- b) die Geflügelhandlungen von Auguste Weißmann, Goldene Radegasse 27 a;
Georg Weiss & Alexandrowicz, Markthalle, Gartenstraße;
Jacob Silber, Antonienstraße;

- Abraham Rothenberg, Graupenstraße 9;
Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;
- e) die Restaurants von Willy Kornhäuser (Leffingloge), Agnesstraße 5;
Fanny Littmann, Antonienstraße 16;
Willy Kornhäuser, Freiburger Straße 9.

Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 9—12 Uhr.
- c) Bädereinstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 5—8 Uhr nachmittags;
Freitag 3—5 nachmittags;
Sonnabend geschlossen.
- d) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoß:
Sonntag 9 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{2}$ Uhr;
Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;
nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
- e) Gemeindegewerbeamt, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 4 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr nachmittags.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 14. Dezember 1927 bis 9. Januar 1928.
Gymnasiast Walter Gips, Sadowastraße 82.
Dr. med. Julius Jador, Kurfürstenstraße 6.
Hausangestellte Frieda Jacobowitz, Eichendorffstraße 67.
Berehelichte Arzt Klara Rusznay geb. Gottesmann, Grüneiche Nr. 14, Bachmannstraße.

Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau

in der Zeit vom 14. Dezember 1927 bis 9. Januar 1928.
Handlungsgehilfe Adolf Rosenberg, Hummerlei 35.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 14. Januar bis 9. Februar 1928.

1 Mann,
3 Frauen.

Musik-Instrumente
alien
Bücher
Schallplatten! Sprechapparate erster Firmen!
Breslau 1, Schweidnitzer Straße 52
Gartenstraße 39/41 (Konzerthaus)

Fernsprecher Ring 1914
Julius
Hainauer

Adler-Apotheke, Ring 59
an der Oderstr. neben Priebatsch-Buchhandlung
Inhaber: Dr. Julius Lewy
Fernsprecher Amt Ring Nr. 2785
Lager aller in- und ausländischen Spezialitäten.
Brunnenversand, Lieferant aller Krankenkassen.
Alle (auch telephonischen) Aufträge werden
umgehend ins Haus gesandt.
Marienbad. Entfett.-Prallnoes, wohlgeschmeckt,
hervorragend ohne Diät wirkend. Pr. 3.50 Mk.

Sanatorium Haus Waldheim
Bad Oberrnigk bei Breslau
Sanatorium für Lungenkranke des Mittelstandes
Tagespflugesatz: RM. 7.50
Prospekte gratis — Fernsprecher 26
Leitender Arzt: Dr. Rausche,
Facharzt für innerlich Kranke

Das Delikatessenhaus am Frieberg
Joseph Pelz
Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127
Telefon Stephan 34878
liefert bekanntlich am frischesten alle
Lebens- und Genußmittel
prompt ins Haus

Wäscherei
für Stärke- und Haushaltswäsche
Neuplätterei
Lieferung:
schränkfertig, geplättet
oder gerollt, getrocknet
oder bodenfertig ausge-
wunden ganz nach Wunsch
FRIEDRICH
Ysselsteinstr. Nr. 3
Fernruf Stephan 30506 — auch Gewichtswäsche

Kaufm. Privatschule
Charlotte Schäfer
Neudorfstr. 33
Fernspr.: St. 31623
Mod. Buchhaltung / Kartothek
Durchschreibebuchhaltung
Fremdsprachl. Handelskorresp.
Fremdsprachl. Stenographie
Anmeldung:
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
11—12 Uhr
u. zu anderer Zeit nach teleph. Vereinb.

כחו לכם מפרי הארץ!!!
Jaffa-Orangen
Dtz. Riesen große mittlere
2.20 1.90 1.60
Kiste: 72 Riesen-Früchte Inhalt, Mk. 11.— usw.
tadellose ausgesuchte Früchte.
Ferner:
Orig. Palästina-Weine
aus den Gewächsen: Rischon-le-Zion, Petach-Tikwa, Rosch-
Pina u. Rechoboth, darunter Kranken- u. Rekonvaleszenten-
Weine empfiehlt
L. Rosenbaum, Neue Taschenstraße 26
Telefon Ohio 3639.
Zustellung frei Haus auch bei kleinen Mengen.

Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 3. 3. Ludwig Rinkel, Sohn des Herrn Karl Rinkel f. A. und der Frau Selma geb. Fein, Reuschestraße 14, II.
- 10. 3. Hans Theodor Schlamm, Sohn des Herrn Max Schlamm und der Frau Johanna geb. Lewin, Hohenzollernstraße 113.
- 10. 3. David Rottenberg, Sohn des Herrn Heinrich Rottenberg und der Frau Taube geb. Schückmann, Friedrichstraße 21.

Barmizwah Alter Tempel, Antonienstraße.

- 24. 3. Joachim Friedmann, Sohn des Herrn Salo Friedmann f. A. und der Frau Paula verehel. Lewin geb. Studinski, Goldene Kade-gasse 8.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 18. 2. Hans Goldstein, Sohn des Herrn Bruno Goldstein und der Frau Grete geb. Feibelsohn, Stifterstraße 6.
- 25. 2. Hans Frey, Sohn des Herrn Georg Frey und der Frau Hermine geb. Proslauer, Frankfurter Straße 171.
- 25. 2. Ulrich Cohn, Sohn des verst. Herrn Paul Cohn und der Frau Toni geb. Schlesinger, Wölflstraße 9.
- 3. 3. Eugen Prinz, Sohn des Herrn Ismar Prinz und der Frau Ida geb. Zeidler, Sonnenstraße 37.
- 3. 3. Werner Süßmann, Sohn des Herrn Alfred Süßmann und der verst. Frau Gertrud geb. Perlinski, Gögenstraße 19.
- 10. 3. Heinz Segalowitz, Sohn des Herrn Louis Segalowitz und der Frau Alice geb. Kohn, Menzelstraße 71.
- 17. 3. Klaus Blumenfeld, Sohn des Herrn Georg Blumenfeld und der Frau Suse geb. Borchardt, Hohenzollernstraße 36.
- 17. 3. Fritz Schwarzbaum, Sohn des Herrn Hugo Schwarzbaum und der Frau Johanna geb. Goldberg, Sauerbrunn 9.
- 24. 3. Karlheinz Hamburger, Sohn des Herrn Salo Hamburger und der Frau Jenny geb. Lewin, Eichendorffstraße 51.

- 24. 3. Rudi Rosen, Sohn des Herrn Sally Rosen und der Frau Flora geb. Lotzschel, Gartenstraße 3.
- 31. 3. Hans Wolfgang Heydemann, Sohn des Herrn Arthur Heydemann und der Frau Martha geb. Schiffan, Eichendorffstraße 49.

Trauerungen.

- 26. 2. Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge, 3 1/2 Uhr: Fräulein Margot Gutfstadt, Steinauer Straße 20, mit Herrn Max Ziegler, Beulhen D.-E.
- 6. 3. Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge, 3 Uhr: Frä. Helene Ronge, Flurstraße 9, mit Herrn Manfred Großmann, Körnerstraße 44.

Goldene Hochzeit.

- 3. 3. Alte Synagoge: Herr Samuel Sachs und Ehefrau Ida Eva geb. Schaps aus Hundsfeld.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telephon: Stephan 36 458, oder an Jraeelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon: Stephan 30 047, 30 048, 38 411.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

- 6. 1. Sophie Freund geb. Bttmann, Gabitzstraße 77.
- 9. 1. Sanitätsrat Dr. Arthur Karfunkel, Nauheim.
- 18. 1. Hugo Rosenthal, Hohenzollernstraße 77, nach Berlin überführt.
- 22. 1. Babette Schlesinger geb. Weigert, Kaiser-Wilhelm-Straße 39.
- 25. 1. Bianta Radziminiski geb. Traugott, Kleinburgstraße 17.
- 25. 1. Louise Eppenslein geb. Schreiber, Menzelstraße 93.
- 27. 1. Sekretär Fritz Donnath, Jägerndorf, nach Jägerndorf überführt.
- 27. 1. David Kalischer, Waldenburg, nach Waldenburg überführt.
- 30. 1. Leo Cohn, Münsterberg, nach Münsterberg überführt.
- 30. 1. Regina Rothmann geb. Spiß, Höfchenstraße 48.
- 31. 1. Paul Friedländer, Charlottenstraße 24, nach Berlin überführt.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Kassalkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter

Speise- und Herrenzimmer :: Salons und Schlafzimmer

Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Krimke & Comp., Neue Graupenstr. 7

Ausstellungsräume in 5 Stockwerken.

Arnold Zweig

Juden auf der deutschen Bühne.

(Jessner, Elisabeth Bergner, Fritz Massari, Maria Orska, Fritz Kortner u. a.)
in Glwd. **MK. 7,-.**

Koebner'sche Buchhandlung

Schmiedebrücke 17/18, Fernspr. Ohle 4187
Unverbindliche Auswahlendungen auf Wunsch.

Fleischerei u. Wurstgeschäft

ff. Aufschnitt, auf Wunsch freil Haus
Adolf Schrimmer
Höfchenstraße 22
Telefon: Stephan 34334, nach 7 Uhr: Ohle 7754

Verstopfung?

Leschnitzer's
Scheintratspillen!
Mohren-Apotheke, Breslau I, Blücherpl 3

Paul Satt Gartenarchitekt

BRESLAU 16 - GRÜNEICHE 27
Verband von Blumen u. Rasenmähtztauden.

Obitbäume - Spalierobit - Beerensträucher
Ausführung v. Garten- Park- Friedhofs-
Obit- und Teichanlagen
Sportplätze
Große gold Med. f.d. Raudegärten
auf der Jahrhundert-Ausstellung.
Tel. R. 3122.

Eigene Staudengärtnerei u. Baumschule

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Friedhof Cosel.

15. 1. Jette Grünbaum geb. Stern, Lehngrubenstraße 37.
 15. 1. Elsa Kalb geb. Wiedmeyer, Gräbchen.
 17. 1. Nathan Rozminski, Augustastr. 128.
 18. 1. Dr. Franz Glaser, Fürstenstraße 99.
 18. 1. Kind Martin Topper, Schweidnitzer Stadtgraben 8.
 18. 1. Anna Caro geb. Ebstein, Nordstraße 58.
 18. 1. Caroline Bial geb. Waldmann, Lohestraße 77.
 19. 1. Malwine Mendel, Höfchenstraße 48.
 23. 1. Isidor Welff, Schweidnitzer Straße 23.
 23. 1. Paul Woldmann, Sonnenstraße 24.
 23. 1. Edith Schaal, Nikolaistraße 18/19.
 24. 1. Gertrud Jacob geb. Singer, Luisestraße 13.
 26. 1. Amalie Kempner geb. Ehrlich, Münzstraße 1.
 29. 1. Marie Schlefinger, Friedrich-Wilhelm-Straße 25.
 31. 1. Ida Tuch geb. Caro, Opitzstraße 35.
 31. 1. Selma Aminst geb. Hofmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 96/98.
 31. 1. Isidor Sachs, Goethestraße 6.
 1. 2. Julius Löwensohn, Neudorfstraße 49.
 1. 2. Dorothea Liebenthal geb. Abraham, Menzelstraße 93.
 2. 2. Jak Hes, Brandenburger Straße 30.
 2. 2. Lippmann Sarnier, Freiburger Straße 6.
 2. 2. Johanna Braun geb. Blasse, Friedrich-Wilhelm-Straße 21.
 5. 2. Siegfried Lichtenstein, Neue-Gasse 4.
 7. 2. Clara Lauterbach geb. Steinig, Kirchsallee 35.
 7. 2. Georg Weisstock, Schuhbrücke 50/51.
 9. 2. Pauline Cohn geb. Kretschmer, Steinstraße 7.

Aus dem Vereinsleben.

Der Handarbeitsauschuss der ver. Frauenvereine
der U. S. S. L. Logen

veranstaltet vor dem Purimfeste, nämlich von Sonntag, den 26. Februar bis Mittwoch, den 29. Februar 1928 einschließlich, im kleinen Saal der Lessing-Loge wieder eine Ausstellung von Handarbeiten jüdischer Frauen. Eröffnung Sonntag, den 26. Februar, 12 Uhr mittags. Geöffnet täglich von 11—13 und von 15½—19 Uhr. Zahlreicher Besuch wird erbeten. Alle Gemeindemitglieder haben freien Zutritt, kein Kaufzwang!

Für den Inhalt der Inserate übernimmt
die Schriftleitung keine Verantwortung

Vom Israelitischen Krankenhaus.

Nachdem es der Verwaltung des Israelitischen Krankenhauses gelungen ist, die in der schweren Inflationszeit im Interesse der Erhaltung der Anstalt zu gewerblichen Zwecken vermieteten Räume wieder freizubekommen, sind auch die Sprechstunden der Polikliniken wieder in das Verwaltungsgelände an der Hohenzollernstraße zurückverlegt worden.

Die Sprechstunden der Polikliniken, in denen nur unbemittelte Kranke unentgeltlich behandelt und die täglich außer an Sonn- und Feiertagen abgehalten werden, sind folgende:

innere Krankheiten: mittags 12—1 Uhr,
 chirurgische Krankheiten: mittags 12—1 Uhr,
 Frauenkrankheiten: nachmittags 4—5 Uhr,
 kranke Kinder: nachmittags 3—4 Uhr,
 Augenkrankheiten: vormittags 9—10 Uhr.

Der Vorstand.

Schreibstube
des

Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens
 Büro: Wallstr. 23 Tel.: Ohle 7830
 Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben,
 Schreibmaschinenarbeiten, Vielfältigungen, auch Aus-
 tragen von Reklameartikeln usw. werden übernommen.

Die Gesellschaft Brüder und Freunde, E. B.

feiert am 18. März 1928 ihr 94 jähriges Stiftungsfest mit Veranstaltung einer Tombola, deren Ueberschüsse, wie alljährlich, für hiesige jüdische Familien verwendet werden sollen. Reichliche Spenden bittet der Verein an Herrh U. Goldstein, Neue Taischenstraße 5, Telephon Ring 2567, zu senden.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur, Breslau.

Am 3. März, abends 8¼ Uhr, spricht der Dozent an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin, Herr Professor Dr. J. Elbogen, im großen Saal der Lessing-Loge über: „Was hat der jüdische Kaufmann für die Ausbreitung des Judentums geleistet?“ (Siehe auch Inserat.)

Die Vereinigung der achtzehn Männer, Breslau

begeht Dienstag, den 28. Februar 1928, die Jahresfeier des 7. Adar in der Alten-Synagoge. Näheres siehe Inserat.

Grabdenkmäler

Schlesische Steinindustrie A.-G.

vorm. Künzel & Miller, Karl Neustadt & Co.
 Breslau, Neue Sandstrasse 1 / Fernspr.: Ring 1938
 Cosel, G. Genüb. Letzter Heller / Fernspr.: Ohle 1979

Handschuhe
Krawatten

J. Roedel
 Schweidnitzer Str. 7
 gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

Bitte genau zu beachten!

Einzig jüdische
Equipagen- u. Auto-Verleihung am  Platze
 stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos
 zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen
Petrak Nachf.
 (Inh.: Benno Czerniejewski)
 Breslau, Fischergasse 16, Tel. Ring 1278

„Borchard-Stübel“

Junkernstraße 26 und Gabitzstraße 155
 empfiehlt stets frisch in größter Auswahl
 feinste Konfitüren, Schokoladen, Keks
 Waffeln, Geschenkpäckchen
 Niederlage von Erich Hamann's bitterer Schokolade und Konfitüren.

Julius Münzer
 vereid. Dolmetscher
 für Englisch u. Französisch
 f. d. Landger.-Bez. Breslau
 Opitzstr. 28 Stephan 367/59
 Uebersetzungen aller Art:
Englisch Französisch Spanisch

Frauenbart

dauernde Entfernung nur durch Elektrolyse,
 fachgemäß ohne Narben, auch Warzen,
 Muttermale, Leberflecke, Mitesser, Pickel, In,
 sowie

Moderne Körper- u. Gesichtspflege
 auf medizinischer Grundlage beruhend.
 Seit Jahren glänzende Erfolge.

Helma Becker
 langjährige Assistentin in der Universitäts-
 Klinik und bei Fachärzten.
 Elsassersstraße 6, an der Kaiser-Wilhelm-Str.



Ungeziefer
 beseitigt
G. Stasch, geprüfter
 Insektenjäger
 Breslau I,
 Nikolaistraße 28/29
 Telefon: Ohle 3573
 (Innangs-Mitglied)
 Spez.: Ausgasen

Schatzky druckt alles!

Lipstomlouxen?
Lipstomlouxen?
 Kupferschmiedestraße 26
 Anruf: Ring 8932

Die Gesellschaft für jüdische Familienforschung,

Berlin W., Potsdamer Straße 5,

bringt in dem eben erschienenen Heft 12 eine humorvolle Blauderei von Professor Dr. Loewe über die Entstehung jüdischer Namen; Wahrheit und Dichtung mischt sich schon seit Jahrhunderten in so mancher Familientradition und läßt aus diesen Anekdoten ein gutes Stück Volkstunde und Kulturgeschichte lebendig werden. — Elisabeth Kupka berichtet aus Breslauer Regierungsakten über die Namensänderungen, die manchmal ohne Taufen, meistens nach Uebertritt in den Jahren 1836 bis 1853 an Breslauer Juden bewilligt wurden, und die Begründungen, die freilich immer dieselben waren: Unkenntlichmachung der jüdischen Herkunft zwecks „besseren Fortkommens“. Wenn Goethe sagt: „Boh! dem, der seiner Väter gern gedenkt“, so darf man hier umkehren: „Weh dem, der seiner Väter ungern denkt!“ — L. Horwich gibt eine Namensliste der Kaffeler Israeliten aus 1808 nach Errichtung des Königreich Westfalen durch Jérôme. — Dr. Schaerf in Rom erzählt von den Eigennamen der Juden in Rom, die charakteristischerweise sehr oft von kleinen Orten in der römischen Campagna genommen sind, da die häufigen Verfolgungen und Austreibungen die Juden nötigten, in diesen Orten Schutz und Zuflucht zu suchen. — Bücherbesprechungen und das aus allen Teilen der Welt benutzte Suchblatt machen wie üblich den Beschluß. Davon dürfen hier interessieren:

Nr. 77. Wer könnte mir die Herkunft des Familiennamens Fraenkel (Fränkel, Frenkel) erklären?

Wo könnte ich mich nach der Aszendenz des Joseph Fraenkel, der Ende des 18. Jahrhunderts in Dąbrowa bei Krakau wohnte und mit Deborah Eibenschütz, Tochter des Michel Eibenschütz, verheiratet war, erkundigen?

Einer seiner Söhne, Abel (mein Urgroßvater), wanderte nach Lublin (Russisch-Polen) aus; die anderen Nachkommen blieben in Galizien zurück. Adele Kohn, Czestochau.

Die Israelitische Taubstummenanstalt für Deutschland, Berlin-Weißensee, bittet uns, darauf hinzuweisen, daß taubstumme Kinder im Alter von 6 Jahren zu Beginn des neuen Schuljahres (15. April)

aufgenommen werden. Anträge nebst Geburtschein, Impfschein und ärztlichem Attest sind bis zum 20. Februar dem Direktor, Dr. F. Reich, einzureichen.

Reichsverband der jüd. Lehrerinnen im Deutschen Reiche.

Auf der 9. Verbandstagung vom 26.—28. Dezember 1927 in München wurde ein Sozialer Ausschuß, der den Charakter einer Arbeitsgemeinschaft tragen soll, mit dem Heilpädagogen Georg Sawady als 1. Vorsitzenden, begründet. Dieser Ausschuß will das Interesse des jüdischen Lehrers an der Jugendwohlfahrtspflege wecken, fördern und wachhalten, und ihm Rat und Hilfe in allen Fragen der Jugendwohlfahrtspflege erteilen. Er will dahin streben, daß die jüdische Schule und mit ihr die jüdische Lehrerschaft stärker mitwirken bei der pädagogischen Ausgestaltung der gesamten Jugendwohlfahrtsarbeit. Zur Mitarbeit ist jeder jüdische Lehrer willkommen.

Zuschriften sind zu richten: an Georg Sawady, 1. Vorsitzenden des Sozialen Ausschusses des Reichsverbandes der jüdischen Lehrervereine im Deutschen Reiche, Geschäftsstelle: Berlin N. 24, Oranienburger-Straße Nr. 69, II.

Jüdische Volksschule, Redigerplatz 3.

Die für Ostern d. J. für unsere Anfängerklassen angemeldeten Kinder werden an folgenden Tagen um 9 Uhr vormittags von unserem Schularzt im Schulgebäude untersucht werden:

- Am Mittwoch, den 22. Februar, die Kinder mit den Anfangsbuchstaben A—G,
- am Mittwoch, den 29. Februar, die Kinder mit den Anfangsbuchstaben H—L,
- am Mittwoch, den 7. März, die Kinder mit den Anfangsbuchstaben M—Sch und
- am Mittwoch, den 14. März, die Kinder mit den Anfangsbuchstaben Sc—Z.

Sch bitte höflichst um pünktliche Jünghaltung der angelegten Zeiten.
Der Schulleiter: Feilchenfeld.

Schon' die Augen
Sei nicht dumm
Geh' ins Ocularium



Helfen Sie

Ihren Augen durch eine richtige
Brille oder Klemmer aus dem

Ocularium

Ohlauer Straße 82.
(gegenüber Petersdorf)

Kostenlose ärztliche Augenprüfung
täglich von 9¹/₂—1 und 3—6 Uhr

Schatzky druckt alles!

10 Rosen 4 Mark!

Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur **Kräftige Pflanzen**
Buschrosen: 10 Stück in 10 Sorten RMk. 4.—,
24 St. in 10 Sort. RMk. 9.—, 25 St. in 25 Sort. RMk. 10.—
Kletterrosen in verschiedenen Sorten:
1 Stück RMk. 0.60, 10 Stück RMk. 5.40
Hochstammrosen i. v. S., 75-100 cm Kronenhöhe 1 St. RMk. 1.75
10 St. RMk. 16.—, 100-140 cm 1 St. RMk. 2.—, 10 St. RMk. 18.—
Trauerrosen 160-200 cm: 1 St. RMk. 4.—, 10 St. RMk. 36.—
Balkon- u. Topfrosen: 1 St. RMk. 0.60, 10 St. RMk. 5.40
Jede Pflanze wird pflanzfertig mit Namen- und Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur gegen Nachnahme.
Garantie für gute Ankunft. Beste Pflanzzeit? Je früher, desto besser! Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Obstbäume, Johannisbeeren usw. mit Kulturhinweisen gratis.
F. Paulsen G. m. b. H., Baumschulen,
Einshorn, Königstraße 199.



Paul Ernst

G. m. b. H.

BRESLAU

Geschäft: Gartenstr. 32. Fabrik: Willmannstr. 10
Telefon nur Rixx 3285

Dampf- Wäscherei Blitz

Posener Straße 44/46, Ecke Westendstraße, Tel. Ohle 633

**wäscht
Wäsche
nach
Gewicht**

Mindestgewicht 20 Pfd.

Bett- und Tischwäsche, schrankfertig,
Leibwäsche, gut gerollt, Lieferung
innerhalb drei
Tagen. Abholung und
Zustellung frei. Per Pfd. **30** Pfg.



Restaurant Kornhäuser

Freiburgerstr. 9 - Tel.: Ohle 7159

Diners von 12—4 Uhr • Reichh. Abendkarte
und Okonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5
Ausrichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause

Willy Kornhäuser
Okonom der Lessingloge

INSERTATE haben in unserer
Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

Der Kartellkonvent deutscher Studenten jüd. Glaubens

hat in der letzten Zeit zwei Tagungen größeren Umfangs veranstaltet: Zunächst fand im Herbst vorigen Jahres der 25. K.-C.-Tag in Freiburg im Breisgau statt. Unter den zahlreichen programmatischen Reden ist insbesondere die des Herrn Rabbiners Dr. Felix Goldmann (Weipzig) erwähnenswert, der die Tendenz des Verbandes dahin skizzierte, daß es Aufgabe des K.-C.'s sein müsse, deutsch-jüdische Führerpersönlichkeiten für die jüdische Gesamtheit heranzuziehen. Nach ihm hielt Herr Dr. Uria (Hamburg) die Vaterlandsrede, der sich der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes anschloß. Bei den Beratungen des nur für K.-C.-er bestimmten Teiles hielt Herr Dr. Goldmann einen sehr eingehenden Vortrag über das Thema „Probleme der inneren jüdischen Politik“. In dem Mittelpunkt seiner Ausführungen stand der Grundsatz des K.-C., den Verband als lebendiges Glied der jüdischen und deutschen Gemeinschaft zu kräftigen. Aus dieser Einstellung ergebe sich die Ablehnung des National-Judentums. Cand. jur. W. S. Mahdorff legte eingehend die gegenwärtige Lage auf den deutschen Hochschulen dar. Im Anschluß an seine Ausführungen gelangte ein Beschluß zur Annahme, der im wesentlichen die Uebereinstimmung mit den vom Kultusminister Becker verfolgten Prinzipien feststellte.

Diesem so zahlreich besuchten Verbandstage folgte Anfang dieses Jahres ein besonderer Altherrentag der K.-C.-er in Berlin, bei dem die grundlegenden Referate von den Herren Landgerichtsrat Dr. Ernst Rosenthal (Breslau) und Dr. Ludwig Holländer (Berlin) das Thema: „Ueber die Stellung des K.-C.-ers im öffentlichen Leben“ behandelten. Herr Dr. Mainzer (Frankfurt) verlangte die Mitarbeit der K.-C.-er in den Gemeindefürsorge, wie an allen Organisationen des jüdischen und deutschen Lebens. An der sehr regen Aussprache beteiligten sich u. a. die Herren Dr. Leo Löwenstein (Berlin), der bekannte Vorsitzende des K. J. F., und Dr. Bruno Weil (Berlin), die beide Verbandsmitglieder sind. Ein besonderer Teil der Tagung galt der Stellung der K.-C.-er zur Hochschulpolitik, die eingehend von den K.-C.-ern

Oberregierungsrat Dr. Weißmann (Karlsruhe) und Dr. Berlat (Berlin) erörtert wurden.

Ein Teil der Tagung war auch für die Frauen der K.-C.-er freigegeben. Frau Bezirksverordnete Hentschle sprach sich im Sinne einer Mitarbeit auch der Bundesschwester an den Verbandszielen aus. U. R.

Verband der jüd. Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau.

In der im Repräsentantensaal der Synagogen-Gemeinde am 29. Januar cr. abgehaltenen Generalversammlung gab der 1. Verbandsvorsitzende, Herr Louis Wolff aus Berlin, einen umfassenden Bericht über den Stand der Handwerkerbewegung im Deutschen Reich, und besonders in Berlin, wo auf genossenschaftlicher Basis neue erfolgversprechende Wege zur Kredithilfe für den Mittelstand angebahnt werden. Auch an anderen Beispielen wurde dargestellt, wie intensiv die Arbeit des Verbandes die Lage des Handwerks verbessert und das Ansehen des gesamten Standes hebt.

Aus dem Jahresbericht des Kollegen Malermeister Herold entnehmen wir, daß der Breslauer Verein in allen Handwerker- und Mittelstandsfragen zur Arbeit herangezogen wurde, daß eine große Anzahl unserer Mitglieder dem Rufe gefolgt sind und in den betreffenden Kommissionen fleißige Arbeit geleistet haben.

Die Mitgliederzahl ist mit der Frauengruppe, der Lehrlingsgruppe und der neu gegründeten Gehilfengruppe auf über 200 gestiegen. Der vortrefflichen charitativen Arbeit der Frauengruppe wurde besonderer Dank gezollt.

Der Kassenbericht zeigt, daß der Etat mit 1645 Mark in Einnahme und Ausgabe balanziert, daß aber die Vereinskasse nur den ganz geringen Kassenbestand von etwas über 200 Mark aufweist.

In der folgenden Vorstandswahl, welche der leider ausscheidende, durch sein langes, segensreiches Wirken beliebte Kollege Grünpeter leitete, wurde zum 1. Vorsitzenden Herr Maurermeister Julius Perl, zum zweiten Vorsitzenden Herr Ingenieur Unikower gewählt, und die anderen Vorstandsämter durch die Herren Kollegen Habba, Prinz, Herold, Kempe, Hirschlit, Simenauer, Draier, Kaiser, Grünberg und Steif besetzt.

Wir bitten um Beachtung des Anzeigenteiles

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf Stephan 32983 Breslau XIII Agathstraße 11

8klassige 7stufige Jüdische Volksschule für Knaben und Mädchen

Unter staatlicher Aufsicht
Rehdigerplatz 3

Lehrplan der städtischen Volksschulen. Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend und z. Z. für 5 untere Klassen auch der Sonntag.

Anmeldungen:

Sonntag 10-11, werktäglich 12 $\frac{1}{2}$ -13 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Schulgebäude beim Schulleiter Feilchenfeld.

Z. Z. 5klassiges Jüdisches Reform-Realgymnasium i. E. für Knaben und Mädchen

Unter staatlicher Aufsicht
Menzelstraße 100

Ostern 1928 Eröffnung der Untersekunda.
Lehrplan der preußischen höheren Schulen mit neueren Sprachen in den unteren Klassen. In den höheren Klassen Latein, Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans.
Sonnabend schulfrei.

Anmeldungen:

Für alle 6 Klassen, Dienstag 9-10 und Donnerstag 11-12 Uhr, im Schulgebäude beim Leiter Rabbiner Dr. Goldschmidt.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur

Sonnabend, den 3. März 1928, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr
im großen Saal der Lessing-Loge, Agnesstr.

VORTRAG

des Herrn Hochschul-Prof. Dr. I. Elbogen

„Was hat der jüdische Kaufmann
für die Ausbreitung des Judentums geleistet?“

Gäste willkommen! Der Vorstand.

Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Obernigk bei Breslau
Telephon 26

für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige, Gebetsranke auserschlossen. — Abt. für Zucker- und Stoffwechsellranke. Malariabehandl., Paraffintherapie. — Tagespflanzsatz: 1. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 10-12 RM. 2. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 7-8 RM. — Chefarzt u. Bes.-Dr. F. Köblich, Nervenarzt, Dr. med. Karl Rausche, Facharzt für inn. Kranke. Das ganze Jahr geöffnet, Prospekte.

Jüd.-liberal. Jugendverein „Abraham Geiger“

BRESLAU

Vors.: Rabb. Dr. Halpernson, Breslau 3 Moritzstr. 50
Vereinsloka: Loge „Gerhart Hauptmann“
Schwedenstr. r. Stadtraben 9, 1.

Montag, den 26. Februar, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr
Herr Religion-lehrer Davidsohn spricht über das Thema: Aus jüdischer Geschichte. Wirtschaftsgeschichte der Juden in England.

Montag, den 27. Februar, abds. 8 $\frac{1}{4}$ Uhr Vortrag des Herrn Rabb. Dr. Sänge: Die Stellungnahme des religiösen Liberalismus zu den Ereignissen der Zeit.

Gäste sind willkommen!

ANZEIGEN-ANNAHME: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 3, Neue Graupenstraße 7 FERNSPRECHER Ring 8551 und 8552



**Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten
Ortsgruppe Breslau**

I. Am 29. Januar 1928 verstarb an den Folgen eines Unfalles unser lieber Kamerad Paul Friedländer im Alter von 48 Jahren. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

II. Anträge für die Lebensversicherung bei der „Phönix“ mit Vorzugstarif nehmen für die Ortsgruppe Breslau entgegen die Kameraden: Bruno Fernbach, Moritzstraße 53; Ludwig Leipziger, Moritzstraße 53; Salo Prager, Dorotheengasse 7; Alfred Redlich, Augustastr. 35.

III. Unsere Generalversammlung fand am Sonntag den 29. Januar, statt. Sie war von etwa 100 Kameraden besucht. Als Gäste wohnten ihr bei: Kamerad Pollack, Glogau, und Kamerad Benda, Berlin.

Der Vorsitzende, Kam. Dr. Fraenkel, gab den Jahresbericht, Kam. Max Abramsohn den Kassenbericht für das verfloßene Geschäftsjahr. Die Versammlung erteilte dem Kassierer und dem Gesamtvorstande Entlastung. Zum Vorsitzenden wurde Kam. Dr. jur. Ernst Rechner gewählt. Ferner wurden in den Vorstand gewählt die Kam.: Max Abramsohn, Louis Blandowski, Otto Elteles, Rechtsanwalt Ludwig Keller, Herbert Gadiel, Landgerichtsrat Dr. Ernst Rosenthal. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes: Kam. Dr. Ernst Fraenkel, Ludwig Heinrich und Julius Ruben hatten eine Wiederwahl abgelehnt. Ein Antrag, der den Kam. Dr. Ernst Fraenkel zum Ehrenvorsitzenden der Ortsgruppe Breslau vorschlägt, wurde einstimmig angenommen.

Es wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die die Forderungen der Kriegsbeschädigten unserer Ortsgruppe vertreten und die Kameraden beraten soll. Der Vorstand hat zum Obmann dieses Ausschusses Kam. Landgerichtsrat Dr. Rosenthal und als Mitglied Kam. Weinstock gewählt. Der Ausschuß hat das Recht der Kooption.

IV. Am Sonntag, den 4. März, ist Volkstrauertag. Unsere Kameraden müssen vollzählig zur Gedächtnisfeier auf dem Ehrenfriedhof in Cosel nachmittags 15½ Uhr erscheinen.

V. Am Montag, den 5. März, abends 20 Uhr, findet unsere Burinfeier mit Tanz, Tombola und künstlerischen Darbietungen in der „Bonbonniere“ statt. Eintrittskarten im Vorverkauf bei Seelig, Karlsplatz 3, und Seelig, Kaiser-Wilhelm-Straße 78, sowie Hirschlit, Reuschstraße 11/12, und im Büro Gartenstraße 43 (10—4 Uhr) zu 1 Mt., an

der Abendkasse 1,50 Mt. Der Vorverkauf wird Montag, den 5. März, früh 10 Uhr geschlossen.

Sportvereinigung:

Am 10. Mai findet das diesjährige Bettschwimmen statt. Startberechtigt sind alle Mitglieder und Sportkameraden, die bis dahin mindestens 10 mal in diesem Jahre das Schwimmen besucht haben und 2 mal nach der Stoppuhr die Zeit registrieren ließen. — Näheres hierüber bei Kam. Erich Danziger. Das Schwimmen findet wie bisher jeden Donnerstag von 21—22 Uhr im Hallenschwimmbad statt. Karten daselbst.

Schluß des redaktionellen Teiles.



Geschäftliches.



Die seit circa 55 Jahren bestehende Elektro-Firma Robert Prinz, Reuschstraße 47/48, I, hat ihre Verkaufsräume vergrößert und einen Laden im bislang bewohnten Hause, Reuschstraße 47/48, eingerichtet. Man findet dort eine Ausstellung aller modernsten Beleuchtungskörper, wie Zimmerkrone, Ständer- und Wandlampen, sowie solche für das Schlafzimmer und den Korridor in riesenhafter Auswahl zu annehmbaren Preisen. Das langjährige Renommee der Firma Robert Prinz bürgt für reelle Bedienung und sei von dieser Stelle aus empfehlend auf die Firma Robert Prinz, elektr. Beleuchtungs- und Installations-Geschäft, Reuschstraße 47/48, gegründet 1874, hingewiesen.

Herr Heinr. Böhm eröffnet in seinen bisher innegehabten Räumen, Blücherplatz, Ecke Reuschstraße, ein neuzeitlich eingerichtetes Café unter der Bezeichnung: Konditorei Blücherplatz.

Die Musikalienhandlung Becker (Inhaber Julius Sachs) wird sich freuen, ihre geschätzte Kundschaft im neuen Geschäftslokal, Alte Friedrichstraße, Bahnbogen, gegenüber dem Dell-Theater, begrüßen zu können.

Die Firma Hut-Rosenthal, Blücherplatz 5, hat ihre bisherigen Räume vergrößert und einen Laden entstehen lassen, der eine Segenwürdigkeit genannt werden kann. Es herrscht hier die moderne Linie, und es lohnt sich, den Neubau einer Besichtigung zu unterziehen. Die Zubereitungsart ist nach dem neuesten Stande der Technik ausgeführt. Es ist nichts gespart, um den Neubau innen und außen einer Großstadt würdig zu gestalten.

J. Friede Nachf.
Hauptgeschäft: Gartenstr. 19.
Filiale: Markthalle II
Ferner Ring 6266

Lebende Karpfen

Spiegel- und Leckerkarpfen in jeder Größe, garantiert fett und rein schmeckend
Billige Preise!

Lebende **Barben**
Lebende **Gelsen**
Lebende **Bressen**
Lebende **Hechte**
Lebende **Sole en**
Lebende **Forellen**
Frische **Hechte**
Frische **Zander**
Silberbarsch
Rheinsalm
Steinbutt
Seezunge

Frucht: Zusammen auch nach auswärt.

Personen-Waagen geeicht

C. Herrmann
Waagen-Fabrik
Breslau 1, Neuz Weigasse 36

Hand- und Staubdruck-Verleihinstitut
empfiehlt sich zur geist. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschstraße 2
Telefon Ring 7739

Zum Großreinemachen „Sikei“ Parkettglanz
anstelle des staubezeugenden Abreibens mit Stahlspänen. Literflasche 1.— Mk. einschließl. Glas.

Liebig-Drogerie
Apotheker R. S. Keller
Gartenstraße 47, an der Theaterstraße
Fernsprecher Stephan 39464

Das Haus der guten rituellen Küche!

Restaurant Schaal
I. h. Rosa Schaal
Tautenzienstraße 12

Menus von 12—3 / Abendgedeck ab 6 Uhr
■ Reichhaltige Mittag- und Abendkarte ■
Original Wiener Küche
Ausrichtung von Festlichkeiten jeder Art
in bekannt erstklassiger Ausführung

Erstes und ältestes Haus am Platze!

Taubstumme Kinder
im Alter von 8 Jahren können zu Beginn des neuen Schuljahres (15. April) in der Israel. Taubstummenschule für Deutschl. und aufgenommen werden. Geburtsschein, Impfschein, ärztliches Attest und ein Antrag sind bis zum 20. Februar zu richten an
Dir. Dr. F. Reich, Berlin-Weißensee, Parkstraße 22.

Privat-Schule
für Stenographie, Schreibmaschine und Rechtschreibung von
Elise Orgler, Breslau 13
Moritzstraße 6
an der Kaiser-Wilhelmstraße / Tel. Stephan 31 905
zur Zeit auch als Privatlehrerin beschäftigt
Lehrerin d. Einheitskurzschrift a. d. Schlesisch. Sendern
Ausbildung zu per e. l. m. der Typ. Linien auf moderner Grundlage

Stenographie-Abendkurse
Anfertigung von
Schreibmaschinen-Arbeit
Anmeldungen für Ostern werd. schon jetzt angenommen

Ich nehme in mein rituell geführtes
Kinderheim
erholungs- u. kurbedürftige Kinder wieder während der Sommermonate auf. Reichtzeit. Anm. erwünscht.

Frau Dr. Rosa Marcus
See- u. Solbad Kolberg, Ostsee
Langenbeckstraße 7.

Wir beehren uns, die verehrlichen Gemeindeglieder zu unserer am
Dienstag, den 28. Februar, 4½ Uhr nachm.
in der
Alten Synagoge, Wailstraße 9
stattfindenden Jahresfeier des
7. Adar
höfl. einzuladen.
Die Vereinigung der „Adtzehn Männer“

U. O. B. B. Vor dem Purimfes'e, von Sonntag, den 26. Februar bis Mittwoch, den 29. Februar inkl., findet im kleinen Saale der Lessingloge eine **Ausstellung** der **Handarbeiten jüdischer Frauen** statt. Besichtigung ohne Kaufzwang. Eröffnung: Sonntag, den 26. Februar um 12 Uhr. Wochentags eröffnet von 11—13 und 15.30—19 Uhr. Um regen Zuspruch bittet: Der Handarb.-Ausschuss d. v. reinit. Frauenvereine d. U. O. B. B. Lojen

INSERTATE haben in unserer Zeitschrift die größten **ERFOLGE**



An die jüdischen Handwerker Breslaus!

Denkt an Eure Zukunft! Eure Interessen werden am besten durch unsere Organisation, der 16 Ortsgruppen angehören, wahrgenommen.

Beitrittserklärungen sind zu richten an

Herrn Richard Kempe, Breslau, 2 Gartenstraße 86

Barmizwah-Geschenke
Verlobungs-Geschenke
Hochzeits-Geschenke



Arnhold Rosenthal

Uhrmacher und Juwelier

Neue Schweidnitzer Straße 5



Tel. R. 6276.

Neu eröffnete Verkaufsstelle:
Gartenstraße 84.

ROBERT PRINZ

Reuschesstraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.
Ring 2955

Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart
Ausführung elektrischer Licht-
und Kraftanlagen

STÖRUNGEN • REPARATUREN

NEU-ERÖFFNUNG-

HUT-ROSENTHAL



BLÜCHERPL. 5

Neueröffnung!

Das seit 24 Jahren bestehende fotogr. Atelier

L. KLETT

Taentzienstraße 53
eröffnete am 15. II. eine

FILIALE

Schweidnitzerstr. 16/18 i. Hause d. Weinhdlg.
Christian Hangen

Paraffin - Therapie

BRESLAU

nur Viktoriastraße 104 b, an der Kaiser Wilhelmstr., Fernsprecher 30052

Laboratorium für Kosmetik • Institut für Massage

Anstalt für Strahlenbehandlung

Elektro-medizinische Apparate (Höhensonne u. a.)

FACHMÄNNISCHE

Paraffin - Behandlung

Erprobtes, einzig zweckmäß.

Verfahren, mod. Einrichtung

Oberin Mertins

staatl. gepr. Kranken- und

Hebammen-Schwester

Gegen Gicht, Ischias,

Rheuma, Neuralgie, Haut- u.

Frauenleid. Nervenstärkend

Epochale Entfettungskur

Ganze Packung 7 RM. mit

Kölnisch. Wasser-Abspülung

Teilpackung 3 - 6 RM

Gewichtsabnahme Monat bis 30 Pfund

Zu Fastnacht!

Pfannkuchen

mit verschiedensten Füllungen

in bekannter Güte empfiehlt

Adolf Schönfeld

Kaiser-Wilhelm-Str. 62 | Kaiser-Wilhelm-Str. 165 | Gabitzstr. 153

Telefon: Stephan 34200

Drucksachen aller Art

schnell und preiswert

TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

Gellert & Eichwald

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Neuzelt. Schaufensterbeleuchtungen

nur Gräbschener Straße 39, in bedeutend vergrößerten Räumen **Fernsprecher Ring 7903** **Sofortige Beseitigung von Störungen**

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99
Fernsprecher Stephan 36731
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Dacharbeiten

in
Kupfer, Zink, Holzcement, Pappe, Schiefer-
Flachwerk führt fachgemäß aus

J. Kempinski

Dachdecker, Klempnermeister
Installationsgeschäft für Gas und Wasser
— Beste Ausführungen, solide Preise —
Holteistraße 38 Telefon Ring 7764
Gegr. 1899 — 1a Referenzen

Für die Feiertage

כשר על פסח

TOMOR

Die Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine

mit der roten Siegelmarke

Vollkommenster Ersatz für Butter. Für Milch- und Fleischspeisen verwendbar.
Hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. Wolf, Köln a. Rh.

Alleinige Fabrikanten:

Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H., Abt. Sana, Cleeve
Man achte auf den Namen „TOMOR“, um vor Nachahmungen sicher zu sein

KURT ROTH

Architekt

Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 68

Tel. Stephan 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung
speziell für Villen-, Schloß- und
Hotel-Um- und Neu-Bauten

Eigene kunstgewerbliche Werkstätten für
den gesamten Innen-Ausbau

Ständiges Lager künstlerischer Einzel-
Möbel und Stoffe aller Stilarten

Ring 299

Zum Purimfeste

Honigkuchen
Fladen
Kalte Kuchchen

selbstverständlich aus
reinst. Naturprodukten

Pückler-
Eis



Pückler-
Bomben

Gebäck von Seelig - unwiderstehlich!

Wir bitten

unsere Leser sich bei Ein-
käufen auf die Anzeigen im

Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt
zu beziehen

Damen-Frisier-Salon

Erstklassiger Dübikopfschnitt,
Haarfärben / Gesichtsmassage
Wasserwellen / Maniküren

Felicia Adler

Schillerstr. 1

Fernspr. Stephan 36978

HOMANN

Schlesische Gasapparate-Gesellschaft



Topper & Co.

Breslau 5, Taubentzenstraße 2

Fernruf Obile 3645 (Ecke Museumplatz)

führt nur die von ersten Gas-
fachmännern als bestes Fabrikat
anerkannten **Homann-Gas-
herde** und **Gaskocher** sowie
der **Kohlenherde**.

GASHERDE
ALLEN VORAN

Mietzinsraten mit Eigentumserwerb, bei
Barzahlung Rabatt.

Musikalienhandlung C. Becher

(Inh. J. Sachs)
Jetzt: Bahnhöfen, Alte Friedrichstraße
gegenüber dem Dell-Theater

Paradiesbetten-Fabrik

M. STEINER & SOHN

GRÖSSTES SPECIALHAUS F. GUTE BETTEN-BETTWAREN
U. VOLLSTÄNDIGE SCHLAFZIMMEREINRICHTUNGEN.

Breslau, Junkenstraße 38/40
Ecke Altbüßerstraße

Karl Hamann's bittere Schokolade

Mk. 4.— pro Pfd.

das bekannte gute **Konfekt**

Mk. 5.— und Mk. 6.60 pro Pfd.

Berlin W. 30, Bayrischer Platz 5.

Bestellungen werden schnell
und sorgfältig ausgeführt.

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich

Malerarbeiten

aller Art

geschmackvoll / preiswert
dauerhaft

Siegmond Cohn vorm. Ismar Cohn

Schillerstraße 10

Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

Eis

Torten
Eispeisen
Wiener
Gebäck
jeder Art



liefert frei Haus

Konditorei-Bestellgeschäft

Emil Beihoff

Matthiasplatz 1

Tel. O. 7600

Täglich ab 8 Uhr

Künstler-Konzert

Weißer Kinderbox

vollständig ausgepolstert, sehr gut
erhalten, preiswert verkäuflich

Fischler, Höfchenstraße 37 II.

Stephan 33484, 9-1/211 oder 3-4

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant, Damen-
Garderobe, Schuhe
zahlreiche hohe Preise

Fuchs

Breslau, Löhestr. 34
Telefon Stephan 30919
Sohnabend geschlossen

Seifen-Vertrieb

Lydia Lewy

Rehdigerstr. 22

Nur erstklassige
Qualitäten!

Bekannt billige Preise
Schnellste

Lieferung frei Haus.

Handschuh-Fabrik BÖSSERT



Gegründet 1881

Einzelverkauf:

Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

Schatzky druckt alles!

Be- und Entwässerung

Elektro-Anlagen · Lüftungs-Anlagen

Oscar Unikower

Gartenstraße 89 · Fernspr.: Ring 598

Bestellen Sie recht-
zeitig zu **PURIM**
bekannt gelegene und
preiswerte

Präsentkörbe

nur bei

Emil Breslauer

Wallstraße 23

Tel. Ring 8219

Lieferung in Breslau

frei Haus!

Versand n. auswärts!

Psach-Weine,

-Cognac, -Liköre,

-Konserven
bereit - eingetroffen

SINGER



Nähmaschinen

in altbewährter Güte

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Singer-Laden überall.

Wecker wäscht Wäsche!

Wecker-Wäscherei G. m. b. H., Klosterstraße 31 | Fernruf: Ring 6696 und 6697

Jüdisches Gemeindeblatt

Ämliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigenannahme: Druckerei Th. Schagly Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. N. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 14 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

5. Jahrg.

März 1928

Nr. 3

Zu Sabbath Hagodaul

Nach einer alten Tradition gebührt diesem Sabbath die Bezeichnung „der Große“, weil an ihm auf göttliches Geheiß das Lamm ausersehen werden sollte, das in der Nacht des Auszuges der Israeliten aus Ägypten innerhalb jeder Familie zum Zeichen des Bündnisses mit Gott als Opfer gegessen werden mußte. Durch eine Tat Israels sollte dem Sabbath vor dem Befreiungsfeste eine Auszeichnung verliehen werden. Die „Tat“ erscheint geringfügig und kaum als „Tat“, und doch war sie wie kaum eine andere geeignet, jene deutliche und endgültige Losagung vom ägyptischen Geiste zum Ausdruck zu bringen, die einer Befreiung von der Art, wie sie Israel zuteil werden sollte, vorausgehen mußte. Das Lamm war den Ägyptern ein heiliges Tier; dieses zu opfern und zu essen hieß der Ägypter Weisheit für Torheit erklären, hieß das bedeutendste Kulturvolk seiner Zeit in seinen innersten Empfindungen verletzen. Darum war es etwas Großes, was Israel getan; hat es doch, das bis dahin geknechtete Slavenvolk, den Mut besessen, gegen ein Wahngelbilde so laut und so deutlich wie möglich seine Stimme zu erheben und dem Herrn über Knechte die Herrschaft über den Geist streitig zu machen.

Aber wer ein Haus einreißt, hat die Absicht, ein größeres, schöneres, zweckentsprechenderes an seine Stelle zu setzen. Darum ist ein Lossagen erst dann eine vollendete Tat, wenn ihm das Neue, Große, Schöne folgt. Es mußte Israel zum Volke der Religion werden, der Menschheitsreligion, die keinen Herrn und keinen Sklaven kennen will, die Menschenliebe nicht als ein Wort im Munde führen, sondern sie betätigen mußte; wo und immer eine Gelegenheit sich dazu bietet. Das Lammopfer war auch ein Zeichen unbedingten Vertrauens zu dem Wort Gottes. Die Gegenwart für das damalige Israel war schwer und die Zukunft dunkel. Aber das Vertrauen, daß Gottes Gnade den Gegner finden und überwinden werde, das Bewußtsein, daß nur eine Geistesstat die Zukunft erhalten könne, ließ Israel Wunder erleben und selbst Wunderkraft betätigen. Mag auch unserem Geschlecht die Gegenwart schwer und die Zukunft dunkel erscheinen, es muß Vertrauen auch in seine Kraft empfinden und zur Geistesstat sich aufraffen, die das Jüdelein nicht mehr als ein Hindernis, als ein Opfer betrachtet, sondern als ein Gnadengeschenk, das uns die Zukunft verbürgt.

Und wenn die Losreißung von heidnischem Geist notwendigerweise zur Schöpfung des monotheistischen Gedankens und zur Israelsgemeinschaft führen mußte, und wenn ein Tag in der Geschichte Israels der erste Tag eines solchen ersten Beginnens genannt werden darf, dann ist er ein großer Tag, dann ist selbst ein Sabbath, sonst an sich schon der heiligste Tag, ein **שבת הגדול**, ein großer Sabbath!

Rabbiner Dr. Saenger.

Jüdische Tuberkulose-Fürsorge Breslau.

Beratungsstelle für Tuberkulose-Erkrankte und Gefährdete:
Mittwoch, nachmittags 5—6 Uhr, Gartenstraße 20.

Gemeindevertreter-Sitzung

vom 23. Februar 1928.

Bericht von Verwaltungsdirektor Dr. Rechin.

Die erste Sitzung im neuen Kalenderjahr eröffnet der Alterspräsident, Herr Kober, mit einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr, dankt dabei den Ehrenbeamten und Beamten dafür, daß so gut gearbeitet worden ist, wie die beabsichtigte Steuerentung zeigt. Er bittet hierauf um Vorschläge für die Wahl des ersten Vorsitzenden. Der zur Wiederwahl vorgeschlagene Herr Justizrat Peiser wird hierauf mit 17 Stimmen gewählt.

J.-R. Peiser übernimmt den Vorsitz mit einer kurzen Ansprache und leitet hierauf die weitere Wahl des Büros der Gemeindevertretung. Es werden gewählt: als stellvertretender Vorsitzender J.-R. Kalisch mit 10 Stimmen, bei 6 Stimmenthaltungen, als zweiter stellvertretender Vorsitzender Herr Martin Fraenkel mit 18 Stimmen, als erster Schriftführer R.-A. Jacobsohn mit 17 Stimmen, als zweiter Schriftführer Herr Gins mit 18 Stimmen. Die Gewählten nehmen die Wahl mit Dank an.

Nach Verlesung einiger Einladungen stellt der Vorsitzende den neuen Obersekretär, Herrn Jacob Singer, der Versammlung vor.

Ueber die Vorlage des Vorstandes, dem Darlehnsinstitut Fraenkelscher Stiftungen zur Verstärkung der Betriebsmittel ein weiteres zinsloses Darlehn von 2000 Mk. zu gewähren, berichtet Herr R.-A. Spitz. Er erläutert die Geschäftsführung dieses für den Mittelstand äußerst segensreichen Institutes und tritt für eine nachdrückliche Unterstützung und Erhöhung des Darlehns namens seiner Freunde ein, wenn nicht von anderer Seite demnächst Hilfe gebracht wird. Herr Kober läßt die Andeutung dahin auf, daß Herr Guido Neustadt eine erfolgreiche Werbeaktion zur Beschaffung weiterer Betriebsmittel eingeleitet hat. Die Gemeinde wird vielleicht dem Institut durch Uebernahme einer Bürgschaft weitere Betriebsmittel beschaffen können. Nachdem J.-R. Kalisch und Frau Ollendorff sich für großzügige Unterstützung des Institutes eingesetzt haben, wird die Vorlage des Vorstandes, durch die das gesamte zinslose Darlehn sich auf 20 000 Mk. erhöht, angenommen, wobei der Vorsitzende die Erwartung ausspricht, daß der Vorstand die demnächst an ihn gelangenden Anträge des Instituts wohlwollend prüfen wird.

Punkt 4 der Tagesordnung, die Interpellation wegen des Artikels über die Wohlfahrtspflege im Gemeindeblatt, und Punkt 5, betr. die Interpellation wegen der Beihilfe an den Jüdischen Jugendwanderbund, sind inzwischen erledigt.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung, betr. die Resolution der Zionistischen Ortsgruppe, beantragt R.-A. Jacobsohn Vertagung bis zur Staatsberatung. Nachdem aber J.-R. Kalisch den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung gestellt hatte, weil die Versammlung zu den Punkten der Resolution, nämlich Beihilfe für den Herren Hajessob, Beihilfe für die Jüdische Schule in Breslau und Streichung der Sub-

vention für den Zentralverein, wiederholt Stellung genommen habe, zieht Herr R.-A. Jacobsohn seinen Vertagungsantrag zurück und begründet eingehend die Resolution, insbesondere die Beihilfe für den Keren Hajessod. Zunächst wendet er sich gegen den Fraktionszwang der liberalen Partei, die er in der Gemeindevertretung, im Gegensatz zum Parlament, für unzulässig erachtet; denn hier handele es sich um ideelle Güter, beim Staat aber nur um materielle. Tatsächlich stehe ein Teil der liberalen Mitglieder dem Antrage auf Unterstützung des R. S. freundlich gegenüber. Die Umstände hätten sich seit der letzten Stellungnahme der Versammlung wesentlich geändert. Zunächst sei die Haltung des Zentralvereins gegen den Zionismus noch viel schärfer geworden, wie sich aus dem Buche des Vereinsyndikus Dr. Wiener „Kritische Reise durch Palästina“ ergebe. Es sei auch nicht schön gewesen, daß die führenden Männer des Z. B. sich beim Minister über den Empfang von Prof. Weizmann beschwert hätten. Des weiteren habe inzwischen eine große Anzahl von Mittel- und Großgemeinden dem R. S. Beihilfen bewilligt. Schließlich haben inzwischen alle Parteien und Religionen Deutschlands an dem Aufbau Palästinas durch das Pro-Palästina-Komitee Anteil genommen, wobei zum Ausdruck gekommen sei, daß der Aufbau die Staatsstellung der deutschen Juden nicht berühre. Redner verliest den Brief des Grafen Bernsdorff. Die Synagogengemeinde kann daher aus diesem Grunde kein Recht herleiten, die Unterstützung des R. S. abzulehnen.

J.-R. Kalisch erwidert, daß die Ausführungen des R.-A. Jacobsohn über den Fraktionszwang anscheinend nur dann gelten sollen, wenn es sich nicht um seine Partei handele. Deswegen habe er seine Ausführungen in der Folge stark eingeschränkt. Im übrigen werde ein Fraktionszwang von den Liberalen nicht ausgeübt. In der Sache selbst habe sich nichts geändert; man habe gehofft, daß der R. S. nicht eine zionistische Sache bleiben, sondern sich paritätisch entwickeln werde. Aber diese Erwartung sei nicht erfüllt worden, der R. S. betreibt den national-jüdischen Aufbau nach der zionistischen Idee und darf daher nach unserer Auffassung nicht gefördert werden. Die Herren vom Z. B. haben sich nicht über den Empfang von Prof. Weizmann beschwert, sondern den Minister über die Stellung der überwiegenden Mehrheit der deutschen Juden zum Zionismus aufgeklärt, der nur eine ganz kleine Partei unter den deutschen Juden bildet. Führende Männer des Pro-Palästina-Komitees haben geäußert, sie verstanden nicht, wie sich Juden gegen ihre Heimat Palästina sträuben könnten, sie gehörten allein nach Palästina. Daraus gehe klar hervor, daß den Juden die Verbundenheit mit der deutschen Heimat abgestritten werde. Redner verbreitet sich des weiteren über das, was Dr. Wiener über den Aufbau Palästinas ausgeführt habe, der nicht gegen die Besiedlung des Landes, sondern gegen die Schaffung eines nationalen Staates sich gewendet habe, der unmöglich sei und zu Widerständen führe und auch geführt hat. Auch der Kultusminister Becker habe in seinem Mannen Schreiben die Juden den Deutschen gegenübergestellt, und die liberale Zeitung habe dagegen scharfen Protest erheben müssen. Was Graf Bernsdorff ausführe, sei nur die Auffassung des Völkerbundes, und was wir von diesem zu halten haben, zeigen die Pogrome in Rumänien. Die Bestrebungen des Zionismus unterstützen die Auffassung, daß wir hier Fremde seien; das schein aber den Zionismus und die Mitglieder des P.-P.-Komitees nicht zu stören.

J.-R. Hirschberg erklärt namens des Vorstandes, daß dieser zur Frage des Fraktionszwanges und zum Buche von Dr. Wiener keine Stellung zu nehmen habe. Die Unterstützung des R. S. habe der Vorstand abgelehnt, weil die beschränkten Mittel der Gemeinde für andere Zwecke benötigt werden.

Dr. Schlesinger bezeichnet sich als zwischen den Parteien stehend. Er tritt für eine Unterstützung des R. S. ein, da die Zionisten; die es am besten wissen müßten, ihn als paritätisch bezeichnen. Den Fraktionszwang halte er auch in der Gemeindevertretung für notwendig. Die Ausführungen

von J.-R. Kalisch zu diesem Punkte seien unzweifelhaft richtig, nur dürfe der Zwang niemandem zumuten, gegen seine Ueberzeugung zu stimmen.

R.-A. Spitz macht keinen Hehl daraus, daß er und Herr Unifower dem R. S. gegenüber eine andere Stellung einnehmen. Diese persönliche Ansicht habe aber nichts mit dem Fraktionszwange zu tun. Die Ausführungen von R.-A. Jacobsohn rennen offene Türen ein, da kein Zwang in dieser Frage ausgeübt worden sei. Er erhoffe den Tag, wo die deutschen Juden eine andere Stellung dem R. S. gegenüber einnehmen können. Dieser Tag sei leider wieder in weitere Ferne gerückt, und zwar wegen der Stellung der Zionisten zu dem Buche von Dr. Wiener und zum Z. B. Gerade R.-A. Jacobsohn habe trotz seiner Verdienste um die zionistische Partei durch seine unerhörte, jedes Maß überschreitende Kritik über das Buch von Dr. Wiener Verständigungen zerstört, die sich angebahnt haben, insbesondere sein Vorwurf, daß Dr. Wiener eine Fälschung begangen habe. Deshalb könnten die Liberalen jetzt noch nicht für den R. S. stimmen, und er und Herr Unifower würden sich der Stimme enthalten. Nicht Stellung zu nehmen brauche er zu dem Standpunkt des Vorstandes, der die Unterstützung ablehnt, solange wir für so segensreiche Institute wie z. B. die Mittelstandshilfe uns im Interesse der Steuerzahler so starke Einschränkungen auferlegen müssen.

J.-R. Kalisch wendet sich gegen die Behauptung, daß der R. S. neutral sei, nachdem Dr. Wiener nachgewiesen habe, daß die Gelder zum Teil für national-jüdische Zwecke verwendet werden. Der neutrale Vorstand sei trotz Versprechung bisher nicht gebildet worden, es bleibe alles wie bisher bei der zionistischen Exekutive. Die Stellung der Rabbiner sei nicht beweisträftig, weil sie aus religiösen Gründen gegenüber Zion einen anderen Standpunkt einnehmen müßten. Ein Teil der Mitglieder des R. S. sei dank der geschickten Propaganda der Zionisten nicht richtig über den R. S. informiert. Bei Gemeindemitteln müssen wir bedenken, ob wir Mittel für fremde Institutionen verwenden dürfen, solange unsere heimischen Not leiden.

Frau Dr. Abin verteidigt R.-A. Jacobsohn gegen den Vorwurf der Maßlosigkeit; man müsse berücksichtigen, daß den Zionisten der Vorwurf des Mordes gemacht worden sei. (Auf den Zwischenruf von J.-R. Kalisch „begründet“ entsteht ein Tumult, und Zwischenrufe wie „unerhört“, „Gemeinheit“, „Frechheit“ werden laut.) Das Buch von Dr. Wiener habe die Spannung erzeugt. Sie bedauere, daß J.-R. Kalisch bei der Erwähnung des Besuches der Herren vom Z. B. die alte Frage aufgeworfen habe, als ob wir Zionisten nicht dieselbe Liebe und Anhänglichkeit zum deutschen Vaterlande hätten. Nachdem die Juden gleichberechtigte Bürger sind, sollten wir endlich bei unseren Erwägungen die Zweckmäßigkeitsfrage ausschalten, wie sich das deutsche Recht hierzu stelle. Ueber die richtige Verwendung der R. S.-Gelder wache der Vorstand, dem Männer aller Parteien angehören. Der Vorstand schein alle Sachen abzulehnen, die national-jüdisch seien, so z. B. die Unterstützung für das Lehrgut Rodges.

R.-A. Jacobsohn vergleicht den Vorwurf des Mordes von Dr. Wiener mit dem Vorwurf des Ritualmordes in einer deutschen Zeitung. Da würden wir doch nicht sagen, die Zeitung habe den Vorwurf begründet. Dr. Wiener habe die viel zahlreicheren Zitate über die wahren Motive des Mordes an de Haan, die auf homosexuellem Gebiete liegen, geflissentlich unterdrückt. Den Vorwurf gegen seinen Artikel über das Buch nehme er R.-A. Spitz nicht übel. Mag Redner maßlos, unsachlich, kurzum ein Verbrecher sein, was habe das mit dem R. S. zu tun? In Palästina selbst kenne man den Begriff national-jüdisch nicht, denn er sei dort selbstverständlich. Nur die deutschen Juden haben sich in diesen Begriff verannt.

Dr. Gluskinos kann für eine Unterstützung des R. S. nicht eintreten, weil die Zionisten in Palästina unsere Lehre, deren Aufrechterhaltung seinen Freunden am Herzen liege, nicht genügend beachten.

Reg.-Rat Marcus betont, die Gemeinde müsse alles unterstützen, was für die jüdische Sache tätig ist, also den R. S., nicht aber was gegen die Juden agitiert, wie den Z. B., der gegen den Zionismus kämpft.

Nach Erwiderung durch J.-R. Kalisch, der die Fußnoten über den Nord aus dem Wienerischen Buche vorliest, beantragt Rechtsanwalt Jacobsohn namentliche Abstimmung über den Antrag auf 3000 Mk. Beihilfe für den R. S. Es stimmen 12 gegen und 7 für den Antrag auf Beihilfe, bei 2 Stimmenthaltungen. Der weitere Antrag auf eine Unterstützung der Jüdischen Schule in Höhe von 6000 Mk. wird bis zur Etatsberatung vertagt.

In der nächsten Vorlage bittet der Vorstand um eine einmalige Beihilfe von 300 Mk. für die Pinchas-Synagoge als Beitrag zur Deckung ihrer erheblichen durch den Umbau der Synagoge entstandenen Schuldenlast. Auf Bericht des Herrn Dr. Gluskinos wird die Beihilfe bewilligt.

Ueber den Verwaltungsbericht referiert der Vorsitzende: Die Abrechnungen über die Renovation an den Türmen der Neuen Synagoge, die Erhöhung des Stundenlohnes der Friedhofsarbeiter um 5 Pfg., die Erhöhung der Fuhrlöhne beim Bestattungswesen und der Vergleich mit dem Preussischen Landesverbande über den Beitrag für 1925/26/27, wonach der Provinzialverband Niederschlesien dem Landesverband gegenüber zwei Drittel des Ersatzenspruches für Religionsunterricht fallen lassen soll und dieser Betrag von Breslau übernommen werden soll, werden genehmigt. Dem Totengräber Karl Bede wird aus Anlaß seines 25. Dienstjubiläums außer einer Ehrengabe die Bezeichnung „Friedhofswärter“ verliehen. Ferner wird Kenntnis genommen von der Geschäftsübersicht im Kalenderjahr 1927, von der Abweisung der Klage des Leichenwärters Jernit, von der Nichtbewahrung der Lautsprecherversuchsanlage in der Neuen Synagoge und von der Uebersicht über die erstattete Grundvermögens-, Hauszins- und Gewerbesteuer. Ferner nimmt die Versammlung zur Kenntnis, daß der Magistrat die Verfügung zur Neupflasterung des Bürgersteiges vor Friedhof Claassenstraße an der Bahnhofstraße auf den Einspruch des Vorstandes aufgehoben hat, daß als Rabbinergebühr bei Beerdigungen mindestens 10% von den Selbstkosten, also 20 Mk. erhoben wird, daß in der Strassache gegen Gensert und Gen. wegen Beschädigung des Friedhofes Claassenstraße Freispruch erfolgt, von der Gemeinde als Nebenklägerin aber Berufung eingelegt worden ist, daß gegen die Polizeiverordnung über das Teppichklopfen eine Eingabe an das Polizeipräsidium gemacht worden ist mit dem Ziele, statt des Samstages den Freitag als Klopftag wieder herzustellen. Schließlich nimmt die Versammlung mit besonderem Dank Kenntnis davon, daß das Vorstandsmitglied, Herr Justizrat Hirschberg, aus Anlaß seines 65. Geburtstages der Alten Synagoge eine kunstvoll gestickte Kanzeldecke und eine Thorawidel mit gestifter Inschrift gestiftet hat. Auch nimmt die Versammlung davon Kenntnis, daß nach dem Bericht der Rechnungsprüfer vom 28. 1. 1928 Beanstandungen in der Kassenführung nicht zu erheben waren.

Ueber den Antrag des Vorstandes, 750 Mk. für die Drucklegung des Einheitsgebetbuches zu bewilligen, berichtet Herr J. R. Kalisch. R. A. Jacobsohn wünscht vorher Auskunft über den Inhalt des Gebetbuches, z. B. ob die Zionsgebete fortgelassen seien (Zurufe: „Nein“) und beantragt deshalb Vertagung. Dr. Schlesinger erklärt namens seiner Partei, daß diese am lib. Einheitsgebetbuch kein Interesse habe und sich deshalb der Stimme enthalten werde. J. R. Kalisch gibt über die Aenderungen des Gebetbuches Auskunft. Den Standpunkt der Konservativen könne er nicht billigen, die Liberalen sorgten auch, wie es bei der Einheitsgemeinde Pflicht sei, für die Bedürfnisse der Konservativen. Herr Fraenkel weist darauf hin, daß die Stimmenthaltung der Konservativen unschädlich sei (Heiterkeit). Darauf wird unter Ablehnung des Vertagungsantrages die Beihilfe bewilligt. (Die Bewilligung ist inzwischen überflüssig geworden, da der Verlag die gesamten Druckkosten trägt. Die Schriftl.)

Die Vorstandsvorlage, die Kultussteuer für 1928/29 auf 10% festzusetzen, bittet der Berichterstatter J. R. Kalisch bis zur Fertigstellung des Etats zu vertagen. Er freut sich, daß der Vorstand diese Steuererhöhung vorschlägt, die Gemeinde müsse jetzt aber auch an größere Aufgaben herantreten. Er überreicht namens der liberalen Partei eine Resolution, wonach die Gemeinde die Errichtung eines Vereins- und Jugendhauses und anderer Wohlfahrts-einrichtungen in Angriff nehmen soll. Bankdirektor Hande gibt eine Uebersicht über die allgemeine finanzielle Lage. Ueber den Abschluß 1927/28 könne er noch keine bestimmten Zahlen geben, da noch 6 Wochen fehlen, er hoffe aber, daß der Fehlbetrag für 1927/28 50 000 Mk. nicht übersteigen wird. Bei einem Steuersatz von 10% für 1928/29 ergebe sich ein Fehlbetrag von fast 350 000 Mk., der aus dem Betriebsfonds gedeckt werden soll. Dieser Betrag stelle aber fast die ganze Reserve dar. Wenn wir in unserer optimistischen Schätzung enttäuscht werden, könnten wir den niedrigen Satz von 10% nicht mehr aufrecht erhalten. Dr. Rechnitz macht darauf aufmerksam, daß die Kultussteuer rechtzeitig vor dem 1. April festgesetzt werden müsse, damit die Arbeit der Finanzämter keine Unterbrechung erleidet. Der Etat sei bereits vollständig fertig und z. T. auch schon gedruckt, so daß die Etatskommission die Arbeit sofort beginnen könne. Die Versammlung wählt hierauf die vorjährige Etatskommission wieder und überweist eine Anzahl Einzelanträge dieser Kommission zur Beratung.

Eine weitere Vorlage, den Zuschuß für den jüdischen Frauenbund zur Besoldung der Kinderfürsorgerin vom 1. November 1927 ab von 125 Mk. auf 200 Mk. monatlich zu erhöhen, wird auf Bericht von Frau Bial angenommen. Auch die Vergütungssätze für die Gräberherstellung und Grabpflege im Pflegejahr 1928 werden auf Bericht von Herrn Fraenkel unverändert in derselben Höhe angenommen, wie sie die sämtlichen Breslauer konfessionellen und kommunalen Friedhöfe festgesetzt haben.

Auf Bericht von Herrn R. A. Spitz wird dem Verzicht auf das der Gemeinde von Fr. L. Fankh Weißbein ausgesetzte Jahrzeits- und Grabpflegevermächtnis beigetreten, und auf Bericht von Herrn Rechtsanwalt Jacobsohn das von dem verst. Kaufmann Herrn Sidor Tuchler ausgesetzte Vermächtnis unter Uebernahme der Auflagen angenommen.

In der Geheimen Sitzung wird Herr Ingenieur Oskar Unifower zum Mitglied des Bauausschusses gewählt. Als Ersatz für Herrn Erich Baher, der mit dem 31. Dezember 1927 sein Amt als Vorstandsmitglied aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, wird Herr Generaldirektor Sigfried Paendler gewählt. Der Witwe des Hausmeisters Hauke wird eine Gnadenpension bewilligt. Als Nachfolger von Herrn Hauke wird auf Vorschlag des Vorstandes der Heizungs-monteur Friedrich Sowal als Hausmeister und Kastellan der Alten Synagoge angestellt. Ueber die umfangreichen Arbeiten des Gehaltsausschusses für die Besoldungsreform berichtet der Vorsitzende des Gehaltsausschusses, Herr Dr. Schachtel. Die Versammlung erhebt keinen Widerspruch dagegen, daß, da die Arbeiten noch nicht beendet sind, die erhöhten Gehälter, soweit übereinstimmende Beschlüsse des Vorstandes und des Gehaltsausschusses vorliegen, schon ab 1. März gezahlt werden.

In einem eingehenden Referat erläutert an Hand der Skizzen und Pläne Herr San.-Rat Dr. Horn das notarielle Angebot des Herrn Maurermeister Rhode zum Ankauf einer 433 qm großen, an den Friedhof Lohestraße anstoßenden Parzelle. Auf seinen Vorschlag genehmigt die Versammlung den Abschluß des Kaufvertrages. Damit endet nach vier-einhalbstündiger Verhandlung die Sitzung.

Das Judentum und seine Umwelt

Nicht erst seit der Zerstörung des jüdischen Staates durch die Römer im Jahre 70 n. Chr. lebten große Teile des jüdischen Volkes unter den Völkern, und auch nicht erst in dem von Alexander dem Großen begründeten Weltreich der hellenistischen Kultur trat das Judentum in eine Auseinandersetzung mit der Kultur der Umwelt ein, sondern von dem frühesten Hervortreten des jüdischen Volkes auf dem Boden Palästinas,

dieser Brücke zwischen Ägypten und Babylonien, an entfaltete sich die Eigenart des Judentums in prinzipieller Stellungnahme zu seiner Umwelt. Darum bedeutet es nicht einen zufälligen, der heutigen Polemik entnommenen Gesichtspunkt, wenn Professor Michael Guttmann in seinem Werk „Das Judentum und seine Umwelt“, dessen erster allgemeiner Teil im Philo-Verlag, Berlin, vor kurzem erschienen ist, sich der Untersuchung dieses Problems wendet.

In geschichtlicher Gliederung des umfangreichen Stoffes und straffer Disposition des stetig fortschreitenden Gedankenganges wird die Stellungnahme des Judentums zu seiner Umwelt unter dem religiös-sittlichen Gesichtspunkt dargelegt, ob das Judentum eine nationale Religion ist, die nur einen Gott des jüdischen Volkes und ethische Pflichten nur gegen den Volks- und Glaubensgenossen kennt, oder ob das Judentum als Weltreligion den Gott der ganzen Welt und ethische Pflichten gegen die gesamte Menschheit lehrt und in seinem Machtbereich zur Anerkennung bringt. So wird die Fremdenangehörigkeit des Judentums zum Prüfstein seines religiös-ethischen Gehaltes.

In klarer, überzeugender Sprache, bei voller Berücksichtigung der kulturgeschichtlichen Zustände und frei von tendenziöser Darstellung scheidet G. in der biblischen Zeit zwischen dem Auslandsfremden (Nochi), der als Angehöriger eines fremden Volkes sich nur vorübergehend im jüdischen Staat aufhielt, und dem Inlandsfremden (Ger), der sich dauernd im Lande niederließ, und sozialen und staatlichen, nicht aber religiös-kultischen Anschluss an die israelitische Gemeinschaft erstrebte. Konnte dem Auslandsfremden gegenüber, der auf seine Autonomie nicht verzichtete, nur das Recht angewandt werden, das auf beiden Seiten geltendes Gewohnheitsrecht war und durch welches die Sicherheit des Lebens und des Eigentums gewährleistet wurde, so entfaltet die Bibel die Eigenart ihres religiös-sittlichen Geistes dem Inlandsfremden gegenüber, der sich dauernd in den Machtbereich des israelitischen Gemeinwesens begab.

Hier war nun die Aufnahme des Fremden in die israelitische Staatsgemeinschaft an keine besonderen Bedingungen geknüpft. „Jeder, auch der entflohenen Sklave, den die Not oder besondere politische oder wirtschaftliche Verhältnisse veranlassen, im israelitischen Lande Unterkunft zu suchen, hat ein unbegrenztes Ansiedlungsrecht.“ (S. 45.) Für den Fremden gelten nun die Gesetze des israelitischen Staates, aber nur insoweit sie rechtlicher, nicht kultischer Natur sind. Ein Anschluss an die kultische Glaubensgemeinschaft wird nicht gefordert, steht aber jedem Inlandsfremden frei. Nicht aber bloße Gleichheit vor dem Gesetz ist ihm ausdrücklich zuerkannt, sondern soziale Schutzvorschriften werden für ihn in der Bibel erlassen, die in dem Gebot der Fremdenliebe gipfeln. In religiöser Hinsicht wird von Inlandsfremden nur gefordert, daß er sich von Gotteslästerung, vom Molochdienst, von Blutschande und Blutgenuss fern halte. Selbst die Sabbatrube ist nicht seine Pflicht, sondern bloß sein Recht, wenn er in jüdischem Dienste steht.

Trotz mit dem Verlust der politischen Autonomie die jüdische staatsrechtliche Regelung der Stellung des Inlandsfremden an Bedeutung zurück, so wurde um so bedeutungsvoller anstelle der Niederlassung im jüdischen Staat der freiwillige Anschluss des Nichtjuden an die jüdische Glaubensgemeinschaft in der Diaspora. Dieser Anschluss erfolgte nicht bloß in dem vollständigen Uebertritt zum Judentum (Ger zede), sondern auch in dem loseren Anschluss an die jüdische Gemeinschaft unter teilweiser Uebernahme jüdischer Lehre und jüdischer Lebensweise (Ger toschab). Für das religiös-sittliche Verhältnis des Judentums zur Umwelt ist nun die Stellung zum Ger toschab, dem „Gottesfürchtigen“, von entscheidender Bedeutung.

Die teilweise Annahme des Judentums wird nicht bloß geduldet und der stillen Anziehungskraft des Judentums auf die Heidenwelt überlassen, sondern die Gewinnung von Proselyten wurde als verdienstvolles Werk gewertet. (S. 77 ff.) G. schließt sich den Worten Schürers an, daß „das Judentum der Diaspora den Gedanken des Deutero-Jesaja, daß es ein Licht für die Heidenwelt sein solle, als Verpflichtung empfunden habe“.

Diese Anerkennung des Halbjudentums der Proselyten erfolgt nicht aus politischen Gründen und die Auswahl der Glaubenssätze, für welche von den Proselyten Anerkennung gefordert wurde, nicht nach subjektiver Willkür. Sondern aus religiösen Gründen fühlte man die Verpflichtung, die Erkenntnis Gottes der Welt mitzuteilen und nach religiösen Prinzipien erfolgte die Festlegung der religiösen Grundsätze, die für die „Gottesfürchtigen“ zu gelten hatten. Es sind die „noachidischen Gebote“ des Weidens von Götzendienst und Gotteslästerung, des Weidens ehebrecherischen und blutschänderischen Geschlechtsverkehrs, das Verbot des Raubes, des Blutvergießens, das Gebot der Aufrechterhaltung des Gerichtswesens und das Verbot des Genusses von Fleischteilen lebender Tiere.

Dieser Pflichtenkreis ist schon in alter Zeit als von Gott der ganzen Menschheit gegebenes Gesetz angesehen worden, daher die Bezeichnung nach Noah, dem Stammvater der Menschheit nach der Sündflut. „Darin, daß man Heiden für die Grundlehren vom einzigen Gott und für eine auf Sittenreinheit und Gerechtigkeit sich aufbauende Ethik gewinne, sah das gesegnete Judentum keinen Akt des Proselytismus im religionspolitischen Sinne, keine Vergrößerung des synagogalen Machtbereichs, sondern einen vom jüdischen Gemeinschaftsinteresse ganz unabhängigen rein religiösen Selbstzweck.“ (S. 110.)

So bleibt der Begriff des „Gottesfürchtigen“ von Konfession und Kirche oder Synagoge unabhängig und universal. Der Jude sah eben im „Gottesfürchtigen“ keinen Verirrten, keinen Keher, keinen Ungläubigen, sondern einen Gottesfürchtigen, d. h. einen frommen, Gott wohlgefälligen Menschen, der die ihm auferlegten Pflichten erfüllt.

Dadurch aber wird der kultische Charakter des Volljudentums nicht berührt, die Bedeutung des Kultus für die Religion des Judentums nicht beeinträchtigt. Nur ist es die Eigenart des Kultus, auf den Glaubenskreis der geschichtlichen Gemeinschaft eingeschränkt zu sein, die im Kultus die Erlebnisgewissheit ihres Zusammenhanges mit Gott besitzt. Erlebnis und Kult bilden den partikularistischen Bestandteil der jüdischen Religion, aus welchem wohl sittliche Einsichten und Normen hervorgehen. Nur diese Normen, nicht aber ihre kultische Grundlage, gelten für die ganze Menschheit.

Wer Jude werden wollte, mußte Kult und Moral in vollem Umfange auf sich nehmen. Das Ziel der jüdischen Propaganda aber war nicht ein Kirchenuniversalismus der Ausbreitung des Judentums über die ganze Erde, sondern nur Verbreitung der Ideen und Sagen, die das Judentum als universal, der ganzen Menschheit bestimmt, lehrte. Darum bindet auch das Judentum die Anerkennung des Seelenheilens und des Anteils an der zukünftigen Welt nicht an konfessionelle Glaubenssätze, sondern an die Forderungen des ethischen Universalismus, wie sie in den noachidischen Geboten formuliert sind. Und darum gilt auch dem Judentum die Pflicht der allgemeinen Menschenliebe als „großer Grundsatz“.

Durch die Trennung von Kult und Moral für die Propaganda des ethischen Universalismus hat das Judentum die Ausbreitung religiös-sittlicher Ideen von jedem Glaubenszwange freigehalten und damit grundfähig das Prinzip der Humanität zur Geltung gebracht.

Hingegen bindet das Christentum die Entfaltung des sittlichen Lebens in der Menschheit an die Annahme von Heilswahrheiten des christlichen Glaubens. Nur durch sie ist seit Paulus die Befreiung von der Erbsünde und die Kraft sittlichen Wirkens möglich. Darum sieht das Christentum aller Konfessionen das Heil der Menschheit im Kirchenuniversalismus, in der Bekehrung zum Christentum, und begnügt sich nicht mit der Anerkennung der religiös-ethischen Prinzipien, wie sie im ethischen Universalismus des Judentums formuliert sind.

Gegenüber dieser Sachlage, die zudem nicht bloß eine theoretische Lehrmeinung des Christentums darstellt, sondern Grundlage der kirchlichen Politik bis auf den heutigen Tag geblieben ist, mutet es seltsam an, wenn das Judentum wegen seines Kultus als partikularistisch dem Universalismus des Christentums entgegengesetzt wird. Mit eindringlicher Sachlichkeit und akademischer Ruhe weiß G. all die Methoden polemischer Apologetik in ihrer Subjektivität und Ungerechtigkeit zu erweisen.

So ist das Werk G.'s eine bedeutsame Darstellung des weltanschaulichen Gehaltes des Judentums, aus dem nicht nur die Gegner aufrichtige Belehrung schöpfen können, sondern das auch in unseren Reihen die weiteste Verbreitung und eindringliches Studium verdient.

Dr. Albert Lewkowitz.

Aufruf

In Warschau hat sich eine Vereinigung „Agunoth“ gebildet, die sich die Wahrnehmung der Interessen jüdischer Kriegswitwen zur Aufgabe gesetzt hat. Es handelt sich darum, über den Verbleib der im Kriege vermissten Ehegatten dieser Witwen, die nach dem jüdischen Religionsgesetz nicht wieder heiraten dürfen, Nachforschungen anzustellen. Der Preussische Landesverband jüdischer Gemeinden, Berlin N. 24, Oranienburger Straße 29, errichtet daher eine Sammelstelle, die alle Mitteilungen über die im Deutschen Reich verstorbenen jüdischen Kriegsgefangenen der alten russischen Armee zusammenstellt und der Agunoth zuleitet.

Der Preussische Landesverband jüdischer Gemeinden bittet alle Synagogengemeinden des Reiches, ihm möglichst eingehende Mitteilungen über die auf den Friedhöfen der Gefangenenlager oder der Gemeinden bestatteten russischen Kriegsgefangenen zukommen zu lassen.

Es wird in jedem Falle gebeten, soweit möglich, nicht nur die bürgerlichen, sondern auch die hebräischen Namen und Daten oder sonstigen Kennzeichen der Verstorbenen anzugeben.

Die goldene Hochzeit

feiern am 30. April 1928 der bekannte Philanthrop Herr Lippmann Bloch und Frau Marie geb. Roth, Hörschenstraße 19.

Den 80. Geburtstag

feiert am 29. März 1928 der Rentier Herr Isidor Cohn, Gutenbergstraße 36, 3. Zt. auf Reisen,

am 4. April 1928 der Rentier Herr Siegfried Lesser, Eichendorffstraße 45,

am 14. April 1928 die verw. Frau Helene Hänflein, Fischer-gasse 14, und

am 22. April 1928 Frau Paula Prager geb. Baron, Ohlauer Straße 17.

Den 75. Geburtstag

feiert am 28. März 1928 Herr Benno Baginski, Charlottenstraße 34, und

am 10. Mai 1928 der Kaufmann Herr Max Kornicker, Goethestraße 9.

Den 50. Geburtstag

feiert am 29. März 1928 der Rechtsanwalt am Oberlandesgericht Herr Dr. Georg Larnowski, Kaiser-Wilhelm-Straße 96/98, Mitglied der Gemeindevertretung, der verdienstvolle Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des C. V., der bekannte Festspielsdichter und Satiriker („Peterchen“).

Breslauer Erinnerungen

(Aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts.)

Von J. K a s t a n.

Mit liebenswürdiger Erlaubnis des bekannnten Verfassers und des Vereins für jüd. Geschichte und Literatur bringen wir nachstehenden Aufsatz, der' allseitiges Interesse finden dürfte. Er ist abgedruckt aus dem Jahrbuch 1925 des Vereins f. Geschichte und Literatur (Verlag M. Poppelauer, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße Nr. 59), das wegen seiner wertvollen wissenschaftlichen Aufsätze, seiner würdigen Ausstattung und seines wohlfeilen Preises von 2,50 Mk. warm empfohlen werden kann.

Die Schriftleitung.

(Vergl. Nr. 4/1926 und Nr. 4/1927 des Gemeindeblattes.)

(Schluß.)

Ein sehr großer Teil der alteingesessenen tonangebenden Familien hielt sich indessen trotzdem zur Tiktin'schen „Tempel“-Schul, teils aus Pietät gegen die Vorfahren, teils weil gerade diesen höchst ehrenwerten Gemeindegliedern die von Geiger durchgeführten Neuordnungen zu radikal erschienen. Zu diesen Familien gehörten Jonas Lippmann aus Königsberg, Schreiber, Freund, dessen jüngster Sohn Wilhelm späterhin zum Abgeordneten und zum Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung gewählt werden und als Ehrenbürger der Stadt Breslau sterben sollte. Auch M. B. Friedenthal, Reb Mordeche Dow, wie er zumeist genannt wurde, das Urvißd zu dem Bankier Ehrental in Gustav Freitags „Soll und Haben“ hielt sich, wenigstens äußerlich zu den Tiktinianern. Zu jener Zeit, von der hier die Rede ist, hatte sich M. B. Friedenthal bereits längst von seinen Geschäften zurückgezogen, um sich ausschließlich seinen hebräisch literarischen Neigungen zu widmen. Er hat auch verschiedene Werke und Abhandlungen in hebräischer Sprache abgefaßt. Daher war es nur ganz selbstverständlich, wenn jeder arme jüdische Wanderliterat auf seiner Subskribenten-Suche in Breslau zuerst den reichen Reb Mordeche Dow mit seinem Anliegen beehrte. Dieser jedoch gehörte nicht gerade zu den Mäcenas-Naturen, und gab er schließlich, so gab er nach den Worten des Lessing'schen Derwisch so unmißlich mild, daß der Empfänger ebensowenig wie der Geber eine Freude empfinden konnte. Eines Tages klopfte wieder einmal solch ein armseliger Bruder in Apoll an Friedenthals Tür. Das Gespräch verlief in streng literarischen Geleisen. Endlich rückte der Hauswirt die Frage heraus: „Wißt Ihr ein Wort im loschon ha kodesch (heilige Sprache) mit vier Kamez (langes a, bei uns u ausgesprochen).“ Als der Befragte nach längerem Besinnen keine Antwort gefunden, nannte Friedenthal das Wort „Huruchumu“, der Nasgeier, und bemerkte dazu: „Behalt's für Euch; es kann Euch einmal etwas einbringen“. Und mit dieser Geldanweisung auf unbestimmte Sicht ward der Bittsteller entlassen. Einige Zeit darauf meldete sich der so schmöde abgefertigte Bittsteller wieder, um Abschied zu nehmen. Als das Gespräch die erwartete Wendung genommen fuhr der Gast mit der Frage heraus: „Reb Mordeche Dow, wißt Ihr ein Wort im loschon ha kodesch mit vier Patach?“ (Kurzes a). Als nun Friedenthal die Antwort schuldig geblieben, plähte der Gast mit dem Worte heraus: „Haladachath“ (das Fieber) „Behalts auch vor Euch!“ Sprachs und schlug die Tür eiligst hinter sich zu.

Das große Ereignis jener Zeit war die Eröffnung des Fränkel'schen Seminars „der jüdisch-theologischen Fakultät.“ Zunächst hatte es den Anschein, als sollte diese so folgenschwere Tatsache gar keinen ersichtlichen Einfluß auf das innere Leben der Breslauer Gemeinde ausüben. Die unbeugsame und unbelehrbare Orthodoxie nahm von dem „Rabbinerseminar“ gar keine Notiz. Sie wußte sich mit dem der neuen Schöpfung zu Grunde liegenden Gedanken auch nicht entfernt abzufinden. Gleichwohl mußte sie mit einer Persönlichkeit wie Zacharias Frankel wohl oder übel doch rechnen. So geriet sie ganz unwillkürlich in eine gewisse Unsicherheit. „Er ist ein Wisnagged (Gegner) von Geiger.“ Das war ihr allerdings von Anfang an klar und beruhigte sie einigermaßen. Worin jedoch die eigentliche Bedeutung dieses großen Gelehrten

bestand, davon hatte sie nicht die leiseste Ahnung; konnte sie auch gar nicht haben. Allein es war doch andererseits sehr kennzeichnend, daß die ersten Breslauer Zöglinge des Seminars just der Falk'schen Familie entstammten! Wenn auch sonst nicht die geringste Berührung zwischen den orthodoxen Kreisen und der Gelehrtengruppe um Zacharias Frankel sich anbahnte, der Bann war durch den Eintritt jener Elemente aus der Familie des „Dyhernfurther Raws“ gebrochen. Abraham Geiger jedoch, den man wohl den David Friedrich Strauß der Juden nennen darf, teilte mit diesem auch das gleiche Schicksal völliger Vereinsamung.

Selbst eine so mildabgeklärte Persönlichkeit wie die Salomon Nissens, dessen tiefgegründete, weitausgebreitete Gelehrsamkeit nur von seiner Herzengüte und Bescheidenheit übertroffen wurde, vermied jede Annäherung an den vielgeschmähten Reformier. Von orthodoxer Beschränktheit, von polterndem Glaubenseifer ebenso weit entfernt wie von radikaler Denkweise, behauptete Salomon Nissen, der eine verblüffende Wesensähnlichkeit mit Lessing's „Nathan“ offenbarte, eine selbständige Mittelstellung. Er war ein feiner Kopf, ein feiner Geist, dem eine zarte Ironie, eine leise Skepsis zu Gebote stand; er stellte sein unisassendes in den entlegensten Gebieten der rabbinischen Literatur heimisches Wissen allen bereitwilligst zur Verfügung, die bei ihm anklopfen und um Rat ersuchten. Allein es gebrach ihm an jener mutvollen Entschlossenheit, ohne die eine literarische Tat niemals zu Stande kommt. Und so hat er denn auch wirklich keine sichtbaren Spuren seiner regen geistigen Tätigkeit hinterlassen. Eine einzige leise Hindeutung auf das Wesen und Wirken Salomon Nissens findet sich in Graetz „Geschichte der Juden“ und zwar in einer Einleitung zu einem Teile des bündereichen Werkes. Hier stattet er seinen wärmsten Dank einem gelehrten Freunde ab, für die ihm stets bereitwilligst geleistete Hilfe, der es ihm aber streng verboten hätte, seinen Namen zu nennen. Dieser allzeit hilfsbereite Gelehrte aber war kein anderer als eben Salomon Nissen. Friedsam sanft, wie sein Leben, war auch sein Ende. Die Nachricht von dem Tode des Weisen verbreitete sich naturgemäß sehr rasch. Einer der Ersten, der in das Trauerhaus eilte, war Graetz. Als er bei der tiefgebeugten Witwe sich nach dem literarischen Nachlaß ihres Gatten erkundigte, sagte sie, mit von Tränen unterdrückter Stimme: „Alles von der Hand meines Mannes Niedergeschriebene, habe ich, auf ausdrückliches Geheiß meines Mannes, wenige Tage vor seinem Tode verbrennen müssen.“ Graetz war, wie er selbst versicherte, bei dieser Mitteilung wie zererschmettert. Salomon Nissen war nämlich, wie aus manchen Gesprächen hervorzugehen schien, während seiner letzten Lebensperiode religiös-mystischen Anwandlungen nicht unzugänglich geworden, er mochte manchmal von Zweifeln an der Berechtigung seiner kritischen Methode ergriffen worden sein. Und so wollte er denn diese Denkmale seines kritischen Scharfsinns für immer vernichtet wissen, um an der Verbreitung seiner Ansichten irgend welchen Anteil zu haben.

Nach dieser kurzen, aber vielleicht nicht unwesentlichen Abschweifung, nehmen wir den Faden unserer Erzählung wieder auf. Die glänzenden Namen der an das sogenannte Fränkel'sche Seminar in Breslau berufenen Gelehrten, nämlich außer dem bereits genannten Zacharias Frankel, Jacob Bernays, einer der scharfsinnigsten und gelehrtesten Philologen nicht bloß seiner Zeit, Heinrich Graetz, der Mathematiker Zuckermann, hatten eine große Anzahl von Zöglingen, namentlich aus dem Osten und Südosten Europas, nach Breslau hingelockt. Diese, meistens einseitig talmudisch-pulpulistisch ausgebildet, sollten erst mit den erforderlichen Gymnasial-Kenntnissen ausgerüstet werden, um gleichzeitig neben den Lehrkursen am Seminar auch die Universitätsvorlesungen besuchen zu können. Da gab es denn zuweilen die ergößlichsten Szenen, sobald Jacob Bernays einem jener aus Osteuropa herübergewanderten Talmudjüngerr auf den Zahn fühlte, und es sich meistens ergab, daß sie vom klassischen Altertum wenig oder garnichts wußten. Der große Aristoteiker geriet darüber des öfteren in eine helle Verzweiflung. Und Graetz

musste mehr als einmal den Zorn seines übelgelaunten Kollegen besänftigen, und ihn mit dem Trost beruhigen: Diese jungen Leute würden schon mit dem Lateinischen und Griechischen fertig werden. Er, Bernays, möge nur über die sprachlichen Barbarismen nicht gleich außer Fassung geraten. Und Braetz hat meistens mit seinen Vorlesungen Recht behalten. Wie unter den damaligen Lehrern am Seminar eine Gelehrtegarntur sich zusammenfand, wie später niemals wieder, so zeigte sich auch unter den Jünglingen eine ungewöhnlich große Zahl guter Köpfe, die zu frohen Hoffnungen Veranlassung gaben. Und auch nach dieser Richtung hin sind jene damals gehegten Hoffnungen nicht enttäuscht worden.

Aus der großen Zahl jener Seminaristen mögen hier einzelne besonders markante Gestalten herausgegriffen sein. Von den aus dem Osten Herübergewanderten fiel zunächst der Ungar Benjamin Szold in die Augen. Er verriet auf den ersten Blick den Typ des echten Magyaren. Seine dunkelgelbbraune Gesichtsfarbe, die sprühenden schwarzen Augen, das tief stumpfschwarze, dicke Haupthaar, ein leichter, gleichfarbiger Bart, der ungewöhnlich lebhafter Gesichtsausdruck — alles das musste auffallen. Er war aber auch ein geistig hoch veranlagter Mensch und seine ungemein große Kenntnis des gesamten hebräischen Schrifttums verschaffte ihm unter seinen Kollegen wie unter seinen Lehrern sofort eine sehr geachtete Stellung. Szold ist später an eine der größten jüdischen Gemeinden in den Vereinigten Staaten berufen worden und hat dort seelsorgerisch und literarisch eine weithinreichende Wirkung entfaltet. Eine enge Freundschaft verband ihn von Anfang an mit dem gleichfalls aus Ungarn stammenden Joseph Perles. Dieser bildete das ergänzende Gegenstück zu dem Erstgenannten. Sprühte Szold Feuer und Funken, so erschien Perles besonnen, zurückhaltend, mehr in sich gekehrt. Beide indessen waren in gleichem Maße tüchtig ausgerüstete Hebraisten und Talmudisten (Perles starb 1894 als Rabbiner in München).

Aus dem Hannoverischen stammte Jacob Freudenthal, ein Vertreter echter niederdeutscher Geistesart. Er hielt sich abseits von dem studentischen Leben und Treiben, vertiefte sich von Anfang an in seine weitausgespannten Studien, hatte wenig Umgang mit seinen Seminaristen, war dagegen ein Lieblingschüler des großen Philologen Jacob Bernays und es schien schon damals fast so gut wie ausgemacht zu sein, daß Freudenthal für eine andere als die rabbinische Laufbahn bestimmt sein mochte. Er ist ja auch, wie bekannt, zunächst Dozent am Seminar geworden und hat später als ordentlicher Professor der spekulativen Philosophie an der Breslauer Universität bis zum Ende seines Lebens (1907) gewirkt. Hier soll kein Urteil über die großen Leistungen Freudenthals als Aristoteliker und Spinoza-Forscher abgegeben, sondern nur einiges zur Veranschaulichung seiner Persönlichkeit angeführt werden. Neben ihm sei Hermann Cohens (1842—1918) gedacht, der, wie Isaac M. Dost und Chajim Steinthal, aus dem Anhaltischen stammte. Welche Bedeutung er späterhin als schöpferischer Philosoph und als Verfechter des Judentums erlangt hat, darüber bedarf es für die Leser dieses Jahrbuchs keines weiteren erläuternden Wortes. Aus dem nordwestlichen Deutschland kam der bildschöne Gudemann, der später berühmte Wiener Oberrabbiner (gest. 1918). Auch Heinemann Vogelstein (1839—1911) verdient hier genannt zu werden. Er wußte das ernste Gebaren eines Jünglings des Frändelschen Seminars mit dem heiteren studentischen Treiben eines Mitglieds der Burschenschaft Arminia auf das glücklichste zu vereinigen. Ein jüdischer Arminie werden die heutigen Leser kopfschüttelnd fragen? Ja, in jenen Jahrzehnten war der deutsche Antisemitismus nämlich noch nicht erfunden. Vogelstein war ein Mensch von unererschöpflicher Herzengüte und hat als vorbildlicher Seelsorger seines Amtes in Stettin gewaltet, wo sein Name noch heute in Ehren gehalten wird. Am Schluß, aber nicht an letzter Stelle, sei des in Oberschlesien gebürtigen Philipp Bloch (gest. 1923 in Berlin) gedacht. Er war, was man einen feinen Kopf zu nennen pflegt, geistig vielseitig angeregt, liebte er es, eigene Wege zu gehen. Einer leisen Skepsis nicht unzugänglich, hat er sich schließlich doch mit seinen Amtspflichten des Predigers

einer gemäßigt liberalen Gemeinde in Posen abzufinden gewußt. Damals trieb er mit Vorliebe rein philosophische Studien und es möge mir verstatet sein, zu sagen, daß ich mit ihm hinter die Denkgeheimnisse eines Cartesius und Spinoza zu kommen, eifrig bemüht war. Geistige Erholung suchte und fand er vor den 64 Feldern des königlichen Spieles, in dem er es zu eurer hohen Meisterschaft gebracht hatte. Sie alle sind bereits in jenes Land hinübergegangen, von dessen Bezirk kein Wanderer wiederkehrt.

Nur einer erfreut sich noch des rosigen Lichtes, Michael Holzman. In ungeschwächter geistiger Frische, auch körperlich rüstig, genießt er nach einem reichgesegneten, arbeitsvollen Leben sein wohlverdientes *olium cum dignitate*. Was er für die Entwicklung des jüdischen Schulwesens in Berlin geleistet hat, ist mit unverwacklichen Schriftzeichen auf den Tafeln der Geschichte dieser Gemeinde eingegraben. Michael Holzman ist sich sein ganzes Leben lang als ein, man möchte sagen, leidenschaftlicher Verfechter dessen treu geblieben, was er als recht erkannt hatte. Auch in seinem Ruhestande ist er unermüdblich tätig. Möge ihm diese seltene Gabe des Geschickes noch lange vergönnt sein!



Buchbesprechungen



Hermann Cohens: „Schriften zur Philosophie und Zeitgeschichte“. Unter diesem Titel erscheint seeben eine zweibändige Sammlung aus dem Schatz Cohenschen Denkens. Herausgeber sind, im Auftrage der Hermann Cohens-Stiftung der Akademie für die Wissenschaft des Judentums, Prof. Albert Görland und Prof. Ernst Cassirer. Die Schriften bilden eine schöne gemeinverständliche Ergänzung zu den schwereren Büchern Cohenscher Systematik. Die vier Teile: Systematisches, Politisches und Zeitgeschichtliches, Persönliches, Rezensionen, enthalten neben manchem bereits verstreut Gedrucktem auch viel Ungedrucktes und Verschollenes. So die längst vergriffene und viel gesuchte Abhandlung: Das Prinzip der Infinitesimal-Methode und seine Geschichte. Der Akademie-Verlag, Berlin W. 35, Lützowstraße, hat das zweibändige Werk gediegen ausgestattet.

„Auf rauhem Wege“. Jugenderinnerungen eines deutschen Professors. Verlag Wfr. Topelmann, Gießen. 1927. Preis geb. 7 Mark.

Der ungenannte Verfasser — vermutlich jezt deutscher Universitäts-Orientalist — hat, von ostjüdischer, ganz strenggläubiger Herkunft, schon als Knabe alle die körperlichen und geistigen Schmerzen durchkostet, die sogar den Mann noch bedrücken, nicht ungestraft im dunklen Keller Pentateuch und Talmud studiert, polnisch, jiddisch, deutsch gelernt in fast mittelalterlicher Umgebung (vgl. Dybuk des Habima-Theaters), voller Aberglauben, Mystik und dergl. Seine Flucht, Posener Gymnasialzeit, Entbehrungen, sein Aufstieg vom Hebräischen zum Arabischen, Phönizischen, Syrischen erleben wir greifbar mit, geschildert mit beißender Satyre, ja mit Galgenhumor. Die frühe Art, sein Leben zu meistern, allerlei Intimitäten des ostjüdischen „Milleus“ zeigen, daß uns westdeutschen Juden polnisches und russisches Judentum ein wahrer Jungbrunnen sein können durch seine ungebrochene Lebensbejahung, Schlichtheit in Sitten und Ansprüchen, geistiger Regamkeit. Darum ist dieses recht fesselnde Buch für uns deutsche „dekabente“ Juden ein unbestechlicher „Spiegel“, der uns unsere Gebrechen erkennen läßt und dem ob alles dessen, was aus ihm zu lernen, ein recht großer Leserkreis sehr zu gönnen ist.

Buchholz.

Amé Paillière: „Das unbekannte Heiligtum“. 1927. Verlag der Heine-Bund, jüd. Buchgemeinde, Berlin W. 57, Ballasstraße 10. Preis gebunden 6 Mk. (Mitgliedsbeitrag für 4 Jahres-Pflichtbände bei jährlicher Vorauszahlung 14 Mk.) Mit Vorwort von Rabbiner Dr. A. Baed.

Die Besprechung dieses eigenartigen Buches erfordert m. E. viel mehr an Platz, als verfügbar. Es behandelt die Entwicklung, nicht den Uebertritt eines rechtgläubigen Katholiken zum Judentum hin. Doch nicht um diesen reinen demütigen Jüngling herum gruppiert sich alles, vielmehr um eine große Idee. Diese betrifft keineswegs die Betenwerbung unter anderen Bekenntnissen, vielmehr die jedem Juden gar bedeutsame Frage, was sein Judentum wohl der Welt zu verkünden vermag, welches sein jetziger und künftiger Platz hienieden wohl ist. Wie fesselnd liest sich die Ergriffenheit des Jünglings durch den jüdischen Gottesdienst, wie die Erörterung betr. den Glaubensübertritt, die tiefgründige Auseinandersetzung über den „Noachismus“! Laut Vorwort ist „dieses Buch keine Befehrschrift, sondern ein religiöser Mensch erzählt sein tiefstes, allmähliches Erleben, sein innerstes Erfahren, was alles zu ihm gesprochen“. Der Verfasser sagt Juden und Christen manches Gute und vor allem Wahre in besonderer Form. Ich wünsche diesem wertvollen Buche den wohlverdienten weiten Leserkreis, zumal es in durchweg anziehender Art große jüdische Probleme erörtert, dabei jedem verständlich bleibt.

Bz.

Quellenbuch zur jüdischen Geschichte und Literatur, von Dr. Jul. Höfner. II. Teil Spanien. Verlag J. Kauffmann, Frankfurt a. M. 1928. Preis 1,80 Mk.

Stolze Freude, aber letzten Endes Wehmut beschleicht uns beim Lesen dieser Briefe, weltlichen und religiösen Dichtungen, philosophischen Betrachtungen. Chasdai ibn Schaprut, R. Mose ben Chanoch in Cordova, Samuel Hanagid, Salomo ibn Gabirol, Mose ibn Esra, Juda Halevi, Kufari, Abraham ibn Esra, alles glanzvolle Namen aus jener großen, glückvollen Zeit unserer Vorfahren im sonnigen Spanien. „Lebensführung“, „Ueber Befen“, „Ueber die beste Religion“, „Schicksal und Willensfreiheit“, „Grundwahrheiten der jüdischen Religion“ sind Perlen jüdischer Schrifttums. Nicht unerwähnt bleibe das Quellenverzeichnis des 132 Seiten umfassenden Buches, welches gern und warm empfohlen sei, auch reiferer Jugend ohne weiteres als angemessener Lesestoff übergeben werden kann.

Festgabe für Martin Buber. Aus unbekanntem Schriften. Für Martin Buber zum 50. Geburtstag. Berlin, Lambert Schneider. 1928. 245 Seiten.

Die Besten haben sich vereinigt, um Martin Buber eine Festgabe zu überreichen, die des großen Meisters würdig ist. Vom Unbekannten! Seien es vergessene Totengesänge, sei es ein Ausspruch Lao-Tses, sei es Meister Echart, Paracelsus, Goethe, sei es ein Wort über die Psalmen, jedes dieser Geschenke ist ein Meisterwert, dem Meister zur Freude gegeben. Und wer sind die, welche uns vor dem Unbekannten Ehrfurcht fühlen lassen? Ich nenne nur einige Namen: Hugo Bergmann, Leo Baeck, Abr. Schaeffer, Alfred Rombert, Arnold Zweig, Max Brod. Ein Buch, das uns im rasenden Leben der Gegenwart zur Besinnlichkeit führt.

„Am jüdische Wirklichkeit.“ Bericht vom Bundestag des Aelsterbundes der Kameraden in Dessau 1927. Kommissionsverlag Philo-Verlag, Berlin. Bezug auch durch Dr. Erich Hirschberg, Dppeln, Porischstraße 32.

Auch für den Richtkameraden ist der Inhalt dieser Schrift bedeutsam und erfreulich, nicht zum wenigsten die Stellung zum Aufbau von Erez Israel, der Ruf zur Sammlung statt der Zersplitterung. Die ernste, bewusste Arbeit im Bund müssen ihm Freunde werben, da er seinen Willen zur Mitarbeit im religiösen Leben durchaus betont, wie z. B. die „Fragen des jüdischen Gemeindelebens“ und die Aussprachen zu den Referaten deutlich genug dartun.

Biblische Gestalten in der Legende, von Frieda Weismann. Verlag J. Kauffmann, Frankfurt a. M. 1928. Preis 2,80 Mk.

Alle diese zu Herzen gehenden Legenden sind Stimmen, die naiv und feierlich zugleich über die Zeiten hinwegschwingen, Vergangenheit mit Zukunft verknüpfen. In poetischer, kindertümlicher Sprache (gute Prosa) wendet sich dieses Buch an die Leser, erfüllt sie mit wehevoller Stimmung durch die Beschäftigung mit allen in ihm vorkommenden Glaubenshelden und -heldinnen. Ein treffliches Buringeschenk nicht nur für Erwachsene, sondern auch für reifere Kinder, um gerade diese mit Liebe für unsere heiligen Ueberlieferungen zu erfüllen.

Tierschutz im Judentum, von Dr. J. Unna, Rabbiner in Mannheim. J. Kauffmanns Verlag, Frankfurt a. M. Preis 0,80 Mk. 1928.

Wer es nicht schon längst gewußt, sich nicht gefühllos gegen die Wahrheit verschlossen hat, daß dem Judentum jedwede Tierquälerei ein Abscheu ist, der kann und wird es aus dem vorliegenden Schriftchen erfahren. Hier wird ganz schlicht, ohne dialektische Kunststücke, auf Grund fleißigen Quellenstudiums aus den heiligen Schriften des Judentums (Bibel, Talmud) mit ungemein viel Zitaten und Nennung der betr. Stellen dargetan, wie verpönt jedwede Mißhandlung des Tieres ist. Gar viele unvoreingenommene beamtete Tierärzte haben seit langem ebenfalls befundet, daß das Schächten nichts weniger als schmerzhaft oder tierquälerisch sei. — Die Kenntnis dieser Veröffentlichung wird jedem Leser Abwehrmaterial gegen Schächtegegner bringen, und das tut not, um sich gegen Uebelwollende wehren zu können.

Der Gottesdienst der Synagoge, sein Aufbau und Sinn. Mit ausgewählten Gebeten von Elise Schubert-Christaller. Verlag Alfr. Töpelmann, Gießen. 1927. Preis geb. 4 Mk., brosch. 2,70 Mk.

Infolge bedauerlicher Mängel im jüdischen Wissen sind leider allzuvielen Juden die Schätze ihrer Gebetbücher unbekannt, zumal es an zeitgemäßer Uebersetzung der Piut-Dichter mangelt. Dieses Buch (84 S. einschl. Erklärungen) stellt kurz, durchaus verständlich Befen der Gebete

und liturgischen Aufbau des Synagogengottesdienstes dar (d. h. einer Welt voll Großartigkeit, Kraft, Innigkeit, geboren aus dem Geiste der Psalmen, geboren aus des jüdischen Volkes einziger Tragik) und bringt auswahlweise jüdische Gebete und religiöse Poesie überseht. Es erschließt die synagogale Gefühlswelt, führt mit der Wärme des Verstehenden, der ruhigen Sachlichkeit des nicht-jüdischen Forschers in die Gebete ein. Ueberraschend, wie eine Nicht-Jüdin voll echter Begeisterung, voll tiefen positiven Wissens über unsere eigensten Dinge schreibt. Wertwürdigerweise fehlt das m. E. zum Verständnis jüdischer Eigenart unentbehrliche Kol Nidrei (auf S. 50 als „vielumstritten“ bezeichnet; die verehrte Verfasserin vergleiche Sachs Nachor Jom Kipur, Ausgabe 1866, S. 7 unten, und sie wird nicht mehr „vielumstritten“ sagen). Die Verdeutschung „furchtbare Tage“ für jomim naurom (S. 47) trifft m. E. nicht ganz zu; „ehrfurchtgebietend“ paßt hier. Denn „furchtbar“ schließt etwas „feindliches“ in sich, was uns in bezug auf die zehn Bußtage durchaus fern liegt. Soviel für die hoffentlich baldige, nächste Auflage der ganz vortrefflichen Schrift, der ein weiter Leserkreis zu wünschen ist unter heutiger jüdischer — und nicht-jüdischer Jugend zumal, um das bitter notwendige Verständnis für jüdische Eigenart zu fördern.

Ämthche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Kartenausgabe 1928 Synagogen

Erneuerungszeiten:

Umtausch der vorjährigen Karten

- Alte Synagoge: A—F 4. und 5. Juni
- G—K 6. und 7. Juni
- L—R 8. und 11. Juni
- S—Z 12. und 13. Juni
- Neue Synagoge: A—F 14. und 15. Juni
- G—K 18. und 19. Juni
- L—R 20. und 21. Juni
- S—Z 22. Juni

von
9—13 Uhr
Gemeinde-
haus
Wall-
straße 9.

Gebühren: Die Platzpreise bleiben unverändert. Besondere Anträge sind bis zum 15. Mai schriftlich zu stellen. Aufträge durch Fernsprecher können nicht ausgeführt werden.

Bekanntgabe der Termine für die Zweiggottesdienste erfolgt später.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Marktalle): vormittags 9—12 Uhr.
- c) Badeanstalt, Wallstraße 9: Sonntag bis Donnerstag täglich 17—20 Uhr; Freitag 17—19 Uhr; Sonnabend geschlossen.
- d) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgesch.: Sonntag 9½—13½ Uhr; Montag und Mittwoch 18—21 Uhr; Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr; nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
- e) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

Großes Lager in Uhren, Gold- u. Silberwaren

A. Berg, Inh. Richard Kempe

Reparaturen werden schnellstens in eigener Werkstatt ausgeführt

Streng reelle
Bedienung!

Gartenstr. 82

Spendenliste

Folgende Spenden sind uns im Laufe der Monate Januar bis März 1928 zugegangen:

Isidor Beier	100 Mk.
Justizrat Michael Breslauer	15
Mag Centauer	10
Richard Czollak	5
Dr. Mag Goerte	20
Siegfried Goldmann	30
Luit Goldschmidt	10
Benno Goldstein	10
Kurt Gurassa	5
Carl Haber	50
Georg Hirschberg	10
Medizinalrat Israel	40
Wilhelm Kober	10
Pauline Kottlarzig	10
Herbert Löwy	10
E. Neumann, München	50
Toni Reiser	10
Karl Rosenbaum	10
Fritz Smoschewer	10
David Strauß	10
Ida Weiß	25
Marcus Wolff	5

Spenden an Kleidungsstücken usw. gingen uns in der gleichen Zeit zu von:

Firma Gebr. Altmann, S. Apt, J. J. Beier, Benjamin Brn, Buchwalter & Luskig, H. Freudenthal, Martin Freund & Co., Goerde & Hirschberg, G. m. b. H., Julius Hainauer, H. & M. Jacobowitz, Mag Krotoschiner i. Fa. F. Littauer, Lewin & Sieradzki, Lucas Nachf. Fränkel, U. G., Neustadt & Neumann, Adolf Seidemann, Mag Schäfer, Wolf, Fischer & Co.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Mitteilung des Gesundheitsamtes der Stadt Breslau

Der beim Gesundheitsamt der Stadt Breslau tätige Facharzt für Geschlechtskrankheiten ist werktäglich von 10½ bis 11½ Uhr im Gesundheitsamt, Blücherplatz 6/7, I. Zimmer 9, in allen Angelegenheiten, welche die Ausföhrung des Befehles zur Betämpfung der Geschlechtskrankheiten betreffen, zu sprechen.

In seine Sprechstunde (nicht an die Polizei) sind auch alle Personen zur Bernehmung zu verweisen, die Angaben über Infektionsquellen und Gefährdete machen wollen.

In dringenden Fällen kann durch das Gesundheitsamt eine andere Zeit — telephonischer Anruf: Magistrat, Zentrale des Büros II — vereinbart werden.

Sprechzeiten im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I.
Ring 6062.

Für das Publikum: Sonntag bis Freitag 10—1 Uhr.
Leiter des Amtes Bürodirektor Glaser: Montag bis Freitag 10—1 Uhr.

Kinder- und Jugendpflegerin: Sonntag bis Freitag 9—11 Uhr.
Rechtsstelle: Jeden Donnerstag 10—12 Uhr.

Beratungsstelle für Lungenfranke: Jeden Mittwoch nachmittags 5—6 Uhr, Gartenstraße 20, Gartenhaus part.

Beratungsstelle für Rentner und Rentnerinnen: Frä. Cäcilie Sachs, jeden Freitag von 4—6 Uhr, Ritterplatz 1, Zimmer 43.

Sprechstunden der Herren Rabbiner:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Bogelstein, Am Anger 8, Ring 7460; 9½—10½ Uhr.

Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Ring 9837; Sonntag, Montag, Mittwoch 10—11 Uhr.
Dienstag, Donnerstag, Freitag 9—10 Uhr.

Rabbiner Dr. Sänger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Ring 6584; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).

Rabbiner Dr. Simonsohn, Hohenzollernstraße 23, Stephan 35 230; 10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).

Rabbiner Dr. Cohn (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr im Lokal d. Nachsife Thora, Wallstraße 5.

Rabbiner Dr. Halpersohn, Moritzstraße 50 (insbesondere in Fragen der Anstaltsfürsorge); werktags 1—3 Uhr nachmittags.

Die Frühjahrs- und Sommer-Mode für Pelze:

DER LEICHTE PELZ-MANTEL

Der sommerliche Pelzmantel ist untrennbar von der Erscheinung der eleganten Frau geworden.

Wir zeigen Ihnen zwanglos unsere neuesten Modelle in: Silber-, Antilope-, Leopard-GAZELLE
Perl-, Herz-SUSLICKI
in allen Preislagen

MODERNE PELZBESATZE IN FANTASIEFARBEN

M. Boden, Breslau
Ring 38

Sie laufen
Seiden, Spitzen
Bänder, Strümpfe
preiswert und gut, bei
Weissenberg & Brauer
Schweidnitzer Straße 3/4

Konrad Großweiler

Konditorei / Café / ff. Bestellgeschäft

Hauptgeschäft: Augustastr. 45,

3 Zweiggeschäfte:

Goethestraße 22 und Sabitzstraße 161

Fernsprecher: Stephan 36426, 36427, 34827

Bestellung auf!

Eispeisen / Torten / Bunte Tabletts

Spezialität: Wiener Strudel, Karlsbader Fladen

Stadion-Konditorei Endstation Linie 18

Öffentliche Sitzung
der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde
Mittwoch, den 28. März 1928, 18½ Uhr pünktlich

Sitzungssaal Wallstr. 9 II.

Tagesordnung:

1. Beratung des Haushaltplanes 1928/29 und der Steuer-
vorlage:
 - a) Allgemeines,
 - b) Grundstücke,
 - c) Fürsorge (Wohlfahrtsamt),
 - d) Synagogen, Religions-Unterrichts-Anstalten,
Bibliothek, Sächtwesen,
 - e) Zweiggottesdienste,
 - f) Bestattungswesen und Grabpflege,
 - g) Allgemeine Verwaltung, Finanzverwaltung.
2. Beihilfe für Jüd. Sonderschau Presse-Ausstellung Köln.
3. Einmalige Beihilfe an die Gesellsch. z. Förderung der
Wissenschaft des Judentums.
4. Vergleichen an die Akademie für die Wissenschaft des
Judentums.
5. Ausschlagung eines Vermächtnisses.
Geheime Sitzung: 2 Vorlagen.

Der Vorsitzende
gez. Peiser, Justizrat.

Bekanntmachung.

In Kürze wird das Handbuch durch die jüdischen Ein-
richtungen und Organisationen Breslaus erscheinen.

Das Handbuch bringt einen umfassenden Ueberblick über
die Verwaltung der jüdischen Gemeinde, über Steuer und
Etat, Kultus- und Ritualwesen, Wohlfahrtspflege usw. Es
enthält ferner die Personenverzeichnisse aller Organe der
Gemeindeverwaltung, also des Vorstandes, der Gemeinde-
vertreter, der Sachbearbeiter in der Verwaltung, der einzelnen
Ausschüsse der Verwaltung und des Wohlfahrtsamtes, ein
Verzeichnis aller jüdischen wohltätigen, gemeinnützigen, kul-
turellen und wissenschaftlichen Vereine, der Religionschulen,
Gemeindebibliothek, Friedhöfe, Krankenanstalten, jüdischen und
christlichen Festtage u. a. m.

Das Handbuch gibt somit ein erschöpfendes Bild von der
praktischen Arbeit der jüdischen Gemeinde und der jüdischen
Organisationen und ist ein unentbehrlicher Leitfaden für die
vielen Tausende, die jüdische Einrichtungen in Anspruch nehmen
wollen oder ihnen Interesse entgegenbringen.

Den jüdischen Vereinen und Anstalten ist ein entsprechender
Fragebogen in diesen Tagen zur Ausfüllung zugegangen. Falls
hierbei Vereine oder Anstalten übersehen worden sind, wird
gebeten, einen solchen Fragebogen vom jüdischen Wohlfahrts-
amt alsbald einzufordern. Mit der Aufnahme von Inseraten
ist die Firma Th. Schapky N.-G. beauftragt.

Breslau im März 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Bettstellen und





Unsere **Sonderabteilung** bietet
preiswerte Auswahl in allbewährter, bekannter Güte
Zahlungserleichterungen

Herz & Ehrlich
K.-G. BRESLAU 1 · BLÜCHERPLATZ 79

Bade-Einrichtungen



כשר על פי חכ"מ
Gel. Ring 209

Der Verkauf meiner **österlichen Backwaren**
in vollständig separatem Raum am Karlsplatz 3
beginnt am Donnerstag, den 29. März.

כשר על פי חכ"מ
Gel. Ring 209

In meiner Filiale **Kaiser-Wilhelm-Straße 78 (Süd-Konditorei)**
ist in den **8 Festsch-Tagen**
(von Mittwoch Mittag, den 4. bis einschl. 12. April) **alles nur streng österlich**
Getränke, Kaffee, Tee, Schokolade, sowie das gesamte Gebäck!



Konditorei am Karlsplatz 3

Spezialität:

Chrimsel und bezogene Mazze.

Betrifft Deutsche Nothilfe

Wir bitten letztmalig, Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken und Postkarten noch bis

31. März 1928

von uns bzw. den mit unseren Ausweisen versehenen Helfern zu entnehmen.

Die Gültigkeitsdauer ist bis **31. Mai 1928 verlängert.**
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Zur Beachtung!

Die Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden teilt uns mit, daß die Ziehung der Lose erst am **5. Juni 1928** stattfindet.

Wir bitten, die Lose für das Tuberkulose-Männerheim recht zahlreich von uns bzw. von den mit Ausweisen versehenen Helfern zu entnehmen.

Jüdische Tuberkulosefürsorge
Arbeitsgemeinschaft Wohlfahrtsamt—Frauenbund.

Bekanntmachung.

Die Zweigstelle der Adoptions-Vermittlung des Jüdischen Frauenbundes (Fr. Bona Cohn, Telegraphenstr. 2) hat einen gefunden, dreijährigen Knaben an Kindesstatt abzugeben.

Jüd. Wohlfahrtsamt.

Bekanntmachung.

Der Vorstand hat in der Sitzung vom 13. Februar 1928 beschlossen:

„Bei Beerdigungen sind in der Leichenhalle andere musikalische Veranstaltungen als die vom Vorstand zugelassenen Vorträge der Kantoren oder des Beerdigungschores mit oder ohne Harmoniumbegleitung eines Gemeinde-Organisten nicht erlaubt.“

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Für unsere Zweiggottesdienste an den hohen Feiertagen suchen wir noch einige **Kantoren**, die mit Orgel- und Chorbegleitung vorbeten können.
Der Vorstand der Synagogengemeinde Breslau.

Zur Beachtung!

Wir übernehmen die Verantwortung für die rituelle Herstellung von Mazzothen und österlichem Gebäck nur bei solchen Firmen, die firmieren dürfen:

„Unter Aufsicht der Synagogengemeinde“, nicht aber bei solchen, die „Unter Aufsicht“ oder ähnliches ankündigen.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Das Kaschern

findet statt im Tauchbad, Wallstraße 9.
am Dienstag, den 3. April 1928, von 8—16 Uhr.
Der Ritualauschuß.

Großer Gardinen-Verkauf

Garnituren

Relieftüll-Garnituren
dreiteilig, bewährte Qualitäten in neuestlicher Musterung . 6.50, 9.75 und **3⁹⁰**

Bunte Etamin-Garnituren
dreiteilig, beste Zwirnqualität, in farbedelter Fantasie- u. Künstlermst., 12.75, 15.75 und **6⁵⁰**

Weißer Etamin-Garnituren
dreiteilig, mit Echtfiletmotiven, Klöppel-einsätzen u. Spitzenverz. 12.50, 16.50 und **7⁵⁰**

Weißer Vollvoile-Garnituren
mit Wolken-Querbehang u. reichen Volants . . . 26.50, 27.50 und **22⁰⁰**

Halbstores

Halbstores
weißer gewirnter Etamin mit Echtfilet-Einsätzen, Motiven u. Spitzen, 5.50, 8.75 und **4⁹⁰**

Halbstores
bester weißer Zwirn-Etamin mit Echtfilet-Einsätzen und reicher Leinenstoppelarbeit 13.50, 16.50 und **9⁷⁵**

Filetnetz-Halbstores
10 mm Maschenweite, mit moderner Leinenstoppelarbeit, 14.—, 15.50 und **11⁸⁰**

Florentiner-Tüll-Halbstores
sandfarbig, mit Kunstseidenstickerei in neuestlich. Mustern, 22.—, 24.50 und **19⁵⁰**

Dekorationsstoffe

Madras-Dekorationsstoffe
echtfarbige, dunkelgrundige Transparentgewebe in unübertroffener Musterauswahl . . . Meter 3.75, 4.50 und **2⁴⁰**

Brokat-Dekorationsstoffe
echt indanthrenfarbig, reiche Muster- und Farbauswahl Meter 5.50, 7.50 und **3⁷⁵**

Noppenrips-Indanthren
kunstseidenes Gewebe von besonders dekorativer Wirkung in reichem Farbensortiment, 125 cm breit, Meter 8.75 u. **6⁷⁵**

Schwedenstreifen-Indanthren
prakt. Vorhangstoffe für Siedl- u. Landhäuser, griff. Qualität in buntröm. Streif., 130 cm br., Meter 1.95, 80 cm breit, Mtr. **1³⁵**

Gardinenstoffe

Relieftüll
gewebt, in neuen Mustern und bewährten Qualitäten 40-70 cm breit Meter 75, 105 und **40 Pf.**

Tüll-Spannstoffe
gewebt, unübertroffene Musterauswahl in neuestlichem Geschmack, 130-150 cm breit Meter 2.20, 3.25 und **1⁶⁰**

Bettdecken

Relief- und Filettüll-Bettdecken
gewebt, in soliden Qualitäten und neuen Mustern
Zweibettig 10.90 und **7⁹⁰** Einbettig 5.75 und **3⁷⁵**

Etamin-Bettdecken mit groß. Echtfilet-Mitteltücken, handgezog. Durchbrüchen u. Spitzenverz.
Zweibettig 19.75 und **10⁵⁰** Einbettig 12.75 und **7⁵⁰**

Vorhangstoffe

Vorhang-Köper
altbewährte Qualitäten in allen Breiten, weiß oder creme, 130 cm breit Meter 2.25 und **1⁹⁰**

Vorhang-Damast
solide Qualit. m. Seidengl. v. gut. Transparentwirkung, weiß, creme od. gol.'gelb, 160 cm breit, Mtr. 3.25, 130 cm breit, Mtr. **2⁰⁵**

LEINEN-HAUS

BIELSCHOWSKY

NIKOLAISTRASSE 72-76

BRESLAU

ECKE HERRENSTRASSE

Zu der am
Sonntag, den 1. April, vormittags 8½ Uhr,
stattfindenden
Schlussfeier des Schuljahres 1927/28
in der Aula der Augustaschule
werden unsere Gemeindemitglieder hiermit herzlichst eingeladen.
Religions-Unterrichts-Anstalt I.
Rabbiner Dr. Simonsohn.

Zu der am
Sonntag, den 1. April, vormittags 10½ Uhr,
stattfindenden
Schlussfeier des Schuljahres 1927/28
werden die Mitglieder unserer Gemeinde hiermit herzlichst ein-
geladen.
Religions-Unterrichts-Anstalt II.
Rabbiner Dr. Saenger.

Betrifft: Koschere Milch.

Die Eintragungen in die in den Geschäften ausliegenden
Listen über den Bedarf an koscherer Milch und
koscherer Butter sind bis jetzt nur in sehr spärlicher
Anzahl erfolgt. Wenn innerhalb von 14 Tagen nicht noch eine
einigermaßen ausreichende Anzahl von Eintragungen erfolgt,
wird davon abgesehen werden müssen, von Gemeinde wegen die
Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Es wird ausdrücklich
darauf hingewiesen, daß durch die Eintragung in die Listen
noch nicht die Verpflichtung übernommen wird, die angegebenen
Mengen auch regelmäßig zu beziehen, sondern daß sie nur dazu
dienen sollen, einen ungefähren Ueberschlag zu gewinnen, wie
groß der Bedarf an koscherer Milch und koscherer Butter in
unserer Gemeinde überhaupt zu schätzen ist.

Der Ritualauschuß.

Religions-Unterrichts-Anstalt I, Wallstraße 9.
Das neue Schuljahr beginnt sowohl für die Hauptanstalt
(Wallstraße 9) wie für die Zweiganstalt (Augustaschule,
Schwerinstraße)
Donnerstag, den 19. April.
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nimmt der
Unterzeichnete am
Sonntag, den 15. April, 10—12 Uhr
in seinem Amtszimmer, Wallstraße 9, III, entgegen. Spätere
Anmeldungen sind an den Schultagen möglich.
Rabbiner Dr. Simonsohn.

Religions-Unterrichts-Anstalt II, Anger 8.
Das neue Schuljahr beginnt für die Hauptanstalt,
Anger 8, I
Freitag, den 20. April,
für die Zweiganstalten Sinnig und Odertor (Bender-Oberreal-
schule)
Donnerstag, den 19. April
immer um 15½ Uhr.
Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen nimmt der
Unterzeichnete am
Mittwoch, den 18. April, 11—13 Uhr
in seinem Amtszimmer, Anger 8, I, entgegen. Spätere An-
meldungen können noch an den Schultagen in den Schullokalen
erfolgen.
Der Direktor der Religions-Unterrichts-Anstalt II
Rabbiner Dr. Saenger.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritual-
kommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im
Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr
übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht
der Gemeinde unterstellt sind.



Mein bester Kamerad

so nennt Lotte Loring, die reizende Filmdiva,
die Apparate von

LOEWE RADIO

G. M. B. H. BERLIN-STEGLITZ, WIESENWEG 10

Jeder Radiohändler führt Ihnen unsere Geräte kostenlos
und unverbindlich vor.
Fordern Sie brieflich kostenlosen Katalog Nr. 13

**WOHNLICHE
RÄUME schafft**

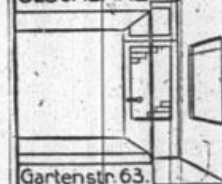
NAWRATH & Comp.

Haus für Wohnungs-Einrichtungen
Garten-Str. 86, Ecke Teich-Str.
Zweiggeschäft: Kloster-Str. 9

Echt
C
h
i
n
a
s
c
h
m
u
c
k

SCHMUCKKÄSTCHEN

MODESCHMUCK
GESCHENKE



Für jede
Gelegenheit
das richtige
Geschenk

Gartenstr. 63.

Neben Stiebler

Echt
W
i
e
n
e
r
S
c
h
m
u
c
k

Kalendarium März/April.

Calendar table with columns for Wochentage, März, April, and Nisan. Includes Hebrew text for various days and holidays like Pesach and Shavuot.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

18.-23. März: morgens 6 1/4, abends 18 1/4 Uhr.
23. März: abends 18,20 Uhr.
24. März: morgens 6 1/4, 8 1/4, Schrifteklärung 9 1/4, Schluß 18,51 Uhr.
25.-30. März: morgens 6 1/4, abends 18 1/4 Uhr.
30. März: abends 18 1/4 Uhr.
31. März: morgens 6 1/4, 8 1/4, Drascha 16, Schluß 19,03 Uhr.
1.-4. April: morgens 6 1/4, abends 18 1/4 Uhr.
4. April: morgens 6 1/4, Fasten d. Erstgeb., Verbot des Essens 9 Uhr.
4. April: abends 18,40 Uhr.
6. April: abends 18,40 Uhr.
7. April: morgens 6 1/4, 8 1/4, Schluß 19,15 Uhr.
8.-10. April: morgens 6 1/4, abends 18 1/4 Uhr.
13. April: morgens 6 1/4, abends 18,55 Uhr.
14. April: morgens 6 1/4, 8 1/4, Ansprache 9 1/4, Neumondweihe 9 1/4, Schluß 19,28 Uhr.
15.-20. April: morgens 6 1/4, abends 19 Uhr.
20. April: abends 19 Uhr.
21. April: morgens 6 1/4, 8 1/4, Schrifteklärung 9 1/4, Schluß 19,41 Uhr.
22.-27. April: morgens 6 1/4, abends 19 1/4 Uhr.
27. April: abends 19 1/4 Uhr.
28. April: morgens 6 1/4, 8 1/4, Ansprache 9 1/4, Schluß 19,54 Uhr.
29. April bis 4. Mai: morgens 6 1/4, abends 19 1/4 Uhr.

Gottesdienst am Pefachsfeste.

4.-5. April: abends 18,40 Uhr.
5.-6. April: morgens 6 1/4, 8 1/4, Predigt 10, Schluß 19,13 Uhr.
10.-11. April: abends 18,50 Uhr.
11. April: morgens 6 1/4, 8 1/4, Predigt 10 Uhr.
12. April: morgens 6 1/4, 7 1/4, 10*, Predigt und Totenfeier 8 1/4 und 10 1/4, Schluß 19,24 Uhr.

*) Beginnt mit Ausheben der Thora.

Jugendgottesdienst:

17. März: Alte Synagoge. 24. März: Krankenhaus. 31. März: Alte Synagoge. 28. April: Krankenhaus.
Sidra: 24. März: יקרא, 31. März: ויקרא, 14. April: שמני, 21. April: תוריש מצרע, 28. April: אחרי מ' קרשים מצרע.
Haftarah: 24. März: עס וי יצרת לי, 31. März: כה אמר ה' הלא הלא, 14. April: הלא הלא, 28. April: הלא הלא, 21. April: הלא הלא, 21. April: הלא הלא, 21. April: הלא הלא, 21. April: הלא הלא.

Die neuen Tanz- und Schlagerbände:

Neu erschienen: „Tee und Tanz“, Bd. 10
18 moderne Tänze, wie „Wir wollen tun, als ob wir Freunde wären“, „Man schenkt sich Rosen“, „Napolitana“ und „Wolgaliel“ aus: „Zarewitsch“ für Klavier 4 M., Violine u. Cello je 2 M.
Mitte März erscheinen: „Zum 5-Uhr-Tee“ Bd. 10
„Zum Tanz von Heute“ Bd. 3
pro Band für Klavier 4 M.
Julius Hainauer

Zwei Zimmer

möbl. od. leer u. Küche, Friebergstr. an Ehepaar (streng rit.) zu vermieten. Anfr. unt. R. B. 87 a d. Exp. d. Bl.
Gebildete jüdische Familie mit Eigenkind nimmt Schulkind aben in Pension. Off. u. B. B. 91 an die Exped. dieses Blattes.

Advertisement for SENKING VOSS JUNKER-RUH GASHERDE. Includes an image of a stove and text: OHNE AUFSCHLAG BEI RATENZAHLUNG BEIER & OLOWINSKY G.M.B.H. HERRENSTR. 31.

Adler-Apotheke, Ring 59
an der Oderstr. neben Pribat-h-Buchhandlung
Inhaber: Dr. Julius Lewy
Fernsprecher-Amt Ring Nr. 2785
Lager aller in- und ausländischen Spezialitäten. Brunnenversand, Lieferung aller Krankenkassen. Alle (auch telephonischen) Aufträge werden umgehend ins Haus gesandt.
Merkenbad, Eufrott., Pralines, wohlschmeck., hervorragend ohne Diät wirkend. Pr. 3.50 Mk.

Sanatorium Haus Wa'dheim
Bad Obernigk bei Breslau
Sanatorium für Lungenkranke des Mittelstandes
Tagespflanzsatz: RM. 7.50
Prospekte gratis — Fernsprecher 26
Leitender Arzt: Dr. Rausche, Facharzt für innerlich Kranke

Kaufm. Privatschule
Charlotte Schäfer
Neudorfstr. 33
Fernspr.: St. 31 623
Mod. Buchhaltung / Kartothek
Durchschreibebuchhaltung
Fremdsprachl. Handelskorrresp.
Fremdsprachl. Stenographie
Anmeldung: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 11-12 Uhr u. zu anderer Zeit nach teleph. Vereinf.

Das Delikatessenhaus am Friebeberg
Joseph Peiz
Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127
Telefon Stephan 34878
liefert bekanntlich am frischesten alle Lebens- und Genußmittel prompt ins Haus

Wäscherei
für Stärke- und Haushalts-Wäsche
Neuplätterei
Lieferung: schrankfertig, geplättet oder gerollt, getrocknet oder bodenfertig ausgewunden ganz nach Wunsch — auch Gewichtswäsche
FRIEDRICH
Ysselsteinstr. Nr. 3
Fernruf Stephan 30506

Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4

Das Lichtzünden muß Freitag abends 5 Minuten vor Beginn der angegebenen Zeit stattfinden.

Beginn des Tefillinlegen: 22. März 4,45 Uhr, 1. April 4,20 Uhr, 11. April 3,55 Uhr, 21. April 3,35 Uhr, 1. Mai 3,15 Uhr.

Neue Synagoge.

Sabbathgottesdienst.

- 23. März: Abends 18,15, Predigt 18,30 Uhr.
24. März: Vormittags 9, Sabbathausgang 18,50 Uhr.
30. März: Abends 18,30 Uhr.
31. März: Vormittags 9, Predigt 9%, Sabbathausgang 19,05 Uhr.
6. April: Abends 18,30 Uhr.
7. April: Vormittags 9, Sabbathausgang 19,15 Uhr.
13. April: Abends 18,45 Uhr.
14. April: Vormittags 9, Neumondweihe 9%, Sabbathausgang 19,30 Uhr.
20. April: Abends 19, Predigt 19,15 Uhr.
21. April: Vormittags 9, Sabbathausgang 19,40 Uhr.
27. April: Abends 19 Uhr.
28. April: Vormittags 9, Predigt 9%, Sabbathausgang 19,55 Uhr.
Nachmittagsgottesdienst am Sabbath 1/2 Stunde vor Sabbathausgang.

Gottesdienst am Pechachsefe.

- 4. und 5. April: Abends 18,30 Uhr.
5. und 6. April: Vormittags 9, Predigt 10 Uhr.
10. und 11. April: Abends 18,45 Uhr.
11. April: Vormittags 9, Predigt und Totenfeier 10 Uhr.
12. April: Vormittags 9, Predigt 10 Uhr, Festausgang 19,25 Uhr.

Gottesdienst an den Wochentagen.

- 25. März bis 4. April: morgens 7, abends 18,30 Uhr.
8.-10. April: morgens 6,45, abends 18,30 Uhr.
15.-20. April: morgens 6,45, abends 18,45 Uhr.
Som 22. April ab: morgens 6,45, abends 19 Uhr.

Jugendgottesdienst

am Sabbath Nachmittag 16 Uhr am 28. April, Neue Synagoge.

Thoravortlesung.

- 24. März: יקרא III. B. M. Kap. 1, B. 1 bis Kap. 2, B. 16.
31. März: צו III. B. M. Kap. 6, B. 1 bis Kap. 7, B. 10.
5. April: א דפסח I. II. B. M. Kap. 12, B. 29-51.
2. IV. B. M. Kap. 28, B. 16-18.
6. April: כ דפסח I. III. B. M. Kap. 23, B. 1-22.
2. IV. B. M. Kap. 28, B. 16-18.
7. April: שבת חייבם II. B. M. Kap. 33, B. 12-34, 26.
8. April: חייבם II. B. M. Kap. 13, B. 1-16.
9. April: חייבם II. B. M. Kap. 22, B. 24 bis Kap. 23, B. 19.
10. April: חייבם IV. B. M. Kap. 9, B. 1-14.
11. April: ו דפסח II. B. M. Kap. 14, B. 8 bis Kap. 15, B. 21.
12. April: חייבם V. B. M. Kap. 15, B. 19 bis Kap. 16, B. 17.
Aus der zweiten Thorarolle vom 7.-12. April: III. B. M. Kap. 23, B. 6-8.
14. April: שני III. B. M. Kap. 9, B. 1-24.
20. April: י L. B. M. Kap. 1, B. 1-19.
21. April: חייבם מצורע I. III. B. M. Kap. 12, B. 1 bis Kap. 2. I. B. M. Kap. 1, B. 114-119.
28. April: ארבעת ימים קדשים III. B. M. Kap. 16, B. 1 bis Kap. V, B. V.

Am letzten Tage des Pechachsefes findet in der Synagoge des Jüd.-theologischen Seminars Seelenfeier mit Predigt des Herrn Dozenten Dr. Heinemann statt. Beginn der Predigt 9 1/2 Uhr.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 10. Januar 1928 bis 16. Februar 1928.
Facharzt Dr. med. Edgar Korn und Frau Hilde geb. Dug, Neue Schweidnitzer Straße 16.

Uebertritte in das Judentum

Keine.

Advertisement for Formamin. Text: 'Zum Schutz vor Ansteckung und bei Erkältungsgefahr Formamin'. Includes an image of a person holding a pill.

Advertisement for Prima Thüringer Speiseöl. Text: 'garantiert reif, Liter 2.20 Mk. Gorzitze, Bismarckstr. 26, Stb.pt.'

Advertisement for J. Friede Nacht. Text: 'Hauptgeschäft: Gartenstr. 19. Filiale: Markthalle II, Fernruf Ring 6266'.

Advertisement for L. bende Karpfen. Includes an image of a fish and text: 'Pfund 1.20 M.'.

Advertisement for Schuh-Herz. Includes an image of a man in a hat and a heart, and text: 'Blücherplatz 4'.

Advertisement for Wiener Werkstätte. Text: 'Gartenstr. 69/71, gegenüber „Vier Jahreszeiten“'. Includes an image of the building.

Advertisement for various products. Text: 'Lebend: Barben 80 Pf., Lebende Giesen 80 .., Lebende Bressen 80 .., Lebende Hechte 1.30, Lebende Schleten 2.00, Frische Hechte 1.20, Frische Zander 1.20, Silberlachs 2.00, Rheinsalm, Steinbutt, Seezunge. Prompte Zusendung auch nach auswärts'.

Advertisement for Das erlesene Parfüm. Text: 'für die Dame und den Herrn führt die Parfümerie Soudera im Breslauer Konzerthaus Gartenstraße 39/41 Telefon Ring 790'.

Advertisement for Reichs-Adreßbuch. Text: '(Mosse) Ausgabe 1927, 5 Bände, sehr gut erhalten, preiswert verkäuflich. Gefällige Offerten unter R. A. 7 an die Expedition dieses Blattes.'

Advertisement for Kol tauw. Text: 'Jahrelang bewährt durch seine Bekömmlichkeit, besser und reiner als Gänsefett. Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen Frühling & Co.'

Advertisement for LINDEMANN & Co. Text: 'MAN KAUFTE GUT BEI LINDEMANN & Co. DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN Breslau - Ohlauerstr. 71/73'.

Trauungen.

27. 3. Neue Synagoge, 4½ Uhr: Fräulein Margot Redlich, Höfchenstraße 101, mit Herrn Dr. Kurt Honigbaum, Siebenhufenerstraße 14.
1. 4. Neue Synagoge, 4½ Uhr: Fräulein Alice Raß, Kleinburgstraße 60, mit Herrn Dr. Ludwig Korn, Kaiser-Wilhelm-Straße 171.
17. 5. Neue Synagoge, 4 Uhr: Fräulein Lotte Siedner, Vittoriastraße 107, mit Herrn Moriz Kofengarten, Goethestraße 50.

Konfirmationen.**Barmizwah Alte Synagoge.**

14. 4. Max Blogauer, Sohn des Herrn Otto Blogauer und der Frau Sally geb. Harry, Schmiedebrücke 27, II.
28. 4. Willy Kurländer, Sohn des Herrn Jacob Kurländer und der Frau Klara geb. Sommerfeld, Frankfurter Straße 69.

Barmizwah Synagoge zum Tempel, Antonienstraße.

24. 3. Joachim Friedmann, Sohn des verst. Herrn Salo Friedmann und der Frau Paula Lewin geb. Studinski, Goldene Radegasse 8.

Barmizwah Neue Synagoge.

24. 3. Karlheinz Hamburger, Sohn des Herrn Salo Hamburger und der Frau Jenny geb. Lewin, Eichendorffstraße 51.
24. 3. Rudi Rosen, Sohn des Herrn Sally Rosen und der Frau Flora geb. Lottschel, Gartenstraße 3.
31. 3. Hans Wolfgang Hendemann, Sohn des Herrn Arthur Hendemann und der Frau Marika geb. Schifan, Eichendorffstraße 49.
7. 4. Alfred Taucher, Sohn des verst. Herrn Louis Taucher und der Frau Betty geb. Brenner, Herderstraße 32.
14. 4. Fritz Sprinz, Sohn der Herrn Apotheker Dr. Julius Sprinz und der Frau Selma geb. Danziger, Charlottenstraße 27.
28. 4. Heinz Teller, Sohn des Herrn Heinrich Teller und der Frau Walig geb. Baumgarten, Taschenstraße 23/24.
28. 4. Walter Wartenberger, Sohn des Herrn Kantor Heinz Wartenberger und der Frau Margarete geb. Juliusburg, Höfchenstraße 3.
5. 5. Hans Armin Fischer, Sohn des verst. Herrn Wilhelm Fischer und der Frau Hlona geb. Budai, Kaiser-Wilhelm-Straße 191.
5. 5. Ernst Hirschmann, Sohn des Herrn Georg Hirschmann und der Frau Margarete geb. Rieß, Körnerstraße 12.

12. 5. Heinz Pintus, Sohn des Herrn Louis Pintus und der Frau Rosa geb. Rothmann, Nachodstraße 13.
19. 5. Wolfgang Cohn, Sohn des Herrn Studienrat Dr. Willi Cohn, Wölflstraße 17.
19. 5. Gerd Ritter, Sohn des Herrn Georg Ritter und der Frau Margarete geb. Pesh, Teichstraße 27.
19. 5. Paul Wittner, Sohn des Herrn Georg Wittner und der Frau Johanna geb. Koslowsty, Friebestraße 6.

Barmizwah Alt-Blogauer Synagoge.

21. 4. Hans Josef Heinemann, Sohn des Herrn Dr. Jacob Heinemann und der Frau Malwine geb. Cohn, Palmstraße 15.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telephon: Stephan 36 458, oder an Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon: Stephan 30 047, 30 048, 38 411.

Beerdigungen.**Friedhof Cohesträße.**

15. 2. Johanna Bromberg geb. Robinsohn, Dpitzstraße 34.
16. 2. Julius Bertun, Bernstadt, nach Bernstadt überführt.
20. 2. Dagobert Löwn, Gabitzstraße 44.
28. 2. Flora Proskauer geb. Rosenber, Körnerstraße 46, nach Strehlen überführt.
2. 3. Sara Koskowsky geb. Roland, Neumarkt 12.
5. 3. Richard Ledermann, Goethestraße 69, nach Bernstadt überführt.

Friedhof Cojel.

12. 2. Bianka Radziminski geb. Traugott, Kleinburgstraße 17.
12. 2. Louis Edstein, Zobten a. Berge.
12. 2. Julie Wolff geb. Bertheim, Zimmerstraße 6 a.
12. 2. Alexander Goldschmidt, Frobenstraße 7.
12. 2. Moriz Margoles, Frobenstraße 5.
13. 2. Karl Bielschowsky, Keizerberg 26.
13. 2. Leopold Rothmann, Viktoriastraße 51.
13. 2. Hugo Plachte, Schwerinstraße 22.

Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter

Speise- und Herrenzimmer :: Salons und Schlafzimmer

Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Krimke & Comp. Neue Graupenstr. 7

Ausstellungsräume in 5 Stockwerken.

Arnold Zweig

Juden auf der deutschen Bühne.

(Jessner, Elisabeth Bergner, Fritz Massari, Maria Orska, Fritz Kortner u. a.)
in Glwd. Mk. 7,-.

Koebner'sche Buchhandlung

Schmiedebrücke 17/18, Fernspr. Ohle 4187
Unverbindliche Auswahlbestellungen auf Wunsch.

Seit 1818



ist man mit silbernen Bestecken aus der

Silberwarenfabrik Julius Lemor

Breslau 6, Fischergasse 11
Gegründet 1818 Telefon Ring 742

Detail-Verkauf nur in der Fabrik

Grosses Lager von Silberwaren aller Art.

Für Augengläser **Optiker Garai, Albrechtstraße 4.**

Große Auswahl
in
Damen - Leibwäsche
einfachster bis elegantester Ausführung

Regina Baer
Hohenzollernstr. 48 · Tel. Ring 8313
24jährige Tätigkeit bei Firma Stein & Koslowsky.

Moderne Crêpe de Chine - emdhosen
mit Spitze und Handhohraum von Mark 9.— an.
Aparc Damen-Schleiertüche
von Mark 6.75 an.
Billigste Preise! **Keine Ladenspesen!**

- 13. 2. Heinrich Jaffe, Sonnenstraße 21.
- 13. 2. Pauline Loewe geb. Michaelis, Wagnerstraße 31.
- 16. 2. Leonore Hamm geb. Jawrower, Güntherstraße 5.
- 17. 2. Sally Wolff, Götzenstraße 8.
- 19. 2. Salo Schreier, Herrnprotsch.
- 20. 2. Mauricy Halpern, Schwerinstraße 52.
- 20. 2. Heinrich Cohn, Tauenhienplatz 1 b.
- 21. 2. Nathan Friedländer, Dpitzstraße 50.
- 22. 2. Dr. Alexander Stollind, Tauenhienstraße 7.
- 22. 2. Emil Stern, Kaiser-Wilhelm-Straße 157.
- 22. 2. Auguste Ushner geb. Rosenberger, Kirchallee 35.
- 22. 2. Rosalie Gadiel geb. Schüftan, Kirchallee 35.
- 22. 2. Laura Kunz geb. Oppenheimer, Herrnprotsch.
- 23. 2. Raznowski, Kind, Ring 45.
- 26. 2. Siegfried Schlesinger, Alfenstraße 36.
- 26. 2. Jenny Heilborn geb. Gadiel, Moltkestraße 1 a.
- 27. 2. Bertha Dawidowitsch geb. Kempner, Neudorfstraße 93.
- 27. 2. Regina Brahn geb. Knoch, Monnhauptstraße 12.
- 28. 2. Julie Staller geb. Süßmann, Menzelstraße 93.
- 28. 2. Julius Lange, Brüderstraße 24.
- 28. 2. Anna Reichmann geb. Centawer, Höfchenstraße 89.
- 28. 2. Golde, Kind, Seydlitzstraße 5.
- 29. 2. Ufula-Erna Leuchtag, Kind, Ring 14.
- 1. 3. Martus Braun, Wiernszow.
- 1. 3. Alfred Bernstein, Palmstraße 33.
- 4. 3. Lewin, Kind, Goldene Radegasse 8.
- 5. 3. Selma Grunwald geb. Zerkowski, Ratibor, Wilhelmstraße.
- 8. 3. Betty Brodda geb. Cohn, Gräbchener Straße 53.
- 8. 3. Joseph Altman, Wallstraße 19.

Jüdische Schule Rehdigerplatz 3.

Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 2. April. An diesem Tage um 9 Uhr findet die Aufnahme der Lernanfänger statt. Am 3. April schließt der Unterricht und beginnt wieder am Donnerstag, den 19. April.
Der Schulleiter: Feilchenfeld.

Die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums, e. V.
beginnt das Februarheft ihrer Monatschrift mit einem Rückblick auf ihre 25 jährige Arbeit aus der Feder von Prof. Elbogen. Unter den zahlreichen Aufsätzen des Heftes darf eine Arbeit von Harold M. Wiener über das Deuteronomium besondere Aufmerksamkeit beanspruchen. Der Verfasser, ein durch eine große Reihe bibelwissenschaftlicher Arbeiten bekannter Forscher, ist von Haus aus Jurist und wirt auf die Fragen, die sich an das 5. Buch Moses knüpfen, neues Licht, indem er es zugleich unter juristischen Gesichtspunkten, als Urkunde eines Bündnisses zwischen Gott und Israel, betrachtet; von hier aus ergeben sich ihm schwere Bedenken gegen die herrschende kritische Auffassung, die in dem Buche das Programm einer Kulturreform der ausgehenden Königszeit sieht, und neue Anhaltspunkte für das hohe Alter und die Einheitslichkeit des Buches. Der greise Gelehrte M. Weisberg weiß den Kampf der Aufklärung in Galizien mit äußerster Lebhaftigkeit darzustellen. Von den beiden Sammelbepfahrungen, die das erfreulich starke Heft enthält, ist die Uebersicht über die Geschichte der Juden in den östlichen Ländern (Lewin) mehr für Geschichtsforscher, die sehr feinsinnige Analyse von Werken der schönen Literatur des letzten Jahres (L. Barschat) für jeden gebildeten Leser von Interesse. Man abonniert die Monatschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von 10 Mark an diese Gesellschaft (Postcheckkonto Paul Beit Simon, Berlin 7030) oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in jedem Heft der Monatschrift aufgezählt sind.

Aus dem Vereinsleben.

Der „Verein zur Spelung armer Israeliten“

möchte auch in diesem Jahre gern wieder die zahlreichen Bittsteller mit etwas Fleisch zu den Oster-Feiertagen versorgen. Wer hilft dazu, daß wenigstens ebensoviel wie im Vorjahre verteilt wird? Damals waren es an 600 Pfund Fleisch, und Hunderte Hilfsuchender konnten gefättigt werden! Wer nicht die Verantwortung dafür tragen will, daß eine größere Anzahl Hungernder zurückgewiesen werden muß, der sende sofort eine seinen Verhältnissen entsprechende Spende auf das Postcheckkonto Dr. Wilhelm Frenhan, Breslau 4718 (Eichbornstraße 4/6). Die Verteilung des Fleisches erfolgt wieder, wie im Vorjahre, durch Zusendung der Anweisungen unmittelbar an die Empfänger.

Der Jüdische Jugendbund

hat am Anfang des Winters seine Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen. An jedem Wochentage finden von 20—22 Uhr im Jüdischen Speisehaus, Antonienstraße 15, unsere Zusammenkünfte statt. Im Arbeitsplan sind vorgesehen: Vorträge auf den verschiedensten Wissensgebieten, Schwimmen, Gymnastik, musikalische Vorträge, Spielabende, Museumsführungen etc. Dem Freitagabend wird durch Lichterzünden, Kibbush etc. ein besonderes Gepräge gegeben. Der Bund ist auch der Jugendabteilung der Volksbühne angeschlossen, so daß die Jungen allmonatlich eine gute Theateraufführung sehen. Die Aufführung wird vorher und nachher gelesen und besprochen. Nach der unfreiwilligen Sommerpause hat sich der Bund sehr gut entwickelt, wir hoffen aber, unsere Arbeit weit mehr ausdehnen zu können, sobald es uns gelingt, geeignete Räume zu bekommen.

Grabdenkmäler **Schlesische Steinindustrie A.-G.**
vorm. **Künzel & Miller, Karl Neustadt & Co.**
BRESLAU, NEUE SANDSTRASSE 1 / FERNSPR.: RING 1938
COSEL, GEGENÜB. LETZTER HELLER / FERNSPR.: OHLE 1979

Handschuhe
Krawatten
J. Roeckl
Schweidnitzer Str. 7
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

Bitte genau zu beachten!
Einziges jüdisches
Equipagen- u. Auto-Verleihung am 
stellt Hochzeitswagen, Kutachwagen und Autos zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen
Petrak Nachf.
(Inh.: Benno Czerniejewski)
BRESLAU, Fischergasse 16, Tel. Ring 1278

Julius Münzer
vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 26 Stephan 367 59
Uebersetzungen aller Art:
Englisch Französisch Spanisch

Seder-Gläschen
für Kinder, Stehauf-Form mit hebr. Gravierung,
Mazzestaschen, Mazzeskörbe, Reise-Subbatleuchter
Kunstgewerbestube
T. Steph. 31363 **Freudenthal** Goethe-
straße 11


Ungeziefer
beseitigt
G. Stasch, geprüfter
Kammerjäger
Breslau 1,
Nikolastraße 28/29
Telefon: Ohle 3573
(Innungs-Mitglied)
Spez.: Ausgasen

Luftomlängen?
Frank Eysenold fragen!
Kupferschmiedestraße 26
Anruf: Ring 8982.

Mazzesbestellungen
Pfund **50** Pfg. rechtzeitig
nur **erbeten**
la Mastgeflügel
anerkannt gut und billig
Ida Roth, Höfchenstraße 14
Fernruf Ohle 1974

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 33 in Nr. 2.1928 des Gemeindeblattes muß es heißen: Reichsverband der jüd. Lehrervereine (anstatt Lehrerinnen).

Die soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen veranstaltete am 6. März für die Schülerinnen der Hausgehilfinnen-Schule und den Hausgehilfinnenverband eine Purimfeier in Form eines Maskenfestes. Die Mädchen, die ihre Tage in schwerer Arbeit verbringen, sollten hier in ausgelassener Purimfreude das Fest feiern. Sie erschienen in den verschiedensten Kostümen, die sie sich zum größten Teil selbst zusammengestellt hatten und tanzten und spielten vergnügt miteinander. Unsere Vorsitzende, Frau Edith Lachmann, hielt eine Ansprache an die Mädchen, in der sie besonders auf Esther hinwies, die sie den Mädchen als mahnendes Beispiel vor Augen hielt. Es wurden dann jüdische Lieder gesungen, Mädchen von anderen Vereinen trugen heitere Lieder und Gedichte vor, welche die Mädchen sehr belustigten. Eine Bewirtung mit Purimgerichten bildete den Abschluß des schönen Festes.

Am 8. März hatten wir unsere Schützlinge, etwa 150 Frauen und Männer, zu einer Purimfeier in unseren Räumen eingeladen. An schön mit Blumen und Früchten gedeckten Tafeln versammelten sich unsere Gäste. Herr Rabbiner Dr. Hoffmann und Frau Edith Lachmann sprachen über die Bedeutung des Purimfestes und ermahnten die Anwesenden, an sich selbst und ihren Kindern zu arbeiten, um sich zu wahren Menschen und echten Juden zu erziehen. Herr Rabbiner Dr. Hoffmann wies besonders darauf hin, daß wir Juden nicht nur ein Verantwortlichkeitsgefühl für uns selbst, sondern für die jüdische Gesamtheit haben müssen, da jedes Unrecht, das von einem Juden getan wird, die Gesamtheit belastet. Es folgten ernste und heitere Vorträge von Damen und Herren der Gesellschaft, denen wir noch an dieser Stelle unseren besonderen Dank aussprechen für ihre immer große Bereitwilligkeit.

Am 11. März veranstalteten wir in den Räumen der Oddfellow-Loge eine Purimfeier für unsere Mitglieder. Nach einer musikalischen Darbietung hielt unsere Vorsitzende trotz des heiteren Festes eine ernste Ansprache an die Anwesenden, in der sie besonders auf das starke soziale

Empfinden der Esther hinwies, und daß wir alle unsere Kräfte anspannen müssen, um soziales Verantwortlichkeitsgefühl bei unseren Schwestern und Brüdern wieder wach zu rufen. Sie betonte, daß das Leben des Einzelnen nur Sinn und Inhalt hat, wenn er das eigene Ich etwas in den Hintergrund stellt und der Gesamtheit bessere Lebensbedingungen schafft. Frau Stephanie Berg erfreute durch mit großem Verständnis vorgetragene Lieder. Ein Ueberstich für unsere Institutionen und einige neue Mitglieder waren der äußere Erfolg des Abends.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden.

Frankfurt a. M., Langestraße 30,
veranstaltet eine für den Absatz innerhalb jüdischer Kreise in Preußen ministeriell genehmigte Lotterie, deren Ergebnis zur Errichtung einer Tuberkuloseheilstätte für jüdische Männer verwendet werden soll. Die Errichtung einer solchen Heilstätte entspricht einem überaus dringenden Bedürfnis. Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden und die bei ihr bestehende Arbeitsgemeinschaft Jüdische Tuberkulosefürsorge richten an alle ihr angeschlossenen Wohlfahrtsstellen und Organisationen die Bitte, das Zustandekommen des bedeutsamen Werkes durch regste Beteiligung am Absatz der Lose weitgehend fördern zu wollen. Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden wird in der Verwaltung des aus dem Ergebnis der Lotterie zu erschaffenden Tuberkuloseheims vertreten sein.

Wegen Uebersendung von Losen und Auskünften wende man sich unmittelbar an den obengenannten Verein in Frankfurt a. M., Langestraße 30.

Die Jugendorganisation „Jung-Juda“,

die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die jüdische Jugend zu bewußten, aufrechten Juden und verantwortungsvollen Menschen zu erziehen, veranstaltete am 11. März in den Räumen der Oddfellow-Loge anlässlich Purim ein Jugend-Kostümfest. Das Fest wurde mit dem Einzug der

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE**Karl Doussin**

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf Stephan 32857/58

Spezialwerkstätten für Auto-Reparaturen / / /

Einstellung dauernd und stundenweise

Dampf-Vulkanisier-Anstalt / / /

Tag und Nacht geöffnet

Großtankstelle

Siegfried Gadiel**Möbeltransport**

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Speditionen aller Art

Antonienstraße 40

Fernruf R. 2571 Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag.

Goldmann & Co.

Breslau 5, Sauerhienplatz 6

empfiehlt sich zur Lieferung von

bester oberschlesischer Hausbrandkohle,**Braunkohlen-Briketts,****Steinkohlen-Briketts,****Gastots, Hüttenlots und Holz.**

Telefon Ring Nr. 8428 und 8429.

Geschäftszeit 8-8 Uhr.

Unsere Spezial-Kinder-Abteilung

unterhält eine besonders große und preiswerte Auswahl in

Frühjahrsneuheiten für**Mädchen und Knaben**

Eine sachverständige Bedienung, die auch mit Kindern umzugehen versteht, sorgt dafür, daß auch die Wünsche der Kleinen befriedigt werden

Centawer G.M.B.H.

BRESLAU, SCHMIEDEBRÜCKE Nr. 7-10

Lipsonlager?
Lipsonlager?
Kupferschmelzstraße 28
Anruf: Ring 8982.**Ungeziefervertilgung**

Jeder Art Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

Kammerjäger H. Junk
Breslau II — Tel.: Ohle 3754 — Palmstr. 8**Werbet für den Humboldt-Verein!**

Masken eröffnet, deren Schluß ein Kreis bildete, aus dem Esther (Ruth Tichauer) heraustrat und ein selbstverfaßtes Gedicht vortrug. Es folgte ein Tanz der Gespielinnen der Esther, beides wurde mit ungeheurem Applaus aufgenommen. Die Mitglieder der Jung-Juda führten dann unter Leitung von Herrn Landerer die Haydn'sche Kindersinfonie auf, der das Märchenfingpiel „Aschenbrödel“ folgte. Besonders erwähnt sei noch ein Gedicht, vorgelesen von Helga Altmann, „Kiddusch Lemanah“, und ein lustiges Singpiel „Die zwei Schusterjungen“.

Die Kinder vergnügten sich dann mit Spiel und Tanz; besondere Freude machte ihnen das Preis-Vortragen. — Die drei schönsten jüdischen Masken wurden mit Büchern und Spielen prämiert. Eine große Anzahl von Kindern trat der „Jung-Juda“ bei.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten
Ortsgruppe Breslau

Landesverband Niederschlesien des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten.

I. Glogau. Tagung des Landesverbandes Niederschlesien am Sonntag, den 24., und Sonntag, den 25. März 1928. Am 24. März 1928, 20 Uhr: Gemeindeversammlung im Marmoraal des Deutschen Hajises; Vortrag des Mitgliedes der Bundesleitung Kam. Rechtsanwalt Elkeles, Berlin, über: „Ziele des Bundes“. Im Anschluß: Gesellschaftsabend mit Tanz. Sonntag, den 25. März 1928, vormittags 10 Uhr, in der Jung-Loge: Tagung des Landesverbandes Niederschlesiens. 1. Geschäftsbericht (Kam. Dr. Fränkel), 2. Entlastung des Vorstandes, 3. Kassenbericht (Kam. Abramsohn), 4. Entlastung des Kassenführers, 5. Vorstandswahl,

6. Bericht sämtlicher Ortsgruppen durch ihre Delegierten, 7. Aussprache, 8. Anträge. Im Anschluß findet ein gemeinschaftliches Mittagessen statt. II. Breslau. Unser Ehrenmitglied Fabian Gollschiner zu Neutirch bei Breslau, Veteran von 1870/71, feiert am 4. April in Neutirch seinen 80. Geburtstag. Wir wünschen ihm einen frohen Lebensabend. Unsere nächsten Mitgliederveranstaltungen finden am 2. April, 7. Mai und 4. Juni 1928 in der Gerhart-Hauptmann-Loge, Schweidniger Stadtgraben 9, statt. Vorträge sind vorgesehen.

Unser Purimfest am 5. März 1928 nahm einen glänzenden Verlauf. Der Vorsitzende, Kam. Dr. Rechin, begrüßte die Anwesenden und forderte zum regen Besuch unserer Mitgliederveranstaltungen auf.

III. Wiederum haben wir den Tod zweier Kameraden zu beklagen: Am 19. Februar verstarb unser lieber Kamerad Emil Stern, Inhaber des E. K. II.; am 25. Februar unser lieber Ehrenkamerad Julius Lange, Kriegsteilnehmer von 1870/71. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

IV. In der letzten zahlreich besuchten Mitgliederversammlung am 6. Februar sprach Herr Ludwig Kaempfer in hochinteressanter Weise über „Die völkische Bewegung und die deutschen Juden“.

V. Bei der eindrucksvoll verlaufenen Gedenkfeier am Volkstrauertag auf dem Ehrenfriedhof Cosel am 4. März hielt Gemeindevorstand Dr. Vogelstein eine erhabende Gedenkrede. Der Synagogen-Chor, unter Leitung von Kapellmeister Pulvermacher, ließ weihevoll Weisen erklingen. Unser Vorsitzender, Dr. Rechin, legte namens der Ortsgruppe Breslau einen mit den Reichsfarben geschmückten Kranz nieder.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

M. Gerstel A.-G.

Schweidnitzer Str. 10/11

Bekannt erstklassige Maßanfertigung

Sehr vorteilhafte Preise

Breslau - Berlin - Frankfurt a. M. - Köln - Paris (Einkaufshaus) - Leipzig (Pelzeinkauf)

Neueste

Frühjahrs-Modelle

Hüte - Kleider - Kostüme

Mäntel - Sommerpelze

in reicher Auswahl

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736 Breslau VIII Telefon Ring 170
Klosterstr. 97

Elegantes
Kutsch-Fuhrwerk
für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen



**ZEISS
PUNKTAL**

Moderne
**Brillen • Klemmer
Lorgnetten**

in größter Auswahl

Dipl.-Optiker

Fritz Kilpert

Ohlauer Straße 10/11



Inserate haben in unserer Zeitschrift stets **größten Erfolg**

Stellenvermittlungszentrale der Breslauer gesehstreuer Jugendvereine.

Eines der köstlichsten Besitztümer des jüdischen Glaubens, mit dem er steht und fällt, ist der Sabbath. Die Sehnsucht nach ihm hat sich während des letzten Jahrzehnts auch in solchen Kreisen geregt, die ihn gänzlich verloren hatten. Sabbathlicht und weihenolles Sabbathmahl findet sich häufig auch dort, wo man die strenge Sabbathheiligung nicht mehr kennt. Es genügt aber nicht, vom Sabbath zu reden und zu schwärmen oder denen Vorwürfe zu machen, die ihn nicht mehr halten. Man muß ernsthaft daran gehen, denen zu helfen, die ihn heiligen wollen. Diese Aufgabe stellt sich nun die obengenannte Stellenvermittlungszentrale gesehstreuer Jugendvereine. Sie war schon 1921 gemeinsam von Agudda und Misrachi eröffnet worden. Ihre Haupttätigkeit fiel in die Inflationszeit und dauerte bis vor etwa zwei Jahren. Nach diesem Zeitpunkt fanden sich weniger Stellen. Auch wandten sich die meisten Firmen und Stellensuchende an den Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen. Es zeigte sich aber, daß diese gewiß sehr segensreich wirkende Einrichtung doch den Wünschen der sabbathhaltenden Stellensuchenden nicht voll nachkommen konnte. So ist denn in diesem Jahre die Tätigkeit der Zentrale wieder aufgenommen, welche sich in enger Verbindung mit dem Arbeitsnachweis gestalten soll. Alle 14 Tage werden in der „Jüdischen Zeitung für Ostdeutschland“ die Vakanz- und die Stellensuchenden veröffentlicht. Wer die Heiligung des Sabbath fördern will, wird gebeten, mitzuwirken. Die Briefanschrift der Zentrale ist: G. Feuchtwanger, Friedrich Wilhelm-Straße 59. Dr. S.

Verein zur Abwehr des Antisemitismus.

Der Juden und Christen umfassende Verein zur Abwehr des Antisemitismus veranstaltete am 28. Februar 1928 in der Herrmannloge einen von Freund und Gegner gut besuchten Vortrag über das Thema: „Der deutsche Antisemitismus“, für den Herr Geheimrat Professor Dr. Goeck (Leipzig) als Redner gewonnen worden war. Der Referent, der zugleich als Student selbst zu den Anhängern des Antisemitismus gehört zu haben, entwarf an Hand der geschichtlichen Tatsachen ein anschauliches Bild vom Werden und Vergehen der Stöcker-Bewegung, die an der

Unfruchtbarkeit ihrer eigenen Ziele und dem Mangel an wehrhaften Führerpersönlichkeiten zugrunde gegangen sei. Redner zeigte die Parallelen zur gegenwärtigen völkischen Bewegung, der es aus gleichen Gründen ebenso ergehen werde wie ihrer geschichtlichen Vorgängerin. An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine anregende Aussprache, an der sich auch der hiesige Führer des völkischen Lannenberg-Bundes, Herr Dr. Rosikat, beteiligte. Seine Argumente wurden von den nachfolgenden christlichen und jüdischen Diskussionsrednern, insbesondere aber durch das Schlußwort des Referenten widerlegt. L. R.



Geschäftliches.



Am 27. März findet im Kammernmusiksaal ein Kompositionsabend mit Werken von Herrn Dilge statt. — Am 28. März findet im Mozartsaal eine Vorführung rhythmischer Gymnastik Jaques-Dalcroz unter Leitung von Hilde Ranasse statt. — Der Blüddemann'sche Frauenchor gibt am 30. März im Kammernmusiksaal einen Franz Gál-Abend. — Dufosina Giannini trifft demnächst in Europa ein und gibt am 13. April hier im Konzerthaus einen Arien- und Viederabend mit Michael Raucheisen am Flügel. — Die neuen Tanz- und Schlagerbände: Von der beliebten Tanz- und Schlagerammlung „Zu Tee und Tanz“ ist jetzt ein neuer (10.) Band erschienen. Derselbe enthält 18 moderne Tänze und Operettenschlager. Der Band kostet für Klavier 4 Mk., Violine und Cellostimme je 2 Mk. — Mitte März erscheinen: „Zum 5-Uhr-Tee“, Band 10, und „Zum Tanz von Heute“, Band 3, jeder Band mit etwa 20 der neuesten Tanzschlager. Der Preis ist für jeden Band für Klavier 4 Mk. — Vorrätig sind diese Bände und Eintrittskarten bei Julius Hainauer, Schweidnitzer Straße 52 und Gartenstraße 41/43 (Konzerthaus). Fernsprecher: Ring 1914 und Ohle 5117.

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf Stephan 32983 Breslau XIII Agathstraße 11

8klassige 7stufige Jüdische Volksschule für Knaben und Mädchen

Unter staatlicher Aufsicht
Rehdigerplatz 3

Lehrplan der städtischen Volksschulen. Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend und z. Z. für 5 untere Klassen auch der Sonntag.

Anmeldungen:

Sonntag 10—11, werktäglich 12 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Schulgebäude beim Schulleiter Feilchenfeld.

Z. Z. 5klassiges Jüdisches Reform-Realgymnasium i. E. für Knaben und Mädchen

Unter staatlicher Aufsicht
Menzelstraße 100

Ostern 1928 Eröffnung der Untersekunda. Lehrplan der preußischen höheren Schulen mit neueren Sprachen in den unteren Klassen. In den höheren Klassen Latein. Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

Anmeldungen:

Für alle 6 Klassen, Dienstag 9-10 und Donnerstag 11-12 Uhr, im Schulgebäude beim Leiter Rabbiner Dr. Goldschmidt.

Karl Hamann's bittere Schokolade

Mk. 4.— pro Pfd.

das bekannte gute Konfekt

Mk. 5.— und Mk. 6.60 pro Pfd.

Berlin W. 30, Bayrischer Platz 5.

Bestellungen werden schnell
und sorgfältig ausgeführt.

Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Obernigk bei Breslau
Telephon 26

für Innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige, Gestörte ausgeschlossen. — Abteilung für Zucker- und Stoffwechselranke. Malacia behandl. Paraffintherapie. — Tagespflanzort: 1. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 10-12 RM. 2. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 7.50 RM. — Chefarzt u. Bes. Dr. F. Köbisch, Norwegerarzt, Dr. med. Karl Rausche, Fuchsurzt für inn. Kranke. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte.

Jüd.-liberal. Jugendverein „Abraham Geiger“ Breslau

Vorsitz.: Rabb. Dr. Halpernsohn, Breslau 13, Moritzstr. 50. — Vereinslokal: Loge „Gerhart Hauptmann“, Schweidn. Stadtgraben 9, I.

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Montag, den 26. März; VORTRAG des Herrn Kantor Wartenberger: „Die Entwicklung des Synagogen-Gesanges“ m. Erläuterungen am Harmonium.

Gäste sind willkommen.

Geschäftliches.

Etwas über Wohnungs-Einrichtungen. „Mein Heim, meine Welt!“ Das Schaffen schöner Wohnräume ist für jeden Menschen von Geschmack ein Ziel, das seinem Leben Inhalt gibt, da die wohlthätige Umgebung untrennbar mit ästhetischem Wohlbehagen verbunden ist. Das Hauptmoment für die Herrichtung eines gemüthlichen Heims liegt in der Beschaffung wirklich geeigneter Möbel. Auf die verschiedenartigsten Eigenschaften muß das Augenmerk gerichtet werden, und es ist erwiesen, daß gute, gediegene, geschmackvolle Möbel lediglich im Anschaffungspreis teurer, in der Erhaltung aber billiger sind, als schlechte und geschmacklose Allerweltsfabrikate. Reichste Auswahl und vorteilhafte Angebote anerkannt guter, äußerst preiswerter Fabrikate bietet Interessenten die im eigenen Geschäftshause ständige sehenswerte Möbelschau der im Schlesien bestbekanntesten Firma **Kawrath & Comp.**, Breslau 2, Haus für Wohnungs-Einrichtungen und Innen-Ausbau, Gartenstraße 86, Ecke Leichstraße. Gegründet 1888. Zweiggelchäft: Klosterstraße 9.

Rundfunk und Schallplatte. Sie standen sich noch bis vor kurzem als Konkurrenten wie die Antipoden gegenüber — der Rundfunk und die Schallplatte. Ein letzter Fortschritt der Technik hat es geschafft, über den Abgrund eine Brücke zu schlagen und die beiden Parteien von Kunstfreunden zu vereinen. Die Loewe-Radio-Compagnie schuf eine elektrische Schallbox, die beim Schallplattenapparat an Stelle der bisher gebräuchlichen Nadel-Membranschallboxen verwendet werden kann, um von der Mechanik der Schallplatte das Gitter der Mehrfachröhre steuern zu lassen und den Inhalt der Schallplatte im Loewe-Flächen-Lautsprecher hörbar zu machen. Man überlege sich einmal, was durch diese kleine, technische Neuerung erreicht werden kann! Zunächst einmal wird dem Besitzer eines Grammophons die psychologische Hemmung genommen, Rundfunkteilnehmer zu werden, da er nicht mehr zu befürchten braucht,

sein früher für schweres Geld erworbenes Grammophon unbenutzt stehen zu lassen. Der Rundfunkteilnehmer, der noch keinen Schallplattenapparat besitzt, kann durch die Bewerbung eines billigen Plattenalters, der mit einem Laufwerk und einem Abnahmearm ausgerüstet ist, sich die unteugbaren Vorzüge der Schallplatte verschaffen. Wir wissen, der Unterschied zwischen Rundfunk und Schallplatte besteht darin, daß beim Rundfunk das eben Gehörte unwiderbringlich verhallt, während die Schallplatte Wort und Ton konserviert, einem phonetischen Museum vergleichbar. Durch den kleinen, billigen Schallplattenzulaß der Loewe-Radio-Compagnie ist der Rundfunkteilnehmer jederzeit imstande, ein Kunstwerk, das er gerne hört, jeden Augenblick wieder zum Leben zu erwecken. Rundfunk oder Schallplatte? Heute ist man durch die Erfindung des Loewe-Schallplattenzulaßes nicht mehr vor diese Wahl gestellt, sondern man wird in Zukunft das Eine oder das Andere sich eroäuzen lassen.

Bad Langenau, das immer mehr beim guten Mittelstand in Aufnahme gelangende Stahl- und Moorbad der Grafschaft Glatz, beginnt bereits am 16. März mit dem Badebetrieb. Eine große Anzahl Kurbedürftiger sind bereits angemeldet und dürfte der frühe Startbeginn manchem, der im Sommer nicht abkommen kann, willkommen sein, zumal Kurtage und Verpflegung billiger als in der Hauptkurzeit sind. Ein neuer Faltprospekt mit Preisliste und Wohnungsverzeichnis wird auf Wunsch durch die Kurverwaltung kostenlos versandt, auch sind solche in Reisebüros erhältlich.

Die Austunftei Martin Blaschke, Breslau, Blumenstraße 10, kann am 1. April 1928 auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Seit etwa 25 Jahren ist die Unternehmung in den Händen des Schwiegersohnes des verstorbenen Firmagründers. Das Institut gehört zu den bestbekanntesten seiner Art im Osten Deutschlands.

Das seit einer Reihe von Jahren bestehende, auf reellster Grundlage geführte **Schuhgeschäft Martin Foerder,** Breslau, Höhenstraße 29, hat sich mit Rücksicht auf die bevorstehenden Festtage entschlossen, seiner Kundschaft Schuhwerk aller Art, vom einfachen soliden Gebrauchsschuh bis zum geschmackvollsten Luxusmodell, zu besonders günstigen Preisen anzubieten. Ein unverbindlicher Besuch führt zu dauernder Kundschaft.

Moderner Kinder-Schirm 2⁵⁰
 Damen-Schirm 4⁵⁰
 Damen-Schirm 6⁵⁰ Halbbesatz



Max Grünthal
 Gartenstr. 49 neben Liebig

HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen.

BLÜCHERPL. 5

BAD Langenau
 Glatzer Gebirge Stahl- und Moorbad

hilft
 bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Verkalkung.

Kurzeit: März bis November
 Prospekte durch Kurverwaltung, Hapag- und Lloydreisebüro Breslau

Gegr. 1878

Auskunftei Martin Blaschke
 Blumenstraße 10
 Speziell: Privatauskünfte

Tischlerei!
 Uebernahme sämtliche Arbeiten für Bau- u. Möbelschlerei, sowie Reparaturen, Beizen, Polieren, Abziehen von Parkett usw.
 Spezialität: Läden-Einrichtungen und Küchen zu billigsten Preisen. Willmann-straße 11.

Ludwig Korytowski,

Kindermilch
 כשר על פסח
 aus der Breslauer Sanitäts-Milchkuranstalt „Zum Schweizerhof“

Anton Ammann
 G. m. b. H.
 Kleine Holzstr. 8/10 * Tel. Ring 2685
 In 140 Niederlagen erhältlich.

Gute Existenz bietet altanges. Leipziger Buchhandlung intelligent. Damen u. Herren durch Vertrieb des soeben ersch.
Jüdischen Lexikons u. and. leichtverkaufl. Werke. Kleinste Teilzahl. ohne Preiserh. Höchste Prov. sofort auszahlfar. Off. unt. L. M. 5462 beförd. Rudolf Mosse, Leipzig.

Schuhwaren
 zu den bevorstehenden Festtagen empfiehlt
Schuhhaus Foerder
 Höhenstraße 29.
 Gemeindemitglieder 5% Rabatt!

Gute zuverlässige Uhren
 Fachgeschäft **EMIL HARTMANN**
 Schmiedebrücke Ring Ecke

Restaurant Kornhäuser
 Freiburgerstr. 9 • Tel.: Ohle 7159
 Diners von 12—4 Uhr • Reichh. Abendkarte und Okonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5
 Aussichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause

Willy Kornhäuser
 Okonom der Lessingloge

10 Rosen 4 Mark!
 Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur **Kräftige Pflanzen**
 Buschrosen: 10 Stück in 10 Sorten RMk. 4.—
 25 St. in 10 Sort. RMk. 9.—, 25 St. in 25 Sort. RMk. 19.—
 Kletterrosen in verschiedenen Sorten:
 1 Stück RMk. 0.60, 10 Stück RMk. 5.40
 Hochstammrosen i. v. S., 75-100 cm Kronenhöhe 1 St. RMk. 1.75
 10 St. RMk. 18.—, 100-140 cm 1 St. RMk. 2.—, 10 St. RMk. 18.—
 Trauerrosen 160-200 cm: 1 St. RMk. 4.—, 10 St. RMk. 36.—
 Balkon- u. Topfrosen: 1 St. RMk. 0.60, 10 St. RMk. 5.40
 Jede Pflanze wird pflanzfertig mit Namen- und Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur gegen Nachnahme.
 Garantie für gute Ankunft. Beste Pflanzzeit? Je früher, desto besser! Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Obstbäume, Johannisbeeren usw. mit Kulturhinweisen gratis.
F. Paulsen G. m. b. H., Baumschulen, Elmshorn, Königstraße 199.

Bestbewährt seit Jahren **Adamynin** bei Rheuma, Mierenleiden etc. In allen Apotheken erhältlich
Carl Adamy, Blücherpl. 3 (Neubrun-Apothek)

Werbet für den Humboldt-Verein!

J. Szczupak, jetzt Breslau 2, Gartenstraße 84

Fernsprecher: Ohle 8297

aus englischen Stoffen : 180 M.
aus Ja. deutschen Stoffen : 130-150 M.

Kurhaus und Parkhotel Weißer Hirsch ♦ Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Villa Emma - Kurbad - Herrenhaus
jeder Komfort - Küche sorgsamster
Pfleger - Das Haus der guten Weine
- In der eleganten Hotelhalle

Tanz-Tees * Kur-Reunions Haus-Orchester

Große Gärten u. Terrassen; Pension
Arrangements

Wochenende

Die führenden Häuser am Platze im Mittelpunkt des Kurlebens

Poneleit & Mayer

Breslau I, Junkernstraße 25

In allen Preislagen

Knaben-, Mädchen-,

Bachfisch-,

Damen-Kleidung

Frühlings-Kuren

Für jeden Teint, für jede Haut, für jedes Haar
die individuell zubereiteten Kosmetika

Höhensonne · Paraffintherapie
Gesichtsmassagen

Schönheitsinstitut Mertins

unter pers. Leitung der staatl. gepr. Kranken- u. H.-bammenschwester Oberin Ch. Mertins

Breslau nur Viktoriastraße 104b

an der Kaiser-Wilhelm-Straße — Tel. Stephan 30052

Schatzky druckt alles!

Heimann Bertha Nathan Fuchs'sche Familienstiftung

Nach Ostern 1928 sollen die Stiftungserträge zur Verteilung gebracht werden. Zweck der Stiftung ist, Mädchen, welche mit der Stifterin oder ihrem verstorbenen Ehemann Heimann Fuchs verwandt sind, eine Beisteuer zu ihrer Verheiratung zu gewähren.

Bewerberinnen mögen sich bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Stiftungsvorstandes bis spätestens 7. April 1928 melden.

Breslau, im März 1928.

Justizrat Hirschberg

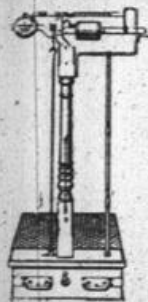
Neue Graupenstraße 2.

„Borchard-Stübel“

Junkernstraße 26 und Gabitzstraße 135

empfiehlt stets frisch in größter Auswahl
feinste Konfitüren, Schokoladen, Kekse
Waffeln, Geschenkpackungen
Kleider aus Frisch Hamann's Mitterer Schokolade und Konfitüren.

Personeer-Waagen
geolcat



C. Herrmann
Waagen-Fabrik
Breslau I, Neue Waage 36

Hand- und Staubdruck- Verleihinstitut

empfiehlt
sich zur gefl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschstraße 2
Telefon Ring 7739

Zwei große, helle Zimmer

evtl. kleiner Saal, Anfang Kaiser-
Wilhelm-Str., 1. Etg., zu Vereins-,
sozialen Unterrichts- od. ähnlichen
Zwecken Vormittag und Nach-
mittag per 1. 5. or. preiswert
zu vermieten.

Gefl. Angebote unter S. G. 90 an die Exped. d. Bl.

Kammerjägererei

R. Treutler
Breslau I, Büttnerstr. 23
Tel.: O. 4272

Vertilgt sämtl. Unge-
ziefer restlos. Zehl. erst
nach radikaler Vertilg.
Innuzugsmitglied

Insertate

haben in unserer Zeit-
schrift den besten

Erfolg!

Schultaschen Schülermappen Aktentaschen

in allen Größen bei größter Auswahl zu
spottbilligen Preisen vorrätig.

Spezialhaus für Koffer u. Lederwaren
Gesch. Silbermann

Gartenstraße 85.

INSERTATE in dem demnächst erscheinenden „**Ämtliches Handbuch der jüdischen Einrichtungen und Organisationen Breslaus 1928-1930**“

bieten eine vorzügliche Werbebegelegenheit. Alles Nähere durch

Druckerei TH. SCHATZKY A.-G., Breslau-Berlin Neue Graupenstraße 7
Tel.: Ring 8551, 8552

Seine Osterwünsche



Damen-Konfektion
 Herren-Konfektion
 Kinder-Konfektion
 Sport-Konfektion
 Strickwaren
 Bett-, Tisch-, Leib-
 wäsche
 Herren-Artikel, Hüte
 Schirme
 Maßabteilung für Damen
 und Herren unter Garantie
 für tadellosen Sitz und
 beste Verarbeitung

erfüllen wir
 in vollendeter Form
 bei kulanter Kreditbewilligung

8 Monatsraten 1/4 Anzahlung

**Kaufe
 gleich
 zahle
 später**

**Beamte, Angestellte,
 alte Kunden, Jedermann in sicherer
 Wirtschaftslage kaufen bei uns stets
 ohne Anzahlung!
 1. Ratenzahlung: Mai 1928**

**Deutsche
 Das bevorzugte
 Kaufhaus der
 Beamtenwelt
 Bekleidungs-Gesellschaft
 Breslau nur Junkernstraße 38/40 a. Christophoripl.**

Unsere Geschäftsräume sind Sonntag, den 1. April, von 13,30 bis 18,00 geöffnet
 Auswärtige Käufer erhalten Reisevergütung // Jeder Käufer erhält ein Ostergeschenk



An die jüdischen Handwerker Breslaus!

Denkt an Eure Zukunft! Eure Interessen werden am besten durch unsere Organisation, der 16 Ortsgruppen angehören, wahrgenommen. Beitrittserklärungen sind zu richten an

Herrn Richard Kempe, Breslau, 2 Gartenstraße 86

Barmizwah-Geschenke
Verlobungs-Geschenke
Hochzeits-Geschenke

Arnhold Rosenthal

Uhrmacher und Juwelier

Neue Schweidnitzer Straße 5



Tel. R. 6276.
Neu eröffnete Verkaufsstelle:
Gartenstraße 84.
Ab 2. April Ostergebäck

ROBERT PRINZ

Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.
Ring 2955

Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart
Ausführung elektrischer Licht-
und Kraftanlagen

STÖRUNGEN • REPARATUREN

Vereinigte Berlinische und Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Berlin SW. 68
Markgrafenstraße 11
Gegründet 1836

Wir bieten Ihnen beste Familienfürsorge
durch eine Lebensversicherung
Zeitgemäße Einrichtungen

Subdirektion für Schlesien:

Richard Langbein & Co., Breslau 5
Gartenstraße Nr. 34 Telefon Ring Nr. 7751

Für Pessach

empfehle ich

Mandeltorten / Süsten

Zwieback / Makronen

Schokolade / Konfekt

כשר על פסח

Bruno Siedner

Tel.: Ring 1237

Der Verkauf der österlichen
Waren findet

nur Antonienstraße 8 statt

Prompter Versand auch nach außerhalb

כשר על פסח Pessachweine

Palästina Wein
süß und herb

Wolff & Zadek, Gartenstr. 9 am Sonnenplatz

Zu Ostern! Osterbrot - Stollen, Mohnstollen, Bardies

Adolf Schönfeld

Kaiser-Wilhelm-Str. 62 | Kaiser-Wilhelm-Str. 165 | Gabitzstr. 153

Telefon: Stephan 34200

Gellert & Eichwald

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Neuzelt. Schaufensterbeleuchtungen

nur Gräbschener Straße 39, in bedeutend vergrößerten Räumen Fernsprecher Ring 7903 Sofortige Beseitigung von Störungen

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99
Fernsprecher Stephan 36731
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

KURT ROTH

Architekt

Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 68

Tel. Stephan 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung
speziell für Villen-, Schloß- und
Hotel-Um- und Neu-Bauten

Eigene kunstgewerbliche Werkstätten für
den gesamten Innen-Ausbau

Ständiges Lager künstlerischer Einzel-
Möbel und Stoffe aller Stilarten

Für die Feiertage

כשר על מצח

TOMOR

Die Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine

mit der roten Siegelmarke

Vollkommenster Ersatz für Butter. Für Milch- und Fleischspesen verwendbar.
Hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. Wolf, Köln a. Rh.

Alleinige Fabrikanten:

Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H., Abt. Sana, Cleve

Man achte auf den Namen „TOMOR“, um vor Nachahmungen sicher zu sein

Wir empfehlen:

Lebende Hechte, Karpfen, Schleie,

lebendfrische Zander, Hechte, Steinbutt, Seezungen, Rotsungen u. alle Sorten Seefische ferner:

Delikatessheringe in verschied. Tunken, Röstbratheringe in verschied. Tunken, Rollmops und Filetheringe in Remoulade **Ölsardinen**

in feinstem, reinen Olivenöl in allen Dosengrößen und Preislagen

Nordsee

Bohrauer Straße 2
Neu-Schweida-Str. 5a
Schmiedebrücke 19



Die neuesten

Modelle

Paris

Wien

Complets — Mäntel
Kostüme — Kleider

zeigt

Salon Roderburg

Tauentzienplatz 9, 1.

Nur beste Qualitätsware zu niedrigsten Preisen

INSERATE haben in unserer Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

Damen-Frisier-Salon

Erstklassiger Dubikopfschnitt,
Haarfärben / Gesichtsmassage
Wasserwellen / Maniküren

Felicia Adler

Schillerstr. 1

Fernspr. Stephan 36978

HOMANN

Schlesische Gasapparate-Gesellschaft

Topper & Co.

Breslau 5, Tauentzienstraße 2

Fernruf Ohle 3646 (Ecke Museumplatz)

führt nur die von ersten Gasfachmännern als bestes Fabrikat anerkannten **Homann-Gasherde** und **Gaskocher** sowie der **Kohlenherde**.



GASHERDE ALLEN VORAN

Mietzinsraten mit Eigentumserwerb, bei Barzahlung Rabatt.

Renovationen

in Wohnungen und Geschäftslokalen
ohne viel **Tadewa** wirkt verblüffend.
Viele Anerkennungen und Referenzen
Vorführung kostenlos und ohne Verbindlichkeit

Robert Nachsel, Maler-Geschäft
Breslau 10, Linnéstraße 15. Telefon Ohle Nr. 9405
Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Aesculap-Drogerie

Apotheker Gustav May
empfiehlt

Drogen, Parfümerien, Haushaltartikel
Photo-Handlung

Anfertigung sämtlicher Amateur-Arbeiten
Augustastr. 61 Tel. St. 34271
5% Rabatt (auß. Markenartikel u. Brunnen) in Bons

Privat-Schule

für Stenogr., Schreibmaschine u. Rechtschr. von
Elise Orgler
z. Zt. beschäftigt als Privatlehrerin der
Einheitskurzschrift an den Schlesisch. Sendern.
Breslau 13, Moritzstr. 6, a.d. Kals.-Wilh.-Str.
Telefon: Stephan 31 905.
Ausbildung zu perfekten Stenotypistinnen auf
mod. Grundlage. — Stenogr.-Abendkurse zu er-
mäßigten Preisen für Büroangestellte u. Beamte.
Anmeldung täglich 9—13 und 16—19 Uhr.
Anfertigung von Schreibmaschinen-Arbeiten.
Besinn neuer Kurse.

Relig. Dame

mit Eigenheim, über-
nimmt

Vertretung

der Hausfrau bei
Krankheit od. Reise
auf kürzere oder längere
Zeit, auch nach
außenwärts. Adresse u.
Referenzen zuerfrag.
beim Jüd. Arbeits-
nachweis, Wallstr. 23

Inseraten-
Vermittlung

Julius Marcus

Breslau
Jetzt Paradiesstr. 7
Telefon Ohle 7819

Eis

Sorten
Eispeisen
Wiener
Gebäck

jeder Art

liefert frei Haus

Konditorei-Bestellgeschäft

Emil Beihoff

Matthiasplatz 1
Tel. O. 7600

Täglich ab 8 Uhr

Künstler-Konzert**Kaufe**

getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zuhilfene hohe Preise

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34
Telefon Stephan 30919
Sonabend geschlossen

Seifen-Vertrieb**Lydia Lewy**

Rehdigerstr. 22

Nur erstklassige
Qualitäten!

Bekannt billige Preise
Schnellste

Lieferung frei Haus.

Handschuh-Fabrik
BÖSSERT

Gegründet 1881

Einzelverkauf:

Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich

Malerarbeiten

aller Art
geschmackvoll / preiswert
dauerhaft

Siegmond Cohn vorm. Ismar Cohn
Schillerstraße 10

Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

Weißer Kinderbox

vollständig ausgepolstert, sehr gut
erhalten, preiswert verkäuflich
Höfchenstraße Nr. 37, II. Etage
Stephan 33484, 9—1/11 oder 3—4

Schatzky druckt alles!**Be- und Entwässerung**

Elektro-Anlagen · Lüftungs-Anlagen

Oscar Unikower

Gartenstraße 89 · Fernspr.: Ring 598

בשר על פסח
Original-Weine

zu Originalpreisen der
Import-Ges. „Palästina“
bei

Emil Breslauer
Breslau, Wallstr. 23

Verlangen Sie
meine Preisliste für
PESACH-Waren!

SINGER**Nähmaschinen**

in altbewährter Güte
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Singer-Läden überall.

Paradiesbetten-Fabrik
M. STEINER & SOHN

GRÖSSTES SPECIALHAUS F. GUTE BETTEN · BETTWAREN
U. VOLLSTÄNDIGE SCHLAFZIMMER EINRICHTUNGEN.

Breslau, Junkernstraße 38/40
Ecke Altüberstraße

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigenannahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. N. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552
Anzeigenpreis: Die 6 gelb. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

5. Jahrg.

April 1928

Nr. 4

„Lehre uns unsere Tage zählen, damit wir ein Herz voller Weisheit heimbringen!“

Wir Menschen sind recht verschieden in bezug auf körperliche und geistige Anlagen, auf Gemüt und Willenskraft, auf Temperament und Stellung zum Leben und seinen Gütern und Freuden. Was der eine liebt, ist dem andern ein Greuel, was der begehrt, läßt jenen gleichgültig. Mancher legt sich über jede seiner Handlungen Rechenschaft ab, während sehr viele von uns in den Tag hineinleben, ohne sich zu fragen: Leiste ich auch, wozu ich fähig bin? Verabsäume ich nichts von all dem, was mir auferlegt ist? So groß aber die Verschiedenheiten innerhalb der menschlichen Gesellschaft sind, so trifft doch ein altes Wort auf die allermeisten Menschen zu, das auf einer Tafel an der Ostwand einer hiesigen Synagoge verzeichnet ist: „Der Mensch sorgt und bangt um den Verlust seines Geldes, allein er sorgt und bangt nicht um den Verlust seiner Tage; sein Geld nützt ihm dabei nicht viel, seine Tage indessen, die er nutzlos hat verstreichen lassen — sie kehren nicht wieder.“ Zumal in jungen Jahren machen sich die wenigsten Menschen Gedanken darüber, wenn sie Tag um Tag, Woche um Woche, Monat um Monat und vielleicht auch Jahr um Jahr verstreichen lassen, ohne eine nützliche, jedenfalls ohne eine gemeinnützige Leistung zu vollbringen, und erst, wenn das Alter naht, die Zeit der ohnehin verminderten Leistungsfähigkeit, dann kommen wohl manchem dieser Sorglosen Bedenken, und auf dem Sterbebette hat sich gewiß schon mancher die bange Frage gestellt, welches war denn nun eigentlich der Zweck meines Lebens? Ob wir Juden uns in dieser Hinsicht wesentlich von der übrigen Menschheit unterscheiden? Kaum! Die Gedankenlosigkeit findet sich bei allen Glaubensgemeinschaften, Völkern, Rassen, wie es andererseits auch überall einzelne besonders ernste, verantwortungsbewusste Menschen gibt. Unser Judentum jedoch will — wie das Bewußtsein der Verantwortlichkeit überhaupt — so auch das Gefühl für den Wert der Zeit in uns wachrufen und festigen, und darum lehrt es uns, die Tage zählen, damit unser Herz dadurch an Weisheit gewinne; darum schreibt es uns vor, 7 Wochen lang, zwischen dem Feste der Offenbarung und dem der Befehlggebung, die beide ja auch Erntefeste sind, die kostbaren Tage und Wochen zu zählen und so jedes Tages und jeder Woche Bedeutung uns klar vor Augen zu führen, damit es uns dann möglich werde, den Ertrag unserer redlichen Mühewaltung einzubringen. Möchten wir Alle, Alte und Junge, diese Vorschrift erfüllen und ihren Sinn begreifen und so an Weisheit und Erkenntnis wachsen, wie es unsere heilige Lehre will.

Rabb. S i m o n s o h n.

Gründung eines jüdischen Museums.

Auf Anregung des Gemeindevorstandes hat ein hierfür eingesetzter Ausschuß, unter Vorsitz von Justizrat Hirschberg, die Vorbereitungen zur Gründung eines Museumsvereins getroffen. Dieser Verein ist nunmehr gegründet und hat die Werbearbeiten und die sonstigen Vorbereitungen für die Einrichtung eines Mu-

seums energisch in die Wege geleitet. Wenn der Verein die zu erwartende Unterstützung bei den schlesischen Gemeinden und ihren Mitgliedern findet, so ist zu hoffen, daß in absehbarer Zeit zwei oder drei Räume in Angliederung an ein städtisches Museum mit jüdischen Kunstzeugnissen aus der Vergangenheit und der Jetztzeit von Schlesien der Öffentlichkeit übergeben werden können. Ueber die Notwendigkeit, die verstreuten jüdischen Kunst- und Kultusgegenstände, insbesondere auch die aus den kleinen, dem Untergang geweihten Gemeinden, auch des abgetretenen Gebietes, zu sammeln und durch Sachverständige kunstkritisch zu würdigen, braucht kein Wort verloren zu werden. Dem Verein haben sich bereits prominente Sachverständige auf dem Gebiete der jüdischen Kunst und des jüdischen Wissens zur Verfügung gestellt. Eine Anzahl Mitglieder sind dem Verein bereits beigetreten. Weitere Meldungen von Gründern (500 Mk. Beitrag), Stiftern (100 Mk. Beitrag), Mitgliedern (10 Mk. Jahresbeitrag) und Gemeinden (100 Mk. Jahresbeitrag) werden erbeten an den Vorsitzenden des Museumsvereins, Herrn Max Silberberg, Landsbergstraße 3. oder an den Schriftführer, Herrn Felix Perle, Landsbergstraße 8.

Gemeindevertreter-Sitzung

vom 28. März 1928.

Bericht von Verwaltungsdirektor Dr. Rechin.

Der Vorsitzende, J.-R. Peiser, berichtet, daß die Etatskommission der Gemeindevertretung den vom Vorstand vorgelegten Etat seit einer Woche durchberaten habe, die Zeit habe aber wegen der Tagung des Preussischen Landesverbandes den Fraktionen zur Vorbereitung der Beratung im Plenum nicht ausgereicht. Deshalb hätten sich die Fraktionen geeinigt, die Etatsberatung zu vertagen. Er stelle daher lediglich die Steuervorlage heut zur Beratung.

Herr Gins berichtet darauf über die Finanzlage der Gemeinde und über die Steuerpolitik. Die Finanzverhältnisse hätten sich, entgegen der pessimistischen Auffassung, der Versammlung im vorigen Jahre, im allgemeinen günstig entwickelt, so daß der Vorstand die Herabsetzung der Kultussteuer auf 10% vorschläge. Diese 10% dürften allerdings nicht das Ergebnis der Kultussteuer von 1927 mit 12½% haben. Denn das zu Grunde zu legende Einkommen im Jahre 1927 war zwar bei Industrie und Einzelhandel im allgemeinen gut, dagegen nicht im Zwischenhandel, der einen bedeutenden Anteil am Steueraufkommen der Gemeinde stelle. Zu einer Hurrastimmung sei daher kein Anlaß. Der erhebliche Fehlbetrag von über 300 000 Mark müsse notfalls aus dem Betriebsfonds gedeckt werden, der hierzu gerade ausreiche. Die Etatskommission hat daher einstimmig den Vorschlag des Vorstandes, die Steuer auf 10% herabzusetzen, befürwortet. Darauf beschließt die Versammlung ohne Aussprache nach dem Antrage des Vorstandes.

Auf Antrag von R.-A. Jacobsohn wird auch noch die Vorlage des Vorstandes beraten, der Akademie für die Wissen-

schaft des Judentums in Berlin eine einmalige Beihilfe von 1000 Mk. zur Deckung der Kosten für die Herstellung einer Statistik der jüdischen Bevölkerung in Preußen zu bewilligen. Es drohe nämlich die Gefahr, daß das statistische Material vernichtet wird, wenn nicht rechtzeitig die Kosten für die Herstellung der Statistik aufgebracht werden. Nach Angabe des Berichterstatters, Herrn W a l s c h, seien 21 000 Mark erforderlich, wovon der Preussische Landesverband 5000 Mark beiträgt, während die restlichen 16 000 Mark von den Großgemeinden aufzubringen sind. Er empfehle die Annahme der Vorstandsvorlage auf Bewilligung von 1000 Mark, die ohne Aussprache von der Versammlung ausgesprochen wird.

In der Geheimen Sitzung wird über die Ehrung eines Gemeindegliedes beschlossen. Alle anderen Vorlagen werden vertagt.

Der preussische Landesverband jüdischer Gemeinden

hielt am 25./26. März d. J. in Berlin seine vierte (und vermutlich letzte) Tagung innerhalb seiner ersten Wahlperiode ab, deren Ende für den 30. November d. J. festgesetzt wurde. Nicht nur ein formal reicher Arbeitsstoff war zu bewältigen, sondern es galt auch, für tiefgehende innere Gegensätze in der Frage des preussischen Judengesetzes tragbare Lösungen zu finden, und dieses Ziel ist auch erreicht worden.

Der von Herrn Dr. Ismar F r e u n d erstattete R e c h e n s c h a f t s b e r i c h t des Rates hob hervor, daß, während die Staatsbeihilfen für 1926 in Höhe von 183 000 R.-Mk. zur Auszahlung gelangten, die Erhöhung dieses Etatstitels im Preussischen Landeshaushalt auf 400 000 R.-Mk. erreicht werden konnte, so daß nunmehr den seminaristisch voll beschäftigten jüdischen Religionslehrern eine Mindestbesoldung nach Gruppe VII der alten Reichsbesoldung gewährt wird; die Staatsbeihilfe für Rabbiner in Höhe von 200 000 R.-Mk. für 1927 soll noch zur Ausschüttung gelangen.

Auf dem Gebiete des U n t e r r i c h t s w e s e n s wurde im Herbst v. J. eine Vorbereitungsanstalt für jüdische Lehrer und Lehrerinnen in Berlin unter Leitung des Studiendirektors Dr. Gutmann eröffnet, sowie der Ausbau der in Köln bestehenden Anstalt Jawneh beschlossen. In der S c h ä c h t f r a g e leistet der Verband die politische Arbeit, die technische das Büro für Schächtschutz; im Juli v. J. wurde in Berlin eine Schächterschule gegründet. Umfangreiche Verhandlungen wurden mit dem Halberstädter Verband in der Frage des preussischen Judengesetzes und mit den süddeutschen Verbänden in der Frage des Reichsverbandes geführt.

An S u b v e n t i o n e n an etwa 150 Gemeinden (darunter 29 schlesische) konnten im Rechnungsjahr 1926/27 183 000 Reichsmark ausgeschüttet werden; wenn einzelne Gemeinden wegen steuerlicher Ueberlastung glaubten, ihren Austritt erklären zu müssen, so war dies um so verfehlt, als der Finanzausschuß ermächtigt ist, von solchen Verbandsgemeinden, die mehr als 25% der Reichseinkommensteuer erheben, geringere Beiträge einzuziehen. Dem Landesverband gehören gegenwärtig 722 Gemeinden als Mitglieder an; seine Anerkennung als öffentlich rechtliche Körperschaft steht noch im weiten Felde.

Was sodann den für das Rechnungsjahr 1928/29 angenommenen H a u s h a l t s p l a n anbetrifft, so schließt er in Einnahme und Ausgabe mit 1 180 000 R.-Mk. ab. Die Haupteinnahmeposten bilden die Staatsbeihilfen an leistungsschwache Gemeinden für den Religionsunterricht, Aufbesserung der Lehrergehälter und Einrichtung von Bezirkslehrerstellen mit 325 000 R.-Mk., die Rückstände von Gemeindebeiträgen mit 170 000 R.-Mk. und die laufenden Gemeindebeiträge mit 640 000 R.-Mk., die in Höhe von 0,8% des Reichseinkommensteuerfolls der Verbandsgemeinden zur Erhebung gelangen, bisher 0,9%.

Die Ausgabe Seite ist vorweg belastet mit der Verwendung der Staatsbeihilfen für ihre Zwecke und den recht hohen Verwaltungskosten, die etwa $\frac{1}{2}$ der Gemeindebeiträge erreichen. — Für die Erfüllung der zahlreichen übrigen sachungsmäßigen

Aufgaben des Landesverbandes stehen also nicht allzureichende Mittel zur Verfügung, so daß manche Abstriche, z. B. für Wohlfahrtspflege, nur unter dem Zwange des finanziellen Gleichgewichts erfolgen mußten. Einige neue Titel, z. B. die „Ostpreußen-Hilfe“, im Hinblick auf die besondere Notlage zahlreicher Gemeinden Ostpreußens, ferner für Siedlungszwecke des Reichsbund jüdischer Frontsoldaten und für Erleichterung der Sabbatheiligung konnten allerdings bewilligt werden. Der hohe Anteil der Verwaltungskosten am Beitragsaufkommen bildete den Gegenstand lebhafter Kritik und führte auch zur Ablehnung einer für den Ankauf eines Grundstückes vorgesehenen ersten Rate, — indessen fanden die von der liberalen Fraktion gestellten Anträge, welche durch Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten zum Rat- und Verbandstag, sowie durch Verkleinerung der Ausschüsse eine Kostenersparnis erstrebten, nicht die erforderliche Mehrheit.

Die R e v i s i o n des Preussischen Judenrechts bildete den wichtigsten Gegenstand der Beratung. Der dritte Verbandstag hatte bereits einen Gesetzentwurf über die Verhältnisse der Synagogengemeinden in Preußen verabschiedet mit der Auflage an den Rat, auf dessen Grundlage mit dem Halberstädter Verband, der gleichfalls einen Entwurf gefertigt hatte, über die Einrichtung eines gemeinsamen Entwurfs zu verhandeln; in diesen Verhandlungen war zwar eine Verständigungsbereitschaft erkennbar, ein Ergebnis aber nicht erzielt worden. Dabei bildete ein Hindernis der Umstand, daß der Entwurf des Landesverbandes von der Volkspartei nach wie vor abgelehnt wurde. Im Wege eines Kompromisses über die streitigen Hauptfragen (Austrittsfrage, Personalgemeinde, Ausländer-Wahlrecht, Zwangsverband) konnte nunmehr eine völlige Einheit unter den Parteien erzielt werden und zwar durch folgende Bestimmungen:

1. Der Austritt bewirkt Befreiung von der Steuerpflicht gegenüber der bisherigen Synagogengemeinde (mit Ablauf des Quartals) nur, falls der Aus tretende gleichzeitig zu einer öffentlich rechtlichen Personalgemeinde („Bekennnisgemeinde“, wie sie der Halberstädter Entwurf nennt) übertritt — andernfalls wird der Aus tretende zwar mit Ablauf des folgenden Kalenderjahrs von seiner Steuerpflicht gegenüber der Synagogengemeinde befreit, ist aber nach Ablauf dieser Frist verpflichtet, einen dem jeweiligen Gemeindebeitrag gleichkommenden Betrag an einen öffentlich-rechtlichen Landesverband zu entrichten, wobei er allerdings die Verwendung seines Beitrags für bestimmte Zwecke bestimmen darf. Damit dürfte der vielbeklagten Steuerdrückerei durch Austrittserklärung ein Riegel vorgeschoben sein.
2. Eine Personalgemeinde muß, um als Synagogengemeinde anerkannt zu werden, insbesondere auch durch die Zahl ihrer Mitglieder die Gewähr der Dauer bieten und durch die räumliche Begrenzung ihres Bezirks die Erfüllung der Aufgaben einer Gemeinde möglich machen.
3. Die Wählbarkeit der Ausländer auch zum Gemeindevorstand wurde anerkannt und damit ihre absolute Gleichberechtigung.
4. Jede Gemeinde muß einem Landesverband angehören; sie kann aus diesem nur austreten bei gleichzeitigem Uebertritt in einen anderen Landesverband oder auf Grund einer Urabstimmung der wahlberechtigten Gemeindeglieder, bei Stimmenmehrheit mit der Wirkung des Erlöschens ihrer Beitragspflicht nach 3 Jahren.

Der so abgeänderte Gesetzentwurf wird nunmehr der Staatsregierung eingereicht werden und zwar nach 2 Monaten, auch wenn inzwischen eine Verständigung mit dem Halberstädter Verband nicht erreicht werden sollte.

In der Frage der R e i c h s o r g a n i s a t i o n der deutschen Juden hatte die Tagung lediglich Stellung zu nehmen zu der in der Nürnberger Besprechung der deutschen Landesverbände vom 4. März d. J. geschaffenen Arbeitsgemeinschaft aller deutschen Landesverbände, die bis zum Zustandekommen des Reichsverbandes in geeigneten Fällen tätig werden soll.

Diese Arbeitsgemeinschaft wurde als „Abschlagszahlung“ hingenommen unter der Voraussetzung und mit dem Wunsche, daß die erstrebte Gesamtorganisation dadurch in absehbarer Zeit erreicht werden wird. Der Schluß der Tagung stand unter dem Eindruck der allseitigen Befriedigung über die beim Judengesetz erzielte Einigung — kann in ihr der berühmte Silberstreifen einer beginnenden Entspannung schroffer Parteigegensätze erblickt werden?
 Georg Peiser.

Der jüdische Arbeitsnachweis im Jahre 1927.

Von Eugen Samson, Leiter des jüd. Arbeitsnachweises.

Als vor fast zwei Jahren die Zentralisation der bestehenden jüdischen Arbeitsnachweise beschlossen wurde, war trotz allem zur Schau getragenen Optimismus nicht jeder der an der Neugründung beteiligten Männer und Frauen überzeugt, daß diese Institution sich bewähren würde. Der einzige bestehende jüdische Arbeitsnachweis in Deutschland, der irgendwie als Vorbild hätte dienen können, bestand in Berlin, und es bedarf keiner Erwähnung, daß die unverhältnismäßig viel größere Zahl der jüdischen Bevölkerung Berlins in Bezug auf die Arbeitsmöglichkeiten und Methoden keinen Vergleich zuließe. Der mit Stepsis unternommene Versuch kann heute im allgemeinen als geglückt bezeichnet werden, wenngleich auch seine Unvollkommenheit nicht verschwiegen werden soll. Nur die klare Erkenntnis der Schwächen vermag in einer höchst praktischen Institution zu bessern. Es folgen hier zunächst die Zahlen der Meldungen und Vermittlungen im Jahre 1927:

Monat	Betenden	Neumeldungen	Vermittlungen
Januar	582	84	48
Februar	630	90	44
März	576	87	47
April	496	56	37
Mai	483	53	35
Juni	419	53	34
Juli	363	55	29
August	472	80	33
September	511	72	36
Oktober	512	84	40
November	675	106	40
Dezember	547	80	33
	6266	900	456

Die Vermittlungen verteilen sich wie folgt:

Kaufmännische Angestellte, männlich	36
weiblich	136
Hausangestellte	86
Kinderermädchen	50
Handwerker, männlich	16
weiblich	11
Arbeiter, Arbeiterinnen, Aushilfen	61
Nachhilfestunden	4
Lehrlinge, männlich	17
weiblich	20
Wohnungen, möblierte Zimmer	19
	456

Zahl der Anfang Februar 1928 gemeldeten Stellungsuchenden:

Männer	294	
Lehrlinge	16	310
Frauen	274	
Lehrmädchen	15	289
		599

In vorstehenden Zahlen sind die Vermittlungen nicht einbegriffen, die für die Notstandsarbeiten des Jüdischen Wohlfahrtsamtes (Friedhofsarbeiten, Schreibstube) und für die Gelegenheitsarbeiten aus Wohlfahrtsmitteln (Beah) getätigt wurden. Diese Zahlen sprechen an sich eine sehr erfreuliche Sprache, wenn man bedenkt, daß der Zeitraum, den sie umfassen, das Ende des ersten und Dreiviertel des zweiten Jahres der Tätigkeit des Arbeitsnachweises ist. Diese Ausführungen aber sollen mehr der Kritik dienen, die für diese Arbeit immer wieder erforderlich und für die jeder Mitarbeiter stets dankbar ist, wenn sie die Bewältigung der Aufgaben des Arbeitsnachweises fördert. Zwei Tatsachen fallen dem kritischen Beobachter der obigen Zahlen ins Auge. Zunächst der geringe Prozentsatz von Vermittlungen männlicher Stellungsuchender und dann die geringe Anzahl von vermittelten Lehrstellen. Der erste Punkt liegt zum Teil darin begründet, daß der Arbeitsnachweis die Nachfolge der Stellungsvermittlung der Lage übernommen hat, die fast ausschließlich weibliche Stellenvermittlung betrieb. Dann werden bei männlichen Balancen meist spezialisierte Kräfte verlangt, z. B. als Konfektionär, Lagerist, Verkäufer bestimmter Branchen, während bei weiblichen Kräften zumeist nur allgemeine Kenntnisse (Stenographie, Schreibmaschine, Buchhaltung) benötigt werden. Schließlich aber liegen die Ursachen nicht zum wenigsten in den Konjunkturschwankungen der letzten Jahre. Der Arbeitgeber behilft sich selbst bei steigender Konjunktur oft mit weiblichen Hilfskräften, da er fürchtet, bei Arbeitsmangel männliche Angestellte, zumal wenn sie verheiratet sind, entlassen und das Odium sozialer Verstandnislosigkeit auf sich nehmen zu müssen. Diese Tatsache führt uns zu dem traurigsten

Kapitel der Nachkriegsverhältnisse: der Not der älteren Angestellten. Für den Angestellten im Alter von über 40 Jahren ist — leider muß das ausgesprochen werden — bei Fortdauer des augenblicklichen Zustandes eine Stellenbeschaffung fast unmöglich. Unerhört schwierig ist heute schon die Unterbringung in Arbeit für Menschen, die das Unglück hatten, ihre Stellung im Alter von 30 Jahren zu verlieren. Dagegen haben oft junge Menschen durch den jüdischen Arbeitsnachweis nicht in der angeforderten Zahl gestellt werden können, während zu gleicher Zeit genügend geeignete und wertvolle Kräfte, über 30 Jahre alt, gemeldet waren. Hier liegen auch die Gründe für die abgibt unzureichende Lehrstellenvermittlung des Arbeitsnachweises. Die Spalten der Stellenangebote in der Tagespresse sind angefüllt von offenen, zumeist kaufmännischen Lehrstellen. Die Anforderung von Lehrlingen treibt selbst diejenigen Arbeitgeber zum jüdischen Arbeitsnachweis, die ihr sonstiges Personal nicht von diesem anfordern oder jüdisches Personal nicht einstellen. Eine erfreuliche Begründung für die mangelhafte Inanspruchnahme der Lehrstellenvermittlung liegt noch in der ausgeprägten Propaganda und Tätigkeit des städtischen Berufsamtes in Breslau, mit dem der jüdische Arbeitsnachweis die besten Beziehungen unterhält und dessen technisch vollkommener Apparat in jedem Falle in Anspruch genommen und auch gern zur Verfügung gestellt wird.

Diese geschützten Mängel zu erkennen, bedeutet selbstverständlich, sie trotz aller Schwierigkeiten zu überwinden streben. Wenn das laufende Geschäftsjahr in dieser Hinsicht wenn auch nur geringe Fortschritte macht, die nicht zum wenigsten abhängig sind von der Höhe der für Propaganda verfügbaren Geldmittel, dann wird der jüdische Arbeitsnachweis in noch weiterem Maße seinen Aufgaben gerecht werden. Er vertraut dabei auf die Mitarbeit aller jüdischen Organisationen und Institutionen und nicht zum wenigsten auch auf die Tatsache, daß der jüdische Stellungsuchende die Konkurrenz mit jedem anderen Stellungsuchenden aufnehmen kann, wenn er nicht durch Vorurteil und bösen Willen zurückgesetzt wird.

Jüdisch-Soziale Schulungswoche

Unter Beteiligung von etwa 200 Teilnehmern, von denen ein großer Teil aus dem Reich nach Berlin gekommen war, fand vom 18. bis 23. März 1928 in Berlin eine von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden gemeinsam mit den anderen großen Wohlfahrtsorganisationen veranstaltete Jüdisch-Soziale Schulungswoche in der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums statt. Unter den Teilnehmern waren vor allem in der jüdisch-sozialen Arbeit der verschiedensten Gebiete beruflich tätige Kräfte, ferner Rabbiner, Lehrer und freiwillige Mitarbeiter der Wohlfahrtspflege. Aus Breslau nahmen teil: die Beamtin des Jüdischen Wohlfahrtsamtes, Frä. Heimannsohn, die Jugendfürsorgerin, Frä. Reifen, und die Kinderfürsorgerin des Jüdischen Frauenbundes, Frä. Dr. Oppenheimer.

Die Schulungswoche wurde durch einen Vortrag von Frau S. Bronsky über „Neuzeitliche Wohlfahrtspflege“ (Bandlungen der Ideen, Begriffe und Methoden) eingeleitet, der den Gesamtzusammenhang der jüdischen mit der allgemeinen Wohlfahrtspflege, sowie der einzelnen Themen untereinander herstellte und zahlreiche Anregungen für die neuzeitliche Ausgestaltung der Arbeit gab. An den Vortrag schloß sich ein gefelliges Zusammensein fast aller Teilnehmer in den neuen Räumen der Zentralwohlfahrtsstelle. Nachdem Professor Dr. Erich Seligmann am nächsten Tage die Schulungswoche mit einer Ansprache eröffnet hatte, wurden auf den einzelnen, während der Schulungswoche behandelten Gebieten eine Reihe ausgewählter Themen möglichst vom allgemeinen und vom jüdischen Standpunkt aus dargestellt, um sie für die Praxis nutzbar zu machen. So ergänzten sich die Vorlesungen von Stadtrat Dr. Muthesius und Dr. Bergel über „Durchführung der Reichsfürsorgeverordnung“, ferner die Vorlesung von Frä. Dr. Wunderlich über „Produktive Sozialpolitik“ mit denen von Adler-Rudel über „Jüdische Wanderungen und Wanderfürsorge“ und Dr. Kreuzberger über „Fragen der Arbeitsfürsorge“, während Rechtsanwalt Dr. Fraustädter das Sondergebiet des „Ausländerrechts“ behandelte. Ueber „Soziale Gerichtshilfe“ sprach Frä. Meyer, und für das Gebiet der „Sozialversicherung“ wurde ein allgemeiner Ueberblick von Frä. Gertrud Israel gegeben. Auch die Vorlesungen von Frä. Ruth v. d. Lehen und Dr. Stahl über „Sozialärztliche und sozialpädagogische Fragen bei schwer erziehbaren Kindern“ stellten eine gegenseitige Ergänzung dar. Aus dem vielgestaltigen, im Vordergrund der neuzeitlichen Arbeit stehenden Gebiet der Sozialpädagogik sind ferner die Vorlesungen von Direktor Schlosser-Watenhaff über „Fürsorgeerziehung“, Frä. Fürst über „Neuzeitliche Führung der Kindergärten und Horten“, Frä. Karminski und Dr. Lublinski über „Die schulentlassene Jugend“ zu nennen. In der Sozialhygiene konnten — wie auf allen anderen Gebieten — auch nur einige besonders bedeutame Fragen zur Behandlung gelangen, so „Volksbelehrung als Aufgabe der Gesundheitsfürsorge“, über welche R.-A. Dr. Philipshorn und Frä. Neufeld referierten, ferner „eine allgemeine Einführung in die Gesundheitsfürsorge“, mit Magistrats-Medizinalrat Dr. Goldmann als Referenten, und schließlich „Praktische Tuberkulosefürsorge“, über welche Dr. Samson, und „Geschlechtskrankenfürsorge“, über welche Stadtrat Dr. Löwenstein berichtete. Die Vorlesungen wurden zum Teil durch Arbeitsgemeinschaften in willkommenster Weise ergänzt; außerdem fanden einige Besichtigungen statt.

Im Rahmen der Schulungswoche veranstaltete auch der Verein der Leiter und Leiterinnen jüdischer Erziehungsanstalten Deutschlands eine Sonder Sitzung, in der Direktor Dr. Rothschild-Dinstaten zugleich für die Teilnehmer der Jüdisch-sozialen Schulungswoche über die Frage sprach: „Was können wir aus der Erziehungsweise der Landerziehungsheime für unsere Anstaltserziehung verwenden?“ Während der Schulungswoche

trat schließlich der „Soziale Ausschuß des Reichsverbandes der jüdischen Lehrervereine im Deutschen Reich“ zu seiner ersten Sitzung zusammen; ferner fand eine besondere Zusammenkunft der beruflich tätigen jüdisch-sozialen Kräfte statt.

Wie der Vorsitzende der Zentralwohlfahrtsstelle, Rabbiner Dr. Baet, in seiner Schlussansprache hervorhob, sollte die Fortbildungsveranstaltung vor allem dazu dienen, Theorie und Praxis, die allzu leicht verschiedene Wege gehen, erneut miteinander zu verbinden. Die Schulungswoche, aus deren Erfahrungen manches für die Ausgestaltung späterer Veranstaltungen entnommen werden konnte, soll den Anfang weiterer Schulungsmöglichkeiten bilden. Es ist auch beabsichtigt, den wesentlichen Inhalt der Vorlesungen zu veröffentlichen, damit die zahlreichen starken Anregungen der Vortragenden — die sich alle mit größter Bereitwilligkeit und vollem Erfolge in den Dienst der Fortbildungsarbeit gestellt haben — über den Kreis der unmittelbaren Teilnehmer hinaus auf die praktische Arbeit fortwirken können.

Ein ernstes Mahnwort bei der Berufswahl der Mädchen.

In diesem Vierteljahr werden sich viele Mädchen mit der Wahl ihres Berufes beschäftigen müssen. Fast mehr noch als die Mädchen selbst, werden Mütter und Fürsorgerinnen darüber nachdenken, denn sie wissen, daß von dieser Entscheidung sehr viel für das zukünftige Leben ihrer Töchter oder ihrer Schützlinge abhängt.

Deshalb einige Ratschläge an unsere jüdischen Mütter und Fürsorgerinnen für diese wichtigste Lebensfrage, — nicht geschöpft aus theoretischen Erörterungen, sondern erlebt in praktischen Erfahrungen.

Beratet mit den Mädchen selbst, zu welchem Beruf sie Lust, Liebe und Eignung haben!

Besondere Begabungen müssen dabei gepflegt und berücksichtigt werden!

Steket eure Kinder nicht in irgend ein Geschäft als Lehrling, nur um sie untergebracht zu haben!

Zwänge sie nicht in die Handelsbetriebe, wenn sie nicht ganz besondere Lust dazu haben, — es laufen genügend arbeitslose Stenotypistinnen und Buchhalterinnen herum!

Sorget besonders dafür, daß das Milieu, in welches das junge Mädchen durch den Beruf gebracht wird, das Richtige ist, denn große Gefahren liegen gerade hier, wenn Verkehr und Umgangsformen leicht und verdorben sind. — Gar zu schnell wird dann das junge Mädchen durch dieses Beispiel auf falsche Fährte gebracht.

Achtet darauf, daß die Beschäftigung der Gesundheit und körperlichen Konstitution angepaßt wird! Schwächliche, sehr blutarme Mädels sollen nicht den ganzen Tag in sitzender Beschäftigung in düsteren, luftlosen Räumen an der Nähmaschine oder im Büro sitzen.

Wir können unseren jungen Mädchen und ihren Beraterinnen nur immer wieder sagen, daß der hauswirtschaftliche Beruf der Art und Gesundheit der Mädchen am besten angepaßt ist.

Es sprechen dafür besonders folgende Motive:

Die Ausbildung erfordert wenig Zeit und geringe Mittel!

Die Verdienstmöglichkeiten und Stellungen finden sich sofort nach der Ausbildung. Es besteht eine sehr große Nachfrage nach geschultem jüdischen Personal.

Das Milieu, in das die Mädchen kommen, ist ein gesundes, geordnetes, in dem sie noch viel dazu lernen können.

Wenn die Stenotypistin heute sechzig Mark Anfangsgehalt bekommt, so ist es weit mehr vorzuziehen, wenn die Hausgehilfin 25 Mark, freie Verpflegung, Wohnung, Wäsche und meist Kleidung und Geschenke dazu erhält. Die meisten Hausgehilfinnen können das Gehalt sparen oder ihre Angehörigen damit unterstützen.

Nach mehrjähriger Tätigkeit kann die Hausgehilfin auch zur Hausbeamtin jetzt avancieren, sodaß der Beruf auch zukunftsreich ist.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es, unseren jüdischen Mädchen das Vorurteil vor dem Hausgehilfinnenberuf abzugewöhnen.

Alle Menschen müssen dienen, der Hausherr der Familie, die Sozialarbeiterin der Gesamtheit, die Geschäftsarbeiterin dem Chef, — genau daselbe ist es bei der Hausgehilfin. Sie übt nur das, was sie später bei ihrem eigenen Hausstand aufs Beste verwenden kann. — Küche gut, verstandesmäßig führen, Haus und Wohnung schön gestalten, Kinder richtig erziehen, das sind alles Dinge, die erlernt sein müssen und deren Kunst nicht zu unterschätzen ist. (Näheres siehe Inserat.)

Edith Bachmann.

Aufruf.

Wir bitten unsere Gemeindemitglieder, uns, wenn möglich, Nummern des Gemeindeblattes aus den Jahrgängen 1924/25 freundlichst zu überlassen.

Wir hatten zwar von jeder Zeitung eine genügende Anzahl aufgehoben, doch sind des öfteren Bibliotheken und Gemeinden mit der Bitte um Einsendung vollständiger Sammlungen an uns herangetreten, so daß unser Vorrat nahezu erschöpft ist. (Abzugeben im Gemeindebüro, Wallstraße 9.)

Den 80. Geburtstag

feiert am 10. Mai Frau Jenny Friedländer geb Fränkel, Opitzstraße 10, und am 13. Mai Fräulein Bertha Berwin, Claassen'sches Siedenhaus.

Aufruf.

Dem Bundesvorstand des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten in Berlin fehlen noch die Namen der Gefallenen aus den abgetretenen Gebieten von Posen, Westpreußen und Elsaß-Lothringen, sowie aus Hamburg. Wir bitten alle Familien, Kultusbeamte und landsmännischen Vereine aus den ehemaligen Provinzen Posen und Westpreußen, die ihnen bekannten Namen von Gefallenen tunlichst unter Hinzufügung der Charge, des Regiments, des Schlachttortes und des Todesdatums baldmöglichst zur Ergänzung der Gefallenenliste anzugeben.

Der Landesverband Niederschlesien
des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten, Breslau, Ring 50, Stb. II.

Ramtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Oeffentliche Bekanntmachung Kirchensteuer und Synagogenbeitrag 1928.

I.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörden wird für das Kirchensteuerjahr 1928 (1. 4. 1928 bis 31. 3. 1929) ein Zuschlag von 10 Prozent der Reichseinkommensteuer 1927 als Kirchensteuer (evangelisch, katholisch) bzw. Synagogenbeitrag erhoben. Der Zuschlag wird berechnet:

- bei Pflichtigen, die zur Reichseinkommensteuer veranlagt werden, von der im Einkommensteuerbescheid festgesetzten Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1927 oder für diejenigen vom Kalenderjahre abweichenden Steuerabschnitte, die im Kalenderjahr 1927 geendet haben;
- bei Lohn- und Gehaltsempfängern, soweit die auf den Arbeitslohn entfallende Einkommensteuer nicht veranlagt wird, von den Lohnsteuerbeträgen im Kalenderjahr 1927.

Liegt im Zeitpunkt der kirchlichen Veranlagung eines Steuerpflichtigen das Ergebnis seiner Einkommensteuerveranlagung ausnahmsweise noch nicht vor oder ist in diesem Zeitpunkt die Feststellung seiner Lohnsteuerbeträge nicht erfolgt, so wird der Zuschlag von dem Grundbetrage errechnet, der der kirchlichen Besteuerung für 1927 zugrunde gelegt war, oder falls dieser Grundbetrag nicht feststellbar ist, von einem durch freie Schätzung ermittelten Maßstab.

Ueber die sich hiernach ergebende Kirchen- oder Kultussteuer erhalten die Steuerpflichtigen Steuerbescheide, in denen die Höhe der Steuer, die Zahlungstermine und die zuständige Kasse angegeben sind. Solange ein Steuerbescheid nicht zugestellt ist, haben die oben unter a genannten Steuerpflichtigen auf die endgültige Kirchen- bzw. Kultussteuer Vorauszahlungen in Höhe von 10 Prozent der jeweils fälligen Reichseinkommensteuer-Vorauszahlung zusammen mit dieser an die dafür zuständige Finanzkasse oder Reichssteuerbestelle zu entrichten. Bei barloser Zahlung oder bei Zahlung mit Postanweisung muß auf dem Empfängerabschnitt der Kirchen- oder Kultussteuerbetrag besonders angegeben sein und die Konfession vermerkt werden.

II.

Einprüche sowie Anträge auf Stundung, Ermäßigung oder Erlass sind unter genauer Angabe der Steuernummer oder der Nummer des Kirchensteuerbuchs an die zuständigen Religionsverbände zu richten, nämlich:

- wegen evangelischer Kirchensteuer an den Parochialverband der evangelischen Kirchengemeinden, Höhenstraße 31, Hinterhaus I, Sprechzeit werktäglich von 9 bis 13 Uhr;
- wegen katholischer Kirchensteuer an den Gesamtverband der katholischen Kirchengemeinden der Stadt Breslau und Umgegend, Augustaplag 2/5, I (Eingang Ziegelgasse), Sprechzeit werktäglich nachmittags 17 bis 19½ Uhr;
- wegen des Synagogenbeitrags an den Vorstand der Synagogengemeinde, Wallstraße 9, Sprechzeit täglich (außer Sonnabend) 9 bis 13 Uhr.

Breslau, den 31. März 1928.

Die Finanzämter Breslau-Mitte, Süd, Nord und Land.

Der Synagogenbeitrag von 10% ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 5. April 1928 — I. 48. VI. Nr. F. 2b — inzwischen genehmigt worden.

Breslau, 15. April 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wer Interesse hat

an einem Kursus für Anfertigung von Leib- und Bettwäsche — einfacher und besserer Ausführung — teilzunehmen, wolle sich bald wenden an das Büro des jüd. Arbeitsnachweises, Wallstraße 23.

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung
ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge
 Fernruf Stephan 32983 **Breslau XIII** Agathstraße 11

Öffentliche Sitzung

der Gemeinde-Vertretung

Donnerstag, den 26. April 1928, 18 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Einführung des Herrn Generaldirektors Händler als Vorstandsmitglied.
2. Beratung des Haushaltsplanes 1928/29:
 - a) Allgemeines,
 - b) Grundstücke,
 - c) Fürsorge (Wohlfahrtsamt),
 - d) Synagogen, Religions-Unterrichts-Anstalten, Bibliothek, Schächtwesen,
 - e) Zweiggottesdienste,
 - f) Bestattungswesen und Grabpflege,
 - g) Allgemeine Verwaltung.
3. Beihilfe Preffa.
4. Einmalige Beihilfe an die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums.
5. Ausschlagung eines Vermächtnisses.
6. Verwaltungsbericht.
7. Haushaltsplan M. S. Leipziger-Stiftung.
8. Aufwertungsvergleich mit der B.'schen Familien-Stiftung.
9. Erhöhung der Beihilfe für die Freie Jüd. Volkshochschule.
10. Auflösung einer Stiftung.

Geheime Sitzung.

2 Vorlagen.

Stimmbegabte Tenöre

werden zum Sonnabend - Vormittagsgottesdienst für den Chor der Alten Synagoge gesucht.

Meldungen an das Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9.

Breslau, im April 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zur Beachtung!

Bei Briefen und Geldsendungen, sowie Ueberweisungen ist, um Irrtümer zu vermeiden, genau darauf zu achten, daß die Anschrift lautet:

Jüdisches Wohlfahrtsamt in Breslau, Wallstraße 9.
 Postcheckkonto Nr. 8635.

Bekanntmachung.

Ich habe den Kräuterweg von der Gutenberg- bis zur Neudorfstraße als Einbahnstraße in der West-Ost-Richtung bestimmt. Fahrtrichtungs-Schilder sind aufgestellt. Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt. (V. 1271/28.)

Breslau, 24. März 1928.

Der Polizeipräsident.

Vorstehende Polizeiverordnung bringen wir hiermit den Besuchern des Friedhofes Lohestraße zur Kenntnis.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zur Beachtung!

Bei Einführung des Selbstanschlußbetriebes, voraussichtlich im Mai 1928, erhält

das Hauptbüro (Vorstand) anstatt Ring Nr. 1612

die Nr. 21 612,

und anstatt Ring Nr. 3376

die Nr. 21 611;

das Jüdische Wohlfahrtsamt anstatt Ring Nr. 6062

die Nr. 54 269.

Breslau, im April 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zur erneuten Beachtung!

Wir bitten die Lose für das

Tuberkulose-Männerheim

recht zahlreich von uns bzw. den mit Ausweisen versehenen Helfern zu entnehmen.

Die Ziehung findet am 5. Juni 1928 statt.

Die Ziehungslisten werden in unserem Büro zur Einsicht bereit liegen. Der Termin wird in der nächsten Nummer dieses Blattes bekanntgegeben werden.

Jüdische Tuberkulosefürsorge

(Arbeits-Gemeinschaft Wohlfahrtsamt-Frauenbund).

Schreibstube

des

Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens

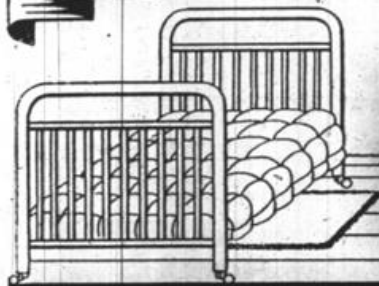
Büro: Wallstraße 23

Tel.: Ohle 7830

Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben, Schreibmaschinenarbeiten,ervielfältigungen, auch Ausstragen von Reklameartikeln usw. werden übernommen.

Bettstellen und

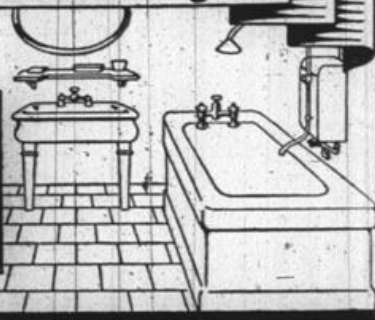
Bade-Einrichtungen



Unsere Sonderabteilung bietet preiswerte Auswahl in altbewährter, bekannter Güte
 Zahlungserleichterungen

Kierz & Ehrlich

K-G-BRESLAU 1 · BLÜCHERPLATZ 19



Werbet für den Humboldt-Verein!

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

- 20. April: abends 19 Uhr.
- 21. April: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½, Schluß 19,41 Uhr
- 22.—27. April: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 27. April: abends 19½ Uhr.
- 28. April: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Schluß 19,54 Uhr.
- 29. April bis 4. Mai: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 4. Mai: abends 19½ Uhr.
- 5. Mai: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½, Schluß 20,06 Uhr.
- 6.—11. Mai: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 11. Mai: abends 19½ Uhr.
- 12. Mai: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Schluß 20,20 Uhr.
- 13.—18. Mai: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 18. Mai: abends 19½ Uhr.
- 19. Mai: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Neumondweihe 9½, Predigt 10, Schluß 20,31 Uhr.
- 20.—24. Mai: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 27. Mai bis 1. Juni: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 1. Juni: abends 19½ Uhr.
- 2. Juni: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½, Schluß 20,53 Uhr.
- 3.—8. Juni: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 8. Juni: abends 19½ Uhr.
- 9. Juni: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Schluß 21,01 Uhr.

Gottesdienst am Wochensfeste.

- 24. Mai: abends 20¼ Uhr.
- 25. Mai: morgens 6½, 8½, Predigt 10 Uhr.
- 25. Mai: abends 20¼ Uhr.
- 26. Mai: morgens 6½, 7½, 10*, Predigt und Seelengedenken 8½, 10½*, Schluß 20,45 Uhr.
- *) Beginnt mit Hallel.

Jugendgottesdienst 16 Uhr:

- 28. April: Alte Synagoge; 5. Mai: Pinchas-Synagoge, Höhenstraße 84;
- 12. Mai: Alte Synagoge; 19. Mai: Pinchas-Synagoge; 2. Juni: Alte Synagoge; 9. Juni: Pinchas-Synagoge.

Sidra: 21. April תרום מצרס, 28. April אחרי מ'קדשים, 5. Mai אבן, 12. Mai כהן ברכת, 19. Mai כמדבר, 2. Juni ושא, 9. Juni בהטלתך.
 Haftarah: 21. April כה אמר ה' השמים כמא, 28. April הלוא כבני כש"ם, 5. Mai והכנים היום, 12. Mai ה' עי ומטוי, 19. Mai ויאמר לו ידונתן, 2. Juni ויהי אש אחד, 9. Juni ושמח ירי.

Das Lichtzünden muß Freitag abends 5 Minuten vor Beginn der angegebenen Zeit stattfinden.

Neue Synagoge.

Sabbathgottesdienst.

Freitag abends 19 Uhr.
 Sonnabend vormittags 9 Uhr.
 Neumondweihe 19. Mai, 9½ Uhr.
 Predigten Sonnabend vormittags 9¼ Uhr am 28. April und 12. Mai, Freitag abends am 5. Mai.
 Sabbath-Nachmittagsgottesdienst ½ Stunde vor Sabbathausgang.
 Sabbathausgang am 28. April 19,55, am 5. Mai 20,05, am 12. Mai 20,20, am 19. Mai 20,30 Uhr.

Gottesdienst am Wochensfeste.

Donnerstag, den 24. Mai, und Freitag, den 25. Mai: abends 19 Uhr.
 Freitag, den 25. Mai, und Sonnabend, den 26. Mai: vormittags 9 Uhr.
 Predigt an beiden Tagen: 10 Uhr.
 Totenfeier: Sonnabend, den 26. Mai, im Anschluß an die Predigt.
 Festausgang: 26. Mai 20,45 Uhr.

Gottesdienst an den Wochentagen.

Morgens 6½, abends 19 Uhr.

Jugendgottesdienst

28. April und 12. Mai: Neue Synagoge, 16 Uhr.
 19. Mai: Krankenhaus, 16 Uhr.

Festgottesdienst der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt siehe Inserat Seite 77.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Zum Schutz vor Ansteckung und bei Erkältungsgefahr



Formamint

Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund u. Rachen.

GLAS MIT 50 TABLETTEN MK. 1.75

Die neuen Tanz- und Schlagerbände:

Sobien erschienen:

- „Tee und Tanz“, Bd. 10
- „Zum 5-Uhr-Tee“ Bd. 10
- 18 moderne Tänze, wie „Wir wollen tun, als ob wir Freunde wären“, „Man schenkt sich Rosen“, „Napolitana“ und „Wolgalied“ aus: „Zarewitsch“
- „Zum Tanz von Heute“ Bd. 3

für Klavier 4 M., Violine u. Cello je 2 M. pro Band für Klavier 4 M.

Wie alle Schlager für Klavier, Salonorch. u. auf Schallplatten vorrätig bei:

Schweidnitzerstraße 52
 Gartenstr. 39/41 (Konzerthaus)
 Tel.: Ring 1914 u. Ohle 5117.

Hainauer

Drucksachen aller Art
 schnell und preiswert
TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

Gegr. 1878

Auskunftei
Martin Blaschke
 Blumenstraße 10
 Speziell: Privatauskünfte

Kindergarten
 und Nachhilfeunterricht
Lotte Jacoby
 Staatl. geprüfte Kindergärtnerin
 Steinstraße 18, I. links
 Bei gutem Wetter Aufenthalt im Freien
 Der Kindergarten kann 3, 4 und 5 mal wöchentlich besucht werden.

BAD Langenau
 Glatzer Gebirge
 Stahl- und Moorbad

hilft
 bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Gleich-, Rheuma, Verkalkung.

Kurzeit: März bis November
 Prospekte durch Kurverwaltung, Hapag- und Lloydreisebüro Breslau

Wäscherei
 für Stärke- und Hausaltungs-Wäsche
Neuplätterei
 liefert:
FRIEDRICH schrankfertig, gepfiffet oder gerollt, getrocknet oder bodenfertig ausgewunden ganz nach Wunsch — auch Gewichtswäsche
 Ysselsteinstr. Nr. 3
 Fernruf Stephan 30506

Das Delikatessenhaus am Friebeberg
Joseph Pelz
 Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127
 Telefon Stephan 34878
 liefert bekanntlich am frischesten alle **Lebens- und Genußmittel** prompt ins Haus

Wir bitten
 unsere Leser sich bei Einkäufen auf die Anzeigen im **Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt** zu beziehen

Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4

Thoravorlesung.

- 28. April: אורי קדש III. B. M. Kap. 16, B. 1 bis 34.
- 5. Mai: אמור III. B. M. Kap. 21, B. 1 bis Kap. 22, B. 33.
- 12. Mai: בהר בחקתי III. B. M. Kap. 25, B. 1 bis 28.
- 19. Mai: במדבר IV. B. M. Kap. 1, B. 1 bis 54.
- 20. Mai: רח I. B. M. Kap. 1, B. 1 bis 19.
- 25. Mai: א' דשכטא 1. II. B. M. Kap. 19, B. 1 bis Kap. 20, B. 21.
2. III. B. M. Kap. 23, B. 15 bis 17.
- 26. Mai: ב' דשכטא 1. V. B. M. Kap. 15, B. 12 bis Kap. 16, B. 17.
2. III. B. M. Kap. 23, B. 15 bis 17.

Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Marktthalle): vormittags 9—12 Uhr.
- c) Badeanstalt, Ballstraße 9: Sonntag bis Donnerstag täglich 18—21 Uhr; Freitag 17—19 Uhr; Sonnabend geschlossen.
- d) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoss: Sonntag 9½—13½ Uhr; Montag und Mittwoch 18—21 Uhr; Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr; nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
- e) Gemeindearchiv, Ballstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

Breslauer Ortsauschuß der Jüdischen Jugendverbände.

Agudath Israael, Jugendgruppe Bd. i. Pj. „Kadimah“, Deutsch-Jüdischer Wanderbund „Kameraden“, Herzl-Club, Aktivitas, Jüdisch-Liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“, Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar-Kochba“, Jung-Jüdischer Wanderbund, Jüdischer Jugendbund „Jeschurun“, Misrachi-Wandergruppe.

Sonnabend, 28. April, abends 20,15 Uhr, im Lessingssaal, Agnesstraße; „Zentralverein und jüdische Jugend“. Referenten: R. M. Ludwig Foerder und Georg Reckenburg, Chemnitz. Anschließend Aussprache. Gäste willkommen!

Sonntag, den 13. Mai: Lag b'omer — Treffahrt der Jüdischen Jugendbünde. (Aus dem Programm: Aussprache, Russifalsche Darbietungen, Aufführungen, Sportliche Wettkämpfe.)

Einzelheiten sind zu erfahren durch die Leitungen der einzelnen Jugendbünde, bei denen sich auch Gäste melden können, oder durch Herrn Baruch Gradenwitz, Trinitasstraße 8.

Kalendarium April/Mai.

Wochentage	April	Nissan	Wochentage	Mai	Sjar
S.	1.	11.	D.	1.	11.
M.	2.	12.	M.	2.	12.
D.	3.	13.	D.	3.	13.
M.	4.	14.	M.	4.	14.
S.	5.	15.	S.	5.	15.
S.	6.	16.	S.	6.	16.
S.	7.	17.	M.	7.	17.
S.	8.	18.	D.	8.	18.
M.	9.	19.	M.	9.	19.
D.	10.	20.	D.	10.	20.
M.	11.	21.	M.	11.	21.
D.	12.	22.	D.	12.	22.
S.	13.	23.	S.	13.	23.
S.	14.	24.	M.	14.	24.
S.	15.	25.	D.	15.	25.
M.	16.	26.	M.	16.	26.
D.	17.	27.	D.	17.	27.
M.	18.	28.	M.	18.	28.
D.	19.	29.	D.	19.	29.
S.	20.	30.	S.	20.	Siwan
S.	21.	1.	M.	21.	1.
S.	22.	2.	D.	22.	2.
M.	23.	3.	M.	23.	3.
D.	24.	4.	D.	24.	4.
M.	25.	5.	M.	25.	5.
D.	26.	6.	S.	26.	6.
S.	27.	7.	S.	27.	7.
S.	28.	8.	M.	28.	8.
S.	29.	9.	D.	29.	9.
M.	30.	10.	M.	30.	10.
			D.	31.	11.
					12.

Uebertreffe in das Judentum

in der Zeit vom 16. März bis 16. April 1928.

Keine.

EISSCHRÄNKE

AUFWASCHTISCHE
GARTENMOBEL
LIEGESTÜHLE
 OHNE AUFSCHLAG BEI RATENZAHLUNG
BEIER & OLOWINSKY
 G.M.B.H. HERRENSTR. 31.

Prima
Thüringer Speiseöl
 garantiert rein
 Liter 2.30 Mk.
Goritzze
 Bahnhofstr. 26, Stb. pt.

Inserate
 in unserem Blatte
 erzielen die größten
Erfolge!

Das erlesene Parfüm
 für die Dame
 und den Herrn
 führt die
Parfümerie Soudera
 im Breslauer Konzerthaus
 Gartenstraße 39/41
 Telefon Ring 790

Damen- u. Kinder-
Schlüpfert
 in allen Weiten
 mit kurzen und langen
 Beinen. Baumwolle, Kunstseide, Flor
 Nur gute, billige Qualitätswaren

Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur
 Breslau, nur Zwingerpl. 1



Schuh-Herz
 Blücherplatz 4

MAN KAUFTE GUT BEI
LINDEMANN & Co
 AG
 DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN
 Breslau-OHLAUERSTR. 71/73

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 17. Februar bis 17. März 1928.

Dr. med. Stephan Ruzynat, Jahnstraße 17.
Dr. Ing. Julius Ragersdorfer, Herdainstraße 14.**Trauerungen.**

3. 4. Wochentagsynagoge der Alten Synagoge, 1 Uhr: Fräulein Sidonie Lewin, Kaiserswaldau, mit Herrn David Licht, Gutenbergstraße 7.
3. 4. Wochentagsynagoge der Alten Synagoge, 3 Uhr: Fräulein Betty Israel, Viktoriastraße 117/119, mit Herrn Leo Dshinsty, Körnerstraße 11/13.
8. 5. Alte Synagoge, 1 Uhr: Fräulein Luzie Wallfisch, Hohenzollernstraße 52/54, mit Herrn Dr. Paul Schumlewicz, Oppeln 3.
17. 5. Neue Synagoge, 4 Uhr: Fräulein Lotte Siedner, Viktoriastraße 107, mit Herrn Moriz Rosengarten, Goethestraße 50.
29. 5. Alte Synagoge, 4 Uhr: Fräulein Gertrud Simon, Eichendorffstraße 22/24, mit Herrn Carl Adolf Chemte, Liegnitz.

Konfirmationen.**Barmizwah Alte Synagoge.**

28. 4. Willy Kurländer, Sohn des Herrn Jacob Kurländer und der Frau Klara geb. Sommerfeld, Frankfurter Straße 69.
28. 4. Martin Berg, Sohn des Herrn Maximilian Berg und der Frau Emma geb. Körnig, Friedrich-Wilhelm-Straße 17.
12. 5. Paul Rostowski, Sohn des Herrn Albert Rostowski und der Frau Johanna geb. Schwarz, Schwerinstraße 43.
19. 5. Rudolf Waldemar Epstein, Sohn des Herrn Oscar Epstein und der Frau Margarethe geb. Leschjiner, Wallstraße 35.
9. 6. Herbert Brieger, Sohn des Herrn Martin Brieger, und der Frau Ella geb. Jarek, Scharnhorststraße 12.

Barmizwah Synagoge zum Tempel, Antonienstraße.

21. 4. Lothar Müller, Sohn des Herrn Josef Müller und der Frau Ratalie geb. Salzenstein, Reuschestraße 27.

Barmizwah Sklower Synagoge, Goldene Kadegasse 2.

5. 5. Arnold Falk, Sohn des Herrn Curt Falk und der Frau Hulda geb. Sandberg, Wallstraße 23.

Barmizwah Neue Synagoge.

28. 4. Heinz Schall, Sohn des Herrn Ernst Schall und der Frau Raja geb. Gurowitsch, Kastanienallee 24/26.
28. 4. Heinz Teller, Sohn des Herrn Heinrich Teller und der Frau Wally geb. Baumgarten, Taschenstraße 23/24.
28. 4. Walter Bartenberger, Sohn des Herrn Kantor Heinz Bartenberger und der Frau Margarete geb. Juliusburg, Höfchenstraße 3.
5. 5. Hans-Arnim Fischer, Sohn des verst. Herrn Wilhelm Fischer und der Frau Ilona geb. Budai, Kaiser-Wilhelm-Straße 191.
5. 5. Ernst Hirschmann, Sohn des Herrn Georg Hirschmann und der Frau Margarete geb. Rief, Körnerstraße 12.
12. 5. Heinz Pinius, Sohn des Herrn Louis Pinius und der Frau Rosa geb. Rothmann, Nachodstraße 13.
19. 5. Wolfgang Cohn, Sohn des Herrn Studienrat Dr. Willi Cohn, Wölflstraße 17.
19. 5. Gerd Ritter, Sohn des Herrn Georg Ritter und der Frau Margarete geb. Pesh, Leichstraße 27.
19. 5. Paul Wittner, Sohn des Herrn Georg Wittner und der Frau Johanna geb. Roslowsky, Friebestraße 6.
2. 6. Rudi Hecht, Sohn des Herrn Josef Hecht und der Frau Elise geb. Laband, Brandenburger Straße 44.
2. 6. Günther Ansförge, Sohn des Herrn Georg Ansförge und der Frau Tilde geb. Redlich, Opitzstraße 11.
9. 6. Hans Faerber, Sohn des Herrn Heinz Faerber und der Frau Margarete geb. Bertinsti, Schöningstraße 8.
9. 6. Hans Podschubski, Sohn des Herrn Dr. Arno Podschubski und der Frau Grete geb. Kleemann, Viktoriastraße 104 a.
16. 6. Julius Heilmann, Sohn des verst. Herrn Fritz Heilmann und der Frau Hedwig geb. Gutkind, Opitzstraße 35.
16. 6. Hermann Ollendorff, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Eugen Ollendorff und der Frau Helene geb. Rügner, Kaiser-Wilhelm-Straße 25 a.
30. 6. Hans Grünpeter, Sohn des Herrn Otto Grünpeter und der Frau Betty geb. Caro, Brandenburger Straße 50.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen*Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter***Speise- und Herrenzimmer :: Salons und Schlafzimmer***Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!***Krimke & Comp. Neue Graupenstr. 7***• Ausstellungsräume in 5 Stockwerken.*

Moderner
Kinder-
Schirm 2⁵⁰
Damen-
Schirm 4⁵⁰
Damen-
Schirm 6⁵⁰
Halbselbe



Max Grünthal
Gartenstr. 49 neben Liebig

Sämtliche**Schulbücher**

liefert
zum Teil antiquarisch

Koebner'sche Buchhandlung

Schmiedebrücke 17/18 / Fernsprecher: Ohle 4187

Privat-Schule

für Stenogr., Schreibmaschine u. Rechtschr. von

Elise Orgler

z. Zt. beschäftigt als Privatlehrerin der Einheitskurschrift an den Schlesisch. Sendern. Breslau 13, Moritzstr. 6, a.d. Kals.-Wilh.-Str.

Telefon: Stephan 31905.

Ausbildung zu perfekten Stenotypistinnen auf mod. Grundlage. — Stenogr.-Abendkurse zu ermäßigten Preisen für Büroangestellte u. Beamte. Anmeldung täglich 9—13 und 18—19 Uhr. Anfertigung von Schreibmaschinen-Arbeiten. Beginn neuer Kurse.

INSERATE haben in unserer
Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

Für Augengläser Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

Sprechzeiten im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7. I.
 Ring 6062. (Selbstanschluß 54 269.)
 Für das Publikum: Sonntag bis Freitag 10—13 Uhr.
 Leiter des Amtes Bürodirektor Glafer: Montag bis Freitag
 10—13 Uhr.
 Kinder- und Jugendpflegerin: Sonntag bis Freitag 9—11 Uhr.
 Rechtssekretär: Jeden Donnerstag 10—12 Uhr.
 Beratungsstelle für Lungenkranke: Jeden Mittwoch nachmittags
 17—18 Uhr, Gartenstraße 20, Gartenhaus part.
 Beratungsstelle für Rentner und Rentnerinnen: Frä. Cäcilie
 Sachs, jeden Freitag von 16—18 Uhr, Ritterplatz 1,
 Zimmer 43.

Sprechstunden der Herren Rabbiner:
 Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Am Anger 8, Ring 7460;
 (Selbstanschluß 58 101); 9½—10½ Uhr, außer Freitag.
 Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Ring 9837;
 (Selbstanschluß 53 819); Sonntag, Montag, Mittwoch
 10—11 Uhr. Dienstag, Donnerstag, Freitag 9—10 Uhr.
 Rabbiner Dr. Sängler, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Ring 6584;
 (Selbstanschluß 29 481); 9—10 Uhr (außer Montag und
 Donnerstag).
 Rabbiner Dr. Simonsohn, Hohenzollernstraße 23, Stephan
 35 230; 10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).
 Rabbiner Dr. Cohn (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr im
 Lokal d. Maschite Thora, Wallstraße 5.

Rabbiner Dr. Halperjohn, Moritzstraße 50 (insbesondere in
 Fragen der Anstaltsseelsorge); werktags 13—15 Uhr.

Sprechzeiten im Verwaltungsbüro Wallstraße 9, Ring 1612
 (Selbstanschluß 21 611, 21 612):
 Vorsitzender Geheimrat Goldfeld, Montag bis Freitag
 11—12 Uhr.
 Verwaltungsdirektor Dr. Rechner, Montag bis Donnerstag
 10—12 Uhr.
 Grundstücksverwalter N. Weinstock, Werderstraße 33, II. Tel.:
 Ohle 3999; (Selbstanschluß 53 989); Montag bis Freitag
 11—12 Uhr im Sitzungszimmer I, Wallstraße 9, Erdg.
 links.

Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren:
 Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Stephan
 36 825; 14—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).
 Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, Ohle 754; (Selbstanschluß
 21 449); 12—13 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).
 Kantor Wartenberger, Höfchenstraße 3, Ohle 5566; (Selbst-
 anschluß 27 888); Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.
 Kantor Topper, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Ohle 3968;
 (Selbstanschluß 26 293); nachm. 16—18 Uhr.
 Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Ring 8427;
 (Selbstanschluß 58 988); 8—9 und 15—17 Uhr.
 Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Gözenstraße 19,
 Stephan 37 714; 8—9 und 15—17 Uhr.

M. Gerstel A.-G.

Schweidnitzer Str. 10/11

Unsere bekannt erstklassige
 Pelzabteilung

steht unter Leitung bewährtester Fachleute

Breslau - Berlin - Frankfurt a. M. - Köln - Paris (Einkaufshaus) - Leipzig (Pelzeinkauf)

Besonders preiswert:

Elegante Damenhüte	Mk. 25.—
Aparte Trikot-Kleider	68.—
Crepe de Chine-Kleider	125.—
Bordüren-Kleider in Pastellfarben	135.—
Crepe Marocain-Kleider	140.—
Seidene Gummimäntel	68.—
Sommerpelze aus eigenen Kürschnereien v. Mk. 475.— an	

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736 Breslau VIII Telefon Ring 170
 Klosterstr. 97

**Elegantes
 Kutsch-Fuhrwerk**
 für alle Gelegenheiten
Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen



**ZEISS
 PUNKTAL**

Moderne
**Brillen • Klemmer
 Lorgnetten**

in größter Auswahl

Dipl.-Optiker

Fritz Kilpert

ohlauer Straße 10/11



Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg

Jeder, der sich selbst durch eine Reise Erholung und Heilung von Leiden verschafft, gedenke des schwer kämpfenden Mittelstandes u. sende eine „Reisesteuer“ an die

Erholungsfürsorge des Jüdischen Frauenbundes

Postfachkonto: Frau Paula Freund Breslau 51058

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telefon: Stephan 36 458, oder an

Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telefon: Stephan 30 047, 30 048, 38 411.

Beerdigungen.

Friedhof Cobeistraße.

11. 3. Frau Rittergutsbesitzer Ilse Mendelsohn geb. Jaffa, Hennigsdorf.
13. 3. David Lewkowitz, Menzelstraße 63/65.
15. 3. Josef Blüd, Marthastraße 20.
16. 3. Ernestine Fischer geb. Wollstein, Goethestraße 34.
24. 3. Selma Neumann geb. Fraenkel, Wallstraße 13.
27. 3. Henriette Guttentag geb. Jonas, Höfchenstraße 77.
29. 3. Geh.-Mats-Witwe Julie Reich geb. Henschel, Augustastr. 88, II.
30. 3. Hedwig Schäfer geb. Auerbach, Neudorfstraße 33.

Friedhof Cosel.

12. 3. Manja Stark, Sonnenstraße 6.
14. 3. Ida Königsfeld geb. Pollack, Friedrich-Wilhelm-Straße 7.
15. 3. Josef Katschinsky, Gabiylstraße 111.
16. 3. Gotthold Unger, Goethestraße 53.
16. 3. Wilhelm Schindler, Hohenzollernstraße 1.
18. 3. Martha Austerlitz geb. Boß, Sadowastraße 31/33.
18. 3. Sara Charlotte Weber geb. Erber, Augustastr. 116.
19. 3. Siegfried Goldblum, Kopischstraße 80.
20. 3. Moses Weintraub, Holteistraße 34.
21. 3. Daving Silbermann, Charlottenstraße 13.
23. 3. Samuel Frost, Dpizstraße 35.
23. 3. Georg London, Kaiser-Wilhelm-Straße 49.
25. 3. Auguste Stern, Höfchenstraße 45.
26. 3. Salomon Ederling, Freiburger Straße 9.
28. 3. Jacob Loh, Augustastr. 146.
29. 3. Moses Goldberg, Steiwitz.
1. 4. Ludwig Hannach, Hauptbahnhof 4.
1. 4. Flora Lewkowitz geb. Schlesinger, Menzelstraße 63/65.
2. 4. Hind Ilse Schwerfenz.

4. 4. Hermann Laboschiner, Kaiser-Wilhelm-Straße 87.
4. 4. Emma Fischer geb. Fischer, Sorau N.-L.
4. 4. Hermann Joel, Charlottenstraße 24.
8. 4. Minna Eisner geb. Levy, Vittoriastraße 37.
8. 4. Karl Kempner, Gartenstraße 17.
15. 4. Selma Fannach geb. Radisch, Reichspräsidentenplatz 14.
15. 4. Friederite Fröhlich geb. Kahn, Kirch-Mee 35.
15. 4. Alfred Rosenthal, Morizstraße 39.



Aus dem Vereinsleben.



Hebräische Sprachschule „Kirjath-Sepher“, Breslau.

Das Sommersemester 1928 beginnt Montag, den 16. April. Der Unterricht findet im jüdisch-theologischen Seminar, Wallstraße 14, parterre, Zimmer 4, statt.

Für Fortgeschrittene: T'nach (Nichter, Samuel, Jesaja), Mischna (ausgewählte Abschnitte), Agada, Grammatik, mittelalterliche und neuere Literatur, mit Konversation. 2 Anfängerkurse für Kinder und Erwachsene. Für solche, die täglich lernen wollen, soll eine besondere Gruppe gebildet werden. Unterricht frühmorgens, nachmittags und abends.

Sonderkurse: Literaturkursus A. Neuere Literatur.

Gruppe 1 (4. Semester):

- a) Bjalik, Tschernichowski, Schneur, J. Kohen, Steinmann, Fichmann, Schofmann, Schimonowiz, Agnon u. a. Vorträge und Lektüre. (Die Zeit ist noch festzusetzen.)
b) Lektüre und Besprechung wichtiger Artikel aus den hebräischen Zeitschriften Donnerstag, 21—22 Uhr.

Gruppe 2 (1. Semester): Die romantische und realistische Schule der neuhebräischen Literatur (Lebensohn, Mapu, Gordon, Smolenski, Mendele Mozer, Sepharin). Vorträge und Lektüre. Dienstag 20.30—21.15 Uhr.

Literaturkursus B: Alte und mittelalterliche Literatur (2. Semester):

1. Jesaja. (Die Zeit ist noch festzusetzen.)
2. Mischna. Mittwoch 19—19.45 Uhr.
3. Die hebräische Dichtung vom 12.—15. Jahrhundert. (Von Jehuda Halevi bis Immanuel Romi.)

Anmeldungen für alle Kurse vom 16. April an stets Montag bis Donnerstag, 19.30—20 Uhr, Wallstraße 14, parterre, Zimmer 4.

Grabdenkmäler Schlesische Steinindustrie A.-G.

vorm. **Künzel & Miller, Karl Neustadt & Co.**
BRESLAU, NEUE SANDSTRASSE 1 / FERNSPR.: RING 1938
COSEL, GEGENÜB. LETZTER HELLER / FERNSPR.: OHLE 1979

Handschuhe
Krawatten

J. Roedel
Schweidnitzer Str. 7
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

Bitte genau zu beachten!

Einzige jüdische
Equipagen- u. Auto-Verleihung am Platz
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos
zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

Petrak Nachf.
(Inh.: Benno Czernielewski)

BRESLAU, Fischergasse 16, Tel. Ring 1278

Verstopfung?

Leschnitzer's

Gehheimratspillen!

Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

Luftanlagen?

Carl Eschwald fragen!

Kupferschmelzstraße 26
Aussd. Ring 5982

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher

für Englisch u. Französisch

f. d. Landger.-Bez. Breslau

Opitzstr. 28 Stephan 367 59

Übersetzungen aller Art:

Englisch Französisch Spanisch

Malerarbeiten

führt aus

Felix

Imenauer

Parkstr. 10 • Tel. Ohle 4066



Ungeziefer

beselligt
G. Stasch, geprüfter
Kameralist
Breslau 1,
Nikolaistraße 28/29
Telefon: Ohle 3573
(Innungs-Mitglied)

Spez.: Ausgasen



Gute zuverlässige Uhren

Fachgeschäft

EMIL HARTMANN

Schmiedebrücke Ring Ecke

Israelitisches Mädchenheim.

Die Lessingloge veranstaltete am 25. März d. J. zu Gunsten des hiesigen Israelitischen Mädchenheims einen Gesellschaftsabend. Das vor etwa 36 Jahren durch Mitglieder der Lessingloge gegründete Heim hat leider, wie alle Anstalten, nicht nur den weitaus größten Teil seines Kapitals, sondern, was vielleicht noch schlimmer ist, durch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse einen Teil seiner zahlenden Mitglieder verloren.

Herr Weill, der erste Vorsitzende des Heims, der zunächst in herzlichen Worten der Lessingloge als Gastgeberin dankte, betonte vor allem, daß Zweck und Ziel dieses Festes sei, den Erschienenen zu zeigen, auf welches Niveau Vorstand und Leitung das Heim gebracht haben. Er hofft dadurch neues Interesse bei unseren Glaubensgenossen für das Heim und seine segensreichen Einrichtungen und damit Freunde und neue Mitglieder gewonnen zu haben.

Das Fest selbst verlief in jeder Weise harmonisch. Den ersten Teil der Darbietungen bestritten einige Künstler, die ihr Können in lebenswürdiger Weise dem guten Zweck zur Verfügung gestellt hatten. Daran schloß sich eine Theateraufführung. Die jungen Mädchen des Heims boten durch wirklich außergewöhnliche Leistungen dem Ohr und Auge der Zuschauer allerlei. Eine Damenkapelle, dirigiert von einem jungen Mädchen des Heims, einer netten Karitatur des „Mister Reschugge“, brachte ein Schlagerpotpourri und endlich beschloßen ein Grottestanz und Volkstänze das reichhaltige Programm.

Ein ansehnlicher Uberschuß konnte dem Heim überwiesen werden, das aber vor allem mit einer wesentlichen Erhöhung seiner Mitgliederbeiträge rechnet. Da immer höhere Ansprüche an das Institut gestellt werden und Aufnahmegesuche oft wegen unzureichender Mittel abgelehnt werden müssen, ist besonders dringend zu wünschen, daß die Hoffnungen, die der Vorstand und die Anstaltsleitung von dem Erfolg dieses Abends erwarten, sich realisieren.

Beitrittserklärungen und Spenden anlässlich freudiger und ernstere Familienereignisse werden an Herrn Emil Weill, Scharnhorststraße 31, Postfach-Nummer Breslau 62 600, erbeten.

„Deah“ Jüdisches Brockenhaus, E. V.

Im Rechnungsjahre 1927 wurden unserer Wohlfahrtseinrichtung von unseren Breslauer Glaubensgenossen eine große Anzahl Brocken Spenden der verschiedensten Art überwiesen. Aus der Provinz gingen gleichfalls Post- und Bahnsendungen ein, welche hauptsächlich Kleidungsstücke enthielten. Wir danken all unseren Gönnern von dieser Stelle aus nochmals aufs herzlichste.

Wie segensreich wir unsere Wirksamkeit mit diesen Spenden zu gestalten vermochten, sei durch nachstehende Zahlen ausgedrückt. 9540 in unserer Kleiderkammer vordringende Personen konnten 14 820 Bekleidungsstücke mannigfacher Art, darunter auch Schuhe, Strümpfe, Hüte etc. erwerben. Im Betriebe fanden 6 jüdische Hilfskräfte dauernde Beschäftigung.

Aus neuen und gebrauchten Stoffen wurden 4630 Stücke, hauptsächlich Kleider, Hemden, Bettwäsche usw. durch 24 jüdische Heimarbeiter neu angefertigt und instandgesetzt, wodurch sich jüdische Schneider und Schneiderinnen, Näherinnen, Schuhmacher etc. fast das ganze Jahr hindurch einen wöchentlichen Nebenverdienst sichern konnten. In unserer Möbelkammer herrschte nach Möbeln und Haushaltungsgegenständen aller Art dauernd die lebhafteste Nachfrage. Auch hier konnten jüdische Tischler zu Instandsetzungsarbeiten eingestellt werden. Das uns überwiesene Altmaterial, wie Papier, Zeitungen, Eisen, Lumpen, Flaschen etc. wurde bestmöglichst verwertet. Mit Hilfe des Jüdischen Wohlfahrtsamtes war es uns zu unserer Freude möglich, etwa 270 Erwerbslose nach und nach den Winter über zu beschäftigen, so daß manchen Tag bis 20 Mann gleichzeitig 5 o 13 üben, hacken und abliefern konnten. Durch ihrer Hände Arbeit konnten sich diese Arbeitswilligen eine Unterstützung verdienen, die unser Ziel, „Arbeit statt Almosen“ in die Tat umsetzte.

Wir hoffen, noch in diesem Jahre unseren gesamten Betrieb auf dem Grundstück Höfchenstraße 52 vereinigen zu können; wenn es uns möglich wird, die hierzu erforderlichen Räume durch einen Neubau herstellen zu können. Wir bitten unsere Glaubensgenossen nach wie vor, unsere Bestrebungen durch gütige Mithilfe fördern zu wollen und das ganze Jahr hindurch alles Entbehrliche an Wäsche, Kleidung, Schuhwerk, Möbel, Hausrat usw. von uns abholen zu lassen. Auch „ohne“ Geldspenden trägt dadurch jeder Geber zur Linderung von Not bei und tut ein gutes Werk!

Telephon: Ring 6185 (Sammelnummer 26 144).

Der Zentralverband jüd. Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau,

hielt am 28. v. Mts. bei Hirschlit, Reuschestraße 11, seine Monatsversammlung ab, welche um 20¼ Uhr abends vom I. Vorsitzenden, Herren Maurermeister Berl, eröffnet wurde.

Aufgenommen wurden 8 neue Mitglieder. Zum Verbandstag in Hannover, welcher vom 2.—5. Juni tagt, melden sich außer dem ersten Vorsitzenden noch 3 weitere Mitglieder. Es wird im Prinzip beschlossen, eine Sterbefassen zu gründen, der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Sterbefassen-Versicherungen in Verbindung zu treten, um die Höhe eventueller Beiträge in Erfahrung zu bringen. Der Mitbegründer der



Mein bester Kamerad

so nennt Lotte Lorring, die reizende Filmdiva, die Apparate von

LOEWE RADIO

G. M. B. H. BERLIN-STEGLITZ, WIESENWEG 10

Jeder Radiohändler führt Ihnen unsere Geräte kostenlos und unverbindlich vor.

Fordern Sie brieflich kostenlosen Katalog Nr. 13

WOHNLICHE RÄUME schafft NAWRATH & Comp.

Haus für Wohnungs-Einrichtungen
Garten-Str. 86, Ecke Teich-Str.
Zweiggeschäft: Kloster-Str. 9

Insertate

haben in unserer Zeitschrift den besten

Erfolg!

Hand- und Staubdruck-Verleihinstitut

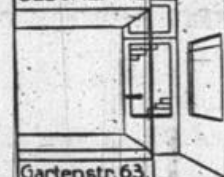
empfiehlt sich zur gefl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschestraße 2
Telefon Ring 7739

Echt
C
h
i
n
a
S
c
h
m
u
c
k

SCHMUCKKÄSTCHEN

MODESCHMUCK

GESCHENKE



Für jede
Gelegenheit
das passende
Geschenk

Gartenstr. 63.

schreibg. „Vier Jahreszeit.“
2. Haus v. d. Schwedln. Str.

Breslauer Ortsgruppe, Herr Fleischermeister Emil Grünpeter, wird von der Versammlung zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Im Februar hat ein belehrender Vortrag für die Lehrlingsgruppe über „Wissenswertes aus der Baukonstruktion“ stattgefunden, der von 42 Zöglingen besucht war. Am ersten Sonntag nach Ostern findet eine Führung der Lehrlinge durch das Museum statt. Die Versammlung beschließt, dem Vorstand die Ermächtigung zu geben, in kürzester Zeit Räume zu mieten, in welchen die Lehrlingsgruppe mehrere Male in der Woche Zusammenkünfte halten kann und in denen an der Hand von Modellen und Zeichnungen für die technische Fortbildung der Jugend Sorge getragen werden kann.

Die Frauengruppe hielt an demselben Abend gleichfalls bei ihr die Monatsversammlung ab, und es fand im Anschluß an die beiden Versammlungen ein gemütliches Beisammensein statt, welches alle Vereinsmitglieder noch längere Zeit zusammen hielt.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten Ortsgruppe Breslau

I. Büroverlegung: Ab 1. April 1928 befindet sich unser Büro Ring 50, Seitenhaus II. Unsere jetzige Telefonnummer lautet: Ohle 2055; sobald der Selbstanschlußbetrieb eröffnet wird: 57 208.

II. Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am Montag, den 7. Mai, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Gerhart Hauptmann-Vloge statt. Einladungen ergehen noch. Kam. Dr. Rechnitz berichtet über die Bundeshauptversammlung in Berlin.

III. Auf der Landesverbandstagung des Landesverbands Niederschlesien, die am 23. und 24. März 1928 in Glogau stattfand, sprach mit glänzendem Erfolge der stellvertretende Bundesvorsitzende, Kam. Dr. Otto Elktes. Der Landesverbandstag nahm einen guten Verlauf. In den Vorstand des Landesverbands wurden gewählt:

- Kam. Verwaltungsdirektor Dr. Ernst Rechnitz, Breslau, Landesverbandsvorsitzender;
- Kam. Direktor Pollack, Glogau, 1. Stellvertreter;
- Kam. Otto Elktes, Breslau, 2. Stellvertreter;
- Kam. Rechtsanwalt Keiler, Breslau, Schriftführer;
- Kam. Max Baumgart, Liegnitz, Stellvertreter;

Kam. Max Abramsohn, Breslau, Kassenführer;
Kam. Koppe, Fraustadt, Stellvertreter.

IV. Am 25. März verstarb unser lieber Ehrenkamerad Salo Cohn, 84 Jahre alt. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

V. Am 29. März 1928 feierte unser Kamerad Rechtsanwalt Dr. Georg Tarnowski seinen 50. Geburtstag. Am 5. April 1928 beging unser Kamerad Otto Friedheim das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren den Kameraden nochmals von hier aus herzlichst.

VI. Mitglieder erhalten in der Liegehalle „Waldbrand“ in Glogau Aufenthalt bei Kam. Dr. med. Lindemann, Glogau, ermäßigten Kuraufenthalt. Näheres daselbst.

VII. Als Verkäufer oder Expedient sucht Kamerad Stellung in Breslau in der Textilbranche. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Näheres in unserem Büro.

VIII. Wir haben eine Beratungsstelle für Kriegsbeschädigte eingerichtet. Anfragen sind zu richten an unser Büro oder an Kam. Weinstock, Werderstraße 33. Telefon: Ohle 3999 (Selbstanschluß 53 989).

Sportabteilung des R. j. F., Ortsgruppe Breslau.

I. Schwimmen: Wir beabsichtigen, einen Schwimmlehrer zu engagieren, der an unseren Schwimmabenden Interessenten im vollendeten Schwimmen und Springen Unterricht erteilen soll. — Wir bitten diejenigen, die an einer Fortbildung im Schwimmen Interesse haben, sich baldigst bei Kam. Erich Danziger an jedem Donnerstag Abend vor Beginn des Schwimmens um 21 Uhr zu melden.

Dem für den 10. Mai festgesetzten Wettschwimmen wird noch ein Preis-Wetttauchen angegliedert. Die Bedingungen sind die gleichen, wie beim Wettschwimmen.

II. Ausflüge: Sobald die Wetterlage es zuläßt, werden wir unsere üblichen herrlichen Ausflüge in die schöne Umgebung Breslaus wieder aufnehmen unter der ortskundigen Führung von Kam. Erich Danziger. Diesbezügliche Mitteilungen ergehen dieses Jahr jedoch nur an diejenigen, die sich unserer Wanderabteilung offiziell anschließen. Wir bitten daher diejenigen, die unsere Ausflüge, die etwa 14 tägig Sonntags stattfinden (zum Teil ganz, zum Teil halbtags), mitzumachen beabsichtigen, ihre Adressen an Kam. Erich Danziger, Tauentzienstraße 50, oder an das Büro des R. j. F., Ring 50, Seitenhaus II (10—16 Uhr geöffnet), zu senden.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf Stephan 32857/58

Spezialwerkstätten für Auto-Reparaturen

Einstellung dauernd und stundenweise

Dampf-Vulkanisier-Anstalt

Tag und Nacht geöffnet

Großtankstelle

Adler-Apotheke, Ring 59

an der Oderstr. neben Priehatsch-Buchhandlung

Inhaber: Dr. Julius Lewy

Fernsprecher Amt Ring Nr. 2785

Lager aller in- und ausländischen Spezialitäten. Brunnenversand, Lieferant aller Krankenkassen. Alle (auch telephonischen) Aufträge werden umgehend ins Haus gesandt.

Marienbad, Entfett.-Präparat, wohlschmeck., hervorragend ohne Diät wirkend. Pr. 3.50 Mk.

Kammerjägererei

R. Treutler

Breslau I, Büttnerstr. 23

Tel.: O. 4272

Vertilgt sämtl. Ungeziefer restlos. Zahl. erst nach radikaler Vertilg. Innungsmittglied.

Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Spezifikationen aller Art

Antonienstraße 40

Fernruf R. 2571 Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag.

Poneleit & Mayer

Breslau I, Junkernstraße 25

In allen Preislagen

Knaben-, Mädchen-,

Buckfisch-,

Damen-Kleidung

Ungeziefervertilgung

Jeder Art restlos
Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

Kammerjägererei H. Junk

Breslau II — Tel.: Ohle 3754 — Palmstr. 8

Lipsonlouan?
Lipsonlouan?

Kupferschmiedestraße 26
Aussch. Ring 8982.

Gesamtvorstandssitzung der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden.

Am Sonntag, den 29. April 1928, vormittags 9 Uhr, findet in Berlin, Dranienburger Straße 29, Repräsentantensitzungssaal, die Gesamtvorstandssitzung der Zentralwohlfahrtsstelle statt. Die Tagesordnung enthält neben dem Geschäfts- und Finanzbericht ein Referat von Banddirektor Wilhelm Kleemann, Berlin, über: „Gesichtspunkte, welche für die Errichtung der seit einiger Zeit in Berlin bestehenden jüdischen Kreditgenossenschaft maßgebend gewesen sind“.

Die Zentralwohlfahrtsstelle hat in diesen Tagen an alle zur Gesamtvorstandssitzung vertretungsberechtigten Gemeindeverbände, sonstigen Verbände und Organisationen Einladungen versandt und sie gebeten, die Vertreter alsbald zu bestimmen und zu benennen. Es werden zahlreiche Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches erwartet.

Sozialer Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Rabbinerverbandes.

Mit dem 1. Februar 1928 hat der Soziale Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Rabbinerverbandes eine gemeinsame Geschäftsstelle mit der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden in deren Räumen, Berlin N. 24, Dranienburgerstraße 69, II., um seine Aufgaben in stetiger enger Fühlung mit der Zentralwohlfahrtsstelle durchzuführen zu können. Die Verbindung zwischen Ausschuss und Zentralwohlfahrtsstelle wird durch Herrn Rabbiner Dr. Emil Levy, Berlin, hergestellt. Ihm sind als Sacharbeiter zwei Rabbinatskandidaten, die Herren Dr. Köhler und Dr. Philipp, beigegeben. Zuschriften für die Geschäftsstelle sind nur nach Berlin N. 24, Dranienburger Straße 69, II., zu richten. Anregungen und Mitteilungen allgemeiner Art bitten wir weiterhin an den Vorsitzenden des Sozialen Ausschusses, Herrn Rabbiner Dr. Jakob Horowitz, Frankfurt a. M., Staufstraße 30, senden zu wollen.

Schluss des redaktionellen Teiles.



Geschäftliches.



Am 23. April veranstaltet der gefeierte Sänger Alexander Kipnis, Mitglied der Städtischen Oper Berlin und Chicago, einen Lieder- und Arsenabend. Kipnis ist ein Stimmphänomen ersten Ranges, sein wundervoller, sinnbetörender Bass-Bariton und seine ergreifende Vortragsart machen seine Konzerte zu Erlebnissen ersten Ranges. Die Mitglieder der Bühnenbünde, des Humboldt- und Orchestervereins erhalten im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Hoppe 20% Ermäßigung.

Der einzige Kammermusikabend des Hirsch-Kauffmann-Trios (Mathilde Hirsch-Kauffmann [Klavier], Prof. R. Bertich [Violine], Prof. Georg Bille [Cello] — der wegen Erkrankung der Pianistin seinerzeit verlegt werden musste — findet bestimmt Dienstag, den 24. April, im Kammermusiksaal statt. Die für den 31. Januar gelösten Karten haben Gültigkeit!

Der betannte Sexualforscher San.-Rat Dr. Magnus Hirschfeld spricht am Mittwoch, den 25. April, im großen Konzerthausaal über: „Die sexuelle Frage“. An den Vortrag schließt sich die Beantwortung von Fragen an und zwar werden Fragen, die vorher schriftlich (auch anonym) in verschlossenem Kuvert bei den Vorverkaufsstellen eingereicht werden, im Laufe des Abends beantwortet. Zutritt haben nur Erwachsene!

Am 26. April findet im Mozartsaal ein Konzert des Schlesischen Dratorien-Quartetts (Irmingard Freund-Rott, Charlotte Scherbenig, Carl Brauner, Hans Hiescher) statt.

Am 27. April findet im Kammermusiksaal ein Chorkonzert unter Leitung von Heinrich Haberstrohm statt. Am Flügel: Willy Kopmann.

Karten für sämtliche Veranstaltungen bei Hainauer und an der Abendkasse!



**Meine Töchter
machen mir
keine Sorgen mehr!**

Auch Ihren Töchtern zahlt unsere über dreiviertel Jahrhundert bestehende

**Hamburger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
„Janus“**

gegründet im Jahre 1848,

zur Verheiratung die anspruchsvollste Ausstattung bzw. stellt das versicherte Aussteuerkapital zur Verfügung, ganz gleich, wann die Heirat erfolgt, in Form einer absolut wertbeständigen Summe, gegen geringe Prämie. Sollten Sie als Ernährer in der Zwischenzeit wider Erwarten sterben, so läuft der Vertrag

ohne die geringste Gegenleistung

in vollem Umfange weiter. Schon nach Zahlung des ersten Beitrages befindet sich der Vertrag in vollem Umfange in Kraft und ist die vereinbarte Summe zur Verheiratung auch dann sichergestellt, wenn Sie vorzeitig ableben sollten, ohne daß weitere Beiträge von Ihrer Gattin zu entrichten sind. Sollte jedoch Ihre Tochter wider Erwarten nicht heiraten, so steht es ihr frei, mit dem vollendeten 25. Lebensjahre die vereinbarte Summe in Empfang zu nehmen oder späterhin eine lebenslängliche Rente von unserer Gesellschaft zu beziehen.

Mit einem Schlage wird Ihnen dadurch jede Sorge von der Seele genommen. Die Versorgung Ihrer Töchter ist in jedem Falle gewährleistet! Sie kennen die jetzige Zeit! Sie kennen das Problem der Frau, welches sich immer schwieriger gestaltet! Von einer standesgemäßen Ausstattung ist das Glück Ihres Kindes abhängig. Der Mann braucht heut alle Kräfte und Mittel dazu, sich eine gesicherte Position zu erringen, er ist nicht in der Lage, seinen zukünftigen Schwiegereltern auch noch diese Sorgen abzunehmen. Stehen also auch Sie nicht zurück und fordern Sie noch heute eine unverbindliche Offerte, denn niemand weiß, ob es nicht schon in den nächsten Tagen zu spät ist.

**„JANUS“ Hamburger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 18.**

Vertreter, auch Damen, gegen höchste Provisionen überall gesucht.



An die jüdischen Handwerker Breslaus!

Denkt an Eure Zukunft! Eure Interessen werden am besten durch unsere Organisation, der 16 Ortsgruppen angehören, wahrgenommen. Beitrittserklärungen sind zu richten an

Herrn Richard Kempe, Breslau, 2 Gartenstraße 86

Barmizwah-Geschenke
Verlobungs-Geschenke
Hochzeits-Geschenke

Arnhold Rosenthal

Uhrmacher und Juwelier

Neue Schweidnitzer Straße 5



Tel. R. 6276.

Neu eröffnete Verkaufsstelle:
Gartenstraße 84.

ROBERT PRINZ

Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.
Ring 2955

Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart
Ausführung elektrischer Licht-
und Kraftanlagen

STÖRUNGEN • REPARATUREN

Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Obernigk bei Breslau
Telephon 26

für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige, Geistesranke ausgeschlossen. — Abteilung für Zucker- und Stoffwechselranke. Malariabehandl., Paraffintherapie. — Tagespflugesatz: 1. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 10-12 RM. 2. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 7,50 RM. — Chefarzt u. Bes. Dr. F. Köblich, Nervenarzt, Dr. med. Karl Rausche, Facharzt für inn. Kranke. Das ganze Jahr geöffnet, Prospekte.

„Borchard-Stübel“

Junkernstraße 26 und Gabitzstraße 155

empfiehlt stets frisch in größter Auswahl
feinste Konfitüren, Schokoladen, Kekse,
Waffeln, Geschenkpackungen
Hinterlage von Erich Hamann's bitterer Schokolade und Konfitüren.

Unter Aufsicht der hies. Synagogen-Gemeinde

Fleisch- und Wurst-Fabrik Adolf Nebel's Nachf.

Inh. L. Moschkowitz, Fleischermeister
Goldeneradegasse 14 / Tel. Ring 2483

Nach wie vor in altbekannter Güte alle Sorten
ff. Aufschnitt, Wurstwaren, Fleisch
Auf Wunsch frei Haus.



Paul Ernst

G. m. b. H.

BRESLAU

Geschäft: Gartenstr. 32. Fabrik: Willmannstr. 10
Telefon nur Ring 2288

Restaurant Kornhäuser

Freiburgerstr. 9 • Tel.: Ohle 7159

Diners von 12—4 Uhr • Reichh. Abendkarte
und Okonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5.
Ausrichten v. Hochzeit u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause

Willy Kornhäuser
Okonom der Lessingloge

Renovationen

In Wohnungen und Geschäftslokalen
ohne viel Schmutz mit **Tadewa** wirkt verblüffend.

Viele Anerkennungen und Referenzen
Vorführung kostenlos und ohne Verbindlichkeit.

Robert Nachsel, Maler-Geschäft
Breslau 10, Linnéstraße 15. Telefon Ohle Nr. 9405
Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Zum Schulanfang

Große Auswahl
für Knaben und Mädchen
Schuhhaus Foerder
Höfchenstraße 29.
Gemeindemitglieder 5% Rabatt

Sanatorium Haus Waldheim

Bad Obernigk bei Breslau

Sanatorium für Lungenranke des Mittelstandes

Tagespflugesatz: RM. 7,50
Prospekte gratis — Fernsprecher 26
Leitender Arzt: Dr. Rausche,
Facharzt für innerlich Kranke

Erich Schäffer

Organist der Neuen Synagoge
erteilt

Klavier-, Harmonium-Unterricht
und übernimmt Begleitungen

BRESLAU 18, Kürassierstr. 19 / Tel.: Stephan 35213

HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste
der Mode zu billigsten
Preisen

BLOCHERPL. 5

Gellert & Eichwald

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen
Sofortige Beseitigung von Störungen

nur Gräbschener Straße 39, in bedeutend vergrößerten Räumen Fernsprecher Ring 7903

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99
Fernsprecher Stephan 36731
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Kurhaus und Parkhotel

Weißer Hirsch ♦ Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Villa Emma - Kurbad - Herrenhaus
jeder Komfort - Küche sorgsamster
Pfleger - Das Haus der guten Weine
- In der eleganten Hotelhalle

Tanz-Tees • Kur-Reunions Haus-Orchester

Große Gärten u. Terrassen - Pension
Arrangements

Wochenende

Die führenden Häuser am Platze im Mittelpunkt des Kurlebens

Vereinigte

Berlinische und Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Berlin SW. 68
Markgrafenstraße 11
Gegründet 1836

Wir bieten Ihnen beste Familienfürsorge
durch eine Lebensversicherung.

Zeitgemäße Einrichtungen

Subdirektion für Schlesien:

Richard Langbein & Co., Breslau 5
Gartenstraße Nr. 34 Telefon Ring Nr. 7751

Rundfunkhörer Schlesiens!

Lest jeden Freitag die offizielle Programm-
zeitschrift der Schlesischen Sender, die

„Schlesische Funkstunde“

Weißes Titelblatt und stets wechselndes Titelbild

Anlässlich der

Erinnerungs-Feier zum 25 jährigen Bestehen
unseres Krankenhauses, Hohenzollernstraße
und der

Einweihung unseres neuen Röntgen-Instituts
»Nathan Littauer-Stiftung«

findet in der Synagoge unseres Krankenhauses am
Sonnabend, den 28. April 1928, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ein

Fest-Gottesdienst

statt, zu dem wir hiermit ergebenst einladen.

In den Gemeinde-Synagogen werden die Herren Gemein-
derrabbiner im Rahmen des Vormittags-Gottesdienstes des für das Kran-
kenhaus u. für unsere Gemeinde bedeutsamen Ereignisses gedenken.

Breslau, 22. April 1928.

Der Vorstand

der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt

Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen

In unserer **rituellen Haushaltungsschule**

beginnt am 16. April ein neuer Kursus.

In folgenden Fächern wird Unterricht erteilt: —

**Kochen und Backen, Tischdecken, Servieren, Anstandslehre, Waschen
und Plätten, Stopfen, Nähen, Schneidern, Gesundheitslehre, Kinder-
gartenlehre, Säuglings- und Krankenpflege, Gymnastik.**

Nach Beendigung des Kursus werden hauswirtschaftliche Stellungen nachge-
wiesen. Für Mädchen, die den hauswirtschaftlichen Beruf ergreifen wollen,
bedeutende Preisermäßigung. Für auswärtige Schülerinnen Internat.
Auf Wunsch fremdsprachlichen und wissenschaftlichen Unterricht.

Geprüfte Lehrerin im Hause.

Näheres und Prospekte in unserem Büro, Breslau, Höfchenstr. 84, Tel. St. 36289
Ab 1. Mai Kaiser-Wilhelm Straße 16.



Unseren werten Gästen zur gefl. Mitteilung,
daß wir unsere Pension in dieser Saison in

Bad Kudowa „zur Krone“

(Frau Heydemann)

eröffnen werden.

Unter Aufsicht des Breslauer Rabbinats
Hochachtungsvoll
Logenheim s. 7. Hamburg, Harlungstr. 9 11. Emil Stein, Pens. Goldstücker

W. Kelling
Chemische Reinigung
Färberei

INSERTATE in dem demnächst erscheinenden „Amtliches Handbuch der
jüdischen Einrichtungen und Organisationen Breslaus 1928-1930“

bieten eine vorzügliche Werbebelegenheit! Alles Nähere durch

Druckerei TH. SCHATZKY A.-G., Breslau-Berlin Neue Graupenstraße 7
Tel.: Ring 8551, 8552

J. Szczupak, jetzt Breslau 2, Gartenstraße 84
 Fernsprecher: Ohle 8297
 Feine Maßarbeit aus englischen Stoffen 180 M.
 aus 1a deutschen Stoffen 130-150 M.

Paul Satt Gartenarchitekt
 BRESLAU 16 · GRÜNEICHE 27
 Versand von Blüten u. Rasenplatzsaat.
 Obstbäume · Spalierobst · Beerensträucher
 Ausführung v. Garten-Park-Friedhof-
 Obst- und Teichanlagen
 Sportplätze
 Große gold. Med. f. d. Staudengarten
 auf der Tausendert-Ausstellung
 Tel. R. 3122.
 Eigene Staudengärtnerei u. Baumschule

Renovation
 von Wohnungen und Geschäftslokalen
 Fassadenanstrich

Malerarbeiten

aller Art
 geschmackvoll / preiswert
 dauerhaft

Siegmond Cohn vorm. Ismar Cohn
 Schillerstraße 10

Fernspr.: Stephan 34648 / Gegr. 1898

Weißer Kinderbox

vollständig ausgepolstert, sehr gut
 erhalten, preiswert verkäuflich

Höfchenstraße Nr. 37, II. Etage

Stephan 33484, 9-1/11 oder 3-4

KURT ROTH

Architekt

Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 68

Tel. Stephan 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung
 speziell für Villen-, Schloß- und
 Hotel-Um- und Neu-Bauten

Eigene kunstgewerbliche Werkstätten für
 den gesamten Innen-Ausbau

Ständiges Lager künstlerischer Einzel-
 Möbel und Stoffe aller Stilarten

SINGER



Nähmaschinen

in altbewährter Güte

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Singer-Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Singer-Läden überall.

Aesculap-Drogerie

Apotheker Gustav May
 empfiehlt

Drogen, Parfümerien, Haushaltartikel
 Photo-Handlung

Anfertigung sämtlicher Amateur-Arbeiten

Augustastr. 61 Tel. St. 34273

5% Rabatt (auß. Markenartikel u. Brauen) in Bons

Kaufe

getragene Herren-,
 auch elegant. Damen-
 Garderobe, Schuhe
 zahle hohe Preise

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34
 Telefon Stephan 30919
 Sonnabend geschlossen

Achtung!

Es sind noch

einige

Schreibergarten-

Plätze frei

Näheres

R. 2926

**Handschuh-Fabrik
 BÖSSERT**



Gegründet 1881

Einzelverkauf:

Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

Be- und Entwässerung

Elektro-Anlagen · Lüftungs-Anlagen

Oscar Unikower

Gartenstraße 89 · Fernspr.: Ring 598

Inseraten-
 Vermittlung

Julius Marcus

Breslau

jetzt Paradiesstr. 7

Telefon Ohle 7819

Ich nehme in mein rituell geführtes

Kinderheim

erholungs- u. kurbedürftige Kinder

wieder während der Sommermonate

auf. Reichtzeit. Anmeld. erwünscht.

Frau Dr. Rosa Marcus

See- u. Solbad Kolberg, Ostsee

Langenbeckstraße 7.

Paradiesbetten-Fabrik
 M. STEINER & SOHN & Co.

GRÖSSTES SPECIALHAUS FÜR GUTE BETTEN · BETTWAREN
 U. VOLLSTÄNDIGE SCHLAFZIMMER EINRICHTUNGEN.

Breslau, Junkernstraße 38/40

Ecke Altblüßerstraße

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Amtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnig, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

5. Jahrg.

Mai 1928

Nr. 5

Lippmann Bloch Gemeindeältester!

Die Gemeindeförperschaften haben durch einstimmigen Beschluß Herrn Lippmann Bloch aus Anlaß der goldenen Hochzeit, die er am 30. April 1928 mit seiner Gattin Frau Marie Bloch geb. Roth feiern konnte, zum Gemeindeältesten ernannt. Das ist die höchste Ehrenstelle, die einem Gemeindegliede nach der Satzung verliehen werden kann; sie hat bisher allein der langjährige Vorsitzende des Vorstandes der Gemeinde, des Jsr. Krankenhauses, der Jsr. Altersversorgungsanstalt pp. Herr Eduard Sachs s. A. inne gehabt. Welch großer Unterschied zwischen diesen beiden Männern! Eduard Sachs der weit hin sichtbare Führer der Breslauer Gemeinde, der weise Ratgeber im deutschen Judentum, eine Bismarck-Natur im Wirken und Wollen, und Lippmann Bloch, der stille, selbstlose Wohltäter der Armen und Hilfsbedürftigen, der unbekannte, ungenannte Förderer der jüdischen Wissenschaft, jüdischer Anstalten und deutscher allgemeiner Bildungsstätten, der opferfreudige, im Verborgenen wirkende Bauherr am Aufbauwerk in Palästina. Jedes persönliche Hervortreten, jede öffentliche Ehrung ist diesem bescheidenen einfachen und schlichten Manne in der Seele zuwider. Wir fürchten ihn zu kränken, wenn wir auch nur einiges von seinen vielen edlen Werken, seiner persönlichen Mitarbeit an Bestrebungen der Nächstenliebe und des Gemeinwohles an das ängstlich vermiedene Tageslicht ziehen. Er verkörpert zusammen mit seiner Gattin im wahrsten Sinne den Satz aus den Sprüchen der Väter: „Auf drei Dingen besteht die Welt: auf der Thora, auf dem Gottesdienst und auf Liebeswerken.“

Wer dieses in Lebenshaltung und Auftreten so bescheidene gottesfürchtige strenggläubige Ehepaar sieht, ahnt nicht im entferntesten den Umfang ihrer stillen Liebeswerke und die Bedeutung dieses genialen Kaufmannes für die deutsche Industrie. Durch Familientradition verwachsen mit dem oberschlesischen Bergbau gründete der heut fast Achtzigjährige in jugendlichem Alter ein Importgeschäft für Rohstoffe der Montanindustrie, insbesondere für Eisenerze und Schmelzstoffe. Bald weiteten sich die Bezugsgebiete über Mitteleuropa hinaus und erstreckten sich heut von Nordschweden bis Nordafrika, von Indien bis

Brasilien; zum Teil werden die Rohstoffe in eigenen Erzförderungs- und Aufbereitungs-Anlagen gewonnen, z. B. in Polen und Schweden. Auch von diesem mächtigen Betriebe, der von größtem Einfluß auf den Frachtenmarkt der Binnen-



und Seeschiffahrt sowie der europäischen Eisenbahnen ist, weiß die große Öffentlichkeit kaum etwas.

Wir können stolz sein, einen solchen Mann zu den unsrigen zu zählen! Israel wird nicht untergehen, solange es seine Wohltäter hat! (Ueber einen anderen Wohltäter, Luzius R. Littauer, siehe besonderen Artikel.)

Jüdische Mitbürger!

Das Wahlrecht ist nicht nur ein Recht des Staatsbürgers. Seine Ausübung bedeutet eine

Pflicht gegenüber dem Vaterlande.

Der unterzeichnete Bund tritt für keine bestimmte Partei ein, er wird aber am Wahltag **Sonntag, den 20. Mai** jedem Wahlberechtigten auf Anfordern bei Ausübung des Wahlrechtes behilflich sein.
Kranke, Gebrechliche und Körperbehinderte werden auf telefonischen Anruf (57 208) oder schriftliche Benachrichtigung abgeholt werden.

Wer am Wahltag fehlt, unterstützt die judenfeindliche Bewegung!

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Breslau
Breslau I, Ring 50 (Ehs. II).

„Deine Lehre ist meine Lust“ [Psalm 119, 77]

Der eiserne Schmelzofen Aegyptens hatte aus den Nachkommen Jakobs, aus Familien und Stämmen ein Volk geschaffen. Es war das Schicksal dieses Volkes, nur durch die Härte des Leides zusammengeschmiedet zu werden. Doch die damals aus dem Lande der Pharaonen auszog, war nur der Körper eines Volkes. Diesem Körper mußte erst eine Seele verliehen werden. Diese Seele Israels, sein geistiger Inhalt, ist seine Thora, deren Offenbarung das demnächst zu feiernde Fest der Wochen geweiht ist.

Wieder ging der Weg zur weiteren Vollendung durch Leid und Tränen. Israel mußte die schwere Pein der Wüstenwanderung erdulden, um sich schließlich auch als seelisch vereinte Gemeinschaft vor dem Gottesberge lagernd zu finden.

So war die Wanderung eine qualvolle, aber das Ziel war Seligkeit, Lust und Freude, wie sie sich ausdrückt in dem Worte „Deine Lehre ist meine Lust“. Man schuf ein Fest für die Lehre. Man freute sich der gottgewollten Pflicht. Man wußte, daß diese Pflicht schwer und mühselig zu erfüllen sei. Aber man trug getrost die Beschwerden des Weges, weil am Ziel die Freude stand. Das ist das Geheimnis dieser Gemeinschaft, welche dem Außenstehenden unter der Last des Gesetzes zu erliegen scheint. Ihnen ist es keine Last, sondern eine Lust. Diese als Anbeter des goldenen Kalbes verkehrten Menschen rufen: „Lieber ist mir die Lehre deines Mundes als Tausende von Silber und Gold.“ In diesem Sinne feiern wir das Fest der Offenbarung und freuen uns unseres Glaubens.

Rabb. Dr. Hoffmann.

Die Arbeit des Jüdischen Frauenbundes

Die Hauptversammlung des Jüdischen Frauenbundes, Ortsgruppe Breslau, wurde am 19. März 1928, vormittags 11 Uhr, im Repräsentantsaal der Synagogengemeinde von der Vorsitzenden, Frau Beate Guttmann, vor zahlreich erschienenen Mitgliedern eröffnet. Sie fand im engsten Arbeitskreise statt, da alle Kräfte für das Jubiläum im Herbst gespart werden. Als Vertreter des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde war der Vorsitzende des Jüdischen Wohlfahrtsamtes, Herr Sanitätsrat Dr. Bach, als Vertreter des Jüdischen Wohlfahrtsamtes Herr Wohlfahrtsdirektor Glaser anwesend.

Frau Guttmann gab einen Tätigkeitsbericht der Ortsgruppe und erwähnte dankend die Arbeit der Beratungsstelle, die den Hilfesuchenden der Gemeinde für all ihre Sorgen offensteht. Sie arbeitet im engen Zusammenwirken mit der Gemeindefrau, die über 2700 ambulante Fälle und 1150 Fürsorgewege wahrgenommen hat. Eine Zufluchtsstätte für stellunglose und zur Zeit obdachlose Frauen und Mädchen besitzt die Ortsgruppe in einem Zimmer, Büttnerstraße 25. Diese Stätte soll der Anfang eines Zufluchtsheimes sein.

Die Ortsgruppe ist dem Stadtbund Breslauer Frauenvereine angeschlossen, im Breslauer Hausfrauenbund vertreten und gehört dem Bund deutscher Frauenvereine an. Der Vorstand hat sich durch Kooptation erweitert, eine Wahl findet erst im nächsten Jahre statt.

Besonderer Dank gebührt dem Vorstand der Synagogengemeinde, der die Bestrebungen des Jüdischen Frauenbundes mit großem Wohlwollen und Verständnis sowohl in materielle wie ideelle Weise unterstützt.

Es folgten die Berichte der verschiedenen Kommissionen:

Die Kinderfürsorge (Berichterstatterin Frau Emmy Vogelstein) umfaßt drei Hauptgebiete:

1. Gesundheits- und Wirtschaftsfürsorge,
2. Bekleidungs-fürsorge,
3. Erholungsfürsorge.

Im Jahre 1927 wurden vierteljährlich zirka 190 Fälle bearbeitet. Durch Vermittlung des Jüdischen Wohlfahrtsamtes konnten zahlreiche Kinder mit Lebensmitteln versorgt werden. Die Vereinsvormundschaftsfälle von Kindern unter 14 Jahren bearbeitet der Vereinsvormund, Herr Direktor Glaser, gemeinsam mit der Kinderfürsorgerin des Jüdischen Frauenbundes.

Die Bekleidungs-fürsorge wird alljährlich zur Zeit von Chanukka für notleidende Schützlinge, gemeinsam mit den Logen, dem Chanukkah-Komitee und Wohltätigkeitsvereinen organisiert. Besonderer Dank gebührt dem Schwesternverein der Gesellschaft Eintracht, die außer Bekleidungsgegenständen eine größere Summe sammelte. Im letzten Jahre konnten in gemeinsamer Arbeit insgesamt 247 Kinder bekleidet werden.

Durch die Erholungsfürsorge wurden 172 Kinder in geeignete Kindererholungsheime, wie Riffingen und Kolberg, sowie Flinsberg geschickt. Auf das von der Breslauer Ortsgruppe geschaffene Flinsberger Kinderlandheim entfielen 139 Kinder mit 3877 Verpflegungstagen. Die Kinder kamen zurück durchschnittlich mit einer Gewichtszunahme von 4—8 Pfund, körperlich und seelisch gefärt; der erzieherische Einfluß ist oft noch größer, als der gesundheitliche Gewinn. Das Heim steht unter

Leitung einer Schwester Oberin und wird streng rituell geführt. Die Kosten für die unbemittelten Kinder Breslaus werden gedeckt durch einen Zuschuß der Jüdischen Gemeinde, der städtischen Schulkinderpflege und durch Patenschaften, wovon mit warmem Dank Kenntnis gegeben wird. Die gesamte Arbeit der Kinderfürsorge wird geleistet von der Sekretärin des Jüdischen Frauenbundes, der zur Seite eine Anzahl ehrenamtlich tätiger Damen stehen. Seit November 1927 ist an Stelle unserer langjährigen, verdienstvollen Kinderfürsorgerin Frä. Eichelbaum, nach Vorbild aller größeren Wohlfahrts-Einrichtungen, eine Adadimiterin gewählt worden, und zwar Frä. Dr. Oppenheimer. In der nicht von Kindern belegten Zeit fanden durch Vermittlung unseres Büros 89 Schulentlassene und Damen des Mittelstandes im Flinsberger Heim Aufnahme. Dank der unermüdblichen Arbeit und Hilfe des Kuratoriumsmitglied Herrn Regierungsbaumeister Richard Ehrlich ist das Heim zu einem stattlichen Bau geworden. Gönner und Freunde haben zur Ausgestaltung eines Baderaums mit Duschvorrichtung und Sezung von 8 Defen beigetragen. Besonderer Dank gebührt unseren Vertrauensärzten, den Herren Dr. Breslauer, Landsberger, Alfred Cohn, Prager, sowie den Ärzten des Jüdischen Krankenhauses und Dr. Schafer, Flinsberg.

Das Kleinkinderheim Krieter (Berichterstatterin Frau Johanna Cohn) ist in einem schönen, luftigen Hause der Schottländer-Stiftung, mitten in einem großen Garten, außerordentlich zweckentsprechend untergebracht. Im Sommer 1927 wurde Warmwasserversorgung angelegt; eine Veranda dient Luft- und Sonnenbädern. Das Heim ist ständig mit ca. 20 Kindern belegt, wovon 4 Kinder in der Säuglingsabteilung untergebracht sind. Eines davon wurde mit elf Wochen, anfangs mit der Mutter aufgenommen. Herr Dr. Steinig hat in dankenswerter Weise die ärztliche Aufsicht übernommen; der Gesundheitszustand ist ein guter. Auf dem Grundstück wird in diesem Sommer eine nachgehende Fürsorge für erholungsbedürftige Kinder eingerichtet.

Die Arbeitsgemeinschaft für Adoption (Berichterstatterin Frau Meyerstein) ist eine Zweigstelle der Elberfelder Zentrale, die ihr Arbeitsgebiet über ganz Deutschland ausdehnt. Die Nachfrage nach Kindern ist so groß, daß ihr leider nicht in allen Fällen Rechnung getragen werden kann.

Der Mädchenklub (Berichterstatterin Frä. Müller, seine Leiterin, Vorsitzende Frau Lisbet Cassirer). An fünf Abenden in der Woche finden sich ungefähr 20 Mädchen zu Geselligkeit und Arbeit zusammen. Ein Weisheitskursus wird veranstaltet, ein englischer Kursus, Gymnastik- und Diskussionsabende. Im Hallenschwimmbad wird geschwommen, wie überhaupt der Sport gepflegt wird. Monatliche Theaterbesuche von der Volksbühne für 50 Bg. sind angelegt. 47 Mitglieder wurden zu Chanukkah einbeschert, 10 Mädchen nach dem Flinsberger Landheim entsandt. Der Klub erfüllt seinen Zweck, er schafft seinen Mitgliedern ein Heim, ein wohlgesigtes Zuhause.

Der Jugendbund (Jünglingsbund) (Berichterstatterin Frau Sittenfeld, Vorsitz Frau Sänger, Leiter Herr Neustadt) veranstaltet regelmäßige Vorträge und arbeitet sonst in der gleichen Weise wie der Mädchenklub, aber gemeinsam mit der Frankl. Loge, mit Unterstützung des Jüdischen Wohlfahrtsamtes. 16 Mitglieder sind zu einem Gartenbauverein zusammengeschlossen, Gartenbauland steht zur Verfügung, ein Arbeitsgebiet, das für die Gesundheit und körperliche Erleichterung sehr bedeutsam ist.

Die Tuberkulosefürsorge (Berichterstatterin Frau Lisbet Cassirer) leistet gemeinsam mit dem Jüdischen Wohlfahrtsamt ergänzende Fürsorge. Es wurden 76 Fürsorgefälle bearbeitet, die sich in der wöchentlich zwischen 17 und 18 Uhr tagenden Tuberkuloseberatungsstelle, Gartenstraße 20, gemeldet hatten. Unser Vertrauensarzt, Herr Dr. Landsberger, der sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat, untersucht alle Gemeldeten, die Gemeindefrau prüft die häuslichen Verhältnisse. Von den 76 Fällen kamen 21 nach Heilstätten, wie Nordrach, das uns eine Freistelle zur Verfügung stellte, und wo sich unsere Pflegelinge überaus wohl fühlten, 3 nach Soden, 3 nach Meran, 3 nach Herrnsdorf, 2 nach Byt, je einer nach Görbersdorf, Wölfelsgrund, Blikengrund, Lomnik, 3 nach Keinerz, 2 nach Weidenhof. Zuschüsse zu eigenen Reisen erhielten vier, in 42 Fällen wurden Lebensmittel ausgegeben. Von der Gemeinde wurden uns 3000 Mark zur Verfügung gestellt, die bei weitem nicht ausreichten, der Jüdische Frauenbund hat 400 Mark beigetragen. Allen Fällen schließt sich nachgehende Fürsorge an. Der von Frankfurt a. M. ausgehende Losverkauf zur Errichtung eines Männerheims wurde gemeinsam mit dem Jüdischen Wohlfahrtsamt durch Absatz von 800 Losen gefördert.

Die Brautausstattungs-kasse (Berichterstatterin Frau Gottheiner, Vorsitz Frau Anna Simonsohn) besteht seit Februar 1927; sie konnte bereits 10 Bräute mit Geld und Wäsche unterstützen. Zur Sammlung von Wäsche werden Truhen in die Häuser bemittelter Bräute gesandt.

Die Erholungsfürsorge (Berichterstatterin Frau Grete Bial) konnte 85 erholungsbedürftigen, erwerbstätigen Damen zu der notwendigen und wohlverdienten Reise verhelfen. Sie steht in engster Fühlung mit der Erholungsfürsorge des Jüdischen Wohlfahrtsamtes. Die Arbeitsgemeinschaft gewährt nicht nur einen Reisebeitrag, sondern sie weiß genau, wohin jede Erholungsbedürftige fährt, und ob auch der ganze, zur Reise notwendige Betrag vorhanden ist. Für diejenigen, die nicht verreisen konnten, wurde eine örtliche Erholungsfürsorge im Kurgarten geschaffen.

Die Rentnerinnenfürsorge (Berichterstatterin Frau Grete Bial) hat ca. 65 Rentnerinnen zu einem Bunde zusammengeschlossen, der 3 mal wöchentlich in den Räumen des Mädchenklubs tagt. Alle

Feiertage werden dort festlich begangen, die Abende sind durchschnittlich von 40 Damen besucht.

Als Leiterin der Arbeitsgemeinschaft für Propaganda und Vorträge bittet Frau Vidal um regere Mitarbeit aller Mitglieder. Im Winter 1927/28 wurden Vorträge gehalten von Frau Paula Ollendorff, Frau Dr. Else Rabin, Herrn Rabbiner Dr. Baek, Frau Dr. Berta Badt-Strauß, Herrn Dr. Heinemann, Frau Dr. Else Meidner, Frau Dr. Edelheim; eine wohlgelungene Purimfeier beschloß die Veranstaltungen.

Ueber die Arbeit des Jüdischen Frauenbundes im Stadtbund berichtete Frau Mendelssohn. Der Stadtbund bereitet einen Vortragszyklus vor, bei dem die angeschlossenen Vereine noch Wünsche äußern können. Mitarbeit wurde geleistet beim Kartenovertauf für den Schieferfilm und der Vorbereitung zum Blindentag.

Den Kassenbericht erstattete Frau Hedwig Engel. Die Kassenprüferinnen haben die Kasse, ebenso die Kasse des Kinderlandheims Flinsberg, geprüft und für richtig befunden. Den Schatzmeisterinnen wurde Entlastung erteilt.

Zum Schluß nahm der Dezernent des Jüdischen Wohlfahrtsamtes, Herr Sanitätsrat Dr. Bach, das Wort und dankte für die Einladung, durch die er erst den richtigen Einblick in die vorbildliche Arbeit der Ortsgruppe gewonnen hat.

Frau Paula Ollendorff wies als Vertreterin des Gesamtvorstandes des Jüdischen Frauenbundes auf den Zusammenschluß aller jüdischen Frauen in der Arbeit des Jüdischen Frauenbundes hin, die zur Stärkung des Gemeinschaftsgedankens beiträgt und überall Erziehungsarbeit im verantwortungsvollen Sinne leistet.

Zum Schluß dankte Frau Vogelstein der Vorsitzenden und bat, dem Beate Guttmann-Wohnheim zum Leben zu verhelfen.

Die Vorsitzende schloß die Sitzung um 13,15 Uhr.

Das neue Röntgeninstitut des Israelitischen Krankenhauses

Von Dr. Carl Fried, Primärarzt des Instituts.

Die Röntgenstrahlen, sofort nach ihrer Entdeckung als eines der bedeutungsvollsten Hilfsmittel für die Untersuchung des menschlichen Körpers und bald danach auch als eine wesentliche Bereicherung der physikalischen Heilmethoden erkannt, haben in den zehn Jahren, welche seit Kriegsende vergangen sind, an Bedeutung für die gesamte Heilkunde noch in einem Maße zugenommen, daß sie heute schlechterdings unentbehrlich sind.

Zu dieser nach Schnelligkeit und Ausmaß gleich erstaunlichen Entwicklung haben neue wissenschaftliche Erkenntnis, bedeutende Erweiterung der Anwendungsgebiete, außerordent-



Lucius N. Littauer

liche Verfeinerung der Methodik und die grandiose Leistung der Apparate herstellenden Industrie in gleicher Weise beigetragen.

Wollte unser Haus zum Wohle der ihm anvertrauten Kranken aus diesen gewaltigen Fortschritten Nutzen ziehen, so war es Gebot, die schon seit 1903 bestehenden, in ihrer Apparatur allerdings inzwischen erweiterten Röntgenzimmer der medizinischen und chirurgischen Abteilung wesentlich zu erweitern und zu modernisieren.

Wie bekannt, wurde es dem Krankenhause durch die hochherzige Stiftung des Herrn Lucius N. Littauer-New York möglich, ein zentrales Röntgeninstitut zu erbauen. Das Röntgeninstitut „Nathan-Littauer-Stiftung“, als Flügelanbau des medizinisch-chirurgischen Hauptbaues des Hauses errichtet, enthält in vier Stockwerken nicht nur die modernsten Röntgenapparate für Untersuchung und Behandlung, welche sich in der Praxis bewährt haben, sowie Apparate zur Behandlung mit Höhenstrahlung und Elektrizität, sondern auch eine Anzahl von Einrichtungen, welche der Erforschung der Strahlen und Weiterführung ihrer Anwendung dienen sollen. Darum ist auch auf die Einrichtung der Nebenräume, Dunkelkammern, Laboratorium, Photographie, Lichtbildvorführung, aber auch auf Bervollkommnung der hygienischen Anlagen, Entlüftung, Beleuchtung, Strahlenschutz für Kranke und Personal usw. besondere Sorgfalt verwendet worden.

So ist denn ein den Forderungen der Neuzeit in allen Teilen mit möglichster Vollkommenheit entsprechendes Institut entstanden, das dem Namen des Wohltäters alle Ehre macht, das sicher eine Bereicherung der Untersuchungs- und Heileinrichtung unseres Krankenhauses, vielleicht auch der Stadt Breslau darstellt, und — als wichtigstes — den Kranken des Hauses wie der Stadt wird Dienste leisten können.



Nathan Littauer f. A

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

Ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf 32983

Breslau XIII

Agathstraße 11

25 jähriges Jubiläum des Israelitischen Krankenhauses Hohenzollernstraße und Einweihung des neuen Röntgeninstituts „Nathan Littauer-Stiftung“

Das Israelitische Krankenhaus an der Hohenzollernstraße konnte am Sonntag, den 29. April d. J., die Doppelfeier seines 25jährigen Bestehens und der Einweihung seines neuen Röntgen-Instituts „Nathan Littauer-Stiftung“ abgeben.

Hervorgegangen aus dem im Jahre 1841 von den Philanthropen Kommerzientat Jonas und David Fraenkel gegründeten Hospital in der Antonienstraße, konnte das neue Krankenhaus, ausgestattet mit den besten Einrichtungen für Krankenpflege und wissenschaftliche Forschung, am 27. und 28. April 1903 seiner Bestimmung übergeben werden. Die fortschreitende Entwicklung des Krankenhauses, das Patienten ohne Unterschied der Konfession zur Verfügung steht, und das sich in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung der größten Beliebtheit erfreut, beweist am besten der Umstand, daß die Zahl der Betten bei der Eröffnung 120 betrug und daß durch inzwischen dringend notwendig gewordene Um- und Erweiterungsbauten die Bettenzahl bis jetzt auf 300 erhöht werden konnte. Das hohe Ansehen unseres Krankenhauses kommt auch dadurch zum Aus-

**Seid alleingehenden Blinden beim Ueberschreiten der
Fahrrastrassen behilflich!**

**Jüd. Blindenfürsorge
(Martha Meyerstein, Gartenstraße 17).**

druck, daß im Jahre 1903: 708 Kranke mit 26 047 Verpflegungstagen aufgenommen wurden, während im Jahre 1927: 3481 stationäre Patienten mit 78 827 Verpflegungstagen Aufnahme gefunden haben. Und nun künnte das Krankenhaus, verbunden mit seinem 25 jährigen Jubiläum die Einweihungsfeier eines neuen Röntgen-Instituts, der „Nathan Littauer-Stiftung“, begehen, dessen Bau und Einrichtung Herr Lucius N. Littauer, Newyork, ein auch in seinem Vaterlande hochgeschätzter Wohltäter, unserem Krankenhause zum Andenken und auf den Namen seines in Breslau geborenen Vaters Nathan Littauer, gestiftet hat.

Bereits am Sonnabend, den 28. April d. J., fand in der Krankenhaus-Synagoge ein besonderer Festgottesdienst statt, und auch in den beiden Gemeinde-Synagogen wurde die Bedeutung der Doppelfeier für das Krankenhaus und somit für die ganze Gemeinde in der Festpredigt rühmend erwähnt. Die offizielle Feier fand dann am Sonntag, den 29. April d. J., vormittags 11 Uhr, in Gestalt einer Festversammlung im Sitzungssaal des Krankenhauses statt, über die in der nächsten Nummer berichtet wird.

**Dem Andenken
des Rabbiners Dr. Josef Eschelbacher, Berlin**

„Ein seltenes Zeichen religiöser Toleranz.“

Die jüngst von B. Rosenthal veröffentlichte „Heimatgeschichte der badischen Juden“ enthält nachstehende treffende

Würdigung der Persönlichkeit des um unser Judentum so sehr verdienten Mannes. „Ein dauerndes Denkmal seiner Wirksamkeit in Bruchsal ist der „Landesverein zur Erziehung israelitischer Waisen in Baden“, der von ihm ins Leben gerufen und auch lange von ihm geleitet wurde, der von seinem Edelmut und seiner Tatkraft Zeugnis ablegt und der badischen Judentum ein wertvolles Erziehungswerk leistet. Eschelbacher war ein goldener Charakter von lauterster Befinnung, ein Mann von feiner Bildung, von umfassender Gelehrsamkeit; seine gefestigte Lebensanschauung vertrat er in mannhafter und doch verjöhnlicher Weise. Diese seine Lebensanschauung war die des geschichtlichen Judentums, wie Zacharias Frankel, Direktor des Rabbinerseminars in Breslau, es gelehrt hatte. Einer der letzten Schüler des 1875 gestorbenen Meisters, hielt Eschelbacher fest an dem Grundsatz der „Breslauer Schule“: Verjöhnung des überlieferten Judentums mit den Ansprüchen der Gegenwart auf dem Boden der Wissenschaft. In einer vierzigjährigen, von vorbildlicher Pflichterfüllung geadelten Amtsführung hat er als Rabbiner dieser freigewählten, seiner innersten Ueberzeugung entsprechenden Lehre gemäß gewirkt und sich für die Erhaltung jüdischer Frömmigkeit eingesetzt.“

Der Verfasser des Nekrologs, ein katholischer Ordensgeistlicher, Pater Göhlmann, z. Z. Vikar in Miltenberg a. M. ist der Chronist von Hainstadt, des Geburtsortes Eschelbachers. Die gleiche vorurteilsfreie Befinnung ist auch in seinen an den Unterfertigten gerichteten Antwortzeilen bekundet, in denen er u. a. schreibt: „Es ist immer gefehlt, wenn ein Stand, eine Konfession, eine politische Richtung gleich allgemein verurteilt wird — nach diesem einwandfreien Grundsatz handle ich. Auf unserem alljährlich gefeierten Heimatsfest erfreuen sich drei Konfessionen größter Harmonie.“

Dieses Dokument des Verstehens unseres Glaubens verdient gerade in unseren Tagen fürs Leben festgehalten zu werden und wird überall wohlthuender Sympathie begegnen, insbesondere dürften die Herzen der Mitglieder unserer Gemeinde von dem Gefühl stolzer Genugtuung erfüllt sein durch den ehrenden Hinweis auf das jüdisch-theologische Seminar, dessen Lehrer, anerkannte Autoritäten jüdischen Schrifttums, auch heute im Geiste Frankels wirken und den Ruhm jüdischer Wissenschaft weithin verbreiten. Michael Fraenkel.

Gemeindevertreter-Sitzung am 26. April 1928.

Der Bericht (Etatsberatung) kann wegen Platzmangels erst in der nächsten Nummer erscheinen.
Dr. Rechnitz.



Herz & Ehrlich

K.-G. Breslau 1. Blücherplatz 19

Gartenmöbel
Geräte für Gartenbau
u. Geflügelzucht



Werbet für den Humboldt-Verein!

Rabbiner Dr. Saenger,

unser eifriger Mitarbeiter, feiert am 24. Juni 1928 seinen 50. Geburtstag. Wir wünschen ihm noch recht viele Jahrzehnte gegenseitigen Wirkens in Breslau.

Die Schriftleitung.

Den 75. Geburtstag

feierte am 5. Mai 1928 Herr Sidor Pelz, Agathstraße 12, ein reges Mitglied in vielen gemeinnützigen und sozialen Einrichtungen, Vorstandsmitglied der II. Brüdergesellschaft und Großmeister des Ordens Odd-Fellow.

Den 60. Geburtstag

feiert am 23. Mai 1928 der bekannte heimische Maler, Radierer und Kunstkritiker Herr Siegfried Laboschin, Tauengienplatz 1.

Die goldene Hochzeit

feiern am 24. Juni 1928 der frühere Steinmetzmeister und Bildhauer Herr Herman Weinstock und Frau Lina geb. Ehrenwert, Alsenstraße 93, früher in Posen.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Zustellung des Gemeindeblattes.

Zwecks pünktlicher Zustellung des Gemeindeblattes bitten wir unsere Gemeindemitglieder jede Wohnungsänderung baldigst in unserem Büro, Wallstraße 9, telephonisch oder durch Postkarte zu melden.

Bekanntmachung.

Aus der Siegmund-Mamelof-Stiftung können am 1. Juli 1928 Zinsen an Bedürftige verteilt werden. Mitglieder der Familie des Stifters, des am 22. September 1910 zu Breslau verstorbenen Rentiers Siegmund (Simon) Mamelof, werden vorzugsweise berücksichtigt. Meldungen bis 15. Juni an das

Jüdische Wohlfahrtsamt Breslau, Wallstraße 7/9.

Ein Zimmerfahrstuhl

für eine Kranke gesucht.

Meldungen erbeten an das

Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7/9.

Zweig Gottesdienste 1928

Anträge auf Freikarten sind bis zum 15. Juli 1928 unter Angabe des Ritus schriftlich einzureichen. Antragsformulare sind im Büro zu haben. Wünsche für bestimmte Säle können nicht immer berücksichtigt werden.

Ermäßigungsanträge werden nicht entgegengenommen, da Plätze in allen Preislagen in genügender Anzahl vorhanden sind.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

M. Gerstel A.-G.

Schweidnitzer Str. 10/11

Unsere bekannt erstklassige

Pelzabteilung

steht unter Leitung bewährtester Fachleute

Besonders preiswert:

- Elegante Damenhüte Mk. 25.—
- Aparte Trikot-Kleider 68.—
- Creme de Chine-Kleider 125.—
- Bordüren-Kleider in Pastellfarben 135.—
- Creme Marocain-Kleider 140.—
- Seidene Gummimäntel 68.—
- Sommerpelze aus eigenen Kürschnereien v. Mk. 475.— an

Breslau - Berlin - Frankfurt a. M. - Köln - Paris (Einkaufshaus) - Leipzig (Pelzeinkauf)

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII
Klosterstr. 97

Telefon 58747

**Elegantes
Kutsch-Fuhrwerk**

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen



Moderne
**Brillen • Klemmer
Lorgnetten**

in größter Auswahl

Dipl.-Optiker

Fritz Kilpert

Ohlauer Straße 10/11

**ZEISS
PUNKTAL**

**August
DER STARKE**

ZIGARETTEN

DIE ALTEN QUALITÄTSMARKEN
JASMATZI & SÖHNE, DRESDEN-KÖLN

Inserate haben in unserer Zeitschrift stets **größten Erfolg**

Bekanntmachung

Kartenausgabe 1928 im Gemeindehause, Wallstraße 9, von 8—13 Uhr.

A. Synagogen.

Erneuerungszeiten: Umtausch der vorjährigen Karten:

Alte Synagoge:

A—F 4. und 5. Juni,
G—K 6. und 7. Juni,
L—R 8. und 11. Juni,
S—Z 12. und 13. Juni.

Neue Synagoge:

A—F 14. und 15. Juni,
G—K 18. und 19. Juni,
L—R 20. und 21. Juni,
S—Z 22. Juni.

Gebühren: Die Platzpreise bleiben unverändert. Besondere Anträge sind schriftlich unter Einreichung der alten Karten zu stellen.

B. Jugendgottesdienste:

Ausgabe der Karten erfolgt durch die Religionslehrer.

C. Zweiggottesdienste:

Erneuerungszeiten: Umtausch der vorjährigen Karten.

Alter Ritus.

Saal der Hermannloge:

26. und 27. Juni.

Saal II Turnverein Vorwärts:
28. und 29. Juni.

Neuer Ritus.

Konzerthaus großer Saal:

A—F 3. und 4. Juli,
G—K 5. und 6. Juli,
L—R 10. und 11. Juli,
S—Z 12. und 13. Juli.

Saal I Turnverein Vorwärts:

16., 17., 18. und 19. Juli.

Saal der Gesellschaft der Freunde:

23. und 24. Juli.

Kammermusiksaal:

26., 27., 30. und 31. Juli.

Gebühren: Die Platzpreise wurden in allen Sälen ermäßigt; Ermäßigungsanträge können daher nicht berücksichtigt werden.

Aufträge durch Fernsprecher können nicht ausgeführt werden. Freikarten siehe besonderes Inserat.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Auf unseren Aufruf

in der vorigen Nummer sind uns eine größere Anzahl Gemeindeblätter aus den früheren Jahrgängen zugesandt worden. Wir sprechen allen Gemeindegliedern, die in so liebenswürdiger Weise unsere Bitte erfüllt haben, unseren verbindlichsten Dank aus.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf 32857/58

Spezialwerkstätten für Auto-Reparaturen

Einstellung dauernd und stundenweise

Dampf-Vulkanisier-Anstalt

Tag und Nacht geöffnet

Großtankstelle

Adler-Apotheke, Ring 59

an der Oderstr. neben Priebsatsch-Buchhandlung

Inhaber: Dr. Julius Lewy

Fernsprecher Nr. 51633

Lager aller in- und ausländischen Spezialitäten. Brunnenversand, Lieferant aller Krankenkassen. Alle (auch telephonischen) Aufträge werden umgehend ins Haus gesandt.

Marienbad. Entfett.-Fralnees, wohlschmeck., hervorragend ohne Diät wirkend. Pr. 3.50 Mk.

Hand- und Staubdruck-Verleihinstitut

empfiehlt sich zur gefl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschstraße 2
Telefon 58268

Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Speditionen aller Art

Antonienstraße 40

Fernruf 51223

Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag.

Poneleit & Mayer

Breslau I, Junkernstraße, 25

In allen Preislagen

Knaben-, Mädchen-,

Backfisch-,

Damen-Kleidung

Ungeziervertilgung

Jeder Art restlos
Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.



Kammerjäger H. Junk

Breslau II — Telefon 26102 — Palmstr. 8



Lüftlomborg?
Kupferschmiedestraße 26

Anruf: 56205

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

- 18. Mai, abends 19½ Uhr.
- 19. Mai, morgens 6½, 8½ Uhr, Ansprache 9½ Uhr, Neumondweihe 9½ Uhr, Predigt 10 Uhr, Schluß 20.31 Uhr.
- 20. bis 24. Mai, morgens 6½ Uhr, abends 19½ Uhr.
- 27. Mai bis 1. Juni, morgens 6½ Uhr, abends 19½ Uhr.
- 1. Juni, abends 19½ Uhr.
- 2. Juni, morgens 6½, 8½ Uhr, Ansprache 9½ Uhr, Schluß 20.53 Uhr.
- 3. bis 8. Juni, morgens 6½ Uhr, abends 19½ Uhr.
- 8. Juni, abends 19½ Uhr.
- 9. Juni, morgens 6½, 8½ Uhr, Ansprache 9½ Uhr, Schluß 21.01 Uhr.
- 10. bis 15. Juni, morgens 6½ Uhr, abends 19½ Uhr.
- 15. Juni, abends 19½ Uhr.
- 16. Juni, morgens 6½, 8½ Uhr, Neumondweihe 9½ Uhr, Predigt 10 Uhr, Schluß 21.07 Uhr.
- 17. bis 22. Juni, morgens 6½ Uhr, abends 19½ Uhr.
- 22. Juni, abends 19½ Uhr.
- 23. Juni, morgens 6½, 8½ Uhr, Ansprache 9½ Uhr, Schluß 21.09 Uhr.
- 24. bis 29. Juni, morgens 6½ Uhr, abends 19½ Uhr.
- 29. Juni, abends 19½ Uhr.
- 30. Juni, morgens 6½, 8½ Uhr, Schrifteklärung 9½ Uhr, Schluß 21.07.
- 1. bis 6. Juli, morgens 6½ Uhr, abends 19½ Uhr.
- 5. Juli, abends 19.05 Uhr.

Gottesdienst am Wochensseffe.

- 24. Mai, abends 20¼ Uhr.
- 25. Mai, morgens 6½, 8½ Uhr, Predigt 10 Uhr.
- 25. Mai, abends 19½ Uhr.
- 26. Mai, morgens 6½, 7½, 10 Uhr*, Predigt und Seelengedenken 8½, 10¼ Uhr*, Schluß 20.45 Uhr. — *) Beginnt mit Hallel.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

- 19. 5.: Alte Synagoge; 9. 6.: Alte Synagoge; 16. 6.: Pinchas-Synagoge Höfchenstraße 84; 23. 6.: Alte Synagoge; 30. 6.: Pinchas-Synagoge.
- Sidra: 19. Mai, במדבר 2, 2. Juni, ישא 9, 9. Juni, בהעלתך 16, 16. Juni, שלח לך 23, 23. Juni, קרח 30, 30. Juni, בלק 30.
- Safarab: 19. Mai, ויהי איש אחד 2, 2. Juni, ויהי איש אחד 9, 9. Juni, ויהי איש אחד 16, 16. Juni, ויהי איש אחד 23, 23. Juni, ויהי איש אחד 30, 30. Juni, ויהי איש אחד.
- Das Lichtzünden muß Freitag abends 5 Minuten vor Beginn der angegebenen Zeit stattfinden.

Kalendarium Mai/Juni.

Wochentage	1921	1922	Wochentage	1922	1923
ו. מ. ד. מ. ג. ב. א.	1. 2. 3. 4. 5.	11. 12. 13. 14. 15.	ו. מ. ד. מ. ג. ב. א.	1. 2. 3. 4. 5.	13. 14. 15. 16. 17.
ו. מ. ד. מ. ג. ב. א.	6. 7. 8. 9. 10.	16. 17. 18. 19. 20.	ו. מ. ד. מ. ג. ב. א.	6. 7. 8. 9. 10.	18. 19. 20. 21. 22.
ו. מ. ד. מ. ג. ב. א.	11. 12. 13. 14. 15.	21. 22. 23. 24. 25.	ו. מ. ד. מ. ג. ב. א.	11. 12. 13. 14. 15.	23. 24. 25. 26. 27.
ו. מ. ד. מ. ג. ב. א.	16. 17. 18. 19.	26. 27. 28. 29.	ו. מ. ד. מ. ג. ב. א.	16. 17. 18. 19.	28. 29. 30. 1. 2.
ו. מ. ד. מ. ג. ב. א.	20. 21. 22. 23.	30. 1. 2. 3. 4.	ו. מ. ד. מ. ג. ב. א.	20. 21. 22. 23.	30. 1. 2. 3. 4. 5.
ו. מ. ד. מ. ג. ב. א.	24. 25. 26. 27.	5. 6. 7. 8.	ו. מ. ד. מ. ג. ב. א.	24. 25. 26. 27.	6. 7. 8. 9. 10.
ו. מ. ד. מ. ג. ב. א.	28. 29. 30. 31.	9. 10. 11. 12.	ו. מ. ד. מ. ג. ב. א.	28. 29. 30. 31.	11. 12. 13. 14. 15.



Mein bester Kamerad
so nennt Lotte Loring, die reizende Filmdiva, die Apparate von

LOEWE RADIO

G.M.B.H. BERLIN-STEGLITZ, WIESENWEG 10

Jeder Radiohändler führt Ihnen unsere Geräte kostenlos und unverbindlich vor.
Fordern Sie brieflich kostenlosen Katalog Nr. 13

WOHNLICHE RAUME schafft **NAWRATH & Comp.**

Haus für Wohnungs-Einrichtungen
Garten-Str. 86, Ecke Teich-Str.
Zweiggeschäft: Kloster-Str. 9

Inserate
haben in unserer Zeitschrift den besten **Erfolg!**

Gute zuverlässige Uhren
Fachgeschäft
EMIL HARTMANN
Schmiedebrücke Ring Ecke

Kammerjägererei
R. Treutler
Breslau I, Büttnerstr. 23
Tel.: 57869
Vertilgt sämtl. Ungeziefer restlos. Zahl. erst nach radikaler Vertilg. Innungsmittelglied

Julius Münzer
vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 36759
Uebersetzungen aller Art:
Englisch Französisch Spanisch

Neue Synagoge.**Gottesdienst am Wochensfeste.**

Donnerstag, den 24. Mai, und Freitag, den 25. Mai, abends 19 Uhr.
Freitag, den 25., und Sonnabend, den 26. Mai, vormittags 9 Uhr,
Predigt 10 Uhr.
Totenfeier Sonnabend, den 26. Mai, im Anschluß an die Predigt.
Festaussgang 26. Mai, 20.45 Uhr.

Sabbathgottesdienst.

Freitag, abends 19 Uhr.
Sonnabend, vormittags 9 Uhr.
Neumondweihe 16. Juni, 9½ Uhr.
Predigten Sonnabend, vormittags 9¼ Uhr, am 2., 16. und 30. Juni.
Freitag, abends 19¼ Uhr, am 8. und 22. Juni.
Sabbath-Nachmittagsgottesdienst ½ Stunde vor Sabbathausgang.
Sabbathausgang am 2. Juni 20.55 Uhr; am 9. Juni 21 Uhr; am 16. Juni
21.05 Uhr; am 23. Juni 21.10 Uhr; am 30. Juni 21.05 Uhr.

Jugendgottesdienst.

9. Juni Krankenhaus 16 Uhr.
16. und 30. Juni Neue Synagoge 16 Uhr.

Ihoravorlesung.

25. Mai: א' דב'ויות 1. II. B. M. Kap. 19, V. 1 bis Kap. 20, V. 21.
2. III. B. M. Kap. 23, V. 15 bis 17.
26. Mai: ב' דב'ויות 1. V. B. M. Kap. 15, V. 12 bis Kap. 16, V. 17.
2. III. B. M. Kap. 23, V. 15 bis 17.
2. Juni: ג' דב'ויות 1. IV. B. M. Kap. 4, V. 21 bis Kap. 5, V. 4.
9. Juni: ד' דב'ויות 1. IV. B. M. Kap. 8, V. 1 bis Kap. 9, V. 14.
16. Juni: ה' דב'ויות 1. IV. B. M. Kap. 13, V. 1 bis Kap. 14, V. 10.
18. u. 19. Juni: ו' דב'ויות 1. B. M. Kap. 1, V. 1 bis 19.
23. Juni: ז' דב'ויות 1. IV. B. M. Kap. 16, V. 1 bis Kap. 17, V. 8.
30. Juni: ח' דב'ויות 1. IV. B. M. Kap. 19, V. 1 bis Kap. 20, V. 29.

Trauerungen.

20. 5. Neue Synagoge, 3 Uhr: Frl. Traute Heyner, Kaiser-Wilhelm-
Straße 97, mit Herrn Gerhard Cohn, Kurfürstenstraße 27.
23. 5. Neue Synagoge, 3 Uhr: Frl. Erika Dschinstn, Hohenzollern-
straße 45, mit Herrn Erich Wulff, Steinstraße 7.
29. 5. Alte Synagoge, 4 Uhr: Frl. Gertrud Simon, Eichendorff-
straße 22/24, mit Herrn Karl Adolf Chemke, Liegnitz.
29. 5. Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge, 1 Uhr: Frl. Jenny
Bloch, Elbingstraße 2a, mit Herrn Wilhelm Tramer, Wien.
31. 5. Neue Synagoge, 4½ Uhr: Frl. Hildegard Schneider, Fürsten-
straße 4, mit Herrn Georg Rahmer, Viktoriastraße 68.
3. 6. Neue Synagoge, 4½ Uhr: Frl. Ruth Wollstein, Kaiser-Wilhelm-
Straße 117, mit Herrn Dr. Bruno Blumenthal, Schwerinstraße 23.

3. 6. Neue Synagoge, 12½ Uhr: Frl. Alig Danziger, Kürassierstraße 21,
mit Herrn Dr. Hans Licht, Hobrechtufer 4.
24. 6. Neue Synagoge, 11¼ Uhr: Frl. Käthe Cohn, Kurfürstenstraße 6,
mit Herrn Rechtsanwalt Walter Foerster, Hirschberg.

Konfirmationen.**Barmizwah Alte Synagoge.**

19. 5. Adolf Baldmar Epstein, Sohn des Herrn Oskar Epstein und
dessen Ehefrau Margarete geb. Lechziner, Wallstraße 35.
2. 6. Helmut Kempner, Sohn des verstorb. Herrn Martin Kempner und
dessen Ehefrau Jenny geb. Hartmann, Schweidnitzer Stadt-
graben 8.
2. 6. Arno Benglowitz, Sohn des Herrn Max Benglowitz und dessen
Ehefrau Selma geb. Krzeszno, Neuschefstraße 23.
9. 6. Herbert Brieger, Sohn des Herrn Martin Brieger und dessen
Ehefrau Ella geb. Jarek, Scharnhorststraße 12.
23. 6. Hermann Schalscha, Sohn des Herrn Phillip Schalscha und dessen
Ehefrau Elfe geb. Reichmann, Freiburger Straße 33.

Barmizwah Neue Synagoge.

19. 5. Wolfgang Cohn, Sohn des Herrn Studienrat Dr. Willi Cohn,
Wölflstraße 17.
19. 5. Gerd Ritter, Sohn des Herrn Georg Ritter und der Frau
Margarete geb. Pefsch, Teichstraße 27.
19. 5. Paul Wittner, Sohn des Herrn Georg Wittner und der Frau
Johanna geb. Koslowsky, Friebestraße 6.
2. 6. Rudi Hecht, Sohn des Herrn Josef Hecht und der Frau Elfe geb.
Laband, Brandenburger Straße 44.
2. 6. Günther Anforge, Sohn des Herrn Georg Anforge und der Frau
Tilde geb. Redlich, Dpischstraße 11.
9. 6. Hans Faerber, Sohn des Herrn Heinz Faerber und der Frau
Margarete geb. Perlinski, Schöningstraße 8.
9. 6. Hans Podschubski, Sohn des Herrn Dr. Arno Podschubski und
der Frau Grete geb. Kleemann, Vittoriastraße 104a.
16. 6. Julius Heilmann, Sohn des verst. Herrn Fritz Heilmann und der
Frau Hedwig geb. Gutkind, Dpischstraße 35.
16. 6. Hermann Ollendorff, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Eugen Ollen-
dorff und der Frau Helene geb. Rügner, Kaiser-Wilhelm-
Straße 25a.
30. 6. Hans Grünpeter, Sohn des Herrn Otto Grünpeter und der Frau
Betty geb. Caro, Brandenburger Straße 50.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt
die Schriftleitung keine Verantwortung

Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter

Speise- und Herrenzimmer :: Salons und Schlafzimmer

Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Krimke & Comp. Neue Graupenstr. 7

Ausstellungsräume in 5 Stockwerken.

Seit 1818



ißt man mit silbernen Bestecken aus der

Silberwarenfabrik Julius Lemor

Breslau 6, Fischergasse 11
Gegründet 1818 Telefon 20742

Detail-Verkauf nur in der Fabrik

Grosses Lager von Silberwaren aller Art.

Die Buchhandlung des jüdischen Akademikers

ist die

Koebner'sche Buchhandlung

Ehrlich & Riesenfeld

Schmiedebrücke 17/18 / Fernsprecher 26580

Neue Synagoge.

Konfirmationsfeier der Mädchen.

Sonntag, den 10. Juni 1928, 10 1/2 Uhr.

- Susi Gerstel, Tochter des Herrn Hans Gerstel und der Frau Lilly geb. Behr, Dessauer Straße 1.
- Edith Mahrer, Tochter des Herrn Emil Mahrer und der Frau Ella geb. Morgenstern, Gustav-Frentagstraße 13/15.
- Ilse Rosenblum, Tochter des verew. Herrn Adolf Rosenblum und der Frau Minna Krzesni verw. Rosenblum geb. Just, Gutenbergstraße 7.
- Lotte Sachs, Tochter des Herrn Theodor Sachs und der Frau Ella geb. Darder, Neudorfstraße 39.
- Edith Stein, Tochter des Herrn Adolf Stein und der Frau Frida geb. Majur in Canth.
- Ruth Zernik, Tochter des Herrn Fedor Zernik und der Frau Hedwig geb. Eichauer, Ottostraße 24.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 18. März 1928 bis 7. April 1928:

Kaufmann Ludwig Silberfeld, Friedrich-Wilhelm-Straße 16.

Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau

in der Zeit vom 18. März 1928 bis 7. April 1928.

Kaufmann Günther Neufstadt, Gartenstraße 87.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 18. März 1928 bis 7. April 1928:

4 Frauen.

Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle): vormittags 9—12 Uhr.
- c) Badeanstalt, Wallstraße 9: Sonntag bis Donnerstag täglich 19—22 Uhr; Freitag 17—20 Uhr; Sonnabend geschlossen.
- d) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgesch.: Sonntag 9 1/2—13 1/2 Uhr; Montag und Mittwoch 18—21 Uhr; Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr; nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
- e) Gemeindegewand, Wallstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 16 1/2—18 Uhr.

An unsere Gemeindemitglieder!

Die Tuberkulose geht zurück!

In wenigen Jahrzehnten wird die gefährlichste aller Volksseuchen besiegt sein; — aber nur dann, wenn wir im Kampfe gegen sie stark bleiben. Als wirksamste Waffe in diesem Kampfe hat sich seit Jahrzehnten die Heilstättenbehandlung bewährt, deren wir auch in absehbarer Zeit nicht werden entraten können. Die vorhandenen Heilstätten reichen bei weitem nicht aus, um allen behandlungsbedürftigen Tuberkulösen Unterkunft zu gewähren. Oft verstreichen kostbare Wochen, bevor der Kranke in die für ihn in Betracht kommende Heilstätte aufgenommen werden kann. So müssen alle Organisationen: Staat, Kommunen und private Wohlfahrtseinrichtungen alles daran setzen, um neue Heilstätten erstehen zu lassen. Dieser Gesichtspunkt war es vor allem, der die „Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden“ veranlaßte, das große Werk der Erstellung einer neuen jüdischen Heilstätte in Angriff zu nehmen. In dieser Heilstätte sollen jüdische Tuberkulöse männlichen Geschlechts aufgenommen werden, die sich nur in jüdischer Umgebung und bei ritueller Verpflegung geborgen und heimisch fühlen. Ueberaus groß sind die finanziellen Schwierigkeiten, die sich dieser Tat wahrhaft jüdischer Wohltätigkeit entgegenstellen. Und so wenden wir, die wir der Frankfurter Arbeitsgemeinschaft unsere Hilfe zugesagt haben, uns an unsere Gemeindemitglieder mit der herzlichsten und dringenden Bitte, uns in unserer Arbeit zu unterstützen und am Gelingen der von der Arbeitsgemeinschaft veranstalteten Lotterie durch Abnahme einer möglichst großen Zahl von Losen mitzuwirken.

Wir bitten Losbestellungen an die unterzeichnete Stelle (Telephon 54269) zu richten.

Ziehungstermin 5. Juni 1928.

Jüdische Tuberkulose-Fürsorge
Breslau, Wallstraße 7.

Wir bitten um Beachtung des Anzeigenteiles

EISSCHRÄNKE

**AUFWASCHTISCHE
 GARTENMOBEL
 LIEGESTÜHLE**
 OHNE AUFSCHLAG BEI RATENZAHLUNG
BEIER & OLOWINSKY
 G.M.B.H. HERRENSTR. 31.

**Prima
 Thüringer Speiseöl**
 garantiert rein
 Liter 2.20 Mk.
Goritz
 Bahnhofstr. 26, Sth.pt.

Inserate
 in unserem Blatte
 erzielen die größten
Erfolge!

Das erlesene Parfüm
 für die Dame
 und den Herrn
 führt die
Parfümerie Soudera
 im Breslauer Konzerthaus
 Gartenstraße 39/41
 Telefon 20791

Strümpfe
 gut und billig bei
 größter Auswahl
 nur im Spezialgeschäft

**Sächsische
 Waren-
 Manufaktur**

Breslau, nur Zwingerpl. 1



Schuh-Herz
 Blücherplatz 4

MAN KAUF T GUT BEI
LINDEMANN & CO AG
 DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄT
 BRESLAU · OMLAUERSTR. 71/73

Jeder, der sich selbst durch eine Reise Erholung und Heilung von Leiden verschafft, gebente des schwer kämpfenden Mittelstandes u. sende eine „Reisesteuer“ an die

Erholungsfürsorge des Jüdischen Frauenbundes

Postcheckkonto: Frau Paula Freund Breslau 51058

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telefon 36 458, oder an Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telefon: 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.

Friedhof Cobeistraße.

- 17. 4. Moritz Unger, Vittoriastraße 121.
- 17. 4. Adolf Pinkus, Gabißstraße 80.
- 17. 4. Hans Berkowicz, überführt nach Hamburg.
- 24. 4. Laura Schneider geb. Maner, Gabißstraße 163, überführt nach Frankfurt a. Main.
- 27. 4. Georg Kroner, Augustastraße 56.
- 30. 4. Friederike Golinski geb. Schmuyl, Schuhbrücke 66/67, überführt nach Bernstadt.
- 1. 5. Salo Lomnij, Gartenstraße 22.

Friedhof Cosel.

- 18. 4. Fanny Benda geb. Pisk, Heinrichstraße 18.
- 18. 4. Heinrich Cohn, Opizstraße 23.
- 22. 4. Auguste Bergmann geb. Hermann, Liegnitz.
- 22. 4. Wilhelm Aitsmann, Ramsau.
- 23. 4. Richa Färber geb. Schiff, Goldene Radegasse 11.
- 25. 4. Eva Seelig geb. Fränkel, Friedrich-Wilhelm-Straße 25.
- 27. 4. Josef Bielajew, Lodz (Polen).
- 27. 4. Helene Dobrin geb. Kempe, Goldene Radegasse 5.
- 29. 4. David Mendelsohn, Rosenthaler Straße 21.
- 29. 4. Berta Ebstein geb. Wendriner, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.
- 30. 4. Hedwig Gurassa geb. Kamm, Bauerschulstraße 14.
- 2. 5. Isidor Ascher, Büttnerstraße 6.
- 4. 5. Hedwig Müller geb. Danziger, Herderstraße 36.
- 6. 5. Rosalie Schuster geb. Steinberg, Düsseldorf.
- 6. 5. Therese Aschner geb. Rosenthal, Vittoriastraße 100.
- 6. 5. Marianne Hamburger geb. Charig, Bohrauer Straße 27.
- 6. 5. Dorothea London geb. Hahn, Kaiser-Wilhelm-Straße 49.
- 8. 5. Ruth Jint, Kind, Tiergartenstraße 19.
- 8. 5. Amalie Arnheim geb. Heimann, Berliner Straße 5.

Nachruf!

Am 18. April 1928 verschied in Zobten nach längerem Leiden

Herr Pastor prim. i. R. lic. theol. h. c.

Zickermann

im 64. Lebensjahre.

Der Heimgegangene hat als Vorsitzender des Evang. Parochialverbandes in Breslau von 1921 ab bis zu seiner Pensionierung die Arbeitsgemeinschaft der hiesigen drei Religionsgemeinden in hingebungsvoller selbstloser Arbeit mit umsichtiger Tatkraft und großem Erfolge geleitet und uns dabei für die Durchführung der Kultussteuer-Erhebung unschätzbare Dienste geleistet. Wir haben ihn hier bei als einen Mann von hohen geistigen Fähigkeiten und von vornehmster Denkungsweise kennen gelernt. Das Andenken an ihn und unsere Dankbarkeit werden nie erlöschen.

Breslau, im April 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Grabdenkmäler

Schlesische Steinindustrie A.-G.

vorm. Künzel & Miller, Karl Neustadt & Co.

BRESLAU, NEUE SANDSTRASSE 1 / FERNSPR. Nr. 21938
COSEL, GEGENÜB. LETZTER HELLER / FERNSPR. Nr. 23713

Handschuhe
Krawatten

J. Roedel

Schweidnitzer Str. 7
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

Bitte genau zu beachten!

Einzige Jüdische
Equipagen- u. Auto-Verleihung am  Platze
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos
zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

Petrak Nachf.

(Inh.: Benno Czerniejewski)

BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059

Bestbewährt
seit Jahren

Adamynin

bei Gallensteinen,
Leberleiden etc.
in allen Apotheken
erhältlich

Carl Adamy, Bischofpl. 3
(Mohren-Apotheke)

Lipsonbrunn?

Frank Lipsonbrunn!

Kupferschmiedestraße 26.
Anruf: 56205.

Privat-Schule

für Stenogr., Schreibmaschine u. Rechtschr. von

Elise Orgler

z. Zt. beschäftigt als Privatlehrerin der
Einheitskurzschrift an den Schlesisch. Sendern.
Breslau 13, Moritzstr. 6, a. d. Kais.-Wilh.-Str.

Telefon 31905.

Ausbildung zu perfekten Stenotypistinnen auf
mod. Grundlage. — Stenogr.-Abendkurse zu er-
mäßigten Preisen für Büroangestellte u. Beamte.
Anmeldung täglich 9—13 und 16—19 Uhr.
Anfertigung von Schreibmaschinen-Arbeiten.
Beginn neuer Kurse.



Restaurant Kornhäuser

Freiburgerstr. 9 • Tel. 26267

Diners von 12—4 Uhr • Reichh. Abendkarte

und Okonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5
Ausrichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause

Willy Kornhäuser

Okonom der Lessingloge

Ungeziefer

besetzt

G. Stasch, geprüfter

Kammerjäger

Breslau I,

Nikolaistraße 28/29

Telefon 25796

(Innungs-Mitglied)

Spez.: Ausgasen

Aus dem Vereinsleben.

Die jüdische Blindenfürsorge

ist bestrebt, unseren Blinden ihr schweres Los zu erleichtern.

Wer dabei helfen will,

Wende sich als Mitglied mit einem kleinen Monatsbeitrag.

Überweise uns Spenden auf unser Postcheckkonto 67 427.

Stelle sich zur Begleitung zur Verfügung.

Übernehme das Vorlesen.

Decke seinen Bedarf an Büchern bei Josef Eisenberg, Kaiser-Wilhelm-Straße 53, Hof links.

Lasse seine Stühle bei Minna Goldmann, Uferstraße 41/42, flechten.

(Eventuelle Bestellungen bei freier Abholung und Ablieferung durch Frau Landsberger, Goethestraße 45/47, I, Telephon 35162, erbeten.)

Bestelle durch unsere Vermittlung Strickarbeiten aller Art.

Stelle sich uns während der Wintermonate zu künstlerischen Darbietungen für unsere geselligen Nachmittage zur Verfügung.

Geschäftsstelle: Marta Renerstein, Gartenstraße 17. Telephon: 29440. 2—3 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr.

Die Jüdische Mittelstandsküche, Freiburger Straße 15.

war auch an den Festschmückertagen mittags und abends geöffnet. Die Teilnahme war eine sehr lebhaft, und waren an den Sederabenden über 60 Teilnehmer. Auch an den übrigen Mahlzeiten war die Frequenz nicht geringer. Dies zeigt, daß sich die Mittelstandsküche einer wachsenden Beliebtheit erfreut. Das Essen ist auch ausgezeichnet. Jetzt ist auch eine Mensa für Akademiker eingerichtet.

Mit Rücksicht darauf, daß bei den billigen Preisen nicht einmal die Selbstkosten gedeckt werden, bittet die Jüdische Mittelstandsküche herzlich um größere Geldspenden zu den bevorstehenden Feiertagen auf das Postcheckkonto Breslau 16 800 (Frau Jenny Loewy) oder an den Vorsitzenden Dr. Wilhelm Freyhan, Eichbornstraße 4/6 (Fernsprecher 55843), wo auf Wunsch auch jegliche Auskünfte erteilt werden. Auch werden Spenden auf Wunsch gegen Quittung abgeholt.

Die Mittelstandsküche bittet herzlich auch um Spenden von Lebensmitteln (Zucker, Reis, Graupen usw.). — Wer stiftet ein Duzend Messer, Gabeln, Löffel in guter Ausführung?

Jüdisches Museum, Eingetr. Verein, Landsbergstraße 3.

Seit der Gründung unseres Vereins sind die Vorarbeiten zur Errichtung eines Museums rüstig vorgeschritten. Es würde ein Werbe- und Presseauschuß gegründet, der die Aufgabe hat, nicht nur Mitglieder zu werben und die Presse mit Mitteilungen zu versehen, sondern der auch gleichzeitig Gegenstände, welche für die Sammlung unseres Museums in Frage kommen, nachzuweisen hat.

Des ferneren wurde ein künstlerischer Ausschuß aufgestellt, der folgende Aufgaben hat:

Vorschläge zur Erwerbung von für das Museum geeigneten

Sammelgegenständen;

Beschaffung von Leihgaben seitens offizieller Verbände oder

Privatpersonen;

Ausstattung des Ausstellungsraumes;

Katalogisierung und Aufstellung der Sammelgegenstände;

Wissenschaftliche Erforschung.

Die Werbetätigkeit geht in kleinem Umfange vor sich; an die breite Öffentlichkeit, an die schlesischen Gemeinden und Logen soll erst aus begründlichen Gründen nach dem Wahltag herangetreten werden. Trotzdem beträgt schon heute die Anzahl der Mitglieder:

10 Gründer mit einem Beitrage von à 500 Mk.,

16 Stifter mit einem Beitrage von à 100 Mk.,

60 ordentliche Mitglieder mit einem Beitrage von 10 Mk. jährlich.

Dies zeigt, daß trotz kaum nennenswerter Werbetätigkeit doch ein großes Interesse für unser Projekt vorhanden ist.

Es ist ferner gelungen, die Leiter des hiesigen Kunstgewerbe-Museums für unsere Idee zu interessieren, so daß unser ursprünglicher Plan, unsere Sammlung in einem hiesigen bestehenden Museum zur Aufstellung zu bringen, ähnlich wie es beim Museum in Cassel oder bei dem Albert-Museum in London geschah, doch in das Gebiet der Wahrscheinlichkeit gerückt ist.

Mit der eigentlichen Arbeit wird erst nach den Wahlen begonnen werden; dann werden die Ausschüsse aktiv auftreten, und es wird dann nicht nur die Werbetätigkeit beginnen, sondern auch gleichzeitig die Sammlung. Wir müssen rasch handeln, weil sich in letzter Zeit ein starkes Händlerinteresse für jüdische Kultusgegenstände und Altertümer zeigt.

XXII. Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung für Deutschland

Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17
vom 27. bis 29. Mai 1928.

Aus der Tagesordnung:

Eröffnungssitzung:

Sonntag, den 27. Mai, vormittags 11 Uhr:

Eröffnungsrede des Präsidenten der Z.V.f.D. Kurt Blumenfeld. Ansprachen und Begrüßungen.

Nachmittags: Referate über die zionistische Arbeit in Deutschland (Dr. Martin Rosenblüth, Kurt Blumenfeld) Generaldebatte.

Montag, den 28. Mai, nachmittags 6 Uhr:

Referat von Herrn Felix Rosenblüth, Mitglied der Executive über: „Die Lage in Palästina und im Gesamtzionismus“.

Die genaue Tagesordnung
wird noch bekanntgegeben.

Alle Sitzungen sind öffentlich. Sämtliche Mitglieder der
Synagogen-Gemeinde sind eingeladen.

Eintrittskarten für die Eröffnungssitzung und den ersten Verhandlungstag für 2.—Mk., für die folgenden Tage zum Preise von je 1.—Mk. und Karten für die ganze Tagung für 2.50 Mk. bei Brandeis, Karlstr. 20, Bücherdiele, Kaiser-Wilhelm-Str. 21, Hainauer, Schwelbnitzer-Str. 52 und Wtw. Mayer, Karlsplatz.

Dr. Julie Fraenkel

Dipl. Gymnastiklehrerin
Kaiser-Wilhelm-Straße 4, II.
Tel. (53585)

Bad Tölz Kurarzt Dr. Levi

Dr. Blumenthal

praktiziert wie bisher

Bad Salzbrunn.

Leistungsfähiges Haus der
Lebensmittelbranche sucht
tüchtigen

Reisenden

für Breslau u. Oberschlesien
bei hohem Gehalt, Umsatz-
provision und Reisespesen.
Ausführl. Angebote mit
Lichtbild unter A. W. 129
an die Exped. d. Blattes.

Inserate

in unseren Blatte
erzielen die größten

Erfolge!



Wissen Sie

daß bei uns täglich von 9 $\frac{1}{2}$ —1 und von 3—6 Uhr ein Arzt Ihre Augen völlig kostenfrei prüft und Ihnen gewissenhaft Aufschluß gibt, ob Sie einer Sehhilfe bedürfen oder nicht

Ocularium

Einziges Spezial-Institut

für Augengläser

Breslau, jetzt

Oflauer Straße 82

(gegenüber Petersdorf)

Brillen und Klemmer mit Gläsern
schon von Mk. 2.50 an

Parteitag der deutschen Zionisten in Breslau.

Vom 27. bis 29. Mai findet in Breslau der XXII. Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung für Deutschland (d. h. des deutschen Landesverbandes der zionistischen Weltorganisation) statt. Ziel des Zionismus ist bekanntlich die Schaffung eines neuen jüdischen Gemeinwesens in Palästina. In den Friedensverträgen ist dieses Ziel völkerrechtlich anerkannt worden, indem Palästina unter die Oberherrschaft des Völkerbundes, zugleich aber unter englische Mandatsverwaltung gestellt wurde mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß England verpflichtet ist, alles Erforderliche für die Entstehung einer solchen nationalen Heimstätte des jüdischen Volkes zu tun. Die zionistische Weltorganisation wurde zugleich als offizielle Vertretung des jüdischen Vertragspartners für solange anerkannt, bis eine gemeinsame Vertretung aller Juden für diese Angelegenheit geschaffen sein wird.

Der bevorstehende Delegiertentag, zu dem einige hundert Delegierte und Gäste aus ganz Deutschland erwartet werden, wird sich hauptsächlich mit den Fragen der zionistischen Arbeit in Deutschland beschäftigen. Die Exekutive der zionistischen Weltorganisation wird durch ihr Mitglied Dr. Felix Rosenblüth (London) vertreten sein.

Am Sonntag, den 27. Mai, vormittags 11 Uhr findet die feierliche Eröffnungssitzung statt.

Sämtliche Sitzungen sind öffentlich. Jedermann hat Zutritt. Eintrittskarten sind bei der Bücherdiele (Kaiser-Wilhelm-Straße), Brandeis (Karlsstraße), Hainauer (Schweidnitzer Straße), Witwe Mayer (Karlsplatz) zu haben. Vor allem wird für die Eröffnungssitzung mit einer starken Beteiligung von Zuhörern aus allen Bevölkerungsteilen gerechnet.

Der Verband der jüd. Jugendvereine Deutschlands

hält am 27. und 28. Mai 1928 in Dresden die VII. Ordentliche Delegiertentagung ab. Das Thema der Tagung ist: „Unser Weg in die Wirklichkeit“. In einem grundsätzlichen ersten Referat „Die Verwirklichung der Persönlichkeit in der tatsächlichen Arbeit“ soll die Bedeutung der objektiven Er-

ziehungswerte für die Persönlichkeitsbildung des Jugendlichen unserer Tage dargestellt werden. Das zweite, aus zwei Teilen bestehende Referat wird sich ganz den Fragen praktischer Arbeit zuwenden. Der erste Teil wird die Möglichkeit eines Mindesterziehungsprogramms für unsere Bunde zu überprüfen haben, während der zweite Teil die Aufgaben der Jugend in der Gemeindegarbeit behandeln wird. Im Schlußreferat soll schließlich der Wille unseres Verbandes zu tätiger Mitarbeit an den allmenschlichen Problemen unserer Zeit in einem Weltbund der Jugend Ausdruck finden.

Zur Vorbereitung der Tagung hat sich unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Paul Salinger, Dresden, ein Ehrenausschuß gebildet, dem außer einer Anzahl Persönlichkeiten aus Dresden noch folgende Herren und Damen angehören: Rabbiner Dr. Leo Baed, Berlin; Rabbiner Dr. Hugo Fuchs, Chemnitz; Josef Kahn, Chemnitz; Otto Schlesinger, Bilschthal b. Zschopau; Rabbiner Dr. Felix Goldmann, Leipzig; Frau Bettina Brenner, Leipzig; Rechtsanwalt Dr. Goldberg, Plauen, und Herr S. Schoden, Zwickau.

Alle Anfragen sind zu richten an den Verband der jüdischen Jugendvereine Deutschlands, Düsseldorf, Haroldstraße 4, 1, oder an den Arbeitsausschuß, z. Hd. von Frau Elsa Hirschel, Dresden, Wiener Straße 85.

Der Verein zur Speisung armer Israeliten

dankt recht herzlich für die zahlreichen Spenden, welche aus allen Kreisen der Gemeinde dem Unterzeichneten überwiesen wurden. Er konnte dank der Opferwilligkeit der Spender rund 650 Pfund Fleisch sowie zahlreiche Anweisungen zur kostenlosen Teilnahme an den Mahlzeiten der Jüdischen Mittelstandsküche zum Passahfeste ausgeben, und Hunderte bedürftiger Glaubensgenossen wurden gesättigt. Allen Spendern innigen Dank! Auch „dem glücklichen Großelternpaar“ und der „Freitagabend-Runde“. Der Verein verabreicht während des ganzen Jahres am Sabbath und Freitagabend kostenlos Anweisungen auf die Mittelstandsküche, wenn Freistellen geschaffen werden! Wer schafft welche? (eine Mahlzeit gleich 60 Pfg.).

Dr. Wilhelm Frehan (Postfachkonto 4718).

Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Obernigk bei Breslau
Telephon 26

für Innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige, Geistesranke ausgeschlossen. — Abteilung für Zucker- und Stoffwechselranke, Malaria behandl., Paraffintherapie. — Tagespflanzgarten: 1. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 10-12 RM. 2. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 7-9 RM. — Chefarzt u. Bes. Dr. F. Köhlich, Nervenarzt, Dr. med. Karl Rausche, Facharzt für Inn. Kranke. Das ganze Jahr geöffnet, Prospekte.

HUT-ROSENTHAL zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen. BLÜCHERPL. 5

Ich nehme in mein rituell geführtes **Kinderheim** erholungs- u. kurbedürftige Kinder wieder während der Sommermonate auf. Rechtzeit. Anmeld. erwünscht. **Frau Dr. Rosa Marcus** See- u. Solbad Kolberg, Ostsee Langenbeckstraße 7.

Inserate haben in unserer Zeitschrift größten **Erfolg!**

Bad Kudowa **Hotel Austria** Unter Aufsicht des Herrn Rabbiner Dr. Cohn. Leitung: **Benno Weißmann.**

Sanatorium Haus Waldheim Bad Obernigk bei Breslau Sanatorium für Lungenranke des Mittelstandes Tagespflanzgarten: RM. 7,50 Prospekte gratis — Fernsprecher 26 Leitender Arzt: **Dr. Rausche**, Facharzt für innerlich Kranke

Opel Das neue Modell „Europa“ Der Schlager der deutschen Automobilindustrie **7/34 PS** Viersitzer, offen . . . RM 4600 **7/34 PS** Limousine, 4 türlich . . . „ 4900 **7/34 PS** 6 Zylinder Luxus-Limous., 4 türlich . . . „ 5400 Die altbewährten Typen: 4/16 PS von RM 2700 an 10/40 PS „ „ 4800 „ 12/50 PS 6 Zyl. von „ 6600 „ **Automobil-Centrale Breslau G. m. b. H.** Breslau 2, Tauentzienstr. 95 **Paul Herrmann** Direktion: **Paul Herrmann** Tel. 24 351

ALLE DRUCKSACHEN liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** **BRESLAU 3** N. Graupenstr. 7



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten
Ortsgruppe Breslau

I. Wir erinnern an unseren Aufruf wegen der aus Bosen, Westpreußen, Elsaß-Lothringen und Hamburg stammenden gefallenen Kameraden. Wer Angehörige oder Freunde hat, die aus diesen Landesteilen stammen, erkundige sich und sende uns sofort schriftliche Nachricht (Vor- und Zuname, Geburtsort, Geburtsdatum, letzter Wohnort mit Adresse, Angabe ob gefallen, vermisst oder an Kriegsverletzung gestorben).

II. Unser lieber Kamerad Ludwig H a n n a c h ist plötzlich verstorben. Er war ein eifriger Vorkämpfer unserer Sache. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

III. Unser rühriger Förderer Herr Pippmann Bloch feierte am 30. April 1928 mit seiner Gattin seine goldene Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaare auch an dieser Stelle Glück und Gesundheit.

IV. Unser lieber Kamerad Sigmund B a r d a s c h, Wallstraße 21, feierte am 3. Mai 1928 sein dreißigjähriges Firmenjubiläum. Nochmals von hier aus unsere herzlichsten Glückwünsche.

V. Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am Montag, den 4. Juni 1928, abends 20½ Uhr, in der Gerhart-Hauptmann-Loge, Schweidnitzer Stadtgraben 9, statt. — Kamerad Rechtsanwalt Keiler wird einen Vortrag über den „Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses auf Grund der Vergleichsordnung“ halten.

VI. Wir richten die Aufmerksamkeit der Kameraden und ihrer Angehörigen auf den Aufruf in der heutigen Nummer. Jeder Kamerad hat die Pflicht, sein Wahlrecht auszuüben. Jede Laueheit oder Wahlenthaltung stärkt die jüdenfeindliche Bewegung.

VII. Am Wahltag, Sonntag, den 20. Mai, ist unser Büro: Ring 50 (Eths. II) den ganzen Tag geöffnet. Telephonische Anfragen unter 57208. — Wir werden dafür sorgen, daß Kranke und Schwache mittels Wagen zur Wahlurne gebracht werden.

Freiwillige Helfer bitten wir am Wahltag in unser Büro.
VIII. Wir bitten, unseren neuen Fernsprechanruf zu beachten: 57208.

Schluß des redaktionellen Teiles.



Geschäftliches.



Pfingstreise nach Paris! Das Büro für Gesellschaftsreisen „Die weite Welt“ veranstaltet am 25. Mai eine 14-tägige Pfingstreise nach Paris. Aus dem Programm: Pfingstsonntag in Paris, Automobilrundfahrten, Automobilausflug nach La Malmaison und den Versailles, Königsschlössern und Gärten, Porzellanmanufaktur Sevres, 7-tägige Automobiltour über die Kampfstätten des Weltkrieges (Soissons, Verdun, Reims). In Köln Besuch der „Presa“, Rheinfahrt von Köln bis Ridesheim, Ausflug zum Niederwalddenkmal, Ahmannshausen (Krone), Frankfurt a. M. (Römer, Goethehaus etc.). Preis für Breslauer Teilnehmer 385 Mk. einschl. Bahn-, Schiffs- und sonstiger Beförderung, Hotels, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Gepäckträger und aller Trinkgelder. Auskünfte und Programm durch Julius Hainauer, Schweidnitzer Straße 52.

Bad Langenau, das Schmuckstück der Glatzer Bäder, mit seinen unübertroffenen weit und breit bekannten Heilung bringenden Kurmitteln, bereitet sich zum würdigen Empfang seiner Gäste vor, um Körper und Geist, Sinn und Gemüt seiner Besucher mit neuem frischpulsierenden Leben zu erfüllen. Allen Gästen ist Gelegenheit geboten, ihre Gesundheit wieder zu erlangen. Die den Marienbädern gleichenden Moorbäder, die starken natürlichen Kohlenäurebäder, die eisenreichen Mineralbäder sind für Frauenkrankheiten aller Art, Kinderlosigkeit, Herzkrankheiten, Erkrankungen des Blutes und seiner Organe, Gicht, Rheumatismus, Stoffwechsellkrankheiten, Kinder- und Herberkrankheiten von erwießenem araken Erfolge. Erholungsbedürftige finden Kräftigung ihres angespannten Nervensystems und ihrer geschwächten Organe. Am 16. Mai beginnt die Kurmusik, während das Badehaus und der Brunnenausgang bereits seit 16. März eröffnet sind. Bis 15. Mai beträgt die Kurtaxe nur 20 Mk. und empfiehlt es sich, schon vor diesem Termin mit der Kur zu beginnen. Die Kurverwaltung erteilt bereitwillig jede Auskunft.

Zum Schutz vor Ansteckung und bei Erkältungsgefahr
Formamint

Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund u. Rachen.



GLAS MIT 50 TABLETTEN MK. 1.75

Musik-Instrumente
Musikalien
Sprechapparate — Schallplatten
Bücher
Schweidnitzerstraße 52
Gartenstr. 39/41 (Konzerthaus)
Neue Fernspr.-Sammelnummer 26254
Julius
Hainauer

Drucksachen aller Art
schnell und preiswert
TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

Bad Kudowa
Pension und Restaurant „Zur Krone“
Otilie Heydemann i. V. Pension Goldstücker
Inhaber Emil Stein
Bestbekannte Küche. • Behaglich eingerichtete Zimmer.
Nahe den Bädern.

Gegr. 1878
Auskunftei
Martin Blaschke
Blumenstraße 10
Speziell: Privatauskünfte

BAD Langenau
Glatzer Gebirge
Stahl- und Moorbad
hilft
bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden,
Gicht, Rheuma, Verkalkung.
Kurzzeit: März bis November
Prospekte durch Kurverwaltung,
Hapag- und Lloydreisebüro Breslau

Wäscherei
für Stärke- und Hausaltungs-Wäsche
Neuplätterei
liefert:
FRIEDRICH schrankfertig, gepültet
Ysselsteinstr. Nr. 3 oder gerollt, getrocknet
Fernruf 30506 oder bodenfertig ausge-
wunden ganz nach Wunsch
— auch Gewichtswäsche

Das Delikatessenhaus am Frieberg
Joseph Pelz
Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127
Telefon 34878
liefert bekanntlich am frischesten alle
Lebens- und Genußmittel
prompt ins Haus

Wir bitten
unsere Leser sich bei Ein-
käufen auf die Anzeigen im
Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt
zu beziehen

Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4



An die jüdischen Handwerker Breslaus!

"Denkt an Eure Zukunft! Eure Interessen werden am besten durch unsere Organisation, der 16 Ortsgruppen angehören, wahrgenommen. Beitrittserklärungen sind zu richten an

Herrn Richard Kempe, Breslau, 2 Gartenstraße 82

Pünktlichkeit — Die erste Voraussetzung zum Erfolg!

In keinem Betrieb kann ohne Pünktlichkeit Ordnung herrschen. Die Uhr regiert das Leben. Darum spielt sie in jedes Menschen Leben eine führende Rolle. Das Leben gleicht dem Uhrwerk. Wie ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper existieren kann, so muß eine Uhr innen und außen von tadelloser Beschaffenheit sein. — Sie kaufen eine solide Uhr mit zuverlässigem Werk nur bei der Firma

A. Berg, Inh. Richard Kempe, Uhrmacher und Juwelier, Breslau, Gartenstraße 82.

Barmizwah-Geschenke
Verlobungs-Geschenke
Hochzeits-Geschenke

Arnhold Rosenthal

Uhrmacher und Juwelier

Neue Schweidnitzer Straße 5

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u.
Gartenstraße 84.

ROBERT PRINZ

Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.
Nr. 59931

Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart
Ausführung elektrischer Licht-
und Kraftanlagen

STÖRUNGEN • REPARATUREN

Vereinigte Berlinische und Preußische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Berlin SW. 68
Marktgrafenstraße 11
Gegründet 1836

Wir bieten Ihnen beste Familienfürsorge
durch eine Lebensversicherung

Zeitgemäße Einrichtungen

Subdirektion für Schlesien:

Richard Langbein & Co., Breslau 5
Gartenstraße Nr. 34 Telefon Nr. 55583

Kundfunkhörer Schlesiens!

Lest jeden Freitag die offizielle Programm-
zeitschrift der Schliesischen Sender, die

„Schlesische Funkstunde“

Weißes Titelblatt und stets wechselndes Titelbild

Kurhaus und Parkhotel

Weißer Hirsch ♦ Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Villa Emma - Kurbad - Herrenhaus
jeder Komfort - Küche sorgsamster
Pflege - Das Haus der guten Weine
— In der eleganten Hotelhalle

Tanz-Tees • Kur-Reunions Haus-Orchester

Große Gärten u. Terrassen - Pension
Arrangements

Wochenende

Die führenden Häuser am Platze im Mittelpunkt des Kurlebens

Gellert & Eichwald

nur Gräbschener Straße 39,

in bedeutend
vergrößerten Räumen

Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen

Sofortige Beseitigung von Störungen

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99
Fernsprecher 36731
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Dacharbeiten

in
Kupfer, Zink, Holzcement, Pappe, Schiefer-
Flachwerk führt fachgemäß aus

J. Kempinski

Dachdecker, Klempnermeister
Installationsgeschäft für Gas und Wasser
— Beste Ausführungen, solide Preise —
Holteistraße 38 • Telefon 58321
Gegr. 1899 — 1a Referenzen

Auch Sie werden so urteilen



Eingegangen
27. APR 1927

Erled. *den 27. 4. 27*
Ich bin am 12. 4. 27 meinen Auftrag
dringend erhalten und freue mich, daß
die Herren so vorzüglich gemacht haben
es war einfach übermüde. Ich drücke Ihnen
vielmals Dank. Als Bekleidungs-Gesellschaft
auf meinen dringenden Wunsch von jetzt
ab bitte bei Ihnen drücken und die in
meinen Bekleidungs-Kreisen ausgeben
Mit vorzüglicher Sachverstand
aus Heidler

Wenn Sie Ihren Bedarf

Damen - Herren - Kinder - Konfektion
Sportbekleidung
Maßgarderobe für Damen u. Herren
unter Garantie für tadelloser Sitz und beste Verarbeitung.
Strickwaren, Bett-Tisch-Leibwäsche, Herrenartikel, Hüte, Schirme

nur bei uns decken!

8 Monatsraten 1/2 Anzahlung

**Kaufe
gleich
zahle
später**

**Beamte, Angestellte,
alle Kunden. Jedermann in sicherer
Wirtschaftslage kaufen bei uns stets
ohne Anzahlung!
1. Ratenzahlung: Juni 1928**

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Das bevorzugte Kaufhaus der Beamtentät
Breslau nur Junkernstraße 38-40 a. Christophoripl.



**MIT SETZTABULATOR
U. LÖSCHTASTE
OHNE MEHRPREIS**

TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.-G.
Verlangen Sie kostenlose Offerte und Vorführung
Generalvertretung
Wilpert & Mohaupt, Breslau 1
Junkernstraße 38 Telefon 25128

Unter Aufsicht der hies. Synagogen-Gemeinde
Fleisch- und Wurst-Fabrik
Adolf Nebel's Nachf.
Inh. L. Moschkowitz, Fleischermeister
Goldeneradegasse 14 / Telefon 28095.
Nach wie vor in altbekannter Güte alle Sorten
II. Ausschnitt, Wurstwaren, Fleisch
Auf Wunsch frei Haus.

„Borchard-Stübel“
Junkernstraße 26 und Gabitzstraße 155
empfiehlt stets frisch in größter Auswahl
feinste Konfitüren, Schokoladen, Keks
Waffeln, Geschenkpackungen
Niederlage von Erich Hamann's bitterer Schokolade und Konfitüren.

Reisezeit — Vergessen Sie nicht Feldstecher u. Schutzbrille. **Optiker Garai, Albrechtstr. 4.**

J. Szczupak, jetzt Breslau 2, Gartenstraße 84

Fernsprecher 27292

aus englischen Stoffen 180 M.
aus Ia deutschen Stoffen 130-150 M.

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich

Malerarbeiten

aller Art
geschmackvoll / preiswert
dauerhaft

Siegfried Cohn vorm. Ismar Cohn
Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648 / Gegr. 1898

KURT ROTH

Architekt

Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 68

Telephon 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung
speziell für Villen-, Schloß- und
Hotel-Um- und Neu-Bauten

Eigene kunstgewerbliche Werkstätten für
den gesamten Innen-Ausbau

Ständiges Lager künstlerischer Einzel-
Möbel und Stoffe aller Stilarten

Aesculap-Drogerie

Apotheker Gustav May
empfiehlt

Drogen, Parfümerien, Haushaltartikel
Photo-Handlung

Anfertigung sämtlicher Amateur-Arbeiten

Augustastr. 61 Tel. 34273

5% Rabatt (auß. Markenartikel u. Brunnen) In Bons

Schuhwaren

in guter, haltbarer Qualität für Herren, Damen
und Kinder kaufen Sie am besten im

Schuhhaus Foerder
Höfchenstraße 29.

Gemeindemitglieder erhalten Rabatt!

SINGER



Nähmaschinen

in altbewährter Güte
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Singer-Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Singer-Läden überall.

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zähle hohe Preise

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34
Telefon 30919
Sonnabend geschlossen

Inseraten-
Vermittlung

Julius Marcus

Breslau

jetzt Paradisstr. 7

Telephon 53595

Ungezeifer

jeder Art vertilgt restlos

A. Gloger

Innungskammerjäger

Lützowstraße 23

Zahlung nach Erfolg.

Spez. Wanzenausgasungen.

W. Kelling

REINIGT

FÄRBT

WÄSCHT

ALLES FÜR ALLE

Werbet für den Humboldt-Verein!

Be- und Entwässerung

Elektro-Anlagen · Lüftungs-Anlagen

Oscar Unikower

Gartenstraße 89 · Fernspr. 20598

Gute und preiswerte Anfertigung von

Wäsche und Aussteuer jeder Art

sowie einfacher Damen-, Herren- und Knaben-Be-
kleidung, Hand- und Maschinen-Knopflocher,
Handhohlsaum, Endelarbeit, Namensticken.

Flickstube

für Wäsche und Kleider, Stricken und Stopfen
von Strümpfen usw.

**Verein
für gemeinnützige Werkstätten E. V.**

Breslau 1, Basteigasse 7, Ecke Kirohstraße.

Fernruf Nr. 56574

Geöffnet von 7 bis 3 Uhr. — Boten zur Verfügung.

Paradiesbetten-Fabrik

M. STEINER & SOHN

GRÖSSTES SPECIALHAUS FÜR GUTE BETTEN · BETTWAREN

U. VOLLSTÄNDIGE SCHLAFZIMMEREINRICHTUNGEN.

Breslau, Junkernstraße 38/40

Ecke Althüberstraße

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aufnahme: Druckerei Th. Schagly Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 26 Bz. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

5. Jahrg.

Juni 1928

Nr. 6

Propheten

Bier große Prophetengestalten stellen die Schriftvorlesungen dieser Wochen uns lebensvoll vor Augen; sie alle von bezwingender Gewalt, gemeinsam uns Sinn und Inhalt des Judentums weisend.

In die Endzeit der Wüstenwanderung führt uns die Thora. Das alte Geschlecht ist ausgestorben, ein neues herangewachsen, des großen Lehrers und Propheten letzte Tage sind gekommen. Noch einmal sammelt er sein Volk um sich. In wuchtiger Rede hämmert er mit der ganzen Kraft seiner großen Persönlichkeit dem Volke die Lehre in die Seele. Das ist sein Vermächtnis, daß die Religion Israels anders ist als das, was die Anderen Religion nennen. Nicht in Opfern und äußerer Form erschöpft sie sich, sondern gründet sich auf Erkenntnis des einen heiligen Gottes, und die Liebe zu ihm führt dazu, ihm zu folgen und in seinen Wegen zu wandeln, Wahrheit, Recht und Liebe während. In sachlich wie rednerisch gleich wundervollem Aufbau gibt Mose den Kerngehalt des Judentums. Was in ihm als heiligste Ueberzeugung lebendig ist, soll Gemeingut des Volkes werden. Freilich weiß er, daß im Laufe der Entwicklung seine Ideale, deren Verwirklichung eben nicht bequem ist, immer wieder verlassen werden, immer von neuem mit Widerständen zu kämpfen haben. Er baut für Jahrhunderte voraus, sein Werk und sein Blick ist auf Ewigkeit gerichtet.

Jahrhunderte später. Politisch und wirtschaftlich ist Israel seßhaft geworden. Nach glänzendem Aufstieg ist es durch die alte Zwietracht in zwei Reiche zerpalten. In allem sucht man es den anderen Völkern gleich zu tun, der Maßstab für das gesamte öffentliche Leben ist für Könige und Volk „wie die anderen Völker alle“. Nicht so für die Propheten. Ihnen gilt es die Eigenart und den Eigenwert Israels in seiner religiös-sittlichen Aufgabe zu verwirklichen. Denn in ihr allein liegt ihnen Grund und Bürgschaft des Bestandes Israels. Sie treten dem Volk entgegen mit der für die damaligen Anschauungen geradezu unverständlichen Verkündigung, daß Gott sein eigenes auserwähltes Volk vernichten wird, wenn es seiner Aufgabe weiter untreu bleibt. So werden sie, die glühenden Patrioten, zu Verkündern des Untergangs, so nennt Jesaja Fürsten und Volk von Juda „Fürsten und Volk von Sodom und Gomorrha“, so ruft er ihnen zu: „Wenn ihr willig seid und gehorcht, sollt ihr das Beste des Landes verzehren; wenn ihr widerspenstig seid und euch weigert, sollt ihr vom Schwert verzehrt werden.“ Aber nicht etwa blinder Gehorsam wird gefordert, nicht Opfer, Rauferei, Wallfahrt und Gebet, sondern Recht und Liebe. Der stolze Mann, einer der glänzendsten Redner aller Zeiten, verwirft mit der ganzen Wucht seiner Rede alle äußere Frömmigkeit, sofern sie nicht auf der frommen Gesinnung ruht, die sich in sittlichem Tun offenbart. Wie würde man noch heute einen jeden verkehren und als Gotteslästerer und Religionszerstörer hinstellen, der wie die Propheten aus Religion gegen äußere religiöse Form eifert! Den Propheten

schreckt das nicht. Er weiß, daß seine Zeit ihn nicht versteht, daß man ihn verlästert: er steht fest zu seiner Aufgabe, geht nicht nach Gegenwärtserfolg, sondern ist Bürger späterer Jahrhunderte, die er selbst erst baut.

Mehr als hundert Jahre nach ihm redet Jeremia in Jerusalem. Unaufhaltsam treibt Reich und Volk dem Untergang entgegen, dessen Ursache auch Jeremia in dem Abirren des Volkes von dem ihm gemäßen Wege sieht. Blutjung, fast noch ein Knabe tritt er zum ersten Male vor die Öffentlichkeit, zaghaft in dem Bewußtsein, daß des jungen Menschen Mahnwort keinen anderen Erfolg haben kann als Feindseligkeiten gegen den Redner. Aber er muß der Gottesstimme in seinem Innern gehorchen, muß so vieles niederreißen, was den Menschen wertvoll ist, und muß mit blutendem Herzen seinem Volke den Untergang verkünden, den er mit allem Grausigen fast in seinen Einzelheiten vorauslerbt. Niemand will es ihm glauben, ist doch der Tempel die Bürgschaft für Gottes Schutz für sein Volk. Mit übermenschlicher Kraft erträgt der Prophet mehr als vierzig Jahre das Martyrium, das Spott und Hohn, Verfolgung und Mißhandlung ihm auferlegen, in der felsenfesten Zuversicht, der ein späterer Ausdruck verliehen hat, daß, wie Regen und Schnee von Gott gesandt, das wirken, wozu sie gesendet sind, so auch das Gotteswort nicht leer und nutzlos wieder zu Gott zurückkehrt.

Jeremias Verkündigung ist rasch Wirklichkeit geworden. In grauenvollem Zusammenbruch ist die stolze Herrlichkeit Israels vernichtet worden. Im Exil hat das Volk die Wahrheit der Prophetenreden erkennen gelernt. Wieder treten die Propheten auf, aber anders ist ihre Aufgabe geworden. Nicht strafend und Unheil verkündend, sondern aufbauend und tröstend reden sie. Ein Mann von tiefem Empfinden, von weichem Gemüt und von gewaltiger Kraft der Ueberzeugung und der Rede ist der große Prophet, von dessen persönlichem Leben wir nichts wissen — nicht einmal seinen Namen kennen wir — dessen Reden wir in den späteren Kapiteln des Buches Jesaja finden. Aber er spricht nicht leere Trostworte, er sieht den Wiederaufbau und verkündet ihn. Aber er ist ihm nicht Selbstzweck, sondern nur die notwendige Vorbedingung des Baues der religiös-sittlichen Zukunft und Aufgabe Israels. Alles Fleisch ist Gras und alle seine Anmut wie die Blume des Feldes. Das Gras verdorrt, die Blume welkt, doch das Wort unseres Gottes besteht ewig.

Jahrtausende sind vergangen, aber noch heute sind die Propheten und ihre Reden so lebendig, ja lebendiger als damals, als sie gesprochen wurden, Richtschnur und Wegweiser für einen jeden, der sein Leben nicht in Kleinlichem und Außenlichem verzetteln, sondern aus tiefem Grunde aufbauen und wertvoll gestalten will. Zeitlich bedingt, aber von ewigem Gehalt bleiben sie und müssen sie in immer höherem Maße werden die Führer der Menschheit zu echtem Idealismus und zu echter Religion.

Bogelstein

Gemeindevertreter-Sitzung

vom 26. April 1928.

Bericht von Verwaltungsdirektor Dr. Re ch n i z.

Der Vorsitzende, J.-R. P e i s e r, begrüßt in längerer Ansprache das neugewählte Vorstandsmitglied, Herrn Generaldirektor H a e n d l e r, und verpflichtet ihn, der Sitzung entsprechend, durch Handschlag zu treuer und gewissenhafter Erfüllung seiner Pflichten. Herr Gen.-Dir. Haendler dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und die liebenswürdigen Begrüßungsworte. Das Amt des Vorstehers sei ihm von seinen vielen Ehrenämtern besonders lieb, weil er hier für seine Glaubensbrüder arbeiten könne, und er erhoffe für diese seine Tätigkeit den Segen Gottes.

Darauf gibt der Vorsitzende eine Anzahl Einladungen bekannt und teilt mit, daß der Herr Wohlfahrtsminister dem Leiter unseres Wohlfahrtsamtes, Herrn Bürodirektor G l a s e r, die Anerkennung als Wohlfahrtspfleger ohne Ablegung einer Prüfung verliehen habe.

Ueber den Etat 1928/29 erstattet hierauf Herr G i n s den Generalbericht. Er beleuchtet die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland und in unserer Heimatprovinz. Sie seien immer noch nicht aus jeder Erschütterung heraus, deshalb sei bei der Bewilligung von Mitteln besonders kritisch zu verfahren, sonst habe die Gemeinde die mühsam angesammelte Rücklage bald wieder verbraucht. Es wird zu überlegen sein, ob größere Ausgaben, die an eine Großgemeinde wie Breslau herantreten können, nicht aus laufenden Mitteln, sondern in anderer Weise zu decken sind, so daß auch die künftigen Generationen belastet werden, denen diese Ausgaben zugute kommen. Der Berichterstatter bittet zum Schluß, nur sachlich zum Etat zu sprechen und Auseinandersetzungen in Weltanschauungsfragen zurückzustellen.

Darauf wird in die Beratung der einzelnen Etats eingetreten. Beim Grundstücksetat bedauert Herr G i n s als Berichterstatter, daß dem Wunsche der Versammlung, die Verwaltung einem Fachmann zu überlassen, der ohne andere Rücksichten als solche wirtschaftlicher Art die größtmöglichen Einnahmen aus dem Grundbesitz herauswirtschaften kann, nicht Rechnung getragen worden ist. Er hoffe, daß die Neuregelung durch den Vorstand sich noch auswirken werde. Es werde sich jetzt bei Tauenzienstraße 12 zeigen, ob nach Ablauf der bestehenden Verträge ein angemessenes Mietsergebnis erzielt werde. Auf seine Empfehlung wird hierauf der Grundstücksetat unverändert angenommen.

Ueber den Wohlfahrtssetat berichtet Frau B i a l in längerer Ausführungen über die vielseitige neuzeitliche Geschäftsführung des Wohlfahrtsamtes. Die große Arbeit der Beamten stelle an diese nicht nur physisch, sondern auch seelisch enorme Anforderungen. In den Ausschüssen seien 180 Ehrenbeamte tätig. Bei der Unterstützung wohlthätiger Vereine bedauert die Berichterstatterin, daß die beiden Waisenhäuser, die je 6000 Mark Subvention erhalten, sich zwecks größerer Wirtschaftlichkeit nicht zusammen tun. Sie bittet ferner, die Subvention für das Jüd. Kurhospital in Salzbrunn von 425 Mark auf die frühere Höhe von 500 Mark zu erhöhen. Der eingesezte Betrag von 170 000 Mark für laufende Unterstützungen und von 30 000 Mark für produktive Fürsorge ist zwar sehr erheblich, aber nicht annähernd ausreichend angesichts der großen Notlage des jüdischen Mittelstandes. Die Berichterstatterin empfiehlt Annahme des Etats mit der beantragten Erhöhung. Herr G i n s unterbreitet eine Resolution seiner Freunde, daß der Vorstand einen Vorschlag unterbreiten möge für die Errichtung eines Heims für alte Leute, die den eigenen Haushalt nicht mehr aufrechterhalten können. Bei der Finanzierung denke er an eine Anleihe und an Beihilfen des Staates, der Provinz, der Stadt und an Spenden Privater. Herr K o b l e r tritt ebenfalls für Erhöhung der Subvention für das Jüd. Kurhospital in Salzbrunn ein. Herr F r a e n k e l teilt mit, daß Verhandlungen für eine Zusammenlegung der

beiden Waisenhäuser im besten Gange seien (Bravo!). Herr W a l l s c h empfiehlt Ausbau der produktiven Arbeitsstätten außer auf dem Gebiete der Textilien auch auf anderen Gebieten, z. B. Buchbinderei, Kartonnagenanfertigung u. ä. S.-R. Dr. B a c h vom Vorstande rät zur Vorsicht, um den jüdischen Handwerkern keine Konkurrenz zu schaffen. Reg.-Rat M a r c u s wendet sich gegen die Gründung eines Arbeitsnachweises der Gesezestreuern. Bei der Abstimmung werden der Antrag auf Erhöhung der Subvention für das Kurhospital Salzbrunn auf 500 Mark, ferner die Resolution G i n s betr. Vorarbeiten für die Errichtung eines Altersheims und der ganze Haushaltsplan „Fürsorge“ angenommen.

Ueber den Haushaltsplan der Rel.-Unt.-Anstalten I und II berichtet R.-A. N o t h m a n n. Er empfiehlt Annahme der beiden Etats, wünscht aber Aufklärung, warum bei Rel.-Unt.-Anstalt I der Zuschuß des Magistrats von 600 auf 500 Mark herabgesetzt sei. J.-R. H i r s c h b e r g begründet dies mit dem Rückgang der Schülerzahl, vermutlich durch die Jüdische Schule, die von denselben Kreisen besichtigt wird. Die Etats der beiden Rel.-Unt.-Anstalten werden hierauf angenommen.

Ueber den Etat Religionsunterricht an höheren Schulen berichtet R.-A. S p i z. Besonders eingehend habe der Schulausschuß sich mit dem Antrag der Jüdischen Schule auf Erhöhung der Subvention befaßt. Nach langen Verhandlungen habe man sich dahin verständigt, daß der Subvention dreißig Wochenstunden Religionsunterricht zugrunde gelegt werden sollen, wodurch sich eine Beihilfe von 4032 Mark jährlich ergibt. Natürlich unterliege der Unterricht nach § 58 der Satzung der Aufsicht der Gemeinde; diese solle wunschgemäß durch Gem.-Rabb. Dr. H o f f m a n n ausgeübt werden. Unter Annahme der Vorlage betr. Subvention der höheren Jüdischen Schule wird hierauf dieser Etat ohne weitere Aussprache angenommen. Beim Haushaltsplan Alte Synagoge betont R.-A. Nothmann die Notwendigkeit eingehender Instandsetzungen und erörtert die Wünsche des Kultus-Ausschusses I, den Almemor in die Mitte zu verlegen und die Frauennempore mit einem Gitter zu versehen. Ueber den Chor der Alten Synagoge werde geklagt. J.-R. H i r s c h b e r g führt die abfällige Beurteilung darauf zurück, daß die Beurteiler den Chor nur Sonnabend hören, wo die Knaben nicht mitsingen. Es werde angestrebt, durch Heranziehung der Schüler der Jüdischen Schule auch am Sonnabend-Vormittag einen gemischten Chor einzurichten. Die Frage des Umfanges der Renovierung und der Verlegung des Almemors sei noch nicht geklärt, gegen letztere bestehen deshalb große Bedenken, weil eine Anzahl Plätze verloren gehen und die Sicht von Plätzen der Männer und Frauen stark beeinträchtigt werde. Das Gitter für die Frauennempore werde schon deswegen für notwendig gehalten, weil bei der niedrigen Brüstung die Gefahr des Herunterfallens bestehe. Nach Bemerkungen der Herren F r ä n k e l und G o l d s c h m i d t wird hierauf auf Vorschlag des B.-E. der Haushaltsplan für die Alte und die Neue Synagoge angenommen. Die Haushaltspläne für die Bibliothek und die Badeanstalt werden auf Empfehlung des B.-E. R.-A. Nothmann ebenfalls angenommen, desgleichen der des Schlachtwesens, nachdem auf Anfrage des B.-E. R.-A. Nothmann vom Vorstande Herr Dr. B o s z beauftragt hat, daß das Schächten in der Markthalle Ritterplatz nur während der Sommermonate mangels eines Bedürfnisses eingestellt werde.

Der Haushaltsplan für die Zweiggottesdienste wird nach kritischer Würdigung des B.-E. Herrn Goldschmidt auf dessen Empfehlung angenommen. Beim Haushaltsplan Bestattungswesen und Grabpflege wünscht der Berichterstatter, Herr Dr. S c h l e i n g e r, Trennung der beiden Etats, damit nicht der Fehlbetrag des Bestattungswesens durch den Uberschuß der Grabpflege gedeckt wird. Er hofft im übrigen, daß auch das Bestattungswesen tatsächlich einen Fehlbetrag nicht ergeben werde. Auf seine Empfehlung werden die beiden Etats angenommen. Beim Etat der Allgemeinen Verwaltung will der B.-E. R.-A. J a c o b s o h n der in geheimer Sitzung zu beratenden Besoldungsvorlage nicht vorgreifen. Er wendet

sich gegen die Auffassung des Generalberichterstatters, Herrn Gins, daß Weltanschauungsfragen beim Etat nicht erörtert werden sollen. Er vermißt schmerzlich eine Unterstützung des Keren Hajessod im Etat. Es werfe ein eigenartiges Licht, daß ein Vertreter der Orthodogie in der letzten Sitzung gegen seinen Antrag auf eine Beihilfe an den R. H. gestimmt habe, dagegen bei der Vorlage für das liberale Gebetbuch sich lediglich der Stimme enthalten habe. Er hoffe, daß bis zum nächsten Jahre sich die Dinge so entwickelt haben werden, daß die Versammlung einer Unterstützung des R. H. sich nicht entziehen könne. Dagegen müsse er aus innerster Herzensüberzeugung sich gegen die Beihilfe an den Zentralverein wenden. Wenn der Zentralverein lediglich ein Abwehrverein wäre, so würden auch die Zionisten für die Beihilfe stimmen. Er sei aber auch ein Verein gegen den Zionismus, und deshalb dürfe er aus Gemeindemitteln nicht unterstützt werden. Seine Freunde wären nicht in der Lage, für den Etat zu stimmen, wenn der Posten bestehen bleibe. Es bleibt den Gemeindeförperschaften der Weg offen, eine besondere Vorlage auf Unterstützung des Zentralvereins außerhalb des Etats gegen die Stimmen seiner Freunde zu beschließen, damit diese für den Etat stimmen können. Für die Finanzverwaltung sei dieses Jahr erstmalig ein besonderer Etat aufgestellt worden, der bei 10% Kultussteuer einen Fehlbetrag von 330 653,60 Mark ergebe, der aus den Rücklagen früherer Jahre gedeckt werden müsse.

Herr Gins glaubt, daß die Steuerrückstände mehr als den geschätzten Betrag von 100 000 Mark ergeben werden und hoffentlich auch die laufende Kultussteuer, die auf 700 000 Mt. geschätzt sei.

Justizrat Kalisch wendet sich gegen die Ansicht von Rechtsanwalt Jacobsohn, daß der Zentralverein ein Verein gegen den Zionismus sei. Er führe seit Gründung den Kampf für die Gleichberechtigung der Juden auf der Grundlage, daß die Juden deutsche Vollbürger seien. Mit dieser Grundlage sei der Zentralverein in Gegensatz gekommen zu den Zionisten. Im Abwehrkampf habe der Zentralverein für alle Juden, einschließlich der Zionisten, hervorragendes geleistet und deshalb sei es Aufgabe der Gemeinde, ihn zu unterstützen. Herr Fränkel nimmt das abwesende Mitglied seiner Fraktion gegen den Vorwurf von R.-M. Jacobsohn bezüglich der Abstimmung bei der Beihilfe für den R.-H. in Schutz. Reg.-Rat Marcus meint, die Rechte als Deutsche müssen die Juden allein in den deutschen politischen Parteien zur Geltung bringen. In jüdischen Dingen und Vereinen dürfen nur jüdische Gründe gelten. Es sei nicht wahr, daß der Niedergang des Antisemitismus dem Zentralverein zuzuschreiben sei. Dies sei ein Erfolg der allgemeinen politischen Strömungen. Ebenso sei es unrichtig, daß der Zionismus Waffen für den Antisemitismus liefere. Es verstoße gegen die Reichsverfassung, daß im Zentralverein Gefinnungsfragen gestellt werden. Der Zentralverein sei zur Kampfpartei gegen den Zionismus geworden. Daher dürfe die Gemeinde ihn nicht unterstützen. J.-R. Kalisch hält dem Redner vor, daß er Dinge dargelegt habe, die mit dem Zentralverein nichts zu tun hätten. Sein Erfolg im Kampfe gegen den Antisemitismus sei nachweisbar, ebenso, daß die Stellungnahme prominenter Führer des Zionismus Waffen für den Antisemitismus liefere und den Abwehrkampf des Zentralvereins schädige. Der Kampf sei dem Zentralverein vom Zionismus aufgezwungen worden. Auf Antrag von Herrn Fränkel wird hierauf Schluß der Debatte beschlossen und der Etat der Allgemeinen Verwaltung und Finanzverwaltung angenommen. Der gesamte Etat wird mit allen gegen vier Stimmen angenommen.

Die weiteren Vorlagen, nämlich die Bewilligung einer Beihilfe von 500 Mark für die Jüdische Sonderchau auf der Presse-Ausstellung in Köln auf Bericht von J.-R. Kalisch und die Ausschlagung des Vermächtnisses Heimann Blogauer auf Bericht von R.-M. Spitz werden angenommen.

Ueber den Verwaltungsbericht referiert der Vorsitzende, Herr J.-R. Peiser. Die Versammlung nimmt mit besonderem Dank zur Kenntnis, daß die Eheleute Viktor Bodländer, Kaiser-

Wilhelm-Straße 21, zwei in Palästina gearbeitete Teppiche mit eingewirkter hebräischer Schrift geschenkt haben, die in den beiden Synagogen Verwendung gefunden haben. Sie nimmt ferner Kenntnis von der erstatteten Grundvermögens- und Hauszinssteuer, vom Geschäftsbericht, von der Auffüllung der Mendel-Feibelsohnschen Grabpflegestiftung durch Frau Ida Feibelsohn mit 400 Mark und von dem durch das Eingemeindungsgesetz erfolgtem Zutritt der Gemeinden Dt. Wissa, Rathen, Kl. Heidau, Stadt und Gut Hundsfeld zum Bezirk der Synagogengemeinde Breslau. Bei der Uebersicht über die Beihilfe an Jugendvereine tritt R.-M. Spitz für eine Verdoppelung der Beihilfe für den Ortsausschuß Jüd. Jugendverbände ein. Geh. Rat Goldfeld bittet um Ablehnung, da außerdem noch die angeschlossenen Einzelvereine unterstützt würden. Er habe deshalb eigentlich eine Streichung der Subvention erwartet. Der Antrag Spitz wird hierauf abgelehnt.

Die Vorlage auf Erhöhung der Beihilfe für die Jüdische Volkshochschule von 1000 auf 1500 Mark jährlich wird auf Bericht von Herrn Fränkel angenommen, desgleichen nach einem eingehenden Referat des Herrn S.-R. Horn der Vergleich betr. Aufwertungsansprüche der Bloch'schen Familienstiftung genehmigt. Schließlich tritt die Versammlung auf Bericht von Herrn Kober dem Vorstandsbeschlusse bei, die Geh. Kommerzienrat Heinrich-Heimann-Stiftung aufzulösen und das vorhandene Kapital von 300 Mark Dt. Ablösungsanleihe mit Auslosungsscheinen der Jr. Altersversorgungsanstalt zu überweisen, da die Stiftung zu dem Zwecke gegründet sei, eine Altersversorgungs-Anstalt zu errichten.

Außerhalb der Tagesordnung begründet ausführlich Geh. Rat Goldfeld einen Antrag, dem Krankenhause zum fünf- und zwanzigjährigen Jubiläum und zur Einweihung der Nathan-Littauer-Stiftung (Röntgeninstitut) ein Jubiläumsgeschenk von 10 000 Mark zu bewilligen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

In der geheimen Sitzung wird die Besoldungsvorlage eingehend beraten und angenommen, wobei vier Differenzpunkte dem Vorstande zur nochmaligen Erwägung überwiesen werden. Ferner wird der früheren Lehrerin an der Industrieschule, Frä. Peiser, eine Gnadenbeihilfe bewilligt.

Aus dem Breslauer Gemeindeleben

Erfreulicherweise wächst überall unter den Juden das Interesse für ihre Vergangenheit. Neben den Bestrebungen, die sich darauf richten, die Erforschung der jüdischen Familie durchzuführen, verdienen besonders jene anderen Berücksichtigung, die es sich zur Aufgabe machen, die Ueberreste vergangener Zeiten zu sammeln.

Als diesen Gründen hat sich in Breslau ein Verein „Jüdisches Museum E. V.“ gebildet. Sein Ziel ist: Die Sammlung und Aufbewahrung von Gegenständen und deren Abbildungen aus dem Gebiete des jüdischen Kultus. Ebenso will er Archivalien, Altertümer, Handschriften und Druckwerke, die sich auf das Judentum beziehen, sammeln und vor allem sie der Öffentlichkeit zugänglich machen. Der Anschluß an ein hiesiges Museum ist gesichert, so daß auch den weitesten Kreisen die Möglichkeit gegeben sein wird, sich von dem Judentum, wie es wirklich ist, ein Bild zu machen. Das Museum kann nur dann seine Aufgabe erfüllen, wenn es mit der Mitarbeit der weitesten jüdischen Kreise, nicht nur der Stadt seiner Gründung, rechnen kann. Deswegen sollte jeder, der für die Geschichte unseres Stammes interessiert ist, dem Verein beitreten und ihn bei seiner Sammlungsarbeit unterstützen. Die Persönlichkeiten, die an der Spitze des Vereins stehen und die ihn bei seiner Arbeit wissenschaftlich und künstlerisch beraten,

Seid alleingehenden Blinden beim Ueberschreiten der
Fahrrastragen behilflich!

Jüd. Blindenfürsorge
(Martha Meyerstein, Gartenstraße 17).

bürgen dafür, daß das Jüdische Museum in vorbildlicher Weise errichtet werden wird.

Beitrittserklärungen und Anfragen sind an den Schriftführer, Herrn Felix Perle, Breslau 3, Striegauer Straße 3, II, zu richten.

Winterschäden auf unseren Friedhöfen

Auf den strengen, langanhaltenden Winter sind nun endlich einige warme, sonnige Tage gefolgt. Das schützende Tannenreisig ist von den Grabstätten, von Rosen und anderen schutzbedürftigen Gewächsen genommen worden. Nun aber zeigt sich erst, wie verheerend der außergewöhnliche starke Frost auf die verschiedenen Pflanzen gewirkt hat. Besonders haben die Grabhügel gelitten, die mit großblättrigem Efeu bewachsen sind; wiederum ein Zeichen, wieviel härter und widerstandsfähiger doch der kleinblättrige Efeu ist. Darum ist bei Neupflanzungen dem letzteren stets der Vorzug zu geben.

Großen Schaden haben auch in diesem Jahre die Rosen aller Arten erlitten. Nicht allein die weichen Tee- und Remontantrosen, nein, sogar die sonst so harten Schling- und Trauerrosen haben stark unter den allzugenosen Schwankungen von Nacht- und Tagestemperatur zu leiden gehabt. Einfassungen von Birnbaum, Taxus, Zypressen, feingefiederte Lebensbäume und andere Koniferen in Heckenform, wie auch als Einzelpflanzen zeigen rotbraune bis gelbe, welke Spitzen und Nadeln, auch wieder ein Zeichen des starken Nachtfrostes gegenüber den wärmenden Sonnenstrahlen am Tage. All diese Schäden werden vom Publikum schmerzhaft beklagt. Manchen Schaden auch wird die Natur im Laufe der Zeit selbst wieder ausheilen oder doch zum mindesten mildern.

Die Friedhofsinspektionen sind gern bereit, dem Publikum zur Beseitigung der Frostschäden mit ihrem fachmännischen Rate zu dienen.

Der Breslauer Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung für Deutschland.

Zum ersten Mal nach 20 Jahren hatte die Zionistische Vereinigung für Deutschland ihre Tagung wieder einmal für die Zeit vom 27.—29. Mai in den Mauern unserer Stadt einberufen.

Als am Sonntag Vormittag der XXII. Delegiertentag der J. V. f. D. in einer sehr eindrucksvollen und würdigen Eröffnungsfeier eingeleitet wurde, füllte eine große Anzahl von Delegierten (über 100), Ehrengästen und ein großes Publikum die Räume des Breslauer Gewerkschaftshauses. In seiner Begrüßungsrede wies der Vorsitzende Kurt Blumenfeld darauf hin, daß die zionistische Bewegung vor dem großen Forum der Welt-Oeffentlichkeit immer wieder ihre Ziele darlege, gerade in der letzten Zeit dadurch ermutigt, daß gerade die großen Menschen aus der Reihe der Nichtjuden, die Dinge, um die der Zionismus ringt, am ehesten begreifen; so will er auch diesen Delegiertentag, dessen Sitzungen in voller Oeffentlichkeit vor sich gehen, aufgefaßt sehen, nicht als eine Demonstration der Zionisten, sondern als eine Demonstration des zionistischen Gedankens, in dem er den Sinn des Judentums unserer Tage sehe. — Als Vertreter ihrer Behörden begrüßten den Delegiertentag Herr Reg.-Rat Dr. Vangenhagen (Staatsbehörden), Stadtrat Ziegler (Magistrat der Stadt Breslau), Geh. Rat Goldfeld (Synagogengemeinde Breslau und Verband Nieder-schlesien der Synagogengemeinden) und Rabbiner Dr. Hoffmann (Rabbiner der Gemeinde Breslau); ferner überbrachten die Vertreter der tschechoslowakischen und österreichischen Zionisten die Grüße ihrer Landesverbände. Blumenfeld wies in seinen Dankworten u. a. auf die große jüdische Vergangenheit der Breslauer Gemeinde hin, an die neben vielen anderen das Wirken von Männern wie Grätz und Geiger erinnert. Eine große Zahl von Telegrammen der zionistischen Organisationen und Fonds, sowie von Weizmann, Sokolow, Mohlin u. a. sprachen die besten Wünsche für das Gelingen des Delegiertentages aus. Ihren Ausklang fand die Eröffnungsfeier in einer Gedächtnisfeier für die seit dem letzten Delegiertentag vor zwei Jahren verstorbenen Mitglieder und Freunde der J. V. f. D., unter denen sich auch eine Reihe aus der Mitte unserer Gemeinde befand.

Am Sonntag Nachmittag begannen die eigentlichen Verhandlungen, die sich im wesentlichen an die drei Referate von Kurt Blumenfeld: Zionistische Arbeit in Deutschland, Dr. Rannowicz: Grundsätzliche Bemerkungen zum Aufbau und zur Arbeit d. J. V. f. D., und Felix Rosenblüth (Vertreter der Exekutive): Die Lage in Palästina und im Zionismus anschlossen. Blumenfeld betonte in seinem Referat, daß die erste Aufgabe zionistischer Arbeit in Deutschland die Stärkung der eigenen Reihen und gleichzeitig die Beschleunigung des Tempos des Palästina-Aufbaus und die Förderung der Aufbau-Fonds sei. Diese Arbeit finde ihre Verwirklichung in dem Gedanken der Kooperation zusammen mit dem starken eigenen zionistischen Bekenntnis. Das Referat von Blumenfeld förderte

weiterhin die Auseinandersetzung mit den einzelnen Gruppen des deutschen Zionismus, während sich Dr. Rannowicz v. a. mit der zionistischen Jugend und ihrer Stellung zur Organisation befaßte. Beide Referenten entwickelten eingehend die Gesichtspunkte, von denen sich die Leitung in Technik und Methodik der Propaganda leiten ließ. Die Generaldebatte, an welcher sich Redner der einzelnen zionistischen Gruppen, unter ihnen eine Reihe Breslauer Zionisten, beteiligten, zeigte ein starkes Gefühl der Gemeinsamkeit und Solidarität, wodurch gerade der Breslauer Delegiertentag zu einer Konzentration der Kräfte innerhalb des deutschen Zionismus führte. Auch die in der zionistischen Weltorganisation in Opposition stehenden Gruppen traten für eine einheitliche zionistische Arbeit innerhalb Deutschlands ein. Das Referat von Rosenblüth befaßte sich v. a. mit der Lage des palästinensischen Aufbaus. In zunehmendem Maße lassen die Beobachtungen der letzten Zeit erkennen, daß die Wirtschaftskrise überwunden ist und das Palästina-Werk am Beginn einer neuen Aufwärtsentwicklung steht. An diesem Zeitpunkt erscheinen ihm folgende drei Faktoren über die Zeit der Krise hinaus von zukunfts-gestaltender Bedeutung: Die wachsende Beteiligung der Juden an den Regierungsgeschäften in Palästina, die zunehmende Bedeutung des Privatkapitals in Industrie und Orangenbau und die Haltung des Jischuws bei der Arbeiterschaft während der Krise des letzten Jahres. Auch diesem Referat folgte eine eingehende Aussprache. Die Wahlen für die Leitung der J. V. f. D. ergaben die Wiederwahl von Kurt Blumenfeld als Vorsitzenden, die Wahl eines geschäftsführenden Ausschusses (Alfred Berger, Moriz Bilecki, Nahum Goldmann, Siegf. Rannowicz, Max Kollenscher, Georg Landauer, Richard Lichtheim, Martin Rosenblüth) und eines größeren Landesvorstandes. Neben dem Delegiertentag fanden Sitzungen der zionistischen Fonds, der Frauen usw. statt. In einem Nebenraum fand sich eine Ausstellung von palästinensischen Stickereien, Büchern, Zeitungen u. a. Von Breslauer Ausstellern waren die Buchhandlung J. B. Brandeis mit einer wohl gelungenen Bucherecke, die Kunstgewerbestube Freudenthal und die hiesige Vertretung der Verf.-Abt. d. J. N. F. (Verf.-Ges. „Phönix“) vertreten.

Epifer.

Aufruf!

Die bulgarischen Juden sind durch das Erdbeben vom 14. und 18. April schwer heimgesucht worden. In Philippopol, Tschirpan, Bazardschik, im ganzen Marizagebiet, haufen die Opfer der Katastrophe im Freien. Ein Drittel der jüdischen Bevölkerung Bulgariens ist obdachlos und erwerbslos geworden.

Die Regierung und die jüdischen Gemeinden Bulgariens bieten alles auf, um dem furchtbaren Elend abzuhelfen. Die hereingebrochene Not übersteigt aber die Kraft des Landes.

Neben der unmittelbaren Notstandsaktion für die obdachlosen Familien, die Hungernden und Frierenden, die Tausende herumirrender Kinder, die in Baracken zusammengeschickten Verwundeten und die an epidemisch ausgebrochenem Scharlach und Typhus Darniederliegenden besteht eine nicht weniger dringende Aufgabe, die vernichteten Existenzen wieder aufzurichten.

Es tut not, die Wohnstätten, die Krankenhäuser, die Schulen und die Synagogen wieder aufzubauen und vor allem Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen.

Die bulgarischen Juden haben sich in ihrer großen Sorge an den Hilfsverein der deutschen Juden gewandt. Sie haben die Hilfe ausländischer jüdischer Gemeinden bisher nie beansprucht. In ihrer Notlage glauben sie jetzt die Sympathien und die Hilfsbereitschaft der deutschen Juden anrufen zu dürfen.

Wie groß auch die Not unter uns deutschen Juden ist — wir müssen uns in diesem Augenblick angesichts des elementaren Naturereignisses, das die bulgarischen Juden so schwer getroffen hat, unserer Pflicht gegen sie bewußt sein.

Wir dürfen uns ihrem Ruf nicht verschließen.

Wir wenden uns an die deutsche Judenheit mit der Bitte, die Rettungsaktion für die bulgarischen Juden nach Kräften zu stützen.

Wir fordern hierdurch auf zu spenden. Helfet rasch! Die Not ist dringend!

Hilfsverein der deutschen Juden.

Vorsitzender:

Dr. James Simon.

Stellvertretende Vorsitzende:

Eugen Landauer, Max M. Warburg, Billy Drenfus. Gütige Spenden bitten wir mit der Bezeichnung „Für das Bulgarienhilfswerk des Hilfsvereins der deutschen Juden“ an die Deutsche Bank, Dep. Kasse C, Berlin W 9, Potsdamer Straße 127/128, oder an das Postfachamt Berlin, Konto Nr. 33126, zu überweisen. Geschäftsstelle des Hilfsvereins der deutschen Juden: Berlin W 35, Steglitzer Straße 12, Telephon: Lützow 6236.

25jähriges Jubiläum des Jsr. Krankenhauses und Einweihung der N. Littauer-Stiftung. (Schluß.)

Bei der Festfeier am Sonntag, den 29. April 1928, bemerkte man unter den Anwesenden Herrn Stadtrat Landsberg als Vertreter des Magistrats und des städtischen Wohlfahrtsamtes, den Dekan der Medizinischen Fakultät, Herrn Professor Dr. Schmih, als Vertreter der Universität, Herrn Oberregierungsrat Friedensdorff als Vertreter des Herrn Polizeipräsidenten, Herrn Kreisarzt Medizinrat Dr. von Rottkay, Herrn Sanitätsrat Dr. Kobrat als Vertreter der Ärztekammer, die Herren

Stadtrat Sent und Verwaltungsdirektor Kirchhoff als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Breslauer Krankenkassen, Herrn Sanitätsrat Dr. Berthel als Vertreter des kassenärztlichen Vereins, Herrn Pastor Janke als Vertreter des Verbandes der charitativen Krankenanstalten Breslaus, Herrn Professor Dr. Heimann als Vertreter der Breslauer Röntgen-Vereinigung. Andere Behörden, wie Se. Eminenz Herr Fürstbischof Kardinal Dr. Bertram, der Herr Präsident des Evangelischen Konfessionsrats, der Herr Regierungspräsident, der Herr Rektor der Technischen Hochschule usw. hatten herzliche Glückwunschschriften gesandt.

Mit Herrn Sanitätsrat Dr. Arthur Littauer aus Leipzig, dem Vertreter des hochherzigen Stifters der „Nathan Littauer-Stiftung“, hatten sich zahlreiche andere Mitglieder der Familie Littauer aus allen Gauen Deutschlands eingefunden, um gemeinsam mit dem Vorstände des Krankenhauses die Feier der Einweihung dieses schönen Instituts zu begehen.

Anwesend waren ferner der Vorsitzende der Synagogen-Gemeinde, Herr Geh. Justizrat Goldfeld, sowie weitere Vertreter des Gemeindevorstandes und der Vertreterversammlung der Synagogengemeinde. Auch die ehrenamtlich im Dienste des Krankenhauses tätigen Damen und Herren, sowie die Ärzte, Schwestern und Beamte der Anstalt nahmen an der schönen Feier teil. Leider war es dem Vorstände infolge der Raumbeschränkung nicht möglich, die Einladung zur Jubelfeier auf weitere Kreise auszudehnen.

Eröffnet wurde die Feier durch ein Harmonium-Vorspiel des Herrn Organisten Schäfer, dem ein in künstlerischer Vollendung vorgetragener Sologesang von Herrn-Obertantor Borin folgte.

Der Vorsitzende des Vorstandes der Israelitischen Kranken-Versorgungs-Anstalt, Herr Adolf Danziger, begrüßte sodann in einer kurzen Ansprache die Gäste und hierunter insbesondere die Vertreter der Behörden und die aus weiter Ferne hierher geeilten Mitglieder der Familie Littauer.

Der bauleitende Architekt, Herr Regierungsbaumeister a. D. Paul Ehrlich, gab eine Schilderung des Baues, mit dessen Vorarbeiten im Herbst 1926 begonnen wurde und der jetzt glücklich zur Vollendung gebracht worden ist. Zum Schlusse seiner Ansprache übergab Herr Regierungsbaumeister Ehrlich den Schlüssel der Nathan Littauer-Stiftung in die Hände des Herrn Sanitätsrat Dr. Littauer in Leipzig, den dieser als Vertreter des Stifters entgegennahm.

Herr Sanitätsrat Dr. Littauer hob in einer kurzen Ansprache die Beziehungen des Stifters Lucius N. Littauer zu Breslau hervor und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sein Vetter in der Geburtsstadt seines heimgegangenen Vaters und auf dessen Namen die „Nathan Littauer-Stiftung“, dieses hervorragende, dem Dienst der leidenden Menschheit gewidmete Röntgen-Institut, errichtet habe. Mit dieser Stiftung ist der Name der Familie Littauer untrennbar mit Breslau und mit dem jüdischen Krankenhaus verbunden. Herr Sanitätsrat Dr. Littauer brachte sodann eine ihm von dem Stifter Lucius N. Littauer in Newyork überlieferte Ansprache zur Verlesung, die bei allen Zuhörern tiefe Ergriffenheit auslöste. War sie doch ein beredtes Dokument nicht nur für den Edelmut und die hochherzige Gesinnung des Stifters, der in seinem neuen Vaterlande Amerika als großer Philantrop allseitig geschätzt wird, sondern auch für die unvergängliche Liebe, die er seinem heimgegangenen Vater, zu dessen Ehrung ihm kein Opfer zu groß ist, entgegenbringt. Zum Schluß übergab Herr Sanitätsrat Dr. Littauer den Schlüssel des neuen Röntgen-Instituts dem Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Adolf Danziger, indem er zugleich auch namens der anderen Mitglieder der Familie Littauer mit seinem Dank für die Einladung zur heutigen Feier auch die besten Wünsche für die weitere Entwicklung des Krankenhauses und insbesondere der Nathan Littauer-Stiftung zum Ausdruck brachte.

Der Vorsitzende, Herr Adolf Danziger, verband sodann in einer von tiefem Empfinden getragenen Festrede den Dank der Krankenanstalt an den hochherzigen Stifter mit einer Schilderung dessen Lebensganges. In unwandelbarer Verehrung für seinen heimgegangenen Vater und dessen edler Lebensauffassung folgend, hat Herr Lucius N. Littauer es stets als

keine heilige Aufgabe betrachtet, den ihm zur Verfügung stehenden Reichtum den Werken der Nächstenliebe und dem Dienste der Menschheit zuzuführen. Sowohl in seiner Vaterstadt Gloversville, wie in seinem jetzigen Wohnort Newyork hat er durch Errichtung von Krankenhäusern, Schwestern- und Kinderheimen, sowie durch Schaffung und fortlaufende Subventionierung von wissenschaftlichen Instituten sich allseitige Liebe und die Dankbarkeit seiner Mitbürger erworben. Auch als langjähriges Mitglied des amerikanischen Parlaments hat Herr Lucius N. Littauer seinem Vaterlande, wie dies aus wiederholten Ehrungen, die ihm vom amerikanischen Senat zuteil wurden, hervorgeht, große Dienste geleistet. Während ist die Bescheidenheit, die Kindes- und Gattensliebe des hochherzigen Stifters, mit der er sowohl in Amerika alle von ihm geschaffenen Wohlfahrtseinrichtungen dem Andenken seiner heimgegangenen Eltern und seiner dahingeschiedenen Gattin weihte, wie er auch jetzt durch die Errichtung unserer „Nathan Littauer-Stiftung“ dem geliebten Vater in dessen Geburtsstadt ein unvergängliches Denkmal setzen will.

Die Bedeutung des neuen Röntgen-Instituts nicht nur für das Krankenhaus, sondern auch für unsere Stadt, wurde sodann durch den Vortrag des Leiters des neuen Instituts, Herrn Primärarzt Dr. Carl Fried, allen Festteilnehmern in von wissenschaftlichem Geiste getragenen und doch Laien verständlichen Ausführungen über die Entwicklungsgeschichte der Röntgenologie und der Röntgenstrahlen in den letzten dreißig Jahren vor Augen geführt. Herr Dr. Fried schilderte eingehend die mannigfachen Anwendungsgebiete der Röntgenstrahlen für die Feststellung und Behandlung von Krankheiten. Er wies auf die reichen Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung auf diesem Spezialgebiete hin und hob auch die Verdienste der Physiker und Techniker, die in der Konstruktion und Verbesserung von Apparaten und Schutzvorrichtungen Hervorragendes geleistet haben, rühmend hervor.

Die Reihe der Glückwünsche eröffnete Herr Gemeinderabbiner Dr. Bogelstein. Es folgten die Ansprachen der anwesenden Vertreter der Behörden und Körperschaften. Geh. Rat Goldfeld, als Vertreter der Synagogengemeinde, gab dabei bekannt, daß die Gemeindegemeinschaft dem Krankenhaus eine Jubiläumsspende von 10 000 Mk. bewilligt haben.

Ferner gab Herr Professor Hofelder aus Frankfurt a. Main, der in ebenso selbstloser, wie erfolgreicher Weise an den Vorarbeiten für den Bau und die Einrichtung des neuen Instituts beteiligt gewesen ist, als Röntgenologe seiner Freude über den zweckmäßigen Bau und die vorbildlichen Einrichtungen dieser neuen Arbeitsstätte Ausdruck.

Ein weiterer Sologesang des Herrn Overtantor Borin und ein Harmonium-Nachspiel des Herrn Organisten Schäfer schloß die schlichte aber eindrucksvolle Feier.

Es folgte sodann eine Besichtigung des neuen Röntgeninstituts unter Führung des Herrn Primärarztes Dr. Fried. Derselbe ist gern bereit, auch weiterhin die schönen Einrichtungen des Instituts allen Interessenten aus Ärzten oder aus Laienkreisen jederzeit zu zeigen und zu erklären.

Wäge das Jüdische Krankenhaus, diese hervorragendste Wohltätigkeitsanstalt unserer Gemeinde, einer weiteren segensreichen Entwicklung entgegengehen.

Den 80. Geburtstag

feiert am 25. Juni 1928 die frühere Lehrerin Fräulein Luise F r e y h a n, Goethestraße 54. Seit 55 Jahren blind, hat sie mit geradezu vorbildlicher Seelengröße ihr schweres Geschick getragen und solange es ihr möglich war, Schüler und Schülerinnen mit bestem Erfolge dank ihrer hohen Intelligenz unterrichtet. Wir wollen hoffen, daß ihr ein einigermaßen sorgenfreier Lebensabend beschieden ist.

Den 80. Geburtstag

feierte am 10. Juni Herr Konsul S. G r ü n f e l d, Nikolai-Stadtgraben 22, und am 12. Juni Frau V e a n e t t e S c h ä f e r geb. Schaefer, Alexanderstraße 17.

Den 75. Geburtstag

feiert am 9. Juli 1928 der langjährige Aufseher unserer Alten Synagoge, Herr W i l h e l m H i r s c h e l, Freiburger Straße 38.



EMU

WECK

Herz & Ehrlich

K-G. BRESLAU BLUCHERPLATZ 19

ORIG. WECK-APPARATE
EISSCHRÄNKE

Werbet für den Humboldt-Verein!

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung
ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge
 Fernruf 32983 **Breslau XIII** Agathstraße 11

Die goldene Hochzeit

feiern am 24. Juni 1928 der frühere Steinmetzmeister und Bildhauer Herr Hermann Weinstock und Frau Lina geb. Ehrenwert, Alsenstraße 93, zur Zeit Werderstraße 33.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Sitzung

der Gemeindevertretung

Donnerstag, den 28. Juni 1928, 18¹/₂ Uhr
 pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Entschuldungsbeihilfe an die Dr. Krankenverpflegungs-Anstalt.
3. Mitgliedsbeitrag für den Süd, Museumsverein.
4. Ausschlagung eines Vermächtnisses.
5. Verwaltungsbericht.

Geheime Sitzung.

1. Vorlage.

Beiser, Justizrat.

Für die hohen Festtage werden noch geeignete Herren als Prediger und Kantoren für verschiedene Gemeinden unseres Bezirkes gesucht. Breslau, Wallstraße 9, im Juni 1928.

Der Verband der Synagogen-Gemeinde der Provinz Niederschlesien.

Bekanntmachung.

In den Monaten Juli und August unterbleibt das Geflügelgeschäft in der Markthalle am Ritterplatz. Breslau, 29. Mai 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Laden-Vermietung.

Wir beabsichtigen, das Erdgeschoß im Grundstück Gartenstraße 10 (Schäfer-Stiftung), gegenüber der Einmündung der Zimmerstraße, in 1-2 Geschäftsläden ab 1. Januar 1929 mit Bauzuschuß des Mieters auszubauen und zu vermieten. Angebote an den

Vorstand der Synagogengemeinde Breslau, Wallstraße 9.

Fortbildungskursus für Lehrer.

Der diesjährige vom Provinzial-Verband Niederschlesiens veranstaltete Fortbildungskursus für Lehrer und Lehrerinnen Schlesiens beginnt in Breslau am 28. Juni 1928. Lehrer, Lehrerinnen, Gemeinde-Kantoren und sonstige Beamte, sowie auch diejenigen, welche sich für Religionswissenschaften und den Religionsunterricht interessieren, können daran teilnehmen. Anmeldungen und Auskunft beim Kursusleiter Prediger Falenstein, Landeshut i. Schles. (Für die Kursisten werden geeignete Wohnungen in Breslau gesucht. Angebote mit Preisangabe erbittet der Kursusleiter.)

Schreibstube

des

Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens
 Büro: Wallstraße 23 - Tel.: 268 63.

Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben, Schreibmaschinenarbeiten, Bervielfältigungen, auch Ausdragen von Reklameartikeln usw. werden übernommen.

Zweig Gottesdienste 1928

Anträge auf Freikarten sind bis zum 15. Juli 1928 unter Angabe des Ritus schriftlich einzureichen. Antragsformulare sind im Büro zu haben. Wünsche für bestimmte Säte können nicht immer berücksichtigt werden.

Ermäßigungsanträge werden nicht entgegengenommen, da Plätze in allen Preislagen in genügender Anzahl vorhanden sind.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Denkt

an die Tuberkulose-Heilstättenlotterie. Lose à 2,- Mark sind im Büro des Jüd. Wohlfahrtsamtes, Wallstraße 7, Zimmer 9 (Telephon 54269), erhältlich. Ziehung unwiderruflich am 26. September 1928.

Bekanntmachung!

Wir suchen für einen unserer Beamten eine beschlagnahmefreie Wohnung, auch Ausbauwohnung, von zwei bis drei Zimmern, Küche und Beigelaß, möglichst im Zentrum.

Schriftliche Angebote an das

Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9.

**Hugo
Cohn**

Breslau
Schweidnitzer Straße 27
gegenüber dem
Stadttheater

Wir haben das gesamte Warenlager
ohne Rücksicht auf den Einkauf zum Teil

auf **1/4** des früheren Wertes herabgesetzt

Einige Beispiele
unserer **labelhalt billigen Angebote:**

Frühjahrs-Sommermäntel von	16	Mk. an
Wintermäntel von	20	Mk. an
Sommer- u. Winterkostüme v.	36	Mk. an
Tee- und Abendkleider von	45	Mk. an
Modellkleider von	70	Mk. an
Strickjumper-Kleider . . . von	18	Mk. an
Hüte Serie I	10	Mk., Serie II 15 Mk.

Anerkannt schöne Originalmodelle sowie große Gesellschaftstoiletten
 Auch **Delze** im Preise **ganz gewaltig herabgesetzt**

Der große
**Sommer-
Ausverkauf**

**beginnt Montag
den 25. Juni**

Nur aus eigenen Lagerbeständen (nicht extra für den Ausverkauf gekaufte Waren)

Jeder, der sich selbst durch eine Reise Erholung und Heilung von Leiden verschafft, gedente des schwer kämpfenden Mittelstandes u. sende eine „Reisesteuer“ an die

Erholungsfürsorge des Jüdischen Frauenbundes

Postcheckkonto: Frau Paula Freund Breslau 51058

Bekanntmachung

Kartenausgabe 1928 im Gemeindehause, Wallstraße 9, von 9—13 Uhr.

A. Synagogen.

Erneuerungszeiten: Umtausch der vorjährigen Karten:

Neue Synagoge:

A—F 14. und 15. Juni,
G—K 18. und 19. Juni,
L—R 20. und 21. Juni,
S—Z 22. Juni.

Gebühren: Die Platzpreise bleiben unverändert. Besondere Anträge sind schriftlich unter Einreichung der alten Karten zu stellen.

B. Jugendgottesdienste:

Ausgabe der Karten erfolgt durch die Religionslehrer.

C. Zweiggottesdienste:

Erneuerungszeiten: Umtausch der vorjährigen Karten.

Alter Ritus.

Saal der Hermannloge:

26. und 27. Juni.

Saal II Turnverein Vorwärts:
28. und 29. Juni.

Neuer Ritus.

Konzerthaus großer Saal:

A—F 3. und 4. Juli,
G—K 5. und 6. Juli,
L—R 10. und 11. Juli,
S—Z 12. und 13. Juli.

Saal I Turnverein Vorwärts:

16., 17., 18. und 19. Juli.

Saal der Gesellschaft der Freunde:

23. und 24. Juli.

Kammermusiksaal:

26., 27., 30. und 31. Juli.

Gebühren: Die Platzpreise wurden in allen Sälen ermäßigt; Ermäßigungsanträge können daher nicht berücksichtigt werden.

Aufträge durch Fernsprecher können nicht ausgeführt werden. Freikarten siehe besonderes Inserat.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wer Interesse hat

an einem Kursus für Anfertigung von Leib- und Bettwäsche — einfacher und besserer Ausführung — teilzunehmen, wolle sich bald wenden an das Büro des jüd. Arbeitsnachweises, Wallstraße 23.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Hörschenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteiltten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;
Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14;
Adolf Schrimmer, Hörschenstraße 22;

- b) die Geflügelhandlungen von Auguste Weismann, Goldene Radegasse 27 a;
Georg Wolff & Alexandrowicz, Markthalle, Gartenstraße;
Jacob Silber, Antonienstraße;
Abraham Rothenberg, Graupenstraße 9;
Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;
c) die Restaurants von Willy Kornhäuser (Leffingloge), Agnesstraße 5;
Fanny Littmann, Antonienstraße 16;
Willy Kornhäuser, Freiburger Straße 9;
Schaal, Tauenzienstraße 12.

Zustellung des Gemeindeblattes.

Zwecks pünktlicher Zustellung des Gemeindeblattes bitten wir unsere Gemeindeglieder jede Wohnungsänderung baldigst in unserem Büro, Wallstraße 9, telephonisch oder durch Postkarte zu melden.

Nur 6 Tage!

SOMMER-AUSVERKAUF

LEINEN-HAUS BIELSCHOWSKY

NIKOLAISTR.
ECKE
HERRENSTR.

Donnerstag, den 28. Juni
bis Mittwoch, den 4. Juli

ALLE DRUCKSACHEN liefert schnell, sauber und preiswert TH. SCHATZKY AG BRESLAU 3 N.Graupenstr.7

Kalendarium Juni/Juli.

Calendar table with columns for 'Wochentage', 'Juni', 'Sivan', 'Wochentage', 'Juli', and 'Tammus'. It lists dates and corresponding Hebrew holidays such as 'נשא', 'בהעלתך', 'שחרית', 'יום א' דראש חודש', 'יום ב' דראש חודש', 'קרא', 'קשתה באב', and 'חגת בלק'.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

- 17.-22. Juni: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
22. Juni: abends 19 1/2 Uhr.
23. Juni: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Schluß 21,09 Uhr.
24.-29. Juni: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
29. Juni: abends 19 1/2 Uhr.
30. Juni: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifterklärung 9 1/2, Schluß 21,07 Uhr.
1.-6. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
5. Juli: שבתה עשר בתמו שבתה עשר בתמו Schluß 21,05 Uhr.
6. Juli: abends 19 1/2 Uhr.
7. Juli: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Schluß 21,03 Uhr.
8.-13. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
13. Juli: abends 19 1/2 Uhr.
14. Juli: morgens 6 1/2, 8 1/2, Neumondweihe 9 1/2, Predigt 10, Schluß 20,57 Uhr.
15.-20. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
20. Juli: abends 19 1/2 Uhr.
21. Juli: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifterklärung 9 1/2, Schluß 20,46 Uhr.
22.-27. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
26. Juli: השעה באב Tempelzerstörung, morgens 6 1/2, Schluß 20,38 Uhr.
27. Juli: abends 19 1/2 Uhr.
28. Juli: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Schluß 20,35 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

- 23. Juni: Alte Synagoge; 30. Juni: Pinchas-Synagoge, Höfchenstraße 84.
Sidra: 23. Juni קרא, 30. Juni חקת בלק, 7. Juli פינחס, 14. Juli ואהרן.
Haftarah: 23. Juni ויאמר שמואל, 30. Juni ויהי שארית, 7. Juli דברי ירמיה, 14. Juli שמעו דברי ה', 21. Juli חזקו ישראל, 28. Juli נחמו נחמו נחמו.
Das Lichtzünden muß Freitag abends 5 Minuten vor Beginn der angegebenen Zeit stattfinden.

Neue Synagoge. Sabbathgottesdienst.

- Freitag Abend 19 Uhr.
Sonntagvormittag 9 Uhr.
Neumondweihe 9 1/2 Uhr am 14. Juli.
Predigten: Freitag Abend 19 1/2 Uhr am 6. und 20. Juli.
Sonntagvormittag 9 1/2 Uhr am 30. Juni, 14. und 28. Juli.
Sabbath-Nachmittagsgottesdienst 1/2 Stunde vor Sabbathausgang.
Sabbathausgang am 30. Juni und 7. Juli 21,05 Uhr; am 14. Juli 20,55 Uhr; am 21. Juli 20,45 Uhr; am 28. Juli 20,35 Uhr.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Musik-Instrumente alien Sprechapparate - Schallplatten Bücher Julius Hainauer. Schweidnitzerstraße 52 Gartenstr. 39/41 (Konzerthaus) Neue Fernspr.-Sammelnummer 28254

KORSO Die neue Sensation! ZIGARETTE. Includes a logo for '50 Jahre'.

Bad Kudowa Pension und Restaurant „Zur Krone“ Ottilie Heydemann i. V. Pension Goldstücker Inhaber Emil Stein. Bestbekannte Küche. Behaglich eingerichtete Zimmer. Nahe den Bädern.

Auskunftei Martin Blaschke Blumenstraße 10 Speziell: Privatauskünfte. Gegr. 1878

BAD Langenau Glatzer Gebirge Stahl- und Moorbad hilft bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Verkalkung. Prospekte durch Kurverwaltung, Hapag- und Lloydreisebüro Breslau. Kurzeit: März bis November

Wäscherei für Stärke- und Hausaltungs-Wäsche Neuplätterei liefert: schrankfertig, geplättet oder gerollt, getrocknet oder bodenfertig ausgewunden ganz nach Wunsch - auch Gewichtswische. FRIEDRICH Ysselsteinstr. Nr. 3 Fernruf 30506

Das Delikatessenhaus am Frieberg Joseph Pelz Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127 Telefon 34878 liefert bekanntlich am frischesten alle Lebens- und Genußmittel prompt ins Haus

Schuhwaren nur allerbeste Qualitäten für Straß-, Haus u. Sport in großer Auswahl solide Preise Mitglieder 5% Rabatt. Foerder Höfchenstraße 29.

Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4

Gottesdienst an Wochentagen.

Morgens 6¼, abends 19 Uhr.

Gottesdienst am 9. Ab (16. Juli).

Vorabend 20¼ Uhr.

Morgens 6¼ Uhr.

Nachmittags 19 Uhr, Ausgang 20,40 Uhr.

Jugendgottesdienst.

Sonnabend 30. Juni, 16 Uhr: Neue Synagoge.

Thofavorlesung.

- 30. Juni: חקת בלק IV. B. M. Kap. 19, B. 1 bis Kap. 20, B. 29.
- 5. Juli: י"ו בתמוז II. B. M. Kap. 32, B. 11-14, Kap. 34, B. 1-10.
- 7. Juli: פינחס IV. B. M. Kap. 25, B. 10 bis Kap. 26, B. 51.
- 14. Juli: מטות מסעי IV. B. M. Kap. 30, B. 2 bis Kap. 31, B. 54.
- 18. Juli: ראש חדש I. B. M. Kap. 1, B. 1-19.
- 21. Juli: דברים V. B. M. Kap. 1, B. 1 bis Kap. 2, B. 1.
- 26. Juli: תשעה באב morgens: V. B. M. Kap. 4, B. 25-40.
nachmittags: II. B. M. Kap. 32, B. 11-14, Kap. 34, B. 1-10.
- 28. Juli: ואחרי: V. B. M. Kap. 3, B. 23 bis Kap. 5, B. 24.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 23. 6. Hermann Schalscha, Sohn des Herrn Phillip Schalscha und dessen Ehefrau Else geb. Reichmann, Freiburger Straße 33.
- 7. 7. Alfred Braun, Sohn des Herrn Ernst Braun und dessen Ehefrau Johanna geb. Josephi.
- 7. 7. Berner Hamburger, Sohn des Herrn Luz Hamburger und dessen Ehefrau Anna geb. Schaie, Goethestraße 34.
- 28. 7. Heinz Fein, Sohn des Herrn Moriz Fein und dessen Ehefrau Luci geb. Fabisch, Kupferschmiedestraße 38.
- 4. 8. Otto Luz, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Walter Luz und dessen Ehefrau Else geb. Bildhauer, Zimmerstraße 19.

- 4. 8. Siegfried Hirsch, Sohn des Herrn Martin Hirsch und dessen Ehefrau Selma geb. Samuel, Schwerinstraße 37.

Barmizwah Neue Synagoge.


- 30. 6. Hans Grünpeter, Sohn des Herrn Otto Grünpeter und der Frau Betty geb. Caro, Brandenburger Straße 50.
- 30. 6. Berner Frey, Sohn des Herrn Georg Frey und der Frau Erna geb. Lewin, Schweidnitzer Stadtgraben 30.
- 28. 7. Georg Bobref, Sohn des Herrn Richard Bobref und der Frau Olga geb. Königsberger, Hubenstraße 3 b.
- 18. 8. Heinz Goldner, Sohn des verst. Herrn Benno Goldner und der Frau Erna geb. Berju, Gabigstraße 138.
- 18. 8. Heinz Hirschfeld, Sohn des verst. Herrn Willi Hirschfeld und der Frau Erna geb. Peiser, Goethestraße 21.

Trauerungen.

- 17. 6. 12¼ Uhr, Wochentagsynagoge der Alten Synagoge: Frä. Felicitas Friedmann, Borwertstraße 59, mit Herrn Arthur Birnbaum, Vittoriastraße 36.
- 19. 6. 4 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Frä. Gertrud Fried, Lehmgrabenstraße 6, mit Herrn Alexander Kay, Claassenstraße 5.
- 24. 6. 11¼ Uhr, Neue Synagoge: Frä. Käthe Cohn, Kurfürstenstraße 6, mit Herrn Rechtsanwalt Walter Foerster, Hirschberg.
- 24. 6. 4 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Eva Herrntadt, Tauenzienstraße 20, mit Herrn Dr. Walter Goldstein, Vittoriastraße 64.
- 1. 7. 4 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Lucie Beuthner, Matthiasstraße 95, mit Herrn Martin Böhm, Opfstraße 74.
- 2. 7. 4 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Mathilde Fischer, Kaiser-Wilhelm-Straße 191, mit Herrn Dr. med. Ernst Prager, Dresden.
- 3. 7. ¼2 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Frau Erna Reufeld, Am Hauptbahnhof 4, mit Herrn Karl Callmann, Ratibor.
- 3. 7. 5 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Johanna Cohn, Hohenzollernstraße 76, mit Herrn Dr. Ludwig Saulsohn, Berlin.
- 8. 7. 3 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Johanna Friedländer, Grünstraße 26, mit Herrn Georg Engel, hier.
- 8. 7. 4 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Elfriede Heimann, Sonnenstraße 32, mit Herrn Gezel Wolfowicz, hier.

Bad Tölz
Kurarzt Dr. Levi

Platzvertreter
für einen neuen, ges. gesch. nützlich.
Massenartikel
(50 Pfg.) gesucht
Nur Herren, w. nachweisl. in Strumpf-, Kurz- u. Weißwarengeschäft, gut einsez. sind, wollen sich melden. Lohnend. Nebenverdienst.
hohe Provision
Angebote unter P. 62 an JAC. STERNLICHT, Dresden-A., Zeughausstr. 3



**Bewunderung ein Schuh erregt,
der ständig mit Eg-Gü gepflegt!**

Eg-Gü farblos in der Tube
ermöglicht die vollkommenste Pflege aller hellfarbigen Modeschuhe, schützt diese gegen äußere Einflüsse, verhindert Fleckenbildung und ist unerreicht in Qualität und Leistung.

Die Buchhandlung des Jüdischen Akademikers
ist die
Koebner'sche Buchhandlung
Ehrlich & Riesenfeld
Schmiedebrücke 17/18 / Fernsprecher 26580

INSERATE
in unserer Blatte erzielen die größten
ERFOLGE!

Privat-Schule
für Stenogr., Schreibmaschine u. Rechtschr. von
Elise Orgler
z. Zt. beschäftigt als Privatlehrerin der Einzelkurschrift an den Schlesisch. Sendern.
Breslau 13, Moritzstr. 6, a.d. Kais.-Wilh.-Str.
Telefon 31905.
Ausbildung zu perfekten Stenotypistinnen auf mod. Grundlage. — Stenogr.-Abendkurse zu ermäßigten Preisen für Büroangestellte u. Beamte.
Anmeldung täglich 9-13 und 16-19 Uhr.
Anfertigung von Schreibmaschinen - Arbeiten.
Beginn neuer Kurse.

Verstopfung?
Leschnitzer's
Gheimratspillen!
Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

Ungeziefer
besettigt
G. Stasch, geprüfter Kammerjäger
Breslau 1, Nikolaistraße 28/29
Telefon 25796
(Innungs-Mitglied)
Spez.: Ausgasen

Luftschmerzen?
Geht Glycerinfort!
Kupferschmiedestraße 26
Anruf: 56205.

Restaurant Kornhäuser
Freiburgerstr. 9 • Tel. 26267
Diners von 12-4 Uhr • Reichh. Abendkarte
und Ökonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5
Ausrichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause
Willy Kornhäuser
Ökonom der Lessingloge

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 8. April 1928 bis 12. Mai 1928.

Stud. med. dent. Otto Bruck, Nachodstraße 11.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 8. Mai 1928 bis 12. Juni 1928.

Keine.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telephon 36 458, oder an

Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

- 15. 5. Louis Feiser, Moritzstraße 40.
- 18. 5. Benjamin Jacob Radlauer, Scharnhorststraße 27.
- 20. 5. Berta Warszawski geb. Sulke, Menzelstraße 93.
- 30. 5. Max Cohn, Kronprinzenstraße 27.
- 1. 6. Witwe Gertrud Potoksi geb. Heimann, Körnerstraße 43.
- 4. 6. Arztrwitwe Sofie Weiss geb. Jacoby, Tiergartenstraße 28.

Friedhof Cosel.

- 9. 5. Lina Nichtenstein geb. Growald, Schwerinstraße 64.
- 9. 5. Cäcilie Jacob geb. Belz, Schmiedebrücke 29.
- 10. 5. Leiser Kösel, Sonnenstraße 21.
- 11. 5. Jacob Bogorschelsh, Agathstraße 17.
- 14. 5. Franziska Brud, Augustastraße 57.
- 15. 5. Louis Prager, Freiburger Straße 5.
- 16. 5. Paul Weyersohn, Bittoriastraße 50.
- 16. 5. Malvine Cohn geb. Silberstein, Brandenburger Straße 36.
- 17. 5. Bianca Eliaon geb. Henschel, Freiburger Straße 10.
- 17. 5. Louis Eichauer, Augustastraße 32.
- 20. 5. Salomon Held, Trinitasstraße 4.
- 27. 5. Mathilde Bachslitz, Berlin.
- 27. 5. Ulrike Welsch geb. Schönwald, Körnerstraße 12.
- 28. 5. Paula Sachs geb. Guttmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 54.
- 6. 6. Benjamin Glücksmann, Königshütte.
- 7. 6. Theodor Leiser, Seminargasse 16.
- 7. 6. Minna Jorlig, Menzelstraße 93.
- 7. 6. Manfred Militzsch, Kind, Graupenstraße 9.
- 8. 6. Johanna Pintus geb. Cohn, Brandenburger Straße 45.

- 10. 6. Herta Saloschin geb. Brodzial, Matthiasplatz 15.
- 10. 6. Edmund Hoffmann, Baustraße 37.
- 10. 6. Elfriede Goldstein geb. Boß, Klosterstraße 5.

Spendenliste.

Folgende Spenden sind bis Ende Mai 1928 bei uns eingegangen:

Barraß, Dr. Berner	5 Mk.
Bloch, Lippmann, Gemeindeältester	500
Bloch, Lippmann, zur Verteilung an verschiedene Anstalten und Vereine	1500
Cohn, Siegmund	20
Fischer, Dr.	10
Gottheiner	20
Groß, Fritz	3
Haendler, S., General-Direktor	100
Horwich, Dr. Richard	10
Hirschmann, Georg	10
Israel, Medizinalrat Dr.	20
Keiler, Albrecht	10
Kempner, Olga	10
Korn, Dr. Ludwig	20
Kreuzberger, Laura	10
Kreymar, Kurt	50
Leh	2
Marcus, Max	10
Mautner, Dr.	50
Belz, Isidor	20
Petersdorff, Rudolf	50
Potoksi, Fritz	5
Rosner, Dresden	50
Schäp, Carl	100
Schacher, Salo	75
Schall, Ernst	25
Tarnowski, Rechtsanwalt	20
„Ungeannt“	50
Unger, Artur	10
Warcshauer, Fritz	10
Weiß, Dr.	10
Wittner, Georg	50
Wittner, Georg, für verschiedene Einrichtungen, Anstalten und Heime zur Weiterleitung	250

Kleidungsstücke spendeten die Firmen:

Kierski & Grünbaum,
Benno Kobliner.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
J. A.: Jüd. Wohlfahrtsamt.

Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft zu Breslau.

Nach § 3 Absatz 1 unserer Satzung vorgeschriebene **ordentliche Generalversammlung**

findet am **Samstag, den 24. Juni 1928, vorm. 10^{1/2} Uhr, im Saale der Festhalle hierseits, Nankowstraße 5, statt.**

Tagesordnung:

1. Verwaltungs- und Geschäftsbericht des Vorstandes für die Jahre 1926 und 1927.
2. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl von 5 Vorstandsmitgliedern auf 6 Jahre an Stelle der auscheidenden, durch Los bestimmten Herren: Martin Jenczel, Heinrich Lshinsky, Leo Zmoschewer, Alfred Dierschowsky, Medizinalrat Dr. Jorael.

Die Wahl des Vorstandes hat nach § 4 Absatz 4 der Satzung durch Stimmzettel zu erfolgen. Es sind sowohl gedruckte, wie geschriebene Stimmzettel gültig.

Die auscheidenden Vorstandsmitglieder sind wieder wählbar.

4. Wahl von 3 Rechnungsprüfern und 2 Stellvertretern.
Der Wortlaut dieser Tagesordnung, das Verzeichnis der wahlberechtigten Gesellschaftsmitglieder und der Geschäftsbericht der letzten zwei Jahre werden vom 24. Mai bis einschließlich 22. Juni d. J. werktäglich vormittags von 10 bis 1 Uhr im Büro des Israelitischen Krankenhauses und im Büro der Synagogen-Gemeinde zur Einsichtnahme der Gesellschaftsmitglieder öffentlich ausgelegt.

Eine besondere Einladung zur Generalversammlung wird an die Gesellschaftsmitglieder nach der Bestimmung der Satzung nicht versandt.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nur die Mitglieder der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft zu Breslau, die mit ihrem Jahresbeitrag nicht im Rückstande sind, berechtigt (§ 3 Absatz 4 der Satzung).

Einkauf in den Versammlungs-Saal von 10 Uhr vormittags ab nach vorheriger Feststellung der Mitgliedschaft auf Grund der im Vorraum anliegenden Mitgliederlisten, § Breslau, den. 23. Mai 1928.

Der Vorstand.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst bekannt zu geben, daß sich mein

gesamt. Restaurationsbetrieb unter Aufsicht der Breslauer Synagogengemeinde befindet.

Annahme von Festlichkeiten Jeder Art in und außer dem Hause in bekannt erstkl. Ausführung

Restaurant Schaal

Inh.: Rosa Schaal
Tauentzienstr. 12 Telefen 583 66

Bitte genau zu beachten!

Einzig jüdische **Equipagen- u. Auto-Verleihung** am Platz
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

Petrak Nachf.
(Inh.: Benno Czerniejewski)
BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059

INSERTATE haben in unserer Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

Gute zuverlässige Uhren

Fachgeschäft

EMIL HARTMANN

Schmiedebrücke Ring Ecke

HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen

BLOCHERPL. 5

Möbel-Fabrik



Paul Ernst
G. m. b. H.
BRESLAU
Geschäft: Gartenstr. 32, Fabrik: Willmannstr. 10
Telefon nur 57898

Regina BaerHohenzollernstraße 48, II. — Telefon 58888
34jähr. Tätigkeit bei Firma Stein & KoslowskyNach beendeter **I. Inventur** v. 25. Juni—7. Juli außergewöhnlich günstige
Gelegenheit zum Einkauf von eleg. Damen-Leibwäsche zu beispiellos billigen
Preisen, da keine Ladenspesen! Ein Besuch ohne jeden Kaufzwang ist lohnend.**Aus dem Vereinsleben.**

Die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums E. V. hielt anlässlich der im Rahmen der Presse veranstalteten jüdischen Kulturwoche ihre diesjährige Hauptversammlung im Kongressaal des Ausstellungsgebäudes in Köln-Deutz ab. Eine überaus starke Zuhörerschaft war der Einladung der Gesellschaft gefolgt, insbesondere erschienen auch zahlreiche Mitglieder aus dem Industriegebiet und vom Niederrhein. Die 1902 gegründete Gesellschaft hat sich zur Aufgabe gestellt, die wissenschaftliche Erforschung des Judentums nach der historischen und systematischen Seite zu pflegen und ihre Mitglieder mit dem Stand der Forschung in Verbindung zu halten. Die Gesellschaft gibt die „Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums“, die einzige jüdisch-wissenschaftliche Zeitschrift in deutscher Sprache heraus und stellt sie allen ihren Mitgliedern unentgeltlich zu. Sie veröffentlicht ferner neben zahlreichen Einzelschriften, unter denen das Prachtwerk von Dr. C. Tassilo Hoffmann: Jacob Abraham und Abraham Abramson, 55 Jahre Berliner Medaillenkunst, 1755—1810, hervorgehoben sei, großzügige Publikationen, unter ihnen groß angelegte Werke, wie die Germania Judaica und der Grundriß für die Gesamtwissenschaft des Judentums. Der gegenwärtige Mitgliederbestand beträgt etwa 1600 und verteilt sich über alle fünf Erdteile sowie über alle Konfessionen.

Die sehr angeregt verlaufene Versammlung begann mit einer geschäftlichen Sitzung, in der der Vorsitzende, Legationsrat Professor Dr. M. Sobornheim-Berlin, den Bericht über die Tätigkeit des verflossenen Jahres erstattete. In der Festigung richtete zunächst der Präsident des Deutschen Rabbinerverbandes, Dr. Baed-Berlin, einige Worte der Begrüßung an die Anwesenden und hob die Bedeutung der Kultur für das innere Leben des Menschen und der besonderen Aufgaben der Gesellschaft als Kulturträgerin hervor. Nach einer Begrüßung der Versammlung durch die Vertreter der Stadt Köln und der Universitäten Köln und Bonn gab der Schriftführer der Gesellschaft, Professor Dr. J. Elbogen-Berlin, eine Uebersicht über die Aufgaben und Leistungen der Gesellschaft. Den Festvortrag hielt Herr Dr. Fritz Bamberger-Berlin über das Thema: Die geistige Gestalt Moses Mendelssohns. Der Redner bemühte sich zu zeigen, daß das durch die populäre Tradition verbreitete Bild von Mendelssohns Richtung und Anschauung nicht ganz der Wahrheit entspräche. Daß Mendelssohn durchaus nicht jener einseitige Aufklärer war, für den sein Zeitgenosse Hamann ihn bekämpfte und die Nachwelt verehrte, sondern daß auch in Mendelssohn wie in jedem echten Menschen

sich Widersprüche zeigen, daß er namentlich in seinen Schriften zur Aesthetik durchaus die Bedeutung des Irrationalen anerkannte, daß er zwar in seinen allgemeinen Anschauungen über Religion sich auf dem Boden des Rationalismus hielt, aber sobald er auf Judentum zu sprechen kam, doch wieder jener Glauben an das Jenseitige und Geheimnisvolle durchbricht, der die Stärke aller echten Religion ausmacht. — Reicher Beifall lohnte die gedankenreichen und gehaltvollen Ausführungen des Redners.

Der Verein jüd. Hotelbesitzer und Restaurateure, E. V., Oberhof i. Thür. bittet alle Glaubensgenossen vor Beginn der Reisezeit, an die ernste Lage des jüdischen Hotel- und Logierhausgewerbes zu denken und in den Kur- und Badeorten in erster Linie die jüdischen Gaststätten zu besuchen, deren Leistungsfähigkeit allgemein neuerdings auf höchster Stufe steht. Ohne die Unterstützung auch derjenigen Kreise, die sonst auf rituelle Verpflegung keinen Wert legen, sind die jüdischen Hotelbesitzer und Restaurateure nicht in der Lage, diesem allgemeinen Bedürfnis jüdischer Menschen Befriedigung zu verschaffen.

Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden, e. V.

Besonderes Entgegenkommen des Herrn Preussischen Ministers für Volkswohlfahrt hat es ermöglicht, daß die Ziehung der Wohlfahrtslotterie zur Errichtung einer deutschen Lungenheilstätte für jüdische Männer und Knaben vom 5. Juni endgültig auf den 26. September hinausgeschoben wurde.

Die hohe Bedeutung des Liebeswerkes und die Fülle der Gewinne (u. a. Perlenkette im Werte von 15 000 R.-M., Wohnungseinrichtung, Auto, Silberkasten, silberne Chanukka-Leuchter und Sederschüssel usw.) werden gewiß Viele veranlassen, diese günstige Gelegenheit zum Bezuge von Losen noch zu ergreifen; dieselben sind erhältlich bei der Geschäftsstelle in Frankfurt a. M., Holzgraben 2.

Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

**WOHNLICHE
RÄUME schafft
NAWRATH & Comp.
Haus für Wohnungs-Einrichtungen
Garten-Str. 86, Ecke Teich-Str.
Zweiggeschäft: Kloster-Str. 9**

Malerarbeiten
PARK STR. 38-40 T. 55402
Simenauer

Kammerjägererei
R. Treutler
Breslau I, Büttnerstr. 23
Tel.: 57869
Vertilgt sämtl. Ungeziefer restlos. Zahl. erst nach radikaler Vertilg.
Innungsmittelglied

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Die **beste Erholung**
ist eine **Seereise!**

Skandinavien - Ostseefahrten

mit D. „Lützow“ 8716 Br.-Reg.-T.
vom 3. August bis zum 17. August
Fahrpreise v. **Mk. 320.-** an aufwärts

Anlaufhäfen: Bremerhaven—Oslo—Kopenhagen—Stockholm—Riga—Danzig (Zoppa)
:: Holtenau—Brunsbüttel—Bremerhaven ::

An Bord streng rituelle Küche
unt. Aufsicht d. Bremer Rabbiners

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch unsere sämtlichen Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
in Breslau: Lloydreisebüro, Neue Schweißnitz Str. 6

Der Verband der jüd. Jugendvereine Deutschlands

hielt am 27. und 28. Mai 1928 in Dresden die von allen Teilen des Reiches außerordentlich stark besuchte 7. Ordentliche Delegiertentagung ab.

In der Eröffnungsfeier, in der Rabbiner Dr. Wolf, Dresden, Worte der Weihe sprach, begrüßten u. a. Rechtsanwalt Salinger, Dresden, und Rabbiner Dr. Leo Baed, Berlin, in herzlichster Form die etwa 700 Delegierten und Gäste. Die Referate von Rabbiner Dr. Wiener, Berlin, Herbert Felsenthal, Düsseldorf, und Dr. Julius Herzfeld, Essen, standen unter dem Motto „Unser Weg in die Wirklichkeit“. Den außerordentlich anregenden Referaten folgte eine viestündige Generaldebatte, in der neben der Bundesarbeit und der Junggruppenarbeit die Stellung zu Judenrecht und Gemeindefragen im Vordergrund standen. Zu den letzteren Fragen nahm die Tagung eine dem Preussischen Landesverband zuzuteilende ausführliche Resolution an.

In der geschlossenen Delegiertentagung gab sich der Verband eine neue Satzung und bewilligte den vorgelegten Etat. An Stelle des aus beruflichen Gründen zurücktretenden ersten Vorsitzenden Dr. Siegfried Klein, Düsseldorf, wurde Dr. Hugo Hahn, Essen, durch Jurauf der Versammlung gewählt. Unter dem jubelnden Beifall der Anwesenden überreichte der neue erste Vorsitzende dem in der Verbandsleitung verbleibenden Dr. Klein als äußeres Zeichen des Dankes des Verbandes für seine außerordentliche Leistung eine künstlerisch ausgeführte Plakette.

Den Schluß und Höhepunkt der Tagung bildete das Referat Dr. Hahns: „Jüdische Jugend im Weltjugendverband“.

Der Sprechchor des Düsseldorfer Jugendvereins, der auch in der Eröffnungsfeier mitgewirkt hatte, brachte mit „Stimmen der Jugend“ von Karl Bröger einen weisevollen Abschluß.

Der Ortsauschuß der jüdischen Jugendverbände, Breslau

veranstaltete am Sonntag, den 13. Mai, aus Anlaß des Tag-Beomer-Festes bei Heidewitzgen eine Treffahrt der Breslauer jüdischen Jugendbünde, wohl das erste derartige Treffen überhaupt. Trotz des am Vormittag lebhaft strömenden Regens waren auf der landschaftlich schön gelegenen Festwiese, einer Lichtung im Walde, zahlreiche Gruppen versammelt, so der Pfadfinderbund „Adimah“, der Deutschjüdische Wanderbund „Kameraden“, der Jung-Jüdische Wanderbund, der Jugendbund „Jeschurun“, die Agudas Jisroel-Jugendgruppe, sowie die Jugendgruppen des Jüdischen Frauenbundes (Jünglings- und Mädchenklub). Wir vermissen leider den „Bar Kochbar“, der durch den Training für den

Staffellauf: „Quer durch Breslau“ verhindert war zu kommen, und die Schüler der höheren jüdischen Schule, die trotz des Erfuchens ihrer Bünde leider keinen Dispens bekommen konnten.

Die sportlichen Wettkämpfe, welche allerdings infolge der ungünstigen Witterung nicht ganz zueinde geführt werden konnten, ließen die „Kameraden“ besonders gut abschneiden.

Die eigentliche Feier fand alsdann im Saale zu Heidewitzgen statt und wurde eingeleitet durch einige gemeinsam gesungene hebräische und deutsche Lieder. Im Mittelpunkt stand die Ansprache von Dr. Georg Rubinst, Leiter des Reichsausschusses der Jüdischen Jugendverbände (Berlin), der in eindrucksvollen Worten über Sinn und Schicksal der jüdischen Jugendbewegung sprach.

Beschlossen wurde die Feier durch eine bemerkenswert gut durchgeführte Aufführung von „Jakobs Traum“ seitens des „Jeschurun“.

Der Rückmarsch erfolgte in gemeinsamem, langen Zuge bei strahlendem Abendsonnenschein zum Bahnhof Hennigsdorf und gab dem Tage einen schönen Abschluß. Man kann sagen, daß dieses erste gemeinsame Fest der jüdischen Jugend aller Richtungen sehr gut verlaufen ist und das Gefühl der Gemeinsamkeit gestärkt hat.

Generalversammlung der Israelitischen Krankenverpflegungsanstalt.

Die ordentliche Generalversammlung der Israelitischen Krankenverpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft (Chevra Kadisha) findet am Sonntag, den 24. Juni d. J., vormittags 10½ Uhr, im Saale der Lessingloge hier selbst, Agnesstraße 5, statt.

Die Tagesordnung umfaßt außer dem Verwaltungs- und Geschäftsbericht des Vorstandes und dem Bericht der Rechnungsprüfer insbesondere die Wahl von fünf Vorstandsmitgliedern, an Stelle der turnusmäßig ausscheidenden Herren: Martin Fraentel, Heinrich Dschinsky, Leo Smolschewer, Alfred Bielschowsky, Medizinalrat Dr. Israel. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder sind wieder wählbar. (Siehe auch das Inserat in vorliegender Nummer.)

Das Israelitische Erziehungsheim für schwer erziehbare Kinder in Marburg a. L.

soll am 1. Juli dieses Jahres eröffnet werden. Für die Aufnahme kommen in erster Reihe Knaben im Alter von 6 bis 14 Jahren in Betracht. Aufnahmeversuche sind schon jetzt an den Vorsitzenden, Herrn Provinzialrabbiner Dr. E o h n, Marburg a. L., Schwanallee 15, zu richten.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf 32857/58

Spezialwerkstätten für Auto-Reparaturen

Einstellung dauernd und stundenweise

Dampf-Vulkanisier-Anstalt

Tag und Nacht geöffnet

Großtankstelle

Adler-Apotheke, Ring 59

an der Oderstr. neben Priebebach-Buchhandlung

Inhaber: Dr. Julius Lewy

Fernsprecher Nr. 51633

Lager aller in- und ausländischen Spezialitäten. Brunnenversand, Lieferant aller Krankenkassen. Alle (auch telephonischen) Aufträge werden umgehend ins Haus gesandt.

Marienbad, Entfett.-Prallines, wohlschmeck., hervorragend ohne Diät wirkend. Pr. 3.50 Mk.

Hand- und Staubdruck-Verleihinstitut

empfiehlt sich zur gefl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschstraße 2
Telefon 58268

Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Speditionen aller Art

Antonienstraße 40

Fernruf 51223

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag.

Soneleit & Mayer

Breslau I., Junkernstraße 25

In allen Preislagen

Knaben-, Mädchen-,

Backfisch-,

Damen-Kleidung

Ungeziefervertilgung

Jeder Art

restlos

Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

Kammerjäger H. Junk

Breslau II — Telefon 26102 — Palmstr. 8

Lipsonlounge?
Lipsonlounge!

Kupferschmiedestraße 26

Anruf: 56205

Der Keren Kajemeth Leisrael (Jüd. National-Fond),
Berlin W. 15, Meindelfstraße 10,

veranstaltet ein Preisausschreiben für jüdische Künstler zur Erlangung von Entwürfen für den Subtiläumsband des Goldenen Buches des Keren Kajemeth Leisrael, Jerusalem. Die Entwürfe sollen den Gedanken des Keren Kajemeth Leisrael veranschaulichen und tunlichst einen Hinweis auf das 25 jährige Jubiläum enthalten. Es sind drei Preise von 35 LP., 25 LP. und 15 LP. ausgesetzt. Einreichungsfrist bis 2. September 1928.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten
E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Wir danken allen Kameraden, die sich uns aufopferungsvoll am Wahltag zur Verfügung gestellt haben, herzlich für ihre Bemühung, insbesondere dem rührigen Wahlleiter: Kam. Herbert Gadiel.

Wir richten an alle Kameraden die Mahnung, wenn der Frontbund ruft, sich in viel größerer Anzahl zur Verfügung zu stellen, als es diesmal der Fall war.

II. Wir erinnern an unsern Aufruf wegen der aus Posen, Westpreußen, Elsaß-Lothringen und Hamburg stammenden gefallenen Kameraden. Wer Angehörige oder Freunde hat, die aus diesen Landesteilen stammen, erkundige sich und sende uns sofort schriftliche Nachricht. (Vor- und Zuname, Geburtsort, Geburtsdatum, letzter Wohnort mit Adresse, Angabe ob gefallen, vermisst oder an Kriegsverletzung gestorben.)

III. Wie wir leider erst nachträglich erfahren haben, ist unser lieber Kamerad Louis Tichauer verstorben. Wir werden diesem treuen Anhänger unserer Sache stets ein ehrendes Andenken bewahren.

IV. Unsere lieben Kameraden Mor. Rosengarten und Erich Wulff feierten am 17. bzw. 23. Mai ihre Hochzeit. Wir gratulieren nochmals von hier aus herzlichst.

V. Deputations-Ausschuss: Die Mitglieder des Deputations-Ausschusses (Teilnahme an Beerdigungen) erhalten besondere Nachricht.

VI. Wir richten die Aufmerksamkeit unserer Kameraden auf die Ausstellung „Pressa“. Der Frontbund hat dort drei Plätze zur Verfügung, und zwar in der Abteilung „Jüdische Zeitschriften“, in der Gruppe „Armee und Marine“ und in dem „Hop-Tempel“. — Wir bitten die Besucher der Ausstellung, über ihren Eindruck und auch über den des nichtjüdischen Publikums zu berichten.

VII. Kameraden, die Aufenthalt in Kur- und Badeorten nehmen, bitten wir, in einem geeigneten Lokal und nach Möglichkeit in den Kurblättern durch kleinen Anschlag oder durch Inserat „Treffpunkt des N. j. F.“, Zeit und Ort der Zusammenkunft“ bekannt zu geben. Solche Zusammenkünfte sind auch in außerdeutschen, österreichischen und tschechischen Kurorten möglich.

Unser Bundesorgan „Der Schild“ liegt in Bad Landeck, Hotel Deutsches Haus, in Bad Reinerz, Frankfurt-Hof, und in Bad Salzbrunn, Villa Margaretenhof, aus.

VIII. Die Anzeigenverwaltung des „Schild“ befragt die Firma: M. Benski & Sohn, Berlin W. 35, Blumeshof 5.

IX. Der „Volksbund Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge, E. V.“ veranstaltet im Laufe dieses Jahres Gesellschaftsreisen nach Frankreich zum Besuch der dortigen Kriegergräber. Angehörige von gefallenen Kameraden, die wissen, wo das zu besuchende Grab liegt, haben die Möglichkeit, sich an solchen Gesellschaftsreisen zu beteiligen. Die Fahrpreise sind erheblich ermäßigt. In dem Programm der Reise, die 5—6 Tage dauern wird, ist ein Ruhe- und Besichtigungstag für Köln festgesetzt. Anfragen an den Provinzial-Verband des Volksbundes Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge, E. V., Breslau I, Neumarkt Nr. 1—8, Zimmer 167.

X. Kam. Translateur Karuthstraße 17, empfiehlt sich zur Bearbeitung von Buchführungs- und Schreibmaschinen-Arbeiten jeder Art.

XI. Sohn eines Kam., 19 Jahr, aus der Galanterie-, Kurz- und Spielwarenbranche en gros, sucht Stellung per 1. Juli. Näheres im Büro.

Schluß des redaktionellen Teiles.



Geschäftliches.



Die Johannisfest-Zeitung ist erschienen und im Zeitungshandel für 20 Pfg. erhältlich. Sie enthält das Sport- und Festprogramm sowie stimmungsvolle Beiträge in Poesie, Prosa, Dialekt und Illustration.

Ritueller Verpflegung auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd. Der Plan einer Erholungsreise zur See ist auch für den rituell lebenden Juden ausführbar. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen besitzt auf sämtlichen nach Amerika fahrenden Dampfern rituelle Küchen, in denen streng religiöse Köche ihren Dienst tun. Die Aufsicht wird von dem Bremer Rabbinat ausgeübt. Um weite Kreise mit dieser Einrichtung bekannt zu machen, ist beabsichtigt, im Rahmen der 2. Skandinavien-Ostsee-Fahrt vom 3.—17. August des Dampfers „Lühov“, die nach Oslo, Kopenhagen, Stockholm, Riga und Danzig (Roppot) führt, eine Propagandafahrt zu veranstalten. Auch für die übrigen Bergnügungsreisen dieses Jahres ist die Inbetriebnahme der Küchen beabsichtigt, sofern die Anzahl der Teilnehmer es rechtfertigt. Vormerkungen spätestens 10 Tage vor Beginn der Reise bei den Agenturen. (Siehe heutige Anzeige.)

Wir bitten um Beachtung des Anzeigenteiles

EISSCHRÄNKE
AUFWASCHTISCHE
GARTENMOBEL
LIEGESTÜHLE
OHNE AUFSCHLAG BEI RATENZAHLUNG
BEIER & OLOWINSKY
G.M.B.H. HEARENSTR. 31.

Wir bitten
unsere Leser sich bei Einkäufen auf die Anzeigen im
Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt
zu beziehen

Das erlesene Parfüm
für die Dame
und den Herrn
führt die
Parfümerie Soudera
im Breslauer Konzerthaus
Gartenstraße 39/41
Telefon 20791

Sommer-
handschuhe
für Damen, Herren und Kinder
prima Atlas, Flor, Wildleder imit.
in sämtlichen modernen Farben
gut und billig, bei größter Auswahl
Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur
Breslau, nur Zwingerpl. 1

Schuh-Herz
Blücherplatz 4

MAN KAUF T GUT BEI
LINDEMAN & CO.
DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN
BRESLAU - ONLAUERSTR. 71/73



An die jüdischen Handwerker Breslaus!

Denkt an Eure Zukunft! Eure Interessen werden am besten durch unsere Organisation, der 16 Ortsgruppen angehören, wahrgenommen. Beitrittserklärungen sind zu richten an

Herrn Richard Kempe, Breslau, 2 Gartenstraße 82

Barmizwah-Geschenke
Verlobungs-Geschenke
Hochzeits-Geschenke

Arnhold Rosenthal

Uhrmacher und Juwelier

Neue Schweidnitzer Straße 5

Telefon 54412.



Renschesstr. 11/12 u. Gartenstr. 84

Beachten Sie bitte

bei Ihren
Einkäufen

unsere Inserenten

ROBERT PRINZ

Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.
Nr. 59931

Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart
Ausführung elektrischer Licht-
und Kraftanlagen

STÖRUNGEN • REPARATUREN

Aesculap-Drogerie

Apotheker Gustav May
empfiehlt

Drogen, Parfümerien, Haushaltartikel
Photo-Handlung

Anfertigung sämtlicher Amateur-Arbeiten

Augustastr. 61 Tel. 34273

5% Rabatt (auß. Markenartikel u. Brunnen) in Bops

Bitte aufbewahren

Keine Wanze mehr

Durch radikalstes Vertilgungssystem beseitigt
jedes Ungeziefer restlos unter Garantie für Erfolg
unter wissenschaftlicher und technischer Leitung

Kammerjägeri **Kurt Janitschke**

Breslau 6. Tel. 51349 Jahnstr. 28

Auswärts ohne besondere Preiserhöhung

Besichtigung unverbindlich!

Drucksachen

aller Art, sowie
Kalender, Kataloge
Plakate, Werbdrucke

liefert

Th. Schatzky A-G

BRESLAU-BERLIN

Vereinigte Berlinische und Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Berlin SW. 68
Markgrafenstraße 11
Gegründet 1836

Wir bieten Ihnen beste Familienfürsorge
durch eine Lebensversicherung

Zeitgemäße Einrichtungen

Subdirektion für Schlesien:

Richard Langbein & Co., Breslau 5

Gartenstraße Nr. 34

Telefon Nr. 55583

Kundfunkhörer Schlesiens!

Lest jeden Freitag die offizielle Programm-
zeitschrift der Schlesischen Sender, die

„Schlesische Funkstunde“

Weißes Titelblatt und stets wechselndes Titelbild

Kurhaus und Parkhotel

Weißer Hirsch ♦ Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Villa Emma - Kurbad - Herrenhaus
jeder Komfort - Küche sorgsamster
Pfleger - Das Haus der guten Weine
- In der eleganten Hotelhalle

Tanz-Tees * Kur-Reunions Haus-Orchester

Große Gärten u. Terrassen - Pension
Arrangements

Wochenende

Die führenden Häuser am Platze im Mittelpunkt des Kurlebens

Gellert & Eichwald

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Neuzeltl. Schaufensterbeleuchtungen

nur Gräbschener Straße 39,

in bedeutend
vergrößerten Räumen

Fernsprecher 58473

Sofortige Beseitigung von Störungen

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99
Fernsprecher 36731
Raubberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Dacharbeiten

in Kupfer, Zink, Holzcement, Pappe, Schiefer; Flachwerk führt fachgemäß aus

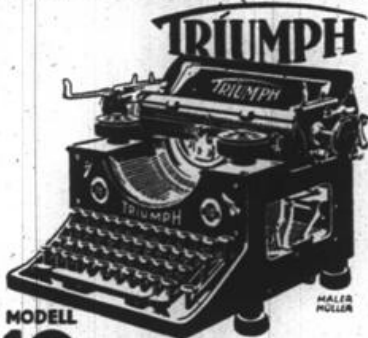
J. Kempinski

Dachdecker, Klempnermeister

Installationsgeschäft für Gas und Wasser
— Beste Ausführungen, solide Preise —
Holteiststraße 38 • Telefon 58321
Gegr. 1899 — 1a Referenzen

Für Sie kommt nur eine

TRIUMPH



MODELL

10 MIT SETZTABULATOR
in Frage!

TRIUMPH WERKE NURNBERG A.-G.

Verlangen Sie kostenlose Offerte und Vorführung
Generalvertretung
Wilper & Mohaupt, Breslau 1
Junkernstraße 38 Telefon 25138

Bringen Sie

was Sie haben

zum reinigen, färben
und waschen

nur zur

Färberei Felix

Fernruf 30934 BRESLAU 24 Fernruf 30934
Filialen in allen Stadtteilen

„Borchard-Stübel“

Junkernstraße 26 und Gabbitzstraße 155
empfiehlt stets frisch in größter Auswahl
feinste Konfitüren, Schokoladen, Kekse
Waffeln, Geschenkpackungen
Kinderlauge von Erich Hamann's bitterer Schokolade und Konfitüren.

Baden

An der See — im Fluß —
daheim —

Baden das ist der Höhepunkt aller Sommerfreude!
Und nun — dafür den richtigen feschen
Bade-Anzug
und die gute, mollige
Bade-Wäsche!

Keine Sorge um die Geldbeschaffung!
Die herrlichste Auswahl hochmoderner Bade-Plüsch und -Anzüge, Bade-Frotteerücher etc. finden Sie bei uns in nur guten Qualitäten — billig und gegen

8 Monate Kredit in bequemen Teilzahlungen
ohne Anzahlung 1. Dezember 1928
Beste, Postangestellte, alle Kunden besuchen ohne Kaufzweck erheben! frisch gewaschene Theaterstühle und -bänke bereit!

Kaufe gleich, zahle später!	Auspürlige Käufer erhalten Beste Vergünstigung!	6 große Schaufenster, eine sensationelle Modernität!
-----------------------------	---	--

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft
Das bevorzugte Kaufhaus der Badekultur
Breslau, Junkernstr. 38/40

Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Oberrnigk bei Breslau
Telephon 26

für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige, Geistesranke ausgeschlossen. — Abteilung für Zucker- und Stoffwechselranke. Malacia behandl., Paraffintherapie. — Tagespflegesatz: 1. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 10-12 RM. 2. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 7,50 RM. — Chefarzt u. Bes. Dr. F. Köblich, Nervenarzt, Dr. med. Karl Rausche, Facharzt für inn. Kranke. Das ganze Jahr geöffn. Prospekte.

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 36759

Übersetzungen aller Art:
Englisch Französ. Spanisch

Sanatorium Haus Waldheim

Bad Oberrnigk bei Breslau

Sanatorium für Lungenranke des Mittelstandes

Tagespflegesatz: RM. 7,50.
Prospekte gratis — Fernsprecher 26
Leitender Arzt: Dr. Rausche,
Facharzt für innerlich Kranke

Gartenanlagen / Balkonbepflanzungen
sowie Pflege usw., übernimmt zu mäßigen Preisen

Herbert Prinz, Landschaftsgärtner
Friedrich-Wilhelm-Straße 75 • Telefon 55309

Schneidermeister!

Reste sowie Stücker

in Herrenfuttersiden, Damenfuttersiden, Serge, Köper, Leinwand, Aermelfutter, Robhaar, Garn, Knöpfen usw. in großer Auswahl, enorm billig.
Frida Schmidt, Kupfersehmedestraße 22/23

Reisezeit — Vergessen Sie nicht
Feldstecher u. Schutzbrille.

Optiker Garai, Albrechtstr. 4.

Providentia

(Wiener Providentia)

allgemeine Versicherungs-Gesellschaft

empfiehlt sich zum Abschluß
von Unfall-, Haftpflicht-, Auto-
Haftpflicht- und Casco-, sowie
Maschinen - Versicherungen

Subdirektion für Schlesien:

Richard Langbein & Co.

Breslau V, Gartenstr. 34, Tel. 55583

Vertreter überall gegen Höchstprovision gesucht

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII
Klosterstr. 97

Telefon 58747

**Elegantes
Kutsch-Fuhrwerk**

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Saul Bindig

Fernspr. 32390

Breslau, Höfchenstr. 90

Fernspr. 32390

(Keine Filialen)

Bäckerei - Konditorei - Café

Bestellgeschäft:

Eis / Eisbomben / Pückerlspesen / Torten
Salzstangen / Bündchen / Käsestangen / Pasteten

SINGER



Nähmaschinen

In altbewährter Güte

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer-Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Singer-Läden überall.

Hausbesitzersw.

42 Jahre alt, symbolische
Erscheinung mit Barver-
mögen wünscht sich wieder
zu verheiraten. Offert. unter
D. B. 131 a. d. Exped. d. 3tg.

Adolf Friedländer
Tapezierer und
Dekorateur

Breslau, Friedrich-Strasse 32
empfiehlt sich für alle ins
Fach schlagend. Arbeiten

Ungeziefer

jeder Art vertilgt restlos

A. Gloger

Innungskammerjäger

Lützowstraße 23

Zahlung nach Erfolg.
Spez. Wanzenausisungen.

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant, Damen-
Garderobe, Schuhe
zähle hohe Preise

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34
Telefon 30919
Sonnabend geschlossen

Inseraten-
Vermittlung

Julius Marcus

Breslau

jetzt Paradiesstr. 7

Telefon 53595

KURT ROTH

Architekt

Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 68

Telephon 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung
speziell für Villen-, Schloß- und
Hotel-Um- und Neu-Bauten

Eigene kunstgewerbliche Werkstätten für
den gesamten Innen-Ausbau

Ständiges Lager künstlerischer Einzel-
Möbel und Stoffe aller Stilarten

Inserate

in unserem Blatte
haben die größten

Erfolge!

Be- und Entwässerung

Elektro-Anlagen · Lüftungs-Anlagen

Oscar Unikower

Gartenstraße 89 · Fernspr. 20598

Gute und preiswerte Anfertigung von
Wäsche und Aussteuer jeder Art

sowie einfacher Damen-, Herren- und Knaben-Be-
kleidung, Hand- und Maschinen-Knopflocher,
Handhohlsaum, Endelarbeit, Namensticken.

Flickstube

für Wäsche und Kleider, Stricken und Stopfen
von Strümpfen usw.

**Verein
für gemeinnützige Werkstätten E. V.**

Breslau I, Bastelgasse 7, Ecke Kirohstraße.

Fernruf/Nr. 56574

Geöffnet von 7 bis 3 Uhr. — Boten zur Verfügung.

Paradiesbetten-Fabrik

M. STEINER & SOHN

GRÖSSTES SPECIALHAUS FÜR GUTE BETTEN · BETTWAREN
U. VOLLSTÄNDIGE SCHLAFZIMMER-EINRICHTUNGEN.

Breslau, Junkernstraße 38/40

Ecke Altbüßerstraße

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aufnahme: Druckerlei Th. Schagly Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Dfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

5. Jahrg.

Juli 1928

Nr. 7

Zum 9. Aw

In seinem Werk „Die Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums“ legt der große jüdische Gelehrte Hermann Cohen Zeugnis dafür ab, daß die Religion als letzte Konsequenz der „praktischen Vernunft“, als unentbehrliche Voraussetzung der Idee des Sittlichen aufzufassen sei; nicht wie Simmel in seiner Schrift „Die Religion“ im Religiösen eine das individuelle und soziale Leben erhöhende Sphäre neben der des Denkens, der Sittlichkeit, der Kunst erblickt, sondern wie Buber das Religiöse charakterisiert als die das ganze Leben umspannende Sphäre, aus der der Mensch niemals heraustritt, so auch möchten wir den 9. Aw betrachten als einen Tag, an dem die jüdische Idee des Sittlichen gemessen werden und verstanden werden kann, warum er zugleich als ein geschichtliches Zeugnis größter Begebenheit zu begreifen ist. Die Idee des Sittlichen wird in dem Manne verkörpert, dessen Persönlichkeit am 9. Aw mahrend und klagend, aber auch wieder hoffnungsreich und zuversichtlich zu uns spricht, dessen Prophetenlaufbahn mit der göttlichen Verheißung geschnitten wurde: „Bevor ich Dich gebildet, habe ich Dich ausersehen, ehe Du geboren warst, habe ich Dich geweiht, zu einem Propheten der Völker habe ich Dich bestimmt“ (Jeremia 1,5), und dessen Klageworte „Gefallen ist die Krone unseres Hauptes, weh' uns, denn wir haben gesündigt“ (Klagelieder 5,16) unsere Herzen dann wieder erbeben lassen. Was alles hatte er aber auch erleben müssen! Das Volk war abgefallen; hatte den Bund gebrochen, gefiel sich in seiner Untreue. Da sollte er retten und neu gestalten. Das mußte ein ganzer Mensch sein, ein einziges von Gott beherrschtes und auf ihn eingestelltes Leben, ein Mann, dem die Kraft gegeben war, die Seinen selbst über den Abgrund hinaus zu führen. Er hat es selbstlos und verzichtend getan und ist so zu jener geschichtlichen Persönlichkeit geworden, die Gott zum „Propheten der Völker“ bestimmt hat. Seit den Tagen seiner Wirksamkeit, seit dem Untergang des Tempels ist in Israel die Hoffnung auf Erfüllung der göttlichen Verheißung nur noch stärker geworden, ist jene Ueberzeugung zur Gewißheit geworden, daß aus dem Leid vergangener Zeiten das versprochene Glück der Zukunft sich gestalten müsse. Wie es darum für den Künstler keine Annäherung bedeutet, wenn er unter Tausenden der Erwählte war, ein klassisches Werk zu schaffen, wie die Menschheit dem Griechentum vergangener Tage neidlos das Recht zuerkannte, sich als das auserwählte Volk der Wissenschaft und Kunst bezeichnen zu lassen, so darf Israel für sich die Auszeichnung in Anspruch nehmen, das Volk der Religion genannt zu werden. Mit drei Ehrennamen wurde das Volk bezeichnet, Israel das ist Kämpfer und Sieger für Gott, Jeschurun, das ist das rechtschaffene Volk und Ebed adonai, das ist Gottesknecht. Jeremia war bemüht, sein Volk für die Ziele und Aufgaben zu entflammen, die in diesen Namen festgelegt sind, man hörte damals nicht auf ihn, wie man auch in späten Tagen inmitten der Judenheit diese Aufgaben nicht verstanden hat. Und solange das Verständnis dafür noch nicht zum Allgemeingut

Israels geworden ist, solange ist ein 9. Aw nötig zur Erinnerung und zur Mahnung. Aber wenn die Zeichen unserer Zeit nicht trügerisch sind, dann darf neue Hoffnung in uns aufsteigen, dann, wenn sich die Meinung der Gegenwart bewahrheitet, daß ein neuer heiliger Eifer in unserer Jugend entsacht sei, jüdischer werden zu wollen im Denken und Tun, unterstützt von einsichtigen Vätern, die die Religion endlich als eines der kostbarsten Güter im menschlichen Leben begreifen, und geführt von liebenden und verstehenden Müttern, denen nun der Wert jüdischen Hauses und jüdischer Familie, jüdischer Eintracht und jüdischer Gemeinschaft klar geworden ist, Werte, deren Behütung Aufgabe der Frau sein soll. Wenn so am 9. Aw die Erinnerung zu uns spricht und die Persönlichkeit eines Jeremia von neuem uns erfüllt, dann dürfen auch wir mit gleicher Innigkeit das Wort sprechen, das er am Schlusse seiner Klagelieder geprägt:

הִשִּׁיבֵנו ה' אֱלֹהֵינוּ וְנִשְׁכַּח חַטֹּאתֵינוּ

„Führe uns, o Ewiger zu Dir zurück, wir kehren wieder, laß neues Leben zu unserem Heile erblühen“.

Rabbiner Dr. S ä n g e r.

Gemeindevorsteher-Sitzung

vom 28. Juni 1928

Bericht von Verwaltungsdirektor Dr. Rechin.

Der Vorsitzende, H. R. Peijer, erteilt sogleich Herrn S. R. Dr. Horn das Wort zur wichtigsten Vorlage, der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt eine einmalige Entschuldungsbeihilfe von 25 000 R.-Mk. zu bewilligen. Der Berichterstatter erinnert die Versammlung daran, daß die Gemeinde sich niemals der Verpflichtung entzogen hat, dem jüdischen Krankenhaus zu helfen, auf das es stolz ist und stolz sein kann. Das Krankenhaus habe durch die hochherzige „Nathan Littauer-Stiftung“ ein hervorragendes Röntgen-Institut erhalten, das zum Ruhme der Anstalt wesentlich beitragen wird, aber auch die Pflicht auflegt, das Krankenhaus auf der Höhe zu halten. Durch das Unterlassen von Ergänzungen beim Grundstück, bei der Einrichtung und beim Inventar während der Kriegs- und Nachkriegszeit, seien im Vorjahre erhebliche Ausgaben erforderlich gewesen, die trotz guter Belegung, sparsamster Wirtschaft und der Opferwilligkeit wohlthätiger Gemeindeglieder im Betriebsjahr 1927 einen Fehlbetrag von 51 107,24 R.-Mk. verursacht haben. Der Vorstand glaubt, daß zur Deckung des Defizits ein Beitrag von 25 000 R.-Mk. notwendig und ausreichend sei, und wir können wohl annehmen, daß der Vorstand diese Frage eingehend geprüft habe. Er bitte daher um Annahme der Vorlage. Dennoch müsse er bei dieser Gelegenheit Klagen des Jüdischen Wohlfahrtsamtes erwähnen, daß armen Gemeindegliedern für verhältnismäßig kurzen Aufenthalt und geringe Leistungen wesentlich höhere Beträge abgefordert worden seien, als z. B. in den städt. Krankenhäusern und in der Prov.-Hebammen-Lehranstalt. Er hoffe, daß die

Erwähnung zur Abstellung etwaiger Mißstände, über die er genaueres Material nicht habe, genügen werde. (Die Beanstandungen des Wohlfahrtsamtes sind durch ein Abkommen mit der Israelit. Kranken-Verpflegungs-Anstalt zur beiderseitigen Zufriedenheit geregelt worden. Die Schriftl.)

Geheimrat Goldfeld bedauert, daß die Klagen nicht so rechtzeitig vorgebracht worden seien, daß Zeit zur Prüfung und Abstellung vorhanden gewesen wäre. Ohne Nachprüfung könne er sich hierzu nicht äußern. Er bedaure, daß kein Mitglied der Versammlung sich die Zeit genommen habe, die sehr umfangreichen Unterlagen über die Finanzlage des Krankenhauses in unseren Akten durchzustudieren.

Herr Fränkel weist die Klagen energisch zurück, unter Angabe der in Betracht kommenden Fälle. In dem einen Falle seien für Sonderleistungen 9,75 R.-Mk. verlangt worden, in der Annahme, daß der Betreffende diesen geringen Betrag zahlen könne, schließlich sei die Rechnung auf 5 R.-Mk. ermäßigt worden. Das Krankenhaus müsse darauf bestehen, daß wenigstens die Selbstkosten bezahlt werden, wo dies möglich sei. Die Verwaltung arbeite streng wirtschaftlich, es werde keine Ausgabe bewilligt, der nicht der Kommissar der Gemeinde, Herr Geheimrat Goldfeld, zustimmt. R.-A. Rothmann spricht zu der erwähnten Frage, daß für weitere Investitionen noch 200 000 R.-Mk. erforderlich seien. Er bitte zu prüfen, ob die Mittel nicht durch eine Anleihe aufgebracht werden können. Eine Erörterung hier läge nicht im Interesse des Krankenhauses. Reg.-Rat Markus beantragt, eine Kommission von drei Mitgliedern zur Prüfung der Vorlage einzusetzen. Dr. Schlesinger weist darauf hin, daß die hohen Beiträge für Krankenhaus, Altersverpflegungsanstalt und Siedenhaus eine schwere Belastung des Gemeindefiskus seien. Dabei sei das Krankenhaus dauernd gut belegt, auch sei der Pflegejahrgang von 5,50 R.-Mk. auf 6 R.-Mk. erhöht worden. Die Finanzlage könne daher nicht so schlecht sein; er schließe sich dem Antrage des Vorredners auf Einsetzung einer Kommission an. Herr Hoffmann bestätigt, daß der Vorstand die Finanzverhältnisse genau geprüft habe. Die Herren S.-R. Bach und Verwaltungsdirektor Dr. Rechin seien vom Vorstande noch besonders hierzu beauftragt worden. Vom Vorstande und vom Krankenhaus werde daher die beantragte Kommission freudig begrüßt werden. Herr Gins verspricht sich von der Kommissionsberatung nichts. Er erachte es als grundfalsch, zur Deckung von laufenden Ausgaben — um solche handelt es sich beim Krankenhaus und nicht um Substanzvermehrung — eine Anleihe oder eine Hypothek aufzunehmen. Er tritt für Bewilligung der 25 000 R.-Mk. ein, wünscht aber von Zeit zu Zeit Bericht über das weitere Vorhaben des Krankenhauses, damit nicht die Gemeinde durch solche Forderungen überrascht werde. R.-A. Jacobsohn bedauert, daß noch viele Gemeindeglieder nicht Mitglieder der Chewra sind oder nur unzureichende Beiträge zahlen. Ohne Nachprüfung könne er weder für noch gegen die Vorlage stimmen, er trete daher für die Kommission ein. Nach weiteren Bemerkungen von J.-R. Kalisch und Geh.-Rat Goldfeld begründet S.-R. Dr. Horn in seinem Schlußwort nochmals die Entstehung des Fehlbetrages und bittet um einstimmige Annahme der Vorlage, damit kein Mißton gegen das Krankenhaus entstehe.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Markus auf Kommissionsberatung abgelehnt. Reg.-Rat Markus erklärt hierauf, daß er nach Ablehnung des Antrages natürlich für die Bewilligung der 25 000 R.-Mk. stimmen werde (Bravo!), er bitte aber, dem Krankenhaus als Wunsch der Gemeindevertretung mitzuteilen, daß jeder Unbemittelte, ohne Rücksicht auf seine Staatsangehörigkeit, kostenlos behandelt wird, und daß jeder Posten im Krankenhaus erst dann mit einem Nichtjuden besetzt wird, wenn bescheinigt wird, daß ein geeigneter Jude für den Posten nicht vorhanden sei. Die Versammlung nimmt hierauf die Vorlage einstimmig an, wählt aber zur Fühlungnahme mit der J. R. B. A. zwecks besserer Information der Gemeinde eine Kommission, bestehend aus den Gemeindevertretern R.-A. Spitz, Reg.-Rat Markus, S.-R. Dr. Horn und Dr. med. Schlesinger.

Die zweite Vorlage, dem Jüdischen Museums-Verein mit einem Jahresbeitrag von 500 R.-Mk. beizutreten und zum Museums-Grundstock 3000 R.-Mk. einmalig beizusteuern, empfiehlt der Berichterstatter R.-A. Rothmann zur Annahme unter freudiger Begrüßung dieser Gründung.

Der Vorstandsantrag, die Grabpflegevermächtnisse Goldstein auszuschlagen, weil die Zinsen der ausgesetzten Beträge zur Erfüllung der Auflagen nicht ausreichen, und der Testamentvollstrecker eine Erhöhung abgelehnt hat, wird auf Bericht von J.-R. Kalisch ohne Aussprache angenommen.

Im Verwaltungsbericht, den der Vorsitzende, J.-R. Peifer vorträgt, teilt der Vorstand mit, daß als Teppichklopftage durch die Verordnung vom 1. Mai 1928 nunmehr der Freitag und Sonnabend bestimmt worden sind und damit den Wünschen unserer Gemeindevertreter Rechnung getragen worden sei. Ferner sei die Allee zum Friedhof Lohestraße, die in der Dunkelheit von allerhand Leuten zur Verunreinigung und zu unangemessenem Aufenthalt benutzt worden sei, durch ein eisernes Gitter mit Tor für 398,96 R.-Mk. abgeschlossen worden. Die häufige Verstopfung der Kanäle des Friedhofes Lohestraße sei durch die Firma Stephan durch Einbau eines Revisionschachtes und Veränderung der Rohrleitung für 491,40 R.-Mk. beseitigt worden. Die Schachtabdeckung hierzu, für leichte Wagen befahrbar, habe die Firma Unikower zum Preise von 50 R.-Mk. geliefert. Ferner teilt der Vorstand mit, daß die Vorarbeiten zur Errichtung eines Altersheimes begonnen seien und die gemischte Kommission einberufen werden wird, sobald die Vorarbeiten soweit gediehen seien. Der Zusammenschluß der beiden Waisenhäuser, über die in der vorigen Sitzung verhandelt worden sei, habe sich als unmöglich herausgestellt. Der Vorsitzende bedauert, daß entgegen der Ankündigung von Herrn Fränkel die Verhandlungen gescheitert seien. Geh.-Rat Goldfeld bemerkt zu dem Scheitern, daß eine Partei fertig ausgearbeitete Bedingungen gestellt habe, mit der Erklärung, entweder Annahme dieser Bedingungen oder Scheitern der Verhandlungen; so könne natürlich nicht verhandelt werden. Die Gemeinde bewillige für die beiden Waisenhäuser, die beide nicht vollständig belegt sind, erhebliche Summen, und die Gemeindeglieder werden sich überlegen müssen, ob die Beiträge noch weiter zu bewilligen sind. Herr Fränkel bedauert die Schärfe der Bemerkungen, das von ihm vertretene Rehdigerheim habe sich die zu stellenden Bedingungen genau überlegt. Zunächst habe eine Aussprache zwischen den Vorständen der Waisenhäuser stattgefunden, die Verhandlungen werden hoffentlich bald fortgesetzt. Geh.-Rat Goldfeld bemerkt zu diesen Erklärungen, niemand werde ein günstiges Ergebnis freudiger begrüßen als der Vorstand.

In der Geheimen Sitzung wurden die aus der Besoldungsreform übrig gebliebenen Differenzpunkte erledigt, von denen hervorzuheben ist, daß die Gemeinde im Gegensatz zum Staat auch weiterhin zwischen Alt- und Neupensionären bei der Berechnung der Pension nicht unterscheidet.

Würde!

Aus Anlaß der bevorstehenden hohen Festtage erinnern wir an unsere früher veröffentlichten Zuschriften aus Kreisen der Gemeinde, daß die Anzeigen in den Tageszeitungen über Vermietung von Synagogenplätzen als anstößig und würdelos empfunden werden.

Wir bitten daher unsere Gemeindeglieder dringend im Interesse des Ansehens der Gemeinde und der Würde vor der Heiligkeit des Gottesdienstes, derartige Anzeigen zu unterlassen. Das Gemeindebüro (Plakatausgabe) übernimmt gern und völlig gebührenfrei die Vermietung von Eigentumsplätzen und die Bewertung von Mietsplätzen für einzelne Tage, an denen der Inhaber aus irgendwelchen Gründen an der Teilnahme am Gottesdienst verhindert ist. Es hat daher niemand nötig, sich eines Vermittlers oder einer Zeitungsanzeige zu bedienen und dadurch Anlaß zu abfälligen und unerwünschten Bemerkungen zu geben.

Haus- und Wander-Bettelei

Zahlreiche Mitteilungen aus den Kreisen unserer Gemeindemitglieder lassen erkennen, daß in den letzten Wochen die Haus- und Wanderbettelei hier ~~in~~ in großem Umfange betrieben wird. Gefälschte Zeichnungen und Empfehlungen von Rabbinern, Beamten, Ärzten und Privatpersonen u. a. m. spielen hierbei eine große Rolle. Hierbei leisten „Schmorrerführer“ den Bettlern Schlepperdienste. Auch mit Bettelbriefen wird das Publikum belästigt. Gewisse Leute, die erst schreiben und dann vorsprechen, treten dann recht anmaßend und aufdringlich auf.

Wir bitten unsere Gemeindemitglieder wiederholt und dringend, an unbekannte Bedürftige keinerlei Spenden zu verabsolgen und erst Erkundigungen in unserem Wohlfahrtsamt schriftlich oder telephonisch (Ring 6062) einzuholen. Bei auswärtigen Bittstellern erteilt die Jüdische Arbeiterfürsorge (Ring 8331) entsprechende Auskunft.

Falls man die fraglichen Stellen nicht anrufen oder erreichen kann oder will — was sich mitunter aus mannigfachen Gründen empfiehlt — so ist es angezeigt, die betr. Personen lediglich an die vorgenannten Stellen zu verweisen und denselben jeden Fall schriftlich oder telephonisch zu melden.

Wir können nur immer wieder unsere Gemeindemitglieder bitten, nicht ungeprüft und ohne Erkundigung Unterstützungen zu verabsolgen. Es besteht die große Gefahr, daß wiederum ein Heer von Bettlern erzogen wird, welche die Gemeinden und ihre Mitglieder belästigen und die ihre eigenen Kinder zu Bettlern erziehen.

Gefallene im Weltkriege!

„Der Schild“, die Zeitschrift des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, enthält in Nr. 26/27 vom 7. 7. 28 ein provisorisches Verzeichnis derjenigen Gefallenen, die ihren Wohnsitz in Breslau hatten. Die in Frage kommende Nummer des „Schild“ liegt in der Lesehalle der jüdischen Gemeinde, Anger 8, und im Büro des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, Ring 50, II., zu jedermanns Einsicht aus. — Es fehlen bei einer Anzahl von gefallenen Kameraden die näheren Angaben (Geburtstag etc.). Viele Gefallene fehlen überhaupt! Es wird dringend gebeten, das Verzeichnis einzusehen und Ergänzungen dem Büro des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, Ring 50, II., schriftlich, mündlich (10—16 Uhr) oder telephonisch (572 08) zu melden. — Die Gesamtheit des Judentums hat ein Interesse daran, daß unsere Verzeichnisse vollständig und richtig sind.

Die Bibliothek der Synagogen-Gemeinde.

Seit fast zwei Jahren befindet sich die Bibliothek der Synagogen-Gemeinde in ihrem neuen Heim: im Erdgeschoß des Gemeindehauses, Anger 8. Getreu dem Wort: „Altes zu erhalten, zu Neuem zu gestalten“ ist sie dort eingerichtet worden.

„Altes zu erhalten“. Das ist wohl unsere vornehmste Pflicht unseren Vorfahren gegenüber, sei es durch die Erhaltung der Geisteswerke der Großen in Israel, sei es durch die Werke der Geschichte, die von unseren oawas awaussenu künden.

„Zu Neuem zu gestalten“. Daneben trägt die Bücherei den Anforderungen der Gegenwart, was Judentum und Judenfrage anbelangt, Rechnung. Die Belletristik ist durch hervorragende deutsche und ostjüdische Namen vertreten: Brod, Wassermann, Zweig, Perez, Mendale Moicher Sfurim Schalom Asch u. a. m. — Die religiösen und geistigen Richtungen des modernen Judentums sind durch standard-works gleichfalls vertreten. Und last not least kommt auch die Jugend zu ihrem Recht. Jugendschriften, Werke über Jugendbewegung, über Schule und Unterricht bilden einen nicht unwesentlichen Bestandteil unserer Bücherei.

Die Zahl der Benutzer der Bibliothek ist laut Statistik in den letzten zwei Jahren stetig gestiegen. Nicht wenig trägt dazu der Umstand bei, daß Lesezimmer und Ausleihe dem

Seid alleingehenden Blinden beim Ueberstreiten der Fahrstraßen behilflich!

Jüd. Blindenfürsorge
(Martha Meyerstein, Gartenstraße 17).

Publikum in erhöhtem Maße zugänglich sind: die Bibliothek ist von Montag bis Donnerstag von 18 bis 21 Uhr, Sonnabend vormittags von 11 bis 13 Uhr, Sonntag vormittags von 9½ bis 13½ Uhr geöffnet.

Ordentliche Generalversammlung der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungsgesellschaft (Chewra Kadischa)

Die ordentliche Generalversammlung der Chewra Kadischa fand am Sonntag, den 24. Juni d. J., vormittags 10½ Uhr, im großen Saale der Lessing-Loge, hieselbst, statt und war von mehr als 200 Mitgliedern besucht. Der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes, Herr Martin Fraenkel, eröffnete die Generalversammlung, dankte den Erschienenen und begrüßte den Kommissar der Synagogen-Gemeinde, Herrn Geh. Justizrat Goldfeld, dem er auch für sein Interesse, das er den Wohltätigkeitsanstalten der Chewra Kadischa stets entgegenbringt, dankte.

Kedner gedachte sodann der Doppelseier, die das Krankenhaus vor kurzer Zeit anlässlich des fünfundsiebzigjährigen Bestehens der Anstalt an der Hohenzollernstraße und der gleichzeitigen Einweihung des neuen Röntgen-Instituts „Nathan-Littauer-Stiftung“ begeben konnte.

Weiter gedachte Herr Fraenkel ehrend des am 8. April 1927 nach längerem Leiden dahingeshiedenen Primärarztes der Augen-Abteilung, Herrn Sanitätsrat Dr. Paul Jungmann. Er hob die Verdienste des Dahingeshiedenen um das Krankenhaus, an dem er mehr als vierzig Jahre tätig war, hervor und dankte den Erschienenen, die sich zur Ehrung des Verstorbenen von ihren Plätzen erheben haben.

Herr Verwaltungsdirektor Levenbach brachte sodann den Verwaltungs- und Geschäftsbericht für die Jahre 1926 und 1927 zur Verlesung. In diesem Bericht wird insbesondere die Entwicklung des Krankenhauses an der Hohenzollernstraße in den fünfundsiebzig Jahren seines Bestehens eingehend geschildert. Während das Krankenhaus im Jahre 1903 mit 120 Betten eröffnet wurde, zählt dasselbe heute mehr als 300 Betten, die fast dauernd belegt sind.

Im Jahre 1903 wurden verpflegt 708 Kranke mit 26 047 Verpflegungstagen; im Jahre 1926 wurden verpflegt 2735 Kranke mit 64 480 Verpflegungstagen; im Jahre 1927 wurden verpflegt 3481 Kranke mit 78 827 Verpflegungstagen. Im laufenden Jahre hat sich die Zahl der Kranken und Verpflegungstage gegenüber dem Vorjahre schon wieder erheblich gesteigert, was ein Beweis dafür ist, daß sich das Krankenhaus in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut.

Der sachungsgemäßen Aufgabe des Krankenhauses, den armen jüdischen Patienten unentgeltliche Aufnahme zu gewähren, wurde im weitesten Umfange Rechnung getragen, was auch daraus hervorgeht, daß die Zahl der für arme jüdische Kranke geteilteten Verpflegungstage im Jahre 1927 7900 betrug.

Es war dem Krankenhause in der verfloffenen Berichtsperiode möglich, die Räume im Verwaltungsgebäude und im Gartenhause, die in der Rot der Inflationszeit für andere Zwecke vermietet werden mußten, wieder frei zu bekommen und ihrem ursprünglichen Zweck der Fürsorge für Kranke zuzuführen.

Der Verwaltungsbericht hebt sodann auch die bedeutungsvolle Stiftung eines neuen Röntgen-Instituts durch Herrn Lucius N. Littauer aus Rem Dort, die dieser hochherzige Philantrop auf den Namen seines in Breslau geborenen Vaters „Nathan Littauer“ errichtete, hervor. Die mit den modernsten Apparaten und Einrichtungen ausgestattete „Nathan-Littauer-Stiftung“ wird ihrer Aufgabe, wie sich schon nach der kurzen Zeit ihrer Eröffnung herausgestellt hat, im vollen Umfange gerecht und wird sicher dem Krankenhause und seinen Patienten zum Segen gereichen.

Die Kosten für Bau und Einrichtung des Röntgen-Instituts belaufen sich auf ca. 270 000 Mark; von Herrn Lucius N. Littauer sind 235 000 Mark zur Verfügung gestellt worden, so daß seitens des Krankenhauses zunächst noch 35 000 Mark aus eigenen Mitteln aufgewendet werden mußten.

Herrn Lucius N. Littauer ist die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft verliehen worden.

In den Polikliniken wurden viele tausend Kranke ohne Unterschied des Glaubens unentgeltlich ärztlich behandelt.

Der Bericht erwähnt sodann ferner die Stadtkrankenpflege und hebt hervor, daß mehr als 300 arme jüdische Familien dauernd für Rechnung der Chewra Kadischa mit ärztlicher Behandlung sowie Medikamenten und anderen Heilmitteln versorgt werden.

Den bewährten Herren Bezirksärzten wird der Dank des Vorstandes ausgesprochen und wird bei dieser Gelegenheit auch ehrend der inzwischen heimgegangenen Bezirksärzte, Herr Sanitätsrat Dr. Graeber und Herr Sanitätsrat Dr. Joseph Friedländer, gedacht.

Auch auf die Unterhaltungskosten der Krankenhaus-Synagoge, in der täglich früh und abends Gottesdienst stattfindet und die einen Zuschuß von ca. 6000 Mark pro Jahr erfordert, wird hingewiesen. Trotz des Verlustes des Legatvermögens werden die Jahrzehnte, die auf früheren Stiftungen und Legaten beruhen, nach wie vor in der Synagoge des Krankenhauses abgehalten.

Dem Vorstand und der Repräsentanten-Versammlung der Synagogen-Gemeinde wird der Dank des Vorstandes für die dem Krankenhause und den anderen Anstalten gewährte Förderung und Unterstützung ausgesprochen. Der Bericht hebt weiter hervor, daß die Zahl der Mitglieder der Israelitischen Kranken-Versorgungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft sich erfreulich vermehrt hat und heute mehr als 4300 beträgt.

Die Gesellschaft ist neben ihren eigenen Einnahmen zur Erfüllung der ihr obliegenden Fürsorge für arme Kranke, Sieche und Altersschwache in der Hauptsache auf die Beiträge ihrer Mitglieder angewiesen und richtet der Vorstand deshalb die Bitte an die Gesellschaftsmitglieder, soweit sie dazu in der Lage sind, die satzungsgemäßen Mindestbeiträge von 10 Mark pro-Jahr angemessen zu erhöhen.

Der Verwaltungsbericht schildert sodann eingehend die aufopfernde Tätigkeit der im Krankenhause wirkenden Herren Ärzte und Schwestern und spricht allen für ihre wertvollen Dienste den Dank des Vorstandes aus. Dieser Dank wird auch ausgedehnt auf die in der sozialen Krankenhaushilfe und in der wirtschaftlichen Kontrolle auf den Stationen ehrenamtlich tätigen Damen, ferner auf den aufsichtsführenden Rabbiner Herrn Dr. Cohn, der sich auch um die Seelsorge für die jüdischen Patienten sehr verdient macht.

Schließlich wird in dem Bericht auch den Herren der 18-Männer-Bereinigung für ihr segensreiches Wirken im Interesse unserer Gemeindeglieder der Dank des Vorstandes ausgesprochen.

Es schließt sich hieran ein kurzer Bericht über die Entwicklung der Israelitischen Alters-Versorgungs-Anstalt und des Siedenhauses, aus dem hervorgeht, daß auch diese Anstalten den ihnen obliegenden Aufgaben im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel im vollen Umfange entsprechen.

Der Verwaltungsbericht schließt mit dem Hinweis darauf, daß in der verfloßenen Berichtsperiode es möglich gewesen ist, die großen Schäden der Kriegszeit und der Inflationsjahre in weitem Umfange zu beseitigen und die Betriebseinrichtungen des Krankenhauses so zu verbessern, daß es seinen hohen Ruf, an der Spitze der Breslauer Krankenhäuser zu stehen, aufs neue befestigen konnte. Der Erfolg dieser Bemühungen zeigt sich in der starken Inanspruchnahme des Krankenhauses durch Patienten I., II. und III. Klasse aus allen Schichten der Bevölkerung und ohne Unterschied des Glaubens, und so wird festgestellt, daß die Wirksamkeit unseres Krankenhauses als erfolgreiches Kampfmittel gegen den Antisemitismus und gegen Glaubenshass bezeichnet werden kann.

Der Verwaltungsbericht wird von der Versammlung ohne Debatte angenommen und nach einem Bericht der Rechnungsprüfer wird dem Vorstande Entlastung erteilt. Es folgt sodann die Wahl von fünf Vorstandsmitgliedern an Stelle der ausscheidenden Herren Martin Fraentel, Heinrich Dshinsky, Leo Smolchewer, Alfred Bielschowsky, Medizinalrat Dr. Israel. Das Ergebnis der Wahl wird dahin festgestellt, daß alle vorgenannten Herren fast einstimmig auf weitere sechs Jahre als Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt worden sind.

Tagung der Schriftleiter von Gemeindeblättern

Auf Anregung des Herrn Rabbiner Gustav Cohn in Leipzig, Schriftleiter des dortigen Gemeindeblattes, fand am 4. Juni 1928 in Köln eine Besprechung der Gemeindeblatt-Schriftleiter statt, an der die Schriftleiter der Gemeindeblätter von Köln, Hannover, Leipzig, Mannheim, Aachen, Erfurt, Kassel, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Dresden, Hamburg, Halle, Anhalt teilgenommen haben. Entschuldigt waren die Schriftleiter der Gemeindeblätter von Berlin, Königshagen, München, Nürnberg und Breslau, der Unterzeichnete wegen Unabkömmlichkeit, da am gleichen Tage der Herr Vorsitzende an einer Sitzung des Großen Rates des Preuß. Landesverbandes in Köln teilnahm. Die Besprechungen führten zur Aufstellung von Richtlinien für die Gemeindeblätter, die bisher schon von dem hiesigen Gemeindeblatt beachtet wurden. Dagegen wird der Wunsch, die Originalartikel zu honorieren und die Gemeindeblätter mindestens halbmonatlich erscheinen zu lassen, in Breslau wegen der Höhe der Kosten bis auf weiteres unerfüllt bleiben müssen. Ueberhaupt ist über die finanziellen Aufwendungen für die Gemeindeblätter wegen der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse nichts Einheitsliches gesagt worden. Es wurde angeregt, die Gemeindeblätter gegenseitig auszutauschen, die Artikel gegenseitig kostenlos zum Abdruck zur Verfügung zu stellen, desgleichen auch das Bildmaterial, und die Gemeindeblätter auch in die kleinen und kleinsten Gemeinden zu senden, insbesondere an Rabbiner und Lehrer. Im übrigen wurde ein Ausschuß eingeseht, bestehend aus den Herren Rabbiner Cohn-Leipzig, Rabbiner Dr. S. Levi-Mainz, Syndikus Dr. Eugen Mayer-Frankfurt a. M. und Jacob Sternlicht-Dresden, der die Schaffung einer Interessengemeinschaft der Gemeindeblätter vorbereiten soll.

Dr. Re ch n i h.

Den 70. Geburtstag

feiert am 20. Juli eine der edelsten Wohltäterinnen unserer Gemeinde, Frau Professor Marta Badt.

Die Bedürfnislosigkeit selbst, sorgt sie stets in reichstem Maße für die Bedürftigen und arbeitet in vielen wohltätigen Vereinen mit Umsicht, Liebe und Tatkraft.

Die silberne Hochzeit

feiert am 9. August 1928 der Oberaufseher an der Neuen Synagoge Herr Leopold Schüftan mit seiner Gattin Rosa, geb. Angreb.

Seit vielen Jahren Mitglied unserer Gemeinde, hat er in den wenigen Jahren seiner Amstätigkeit sich allgemeine Achtung erworben. Wir wünschen von Herzen, daß er von seiner Erkrankung so rasch hergestellt wird, daß er dieses schöne Fest mit seiner Gattin im Kreise seiner Familie feiern kann.

Buchbesprechungen

Habima, Hebräisches Theater. Verlag Heinrich Keller — Dr. Victor Fleischer — in Berlin-Wilmersdorf.

Das Buch enthält in Oktav 32 Bilder nach Photographien der bekannten russisch-jüdischen Schauspieltruppe „Habima“, und zwar Einzel- und Szenenbilder. Die Wiedergabe im Druck ist ausgezeichnet. Das Typische der meisten Gestalten ist mit einprägsamster Kraft wiedergegeben. Auch wer die Künstler nicht auf der Bühne gesehen hat, gewinnt aus den Bildern den Eindruck einer ganz ungewöhnlichen Gestaltung- und Darstellungskraft der Schauspieler. Vorausgesetzt eine Einführung von Bernhard Diebold, die in feinsinniger Weise die Geschichte der Schauspieltruppe, die Art und die Leistungen ihrer Künstler und die bisher aufgeführten Stücke kritisch wertend bespricht. Gf.

„Führer durch die jüdische Wohlfahrtspflege in Deutschland“, herausgegeben von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin N. 24, Draniener Straße 69. Verlag Dr. Fritz Scherbel. Preis brosch. 4 Mk., geb. 5 Mk.

Das Handbuch, das einen Umfang von 288 Seiten aufweist, bringt ein geschlossenes Bild über das gesamte jüdische Wohlfahrtswesen in Deutschland. Das Werk enthält 5 Hauptteile und zwar sei folgendes hervorgehoben:

Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden. Landes-, Provinzial- und örtliche Stellen der jüdischen Wohlfahrtspflege.

Organisationen und Einrichtungen der offenen jüdischen Wohlfahrtspflege.

Anstalten und Einrichtungen der halboffenen Fürsorge.

Jugendbewegung und Jugendpflege.

Reichsorganisationen und Ueberterritoriale Organisationen der jüdischen Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik.

Der sehr handliche und übersichtlich geordnete Inhalt des Buches sei allen an der Wohlfahrtspflege beteiligten Personen, Ehrenbeamten und Vereinen zur Anschaffung bestens empfohlen.

Heinrich Kurzig: „Dorfjuden“. Ernstes und Heiteres von ostlichen Leuten. Verlag R. Poppelauer, Berlin, 1928. Preis 2 R.-Mk.

Dieses Büchlein reiht sich den Veröffentlichungen an, die auf dem Boden des jüdischen Familien- und Gemeindelebens der früheren Provinz Posen entstanden sind, gewährt mancherlei fesselnde Einblicke in dessen wirtschaftliche und geistige Verfassung. Die bekannte, jedoch nicht verfallende Mischung von Sentimentalität, Humor, scharfgeschliffener Dialektik, Wiß beindruckt auch hier sicher den in der Tradition aufgewachsenen Leser, zaubert ihm ein Stück eigener Familie hervor. Besonders hebe ich Teil II: „Jüdische Anekdoten und Skizzen“ als wirksam hervor; in ihm wird der Leser auf seine Kosten, zu manchem Bonmot für jüdische Festlichkeiten und zur erwünschten Beliebtheit als Wißbold kommen, denn da sind einige, nicht alltägliche Perlen zu finden. B.

Wolfgang Weisl: „Der Kampf um das heilige Land. Palästina von heute. Mit 44 Abbildungen und 4 Karten. Verlag Ullstein, Berlin.

Noch immer gibt es gar viele Juden, denen Zionismus ein unklarer Begriff, eine unverstandene Phrase bedeutet. Unter den neuen Aufklärungsbüchern über Erez Yisroel, sein Werden, seine Ausichten, seine Bedeutung, ist sicher das vorliegende eines der Besten; es schildert erstens die Entwicklung des Palästina-Problems, berücksichtigt stets die Richtlinien englischer und arabischer Politik; zweitens das palästinenische Leben der letzten Jahre seit Kriegsende, insbesondere Probleme des Alltags, die nichts desto weniger sehr belangreich sind. Gehen die politischen Geschehnisse nicht nur Juden, sondern die Welt an, so interessiert die kulturelle und soziologische Entwicklung Palästinas nur die Judenheit, ist weniger, wenn gleich u. E., genügend betont. Der Verfasser hat bei aller Objektivität sein vortreffliches Buch doch mit dem Herzen geschrieben, darum erwärmt er uns auch, sein bekannter Stil (vgl. „Wost. Zeitg.“) zeichnet es aus. Wohl an, lesen wir es, zu lernen ist viel daraus. An Ausstattung, Bildern, Druck hat der Verlag nicht gespart. Bg.

C. S. Guttind: „Herren und Städte Italiens“. Allgem. Verlagsanstalt, München. 430 S., Leinenband 8,50 Mk.

Geheimnisse längst verfloßener Zeit, Schicksale berühmter Fürsten, großer Männer, umworbener Frauen, der Kondottieri, Dichter und Künstler, Aufruhr und Kriege, prunkvoller Feste — aus diesem reichen Material bringt G. Berichte, Erzählungen, Legenden, vermittelt die kulturelle Physiognomie jener Städte und Menschen. Das Buch ist ein origineller Reiseführer, wertvolle Dokumentensammlung mit überraschenden Einblicken in Kultur- und Sittengeschichte jener bewegten Zeiten, fesselnd und stüßig, ist mit alten Holzschnitten und Initialen geschmückt von Wert für jeden Italienfreund. Für die vielen, wirklich besinnlichen Reisenden, die abends noch nach den Sehenswürdigkeiten des Tages sich durch das Buch in jene glänzende, alte Kulturwelt versetzen möchten, eine wahre Fundgrube von Wissenswerten. Bg.

Miriam Harry: Das kleine Mädchen von Jerusalem. Etwa 300 Seiten, in Ganzleinen geb. Verlag Heinebund, jüd. Buchgemeinde, Berlin W 57, Pallasstraße 10. Mitgliedsbeitrag für vier Jahresbände 14.— M.

Es handelt sich hier um den autobiographischen Roman der als Christin geborenen Tochter eines getauften russisch-jüdischen Antiquars. Alles ist lebhaft empfunden; plastisch erscheinen hier Palästina und Jerusalem in vielen Schilderungen mit liebevoller Versenkung in die Seele des Orients, aber auch der türkische Schendrian, die sorglose europäische Kolonie, die ganz primitiven Araber, die sozusagen im Mittelalter noch lebenden Juden. Die Erzählung umrannt das Leben der phantastischen, gütigen Ziona und ihres Vaters, einer Abenteurer-Natur, der als Gatte einer heftigen Pfarrerstochter mit Beduinen befreundet, von schönen Frauen geliebt ist, einem Trugbild, der vermeintlichen Urchrift des Deuteronomiums, nachjagend, elend zugrunde geht.

Mag Präger und Siegfried Schmitz: „Jüdische Schwänke“. R. Löwit Verlag, Wien. Kart. 3,50 R.-M.

Diese Sammlung jüdischer Witz und Anekdoten wird jeder mit Behagen lesen, der in dem Witz nicht bloß den „Witz“, sondern auch die tiefere Bedeutung spürt. Es sind also meist „zeitlose“, immer geltende Antworten und Handlungen jüdischen Geistes dargestellt, dabei frei von jeglichem Jargon, in gutem Deutsch, obgleich meist östlicher Umwelt entnommen. Mit einer sehr beachtenswerten Abhandlung über das Wesen des jüdischen Witzes schließt dieses Buch echten Humors.

Die Blätter des Heine-Bundes wollen Zusammenhang der Mitglieder mit der Leitung und untereinander herstellen, über bemerkenswerte Vorgänge des jüdisch-literarischen Lebens berichten. Heft 1 enthält Erinnerungen des Herausgebers Dr. Eliasberg an Martin Bubers Jugendzeit mit seinem Studentenbild, eine Analyse des Romans der Miriam Harry von Jules Lemaitre, eine Auseinandersetzung von Nadja Stein mit den „Jüdischen Dichtern“ Gebr. Tharand wegen ihrer „Kleinen Geschichte des jüd. Volkes“, Proben aus Büchern, Bilder von Verlagsautoren, Angaben über den Heinebund, Berlin W 57, Pallasstraße 10.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Bekanntmachung.

Das Gemeindearchiv ist wegen Beurlaubung des Leiters, Herrn Rabbiner Dr. Heppner, vom 9. Juli bis 5. August 1928 geschlossen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Für den Chor im konservativen Jugendgottesdienst werden noch einige Knaben benötigt. Meldungen baldmöglichst bei Herrn Chordirigenten Anspach, Telegraphenstraße 3.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Denkt

an die Tuberkulose-Heilstättenlotterie. Lose à 2.— Mark sind im Büro des Jüd. Wohlfahrtsamtes, Wallstraße 7, Zimmer 9 (Telephon 542 69), erhältlich. Ziehung unwiderrüflich am 26. September 1928.

Stimmbegabte Knaben,

die an den hohen Feiertagen im Chor des Jugendgottesdienstes in der Lessing-Loge (Alter Ritus) gegen Entgelt mitwirken möchten, wollen sich umgehend zur Prüfung melden bei Chorleiter Herrn Ludwig Anspach, Telegraphenstraße 3.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Wir suchen für die hohen Feiertage einen Reserv Kantor

für unsere liberalen Gottesdienste, der im Behinderungsfalle sowohl für einen I. Kantor (mit Orgel und Chor), als auch für einen II. Kantor (Leinen und Schofarblasen) eintreten kann.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Warnung.

Herr Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann teilt uns mit, daß eine Frau Dora Marcus aus Dels, angeblich früher in Posen mit einem gefälschten Briefe und nachgedruckten Briefbogen sowie gefälschter Unterschrift bei einer Berliner Firma gebettelt hat. Es ist anzunehmen, daß die Genannte sich in gleicher Weise auch an andere Stellen wenden wird.

Es wird dringend gebeten, solche und ähnliche Empfehlungsschreiben vorerst sorgfältig auf ihre Richtigkeit hin nachprüfen zu wollen. Die unterzeichnete Stelle ist zu jeder mündlichen, schriftlichen und telephonischen Auskunft gern bereit.

Jüdisches Wohlfahrtsamt in Breslau,
Wallstraße 7,9, Fernsprecher 54269.

Warnung.

Ein gewisser Adolf Vorch, der aus dem Arbeitshaus in Schweidnitz entlassen worden ist, bettelt bei unseren Gemeindemitgliedern herum und zeigt Briefe verschiedener Personen vor. Er bittet überall um Anzüge, die er dann wahrscheinlich wieder verkauft, um sich auf diese Weise Geld zu verschaffen. Als seine Wohnung nennt er Antonienstraße.

Wir warnen unsere Gemeindemitglieder hiermit vor dem Genannten und bitten ihn bei Borsprache an uns zu verweisen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Schreibstube des

Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens
Büro: Wallstraße 23 Tel.: 268 63.

Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben, Schreibmaschinenarbeiten,ervielfältigungen, auch Ausstragen von Reklameartikeln usw. werden übernommen.

EMU

WECK

HERZ & EHRLICH

K.-G. Breslau Blücherplatz 19

ORIG. WECK-APPARATE

EISSCHRÄNKE

The advertisement features a large illustration of a kitchen with a prominent 'WECK' coffee maker, a sink, and various dishes. To the right, a safe with its doors open is shown. The text is arranged in a bold, stylized font.

Werbet für den Humboldt-Verein!

Bekanntmachung

Kartenausgabe 1928 im Gemeindehause, Wallstraße 9, von 9—13 Uhr.

Im Saale der Gesellschaft der Freunde findet der liberale Jugendgottesdienst statt.

Ein liberaler Hauptgottesdienst wird im Saale der Odd-Fellow-Logen eingerichtet.

Die Besucher des vorjährigen Gottesdienstes im Freunds-Saal können sich am 24. August — gegen Abgabe der vorjährigen Karten — Plätze für andere Zweiggottesdienste aussuchen.

Jugendgottesdienst:

Ausgabe der Karten erfolgt durch die Religionslehrer.

Zweiggottesdienste:

Erneuerungszeiten: Untausch der vorjährigen Karten.
Turnverein Vorwärts, Großer Saal:

A—K 16. und 17. Juli,
L—Z 18. und 19. Juli.

Saal der Odd-Fellow-Logen:
23. und 24. Juli.

Kammermusiksaal:

A—K 26. und 27. Juli,
L—Z 30. und 31. Juli.

Nachstehend geben wir die Geschäftsverteilung im Vorstande bekannt.

Breslau, den 1. Juni 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Aemterverteilung:

Vorsitzender: Geheimer Justizrat Goldfeld.
Stellvertretende Vorsitzende: Waldstein und Justizrat Hirschberg.
Kassenvorsteher: Direktor Hande.
Kassenkontrolleur und Rechnungsprüfer: Gen.-Dir. S. Haendler.

Arbeitskreise und Sachbearbeiter:

Allgemeine Verwaltung, Personalien: Geh. Rat Goldfeld, Vertreter: Waldstein und Justizrat Hirschberg.
Religions-Unterrichts-Anstalt I: Justizrat Hirschberg, Vertr.: Dr. Bof.
Religions-Unterrichts-Anstalt II: Sanitätsrat Dr. Bach, Vertr.: Justizrat Goldfeld.
Bibliothek, Kasse und Archiv: Dr. Rosenstein, Vertr.: Frau Ollendorff.
Ausschuss Alte Synagoge: Justizrat Hirschberg, Vertr.: Dr. Bof.
Ausschuss Neue Synagoge: Justizrat Goldfeld, Vertr.: Sanitätsrat Dr. Bach.
Ausschuss Zweiggottesdienste: Direktor Haendler, Vertr. Waldstein.
Wohlfahrtsamt: Frau Ollendorff und Sanitätsrat Dr. Bach.
Kassenangelegenheiten: Direktor Hande, Vertr.: Gen.-Dir. Haendler.
Ritualwesen: Dr. Bof., Vertr.: Hoffmann.
Bestattungswesen: Hoffmann, Vertr.: Direktor Hande.
Grundstücke:

Schweidnitzer Stadigraben 8: Justizrat Goldfeld, Vertreter: Direktor Haendler.
Anger 8 und Tauchengienstraße 12: Justizrat Goldfeld, Vertr.: Direktor Haendler.
Wallstraße 5/9: Dr. Schachtel, Vertr.: Hoffmann.
Antonienstraße 6: Dr. Schachtel, Vertr.: Hoffmann.
Fischergraben 14 (Wollenberg-Stiftung): Dr. Rosenstein, Vertr.: Frau Ollendorff.
Gartenstraße 10 (Schäfer-Stiftung): Dr. Rosenstein, Vertr.: Frau Ollendorff.
Wallstraße 25 (Caro-Stiftung): Dr. Rosenstein, Vertr.: Frau Ollendorff.
Alsenstraße 93/95 (Gothelf-Stiftung): Dr. Rosenstein, Vertr.: Frau Ollendorff.
Kopischstraße 65 (Stahl-Stiftung): Dr. Rosenstein, Vertr.: Frau Ollendorff.
Blücherplatz 4 (Oppenheim-Stiftung): Dr. Rosenstein, Vertr.: Frau Ollendorff.

Friedhöfe:

Cofel: Hoffmann, Vertr.: Direktor Hande.
Lohestraße: Hoffmann, Vertr.: Direktor Hande.
Claffenstraße: Dr. Schachtel, Vertr.: Direktor Hande.

Stiftungssachen: Dr. Rosenstein, Vertr.: Justizrat Goldfeld.

Gebühren: Die Platzpreise wurden in allen Sälen ermäßigt. Ermäßigungsanträge können daher nicht berücksichtigt werden. Aufträge durch Fernsprecher können nicht ausgeführt werden.

Freikarten: Die Frist zur Einreichung von Anträgen ist endgültig bis zum 31. Juli verlängert worden.

Beamtenkarten:

Ausgabe erfolgt am 5. August.

Neuvermietung:

A. Synagogen:

Die bisher vorgemerkten Mitglieder werden einzeln von den Terminen (Mitte August) benachrichtigt.

B. Zweiggottesdienste:

Freunds-Saal: (1927) am 24. August,
Alter Ritus: 27. und 28. August,
Neuer Ritus: 29., 30. und 31. August.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ausschüsse: Vorsitzende und Mitglieder vom Vorstande:

Wohlfahrtsamt: Frau Ollendorff und Sanitätsrat Dr. Bach.
Kultusausschuss I: Justizrat Hirschberg, Vertr.: Dr. Bof.
Kultusausschuss II: Sanitätsrat Dr. Bach, Vertr.: Justizrat Goldfeld.
Schulausschuss: Geh. Rat Goldfeld, Vertr.: Justizrat Hirschberg.
Bibliotheksausschuss: Dr. Rosenstein, Vertr.: Frau Ollendorff.
Ausschuss der Alten Synagoge: Justizrat Hirschberg, Vertr.: Dr. Bof.
Ausschuss der Neuen Synagoge: Justizrat Goldfeld, Vertr.: Sanitätsrat Dr. Bach.
Ausschuss für Zweiggottesdienste: Direktor Haendler, Vertr.: Waldstein.
Ritualsausschuss: Dr. Bof., Vertr.: Hoffmann.
Bauausschuss: Direktor Haendler, Vertr.: Hoffmann.
Finanzausschuss: Direktor Hande, Vertr.: Dr. Schachtel.
Unterausschuss für Gehaltswesen: Dr. Schachtel, Vertr.: Dr. Rosenstein.

Kuratorien-Vorsitzende:

Ärztlicher Unterstützungsfonds: Sanitätsrat Dr. Bach.
Marcus und Bertha Schottländer-Stiftung: Geh. Rat Goldfeld, Vertr.: Sanitätsrat Bach.
Dr. Elias Henschel-Stiftung: Sanitätsrat Dr. Bach.
Dr. Mich. Munk-Stiftung: Sanitätsrat Dr. Bach.
W. S. Leipziger-Bet-hamidraich-Stiftung: Dr. Bof.

Gemeinde-Delegierten:

bei der Jfr. Krank.-Verpfl.-Anstalt: Geh. Rat Goldfeld, Vertr.: Waldstein;
bei der Jfr. Waisen.-Verpfl.-Anstalt: Sanitätsrat Dr. Bach.

Auskunftsstelle für internationalen jüdischen Kinderschutz und Jugendwohlfahrt

Im Hinblick auf die steigende Bedeutung, die die Fragen des internationalen jüdischen Kinderschutzes und der Jugendwohlfahrt gewinnen, haben sich in Berlin Menschen aus verschiedenen Kreisen jüdischer Jugendwohlfahrtsarbeit zur Begründung einer Auskunftsstelle für internationalen jüdischen Kinderschutz und Jugendwohlfahrt zusammengefunden. Um der Stelle weitgehende Informationen über Kinderschutz- und Jugendwohlfahrtsarbeiten und -einrichtungen sowie über besondere Notstände in den verschiedenen Ländern, ferner persönliche Fühlungnahme mit Mitarbeitern zu ermöglichen, werden alle diejenigen, die sich für diese Arbeiten interessieren, gebeten, ihre genaue Adresse an die Auskunftsstelle für internationalen jüdischen Kinderschutz und Jugendwohlfahrt, zu Händen von Frau Bergel-Gronemann, Berlin-Wilmersdorf, Landauer Straße 11, mitzuteilen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Zustellung des Gemeindeblattes.

Zwecks pünktlicher Zustellung des Gemeindeblattes bitten wir unsere Gemeindeglieder jede Wohnungsänderung baldigst in unserem Büro, Wallstraße 9, telephonisch oder durch Postkarte zu melden.

ALLE DRUCKSACHEN liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** **BRESLAU 3** N.Graupenstr.7

Kalendarium Juli/August.

Wochentg.	Juli	Lammas	Wochentg.	August	Septemb.	Ab/End
ש.	1.	13.	ש.	1.	15.	
מ.	2.	14.	מ.	2.	16.	
מ.	3.	15.	מ.	3.	17.	
מ.	4.	16.	ש.	4.	18.	עקב
ש.	5.	17.	ש.	5.	19.	
מ.	6.	18.	מ.	6.	20.	
מ.	7.	19.	מ.	7.	21.	
ש.	8.	20.	ש.	8.	22.	
מ.	9.	21.	מ.	9.	23.	
מ.	10.	22.	ש.	10.	24.	ראה
מ.	11.	23.	מ.	11.	25.	Neumond-Berfänb.
מ.	12.	24.	ש.	12.	26.	
ש.	13.	25.	מ.	13.	27.	
ש.	14.	26.	מ.	14.	28.	
ש.	15.	27.	מ.	15.	29.	
מ.	16.	28.	מ.	16.	30.	א' רראש חדש
מ.	17.	29.	ש.	17.	1.	ב' רראש חדש
מ.	18.	1.	ש.	18.	2.	שפטים
מ.	19.	2.	ש.	19.	3.	
ש.	20.	3.	מ.	20.	4.	
ש.	21.	4.	מ.	21.	5.	
ש.	22.	5.	מ.	22.	6.	
מ.	23.	6.	מ.	23.	7.	
מ.	24.	7.	ש.	24.	8.	כי תצא
מ.	25.	8.	ש.	25.	9.	
מ.	26.	9.	ש.	26.	10.	
ש.	27.	10.	מ.	27.	11.	
ש.	28.	11.	מ.	28.	12.	
ש.	29.	12.	מ.	29.	13.	
מ.	30.	13.	ש.	30.	14.	
מ.	31.	14.	ש.	31.	15.	
			ש.	1.	16.	כי תבוא

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

- 20. Juli: abends 19 1/2 Uhr.
- 21. Juli: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schluß 20,46 Uhr.
- 22.-27. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
- 25. Juli: abends 20 1/2 Uhr.
- 26. Juli: השעה באב (Tempelzerstörung), morg. 6 1/2, Schluß 20,38 Uhr.
- 27. Juli: abends 19 1/2 Uhr.
- 28. Juli: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Schluß 20,35 Uhr.
- 29. Juli bis 3. August: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
- 3. August: abends 19 1/2 Uhr.
- 4. August: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Schluß 20,22 Uhr.
- 5.-10. August: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
- 10. August: abends 19 1/2 Uhr.
- 11. August: morgens 6 1/2, 8 1/2, Neumondweihe 9 1/2, Predigt 9 1/2, Schluß 20,07 Uhr.
- 12.-17. August: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
- 17. August: abends 19 1/2 Uhr.
- 18. August: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 9 1/2, Schluß 19,51 Uhr.
- 19.-24. August: morgens 6 1/2, abends 19 Uhr.
- 24. August: abends 19 Uhr.
- 25. August: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 9 1/2, Schluß 19,36 Uhr.
- 26.-31. August: morgens 6 1/2, abends 18 1/2 Uhr.
- 31. August: abends 18 1/2 Uhr.
- 1. September: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 9 1/2, Schluß-19,20 Uhr.

Die Vermietung der Plätze in der Landshut-Synagoge findet werktäglich nach dem Gottesdienst statt.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

- 18. August: Alte Synagoge. 25. August: Pinchas-Synagoge. 1. September: Alte Synagoge.
- Sidra: 21. Juli דברים, 28. Juli יראה, 4. August עקב, 11. August ראה, 18. August שפטים, 25. August כי תצא, 1. September כי תבוא.
- Hafarah: 21. Juli חוץ ושיעיה, 28. Juli נחמו נחמו עמי, 4. August וראמר ציון, 11. August עניה סערה, 18. August אנכי אנכי, 25. August קומי ארצי, 1. September רני עקרה.

Das Lichtzünden muß Freitag abends 5 Minuten vor Beginn der angegebenen Zeit stattfinden.

1828 1928

100 Jahre



Lobstick

Schokoladen

Ungeziefervertilgung restlos

Jeder Art Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

Kammerjägererei H. Junk

Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

WOHNLICHE RAUME schafft

NAWRATH & Comp.

Haus für Wohnungs-Einrichtungen
Garten-Str. 86, Ecke Teich-Str.
Zweiggeschäft: Kloster-Str. 9

נר תמיד

Jahrzeitlicht

GLAFEY-Sonnenblock

24 Stunden Brenndauer
in farbigen Gläsern. Reinlich u. geruchlos brennend
Gediegene Aufmachung
In einschlägigen Geschäften vorrätig

G. A. Glafey, Nürnberg-J.

Neue Synagoge.

- 25. Juli (9. Ab): abends 20 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 - 26. Juli: morgens 6 $\frac{1}{2}$, abends 19, Ausgang 20,40 Uhr.
 - 27. Juli: Freitag abends 19 Uhr.
 - 28. Juli: vormittags 9, Predigt 9 $\frac{1}{2}$, Sabbathausgang 20,35 Uhr.
 - 29. Juli bis 3. August: morgens 6 $\frac{1}{2}$, abends 19 Uhr.
 - 3. August: Freitag abends 19, Predigt 19 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 - 4. August: vormittags 9, Sabbathausgang 20,20 Uhr.
 - 5.—10. August: morgens 6 $\frac{1}{2}$, abends 19 Uhr.
 - 10. August: Freitag abends 19 Uhr.
 - 11. August: vormittags 9, Neumondweihe 9 $\frac{1}{2}$, Predigt 9 $\frac{1}{2}$, Sabbathausgang 20,05 Uhr.
 - 12.—17. August: morgens 6 $\frac{1}{2}$, abends 19 Uhr.
 - 17. August: Freitag abends 19, Predigt 19 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 - 18. August: vormittags 9, Sabbathausgang 19,50 Uhr.
 - 19.—24. August: morgens 6 $\frac{1}{2}$, abends 19 Uhr.
 - 24. August: Freitag abends 18 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 - 25. August: vormittags 9, Predigt 9 $\frac{1}{2}$, Sabbathausgang 19,35 Uhr.
 - 26.—31. August: morgens 6 $\frac{1}{2}$, abends 18 $\frac{1}{2}$ Uhr.
- Sabbathnachmittagsgottesdienst $\frac{1}{2}$ Stunde vor Sabbathausgang.

Jugendgottesdienst.

18. August. 16 Uhr: Neue Synagoge.

Ihoravorlesung.

- 26. Juli: תשע"ב morgens V. B. M. Kap. 4, B. 25—40.
nachmittags H. B. M. Kap. 32, B. 11—14, Kap. 34, B. 1—10.
- 28. Juli: תאחזק V. B. M. Kap. 3, B. 23 bis Kap. 5, B. 24.
- 4. August: סבב V. B. M. Kap. 7, B. 2 bis Kap. 8, B. 20.
- 11. August: ראה V. B. M. Kap. 11, B. 26 bis Kap. 13, B. 4.
- 16. u. 17. August: ראש חודש I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.
- 18. August: ששים V. B. M. Kap. 16, B. 18 bis Kap. 18, B. 5.
- 25. August: כי תצא V. B. M. Kap. 21, B. 10 bis Kap. 22, B. 9.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Konfirmationen.

Barnitzwah Alte Synagoge.

- 28. 7. Heinz Fein, Sohn des Herrn Moriz Fein und dessen Ehefrau Lucie geb. Fabisch, Kupferschmiedestraße 38.
- 4. 8. Otto Bernh. Louis Zug, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Walter Zug und dessen Ehefrau Else geb. Bildhauer, Zimmerstraße 19, II.
- 4. 8. Siegfried Hirsch, Sohn des Herrn Martin Hirsch und dessen Ehefrau Selma geb. Samuel, Schwerinstraße 37.

Barnitzwah Neue Synagoge.

- 28. 7. Georg Bobrel, Sohn des Herrn Richard Bobrel und der Frau Olga geb. Königsberger, Hubenstraße 3 b.
- 18. 8. Heinz Goldner, Sohn des verst. Herrn Benno Goldner und der Frau Erna geb. Berju, Gabitzstraße 138.
- 18. 8. Heinz Hirschfeld, Sohn des verst. Herrn Willi Hirschfeld und der Frau Erna geb. Peifer, Goethestraße 21.
- 18. 8. Gerhard Schlefinger, Sohn des Herrn Ernst Schlefinger und der Frau Johanna geb. Kassel, Menzelsstraße 51.
- 1. 9. Georg Hadda, Sohn des Herrn Dr. Siegmund Hadda und der Frau Hertha geb. Schlefinger, Hohenzollernstraße 123.
- 1. 9. Siegfried Marks, Sohn des verst. Herrn Gustav Marks und der Frau Olga geb. Pisk, Gräbichener Straße 61/65.
- 1. 9. Horst Pfeiffer, Sohn des Herrn Benno Pfeiffer und der Frau Betty geb. Eiser, Höfenstraße 39.
- 8. 9. Heinz Starkorn, Sohn des Herrn Otto Haberkorn und der Frau Emmi geb. Hirschfeld, Bristelstraße 4.

Trauerungen.

- 29. 7. 12 Uhr, Alte Synagoge: Frä. Margarete Mosler, Garvestraße 30, mit Herrn Meyer Kats, Holland.
- 5. 8. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, Neue Synagoge: Frä. Selma Israel, Morizstraße 48, mit Herrn Karl Weisenberg, Alexanderstraße 2.
- 5. 8. 4 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Edith Adler, Adalbertstraße 54, mit Herrn Leopold Gottowitz, Rattowitz.
- 12. 8. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, Alte Synagoge: Frä. Edith Hirschberg, Wallstraße 5, mit Herrn Adolf Ehrlich, Freiburger Straße 42.
- 19. 8. 4 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Hilde Blasche, Charlottenstraße 50/52, mit Herrn Hans Keiler, Sprudelstraße 3.

Bad Tölz
Kurarzt Dr. Levi

Hand- und Staubtuch-
Verleihinstitut
empfiehlt
sich zur gefl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschstraße 2
Telefon 58268



**Bewunderung ein Schuh erregt,
der ständig mit Eg-Gü gepflegt!**

Eg-Gü farblos in der Tube

ermöglicht die vollkommenste
Pflege aller hellfarbigen Mode-
schuhe, schützt diese gegen äußere
Einflüsse, verhindert Flecken-
bildung und ist unerreicht in
Qualität und Leistung.

Wir ziehen um!
bleiben aber --
auf der Schmiedebrücke
jetzt 29a
Roebner'sche Buchhandlung
Inh. Ehrlich & Riensfeld

Bad Flinsberg
Dr. med. A. Schafer
Badeartz Haus Silberquelle
Telefon 216

Versicherungen
aller Art

Stille Vermittler
stets erwünscht
Curt Jacoby
Breslau, Sprudelstr. 3
Telefon 32412

Privat-Schule
für Stenogr., Schreibmaschine u. Rechtschr. von
Elise Orgler
z. Zt. beschäftigt als Privatlehrerin der
Einheitskurzschrift an den Schlessisch. Sendern.
Breslau 13, Moritzstr. 6, a.d. Kais.-Wilh.-Str.
Telefon 31905.
Ausbildung zu perfekten Stenotypistinnen auf
mod. Grundlage. — Stenogr.-Abendkurse zu er-
mäßigten Preisen für Büroangestellte u. Beamte.
Anmeldung täglich 9—13 und 16—19 Uhr.
Anfertigung von Schreibmaschinen-Arbeiten.
Beginn neuer Kurse.

Ungeziefer
besorgt
G. Stasch, geprüfter
Kammerjäger
Breslau I,
Nikolaistraße 28/29
Telefon 25796
(Innungs-Mitglied)
Spez.: Ausgasen

Luftblowern?
Luft-Eiswaldblowern!
Kupferschmiedestraße 26
Anruf: 56205.

Restaurant Kornhäuser
Freiburgerstr. 9 • Tel. 26267
Diners von 12—4 Uhr • Reichh. Abendkarte
und Ökonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5
Ausrichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause
Willy Kornhäuser
Ökonom der Lessingloge

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telephon 36 458, oder an Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.

Friedhof Cobestraße.

- 8. 6. Sara Liebrecht geb. Todus, Wölflstraße 9.
12. 6. Hugo Hammer, Kronprinzenstraße 64.
17. 6. Louis Liebrecht, Hohenzollernstraße 75.
18. 6. Elise Steinberg geb. Großmann, Eichbornstraße 4-6.
24. 6. Marcus Jacobowitz, Körnerstraße 6/8.
28. 6. Meta Bielschowsky geb. Holländer, Kürassierstraße 7.
28. 6. Otto Weinberg, Körnerstraße 11/13.
3. 7. Anna Heymann geb. Kraemer, Forkenbedstraße 10.
3. 7. Marie Fränkel geb. Redlich, Kaiser-Wilhelm-Straße 196.

Friedhof Cofel.

- 12. 6. Berta Brinniger geb. Zweig, Augustastraße 178.
12. 6. Rosa Lewin geb. Moser, Rirschallee 35.
13. 6. Baleska Pech geb. Weisler, Trebnitzer Platz 38.
13. 6. Luise Landsberger geb. Rosenstein, Goethestraße 77.
15. 6. Klara Kallmann geb. Romann, Sonnenstraße 30.
15. 6. Inge Käß (Kind), Brandenburger Straße 37.
17. 6. Ludwig Bengler, Gabißstraße 110.
22. 6. Emil Mannheimer, Gottschallstraße 5.
22. 6. Frieda Abraham geb. Hirsch, Frankfurter Straße 138.
25. 6. Gertrud Freund geb. Hirsch, Gutenbergstraße 38.
27. 6. Adelheid Lewi geb. Lasch, Freiburger Straße 5.
28. 6. Jenny Prager geb. Kohn, Scharnhorststraße 10.
28. 6. Sara Sandberg geb. Licht, Kaiser-Wilhelm-Straße 36.
29. 6. Julius Cohn, Dpizstraße 1.
1. 7. Leopold Karpe, Lutherstraße 20.
3. 7. Johanna Kosteritz geb. May, Schwerinstraße 23.
6. 7. Ernestine Schlefinger geb. Danziger, Wenzelstraße 93.
10. 7. Simon Beyer, Höfchenstraße 31.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Aktualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 12. Mai 1928 bis 15. Juni 1928. Kaufmann Ralf Daniel, Gartenstraße 18. Fr. Dorothea Erfurt geb. Münzer, Kupferschmiedestraße 15.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 12. Juni 1928 bis 12. Juli 1928. 3 Frauen.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen; Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14; Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;
b) die Geflügelhandlungen von Auguste Weißmann, Goldene Radegasse 27a; Georg Wolff & Alexandrowicz, Markthalle, Gartenstraße; Jacob Silber, Antonienstraße; Abraham Rothenberg, Graupenstraße 9; Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;
c) die Restaurants von Willy Kornhäuser (Leffingloge), Agnesstraße 5; Fanny Littmann, Antonienstraße 16; Willy Kornhäuser, Freiburger Straße 9; Schaal, Tauengienstraße 12.

Wer Interesse hat

an einem Kursus für Anfertigung von Leib- und Bettwäsche — einfacher und besserer Ausführung — teilzunehmen, wolle sich bald wenden an das Büro des jüd. Arbeitsnachweises, Wallstraße 23.

Aus dem Vereinsleben.

Die Agudas-Isroel-Jugendgruppe

unternimmt folgende Fahrt: Sonntag, den 29. 7., Tagesstour nach Schiefertal-Breitenhain, Abfahrt 5.46 Uhr, Hauptbahnhof. Treffpunkt 10 Minuten vor Abgang des Zuges am Hauptportal des Hauptbahnhofs. Unser Turnkurs fällt während der Schulferien aus und beginnt wieder am ersten Dienstag nach Schulbeginn. Unsere Kurse und sonstigen Arbeitsgemeinschaften finden wie bekannt statt. Gäste zu allen Veranstaltungen willkommen.

HERZ-SCHUHE für den eleganten Form. Schuh-Herz Blücherplatz 4. Includes image of a shoe.

Südd. Weingroßhandlung sucht für Breslau u. Oberschlesien jüngeren, im Verkehr mit Privats. undsch. gewandten Reisenden. Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich. — Ausführliche Angebote möglichst mit Lichtbild unter A. W. 165 an die Expedition dieses Blattes.

HUT-ROSENTHAL zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen. BLÜCHERPL. 5. Includes image of a hat.

Kinderwagen Weiße, vollständig ausgepolsterte Kinderbox sehr gut erhalten, billig verkäuflich. Näheres Höfchenstr. 37, Fernspr. 33484.

Bitte genau zu beachten! Einzige jüdische Equipagen- u. Auto-Verleihung am Platz. stell. Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen. Petrak Nachf. (Inh.: Benno Czerniejewski) BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059.

„Der Schadchen“ Israelit. Organ des Sich-Findens In ganz Mitteleuropa ersch. Wochennummer RM. 1.20 inkl. Porto, in verschlossenem neutralen Brief. Zahlungen in Briefmarken oder Postscheck-Konto Berlin 112630 H. W. Paul, Verlag, Berlin-Halensee

Keine Wanzemehr Durch radikalstes Vertilgungssystem beseitigt jedes Ungeziefer restlos unter Garantie für Erfolg unter wissenschaftlicher u. technischer Leitung Kammerjäger Kurt Janitschke Breslau 6 Tel. 513 49 Jahnstr. 28 Besichtigung unverbindlich!

MAN KAUF T GUT BEI LINDEMANN & Co AG DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN BRESLAU-ONLAUERSTR. 71/73

Die Beachtung der Inserate liegt im Interesse unserer Mitglieder

Jüdischer Arbeitsnachweis.

Der Vertreterversammlung des jüdischen Arbeitsnachweises, die am 24. April in den Geschäftsräumen Wallstraße 23 stattfand, lag der im letzten Gemeindeblatt erschienene Tätigkeitsbericht zugrunde, der von dem Vorsitzenden, Herrn Reg.-Rat Dr. Marcus, und den Geschäftsführern, Herrn Samion und Frau Walf, ergänzt wurde. Herr Preuß, als Vertreter des jüdischen Wohlfahrtsamtes, berichtete über die Arbeiten der produktiven Fürsorge, während Herr Kalkher den Kassenbericht erstattete. Die Notwendigkeit erweiterter und intensiver Propaganda wurde von allen Seiten gefordert, insbesondere im Hinblick auf die Not der älteren Angestellten; andererseits ist infolge der Wirtschaftskrise in der Bekleidungsindustrie auch eine größere Anzahl jüngerer Angestellter zur Zeit erwerbslos. Unter Berücksichtigung der großen Gefahren einer längeren Erwerbslosigkeit junger Menschen wurde eine verstärkte Vermittlungstätigkeit für diese als außerordentlich dringend bezeichnet, vor allem aber erscheint es notwendig, die Berufsberatung schon in den oberen Schulklassen zu forcieren, da der Mangel an Lehrlingen es mit sich bringt, daß die jungen ins Leben tretenden Menschen ohne Rücksicht auf ihre besondere Eignung in Lehrstellen kommen, die für die Zukunft wenig erfolgversprechend sind. Die Vermittlungstätigkeit in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres, die wir nachstehend veröffentlichten, läßt auf eine weitere erfolgreiche Tätigkeit des Arbeitsnachweises schließen. Die Frage eines geforderten Arbeitsnachweises für sabbathfreie Stellen nahm einen großen Teil der Diskussion in Anspruch. Es ist erfreulich, festzustellen, daß hierin eine Einigung der in Frage kommenden Stellen inzwischen geschaffen worden ist, so daß die Einheit des jüdischen Arbeitsnachweises in Breslau als vollzogen betrachtet werden kann.

Statistik für die ersten 3 Monate 1928.

Monate	Petenten	Neumeldungen	Vermittlungen
Januar 1928	703	110	51
Februar 1928	673	75	48
März 1928	651	78	42
	2027	263	141

Die Vermittlungen verteilen sich wie folgt:

Kaufmännische Angestellte, männl.	8
weibl.	28
Hausangestellte (Stützen, Kinderfrl., Gesellsch. etc.)	37
Handwerker, männl.	2
weibl.	2
Arbeiter, Arbeiterinnen, Aushilfen	34
Freie Berufe	4
Lehrlinge, männl.	10
weibl.	11
Wohnungen, möbl. Zimmer	5
	141 Vermittlungen.

Der Verein ehemaliger Ahlemer

feierte Mitte Juni 1928 sein fünfundsingzigjähriges Jubiläum durch eine Festigung in der Gartenbauschule in Ahlem. Direktor Albert Silberberg, der Leiter der Anstalt, der die Vereinigung der Ehemaligen begründete und sie noch heute als Vorsitzender leitet, wies einleitend auf die Tendenzen des Verbandes hin und gab gleichzeitig einen Überblick über das Erreichte sowie über die Zukunftspläne, die in den späteren Referaten in einzelnen näher dargelegt wurden.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein eingehendes Referat des Domänen Direktors Dyd, der zunächst nicht nur Herrn Direktor Silberberg für seine Arbeit für Ahlem und die Ahlemer im Laufe eines Vierteljahrhunderts dankte, sondern der auch in wundervoller, tiefergreifender Weise der verstorbenen Gattin Silberbergs gedachte, die mit allen ehemaligen Ahlemern weit über das Grab hinaus auf immer verbunden ist.

Worte des Gedenkens fand man dann für den Begründer Ahlems, Konful Simon, für die Männer, die heute nicht mehr unter uns weilen, aber ebenfalls in der Anstalt ihr Lebenswerk sahen und schließlich für alle die Kameraden, die dem Verein im Laufe der fünfundsingzig Jahre entrisen wurden.

Domänen Direktor Dyd berichtete dann über jüdische Siedlungsbestrebungen in Deutschland, eine Angelegenheit, die nicht nur sehr aktuell ist, sondern naturgemäß die Interessen Ahlems und der Ahlemer lebhaft berührt.

An das Referat knüpfte sich eine längere Aussprache, die ihren Niederschlag in folgender Resolution fand:

„Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Ahlemer, die heute zur 25. Generalversammlung in Ahlem versammelt sind, haben die verschiedensten Referate über die Möglichkeit der Ansiedlung jüdischer Landwirte mit Interesse entgegengenommen. Sie sind als Gärtner und Landwirte an diesen Fragen brennend interessiert, da in erster Linie ihre eigene Zukunft und die Zukunft kommender Ahlemer Generationen praktisch in Frage kommt. Sie bitten deshalb in dieser Entschlieung alle in Frage kommenden Verbände und Vereine, alle Versuche in möglichstem Einvernehmen mit Ahlem durchzuführen, das seit beinahe einem halben Jahrhundert durch Ausbildung von jüdischen Gärtnern und Landwirten praktisch in der Agrarwirtschaft arbeitet.“

Diese Entschlieung ist inzwischen an alle diejenigen jüdischen Zentralstellen geteilt worden, die augenblicklich das Siedlungsproblem betreiben. Nachmittags sprach Friedhofsinsektor Piepes-Breslau über jüdische Friedhofsgärtnerei, ein Thema, das die Mitglieder des V. E. A. ebenfalls praktisch stark interessiert.

Den Nachmittagsverhandlungen wohnte der zweite Vorsitzende des Vorstandes der Israelitischen Gartenbauschule, Justizrat Dr. Wolfes sowie Herr Dr. Weil, bei. Die Herren nahmen Gelegenheit, auch ihrerseits zu dem schwebenden Problem Stellung zu nehmen. Ein zwangloses Beisammensein der ehemaligen mit den augenblicklichen Schülern und Lehrlingen der Gartenbauschule schloß die gut besuchte Tagung, die wiederum Zeugnis ablegte von dem innigen Zusammenhang und dem herzlichen Einvernehmen, das zwischen der Leitung und den ehemaligen Schülern herrscht, die sich im Leben auf dem Gebiete der Bodenkultur bewähren.

Ortsausschuß der Jüdischen Jugendverbände.

Der „Ortsausschuß der Jüdischen Jugendverbände“, der in regelmäßiger Folge die jüdische Jugend Breslaus zur Aussprache über allgemein interessierende jüdische Fragen zusammenführen will, veranstaltete am 28. April 1928 einen Vortragsabend mit dem Thema „Zentral-Berein und jüdische Jugend“. Referenten waren Herr Mecklenburg aus Chemnitz und Herr Rechtsanwalt Foerder.

Herr Mecklenburg führte aus: Die Aufgabe des Zentral-Bereins sei es, zu verhüten, daß die Errungenschaften der Emanzipation wieder verloren gingen. Wenn auch anzuerkennen sei, daß die Juden nicht nur eine Religionsgemeinschaft seien, so müsse doch gegen jegliche Bestrebung Front gemacht werden, die diese jüdische Wesenart als nationale oder vollkommene begreife und hiernach ihre Aufgaben setze. Von diesem Gesichtspunkt aus müsse der Zionismus energisch bekämpft werden, um so mehr, als er in seiner Kampfesweise rücksichtslos sei. Die Gegensätze zwischen Zentral-Berein und Zionismus bzw. National-Judentum seien unüberbrückbar, und eine Unterstützung des Pro Palästina-Komitees oder des Keren Hajessod läme nicht in Frage.

Demgegenüber versuchte Herr Rechtsanwalt Foerder, der als Erster das Wort ergriff, an Hand einer gelegentlich der Hauptversammlung des Zentral-Bereins von der „Deutschjüdischen Jugend-Gemeinschaft“ herausgegebenen Schrift und an Hand des Heftes des Ältererbundes „Kameraden“ „Von jüdischer Wirklichkeit“, darzulegen, daß die Jugend den Standpunkt der Majorität des Zentral-Bereins ablehne. Jeglicher innerjüdische Kampf, insbesondere jede Anprangerung des jüdischen Gegners als schlechteren Patrioten, werde von der Jugend als unwürdig empfunden. Die Jugend kenne nicht mehr die Unterscheidungen wie etwa „Volksgemeinde“ und „Religionsgemeinde“. Die früher geprägten Begriffe „Volk“ und „Nation“ seien durch Entwicklung und Erlebnis überholt. In der Aussprache wurde von einem dem Zentral-Berein angehörigen Ausschuhmitglied darauf hingewiesen, daß bei aller Verschiedenheit in der letzten Zielsetzung für die zu bewältigenden Aufgaben die Gegensätze nicht unüberbrückbar sind. Der Standpunkt Mecklenburgs würde vom überwiegenden Teile der jüdisch interessierten Jugend kaum verstanden.

Die zionistischen Sprecher waren bezüglich der Ueberbrückbarkeit der Gegensätze geteilter Ansicht. Die einen meinten, ihr Zionismus sei auch von der Foerder'schen Ansicht so himmelweit verschieden, daß über das Grundfächliche eine Verständigung nicht möglich sei. Ein anderer zionistischer Diskussionsredner wies jedoch darauf hin, daß in der Auffassung jüdischen Wesens und den sich daraus ergebenden Aufgaben weitgehende Ähnlichkeit und Annäherung im Laufe der Jahre mit den nicht-zionistischen, aber positiv eingestellten Juden sich ergeben hätten.

Dr. Martin Guttmann.

Verein „Freunde der Taubstummen-Jebide Almim“.

In der Generalversammlung am 25. März 1928 erstattete der erste Vorsitzende, Herr Ludwig Ginsberg, den Vereinsbericht. Es wurde der verstorbenen Vertrauensleute gedacht und der Wunsch ausgesprochen, es möge uns beschieden sein, wieder so tüchtige und treue Mitarbeiter zu gewinnen. Dankbar erwähnt wird die Unterstützung des Preuß. Landesverbandes jüd. Gemeinden und der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden. Bedauerlich sei, daß die außerordentliche Gehaltssteigerung der Beamten uns genötigt hatte, die Lehrgelöhler denen der Schwerhörigenlehrer gleichzustellen. Wir hoffen jedoch, mit Hilfe der jüdischen Gemeinde Berlin und des Preuß. Landesverbandes, vielleicht auch mit Hilfe der Stadt Berlin, die Gehälter denen der gleichen Beamten-Kategorie des Staates anzugleichen.

Für absolut unerlässlich hält Herr Salinger, daß jedes einzelne Vorstandsmitglied und jeder der Vertrauensleute Mitglieder wirbt.

Darauf gab Herr Dr. Reich den Anstaltsbericht. Er weist auf den jetzt versandten Bericht des Vereins und der Anstalt hin.

Aus dem Kreise der Mitglieder wurde durch Herrn Dr. Geisenberg angeregt, für die Behandlung verschiedener Kinder eine Höhenfonne zu beschaffen. Die Herren: Bendheim, Fontheim, Rychwalski, Salinger erklärten sich sofort bereit, die Höhenfonne zu stiften.

Herr Fränkel erstattete den Kassenbericht aus dem hervorgeht, daß ein Fehlbetrag von M. 38 650,— bleibt, der durch Sonder-Propaganda gedeckt werden muß. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Revisoren wurden wiedergewählt und der Boranschlag genehmigt.

Der Verein zur Förderung ritueller Speisehäuser E. V. in Hamburg, Dornbusch 4.

verzeichnet in seinem Juni-Heft, alle rituell geführten Speisehäuser, Bezugsquellen für Lebensmittel, Konserwendepots und akad. Mensen nach dem neuesten Stande. Das Büchchen ist für die Reise unentbehrlich (Vorj. des Ortsausch. Breslau: Dr. W. Frenhan, Höfchenstraße 104).

Der Weltverband für Religiös-Liberales Judentum

tagt vom 18. bis 21. August 1928 in Berlin, im Plenarsaal des ehemaligen Preussischen Herrenhauses, Leipziger Straße 3.

Neben einem Festgottesdienst in der Neuen Synagoge, Dranienburger Straße, bei dem der Vorsitzende der Vereinigung Liberaler Rabbiner Deutschlands, Rabbiner Dr. Seligmann, Frankfurt a. M., predigen wird, und einem Festgottesdienst in der Synagoge der Jüdischen Reformgemeinde, Johannisstraße 16, den The Hon. Vily H. Montagu, J. P. London, abhalten wird, findet ein Eröffnungsabend unter Vorsitz des Präsidenten des Weltverbandes für Religiös-Liberales Judentum, Mr. C. G. Montefiore M. A. D. D., London, statt, bei dem der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung für das Liberale Judentum, R. A. Heinrich Stern, Berlin, die Begrüßungsansprache halten wird. Auf der Tagesordnung sind vorgesehen: Berichte über „Amerika“ durch Rabbi Dr. Enelow, New York, Präsident der Central-Conference of American Rabbis, über „Deutschland“ von Rabbiner Dr. Bogelstein, Breslau, über „England“ von Rabbi Dr. Mattud, London, Rabbiner der Liberal Jewish Synagogue, über „Frankreich“ von Rabbin Germain Lévy, Paris, Rabbiner der Union Libérale Israélite. Ferner die Mitteilungen der Korrespondenten des Weltverbandes über Schweden, Belgien, Oesterreich, Tschechoslowakei, Polen, Rumänien, Südafrika, Australien und Indien. Ferner werden Referate halten: Rabbiner Dr. Baetz, Berlin, über „Die Botschaft des liberalen Judentums an die Juden von heute“, Mr. C. G. Montefiore, M. A. D. D. London, Präsident der Jewish Religions Union, über „Die Bedeutung des liberalen Judentums für das religiöse Leben“, Rabbi Dr. David Philipson, Cincinnati, Rabbiner am Rodale Avenue Temple, über „Religiöses Leben des Einzelnen und der Gemeinschaft“, Rabbiner Dr. Joseph Lehmann, Berlin, Prediger der Jüdischen Reformgemeinde, über „Den Einfluß des liberalen Judentums auf die soziale Arbeit“. Eine besondere Sitzung ist dem Thema gewidmet: „Die Verwirklichung der Botschaft des liberalen Judentums“, in der über „Gottesdienst“ Rabbi S. H. Goldenfson, Ph. D. Rabbiner der Kodesh Shalom Congregation, Pittsburg, und Rabbin Germain Lévy, Paris, Rabbiner der Union Libérale Israélite, über „Häusliches Leben“ The Hon. Vily H. Montagu, London, J. P. und R. A., Heinrich Stern, Berlin, über „Jugend“ Dipl.-Ingenieur Ludwig Lewin, Berlin, Jüdisch-Liberaler Jugendverein, und Rev. M. L. Perlzweig, London, sprechen werden.

Die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums E. V. bringt im Juniheft ihrer Monatschrift eine Reihe wichtiger Aufsätze zur Bibelwissenschaft. In durchaus gemeinverständlicher Weise berichtet Privatdozent Dr. Zoller, Oberrabbiner in Triest, über Ausgrabungen in Syrien und Palästina. H. M. Wiener sucht neue Wege zur Lösung der Schwierigkeiten in der Thora, die der neueren Bibelkritik den Anlaß zu ihrer Quellscheidung gegeben haben. Den Aufsätzen der früheren Hefte über die Geschichte der Juden in Bremen und in Kurich schließt eine interessante Skizze des Rabbiners Dr. Posner über die Juden in Kiel an. S. S. Schullohn gibt lehrreiche Einblicke in die Geschichte der österreichischen Juden, insbesondere in der Bukowina, nach dem Erlaß der Toleranzverordnung Josef II.; er konnte dabei noch Akten benutzen, die 1927 beim Brand des Wiener Justizpalastes unter-

gegangen sind. Man abonniert die Monatschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von 10 Mark an diese Gesellschaft (Postcheckkonto Paul Veit Simon, Berlin 7030), oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in jedem Heft der Monatschrift aufgezählt sind.

Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden.

Folgende Geschäftsstellen, die sich bisher Berlin N. 24, Dranienburger Straße 69, und Dranienburger Straße 13/14 befunden haben, sind nach

Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 138, II, Fernsprecher: Bismarck 1064, 1065-

verlegt worden:

Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Arbeitsgemeinschaft Jüdische Tuberkulosefürsorge, Arbeitsgemeinschaft Jüdische Gefährdetenfürsorge, Sozialer Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Rabbinerverbandes, Sozialer Ausschuß des Reichsverbandes der jüdischen Lehrervereine, Provinzialverband für jüdische Wohlfahrtspflege in Brandenburg. Die Geschäftsstelle des Reichsausschusses der jüdischen Jugendverbände ist nach Berlin N. 24, Dranienburger Straße 13/14, III, Fernsprecher: Norden 7324 (Zweigbüro der Zentralwohlfahrtsstelle) verlegt worden.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau, Wallstr. 23. Fernruf: 26863. Postcheckkonto: Breslau 26 309.

Wenngleich wir zahlenmäßig auch im Juni eine größere Anzahl Vermittlungen vornehmen konnten, so handelt es sich dabei doch sehr viel um Aushilfen für die Ferienzeit. Die Zahl der gemeldeten Erwerbslosen, besonders aus der Bekleidungs- und Textilindustrie ist noch immer erheblich. Wir erwarten, daß bei Beginn der Saison in der Konfektion uns zahlreiche Batazen für alle Betriebszweige gemeldet werden. Ein Telefonanruf 26863 genügt, um gegebenenfalls uns zu veranlassen, geeignete Personen zur Bewerbung vorzuschlagen.

Für unsere Schreibstube laufen Arbeiten nur sehr spärlich ein. Wir bitten, Vielfältigungen, Adressenschreiben etc. durch uns vornehmen zu lassen.

Stellungsuchende, die nicht regelmäßig wöchentlich einmal in unserem Arbeitsnachweis vorsprechen, müssen wir aus unseren Listen streichen bzw. können diese bei Vergebung von Stellen nicht auf Berücksichtigung rechnen.

Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden e. V. Frankfurt a. M.

Die Ziehung unserer Werblotterie zur Errichtung einer deutschen Lungenheilstätte für jüdische Männer und Knaben wurde endgültig auf den 26. September 1928 hinausgeschoben.

Wer ein Liebeswerk bedeutendster und dringlichster Art fördern und sich gleichzeitig die Möglichkeit von Gewinnen erlebtenster und kostbarster Art sichern will, möge Lose bestellen, die erhältlich sind:

In Frankfurt a. M., Holzgraben 2, II. In Berlin N. 24, Dranienburger Straße 69, II. In Breslau, Wallstraße 7/9. In Köln, Ubierring 47. In Karlsruhe, Kronenstraße 15.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf 32857/58

Spezialwerkstätten für Auto-Reparaturen / / /

Dampf-Vulkanisier-Anstalt / / /

Großtankstelle

Einstellung dauernd und stundenweise

Tag und Nacht geöffnet

Soneleit & Mayer

Breslau I, Junkernstraße 25

In allen Preislagen

**Knaben-, Mädchen-,
Backfisch-,
Damen-Kleidung**

Luftkompressen?
Luft-Lieferantenprogramm!
Kupferschmiedestraße 26
Anruf: 56205

Malerarbeiten
PARASTIT. 3540 T. 53403
Simenauer

Kammerjägererei
R. Treutler
Breslau I, Büttnerstr. 23
Tel.: 57869
Vertilgt sämtl. Ungeziefer restlos. Zahl. erst nach radikaler Vertilg.
Innungsmittelglied



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten
E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Wir erinnern an Bervollständigung der Liste unserer Gefallenen, insbesondere aus Posen, Westpreußen, Danzig, Hamburg und Elbaf-Lothringen. Möglichst schriftliche Mitteilungen an unser Büro.

II. Schwimmen: Vom 1. August 1928 bis einschl. 2. November 1928 finden unsere Schwimmabende in der Zeit von 20—21 Uhr im eigens für uns referierten Hallenschwimmbad statt. — Karten hierzu stets kurz vor Beginn bei Kam. Erich Danziger.

III. Wir beklagen den Tod unseres verehrten Förderers Julius Cohn, dessen Andenken wir in Ehren bewahren werden.

IV. Kam. Martin Böhm feierte am 1. 7. 28 seine Hochzeit. Nochmals von hier aus unsere herzlichen Glückwünsche.

V. Für Dreizimmer-Haushalt (2 Personen) auf ein Gut (zwischen Slogau und Frauastadt) wird jüd. Mädchen gesucht. Verlangt wird: Kochen (nicht rituell), Waschen, Aufräumen. Angenehmer Posten. Gehalt 35 M. pr. Monat. Alter Nebensache. Näheres im Büro.

VI. Palästina-Jugend-Fahrt 1928. Prospekte über billige Palästinafahrten (28. 9. bis 25. 10.) können im Büro des „Palästina-Club, Breslau, Laurentienplatz 8, angefordert werden. Näheres daselbst durch Herrn Ernst Cohn.

VII. Voraussichtlich Ende Juli a. c. veranstaltet die Ortsgruppe einen Ausflug nach Döhrnsdorf a. O. — Besichtigung des dortigen Friedhofes unter sachkundiger Leitung, sowie ein Wettschwimmen sind vorgesehen. — Gelegenheit zum Mittagessen. — Tanz. — Besondere Einladungen ergehen noch.

VIII. Unser Bundesorgan „Der Schild“ liegt in den Lesehallen von Bad Reinerz, Bad Salzbrunn, Bad Kudowa, Bad Altheide, Bad Landeck, Bad Flinsberg, Bad Charlottenbrunn, Bad Warmbrunn, Ober-Schreiberhau i. R. aus.

IX. Wir erinnern an die Einrichtung von Zusammenkünften der Kameraden in den Bädern. (Mittel: Anschlag oder Inserat in der Kurzeitung.)

X. Unser Büro erteilt Auskünfte über judenfeindliche Hotels, Pensionen und Kurhäuser in Schlesien und außerhalb Schlesiens.

XI. Wer in die Reichswehr oder in die Schutzpolizei eintreten will, wende sich direkt an die Bundesleitung. Anschrift: Ludwig Landsberger, Berlin W. 50, Kurfürstendamm 200, Gartenhaus III.

XII. Die Bundesleitung ist im Begriff, ein Siedlungsgut zu erwerben.

XIII. Papier- und Schreibwaren-Großhandlung sucht jung. Stadtreisenden bei kl. Gehalt und Provision. Näheres im Büro.

XIV. Kam., 29 J., sucht Stellung in Galanterie-, Kurz- und Lederwaren en gros. Näheres im Büro.

Die soziale Gruppe erwerbstätiger jüdischer Frauen und Mädchen hat von ihrer Tätigkeit im Vereinsjahr 1927/28 folgendes zu berichten: Um eine unserer wichtigsten Aufgaben zu erfüllen, auf unsere Schützlinge belehrend einzuwirken und ihnen ihr sorgenvolles Leben durch frohe Stunden zu verschönen, veranstalteten wir jede Woche einen Volksbildungs- und Unterhaltungsabend. Nach dem Vortrag wurde der übrige Abend mit Vorträgen belehrender oder wertvoller Lektüre und guter Musik, teils ernst, teils heiteren Inhalts, ausgefüllt. Wir sagen an dieser Stelle allen Mitwirkenden nochmals herzlichsten Dank.

Alle Besucher des Abends betamen jedesmal eine nahrhafte gute Bewirtung. An den Abenden für die Hausgehilfsinnen wurden mit den Mädchen wichtige Lebensfragen in reger Diskussion, hauswirtschaftliche Dinge, Berufsfragen u. a. m. besprochen. Es wird mit ihnen wertvolle Literatur gelesen, sie haben Gefangs- und Gymnastikstunden. Zur Erheiterung tragen Spiele, Volkstänze und anderes bei. Die Mädchen hatten ferner Kurse über Säuglingspflege und jüdische Rituale.

Zu Beratungs- und Arbeitsvermittlungszwecken wurden regelmäßig Sprechstunden abgehalten und Hausbesuche gemacht, desgleichen werden an Alte, Kranke und Blinde Lebensmittel und Kleidungsstücke in den Sprechstunden und bei Besuchen verteilt.

Als unsere wichtigste Institution betrachten wir nach wie vor unsere Hausgehilfsinnen-Schule. Wir hatten 23 Schülerinnen, von denen der größte Teil nach abgelegtem Hausgehilfsinnen-Examen sofort Stellenannahmen, in denen sie sich gut bewährten.

Wir haben bereits wieder für die Schule aus ganz Deutschland und der Tschechoslowakei Anmeldungen. Wir sehen immer mehr an der großen Nachfrage nach geschultem jüdischen Hauspersonal, wie notwendig als soziale Einrichtung eine Hausgehilfsinnen-Schule ist.

Statistisch zusammengefaßt wurden in diesem Jahr: 67 Sprechstunden abgehalten, 78 Volksbildungs- und Unterhaltungsabende veranstaltet, in 571 Fällen Arbeit vermittelt, in 660 Fällen Rat erteilt, 875 Pfunde Lebensmittel verteilt, 704 Kleidungsstücke, Schuhe, Wäsche etc. verteilt.

Wir möchten noch bemerken, daß wir ohne jegliche Subvention nur durch Förderung und Unterstützung unserer Mitglieder diese Arbeit leisten, und wir bitten diejenigen, die uns noch fernstehen, unsere Tätigkeit durch ihre Mitarbeit oder durch materielle Unterstützung zu fördern, damit wir unsere großen Aufgaben und Ziele verwirklichen können.

Das „Rabbinerfeminar zu Berlin“

veranstaltete auch in diesem Jahre bei der Wiederkehr des Sterbetages seines Begründers, am 4. Tamus (22. Juni), eine Feier, die mit der Uebergabe der Rabbinatsdiplome an sechs Schüler, von denen fünf an-

Für die
Reise
Schweidnitzerstr. 52
Gartenstraße 39/41
(Konzertthaus)
Hainauer
Führer
Kursbücher
Literatur

KORSO
Die neue Sensation!
ZIGARETTE

Bad Kudowa
Pension und Restaurant „Zur Krone“

Otilie Heydemann i. V. Pension Goldstücker
Inhaber Emil Stein
Bestbekannte Küche. • Behaglich eingerichtete Zimmer.
Nahe den Bädern.

Gegr. 1878
Auskunftei
Martin Blaschke
Blumenstraße 10
Speziell: Privatauskünfte

BAD Langenau
Glatzer Gebirge
Stahl- und Moorbad
hilft
Kurzeit: bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden,
März bis November Gicht, Rheuma, Verkalkung.
Prospekte durch Kurverwaltung,
Hapag- und Lloydreisebüro Breslau

Wäscherei
für Stärke- und Haushaltswäsche
Neuplätterei
liefert:
FRIEDRICH
Ysselsteinstr. Nr. 3
Fernruf 30506
schränkerförmig, gepflättet
oder gerollt, getrocknet
oder bodenförmig ausge-
wunden ganz nach Wunsch
— auch Gewichtswäsche

Das Delikatessenhaus am Frieberg
Joseph Peiz
Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127
Telefon 34878
liefert bekanntlich am frischesten alle
Lebens- und Genußmittel
prompt ins Haus

Schuhwaren
nur allerbeste Qualitäten
für Straße, Haus u. Sport
in großer Auswahl
solide Preise
Mitglieder 5% Rabatt.
Foerder
Höfchenstraße 29

Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4

Jeder, der sich selbst durch eine Reise Erholung und Heilung von Leiden verschafft, gedenke des schwer kämpfenden Mittelstandes u. sende eine „Reisesteuer“ an die

Erholungsfürsorge des Jüdischen Frauenbundes

Postfachkonto: Frau Paula Freund Breslau 51058

wesend waren, verbunden worden war. In Anwesenheit der Dozenten, Hörer, einiger Kuratoren und vieler ehemaliger Schüler, von Vertretern von Körperkassen und mehrerer Förderer des Institutes hielt zunächst Dr. Wohlgemuth eine Ansprache, in der er den Scheidenden, anschließend an ein Wort der Sidra, die Größe ihres Berufes, das Ausmaß ihrer Pflichten, aber auch die Schwere der auf ihnen lastenden Verantwortung mit geistvollen Worten ans Herz legte. Namens der Abgehenden schilderte Dr. David Dhs deren Gefühle bei der Trennung, gedachte der großen heimgegangenen Lehrer, deren Wirken auch bei denen, die sie nicht mehr gekannt, unvergessen bleibe, dankte den gegenwärtigen Lehrern und sprach das Gelöbnis der Treue gegenüber der Anstalt und deren Tendenzen aus. Mit einem vor geöffneten heftiger Lade von Dr. Samuel Grünberg gesprochenen hebräischen Gebete schloß die eindrucksvolle Feier. An den beiden vorausgehenden Tagen hatten vier der mit Rabbinerdiplomen bedachten Schüler vor einem zahlreich versammelten Auditorium halachische Thematika in je einem einstündigen Vortrage entwickelt.

Der Jüdische Frauenbund, Verband Berlin, Berlin N. 24.

Ronbijouplatz 10, berichtet uns folgendes aus dem Mädchenwohnheim II, Auguststraße 17 (Studentinnenheim):

Das Heim, das seit 1925 besteht und das einzige in Berlin bestehende jüdische Wohnheim für das in der Ausbildung begriffene Mädchen ist, hat sich im vergangenen Jahre von 10 auf 12 Plätze vergrößert. In der Zeit vom 1. 4. 27 bis 1. 4. 28 wohnten insgesamt 20 Mädchen im Heim, die sich zu folgenden Berufen vorbereiteten:

- Apothekerin (1), Bibliothekarin (1), Fürsorgerinnen (5), Haushaltungsschülerin (1), Heilgymnastik (1), Hortnerinnen (2), Kunstgewerblerin (1), Jugendleiterin (1), Laborantin (1), Lehrerin (1), Buchmacherin (1), Schneiderin (1), Studentin der Medizin (1), Studentinnen der Philologie (2).

Der Pflegeatz beträgt bei voller Pension 80 Mark monatlich. Die Zimmer werden jeweils von 2 jungen Mädchen geteilt. Aus den zahlreichen Anfragen schließen wir, daß das Heim einem starken Bedürfnis entgegenkommt. Auskunft erteilt der Verband Berlin des Jüdischen Frauenbundes, Berlin N., Ronbijouplatz 10.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geschäftliches.

Sanatorium Friedrichshöhe, Bad Oberriggl bei Breslau. Inhaber und Leiter Dr. Fritz Köbisch. Ein stolzer Bau auf einsamer, von weichen Grashalden umwachsenen Anhöhe, über die im weiten Raum der Tag leuchtet. Wie ein Herrscher thront er weithin sichtbar mit seinen roten Türmen, Dächern, Giebeln und den breiten Terrassen, von Meister Halspaap 1912 erbaut, und läge er nicht im stiefmütterlich behandelten Osten, das Sanatorium mit seinen vornehmen und mustergültigen Institutionen wäre längst im Bädeder verzeichnet und noch viel berühmter und von Heilung- und Erholungsbedürftigen gesuchter, als es hier der Fall ist.

Um den schloßartigen Hauptbau gruppieren sich zwei Villen und zwei reizende Blokhäuser als Dependancen. Eine große Gärtnerei mit Blashäusern und Frühbeetanlagen sorgen für Blumenschmuck und erlesenes Gemüse. Ein palmenreicher Wintergarten, Balkons mit Liegebetten, die fast jedem der hübschen Einzelzimmer angegliedert sind, lange Rundbogenwandelgänge mit erlesenem Bilderschmuck und die großen geschmackvollen Gesellschaftsräume neben vielen zweckdienlichen Einzel-

zimmern bilden das Innere des Haupthauses. Es ist für die Patienten mit inneren Leiden und die Neurozentralen — Geistesranke sind aus- geschlossen — bestimmt und enthält Badeeinrichtungen und alle Kurmittel modernster Ansprüche, samt dem Laboratorium und dem Operationsraum.

Am Fuße der Anhöhe, in dem Riesenpark, aus dem vorwiegend Nadelbäume ihre würzigen Arome spenden, liegt die sogenannte Turm- villa. Ein Sanatorium für sich. Das „Waldheim“, abgeschlossen von den anderen Häusern, ist seit einigen Jahren den Lungentranken zugeteilt. Sonnige Liegebänke mit vielen bequemen Liegebetten schließen sich an.

Ueber alle Gebäude hinweg thront auf laubumkränzttem Hügel, schwerfällig, rückweisend auf eine verunkunte Zeit, eine alte trauliche Rühle, die der Kunst und Mariäten liebende Besitzer, der bekannte Neurologe Dr. Fritz Köbisch liebevoll erhalten hat. Er mit seinem Arztes- stab und den Schwestern widmet sich in staunenswerter Arbeitskraft nicht nur seinen Patienten, die hier vorwiegend mit sorgsamster Einfühlung psychisch behandelt werden, er hält auch alle Fäden des Außenverkehrs in der Hand und hebt durch gemeinnützige Interessen den ganzen Ort.

Das ameisenhafte Getriebe des großen Personals, dem die pein- lichste Sauberkeit und Pünktlichkeit, die ganz hervorragende Verpflegung und Bedienung obliegt, wird von einer tüchtigen Hausdame, in letzter Linie aber von der außerordentlichen Umsicht der Gattin des Leiters, für die Patientin durchaus unbemerkbar, geleitet.

Die vielen Kassenpatienten aller größeren deutschen Versicherungs- träger, auf die jetzt die Sanatorien angewiesen sind und die von ganz Deutschland hierher gefandt werden (auch eine Wohlfahrts-einrichtung der deutschen Republik), fühlen sich hier wie in eine andere Welt versetzt. Die freundliche Erinnerung dieser künstlerisch gepflegten Umwelt, die unterschiedslose, sorgfältige konziliante Behandlung begleitet sie dann noch lange in den rauhen Alltag hinein.

Das wichtigste aber ist, daß oft bei eingewurzeltten Leiden in ver- hältnismäßig kurzer Zeit die erfreulichsten Resultate erzielt werden. Der Erfolg, durch die gute Luft begünstigt, wird durch die vielgestaltige klinische und diätetische Behandlung hervorgebracht. Außer dem Leiter, der speziell Neuroarzt ist, dankt das Sanatorium die Resultate auch der Tüchtigkeit des Arztes für innere Krankheiten, dem Oberarzt Dr. Rausche, der durch seinen Takt und seine Formgewandtheit den Patienten den Ton angibt, was bei den verschiedenartigen Elementen immerhin keine Kleinigkeit bedeutet.

100 Jahre Sobitzki-Schokolade. Sobitzki-Schokolade — wer von uns Schlesiern kennt sie nicht? Die gleiche Beliebtheit, deren sie sich heut bei unseren Kindern erfreut, war den Erzeugnissen der Firma Franz Sobitzki schon beschieden, als der Großvater die Großmutter nahm.

Vor 100 Jahren — am 1. Juli 1828 — in Rattibor vom Stammvater Felix Sobitzki gegründet, entwickelte sich das Unternehmen in steter Linie erfreulich aufwärts. Gründliche Fachkenntnisse, zielbewusstes Streben nach Erreichung hochwertiger Qualitäten, Energie, Fleiß und Sparsamkeit waren die Grundsteine für das Haus Sobitzki, die den Erfolg brachten. Der Sohn, der weit über die Grenzen seiner Heimatprovinz bekannte verstorbenen Kommerzienrat Franz Sobitzki, konnte nach 30 Jahren bereits einen ansehnlichen Betrieb übernehmen und ihn in nahezu 45-jähriger Tätigkeit zu einer imponierenden Bedeutung führen.

Seine beiden Söhne, Franz und Hermann, widmeten getreu der Ueberlieferung ihre Kraft dem weiteren Ausbau des Wertes und haben es verstanden, trotz des Wegfalls großer Absatzgebiete durch die Ab- trennung Oberschlesiens, Bosens und Westpreußens, es immer weiter vorwärts zu bringen. — Möge — das ist unser Wunsch zum Jubeltage — die Firma Sobitzki weiter blühen und wachsen zur Genugung der Schaffenden und zur Ehre schlesischer Arbeit.

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf 32983 Breslau XIII Agathstraße 11

Aesculap-Drogerie

Apotheker Gustav May empfiehlt

Drogen, Parfümerien, Haushaltartikel Photo-Handlung

Anfertigung sämtlicher Amateur-Arbeiten Augustastr. 61 Tel. 34273

5% Rabatt (auß. Markenartikel u. Brunnen) in Bons



Gute zuverlässige Uhren Fachgeschäft EMIL HARTMANN Schmiedebrücke Ring Ecke

Bestbewährt seit Jahren

Adamynin

bei Rheuma, Merenleiden etc. in allen Apotheken erhältlich

Carl Adamy, Bilscherpl. 3 (Mehren-Apothek)

Zufluchtshaus-Synagoge

Friedrich-Wilhelm-Straße 25.

Die Erneuerung der Platzkarten

findet vom 3. bis 5. September 1928, vormittag zwischen 10 bis 12 Uhr bei Frau Inspektor Schiffan, Friedrich-Wilhelm-Straße 25 statt.

INSERTE haben in unserer Zeitschrift die größten ERFOLGE



An die jüdischen Handwerker Breslaus!

Denkt an Eure Zukunft! Eure Interessen werden am besten durch unsere Organisation, der 16 Ortsgruppen angehören, wahrgenommen. Beitritts-erklärungen sind zu richten an

Herrn Richard Kempe, Breslau, 2 Gartenstraße 82

Barmizwah-Geschenke
Verlobungs-Geschenke
Hochzeits-Geschenke

Arnhold Rosenthal

Uhrmacher und Juwelier

Neue Schweidnitzer Straße 5

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

Beachten Sie bitte
bei Ihren
Einkäufen
unsere Inserenten

ANTON BERG

Inhaber Richard Kempe
GARTENSTRASSE 82

Uhren / Juwelen
Gold- und Silberwaren
Reise- und Gelegenheits-Geschenke



ROBERT PRINZ

Reuschestraße 47/48, parterre und I. Etage

Tel.
Nr. 59931

Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart
Ausführung elektrischer Licht-
und Kraftanlagen

STÖRUNGEN • REPARATUREN

Drucksachen aller Art

schnell und preiswert

TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

**Vereinigte
Berlinische und Preussische
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft**

Berlin SW. 68
Markgrafenstraße 11
Gegründet 1836

Wir bieten Ihnen beste Familienfürsorge
durch eine Lebensversicherung
Zeitgemäße Einrichtungen

Subdirektion für Schlesien:

Richard Langbein & Co., Breslau 5
Gartenstraße Nr. 34 Telefon Nr. 55583

Kundfunkhörer Schlesiens!

Lesen jeden Freitag die offizielle Programm-
zeitschrift der Schlesischen Sender, die

„Schlesische Funkstunde“

Weiße Titelblatt und stets wechselndes Titelbild

Kurhaus und Parkhotel

Weißer Hirsch ♦ Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Villa Emma - Kurbad - Herrenhaus
jeder Komfort - Küche sorgsamster
Pfleger - Das Haus der guten Weine
— In der eleganten Hotelhalle

**Tanz-Tees • Kur-Reunions
Haus-Orchester**

Große Gärten u. Terrassen - Pension
Arrangements

Wochenende

Die führenden Häuser am Platze im Mittelpunkt des Kurlebens

Gellert & Eichwald

nur Gräbischer Straße 39,

in bedeutend
vergrößerten Räumen

Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen

Sofortige Beseitigung von Störungen

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99
Fernsprecher 36731
Sauberung kostenlos.
Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Restaurant Schaal

Inh.: Rosa Schaal
Taubentzenstr. 12 Telefon 583 66
unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde zu Breslau

Reichhaltige Spelsekarte Menu und à la carte

Annahme von Festlichkeiten in und außer dem Hause in erstklassiger Ausführung

*Ja wohl, ich bin sehr zufrieden damit und möchte gar keine andere.
Wären ich Sie raten darf: Kaufe nur eine Schreibmaschine mit Setztastulator und wähle also:*

TRIUMPH



MODELL 10

TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.-G.
Verlangen Sie kostenlose Offerte und Vorführung
Generalvertretung
Wilpert & Mohaupt, Breslau 1
Junkerstraße 25 Telefon 25135

Heirat!

Herr wünscht baldige Bekanntschaft mit hübsch. schlank. Fräulein bis 36 Jahre zwecks gemeinsamer Existenzgründung. Köchin, Wirtschaftler, od. Verkauf, angenehm. Gefl. Offerten nebst Bild unter M 10 an d. Exped. d. Ztg.

Bringen Sie

was Sie haben

zum reinigen, färben und waschen
nur zur

Färberei Felix

Fernruf 20934 BRESLAU 24 Fernruf 20934
Filialen in allen Stadtteilen



Baden

An der See — im Fluß —
daheim —

Baden das ist der Höhepunkt aller Sommerfreude!

Und nun — dafür den richtigen fischen

Bade-Anzug

und die gute, mollige

Bade-Wäsche!

Keine Sorge um die Geldbeschaffung!

Die herrlichste Auswahl hochmoderner Bade-Häutchen und -Anzüge, Bade-Protetikörper etc. finden Sie bei uns in nur guten Qualitäten — billig und gegen

8 Monate Kredit in bequemen Teilzahlungen
ohne Anzahlung
1. Rate Sept. 1928
Besuch ohne Kostung erbeten! Nach ausserer Präsenzenbereitschaft!

Kaufe gleich, zahle später!

Auspürlige Käufer erhalten keine Verzinsung!

6 große Scheufenster, eine schenkerische Modenschau!

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Das bevorzugte Kaufhaus der Badeurlauber
Breslau 1, Junkerstr. 38/40

Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Oberrigk bei Breslau
Telephon 26

für Innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige, Geisteskranke ausgeschlossen. — Abteilung für Zucker- und Stoffwechselkranke. Malariabehandl., Paraffintherapie. — Tagespflegesatz: 1. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 10-12 RM. 2. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 7,50 RM. — Chefarzt u. Bes. Dr. F. Köbisch, Nervenarzt, Dr. med. Karl Bausche, Facharzt für inn. Kranke. Das ganze Jahr geöffnet, Prospekte.

Sanatorium Haus Waldheim

Bad Oberrigk bei Breslau

Sanatorium für Lungenkranke des Mittelstandes

Tagespflegesatz: RM. 7,50
Prospekte gratis — Fernsprecher 26
Leitender Arzt: Dr. Bausche,
Facharzt für innerlich Kranke

Statt Karten.

Für die vielen herzlichen Aufmerksamkeiten aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit sprechen wir auf diesem Wege unseren Dank aus.
Hermann und Lina Weinstock, geb. Ehrenwerth,
Alsenstraße 93.

Julius Münzer

verehd. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 36759

Übersetzungen aller Art!
Englisch Französisch Spanisch

Schneidermeister!

Reste sowie Stückware
in Herrenfuttermaterial, Damenfuttermaterial, Serge, Köper, Leinwand, Aermelfutter, Robhaar, Garn, Knöpfen usw. in großer Auswahl, enorm billig.
Frida Schmidt, Kupferschmiedestraße 22/23

Reisezeit — Vergessen Sie nicht Feldstecher u. Schutzbrille.

Optiker Garai, Albrechtstr. 4.

Nach mehrjähriger fachärztlicher Ausbildung an der med. Universitäts-Klinik, Breslau (Geh. R. Minkowski), dem Röntgen-Institut der A. O. K., Breslau und fast 4 Jahre an der inneren Abtlg. des Israelit. Krankenhauses, Breslau (S/R. Herz), habe ich mich als

Facharzt für Innere Krankheiten

niedergelassen.

Dr. Alfred Wagner

Moritzstraße 3-5, hpt.; Tel. 34711

Sprechstunden: werktags 11-12, 4-5, außer Sonnab. nachm.

Lewy, Graupenstr. 6-10

Uhren- und Juwelenhandlung

Telefon 21797

Telefon 21797

14 karät. Ringe
mit echten
Brillanten
von Mk. 18.— an



Silb. Herrenuhr,
gutes Schweizer
Fabrikat, 1 Jahr
Garant. Mk. 25.—

Tula-Armb.-Uhren,
1a Schweiz. Werk,
1 Jahr Garantie,
Mk. 20.— bis 25.—

14 karät. goldene
Armband-Uhren,
1a Schweiz. Werk
Mk. 40.— bis 150.—

Silbergeschenke
in reich. Auswahl
von Mk. 5.— an
Küchenschaber und Prämischen

Gelegenheitskäufe in echten Brillanten und Perlen.
Barmizwah-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke

SINGER



Nähmaschinen

In altbewährter Güte
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Singer-Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Singer-Läden überall.

Reise-Proviant

Fleischkonserven
Keks und Waffeln
Schokolade u. Pralinen
u. s. w.

Emil Breslauer

Wallstraße 23
Telefon 58772

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII
Klosterstr. 97

Telefon 58747

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Saul Bindig

Fernspr. 32390

Breslau, Höfchenstr. 90

Fernspr. 32390

Keine Filialen

Bäckerei - Konditorei - Café

Bestellgeschäft:

Eis / Eisbomben / Püchlerspeisen / Torten
Salzstangen / Bündchen / Käsestangen / Pasteten

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zable hohe Preise

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34
Telefon 30919
Sonnabend geschlossen

KURT ROTH

Architekt

Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 68

Telephon 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung
speziell für Villen-, Schloß- und
Hotel-Um- und Neu-Bauten

Eigene kunstgewerbliche Werkstätten für
den gesamten Innen-Ausbau

Ständiges Lager künstlerischer Einzel-
Möbel und Stoffe aller Stilarten

Ungeziefer

Jeder Art vertilgt restlos

A. Gloger

Innungskammerjäger
Lützowstraße 23

Zahlung nach Erfolg.
Spez. Wanzenausgasungen.

Be- und Entwässerung

Elektro-Anlagen - Lüftungs-Anlagen

Oscar Unikower

Gartenstraße 89
Fernsprecher 20598

Gut und preiswerte Anfertigung von

Wäsche und Aussteuer jeder Art

sowie einfacher Damen-, Herren- und Knaben-Bekleidung, Hand- und Maschinen-Knopflocher, Handhohlsaum, Endelarbeit, Namensticken.

Flickstube

für Wäsche und Kleider, Stricken und Stopfen von Strümpfen usw.

Verein

für gemeinnützige Werkstätten E. V.

Breslau 1, Basteigasse 7, Eoko Kirchstraße.

Fernruf Nr. 56574

Geöffnet von 7 bis 3 Uhr. — Boten zur Verfügung.

Paradiesbetten-Fabrik

M. STEINER & SOHN

GRÖSSTES SPECIALHAUS FÜR GUTE BETTEN-BETTWAREN
U. VOLLSTÄNDIGE SCHLAFZIMMER EINRICHTUNGEN.

Breslau, Junkernstraße 38/40

Edle Altbüßerstraße

Breslauer

Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Reznitz, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Nachnahme: Druckerei Th. Schätzky Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

5. Jahrg.

August 1928

Nr. 8

Zur Beachtung!

Die Gemeindeglieder

bitten wir, diese August-Nummer gut aufzubewahren, da vor den hohen Feiertagen kein Gemeindeblatt mehr erscheint.

Vorbereitung

Eine Betrachtung zum Monate Elul
von Rabb. Dr. Simonsohn.

Unsere Gegner behaupten, wir Juden wären eine Gemeinschaft von Materialisten, die — was sie immer beginnen mögen — in Hinblick auf einen bestimmten Zweck, und zwar immer auf einen materialistischen in Angriff nähmen. Und dieses Vorurteil erstreckt sich auf den mittelalterlichen Juden in besonderem Maße — auf jenen Trödler, der, gebeugt unter der Last seines Packens, über Land zieht, der allen Hohn und Schimpf in Kauf nimmt, um nur ein paar Pfennige zu verdienen; auf die reichen Bankiers, die Hofjuden, die wissen, daß ihr Geld ihre einzige Macht, aber gewiß keine geringe, keine zu verachtende — vielmehr eine Macht, die sie nicht selten zu Herren des Fürsten, des Kaisers selbst erhebt, dem sie mit geräumten Rücken nahen. Ist das Vorurteil gerechtfertigt? Soweit es die Wahrheit feststellt, daß der Jude des Mittelalters den Wert des Geldes kannte, im Geldbesitze die einzige — oft auch noch recht fragwürdige — Sicherung seines Lebens erblickte, gewiß. Nie und nimmer jedoch, insofern es behauptet, das materielle Interesse wäre das den mittelalterlichen Juden, sein Denken und sein Handeln, beherrschende gewesen! Schon die Tatsache, daß er nicht zu den Feinden seines Glaubens überließ, daß er sein Judentum allen Gewaltmitteln nicht nur — nein auch allen verlockenden Anerbietungen zum Trotz festhielt, widerlegt jene Behauptung. Eine noch stärkere Widerlegung bildet die andere Tatsache, daß er an den zahlreichen Sabbathen und Festtagen sich aufs strengste jeder Betätigung enthielt, die ihm hätte Gewinn eintragen können, und jene dritte, daß er immerdar Gelehrsamkeit und Frömmigkeit höher schätzte als Reichtum. Den allerstärksten Gegenbeweis indessen bildet wohl der Monat Elul.

Vor seinem Eintritte kehrte der jüdische Hausierer, der mühsam genug sein Brot verdiente, der sonst bald nach Sabbathausgang sein Städtchen verließ, um erst kurz vor Eintritt des nächsten Sabbaths wiederzukommen, zurück, um nun zwei lange Monate daheimzubleiben. Daß er im Monat Tischri, der mit Feiertagen angefüllt ist, an der Ausübung seines Berufes behindert war, kann nicht wundernehmen; aber der vorhergehende Monat, der Elul — warum ging er in ihm nicht seinem Erwerbe nach? Weil er sich vorbereiten mußte auf die hochheilige Zeit der „ehrfurchtgebietenden Tage“; weil er die prophetische Mahnung beherzigen mußte: „rüste dich deinem Götze entgegen, Israelit!“; weil er dem Schofarton lauschen wollte, der bestimmt ist, die Schläfer zu wecken, die Säumigen

aufzurütteln. Alle mit dem Bewußtsein der unlöslichen Verbundenheit von Gott und Israel zu erfüllen — wie ja die Anfangsbuchstaben des Bibelwortes אֵל לַחַיִּים וְיְהוָה לְחַיִּים (ich gehöre meinem Freunde (Gott), und mein Freund gehört mir) den Namen des Monats Elul ergeben. Und Menschen, die bereitwillig selbstverständlich solche Opfer für ihren Glauben brachten, will man Materialisten schelten? Wir dürfen mit Stolz sagen, daß nirgends auf Erden größere und echtere Idealisten gefunden wurden als unsere Ahnen.

Wir sind bescheiden geworden. Wir wissen, daß wir das Opfer einer sich über einen oder gar über zwei Monate erstreckenden Arbeitsruhe und Beschaulichkeit nicht fordern dürfen. Wir wissen, daß der Schofarton im Elul nur recht, recht wenige Ohren erreicht. Doch eines werden wir nicht aufhören, zu wünschen, zu fordern: daß er am Rausch-haschanah-Feste alle jüdischen Ohren erreiche; daß an den hochheiligen Festen alle Juden, ihrer jüdischen Pflicht eingedenk, ihre Betriebe geschlossen halten, ihren jüdischen Angestellten eine unverkürzte Festesfeier ermöglichen. Wenn wenigstens dieses Mindestmaß jüdischer Opferwilligkeit allgemein gewahrt bleibt, dann werden wir mit einem gewissen Stolz noch sprechen dürfen: „Heil unserer Gegenwart, die von unserer Vergangenheit nicht allzu sehr beschämt wird!“

Martin Fraenkel f. A.

In Martin Fraenkel hat unsere Gemeinde eine führende Persönlichkeit verloren. Die Aufzählung seiner vielen Ehrenämter in Vereinigungen, deren Geschäftskreis Ausschnitte der Gemeindeaufgaben betrifft, ist an diesem Platze nicht erforderlich. Bei uns selbst bekleidete er das Amt eines Mitglieds der Vertreterversammlung, deren Schriftführer er war, und gehörte er dem Kultusausschuß I, dem Ausschuß der Alten Synagoge und dem Finanzausschuß an. Seiner Veranlagung entsprechend nahm er überall eine hervorragende Stellung ein.

Was aber seinem Wirken an allen Orten das Wesen aufgeprägt hat, das war seine Stellung zum Einheitsgedanken. Seiner Abstammung und der durch sie begründeten Ueberzeugung nach gehörte er nicht nur der traditionell-konservativen Richtung, sondern sogar der Agudas jisroel an. Aus dieser Gesinnung hat er auch niemals ein Hehl gemacht, vielmehr vertrat er ihren Standpunkt allerwärts mit der ihm eigenen Würde und Wärme. Aber Martin Fraenkel war mit der Synagogengemeinde Breslau innig verwachsen. Deshalb trat er jedem Versuch, die Einheit zu stören, mit allem Nachdruck entgegen. Er verlangte für sich und für seine Richtung unbeschränkte Betätigungsmöglichkeit, aber innerhalb der Gemeinde, nicht im Gegensatz zu ihr. Mit dem gleichen heiligen Eifer, mit dem er sich gegen die Verlegung seiner Ueberzeugung wandte, nahm er den Kampf gegen jeden auf, der Sonderbestrebungen verfolgte oder auch nur unterstützte. „Trenne dich nicht von der Gesamtheit“, das war auch Martin

Fraenkels Leitstern. Er hat den Kampf nicht gescheut, ihn aber stets vornehm und mit blanken Waffen geführt. Darum wurde er gehört, auch wo andere Ueberzeugung herrschte. Darum wird sein Andenken in allen Kreisen unserer Gemeinde in Ehren gehalten werden und nicht verlöschen.

Das Andenken des Gerechten gereicht zum Segen.

F. 5.

Rechtsschutzstelle für unsere Bedürftigen

Die Rechtsschutzstelle des Jüdischen Wohlfahrtsamtes ist aus der Erwägung heraus gegründet worden, daß nach der wirtschaftlichen Umfichtung nicht nur die vom Wohlfahrtsamt Betreuten unseres Rates bedürfen, sondern vor allem der der Berarmung anheimfallende Mittelstand, der den neuen Anforderungen des Tages und den neuen Gesetzen und Verordnungen hilflos und ungewandt gegenübersteht.

Daher trifft der Name „Rechtsschutzstelle“ auch nur dann zu, wenn wir vollständig von den früheren Begriffen „Mitleid“ und „Wohlthun“ absehen, und davon ausgehen, daß unsere Mitmenschen ein selbstverständliches Recht auf unsere Hilfe haben. Es handelt sich für uns nicht um schwierige juristische Fragen; bei deren Behandlung stehen uns Anwälte zur Verfügung, die sich dankenswerter Weise in den Dienst unserer guten Sache gestellt haben.

Hauptsächlich bedarf es zur Leitung der Rechtsschutzstelle einer ganz genauen Kenntnis der sozialen Gesetzgebung, Krankenkassenangelegenheiten, Invaliditätsfragen, die Reichs- und Angestelltenversicherung, Verhandlungen vor der Landesversicherungsanstalt, dem Reichsversicherungsamt, dem Reichsentschädigungsamt und dem Arbeitsnachweisausschuß beschäftigen uns unausgesetzt, so daß uns der Instanzenweg bekannt ist, und eine Verschleppung vermieden, ja oft durch unsere Eingaben verhindert wird. Auch der Erlaß der Hauszinssteuer wird häufig von der Rechtsschutzstelle aus erwirkt. Mitunter müssen wir raten, einen diesbezüglichen Antrag wegen Aussichtslosigkeit zu unterlassen, aber wir ersehen auch oft aus der von uns angestellten Einkommensberechnung, daß die den Ratsuchenden zustehende Kleinrentnerunterstützung zu niedrig berechnet ist. Wir setzen dann eine entsprechende Eingabe auf, und oft erhalten wir die Nachricht, daß eine Erhöhung nicht nur bewilligt, sondern für einige Zeit nachgeholt wird.

In juristischen Fragen handelte es sich anfangs hauptsächlich um Aufwertungsangelegenheiten und deren Anmeldung, dann um die üblichen Armenrechtsgesuche bei Unterhalts- und Ehescheidungsklagen, um Mietsstreitigkeiten und Klagen vor dem Arbeitsgericht. Daß uns ständig Interventionsklagen beschäftigen, ist wohl selbstverständlich, und es ist nur bedauerlich, wenn die Ratsuchenden — wie fast stets — erst im letzten Augenblick kommen und dadurch die Hilfeleistung erschweren. In allen Streitfragen, die durch die erneute Lockerung der Mietszwangswirtschaft entstehen, bitten wir z. B. unsere Rechtsschutzstelle aufzusuchen.

Lohnstreitigkeiten, Forderungen aus dem Werkvertrag werden in den meisten Fällen von uns gütlich erledigt, wie es überhaupt unser Bestreben ist, unnötige Prozesse zu verhindern und Vergleiche zustande zu bringen.

Die Rechtsschutzstelle hat im ersten Jahre ihres Bestehens 186 verschiedene Fälle erledigt, was ungefähr einer dreifachen Besucherzahl entspricht, denn mit einer einmaligen Beratung ist es fast nie abgetan. Die Fälle betrafen: Soziale Gesetzgebung und Reichsentschädigung 60, Ehe- und Familienrecht 15, Aufwertung 12, Mietrecht und Hauszinssteuer 47, Dienst- und Werkvertrag 14, Darlehen 15, Gewerbesteuer 4, Pfandrecht und Konkurs 8, Deffenentliches Recht 7, Erbschaft 4.

Die Rechtsschutzstelle ist wohl der einzige Zweig des Jüd. Wohlfahrtsamtes, der keine besonderen Geldmittel erfordert, sondern im Gegenteil in vieler Hinsicht bei erfolgreicher Arbeit das Wohlfahrtsamt entlastet. In vielen Fällen ist es uns gelungen, die Niederschlagung von Gerichtskosten, von Gewerbe-

steuern usw. zu erreichen. Diese Summen, sonst von den Ratsuchenden zu Unrecht gezahlt, fehlen ihnen dann zur Bestreitung der notwendigsten Lebensbedürfnisse. Ebenso sichern wir durch Beschaffung von Renten, Abfindungssummen usw. oft den Notleidenden ein bescheidenes Auskommen.

Wir bitten alle in der Wohlfahrtspflege arbeitenden Damen und Herren, in geeigneten Fällen ihre Petenten auf unsere Rechtsschutzstelle hinzuweisen. Die Sprechstunden der Rechtsschutzstelle finden jeden Donnerstag von 10—11½ Uhr im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, 1. Stock, statt.

Marie Thilo.

Tätigkeitsbericht des Jüdischen Wohlfahrtsamtes für das Jahr 1927 (1. April 1927 bis 31. März 1928).

Auch im vergangenen Jahre sind wir nach wie vor bemüht gewesen, Not und Leid in unserer Gemeinde zu bekämpfen. Wir mußten uns aber hierbei leider sehr beschränken, da wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln auskommen mußten. Die Gemeindebehörden haben in hochherziger Weise bedeutende Beträge für die Fürsorge in den Etat eingestellt, die Ausgaben für die Wohlfahrtspflege einschl. der Beihilfen an Anstalten und Vereine verschlingen aber nahezu ein Drittel der Gesamtausgaben des Gemeindehaushaltes.

Wie bereits des öfteren ausgeführt worden ist, können wir nur in e r g ä n z e n d e r Weise eintreten. Darum war in allererster Reihe unser Augenmerk darauf gerichtet, unseren Bedürftigen zur Durchführung ihrer Ansprüche bei den rechtlich verpflichteten Stellen zu verhelfen. Alle in Frage kommenden Behörden und Organisationen haben hierbei in anerkennenswerter Weise unseren Anträgen Beachtung und Geltung verschafft. Nahezu 90% aller von uns Betreuten sind nunmehr im Besitz dessen, was ihnen nach Recht und Gesetz zusteht. Aber auch darüber hinaus sind von Behörden, Organisationen und Vereinen Beihilfen und Zuschüsse geleistet worden. Allen sei an dieser Stelle herzlicher und aufrichtiger Dank für ihr Entgegenkommen hiermit ausgesprochen.

Unsere ergänzende Fürsorge hat, wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, eine Ausgabe von rund 185 100 M a r k verursacht.

Bezeichnung	Gesamtausgaben		Durchschn. monatl.	
	Fälle	Betrag M.	Fälle	Betrag M.
1. Laufende Monatsunterstützungen	4005	48 425.36	334	4 035.—
2. Gemeindegeschenk	1114	21 165.09	93	1 764.—
3. Einmal. Unterst. u. distr. Beihilfen	1942	34 320.42	162	2 860.—
4. Jugendfürsorge, laufend	600	20 808.95	50	1 734.—
5. „ einm.	313	6 195.98	26	516.—
6. Ferienkolonien	—	4 618.—	—	385.—
7. Bepfeilung Volkstüche	8443	3 140.30	704	262.—
8. „ Mittelstandstüche	5855	3 542.30	496	295.—
9. Lebensmittel	1507	6 110.76	125	509.—
10. Brot- und Semmelmarken	8785	5 268.74	509	439.—
11. Tuberkul.-Fürs., Kurm. u. Barbeih.	160	7 372.99	13	614.—
12. „ Lebensmittel	171	558.79	14	47.—
13. „ Verwaltungskosten	—	—	—	—
14. Bade- und Erholungsfürsorge	116	6 309.—	10	526.—
15. Heiratsbeihilfen	11	1 475.—	1	123.—
16. Durchwandererfürsorge, Fahrtkarten	679	5 107.45	56	426.—
17. „ Barbeihilfen	14	243.75	1	20.—
18. Gefangenenfürsorge	46	727.80	4	60.—
19. Feiertagsbepfeilung	21	806.15	2	67.—
20. Heizstoffbeihilfen	650	5 297.45	54	442.—
21. Mazzothebeihilfen	1800	2 583.76	150	215.—
22. Passabbepeilung	75	175.—	6	15.—
23. Peab, Bekleidung	339	847.25	28	70.—
	36531	185 100.29	3044	15 425.—

Auch unsere Einnahmen haben sich gegen das Vorjahr gesteigert. Die Spenden unserer Gemeindeglieder haben in erfreulicher Weise zugenommen, ebenso haben die Zuschüsse für Unterstützungsfälle, die durch uns durchgeführt worden sind, eine wesentliche Steigerung erfahren. Näheres ergibt sich aus der folgenden Aufstellung.

Bezeichnung der Einnahmen	Fälle	Betrag M.
1. Spenden von Privaten	110	8 216.75
2. Von Verwaltungen und Behörden	5	1 500.—
3. Außerordentliche Einnahmen; Zuschüsse von Behörden, Organisationen, Vereinen und Privaten in Unterstützungsfällen	44	1 815.70
4. Rückzahlungen von Unterstützungen	251	4 241.32
5. Zuschüsse für Kinder- und Jugend-Fürsorge von Behörden, Vereinen und Organisationen	324	12 255.25
6. Zuschüsse für Tuberkulose-Fürsorge von anderen Stellen, Behörden usw.	41	4 197.90
7. Einnahmen aus Vermächtniszinsen	1	99.—
	776	32 325.92

Herzlichen und aufrichtigen Dank allen denen, die dazu beigetragen haben, unseren Notleidenden zu helfen und unsere Aufgaben auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege zu fördern.

Große Mühe, Arbeit und Ausdauer waren erforderlich, um unsere Tätigkeit zu bewältigen. Ehrenbeamte, Beamte und Angestellte wetteiferten miteinander, um sie im Interesse unserer Bedürftigen segensreich und ersprießlich zu gestalten. Auch ihnen gebührt Dank und Anerkennung, insbesondere aber auch den Damen und Herren, die oft viele Stunden hindurch in unserem Büro mitgearbeitet und geholfen haben. Wir hatten 11 522 Bürobesuche (Auskünfte, Beratungen, Bescheide, Anfragen aller Art von Behörden, Vereinen und anderen Stellen) zu verzeichnen, während durch unsere Ehrenbeamten 2215 Hausbesuche und Ermittlungen erledigt worden sind. 11 974 Posteingänge (Briefe, Anträge usw.) sowie 9687 Postausgänge führen wir u. a. an, wobei die zahlreichen Formularsachen nicht mitgezählt worden sind. In 73 Fällen an 915 Tagen ist auf unsere Veranlassung — besonders in Krankheitsfällen — in bedürftigen Familien Hauspflege ausgeübt worden. Hierdurch war nicht nur den Bedachten geholfen, sondern auch den bedürftigen Männern und Frauen, die sich hierfür zur Verfügung gestellt hatten. Die Ausschüsse unseres Wohlfahrtsamtes haben insgesamt 351 Sitzungen abgehalten, wobei auch die ständigen Sitzungen der Fürsorge-Ausschüsse, der Rechtschutzstelle und der Tuberkulose-Fürsorge, sowie die Sitzungen bei Behörden und Organisationen mitgezählt sind.

Ueber die Rechtschutzstelle, die sich nach wie vor im vollen Umfang bewährt hat, findet sich ein besonderer Artikel in dieser Nummer.

Als recht ersprießlich ist die Wirksamkeit unserer Tuberkulose-Fürsorge — wie bekannt eine Arbeitsgemeinschaft unseres Wohlfahrtsamtes mit dem Jüd. Frauenbund — anzusehen.

Im vergangenen Jahre wurden 118 Fälle bearbeitet, von denen 76 andauernd betreut werden. Nach wie vor haben wir allergrößten Wert darauf gelegt, die Kranken sachlich zu beraten und alle nur erdenlichen Stellen (Versicherungsträger, Städt. Tuberkulose-Fürsorge, Jüdische Tuberkulose-Fürsorge Berlin usw.) zur Mithilfe heranzuziehen. Dies ist auch mit gutem Erfolge gelungen, denn wir haben in 41 Fällen rund 4198.— M. an Zuschüssen — insbesondere zur Durchführung von Heilstättenkuren — erhalten. Die Arbeit verteilt sich wie folgt: Beratungsfälle 28, Erholungskuren bewilligt 17, in Heilstätten untergebracht 24, im Krankenhaus untergebracht 7, mit Lebensmitteln versehen 22, Tugendliche und Kinder 20.

Die Tätigkeit der Kinder- und Jugendfürsorge einschl. der Vereinsvormundschaft hat eine weitere Steigerung erfahren; sind doch alle beteiligten Kreise ernstlich bemüht, der geistigen und sittlichen Not unserer Jugend zu steuern und der Gefährdung derselben vorzubeugen. Für die Jugendfürsorge waren 209 Hausbesuche und Ermittlungen notwendig, während 2892 Bürobesuche und Anträge eingegangen waren. 274 Verhandlungen (mit Behörden usw.) sind erforderlich gewesen. 705 Einzelfälle gelangten zur Bearbeitung. Die Fürsorge für die Jugendlichen hat sich auf die aller verschiedensten Gebiete erstreckt. Es würde zu weit führen, im Rahmen dieses Aufsatzes alle Einzelheiten anzuführen. Die Kinderfürsorge des Jüd. Frauenbundes hat — wiederum in engster Gemeinschaft mit uns — gleichfalls eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet. Für 179 Kinder ist Erholungs-fürsorge (Verschickung in Heime usw.) veran-

laßt worden, während zu Chanukka 238 Kinder vollständig eingekleidet worden sind. Hierbei haben Logen, Vereine und Privatpersonen dankenswerte Mithilfe geleistet. Insgesamt wurden 705 Einzelfälle bearbeitet, 114 Hausbesuche und Ermittlungen und 3039 Bürobesuche und Anträge erledigt.

Die Gemeindegewerkschaft hat 1914 Ambulanzen und 1086 Hausbesuche und Wege erledigt, während die Hilfsfürsorgerin 549 Hausbesuche und 355 Wege im Interesse der Hilfsbedürftigen vornehmen mußte. Beide Zweige der Fürsorge, insbesondere aber die Gemeindegewerkschaft, stellen eine außerordentlich bedeutsame Ergänzung unserer sozialen Arbeit dar.

Ein neuer Zweig unserer Arbeit, die „Produktive Fürsorge“, ist im Berichtsjahre in unseren Kreis gezogen worden. Die Gemeindebehörden hatten hierfür im Vorjahre den Betrag von 30 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Eigenart dieses Gebietes, auf dem noch keine Erfahrungen vorliegen, machte aber längere Vorbereitungen, Beratungen und Erhebungen notwendig, so daß wir erst am 1. Oktober in die eigentliche Arbeit eintreten konnten. Wir können zu unserer Freude sagen, daß wir glauben, auf dem richtigen Wege zu sein, obgleich die Erfolge vorderhand noch als bescheiden angesehen werden müssen. Es ist dies im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß sich der Durchführung der Produktiven Fürsorge aus wirtschaftlichen und mannigfachen anderen Gründen große Schwierigkeiten entgegensetzen. Hinzu kommt, daß ein nicht unerheblicher Teil der Arbeitslosen und Hilfsbedürftigen, hauptsächlich infolge ihres Alters, nicht mehr in das Wirtschaftsleben einzureihen sind. Auch eine Berufsumsichtung kann in diesen Fällen keinen Erfolg bringen. Immerhin war es uns möglich, doch eine Anzahl Personen unterzubringen und zu versorgen. Wir bleiben weiter bemüht, diesen Zweig unserer Fürsorge auszubauen und zu fördern. Näheres über unsere Leistungen ergibt sich aus der hier folgenden Aufstellung.

Produktive Fürsorge

für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. März 1928.

1. Allgemeine produktive Fürsorge. Gewerkschaft, Waren, Darlehen zum Wiederaufbau der Existenz, Kurse usw.	90 Personen	3 473.85 M.
2. Schreibstube. Adressenschreiben, Austragen von Reklamesachen, Kalendern usw.	28	937.21
3. Friedhofsarbeiten. Erdarbeiten	6	176.80
4. Beah. Holzspalterei	59	2 640.35
5. Nähstube. Ausbildung von Näherinnen	7	180.—
6. An die Jüd. Mittelstandshilfe für Darlehen		10 000.—
7. Verwaltungs- und andere Unkosten zus.		561.05
Insgesamt:		17 969.26 M.

Jedenfalls läßt sich ein abschließendes Urteil über die Möglichkeiten und Erfolge hier noch nicht sagen. Es soll hierbei nicht unerwähnt gelassen werden, daß der Jüd. Arbeitsnachweis uns bei dieser Tätigkeit außerordentlich unterstützt hat. Ganz besonders regewar seine Wirksamkeit auf dem Gebiete des Arbeits- und Stellennachweises. Möchten unsere Gemeindeglieder erkennen, daß die Inanspruchnahme des letzteren bei freier werdenden Stellen nicht etwa nur eine soziale Pflicht bedeutet, sondern dauernde, wahre Hilfe schafft, wodurch auch eine Entlastung der Wohlfahrtspflege eintritt.

Zum Schlusse wäre noch folgendes zu erwähnen: Recht oft fehlt unseren Hilfsbedürftigen das Verständnis für die Möglichkeiten unserer Hilfe. Sie überschauen nicht, daß uns Grenzen gesetzt sind und wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln, die unsere Steuerzahler aufzubringen haben, haus-hälterisch und sparsam umgehen müssen. Abgesehen hiervon, glauben sie aber auch, daß die Entscheidung über die Anträge in den Händen eines einzelnen Ehrenbeamten oder Beamten liegt. Letzteres ist selbstverständlich nicht der Fall. Alle Anträge werden vielmehr einer eingehenden Prüfung unterzogen

und in den einzelnen Ausschüssen, denen viele Mitglieder angehören, beraten. Es trifft also niemals ein einzelnes Mitglied die Entscheidung. Hierbei ist zu beachten, daß jeder Hilfsbedürftige in allererster Reihe die rechtlich verpflichteten Stellen in Anspruch nehmen muß. Wir können hierauf umsoweniger verzichten, als die Beiträge, die diese zu zahlen haben, oft recht erheblich sind. Unsere Fürsorge jedoch muß und kann natürlich nur eine ergänzende sein. Selbstverständlich leitet uns bei unserer ganzen Arbeit kein starres System, sondern wir sind bemüht, jeden einzelnen unserer Hilfsbedürftigen individuell und fürsorglich zu behandeln.

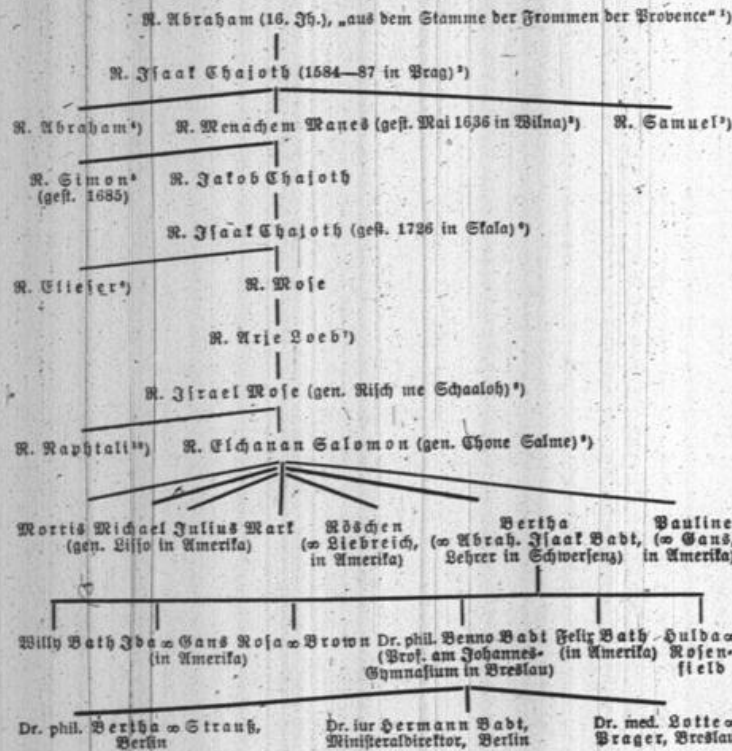
Endlich ist noch zu erwähnen, daß wir bemüht waren, die Fortbildung unserer Ehrenbeamten und Beamten zu fördern. Es war ihnen wiederholt möglich, an Kursen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen teilzunehmen. Auch sind Führungen und Besichtigungen von Anstalten und Einrichtungen sozialer Fürsorge unternommen worden.

Der Leiter unseres Amtes, Bürodirektor Glaser, hat die Staatliche Anerkennung als Wohlfahrtspfleger (Sozialbeamter) durch den Herrn Wohlfahrtsminister ohne Prüfung erhalten.

Zum Stammbaum der Familie Badt

Mitgeteilt von Erich Klibansty.

Die folgende Skizze beruht im wesentlichen auf Notizen, die Prof. Dr. Israel Levy f. A. gesammelt hat. Sie wurden mir durch die Liebenswürdigkeit von Frau Professor Badt zur Verfügung gestellt und wenn sie auch nur in einer weiblichen Linie lückenlos bis ins 16. Jahrhundert zurückführen, so dürfen sie doch gewiß heute besonderes Interesse beanspruchen, da der Sohn des weit über Breslaus Mauern hinaus unvergessenen Prof. Dr. Badt als Vertreter Preußens im Reichsrat einer der höchsten jüdischen Beamten in Deutschland ist.



Anmerkungen:

1. R. Jehiel Hillel Altschüler berichtet in seinem Kommentar zu den ersten Propheten, daß sein Vater R. David Altmüller ein Nachkomme des Gaon R. Isaac b. R. Abraham Chajoth sei, aus dem „Stamme der Frommen der Provence“. Diese Frommen der Provence sollen nach der bekannten Legende, als sie im Jahre 1325 aus ihrer Heimat vertrieben wurden, Steine und Erde aus ihren Synagogen mitgenommen haben, die sie dann in die von ihnen errichtete Synagoge in Prag einbauten. Von dieser, der „Altschul“, leite sich auch der Name Altschüler her!

2. Dieser Gaon von Prag, wie er gelegentlich genannt wird (vgl. Steinschneider, Bibl. Bodleiana S. 1101), wirkte zunächst in Prostitz als Dajan, und von 1584 bis 1587 als Rosch Jeschiba und Ab beth din in Prag (vgl. Benjatob Hat Eifit, Dzar has'pharim). Nach S. Buber,

Anshe schem, war er aber auch in Lemberg und Kratau als Rabbiner tätig. Der Name wird bald „Chajoth“, bald „Chajuth“ transkribiert; auch „Chajes“ findet sich. Das führt dann dazu, daß z. B. Winger in seiner „Jüdischen Nationalbiographie“, ohne es zu merken, zwei Biographien derselben Persönlichkeit bringt (S. 523 und S. 527)! In der „Jewish Encyclopädia“ finden wir keine Würdigung, daher wohl auch nicht im jüdischen Lexikon I. Bande des „Jüdischen Lexikon“. Zunz, Zur Gesch. u. Lit., erwähnt ihn S. 275 Nr. 33.

Er verfaßte u. a. die folgenden Werke: Pachad Jizchal (Erläuterungen zu den aggadischen Erzählungen des Talmuds über die Zerstörung des Tempels), gedr. Lublin 1573, Amsterdam 1685. P'ne Jizchal (rhythmisches Gedicht über sämtliche Vorschriften des Ritualtodes Jore Dea mit Kommentar, gedr. Kratau 1581, 1591. Drafa für den Sabbath haggadol 1584, gedr. Prag 1584. Siach Jizchal (Gedicht für den Pessach-Abend mit Kommentar über die Pessach-Vorschriften), gedr. Prag 1586.

3. Die jüdische Gemeinde in Wilna entstand erst im letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts, und auf Grund eines Schreibens des im Jahre 1615 gestorbenen R. Abraham Samuel Bacharach von Worms (Resp. „Chut ha Schani“ Nr. 31), der R. Men. Manes zu seinem Rabbinat beglückwünscht, hat man angenommen, daß er überhaupt der erste Rabbiner dieser Gemeinde gewesen ist. Sein Grabmal ist auch das älteste auf dem jüdischen Friedhof dieser Stadt. In der Inschrift heißt es von ihm: „Er war das Licht Israels, die Säule des Erils, der starke Hammer, das Haupt der Jeschiba, der Vater des Gerichtshofes.“

Er verfaßte u. a. folgende Werke: 1. Elegie auf eine Feuersbrunst in Posen und den Tod seines Bruders R. Samuel in der Einleitung zum Werke seines Vaters „P'ne Jizchal“, gedr. Kratau 1591. 2. Semiroth le Schabbath, gedr. Prag 1621. 3. Derech T'mimin, Kommentar zum Wochenabschnitt „Balat“, Ms. der Bodleiana. Vgl. über ihn S. J. Finn, Kirja Remuna, gedr. 1860, Wilna; Winger, S. 531.

4. Verfasser des Wertes „Haulech Tomim“, das 1634 in Kratau gedruckt wurde.

5. Er hat die hinterlassenen Werke seines Großvaters und seines Vaters mit Anmerkungen versehen und starb im Jahre 1685 zu Groß-Weißenburg auf einer Reise nach Palästina (vgl. über ihn Winger, S. 531).

6. Er war Rabbiner in Stala (Galizien), wo er im Jahre 1726 gestorben ist. (Hiernach ist die Angabe im „Jüdischen Lexikon“, Sp. 1302, zu verbessern!) Sein Sohn R. Eliezer veröffentlichte 6 Jahre nach dem Tode seines Vaters dessen Mischnakommentar „Sera Jizchal“, gedr. Frankfurt a. D. 1732; im Vorwort dieses Wertes werden noch 14 andere von ihm verfaßte Schriften rabbinischen und talmudischen Inhalts aufgezählt. Sein „Aggereth kez chai“ (talmudisch) ist 1862 in Czernowitz gedruckt worden.

7. Ueber ihn vgl. L. Lewin, Gesch. d. Juden in Lissa S. 231. Im Jahre 1760 approbierte er Wesselys „Jen. Iebanon“.

8. Auch über diesen, nach seinem bekanntesten Werke genannten großen Gelehrten, vgl. L. Lewin, a. a. D., S. 261.

9. Er war Kultusbeamter in Kurnik.

10. R. Rapphali Kurnik bekleidete von 1812-36 verschiedene Ehrenstellungen in der Gemeinde Posen. Das Berufungsschreiben an R. Akiba Eger hat er im Jahre 1815 mitunterzeichnet. Von ihm stammt u. a. in Posen die Familie Jeremias und der verst. Ab. Hamburger, ferner Kom.-Rat Rapph. Hamburger, früher in Posen, jetzt in Berlin.

Entwertung der Grabpflegestiftungen

Bereits in Nr. 3/1926 des Gemeindeblattes wurde die Entscheidung des Reichsgerichts vom 10. Dezember 1925 — IV 374/1925 — unter auszugswesiger Wiedergabe der Entscheidungsgründe mitgeteilt, wonach eine Kirchengemeinde die mit einer „Grabpflege-Stiftung“ übernommenen Verpflichtungen nicht mehr zu erfüllen braucht, wenn die Zinsen des durch die Inflation entwerteten Stiftungskapitals hierzu nicht mehr ausreichen. Nunmehr veröffentlicht die Zeitschrift „Der Friedhof“ in Heft 5/1928 ein weiteres Urteil des Reichsgerichts vom 1. März 1928 — IV 605/27 —, das entgegen den Entscheidungen der Vorinstanzen (Landgericht und Kammergericht) ebenfalls jede Verpflichtung der Kirchengemeinde verneint. In diesem Falle war ein Kapital von 10 000 Mark testamentarisch vermacht mit der Auflage, das Familienerdbegräbnis während der Dauer des Bestehens des Kirchhofes in gutem Zustande zu erhalten. Die Kirchengemeinde hat das Vermächtnis angenommen und das Kapital in 3 1/2 % Preuß. Konsols angelegt. Nach Entwertung des Kapitals durch die Inflation hat die Kirchengemeinde sich geweigert, die von den Angehörigen zur Instandsetzung des Erdbegräbnisses vorausgelegten Beträge zu erstatten. Ihre Klage gegen die Kirchengemeinde hat das Reichsgericht abgewiesen und auf die Widerklage der Kirchengemeinde festgestellt, daß diese nur etwaige Zinserrträge des entwerteten Kapitals zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtung zu verwenden braucht, da es nicht angängig sei, die Kirchengemeinde so zu behandeln, als wenn sie einen entgeltlichen Vertrag abgeschlossen hätte; vielmehr sei nach der Auffassung des Lebens beabsichtigt, neben den Auflagen des Vermächtnisses wohlwärtig zu sein und die Kirchengemeinde zur Erfüllung ihrer idealen Aufgaben so zu bereichern, daß der Stamm der Zuwendung zur Erfüllung der Auflagen nicht angegriffen zu werden braucht.

Soziale Mitarbeit.

Seitens des Städtischen Wohlfahrtsamtes wird uns mitgeteilt, daß eine weitere Vermehrung der ehrenamtlichen Kräfte dringend erforderlich geworden ist. Mit Rücksicht hierauf bitten wir unsere Gemeindemitglieder, die bereit sind, das Ehrenamt eines Wohlfahrtspflegers oder einer Wohlfahrtspflegerin zu übernehmen, uns dies baldgefalligst mitteilen zu wollen. Es ist notwendig, hierbei anzugeben: Vor- und Zuname, Stand, Wohnung, Geburtstag und Geburtsort, bei Frauen auch der Geburtsname und der Stand des Ehemannes.

Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 9.

Die sittliche Welt des Judentums

Die sittliche Welt des Judentums. 2. Band. Professor Dr. J. Ziegler, Karlsbad. Herausgegeben von der Großloge X. Distrikt J. D. B. B. für den Tschechoslowakischen Staat. Verlag M. W. Kauffmann, Leipzig.

Während sich der Verfasser im 1. Bande, über den feinerzeit in diesem Blatte berichtet wurde, an das allgemeine Publikum wendet, trägt der 2. Band mehr einen wissenschaftlichen Charakter, was schon bei der Fixierung der Gottesidee als der absoluten Harmonie gegenüber dem Weltchaos in Erscheinung tritt. Emporquillend aus unwandelbarer Glaubensstärke, gipfelt Zieglers Ueberzeugungstreue vom göttlichen Geist gegenüber dem Zweifel, dem Unglauben, der rationalistischen Spekulation in einem „Trohallem“. Dieses Trohallem ist ein Sichhineinschlüchten der Menschenseele in eine Erklärung des Unerklärlichen und in den Drang nach einer Verbindung des Fassbaren mit dem Unfassbaren. Ich glaube trohallem, und dieser Glaube an ein Gottwesen, das in mir lebt, und in dem ich lebe, er gibt mir Ruhe, Frieden, Kraft, aber ohne diesen Glauben bin ich haltlos, schwankend, wankend und voll Unkraft. Der Mensch will und muß seinen Glauben haben, und dabei ist es belanglos, wie er ihn sich formt. Wenn die Wissenschaft den anthropomorphen Gott ablehnt, wenn die Erkenntnis ein Zurückgreifen in die Zeit des Dämonischen und des Geisterglaubens verbietet, so wird dadurch doch gleichzeitig einer reinen, geläuterten Beziehung des Menschen zu der aus jedem Wort der Thora hervorleuchtenden Gottesidee zum Siege verholfen. „Der Zusammenhang des Menschlichen und des Universums mit Gott ist ein rein geistiger, er besteht in der Ausgestaltung der Verwirklichung, der Harmonie, der sittlichen Bervollkommnung, die der Menschheit seelischen Frieden und innere Glückseligkeit geben wird.“ „Tue du, Mensch, deine Pflicht, versuche deines Glückes Schmied selbst zu sein, die Göttlichkeit deiner Menschenseele bildet, wenn du sie nur richtig pflegst und verwendest, in dir die Kraft, das Leben zu meistern und es für dich zur Quelle des Glückes zu machen.“

So bilden die beiden ersten Kapitel des Ziegler'schen Buches gewissermaßen eine herrliche Umrahmung für das Wort: „Herr, den ich tief im Herzen trage, sei du mit mir“. Und auf diesem so echt jüdischen Gedanken baut sich der 3. Abschnitt des Buches auf, der von der Sendung Israels spricht; sie ist die Konzentration auf die Religion in einer solchen Stärke und Innigkeit, wie sie von allen Völkern der Erde nur dem Judentum eigen ist. Dieses sich unlösliche Verbundenheit mit der Religion, dieses Erfüllthein von Religion hat das Judentum bis jetzt gehalten und erhalten und kann auch weiterhin einzig und allein sein festes Aufbaumaterial sein, denn für das Judentum ist Religion und Verfassung dasselbe, und von seiner Verfassung, wie sie in heiligen Lettern geschrieben steht und übernommen ist, von Jahrtausend zu Jahrtausend, wird das Judentum nicht um Haarsbreite abweichen. Seine Verfassungstreue ist gleichzeitig sein Glaubensstolz, und dieser bildet seine Lebensstärke und seine Daseinsberechtigung, denn das Sichemporrängen zu Gott, das Ankämpfen gegen das Chaos, um in vollkommener Harmonie aufzugehen, das ist das ur-eigenste Recht des Menschen, und die starke Betonung dieses Rechtes führt ihn zum sittlichen Gedanken und zur höchsten Tat. Das heißt den Weg zu Gott suchen. Dieser Weg nun ist vielstättiger, er führt über das Gebet, über die Erfüllung der Gebote, über den Sabbath, den Veröhnungstag und Kol nidre und über das Studium der Thora.

Ueber diese Wegbereitung verbreitet sich Ziegler im Einzelnen in einer so wundervoll erläuternden Weise, daß jede Zeile dieses Abschnittes klassisch genannt werden muß. So wird das Judentum zum Wächter und Mahner gegen alles Chaotische und Triebhafte in uns und führt uns zur Selbsterziehung, Selbstbeherrschung, Selbstbescheidung, Selbstopferung in edler Hingabe an die ethischen Aufgaben des Menschen als die Erfüllung einer göttlichen, d. h. gottgewollten Pflicht, die im Judentum lebt und für die das Judentum lebt.

Ziegler's Buch wirkt wie eine Offenbarung, gleich edel im Inhalt und in der Form, tiefgründig in seinem Gedankengange und tief ergreifend in seiner Sprache. Wie da ein ehrlicher Gottesstreiter „seinen Glauben an den Mann bringt“, das kommt von Herzen und das geht zu Herzen, und eben dieser unbedingten Ehrlichkeit wegen kann das Buch auch wirklich zu dem werden, als was es Ziegler, dem immer darum zu tun ist, durch bessere Kenntnis der heiligen Schriften das Judentum jüdischer zu machen, aufgefaßt wissen will: „Es soll den sittlich Gesunden in Erinnerung bringen, daß unsere Bibel noch immer der Urquell seiner Lebensführung sei, den sittlich Kranken aber und Schwachen soll es Stütze und Mahnung sein.“ Für uns alle aber, die wir ein solches, von echt jüdischem Geist getragenes Buch nicht nur kennen sollen, sondern kennen müssen, ist es die Grundlage zu dem Neuaufbau einer jüdischen Ethik.

Dr. phil. et jur. Ludwig Cohn, Breslau.

Seid alleingehenden Blinden beim Ueberschreiten der Fahrstraßen behilflich!

Jüd. Blindenfürsorge
(Martha Meyerstein, Gartenstraße 17).

Amanda Sonnenfels im Rathenau-Archiv vertreten.

Unsere einheimische Schriftstellerin Amanda Sonnenfels ist von zuständiger Stelle erlucht worden, ihren Rathenau-Vortrag, den sie im letzten Winter hier in der Heinrich-Graeb-Loge gehalten hat, dem Rathenau-Archiv zu überlassen und dort die Einsichtnahme für Studienzwecke zu gestatten. Nach erteilter Genehmigung ist der Vortrag, dem eine umfassende Kenntnis der Persönlichkeit und der Schriften Rathenaus sowie ein persönlicher Briefwechsel von Fräulein Sonnenfels mit Rathenau zugrunde liegt, bereits dem Rathenau-Archiv Berlin-Grünwald sowie demjenigen in Schloß Freienwalde einverleibt worden.

40 jähriges Dirigenten-Jubiläum.

Der Chordirigent der neuen Synagoge zu Breslau, Kapellmeister Benno Pulvermacher, begeht am 15. September sein 40 jähriges Amtsjubiläum.

Im Jahre 1888 übernahm er bei seinem Amtsantritt einen Knabenchor, den er im Laufe der Jahre in einen gemischten Chor umwandelte. Als feinfühligster Gesangspädagoge, als welchen man ihn auch außerhalb von Breslau schätzt, hat er es verstanden, schöne und gut gesungene Stimmen dem Synagogenchor einzuverleiben und dadurch künstlerisch abgetönte Leistungen zu erzielen, die viel zur Erbauung und Verschönerung des Gottesdienstes beitragen.

Gleichzeitig gründete er im September 1888 die Pulvermacher-Gesangsschule, aus der eine große Anzahl namhafter Sänger und Sängerinnen, sowie Gesangslehrer und Lehrerinnen hervorgegangen sind.

Den 75. Geburtstag

hat am 14. August d. J. Frau Flora Goldschmidt geb. Rother begangen.

Die bewundernswürdige Frische, deren sich die Jubilarin in geistiger und körperlicher Hinsicht erfreut, hat es ihr ermöglicht, sich auch an den Bestrebungen unserer Gemeinde lebhaft zu betätigen. Frau Goldschmidt ist noch jetzt ein überaus reges Mitglied unseres Schwesternheims und verschiedener Anstalten. Möge es der Jubilarin vergönnt sein, noch lange Zeit zu ihrer eigenen Genugtuung und im Interesse der Gesamtheit vorbildlich zu wirken.

Den 75. Geburtstag

feiert am 28. August Herr Jakob Swarzenski, Charlottenstraße Nr. 46/48, und am 7. September Herr Benno Elkeles, Gartenstraße Nr. 18, zwei alte angesehene Gemeindemitglieder und Berufskollegen aus der Geschäftsbücherfabrikation.

Die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt

weist auf das in heutiger Nummer erscheinende Inserat betreffend Vergebung von Plätzen in der Krankenhaus-Synagoge hin.



Buchbesprechungen



Die geistige Kultur Ägyptens, Babyloniens und Judas, von Dr. B. Engelhardt. Verlag Ph. Reclam jun., Leipzig. 1928. Geb. 2,40 Mk., geh. 1,60 Mk.

Dieses Buch interessiert sehr, da es im Judentum eine heut umstrittene Kulturgrundlage bringt, die religiöse Entwicklung der Juden vom Glauben der Nomaden über den ethischen Gipfel der Prophetie bis zur Gestaltung des Talmud mit Licht und Schatten lebhaft und sachlich schildert, besonders den Zusammenhang religiöser Entwicklung mit der gesamten Kultur betont. So erscheint die Bibel in ganz neuem Lichte, so weitet sich der Horizont. Die alten sumerischen und babylonischen Reiche werden lebendig. Von Kunst und Kultur des geheimnisvollen Mizraim, wirtschaftlicher und politischer Entwicklung handelt der erste Teil des Buches, dessen Studium als Grundlage für Arbeitsgemeinschaften, als Führer durch die Bibel, ja sogar als Einführung zu Museumsbesuchen ich als wertvoll erachte, zumal es sehr unterhaltsam geschrieben, mit ausführlichen Schriftumsangaben versehen ist. B3.

Die Zeitschrift „Jüdische Arbeits- und Wanderfürsorge“ tritt mit dem soeben erschienenen Hefte in den zweiten Jahrgang ihres Bestehens. Sie behandelte in dem ersten Jahrgang nicht nur alle Fragen der organisierten und produktiven Wanderung und Wanderfürsorge, sondern sie versuchte über den anfänglich gegebenen Rahmen hinaus eine Fülle grundsätzlicher Probleme der jüdischen Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik zur Diskussion zu stellen. Ueber das Verhältnis von Zedakah und moderner Wohlfahrtspflege sind einige wichtige Aufsätze aus der Feder von Rabbiner Dr. Horowitz-Frankfurt, Rabbiner Dr. Vogelstein-Breslau, Eugen Caspary-Berlin und Dr. Straus-München erschienen. Zur bedeutungsvollen Frage der jüdischen Rechtsanwaltschaften und Schiedsgerichte hat in einem all-

gemeinen Artikel Oberregierungsrat Dr. Gener-Dresden, von jüdischer Seite Rechtsanwalt Dr. Foerder-Breslau Stellung genommen. Die Berliner jüdische Darlehnskasse wurde von Dr. Fritz Lamm behandelt, nebst Material zur Gründung einer Darlehnskasse, die neue jüdische Kreditgenossenschaft von James Goldschmidt-Berlin. Ein Sonderheft war, von Eugen Caspary eingeleitet, allen Formen produktiver Fürsorge der Jüdischen Gemeinde Berlin gewidmet. Die wichtigsten Fragen des Ausländerrechts wurden fortlaufend von Rechtsanwalt Dr. Fraustädter-Berlin behandelt. Ueber das drängende Problem der jüdischen Gefangenenfürsorge schrieben die beiden bekannten Gefängnisrabbiner Dr. Joseph Berlin und Dr. Steinthal-Münster. Aus der Fülle der sogenannten sonstigen Themen seien nur genannt: Voraussetzungen einer jüdischen Arbeiterkolonie (S. Adler-Rudel), Die christliche Wandererfürsorge (Pastor Braune), Jüdische Landarbeiter in Frankreich (Grünberg-Paris), Arbeitsvermittlung und Erwerbstlosenfürsorge (Dr. Kreuzberger), Der Boykott jüdischer Angestellter, Ostjudeneinwanderung und Mädchenhandel u. a. m. Eine ausgedehnte Rundschau unterrichtet über Gesetzgebung, Praxis und Tagesfragen der Wohlfahrtspflege. Die Zeitschrift hat weit über jüdische Wohlfahrtskreise hinaus Beachtung und Anerkennung gefunden. (Redaktion und Geschäftsstelle Berlin N. 24, Auguststraße 17.)

Der Menschensohn. Geschichte eines Propheten von Emil Ludwig. Mit 15 Kupferdrucktafeln nach Zeichnungen von Rembrandt. Verlag Ernst Rowohlt. 1928. Berlin W. 35.

Wenn ein jüdischer Autor sich an eine, so von Barurteilen umwitterte Gestalt heranwagt, so muß er Mut und große Fähigkeiten besitzen. Das tut dieses ganz untheologische Buch deutlich dar. Wie L. mit, trotz des Mutes bemerkenswerter Mäßigung seiner Phantasie Freiheit läßt, das beweist seine schriftstellerische Meisterhaft, Gründlichkeit, seine weitgesteckten Ideale. Sein Leben Jesu hat L. mehr in der Form einer Biographie geschrieben als frühere ähnliche Werke und war sichtlich bemüht, die historische Sphäre genau wiederzugeben. Biewohl er sich nur auf den Urbericht der Evangelien und auf eigene Eingebungen gestützt, hat er ein überzeugendes Bild jener Epoche des Judentums und von Jesus geboten. Fesselnd liest es sich, wie der demütige Jüngling

sich zum Propheten entwickelt, wie sein Selbstgefühl sich allmählich steigert, dann aber das Wollen des Gottbegeisterten gegen den Widerstand seiner Umwelt sich als ohnmächtig erweist. Niemand wird das Buch unbefriedigt, ohne Bewegung aus der Hand legen.

Elischa. Von Isaak Breuer. Verlag J. Kauffmann, Frankfurt a. M. 1928. Brosch. 4 M., geb. 5,50 M.

Bereits aus anderen Veröffentlichungen des Verfassers hatte ich Gelegenheit, das eine oder andere zu lesen, jedoch noch nicht so die Macht seiner Sprache, die erstaunliche Vielseitigkeit seiner Gedanken, seines Ausdrucks zu bewundern. Denn hier handelt sich's nicht um einen Roman, eine Kette von vielleicht bequem darstellbarer Geschehnisse. Vielmehr ist der Tod des Vaters die Ursache des Schmerzes und einer wahrhaft grandiosen Totenklage, wie sie uns in längst verklangenen Epochen ganz tief veranlagter Menschen entgegengelungen ist, für die — ich fürchte es fast — unsere so ganz und gar sachliche, aller Sentimentalität bare Zeit kaum ein Verständnis aufbringen wird. Aus dem tiefen Weh über das Verschwinden eines hochbedeutenden Vaters, aus der Verlassenheit heraus gestaltet B. Betrachtungen über die Beziehungen des Kindes zu den Eltern, die, ein Problem überindividuelle Art, in eine Metaphysik der Eternität ausmünden, in die entlegensten Tiefen des Judentums führen. Das eigentliche Thema des Buches ist das Wesen der Eltern- und Kinderschaft überhaupt. Ein vortreffliches Buch, dem insbesondere unter unserer modernen Jugend ich viele Leser wünsche.

Notiz. Die Sonzino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches, E. B., Berlin C. 2, Kaiser-Wilhelm-Straße 12, verlannde soeben Nr. 3 ihres Nachrichtenblattes. Das Heft enthält Tätigkeitsbericht über die Arbeit der Gesellschaft von 1927, Mitgliederverzeichnis, Sitzungen, Zusammenstellung aller von ihr bisher erschienenen Veröffentlichungen. 3.

Ämthche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Der Haushaltsplan 1928/29

liegt im Druck vor und wird im Büro, Wallstraße 9, auf Verlangen an jedes wahlberechtigte Gemeindeglied kostenlos abgegeben.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

An den hohen Feiertagen dürfen in den Gemeinde-Synagogen und in den Zweiggottesdiensten nur verlesen werden:

- die Namen derjenigen, deren Jahrzeit auf den Tag trifft,
- die Namen derjenigen, deren Todestag in der Nähe dieser Tage, d. h. zwischen Rosch-haschanah und Jom Kippur trifft,
- die Namen derjenigen, die im Laufe des Jahres verstorben sind.

Die Anmeldungen müssen spätestens acht Tage vor Rosch-haschanah im Gemeindebüro, Wallstraße 9, erfolgen.

Wir bitten unsere Gemeindeglieder, uns die durch Nachprüfung der Anmeldungen entstehende Arbeit zu ersparen. Unrichtige Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Bekanntmachung.

Ab September 1928 wird in den Wintermonaten wieder in der Markthalle Ritterplatz Geflügel unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde geschlachtet werden und zwar jeden Donnerstag in der Zeit zwischen 9—12 Uhr vormittags, sowie am Freitag, den 21. September 1928.

Breslau, im August 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Kartenausgabe 1928 im Gemeindehause, Wallstraße 9, von 9—13 Uhr.

Neuvermietung für Zweiggottesdienste:

Alter Ritus: 27. und 28. August,
Neuer Ritus: 29., 30. und 31. August.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Tuberkulose-

Heilstätten-Lotterie ist Sache der gesamten Judentheit. Lose erhältlich im Jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstr. 7, I. Auch durch schriftliche oder telephonische Bestellungen. Telephon 542 69. Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Kauft

Pelze im Sommer

Neue Modelle

in großer Auswahl vorhanden

Vorzüge unserer Pelze

Verwendung nur edelsten Materials
besonders weiche und leichte Verarbeitung
garantiert gute Paßform

Billige Preise durch Großeinkauf

Umarbeitungen auch nicht bei uns
gekaufter Pelze werden schnell
und preiswert ausgeführt

M. Gerstel A. G.

Schweidnitzer Straße 10/11

Breslau — Berlin — Frankfurt a. M. — Köln
Paris (Einkaufshaus) — Leipzig (Pelzeinkauf)

Das heute erfolgte Ableben des Herrn

Martin Fraenkel

hat uns in tiefe Trauer versetzt. Der Berewigte hat sich viele Jahre hindurch mit Hingabe und Treue an den umfangreichen Arbeiten und Aufgaben der Gemeinde als Gemeindevertreter und Mitglied zahlreicher Ausschüsse erfolgreich beteiligt. Mit seltener Liebe und großem Verständnis hat er zahlreiche gemeinnützige Einrichtungen in unserer Glaubensgemeinschaft durch Rat und Tat gefördert und gestützt.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken dauernd bewahren.

Breslau, den 3. August 1928.

Der Vorstand und die Gemeindevertretung
der Synagogen-Gemeinde.

Religions-Unterrichts-Anstalt I.

Das Winterhalbjahr beginnt für die Hauptanstalt, Wallstraße 7, und für die Zweiganstalt, Augustaschule, Schwerinstraße
Dienstag, den 9. Oktober.

Neuanmeldungen für beide Anstalten werden im Konferenzzimmer Wallstraße 7, II, entgegengenommen ab 9. Oktober werktäglich jeden Nachmittag
16—17 Uhr
und Sonntag, 14. Oktober, 11—13 Uhr.

Der Direktor.

Rabb. Dr. Simonsohn.

Religions-Unterrichts-Anstalt II.

Das Winterhalbjahr 1928/29 beginnt für die Hauptanstalt, Anger 8, I, am

Mittwoch, den 10. Oktober, 15½ Uhr,

für die beiden Zweiganstalten, Kleiftstraße 4 und Lehndamm 3

Dienstag, den 9. Oktober, 15½ Uhr.
Neuanmeldungen für alle Klassen und für alle drei Anstalten werden am

Montag, den 8. Oktober, 11—13 Uhr,
im Amtszimmer, Anger 8, I, entgegengenommen.

Für Schüler und Schülerinnen von Obersekunda an, die bereits über einige hebräische Kenntnisse verfügen, ist die Einrichtung eines Fortbildungskurses vorgesehen, für solche ohne hebräische Vorkenntnisse die Einrichtung entsprechender Kurse.

Der Direktor der R.-U.-A. II.
Rabbiner Dr. Sänge r.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Volkswohlfahrt hat — anlässlich des Verfassungstages 1928 — dem Mitglied unseres Gemeindevorstandes, Frau Justizrat Paula Ollendorff, seine Anerkennung für ihre selbstlose und erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiete der Jugendpflege ausgesprochen. Als äußeres Zeichen des Dankes der Staatsbehörden hat er Frau Justizrat Ollendorff eine Plakette überandt.

Am 8. August verschied der frühere Organist
an der Neuen Synagoge, Herr

Heinrich Scholz

Durch mehr als 40 Jahre im Dienst unserer Gemeinde, hat der Heimgegangene, begabt mit hervorragenden Fachkenntnissen und musikalisch-großem Feinempfinden, den Anforderungen seines Amtes vorbildlich gerecht werden können. Darüber hinaus von liebenswürdig bescheidener Art, war er uns alles in Allem ein Beamter, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Breslau, den 16. August 1928.

Der Vorstand und die Gemeindevertretung
der Synagogen-Gemeinde.

Bettstellen und



Bade-Einrichtungen



Unsere Sonderabteilung bietet
preiswerte Auswahl in altbewährter, bekannter Güte
Zahlungserleichterungen

Herz & Ehrlich

K. G. · BRESLAU 1 · BLÜCHERPLATZ 19



Rausch-haschono-Geschenke erfreuen.

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren

ANTON BERG, Inhaber: Richard Kempe, Gartenstraße 82

Kalendarium September/Oktober.

Wochentag	August	Septemb.	Ab/End	Wochentag	Septemb.	Oktober	End	Tischn
M.	1.	15.		S.	2.	17.		
M.	2.	16.		M.	3.	18.		
M.	3.	17.		D.	4.	19.		
M.	4.	18.	עקב	M.	5.	20.		
M.	5.	19.		D.	6.	21.		
M.	6.	20.		F.	7.	22.		
M.	7.	21.		S.	8.	23.		נצט'ס וילך
M.	8.	22.		S.	9.	24.		א' דסליחות
M.	9.	23.		M.	10.	25.		
M.	10.	24.		D.	11.	26.		
M.	11.	25.	רא' Reumonb-Berlind.	M.	12.	27.		
M.	12.	26.		D.	13.	28.		Vorabend Neujahr
M.	13.	27.		F.	14.	29.		Tischn
M.	14.	28.		S.	15.	1.		א' דר' השנה
M.	15.	29.		S.	16.	2.		ב' דר' השנה
M.	16.	30.	א' דראש חדש	D.	17.	3.		צום גרליה
M.	17.	1.	ב' דראש חדש	M.	18.	4.		
M.	18.	2.	שפטים	M.	19.	5.		
M.	19.	3.		D.	20.	6.		
M.	20.	4.		F.	21.	7.		דאינו שבת טובה
M.	21.	5.		S.	22.	8.		
M.	22.	6.		S.	23.	9.		Vorab. Verjöhnung
M.	23.	7.		M.	24.	10.		יום כפור
M.	24.	8.		D.	25.	11.		
M.	25.	9.	כ' חצא	M.	26.	12.		
M.	26.	10.		D.	27.	13.		Vorab. Laubhütten
M.	27.	11.		F.	28.	14.		א' דסוכות
M.	28.	12.		S.	29.	15.		
M.	29.	13.		S.	30.	16.		ב' דסוכות
M.	30.	14.		Okto.	1.	17.		
M.	31.	15.		M.	2.	18.		חיל המועד
M.	1.	16.	כ' תבוא	M.	3.	19.		
M.				D.	4.	20.		
M.				F.	5.	21.		השנה רבה
M.				S.	6.	22.		שמני עצרת
M.				S.	7.	23.		שמרת תורה

Freikarten für Zweiggottesdienste.

Die Gemeindeglieder, die Anträge auf Zuteilung von Freikarten gestellt haben, erhalten — nach Prüfung — die Eintrittskarten durch die Post zugeandt. Ein persönliches Erscheinen im Büro ist zwecklos. Für Studenten und Lehrlinge werden am Sonntag, den 2. September, zwischen 9 und 12 Uhr vormittags, Eintrittskarten ausgegeben.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

- 19.—24. August: morgens 6½, abends 19 Uhr.
- 24. August: abends 19 Uhr.
- 25. August: morgens 6½, 8½, Schrifterklärung 9½, Schluß 19.36 Uhr.
- 26.—31. August: morgens 6½, abends 18½ Uhr.
- 31. August: abends 18½ Uhr.
- 1. September: morgens 6½, 8½, Schrifterklärung 9½, Schluß 19.20 Uhr.
- 2.—7. September: morgens 6½, abends 18½ Uhr.
- 7. September: abends 18½ Uhr.
- 8. September: morgens 6½, 8½, Schrifterklärung 9½, Schluß 19.04 Uhr.
- 9.—13. September: morgens 6½, abends 18½ Uhr.
- 14. September: morgens 6 Uhr.

Am Neujahrs- und Verjöhnungsfeste in der Alter Synagoge, der Hermannloge und der Vorwärts-Turnhalle II:

- 14. September: abends 18½ Uhr (Predigt).
- 15. September: morgens 7, Predigt 9½, nachm. 4, abends 18½ Uhr.
- 16. September: morgens 7, Predigt 9½, Schluß 18.45 Uhr.

Am Verjöhnungsfest.

- 23. September: abends 18 Uhr.
- 24. September: morg. 7, Predigt u. Seelengedenken 11, Schluß 18.26 Uhr.

Laubhüttenfest.

- 28. September: abends 17½ Uhr.
- 29. September: morgens 6½, 8½, Predigt 10, abends 17½ Uhr.
- 30. September: morgens 6½, 8½, Predigt 10, Schluß 18.13 Uhr.
- 5. Oktober, Hořhana rabba: morgens 6, abends 17½ Uhr.
- 6. Oktober, Schlußfest: morgens 6½, 7½, 10*, Predigt und Seelengedenken 9, 10½, abends 17½ Uhr.
- *) Beginnt mit Hallel.
- 7. Oktober, Befehesfreude: morgens 6½, 8½, Schrifterklärung 10, Schluß 17.58 Uhr.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf 32857/58

Spezialwerkstätten für Auto-Reparaturen
Einstellung dauernd und stundenweise

Dampf-Vulkanisier-Anstalt / / / Großtankstelle
Tag und Nacht geöffnet

Soneleit & Mayer

Breslau I, Junkernstraße 25

In allen Preislagen

**Knaben-, Mädchen-,
Buckfisch-,
Damen-Kleidung**

Luftkompressor?
Kupferschmeldestr. 26
Anruf: 56205

Malerarbeiten
DANK STR. 38-40 T. 55402
Simenauer

Kammerjägererei
R. Treutler
Breslau I, Rüttnenstr. 23
Tel.: 57869
Vertilgt sämtl. Unge-
zeiferrestlos. Zahl. erst
nach radikaler Vertilg.
Innungsmittglied

Wenn Augengläser, dann Ocularium, Ohlauer Straße 82, gegenüber Petersdorf

Jugendgottesdienst Lesingloge.

Neujahrsfest.

14. und 15. September: abends 18¼ Uhr.
15. und 16. September: morgens 7½ Uhr.

Jugendgottesdienst Lesingloge.

Berjöhnungsfest.

23. September: abends 18 Uhr.
24. September: morgens 8 Uhr.
17. September, Fasten Gedalja: morg. 6¼, abds. 18, Schluß 18.42 Uhr.
18.—21. September: morgens 6¼, abends 18 Uhr.
21. September: abends 18 Uhr.
22. September: morgens 6¼, 8¼, Drafscha nachm. 16, Schluß 18.30 Uhr.
23. September: morgens 6¼, nachm. 14 Uhr.
25.—28. September: morgens 6¼ Uhr, abends 17¼ Uhr.
1.—4. Oktober: morgens 6¼, abends 17¼ Uhr.
8.—12. Oktober: morgens 6¼, abends 17¼ Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

25. August: Pinchas-Synagoge. 1. September: Alte Synagoge. 8. September: Pinchas-Synagoge.
Sidra: 25. August תבא כי, 1. September תבא כי, 8. September וילך צבים ויירד.
22. September והאזינו.
Safarah: 25. August ורני עקרה אורי, 1. September קומי אורי, 8. September שוש אש, 22. September שובה.

Das Lichtzünden muß jeden Freitag 5 Minuten vor Beginn der angegebenen Zeit, ferner am 15. September nicht vor 18.47 Uhr, am 29. September nicht vor 18.15 Uhr und am 6. Oktober nicht vor 18 Uhr stattfinden.

Beginn des Tefillinlegens 19. August 3.30 Uhr, 29. August 3.50 Uhr, 8. September 4.10 Uhr, 18. September 4.25 Uhr und 28. September 4.45 Uhr.

Neue Synagoge.

24. August: Freitag Abend 18¼, Predigt 19 Uhr.
25. August: vorm. 9, Ausgang 19.35 Uhr.
26.—31. August: morgens 6¼, abends 18¼ Uhr.
31. August: abends 18¼ Uhr.
1. September: vorm. 9, Predigt 9¼, Ausgang 19.20 Uhr.
1.—7. September: morgens 6¼, abends 18¼ Uhr.

7. September: abends 18¼, Predigt 18¼ Uhr.
8. September: vorm. 9, Ausgang 19.05 Uhr.
9.—14. September: morgens 6¼, abends 18¼ Uhr.
17.—21. September: morgens 6¼, abends 18¼ Uhr.
21. September: abends 18¼ Uhr.
22. September: vorm. 9, Ausgang 18.30 Uhr.
23.—28. September: morgens 6¼, abends 18 Uhr.
1.—5. Oktober: morgens 6¼, abends 17¼ Uhr.
8.—12. Oktober: morgens 7, abends 17¼ Uhr.

Jugendgottesdienst

18. August und 1. September: Neue Synagoge, 16 Uhr.
8. September: Krankenhaus, 16 Uhr.

Neue Synagoge.

Gottesdienst an den Festtagen.

(Für Neujahr und Berjöhnungstag gelten die Angaben zugleich für die Zweiggottesdienste im großen Saale und im Kammermusiksaal des Konzerthauses, dem Saale des Turnvereins Vorwärts I und dem Saale der Odd-Fellow-Logen, Kürassierstraße.)

Neujahr: Abendgottesdienst 14. u. 15. September 18¼ Uhr.

Vormittagsgottesdienste 15. u. 16. September 8¼ Uhr.

Predigten: am ersten Abend 18¼ Uhr.

an beiden Vormittagen 9¼ Uhr.

Thoravorlesung: 15. September: I. B. M. Kap. 21, 1—21.

16. September: I. B. M. Kap. 22, 1—19.

Aus der zweiten Thorarolle an beiden Tagen: III. B. M. Kap. 23, 23—25.

Nachmittagsgottesdienst (Wochentagsynagoge) am 15. September 17.45 Uhr, am 16. September 18.15 Uhr, Festausgang 18.45 Uhr.

Berjöhnungstag:

23. September: Nachmittagsgottesdienst (Wochentagsynagoge) 13¼ Uhr, Abendgottesdienst 18 Uhr, Predigt 18¼ Uhr.

24. September: vorm. 8¼, Predigt und Totenfeier 11, Nachmittagspredigt und Schlußgebet 16, Festausgang 18.25 Uhr.

Thoravorlesung: vorm. 1. III. B. M. Kap. 16, 1—34.

2. III. B. M. Kap. 23, 26—28.

nachm. III. B. M. Kap. 19, 1—18.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

1828 1928

100 Jahre



Schokoladen

Ungeziervertilgung restlos

Jeder Art Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

Kammerjägererei H. Junk

Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

WOHNLICHE RAUME schafft

NAWRATH & Comp.

Haus für Wohnungs-Einrichtungen
Garten-Str. 86, Ecke Teich-Str.
Zweiggeschäft: Kloster-Str. 9

נר תמיד
Jahrzeitlicht

GLAFEY-Sonnenblock
24 Stunden Brenndauer
in farbigen Gläsern. Reinlich u. geruchlos brennend
Gediegene Aufmachung
In einschlägigen Geschäften vorrätig

G. A. Glafey, Nürnberg-J.
General-Vertreter: Otto Knaebel, Breslau 2, Gottschallstr. 8
Telefon 344 34

Jugendgottesdienst am Neujahrs- und Veröhnungsfest im Saale der Gesellschaft der Freunde, Neue Graupenstraße.

Neujahr: 14. u. 15. September, abends 18¼ Uhr.

15. u. 16. September, vorm. 10 Uhr.

Veröhnungsfest: 23. September, abends 18 Uhr.

24. September, vorm. 10 Uhr, nachm. 16.30 Uhr.

Die Kartenausgabe für den Jugendgottesdienst erfolgt durch die Religionslehrkräfte, das Gebetbuch ist im Gemeindebüro und in der Religions-Unterrichts-Anstalt II für 1.50 Mark käuflich. Ohne das Gebetbuch ist der Eintritt nicht gestattet.

Laubhüttenfest und Schlußfest.

28. u. 29. September, abends 17.45 Uhr.

29. u. 30. September, vorm. 9 Uhr, Predigt 10 Uhr.

Nachmittagsgottesdienst (Wochentags-Synagoge): 29. September: 17.15 Uhr.

30. September: 17.45 Uhr. Festaussgang 18.15 Uhr.

5. Oktober, Hoschana Rabba: morgens 6¼ Uhr.

5. u. 6. Oktober: abends 17.30 Uhr.

6. Oktober: vorm. 9, Predigt und Totenfeier 10 Uhr.

7. Oktober: vorm. 9, Predigt 10 Uhr.

Nachmittagsgottesdienst (Wochentags-Synagoge): 6. Oktober 17 Uhr.

7. Oktober 17.30 Uhr, Festaussgang 18 Uhr.

Thoravorlesung.

29. und 30. September:

1. III. B. M. Kap. 23, 23—44.

2. V. B. M. Kap. 16, 13—17.

Während der Festwoche (1.—5. Oktober): III. B. M. Kap. 23, 33—44.

6. Oktober (Schlußfest):

1. V. B. M. Kap. 15, 19 bis Kap. 16, 17.

2. III. B. M. Kap. 23, 33—36.

7. Oktober (Simchath Thora):

1. V. B. M. Kap. 33, 1 bis Kap. 34, 12.

2. I. B. M. Kap. 1, 1 bis Kap. 2, 3.

3. III. B. M. Kap. 23, 33—36.

Zustellung des Gemeindeblattes.

Zwecks pünktlicher Zustellung des Gemeindeblattes bitten wir unsere Gemeindeglieder jede Wohnungsänderung baldigst in unserem Büro, Wallstraße 9, telephonisch oder durch Postkarte zu melden.

Konfirmationen.

Barmizwah Neue Synagoge.

1. 9. Georg Hadda, Sohn des Herrn Dr. Siegmund Hadda und der Frau Hertha geb. Schlesinger, Hohenzollernstraße 123.
1. 9. Siegfried Marks, Sohn des verst. Herrn Gustav Marks und der Frau Olga geb. Pic, Gräbischer Straße 61/65.
1. 9. Horst Pfeffer, Sohn des Herrn Benno Pfeffer und der Frau Betty geb. Eisenstadt, Höfchenstraße 39.
8. 9. Heinz Haberkorn, Sohn des Herrn Otto Haberkorn und der Frau Emmi geb. Hirschfeld, Briskestraße 4.
7. 10. Heinz Wollheim, Sohn des verst. Herrn Wilhelm Wollheim und der Frau Grete geb. Goldberger, Brandenburger Straße 33.
13. 10. Hans Sauer, Sohn des Herrn Hermann Sauer und der Frau Anna geb. Pic, Menzelstraße 61.
13. 10. Lothar Saloschin, Sohn des Herrn Dr. Nathan Saloschin und der verst. Frau Herta geb. Brodzial, Matthiasplatz 15.
13. 10. Arthur Gründel, Sohn des Herrn Georg Gründel und der Frau Sophie geb. Berg, Salzstraße 47.
20. 10. Günther Marcus, Sohn des Herrn Albert Marcus und der Frau Thea geb. Wöh, Gartenstraße 40.
20. 10. Kurt Davidsohn und Edgar Davidsohn, Söhne des Herrn Julius Davidsohn und der Frau Frieda geb. Riesenfeld, Viktoriastraße 36.

Barmizwah Alt-Hogauer Synagoge.

22. 9. Felix Hamburger, Sohn des Herrn Rabbiner Dr. Hamburger und dessen Ehefrau Eugenie geb. Wolf, Viktoriastraße 110.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Regelklub im Odertor

sucht für Sonnabend
abend noch einige Herren.
Offert. unter **K. 215** an
die Expd. ds. Ztg

Hand- und Staubfuch-
Verleihinstitut
empfiehlt
sich zur gefl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschestraße 2
Telefon 58268



**Bewunderung ein Schuh erregt,
der ständig mit Eg-Gü gepflegt!**

Eg-Gü farblos in der Tube

ermöglicht die vollkommenste
Pflege aller hellfarbigen Mode-
schuhe, schützt diese gegen äußere
Einflüsse, verhindert Flecken-
bildung und ist unerreicht in
Qualität und Leistung.

Versicherungen aller Art

Stille Vermittler
stets erwünscht.

Curt Jacoby
Breslau, Sprudelstr. 3
Telefon 32412

Geschichte des Jüdischen Friedhofs in Dyhernfurth

v. D. Weinbaum
Preis nur Mk. 0.50

Zu haben in allen Buchhandlungen
und beim Verlage:

Koebner'sche Buchhandlung

Schmiedebrücke 29a / Fernsprecher 265 80

Privat-Schule

für Stenogr., Schreibmaschine u. Rechtschr. von

Elise Orgler

z. Zt. beschäftigt als Privatlehrerin der
Einheitskurschrift an den Schlesisch. Sendern.
Breslau 13, Moritzstr. 6, a.d. Kais.-Wilh.-Str.
Telefon 31905.

Ausbildung zu perfekten Stenotypistinnen auf
mod. Grundlage. — Stenogr.-Abendkurse zu er-
mäßigten Preisen für Büroangestellte u. Beamte.
Anmeldung täglich 9—13 und 16—19 Uhr.
Anfertigung von Schreibmaschinen-Arbeiten.
Beginn neuer Kurse.



Ungeziefer
beseitigt
G. Stasch, geprüfter
Kammerjäger
Breslau I,
Nikolaistraße 28/29
Telefon 25796
(Innungs-Mitglied)
Spez.: Ausgasen

Schatzky druckt alles!

Linsombrun?
Lupf Linsombrun!

Kupferschmiedestraße 26
Anruf: 56205.

MAN KAUF T GUT BEI
LINDEMANN & Co
DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN
BRESLAU-ONLAUERSTR. 71/73

Barmizwah Synagoge zum Tempel, Antonienstraße.

8. 9. Walter Erich Martus, Sohn der Frau Martha Berg-Martus geb. Königsberger, Museumsplatz 7.

Trauerungen.

- 12. 8. 11 Uhr, Neue Synagoge: Frf. Lotte Silbermann, Charlottenstraße 13, mit Herrn Erich Hirsch, Goethestraße 40.
- 26. 8. 4 Uhr, Neue Synagoge: Frf. Margarete Mroset, Herdainsstraße Nr. 74, mit Herrn Paul Cohn, Kronprinzenstraße 30.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

- 26. 7. Frau Josephine Frankfurter geb. Cohn, Hohenzollernstraße 87.
- 5. 8. Herr Martin Fraentel, Kaiser-Wilhelm-Straße 4.
- 6. 8. Frau Zali Mostovic, überführt nach Tschcho-Slowakei.
- 7. 8. Frau Rosa Ehrenberg geb. Rosenbergl, Tauenhienplatz 11.

Friedhof Cosel.

- 11. 7. Louis Caro, Herrnpfotisch.
- 11. 7. Josef Werner, Moritzstraße 8.
- 15. 7. Johanna Boblaender geb. Böhm, Dorotheengasse 7.
- 15. 7. Ida Koslowsky geb. Schlesinger, Kurfürstenstraße 28.
- 16. 7. Celina Fiszer geb. Wislicki, Lohz, Zawadzka 20.
- 18. 7. Helene Süßmann geb. Kwilecki, Freiburger Straße 32.
- 18. 7. Berta Barasch geb. Fleischer, Viktoriastraße 33.
- 19. 7. Betty Großmann geb. Aronsohn, Körnerstraße 44.
- 19. 7. Kind Charlotte Hirschel.
- 23. 7. Jacques Walter, Tauenhienstraße 14.
- 23. 7. Johanna Reihoff, Luiseplatz 4.
- 23. 7. Hulda Silbergleit, Kirschallee 35.
- 27. 7. Jenni Foerder geb. Kalischer, Augustastrasse 75.
- 27. 7. Jeanette Littauer geb. Studinski, Goldene Radegasse 19.
- 27. 7. Leo Hoffnung, Augustastrasse 129.
- 27. 7. Auguste Bry geb. Galewski, Kaiser-Wilhelm-Straße 64.
- 30. 7. Sara Neustein geb. Rag, Gutenbergstraße 25.
- 30. 7. Ranni Stiller geb. Weiß, Kleine Grobchengasse 4.
- 30. 7. Dorothea Hepner geb. Michelsohn, Chasserstraße 13.
- 2. 8. Isidor Bannas, Kirsch-Allee 16.
- 8. 8. Nathan Hirschel, Goldene Radegasse 8.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telephon 36 458, oder an
Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96,
Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

- 8. 8. Siegmund Cohn, Augustastrasse 33.
- 12. 8. Rosalie Krebs geb. Hartmann, Augustastrasse 84.
- 14. 8. Ludwig Grabower, Körnerstraße 6/8.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 15. Juni bis 17. Juli 1928
Staatl. geprüfte Nahrungsmittelchemikerin Henriette Wulff, Kaiser-Wilhelm-Straße 3.
Kaufmannslehrling Eberhard Weg, Herrenstraße 25.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 13. Juli bis 17. August 1928.
Keine.

Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 15-16 Uhr.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Marktthalle): vormittags 9-12 Uhr.
- c) Badeanstalt, Wallstraße 9: Sonntag bis Donnerstag täglich 18-21 Uhr; Freitag 17-19 Uhr; Sonnabend geschlossen.
- d) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoss: Sonntag 9½-13¼ Uhr; Montag und Mittwoch 18-21 Uhr; Dienstag und Donnerstag 18-21 Uhr; nur Lesehalle Sonnabend 11-13 Uhr.
- e) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 16½-18 Uhr.

Ausstellung

moderner Wohnungs-Einrichtungen



Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Ausstellungsräume in fünf Stockwerken.

Alleinverkauf der deutschen W. K. Möbel für Breslau und Schlesien.

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter
**SPEISE- UND HERRENZIMMER
SALONS UND SCHLAFZIMMER**

Krimke & Co.

Neue Graupenstraße 7

Unsere große Kinder-Abteilung

bringt

Herbst-Neuheiten

für Mädchen und Knaben

jeden Alters

Gentawer

G. M. B. H. BRESLAU 1 SCHMIEDEBRÜCKE 7-10



ALLE DRUCKSACHEN liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** BRESLAU 3 N.Graupenstr.7

Einteilung der Gottesdienste für das Neujahrs- u. Versöhnungsfest 1928

Gottesdienste	Vorsteher	Prediger	1. Kantor	2. Kantor	Chordirigent	Organist	Schofarbläser	Oberaufseher
Alter Ritus								
Alte Synagoge	Dr. G. Lewy	Rabb. Dr. Hoffmann	Weiß	Topper	Ansbach	—	Rehlich	Ehrlich
Herrmann-Loge	U. Wolff	Rabb. Dr. Simonsohn Rabb. Wiesner	Bodza- nowski	Scheftelowitz	Jošpe	—	Scheftelowitz	Hirschel
Vorwärts-Saal 2	R. Wittenberg	Dr. Goldschmidt	Janiaf	Wittenberg	Wallner	—	Wittenberg	Lewin
Jugendgottesdienst Lessing-Loge	Dr. E. Kober	Dr. Wahrmann Rabb. Wiesner	Dr. W. Boß	Tichauer	Tichauer	—	David	Harry
Neuer Ritus								
Neue Synagoge	Adolf Danziger S.-R. Breslauer	Rabb. Dr. Vogelstein	Borin	S.-R. Dr. Boß	Pulver- macher	Schäffer	S.-R. Dr. Boß	Schütan
Konzerthaus-Saal	Max Marcus S.-R. Dr. Horn	Rabb. Dr. Sängler	Warten- berger	Feldmann	Schottländer	Kaatz	Feldmann	Pulver- macher
Kammermusik-Saal	Hermann Elias	Rabb. Dr. Halpersohn Dr. Fischer cand. Finkelscherer	Tichauer (Berlin)	M. Strauß	Pollak	Lillge	M. Strauß	Schlamm
Vorwärts-Saal 1	Lehrer Schönfeld	Doz. Dr. Lewkowitz cand. Finkelscherer	J. Lewkowitz	Weber	Durra	Dr. D. Gutfmann	Weber	Witkowski
Odd Fellow-Logen	W. Sabakhtj	Rabb. Dr. Halpersohn Lehrer Davidsohn cand. Finkelscherer	Cycowski (Berlin)	Lachmann	Baron	Nellhaus	Lachmann	E. Cohn
Jugend-Gottesdienst Freunde-Saal	Dr. L. Korn	Lehrer Davidsohn Dr. Fischer	Wesfel	Wesfel	Markt	Markt	Wesfel	Vid

Anmerkung: Wo mehrere Namen genannt sind, fungieren die betreffenden Herren abwechselnd.

Wädikappen

in größter Farbauswahl
guter Sitz

Mk. 2.50, 2.35

Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur

Breslau, nur Zwingerpl. 1

Handtaschen

ausgewählte Neuheiten



zu billigsten Preisen

Geschw. Silbermann

Gartenstraße 85

Für die uns anlässlich der Geburt unseres Sohnes

ARNE

in so überaus reichem Maße zuteil gewordenen Auf-
merksamkeiten sprechen wir auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank aus.

Breslau im August 1928.

Josef Borin und Frau

Inez, geb. Schanzer

Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt Breslau.

Die Vergebung der Plätze
in unserer Krankenhaussynagoge
findet nur am

Sonntag, den 2. September 1928
in unserem Büro Hohenzollernstr. 96
in der Zeit von 11 bis 1 Uhr mittags statt.

Ueber Plätze, welche nicht rechtzeitig erneuert
werden, wird anderweitig verfügt. Eine nachträgliche
Einlösung der Plätze kann keinesfalls stattfinden.
DER VORSTAND.



**SENKING
VOSS
JUNKER-RUH
GASHERDE**

OHNE AUFSCHLAG BEI RATENZAHLUNG

BEIER & OLOWINSKY

G. M. B. H. HERRENSTR. 31.

Alt Glogauer Synagoge, Gartenstraße 38

Die Platzkarten für 1928/29

sind den Mitgliedern zugestellt worden.

Noch nicht eingelöste Karten können bis
6. Septemb. cr. bei Seidemann, Graupenstr. 13,
eingelöst werden.

Die bis dahin nicht eingelösten Karten werden
anderweitig zum Preise von 3 bis 18 Mk. vergeben.

Der Vorstand.

Synagoge zum Tempel E. V., Antonienstraße 18/20

Die Vermietung der Plätze

erfolgt durch

Herrn Moritz Foerder, Neue Graupenstraße 17

Aus dem Vereinsleben.

Das Recht an der Heimat

Rheinlandtagung des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (C. V.)

Köln, als Stadt der Presse von zahlreichen Organisationen zum Tagesort ertoren, sah am 3. Juni 1928 die Rheinlandtagung des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in seinen Mauern. Aus dem ganzen Rheinland und weit über seine Grenzen hinaus waren viele hundert Teilnehmer erschienen.

Die Arbeitstagung wurde durch eine als Morgenfeier gestaltete überaus eindrucksvolle öffentliche Kundgebung in der Kölner städtischen Oper eingeleitet, die weit über tausend Personen füllten. Der Vorsitzende des gastgebenden linksrheinischen Landesverbandes des Central-Vereins, Bernhard Feilchenfeld, Köln, konnte in seinen Begrüßungsworten eine große Reihe Vertreter der staatlichen, städtischen und Justizbehörden, darunter den Kölner Polizeipräsidenten Bauknecht und den Landesgerichtspräsidenten Dr. Kuttenteuler willkommen heißen. Das Präsidium des Central-Vereins war durch seinen ersten Vorsitzenden, Justizrat Dr. Brodny (Berlin), einen der Stellvertreter des Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Bruno Weil (Berlin) und den Direktor des Central-Vereins Dr. Ludwig Holländer (Berlin) vertreten.

Von starkem Beifall empfangen, richtete sodann Justizrat Dr. Brodny voll innerer Ergriffenheit warme Worte des Dankes an die Festversammlung. Es sei eine Feierstunde, die wir auf rheinischem Boden begehen, mit dem auch die deutschen Juden eine mehr als anderthalbtausendjährige Geschichte verbindet. Wenn es eines Nachweises des Heimatsrechtes der deutschen Juden auf deutschem Boden bedürfte, so genüge der Hinweis auf das Rheinland. Er erinnerte daran, daß vom Rhein her vor Jahrhunderten auf Grund von Verfolgung Juden nach dem Osten gewandert sind. Aber trotz der Verfolgungen in der Heimat ließen sich die Auswanderer zusehern, daß der Rückkauf ihrer Leichen in die alte Heimat von seiten ihrer neuen Herren keinerlei Schwierigkeiten bereitet werden sollten. Justizrat Brodny schloß mit dem Wunsche, daß diese Kundgebung alle Seelen von neuem mit dem Willen zum Dienst am Vaterlande erfüllen und als Bekenntnis zu allen deutschen Volksgenossen hinausbringen möge.

Die Festrede „Der deutsche Jude auf deutscher Erde“ hielt Dr. Bruno Weil. Er führte aus, daß die Behandlung des Themas zur Voraussetzung habe, zunächst die Stellung des Deutschen auf deutscher Erde ganz allgemein zu unterfragen. Dr. Weil schilderte in einer Form, die das Werden und Vergehen von Nationen, Grenzen, Kulturen plastisch hervortreten ließ, die Entwicklung des deutschen Volkes und des deutschen Landes zu ihrer heutigen Gestalt. Während aller Perioden deutscher Geschichte sei die Anwesenheit der Juden in Deutschland nachweisbar. Das Konstantinische Edikt aus dem Jahre 321 erwähne bereits die Anwesenheit von Juden in Köln in einer Form, die eine schon lange währende Anwesenheit von Juden in der Stadt voraussetzt. Ähnlich sei es bei Aachen, Mainz, Metz und Speyer der Fall. Das erste Jahrtausend deutscher Geschichte scheine durchaus friedliches Zusammenleben zwischen Juden und Christen gebracht zu haben. Von 1200 ab etwa folgte ein halbes Jahrtausend von Not und Verfolgung der Juden, die erst in den beiden letzten Jahrhunderten langsam nachließen, um theoretisch 1869 ihren Abschluß zu finden. Wenn der Mensch in seinen geistigen Elementen aus Religion, Sprache, Kultur und Abstammung sich zusammensetze, so liege in keinem dieser Merkmale etwas beschlossenes, das die Juden in der vollen Erfüllung ihrer nationalen Pflichten hindern könnte. Entscheidend sei darüber hinaus das subjektive Merkmal des Willens, und dieser zeige die unlösliche und innige Verbundenheit der Juden mit Deutschland, das seit zwei Jahrtausenden ihr Vaterland ist. Nationales Bewußtsein im heutigen Sinne sei Produkt junger Entwicklung. Seit dem Dreißigjährigen Kriege gab es preussisches und sächsisches, badisches und hessisches, aber kein deutsches Nationalgefühl. Erst nach den napoleonischen Kriegen begann das Volk von deutschem Land zu sprechen, begann die Hochspannung des deutschen Nationalgefühls, an dem die deutschen Juden ihren reichlichen Anteil haben. Das Tor, das den deutschen Juden durch den Zugang zu allen deutschen Dingen aufgetan wurde, könne nicht mehr geschlossen werden. Der Weg gehe für Juden und Christen nach der gleichen Richtung: Aufbau des Vaterlandes, Gemeinschaft aller Gutgefürnten, Befreiung aller unnötigen Auseinandersetzungen, Berringerung der Debatte über die sogenannte Judenfrage, aus denen einzelne politische Parteien ihr ganzes Programm bilden möchten. Dr. Weil schloß seine mit hinreißendem Schwung vorgetragenen Ausführungen unter dem immer wieder erneuerten Beifall der Zuhörer mit den Versen aus den Meisterfingern: *Wacht auf, es naht ein Tag und leitet so zu der vom Kölner städtischen Orchester machtvoll vorgetragenen Ouvertüre aus den Meisterfingern über.*

Rechtsanwalt Dr. Heinrich Franke, der Vorsitzende der Ortsgruppe Köln des Central-Vereins, hielt die Schlußansprache: Aus dieser Feier und Kundgebung anläßlich des Kulturwertes der Presse in Köln klingt

Blücherplatz Nr. 4



Schuh-Herz

Lohnenden Verdienst
für Frauen durch Handarbeit (Häkeln)
wird nachgewiesen durch den
Jüdischen Arbeitsnachweis, Wallstraße 23, I. Stock

HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen.

BLÜCHERPL. 5

Bitte aufbewahren

Keine Wanzemehr

Durch radikalstes Vertilgungssystem beseitigt jedes Ungeziefer restlos unter Garantie für Erfolg unter wissenschaftlicher u. technischer Leitung

Kammerjägeri Kurt Janitschke
Breslau 6 Tel. 51349 Jahnstr. 28

Beichtigung unverbindlich!

Für die Festtage

empfehlen:

lebende Karpfen
Schleie, Hechte
geschl. Hechte, Zander

Marinaden und Räucherwaren für die Tafel und den Konsum

Deutsche Dampffischerel-Ges.

„Nordsee“

Bohrauerstr. 2, Neue Schweidnitzerstr. 5a
Schmiedebrücke, 19, Anderssenstraße 2

Restaurant Kornhäuser
Freiburgerstr. 9 • Tel. 26267
Diners von 12—4 Uhr • Reichh. Abendkarte
und Okonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5
Ausrichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause
Willy Kornhäuser
Okonom der Lessingloge

Wir sind umgezogen

nach Ring 45, I. Stock

Amsterdam & Tennenberg

Hauptgeschäft
Ohlauerstr. 5/6



Schuh-Etage
Ring 22

I. 2. u. 3. Stock (Fahrstuhl)

und soll klingen das Hohelied unerschütterlicher Heimats- und Kulturzugehörigkeit des deutschen und rheinischen Juden, der, in deutsche Kultur hineingeboren, unbekümmert seiner Treue zu väterlichem Glauben und Abstammung, Höchstes und Letztes für sein Vaterland einzusetzen gewillt ist. Was hier heute zur Rede steht, ist nicht das juristische Bürgerrecht, sondern der Anspruch auf das kulturelle Beheimatetsein des deutschen Juden innerhalb der deutschen Nation.

Dr. Frank wies auf die Bedeutung kultureller Zusammenarbeit für das nationale Bewußtsein hin, und hob die aus der abendländischen Kulturentwicklung gar nicht hinwegzudenkende Bedeutung der Bibel hervor, in der die großen Menschheitsforderungen der Gegenwart bereits ihren klassischen Ausdruck gefunden hätten. Durch bedrückende Vorgänge der Gegenwart sollten wir uns in dem durch drei Jahrtausende bewährten jüdischen Optimismus nicht beirren lassen. Alles das, was uns als deutsche Juden heute bewegt, sagte Frank in das folgende mit begeisterter Zustimmung aufgenommene Schlusßgelöbniß zusammen:

Im heiligen Dienst am deutschen Volke und deutscher Kultur werden wir antäglich der Presse versammelten deutschen und rheinischen Juden auch in alle Zukunft, in Willens-, Schicksals- und Kulturgemeinschaft, in sittlicher, kultureller und geistiger Förderung heimatlich deutscher und rheinischer Erde unser Lehtes und Höchstes hergeben, weil Herz und Gefühl es uns so gebieten.

Das Orchester stimmte das Deutschlandlied an, dessen dritte Strophe von der Festversammlung stehend gesungen wurde.

An dem für alle Anwesenden unergesslichen Eindruck der Kundgebung ist neben dem schon genannten Kölner Orchester, das als Einleitung die Ouvertüre zu Oberon gespielt hatte, noch Fräulein Hansi Book von der städtischen Oper zu Köln beteiligt, die eine Arie aus Mozarts *Il re pastore* vollendet zu Gehör brachte.

Israelitische Krankenverpflegungsanstalt und Beerdigungsgesellschaft (Chewra Kadischa)

Die Israelitische Krankenverpflegungsanstalt und Beerdigungsgesellschaft fordert in einem Aufruf in der vorliegenden Nummer zum Beitritt auf. Es ist Ehrenpflicht aller Mitglieder unserer Synagogengemeinde, auch der Chewra Kadischa als Mitglied anzugehören und auf diese Weise die wichtigste Wohlfahrtseinrichtung unserer Gemeinde, das Israelitische Krankenhaus und die ihm angeschlossenen Institute, die Altersverpflegungsanstalt und das Siechenhaus, zu unterstützen. Insbesondere unser Krankenhaus mit seinen vorzüglichen Einrichtungen, das sich in den weitesten Kreisen der Bevölkerung des höchsten Ansehens erfreut, das jedoch infolge des Verlustes seines Stiftungsvermögens einen schweren Existenzkampf zu führen hat, muß erhalten bleiben, ist jedoch, um seine heiligen Aufgaben erfüllen zu können, in erster Reihe auf die Beiträge der Mitglieder unserer Chewra Kadischa angewiesen. Deshalb folge jeder dem Rufe des Vorstandes der Chewra Kadischa und melde, soweit er noch nicht Mitglied ist, baldigst die Mitgliedschaft an.

Der Jüd. Frauenbund, E. V., Berlin N. 24,

läßt zum 3. Mal seinen Kunstkalender erscheinen, der schon durch seine äußere Form beweist, daß die Herausgeber ständig darauf bedacht sind, immer neuen Verbesserungen und Anregungen Raum zu geben.

Die neugewählte Form des Umgekalenders ermöglicht es, neben dem Kalendarium und Text das Kunstblatt die Woche über vor Augen zu haben und die Reproduktionen am Ende des Jahres gefammelt zu besitzen. Wiederum sind die neuesten Werke jüdischer Künstler und Künstlerinnen der verschiedenen Länder ausgewählt worden. Zum ersten Mal wurden auch Reproduktionen von Plastiken aufgenommen. Der künstlerische Teil des Kalenders wurde von dem Kustos der Kunstsammlung der jüdischen Gemeinde zu Berlin, Dr. Karl Schwarz, mitbearbeitet. Für den Textteil haben Mitarbeiter und Freunde des Jüdischen Frauenbundes Ausprüche geliefert, die sich auf das erste Vierteljahrhundert jüdischer Frauenarbeit — der Jüdische Frauenbund begeht im Jahre 1929 sein 25 jähriges Jubiläum — beziehen. Ueber den Kreis des Jüdischen Frauenbundes hinaus wird gerade dieser Textteil den jüdischen Familien, der heranwachsenden weiblichen Jugend und der jüdischen Gemeinschaft wertvolle Einblicke vermitteln in den Ideenkreis der jüdischen Frau: in ihr Wesen und Tun, ihr Wollen und ihre Bestimmung.

Die Ausstattung des Kalenders ist vorzüglich. Er ist zum Preise von 2,75 Mk. (inkl. Porto und Verpackung) von der Geschäftsstelle des J. F. B., Berlin N. 24, Monbijouplatz 10, zu beziehen.

Aufruf!

(חברת קדישא)

Noch immer sind in unserer Gemeinde eine erhebliche Anzahl von Mitgliedern vorhanden, die nicht zugleich Mitglieder der Chewra Kadischa sind.

An dieselben ergeht die dringende Bitte, sich nicht weiter von den großen Werken der Menschlichkeit auszuschließen, die durch das Krankenhaus, die Altersverpflegungsanstalt und das Siechenhaus in traditioneller Weise ausgeübt werden und deren Träger die Chewra Kadischa ist. Nur, wenn die Mitglieder der Gemeinde in ihrer Gesamtheit dafür eintreten, wie es seit Jahrhunderten der Fall war, können diese Institutionen erhalten bleiben.

Die Eintrittsgebühr beträgt 10.— Mk., der Mindestjahresbeitrag ebenfalls 10.— Mk.

Nach § 9 unserer Satzung genießen die Mitglieder der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigung-Gesellschaft die Vergünstigung, daß für ihre Bestattung und die ihrer nicht selbstständigen Haushaltungsmitglieder nur die einfachen, durch den Vorstand der Synagogengemeinde festgesetzten Sätze der Gebührenordnung erhoben werden, während Nichtmitglieder mindestens das Doppelte dieser Sätze zu zahlen haben.

Die Angehörigen verstorbenen Mitglieder haben ferner das Recht, zu verlangen, daß ihnen zu den während der Trauerwoche im Trauerhause zu verrichtenden Gebeten fünf Männer von der Gesellschaft unentgeltlich gestellt werden.

• Anmeldungen bitten wir zu richten an

Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt
und Beerdigungs-Gesellschaft
Breslau 18, Hohenzollernstraße 96.

Zum Fest ff. Konfitüren

Ad. Stephan's Nachf.
nur Nikolaistraße 78—79 ;
(3. Haus vom Ringe)
Telefon 24176

Bad Flinsberg, Isergeb.

In Malamuth's bestbekanntester Pension erleben Sie am gemütlichsten das Neujahrsfest. Volle Pension inkl. Zimmer Mk. 7.50.
Rechtzeitige Anmeldungen erbeten. Telefon 115.

Wasche elektrisch

in der
Haushalts-Wäscherei
Groß-Breslau

Sadowastr. 16 Tel. 35508
Annahme sämtlicher
Haus-, Leib-, Luxus-
und Berufswäsche
Gardinen-Wäscherei
und -Spannerei
Plättanstalt
Stundenweise Vermietung
der Waschmaschinen,
Trockenplatz, Bodentrock-
nung, Heißtrocknung
moderne elektrische
Maschinen
Schonendste Behandlung!

Drucksachen

Jeder Art u. jeden Umfanges

Kalender
Plakate · Kataloge
Reklame- und Zugabe-
Artikel



Th. Schatzky & Co.
Breslau 3, Neue Graupenstr. 7

PELZ FABRIKATION
FUTTER
BESATZE

J. Szczupak

Breslau 2, Gartenstraße Nr. 84
Fernsprecher 27 292

Jeder, der sich selbst durch eine Reise Erholung und Heilung von Leiden verschafft, gedenke des schwer kämpfenden Mittelstandes u. sende eine „Reisefsteuer“ an die

Erholungsfürsorge des Jüdischen Frauenbundes

Postcheckkonto: Frau Paula Freund Breslau 51058

Alt-Blogauer Synagoge, Gartenstraße 38.

Die Platzkarten für 1928/29 sind den Mitgliedern zugestellt worden. Noch nicht eingelöste Karten können bis 6. September cr. bei Seidemann, Graupenstraße 13, eingelöst werden.

Die bis dahin nicht eingelösten Karten werden anderweitig zum Preise von 3 bis 18 Mark vergeben. Der Vorstand.

Die Gesellschaft für jüdische Familienforschung

versendet soeben das 14. Heft ihrer Zeitschrift, in dem u. a. Oberlehrer Klibanstki aus dem Stammbaum der Familie Badt nachweist, daß die mütterlichen Vorfahren des bekannten preußischen Ministerialdirektors Badt schon vor 400 Jahren sowohl in der Provence, wie in Prag und an anderen Orten als Rabbiner und Gelehrte eine bedeutende Rolle gespielt haben.

E. Sachs führt seine genealogischen Forschungen über die ersten Oberlandesrabbiner der Mark Brandenburg weiter. Die Geschichte dieser Familien ist nicht nur eins der spannendsten Kapitel des damaligen Judentums, sondern ist auch eng verknüpft mit der Geschichte der deutschen Kleinstaaten des 17. und 18. Jahrhunderts. Durch ihre Tüchtigkeit machten sich Mitglieder dieser Familien oft unentbehrlich bei Kaisern und Königen, Fürsten und Grafen, kamen zu hervorragenden Stellungen und verschwägerten sich untereinander. Ein besonderes Interesse nahm der erste preußische König Friedrich I. an seinem Hofjuwelier und Ratgeber Jost Liebmann, dessen Schwiegersohn durch königliche Gunst zum Oberlandesrabbiner ernannt wurde.

Eine ähnliche bedeutende Rolle, wie diese Berliner Juden, spielte zu gleicher Zeit in Ostfriesland die Familie des Aron Abraham Beer, der von den einheimischen Fürsten von Ostfriesland zum Hofjuden, Parnasch und Landesrabbiner, d. h. Obersten Judenrichter, erwählt wurde. Uebrigens ließ Friedrich der Große, nachdem das ostfriesische Fürstenhaus erloschen war und Ostfriesland in Preußen eingegliedert wurde, diese Institution bestehen, die sich von Vater auf Sohn vererbte.

Dr. Lavoslav Schik, Rechtsanwalt in Zagreb, beendet seine Darstellung der Familiengeschichte der Schiks, die mit der Geschichte der Wiener Judengemeinde im 17. Jahrhundert unlöslich verknüpft ist. Die bekannte Judenverfolgung resp. Ausweisung 1668 bewirkte, daß die Nachkommen dieser Familie sich über ganz Europa verstreuten. Der Zweig, dem der Verfasser angehört, hat in der Slowakei es allmählich zu derselben wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung gebracht, wie andere Familienmitglieder in Fürth, Berlin und Nürnberg.

Außerst interessant ist der in diesem Heft abgeschlossene Aufsatz von Arturo Bab über die Namen der argentinischen Juden, in denen sich russische, polnische und rumänische Sprachwurzeln wunderbar mit deutschen, englischen und spanischen mischen.

Auch für Nichtmitglieder dürfte von Interesse sein, daß sämtliche jüdische Familiennamen, die in den ersten 12 Heften irgendwo erwähnt wurden, in einem Verzeichnis zur Veröffentlichung kommen werden, unter dem Titel „Index Nominum Judaeorum“. Es wird ein unentbehrliches Hilfsmittel für alle Familienforscher sein, unter dessen Vorfahren sich Juden befinden.

Man abonniert die Zeitschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft wird; Jahresbeitrag 10 R.-Mk. (Dr. A. Czelliger, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 5.)

12. jüdischer Turntag.

Vom 2. bis 3. September hält der deutsche Kreis des Makkabi-Welt-Bundes seinen ordentlichen Turntag zum ersten Mal in Schlesien und zwar in Breslau ab. Eine große Anzahl auswärtiger Teilnehmer hat bereits zugesagt. Daher verspricht die Veranstaltung eine großartige zu werden. Programm: Sonnabend, den 1. September, 20 Uhr: Lichtbildervortrag von D. E. Auerbach, Hermannloge. — Sonntag, vormittags 8 Uhr, finden turnerische Wettkämpfe in der Turnhalle der Augustaschule, Schwerinstraße 13, statt. Nachmittags 14.30 Uhr: ein Sportfest auf dem Sportplatz des S. C. Schlesien, verl. Kürasserstraße. Abends 20 Uhr: Festball und Preisverteilung in der Hermannloge. Am kommenden Montag beginnt die eigentliche Tagung im blauen Saale der Hermannloge. Die Durchführung der Arbeit ist dem Bar-Nachba, Breslau, übergeben worden. Es wäre zu wünschen, daß die Breslauer Judenheit an diesem, für die jüdische Gemeinschaft so ereignisreichen Tage, regen Anteil durch Besuch der Vorführungen, nimmt.

Arbeitsnachweis jüd. Organisationen Schlesiens, Breslau, Wallstraße 23. Fernruf: 268 63. Postcheckkonto: Breslau 26 309.

Der Beginn der Saison in der Bekleidungsindustrie veranlaßt uns erneut zu dem Hinweis, daß die Zahl der in diesen Industrien beschäftigten jüdischen Angestellten noch außerordentlich erweiterungsfähig ist und daß die bei uns gemeldeten Erwerbslosen dieser Zweige durchaus die Konkurrenz mit allen übrigen Erwerbslosen aufnehmen können. Jeder Arbeitgeber wende sich daher bei jeglichem Personalbedarf auch an uns und wir werden bestrebt sein, ihm geeignetes Personal für jede vakante Stelle zuzuweisen. Ein Telefonanruf unter 268 63 genügt zu diesem Zweck.

Es war uns in der Urlaubszeit möglich, sämtliche bei uns gemeldeten Stenotypistinnen etc. wenigstens in Aushilfsstellen unterzubringen. Die Beendigung der Ferienzeit macht viele solcher Arbeitskräfte wieder stellungslos. Wir hoffen, daß die jüdischen Arbeitgeber sich auch für die Befehung von Dauerstellungen an uns wenden.

Wir suchen ferner dringend Stellen für Haushälter, sowie kräftige ungelernete Arbeiter, die auch für Baubetriebe etc. geeignet sind.

Arbeitnehmer, die nicht wenigstens wöchentlich einmal bei uns vortreten (Meldekarten sind als Ausweis mitzubringen), können bei der Vermittlung von Stellen nicht berücksichtigt werden.

Unsere Schreibstube nimmt Schreibarbeiten, Bervielfältigungen, Adressenschreiben etc. jederzeit gern entgegen. Aufträge werden promptest ausgeführt.

Die Arbeitsgemeinschaft „Jüdische Gefährdetenfürsorge“

trat zu einer zahlreich besuchten Sitzung im Anschluß an die letzte Sitzung des Wohlfahrtsausschusses des Preuß. Landesverbandes zusammen. Durch den Vorsitzenden, San.-Rat Dr. Seeligsohn, wurde über den Stand der Erziehungsberatung für schwer erziehbare und psychopathische Kinder in den einzelnen jüd. Gemeinden und über die weiteren Pläne zum Ausbau derselben berichtet. Richtlinien hierfür lagen der Arbeitsgemeinschaft in zwei Entwürfen vor; diese sollen demnächst nach einer weiteren Beratung der Kommission für Psychopathenfürsorge den einzelnen Gemeinden zugehen. Eine rege Aussprache entspann sich über die Mitarbeit der jüdischen Wohlfahrtspflege bei der Sozialen Gerichtshilfe. Diese neue Ein-

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf 32983

Breslau XIII

Augustastr. 80

Aesculap-Drogerie

Apotheker Gustav May
empfehlht

Drogen, Parfümerien, Haushaltartikel
Photo-Handlung

Anfertigung sämtlicher Amateur-Arbeiten

Augustastr. 61 Tel. 34273

5% Rabatt (auß. Markenartikel u. Brunnen) in Bonn



Gute zuverlässige Uhren

Fachgeschäft

EMIL HARTMANN

Schmiedebrücke Ring Ecke

Verstopfung?

Leschnitzer's

Gehemratspillen!

Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

Wunschbogen

Simchas - Thora - Fähnchen, Barchesdecken,
Habdalahteller, Reise-Sabbathleuchter,
Kunstgewerbestube

Freudenthal Goethestr. 11
Telefon 31363

Sachs-Festgebete in schöner Neuauflage
Gebet- und Frauenandachtsbücher, Synagogen-
Stickerien, alle Ritualien

Jakob B. Brandeis
Karlstraße 20 Fernruf 57655

Werbet für den Humboldt-Verein!

richtung ist in den einzelnen Städten ganz verschiedenartig organisiert. Auf jeden Fall ist anzustreben, daß jüdische Fälle grundsätzlich den jüdischen Wohlfahrtsstellen sowohl zum Zwecke der Ermittlung als auch zur Uebernahme der Schutzaufsichten überwiesen werden. Ueber Wesen und Aufgaben der sozialen Gerichtshilfe im einzelnen und der Mitarbeit der jüd. Wohlfahrtsämter wird demnächst berichtet. — Mit besonderem Interesse wurde der Bericht des Hilfsvereins der deutschen Juden über die Ueberwachung der Auswanderung entgegengenommen. Eine Zusammenarbeit zwischen dieser Tätigkeit, der Bahnhofshilfe des jüdischen Frauenbundes und der örtlichen Wohlfahrtspflege scheint zur Intensivierung der Arbeit erforderlich zu sein. Schritte hierzu werden daher im Laufe des Winters in die Wege geleitet werden. — Wie aus einem weiteren Bericht über den Stand der Zufluchts- und Bewahrungshäuser hervorgeht, bestehen im Augenblick Zufluchtsheime bzw. Einzelzimmer für vorübergehende Aufnahme von Frauen und Mädchen in: Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Ludwigshafen, München, Neustadt a. Haardt. Die Schaffung von Zufluchtsheimen für männliche Jugendliche wird als eine der nächsten und wichtigsten Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft in Angriff genommen werden. — In der Aussprache wurden schließlich noch Vorschläge über die Errichtung eines Bewahrungshomes gemacht.

Jedakah, Zeitschrift der jüdischen Wohlfahrtspflege.

Nach längerem Zwischenraum ist wiederum eine Nummer der Jedakah, Zeitschrift der jüdischen Wohlfahrtspflege erschienen. Das umfangreiche Heft (51 S.) gibt eine Ueberschau über das letzte Jahrzehnt und die gegenwärtige Lage jüdischer Wohlfahrtspflege in Deutschland. Es enthält folgende Aufsätze:

- Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden. Rückblick — Gegenwartsbericht — Ausblick. Von Dr. Friedrich Dillendorff.
- Der Orden Bne Brih. Jüdische Wohlfahrtspflege in und nach dem Kriege 1914—28. Von Dr. Alfred Goldschmidt.
- Die soziale Arbeit des Jüdischen Frauenbundes im letzten Jahrzehnt. Von Hannah Karminski.
- Ein Jahrzehnt der Wohlfahrtspflege des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes. Von Dr. Wilhelm Neumann.
- Aus der Tätigkeit des Hilfsvereins der deutschen Juden in den letzten 10 Jahren. Von Dr. Mark Wischniger.
- Jüdische Wanderfürsorge und Arbeitsnachweise. Von S. Adler-Rudel.

Ein Nachruf für die am 14. Mai d. J. verstorbene Frau Henriette May, Mitbegründerin und stellvertretende Geschäftsführerin der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, von Frau S. Bronsky, sowie ein Nachruf von Dr. Wischniger für Herrn Dr. Paul

Nathan, bringen von neuem zum Bewußtsein, welche Verluste die jüdische Wohlfahrtspflege in der letzten Zeit erlitten hat.

Schließlich ist in dem Heft der Jedakah noch ein, durch den Erlaß des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten besonders bedeutungsvoller Aufsatz von Rabbiner Dr. Eschelbacher-Düsseldorf über „Jüdische Weltanschauung und Verhütung der Geschlechtskrankheiten“ enthalten.

Die Jedakah ist bei der Geschäftsstelle der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 158, II., zum Preise von 1,50 Mk. für das Heft zu beziehen.

Die Breslauer Ortsgruppe des Jüd. Frauenbundes,

dessen segensreiches Wirken der jüdischen Breslauer Gemeinschaft bekannt ist, begeht im Oktober die Feier seines

20jährigen Jubiläums.

Es werden Gäste aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Auslande erwartet. Die Tagung wird Besprechungen über soziale und kulturelle Probleme bringen und durch einen Festabend im großen Konzerthausaal eingeleitet. Das ausführliche Programm wird in der nächsten Nummer des Gemeindeblattes veröffentlicht. Schon jetzt aber bittet der Jüdische Frauenbund um das rege Interesse der jüdischen Bürgerschaft Breslaus.

Es handelt sich bei der Tagung ebenso um die Verbreitung der jüdisch-sozialen Idee, wie um die innige Fühlungnahme zwischen Mensch und Mensch. Auch aus dem Osten, aus Litauen und Lettland, werden Gäste erwartet. Die Mitglieder des Jüdischen Frauenbundes haben uns bereits Gastquartiere für unsere auswärtigen Gäste zur Verfügung gestellt. Bei der Fülle der Vertreterinnen, die wir erwarten, bitten wir jedoch auch unsere Gönner und Freunde um

Bereitstellung von Quartieren.

Die Tagung erstreckt sich auf die Zeit vom 21. bis 23. Oktober. Meldungen der Gastquartiere an Frau Martha Braß, Kaiser-Wilhelm-Straße 62, II, werden bald erbeten.

Neue Jugendarbeit.

Am 12. August fand in Düsseldorf die 2. Hauptvorstandssitzung des „Verbandes der jüdischen Jugendvereine Deutschlands“ in diesem Semester statt. Die Tagung war aus allen Teilen des Reiches gut besucht. Aus dem Situationsbericht, den der 1. Vorsitzende, Rabbiner Dr. Hahn, Essen, erstattete, ist zu entnehmen, daß sich die Dresdener Jugendtagung, die in allen jüdischen Lagern einen starken Widerhall gefunden hat, im Verband im Sinne eines vertieften Verbandsbewußtseins und einer gesteigerten Arbeitsfreudigkeit auswirkt. Spiegelbild dieses Tatbestandes sind die letzten Ausgaben des „Jugendbund“, der weitverbreiteten Zeitschrift des Verbandes.

Die neuen Musiksammlungen:

- „Tee und Tanz“ Bd. II — „Zum 5 Uhr Tee“ Bd. II
 - „Mein singendes, klingendes Wien“ f. Klavier pro Bd. Mk. 4.—
 - „Unsterbliche Walzer“ Bd. 1/2
 - „Einst und Jetzt“ Waizer aus alter u. neuer Zeit, f. Klavier pro Bd. Mk. 3.50
- Inhaltsverzeichnisse kostenlos! Bücher-Neuerscheinungen!

Schweidnitzerstr. 52
Gartenstraße 39/41
(Konzerthaus)

Julius

Hainauer



Gegr. 1878

Auskunftei

Martin Blaschke

Blumenstraße 10

Speziell: Privatauskünfte

Bettfedern

Fertige Betten			Federn das Pfund		
18.—	24.—	35.—	0,75	1,25	1,80
40.—	59.—	64.—	2,50	3.—	3,50

Täglich Reinigung von Bettfedern.

Albert Dukas & Co.

Inh: Elise Isaac
Neudorfstraße 2, Ecke Gartenstraße. Telefon 305 71

Bad Kudowa



Pension und Restaurant „Zur Krone“

Otilie Heydemann i. V. Pension Goldstücker

Inhaber Emil Stein

Bestbekannte Küche. • Behaglich eingerichtete Zimmer. Nahe den Bädern.

Wäscherei

für Stärke- und Haushaltswäsche
Neuplättereier

FRIEDRICH
Ysselsteinsstr. Nr. 3
Fernruf 30506

liefert:
schränkerfertig, gepültet
oder gerollt, getrocknet
oder bodenfertig ausge-
wunden ganz nach Wunsch
— auch Gewichtswäsche

Das Delikatessenhaus am Friebeberg

Joseph Pelz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle
Lebens- und Genußmittel
prompt ins Haus

Schuhwaren

nur allerbeste Qualitäten
für Straße, Haus u. Sport
in großer Auswahl
solide Preise

Mitglieder 5% Rabatt

Foerder

Höfchenstraße 29

Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4

Die Beziehungen zu den übrigen jüdischen Organisationen gestalten sich, der Bedeutung des Verbandes entsprechend, immer intensiver. Besonders freudig wurde die Nachricht begrüßt, daß es Dr. Jacob, Saarbrücken, auf dem jüdischen Weltjugendkongreß in Straßburg gelungen ist, die Voraussetzung für eine Zusammenarbeit des Verbandes mit der Union Universelle de la Jeunesse Juive zu schaffen.

In der sich an das Referat anschließenden Diskussion wurden in eingehender Weise die ideologischen Grundlagen der Bundesarbeit überprüft. Es herrschte Einstimmigkeit darüber, daß eine Formulierung geschaffen werden müsse, die in der Sprache unserer Zeit sagt, was der Verband positiv unter dem Schlagwort „Neutralität“ versteht. Die der Versammlung vorliegenden Thesen von Dr. Max Wiener, Berlin, sollen die Grundlage dieser umgehend in Angriff zu nehmenden Erörterung bilden.

An das Finanz- und Organisationsreferat von Fritz Schwarzfeld, Wiesbaden, schloß sich eine ausgiebige Aussprache über die im Winter zu lösenden Aufgaben an. Es wurde beschlossen, in den Mittelpunkt der kommenden Arbeit: „Die soziale und seelische Not der heutigen Jugend“ zu stellen. Daneben sollen die in Dresden aufgestellten Forderungen hinsichtlich der Mitwirkung der Jugend an der in der Gemeinde zu leistenden Arbeit der Verwirklichung näher geführt werden.

„Peah“, Jüdisches Brodenhaus, Breslau, E. V.

Die Zeit des großen Herbsträumens naht, und die „Peah“ bringt sich bei dieser Gelegenheit in Erinnerung. Alles Verwendbare ist sie bereit abzuholen, nur darf es nicht ganz Wertloses allein sein, denn jeder muß bedenken, daß die Abholungen viel Löhne kosten, zumal bei der Ausdehnung der Stadt die Entfernungen immer größer werden. Es ist vorgekommen, daß Abholungen die Geber von ganz wertlosem Ballast befreit haben, den sonst nicht einmal der Kärchner mit fortgeschafft hätte, ohne Gegenstände zu enthalten, die für uns nutzbringend verwertet werden können.

Im Wohlfahrtsamt fehlt es fast immer an Anzügen, Schuhen, Wäsche, die es aus der Peah für die Bedürftigen entnimmt.

Darum die herzliche Bitte:

Spendet Kleidungsstücke, Schuhe, Wäsche, Möbel, Hausrat usw. Wie falsch es ist, wenn in gutem Glauben, einen Bedürftigen vor sich zu haben, Sachen direkt verschenkt werden, die dann weiter verkauft werden, hat schon manches Beispiel gelehrt! Wie viel richtiger, wenn es nur an solche Leute kommt, die sie selbst benötigen, die nichts anschaffen können, und welche die Dinge nicht verkaufen. Die Gewähr, daß die Sachen, besonders wenn sie noch gut sind, an würdige, geeignete jüdische Bittsteller vergeben werden, dürfte manchen Glaubensgenossen bestimmen, sie der „Peah“ zu überlassen. Wenn die Spender die Freude solcher Leute sehen könnten, denen es erst durch einigermaßen anständige Kleidung möglich ist, sich um eine Stellung zu bewerben oder einer geordneten Tätigkeit nachzugehen, — das ganze Jahr über würden die Spenden reichlich fließen!

Die Feiertage stehen vor der Tür, die bekannte Gebefreudigkeit unserer Glaubensgenossen zeige sich in neuem Licht!

Der Erfolg unserer Bitte darf nicht ausbleiben!

Wer in der glücklichen Lage ist, helfen zu können, helfe!

Fernruf: Sammelnummer, 261 45, Büro: Striegauer Straße 3.
Eise Wohlauer.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Unser Ferien-Ausflug nach Dyhernfurth am 29. Juli 1928 fand unter guter Beteiligung statt. Wir besichtigten den im herrlichen Park gelegenen alten jüdischen Friedhof, in dem sich jahrhundertalte, teilweise sehr schöne Grabsteine befinden, unter der sachkundigen Führung von Herrn Hilfskantor Hermann Ehrlich. Als die Juden in Breslau kein Heimatrecht hatten, mußten sie in Dyhernfurth ihre Toten bestatten.

II. Mitgliederversammlung: Am Montag, den 3. September, abends 20½ Uhr, begannen nach der Ferienpause unsere Mitgliederversammlungen wieder und zwar in der Loge „Licht zum Osten“, Neue Graupenstraße 16. Kamerad Rechtsanwalt Foerderer hält einen Vortrag über „Die Vertrauenskrise in der Justiz“ und wird insbesondere die Frage „Antisemitismus und Justiz“ behandeln.

III. Der Geschäftsführer des Bundes in Berlin, der durch seine Segelsflüge bekannte Kamerad Jacob Ledermann, hat sich mit Fräulein Toni Cohn verlobt.

IV. Es feierten ihre Hochzeit:

am 5. August unser Kamerad Carl Weisenberg;

am 12. August: Fräulein Edith Hirschberg, die Tochter unseres verehrten Förderers, des Herrn Justizrat Hirschberg.

am 19. August unser Kamerad Hans Keiler.

Wir gratulieren nochmals herzlich von hier aus.

V. Wir fordern unsere Kameraden dringend auf, beim zuständigen Postamt den „Schild“ zu abonnieren. Bezugspreis vierteljährlich nur 1.95 Mark. Der „Schild“ unterrichtet über die Bewegung. Er enthält zur Zeit die Liste der Gefallenen aus ganz Deutschland mit Ausnahme der abgetretenen Gebiete und Hamburg. Die Gefallenen aus Breslau waren in Nr. 26/27 (Doppelnummer) abgedruckt. Einzel-exemplare dieser Nummer können bei dem Verlag des „Schild“ (Anschrift: Ludwig Landsberger, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 200, Gartenhaus III) gegen eine geringe Gebühr angefordert werden.

VI. Wir bitten dringend, Wohnungsveränderungen — stets unserm Büro: Ring 50, Seitenhaus II (Fernsprecher: 572 08) mitzuteilen, sonst können Einladungen und Benachrichtigungen nicht rechtzeitig erfolgen.

VII. Noch immer fehlt eine große Anzahl von Frontkameraden in unseren Reihen. Werbt für den Eintritt! Meldungen an unser Büro: Ring 50, Seitenhaus II. (Fernsprecher: 572 08.)

VIII. Schwimmen: Ab 1. August a. c. bis einschl. 2. November 1928 finden unsere Schwimmabende jeden Donnerstag von 20—21 Uhr (abgeändert!) im Hallenschwimmbad statt. Karten hierzu kurz vor Beginn dafelbst bei Kam. Erich Danziger. — Neue Sportkameraden willkommen!

IX. Kamerad, Beruf Fleischer, sucht Stellung. Näheres im Büro.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Besichtigen und probieren Sie

Austro Daimler Nash

die führenden Weltmarken.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Automobil-Vertriebs-Gesellschaft

Breslau 2, Gartenstr. 66-70



Gustav Knauer

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

Spedition • Möbeltransport • Speichererei

Wohnungstausch-Abteilung

Kaiser-Wilhelm-Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

Geschäftliches.

Bad Flinsberg im schlesischen Isergebirge, 530—630 Meter über dem Meere, umgeben von den großen Nadelholzwaldungen des hohen Iser-tammes mit seinen über 1100 Meter ansteigenden Kuppen des Hochsteins, des Heufuders und der Tafelfichte, bietet Kur- und Erholungsbedürftigen während der Nachsaison zu ermäßigten Preisen angenehmsten Aufenthalt. Ober- und Niederbrunnen, zwei kohlenstoffreiche, arsenienhaltige, hochradioaktive Stahlquellen, dienen der Trint- und Badetur. Fichtenrindenbäder, Moorbäder, Inhalatorium. Heilerfolge bei Krankheiten des Blutes, der Nerven, bei Frauenkrankheiten, Herzleiden, Rheumatismus, Gicht. Ganzjähriger Kurbetrieb. Im Winter reger Wintersport: Ski, Rodel, Bob. Kurhaus, modernstes Hotel mit fließendem kaltem und warmen Wasser, teilweise Bad, Pension. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Die neuen Musikkollektionen Herbst 1928. Die kommende Herbstsaison bringt eine Fülle interessanter Neuerscheinungen, von denen, auf dem Gebiete der leichteren Musik, folgende besonders hervorzuhellen sind: Von den bekannten Tanz- und Schlagersammlungen: „Zum 5 Uhr-TEE“ und „TEE und Tanz“ liegen neue Bände (Band XI) vor. — Jeder Band enthält etwa 20 der neuesten populären Tanz- und Operettenschlager für Klavier. — Preis pro Band 4 Mark. Zu „TEE und Tanz“ sind auch Violin- und Cellostimmen erschienen, die je 2 Mark kosten. — Eine ganz entzückende Sammlung Wiener Lieder ist der soeben erschienene Band „Mein singendes, klingendes Wien“, der 28 der schönsten Wiener Volks- und Operettlieder enthält. Auch dieser Band kostet für Klavier mit Text 4 Mark. — „Der Walzer wird wieder modern!“ Dieser Parole tragen zwei Sammlungen Rechnung, deren eine den Titel „Unsterbliche

Walzer“ trägt, die in zwei Bänden die unsterblichen Walzer der guten alten Zeit, von der „Blauen Donau“ über Waldteufel, Millöder, Suppö, Zeller bis zu den „Weaner Madln“ von Ziehrer zusammenfaßt. — Die zweite Sammlung „Einst und jetzt“, Walzer aus alter und neuer Zeit, bringt in zwei Bänden mit je 15 Nummern eine Auswahl der besten Tanz- und Operettenschlager und Walzes Boston des letzten Jahrzehntes. Jeder dieser Walzerbände kostet für Klavier 3,50 Mark. Von der Sammlung „Einst und jetzt“ sind auch Ausgaben für Violine (2 Mark) und für Cello (1,80 Mark) zu haben. — Genaue Inhaltsverzeichnisse sämtlicher vorgenannten Bände sind durch die Musikalienhandlung von Julius Hainauer, Schweidnitzer Straße 52 und Gartenstraße (Konzerthaus), wo die Bände stets vorrätig sind, kostenlos zu beziehen.

Wie uns von einer Wohlfahrtsstelle mitgeteilt wird, hat die Firma **Franz Sobtyik** anlässlich ihres 100 jährigen Jubiläums eine große Reihe von Wohltätigkeits-Anstalten unter besonderer Berücksichtigung der Heime für alte, hilflose Unbemittelte, mit namhaften Kakaospenden bedacht.

Frl. Ida Roth wurde aus ihrem bisherigen Laden in der Höfchenstraße ausgemietet. Ihr Geflügel-Geschäft befindet sich jetzt in der Markthalle, Gartenstraße. Auf das Inserat in dieser Nummer wird aufmerksam gemacht.

Anlässlich der bevorstehenden hohen jüdischen Feiertage bringt der Handarbeitsausschuß den Verkauf von Handarbeiten jüdischer Frauen in empfehlende Erinnerung. Näheres im Inserat vorliegender Nummer.

Wie bitten um Beachtung des Anzeigenteiles

Goldmann & Co. o. m. b. H.

Breslau 5, Tauentzienplatz 6
empfehl ich zur Lieferung von
**bester ober-schlesischer Hausbrandkohle,
Braunkohlen-Briketts,
Steinkohlen-Briketts,
Gastofen, Hüttenofen und Holz.**

Telefon 55851.
Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Fest-Fruhkörbe und -Schalen

in geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen

Größte Auswahl

in feinsten Tafel-Früchten

zu billigsten Preisen bietet das größte und älteste

Spezial-Früchtehaus Josef Herzig

Schönbrücke a. d. Magdalenenkirche — Tel. 20074

In unserer

rituellen Haushaltungsschule

beginnt am 1. Oktober 1928 ein neuer Kursus. — In folgenden Fächern wird Unterricht erteilt:

Kochen und Backen — Tischdecken, Servieren, Anstandslehre — Waschen und Plätten — Stopfen, Nähen, Schneidern — Nahrungsmittellehre — Gesundheitslehre, Kindergartenlehre — Säuglings- und Krankenpflege — Gymnastik.

Nach Beendigung des Kursus werden auf Wunsch hauswirtschaftliche Stellungen nachgewiesen. Für Mädchen, die den hauswirtschaftlichen Beruf ergreifen, bedeutende **Preisermäßigung**. Für auswärtige Schülerinnen **Internat**.

Schnellkurse in Kochen und Backen für Mädchen und Frauen in den Vormittags- und Abendstunden

Näheres oder Prospekte in unserem Büro, Kaiser-Wilhelm-Straße 16. — Telefon 36 289.

Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen.

Unsere verehrten Kundschaft geben wir hiermit zur Kenntnis, daß wir das seit dreißig Jahren bestehende Malergeschäft des verstorbenen Herrn

Sigmund Cohn

unter alter bewährter fachmännischer Leitung weiterführen und bitten, das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch ferner zu bewahren zu wollen.

Firma Sigmund Cohn

[vorm. Ismar Cohn]

Schillerstr. 10 — Fernsprecher 34648

Warum

jetzt Pelze? kaufen!

Weil die Auswahl am größten ist

Weil die Preise niedriger sind

Weil verschiedene Pelzarten im Winter vergriffen sind

Weil bequeme Zahlung bis zum Winter die Anschaffung erleichtert

Weil die Maßanfertigung mit größerer Sorgfalt geschehen kann

Weil die Aufbewahrung bis zum Herbst kostenlos erfolgt

Bitte überzeugen Sie sich durch zwanglose Besichtigung

Haus der Pelzmode

Schorsch & Baum

Breslau

Junkernstr. 22/24



Singer Nähmaschinen

Weitestgehende
Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten

Wir vergrößern



unsere hiesigen Geschäftsräume
trotz der kurzen Zeit unseres
Bestehens jetzt schon

zum 4^{ten} Male!

Gibt es einen besseren Beweis
für die Leistungsfähigkeit und
das Ansehen unserer Firma?

Während des Umbaus gewähren
wir rascher Räumung wegen auf
alle Waren unse. reichhaltigen Lager
in allen Abteilungen

20 Prozent Sonder-Rabatt!

Nach wie vor aber bleibt unsere Devise:
Kaufe gleich — zahle später!

8 Monate Kredit in bequemen Teilzahlungen

Beamte, Festangestellte,
alte Kunden ohne Anzahlung 1. Rate Okt. 1928

Besuch ohne Kaufzwang erbeten! Nach auswärts Mustersendungen bereitwilligst!

Kaufe gleich,
zahle später!

Auswärtige
Käufer erhalten
Reise-Vergütung!

6 große Schaufenster,
eine sehenswerte
MODENSCHAU!

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft



Das bevorzugte Kaufhaus der Beamten!

Breslau 1, Junfermannstr. 38/40 Nimmt am
Christophoriplatz

W. Kelling

REINIGT

FÄRBT

WÄSCHT

ALLES FÜR ALLE

BEKANNTMACHUNG!

**Rund eine
Million Reichsmark**

brachten wir für das Geschäftsjahr 1927
als Dividende auf die im Kalenderjahr 1927
schadenfrei veraulassenen Versicherungen
zur Ausschüttung.

Keiner versäume, sich gegen die Schäden
der Krankheit zu versichern.

„GEDEVAG“

Gemeinnützige Deutsche Versicherungs-
Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung für Schlesien
Breslau I, Ohlaustr. 19
Auskunft über Neuaufnahmen und
Vertreteranstellung erteilt:

Generalagent **Hermann Schleier**
Breslau 6, Westendstr. 38
Telefon 511 04.

Möbel- Fabrik

Paul Ernst
G. m. b. H.
BRESLAU
Geschäft: Gartenstr. 32. Fabrik: Willmannstr. 10
Telefon nur 57898

Geschenke erhöhen die Festfreude!

Empfehlenswerte Angebote für die Feiertage:

Sparte Neuheiten

für
Festgeschenke
eingetroffen



Japan-Haus
Rudolph Seelig & Co.
Schweidnitzer Str. 5

Ein Wort zur Zeit

Der Sommer geht zu Ende, und es gilt, den Bedarf für den Herbst und Winter zu decken. Die bevorstehenden hohen jüdischen Feiertage geben überdies besonderen Anlaß zu mannigfachen Anschaffungen. Denn jede jüdische Hausfrau betrachtet es als Ehrenpflicht, für die Fest-Tage ihr Heim auch wirklich festlich zu gestalten. Da gibt es Schadhafes zu ersetzen, Unvollständiges zu ergänzen und Notwendiges und Schmückendes neu zu kaufen.

Auch ist es von alters her eine gute jüdische Familiensitte, zu diesen hohen Feiertagen seine Angehörigen und Freunde durch Gaben und Geschenke zu erfreuen und dadurch die Feststimmung noch zu erhöhen.

Es ist aber oft nicht leicht, das passende Geschenk und die richtige Be-

Silberne Bestecke und Löffel

kaufen Sie zu Fabrikpreisen bei

Julius Lemor
Silberwarenfabrik
Breslau 6, Fischergasse 11
Gegründet 1818

Lager u. Detailverkauf in der Fabrik

Hebräische Buchhandlung R. Horwitz

früher Ww. Mayer
Breslau I, Karlsplatz 3
Fernsprecher 28977

Machsorim — Siddurim

Tallessim in Wolle und Seide
Käppchen · Silberpressen · Mittel

Esrogim Lulawim Hadassim

Der Verkauf der Handarbeiten

jüdischer Frauen

findet werktäglich von 11—13 Uhr im kleinen Saal der „Lessingloge“ statt. — Um rechtzeitige Bestellung von Roschhaschonah-Geschenken bittet

Der Handarbeits-Ausschuß.

Elegante preiswerte Blumen-Arrangements für jede Gelegenheit

Kränze von Mk. 3.— an
dekorativ wirkend
Das Geschäft wird unter
fachmänn. Leitung geführt

Blumen-Cohn Hofl.
Schweidnitzer Straße 6
Eingang Königstraße 1
Fernsprecher 20 908

Hof-Juweliere
Geb. Somme Nachf.
Breslau, Am Rathaus 13, Gegr. 1794
Feinen echten Schmuck
in allen Preislagen
Perlen in bekannt großer Auswahl
Silbergerät u. Bestecke billigst
Auch Ankauf
Gelegenheitskäufe

Meine neue Telefon-Nummer

~~Ring 299~~

22051

**Hausback-Kuchen, Barches
zu den Feiertagen**



Gebäck von Seelig — unwiderstehlich!

MANTELSTOFFE ■ KOSTÜMSTOFFE

nur von **F.A. PRAUSE** Ohlauer Straße 5/6 ♦ Schuhbrücke 78
Ständige Ausstellung in 12 Schaufenstern!

**Bei Umzug
● Renovation
Neueinrichtung**

Liefen wir moderne Beleuchtungskörper

Ändern unmoderne Kronen preiswert um

fertigen entzückende Lampenschirme und Beleuchtungskörper in Metall, Holz und Glas an.

Lampen-Growald
Königstr. 4 Tel. 56616

zugsquelle zu finden. Gerade in unserer wirtschaftlich schwierigen Zeit gilt es, den Etat nicht zu überschreiten und doch Präsente zu wählen, die nützlich und geschmackvoll sind und den Beschenkten wirklich Freude machen. Deshalb wird ein Ratgeber für die Auswahl vielen erwünscht sein.

Einen solchen Ratgeber finden die Leser in den Angeboten, die in unserem Anzeigenteil veröffentlicht sind, und wir bitten unsere geehrten Leser, bei allen Einkäufen die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen.



Festgeschenke

kaufen Sie gut bei

Arnhold Rosenthal

Uhren — Juwelen — Goldwaren

— seit 1900 —

Neue Schweidnitzer Str. 5

„Borchard-Stübel“

Junkernstraße 26 und Gabitzstraße 155
empfiehlt stets frisch in größter Auswahl

**feinste Konfitüren, Schokoladen, Kekse
Waffeln, Geschenkpackungen**

Niederlage von Erich Hamann's bitterer
Schokolade und Konfitüren.

Kölnisch Wasser

Seifen, Parfümerien
Haushalts-Artikel

Schiller-Drogerie

Hohenzollernstr. 56 = Telef. 32912



H. Fiebigler
Breslau 5, Neue Schweidnitzerstr. 4
Das Spezialhaus
für Geschenkartikel - Geschirre

Drucksachen aller Art
schnell und preiswert
TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7



Das passende Neujahrsgeschenk finden Sie bei mir.
Damen u. Herrenwäsche in bewährten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen

Bruno Guttentag
Verkauf hochwertiger Wäsche
Gartenstr. 28 Ecke Höfchenstr.

Tafeltücher,
weiß Damast, 3.85
150 cm lang,

Künstlerdecken (Milieu)
1.85, 1.50, 1.25

Damen-Nachthemden
mit Klöppelspitzen - Garnierung . . . 2.95

Damen-Strümpfe,
Bembergqual. in modernen Farben . . . 2.95

Passende Geschenke zum Fest

Preiswerte Brillantringe
echte Perlenketten
aparte Ohrringe
Armband = Uhren
Silbergeräte nach Gewicht

bei
Alfred Herzog
Juwelier
Gartenstraße 57
(vor Liebich)

Stets Gelegenheitskäufe!

Damen-, Mädchen- und Knaben-Bekleidung

welche dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen und im Preise sehr mäßig sind

Emanuel Graeupner
Ring 35

Eduard Klee, Juwelier
Inhaber: Hermann Ehlers

jetzt Gartenstr. 69/71 gegenüber Hotel „Vier Jahreszeiten“
Bekanntes Spezialhaus f. Festgeschenke in Gold- u. Silberwaren



An die jüdischen Handwerker Breslaus!

Denkt an Eure Zukunft! Eure Interessen werden am besten durch unsere Organisation, der 16 Ortsgruppen angehören, wahrgenommen.

Beitrittserklärungen sind zu richten an

Herrn Richard Kempe, Breslau, 2 Gartenstraße 82

ROBERT PRINZ

Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.
Nr. 59931

Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart
Ausführung elektrischer Licht-
und Kraftanlagen

STÖRUNGEN • REPARATUREN

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

Drucksachen

aller Art, sowie
Kalender, Kataloge
Plakate, Werbedrucke
liefert

Th. Schatzky A-G

BRESLAU-BERLIN

Pelz-Modelle

Persianer, Sumpfbiber
Peschanki, Bisam, Seal
auch andere leichte Pelzarten
Tadellose, elegante Ausführung!
Jetzt besonders billige Preise!

Louis Alt

Schweidnitzer Str. 1, Ecke Ring

JDA ROTH

jetzt

Markthalle Gartenstr.

Galerie, Stand 318

Fernsprecher 36277

Mastgeflügel zu billigsten
Tagespreisen

Grammophon

Soeben erschienen:

Hebräische Gesänge

von Oberkantor Borin.

Ohne Kaufzwang zu hören!



Grammophon-
Spezialhaus

G. m. b. H.

Gartenstr. 47

INSERATE haben in unserer
Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

Vereinigte Berlinische und Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Berlin SW. 68

Markgrafenstraße 11

Gegründet 1836

Wir bieten Ihnen beste Familienfürsorge
durch eine Lebensversicherung

Zeitgemäße Einrichtungen

Subdirektion für Schlesien:

Richard Langbein & Co., Breslau 5

Gartenstraße Nr. 34

Telefon Nr. 55583

Kundfunkhörer Schlesiens!

Lesen jeden Freitag die offizielle Programm-
zeitschrift der Schlesischen Sender, die

„Schlesische Funkstunde“

Weißes Titelblatt und stets wechselndes Titelbild

Kurhaus und Parkhotel

Weißer Hirsch ♦ Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Villa Emma - Kurbad - Herrenhaus
jeder Komfort - Küche sorgsamster
Pflege - Das Haus der guten Weine
- In der eleganten Hotelhalle

Tanz-Tees • Kur-Reunions Haus-Orchester

Große Gärten u. Terrassen - Pension
Arrangements

Wochenende

Die führenden Häuser am Platze im Mittelpunkt des Kurlebens

Gellert & Eichwald

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Neuzelt: Schaufensterbeleuchtungen

nur Gräbschener Straße 39,

in bedeutend
vergrößerten Räumen

Fernsprecher 58473

Sofortige Beseitigung von Störungen

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99
Fernsprecher 36731
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Restaurant Schaal

Inh.: Rosa Schaal

Tauentzienstr. 12 Telefon 58366

unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde zu Breslau

**Reichhaltige Speisekarte
Menu und à la carte**

Annahme von Festlichkeiten in und außer dem Hause in erstklassiger Ausführung



**Ich gratuliere
mit einem
Geschenk
aus dem
Kunstgewerbehaus
Schlesien
Junfernstraße 9
nahe bei Röhling**

Sehr geehrte Hausfrau!

Zu den bevorstehenden Festtagen erlaube ich mir, Ihnen die Erzeugnisse meiner Konditorei und Bäckerei in empfehlende Erinnerung zu bringen. Sämtliche Kuchenwaren, insbesondere meine Spezialitäten: Krautkuchen, Käsekuchen, alteutsche Kapfkuchen und die, überschl. Hausbackkuchen, sowie Barches und Butterbarches sind aus erstem Rohmaterial hergestellt, und wird jede Bestellung mit besonderer Sorgfalt ausgeführt, so daß ich Ihnen eine zufriedenstellende Lieferung zusichern kann. Gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen zum bevorstehenden neuen Jahre meine besten Glückwünsche auszusprechen, und zelchne

mit vorzüglicher Hochachtung

Bruno Siedner
Konditorei · Bäckerei

Antonienstraße 8

Zweiggeschäft: Viktoriastr. 104

Telefon
57024

Inserate

In unseren Blatte erzielen die größten

Erfolge!

Erich Schäffer

Organist der Neuen Synagoge

erteilt

Klavier-, Harmonium-Unterricht

und übernimmt Begleitungen

Breslau 18, Kürassierstr. 19 / Tel.: 35213

Von leistungsfähiger, altangeführter Firma wird sabbattreuer jung. Mann, der im Verkehr mit Privatkundschaft gewandt ist, als

Platzvertreter

für Breslau gegen hohe Provision und evtl. Spesenzuschuß gesucht. Branchenkenntnisse nicht erforderlich.

Ausführ. Off., mögl. mit Bild, unt. Z. Z. 189 an die Exped. dies. Bl.



**MIT SETZTABULATOR
U. LÖSCHTASTE**

OHNE MEHRPREIS

TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.-G.

Verlangen Sie kostenlose Offerte und Vorführung
Generalvertretung
Wilpert & Mohaupt, Breslau 1
Junkerstraße 38 Telefon 25138

Heirat

Herr wünscht baldige Bekanntschaft mit hübschen schlanken Fräulein bis 35 Jahre. Waise angenehm, Monatszuschuß erwünscht, Wohnung vorhanden.

Gefl. Offerten nebst Bild unter L. 10 an die Expedition dieser Zeitung.

Bringen Sie

was Sie haben

**zum reinigen, färben
und waschen**

nur zur

Färberei Felix

Fernruf 30924 BRESLAU 24 Fernruf 30924

Filialen in allen Stadtteilen

Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Obernigk bei Breslau

Telephon 26

für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige, Geistesranke ausgeschlossen. — Abteilung für Zucker- und Stoffwechselranke. Malaria behandl., Paraffintherapie. — Tagespflagesatz: 1. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 10-12 RM. 2. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 7-9 RM. — Chefarzt u. Bes. Dr. F. Köblich, Nervenarzt, Dr. med. Karl Rausche, Facharzt für inn. Kranke. Das ganze Jahr geöffn., Prospekte.

Sanatorium Haus Waldheim

Bad Obernigk bei Breslau

Sanatorium für Lungenranke des Mittelstandes

Tagespflagesatz: RM. 7.50

Prospekte gratis — Fernsprecher 26

Leitender Arzt: Dr. Rausche,
Facharzt für innerlich Kranke

J. Göffinger

Breslau 5, Höfchenstraße 23

Bett-, Tisch- und Leib-Wäsche, Brautausstattungen. Kein Laden, daher billige Preise!

Schneidermeister!

Reste sowie Stückerware

In Herrenfutterseliden, Damenfutterseliden, Serge, Köper, Leinwand, Aermelfutter, Roßhaar, Garn, Knöpfen usw. in großer Auswahl, enorm billig.
Frida Schmidt, Kupferschmiedestraße 22/23

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher

für Englisch u. Französisch

f. d. Landger.-Bez. Breslau

Opitzstr. 28 Telefon 36759

Übersetzungen aller Art:

Englisch Französisch Spanisch

Reisezeit — Vergessen Sie nicht
Feldstecher u.
Schutzbrille.

Optiker Garai, Albrechtstr. 4.

Meiner seit 56 Jahren bestehenden Parfümerie habe ich vor kurzem einen

Damen- und Herren-Frisier-Salon

angegliedert, welcher wohl in Bezug auf moderne Eleganz, Hygiene und Behaglichkeit in Schlesien kaum seinesgleichen finden dürfte. Trotz dieser Vorzüge

keine erhöhten Preise!

Wilh. Ermler

Schweidnitzer Str. 21, im Eckh. Hotel Monopol
Fernsprecher 20464

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

VORM. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII
Klosterstr. 97

Telefon 58747

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Paul Bindig

Fernspr. 32390 Breslau, Höfchenstr. 90 Fernspr. 32390

Keine Filialen

Bäckerei - Konditorei - Café

Bestellgeschäft:

Eis / Eisbomben / Pückerlspesen / Torten
Salzstangen / Bündchen / Käsestangen / Pasteten

Levy, Graupenstr. 6-10 Uhren- und Juwelenhandlung

Telefon 21797

Telefon 21797

14 karät. Ringe
mit echten
Brillanten
von Mk. 18.— an



Silb. Herrenuhr,
gutes Schweizer
Fabrikat, 1 Jahr
Garant. Mk. 25.—

Tula-Arm.-Uhren,
Ia Schweiz. Werk,
1 Jahr Garantie,
Mk. 20.— bis 25.—

14 karät. goldene
Armband-Uhren,
Ia Schweiz. Werk
Mk. 40.— bis 150.—

Silbergeschenke
in reich. Auswahl
von Mk. 5.— an
Küchenschaber u. Pommeslöffel

Gelegenheitskäufe in echten Brillanten und Perlen
Barmizwah-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke

Unvergleichliche Freude bereitet der Photosport!

Er hält Erinnerungen wach an alle Begebenheiten des Lebens



Apparate in allen Preislagen
Anleitung z. Photographieren.

Photohandlung **Hermann Schlick**
BRESLAU 2

Gartenstr. 77 gegenüb. d. Landeshaus

Be- und Entwässerung

Elektro-Anlagen - Lüftungs-Anlagen

Oscar Unikower Gartenstraße 89
Fernsprecher 205 98

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zu hohen Preisen

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34
Telefon 30919
Sonntag geschlossen

Paul Schneider
sen. & Co., K.-G.
Albrechtstr. 47
Telefon 27066

Maßschneiderei

vornehmster Herrenmoden
Stofflager in deutschen
und englischen Stoffen

Bitte genau zu beachten!

Einzig jüdische
Equipagen- u. Auto-Verleihung am Platz
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos
zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

Petrak Nachf.

(Inh. Benno Czerniejewski)

BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059

Innenarchitekt

Kenntnisse im Hochbau
sucht Halbtagsstellung
Fachschul- und Akademieaus-
bildung. (stud. arch.)

Offerten erbeten unter U. B. 169
an die Exp. d. Bl.

Welche

alleinstehende rituell le-
bende Dame würde ein
leeres Zimmer m. Küchen-
benutzung an ebensolche
abgeben.

Offerten mit Preisangabe
unter B. B. 178 an die
Expedition dieser Zeitung.

Palästina-Weine

Original-Abfüllungen
u. Original-Preise der
Imp.-Ges. „Palästina“

Präsentkörbe
Bienen-Honig

Emil Breslauer
Wall-Strasse Nr. 23
Fernsprecher: 58772

Gute und preiswerte Anfertigung von

Wäsche und Aussteuer jeder Art

sowie einfacher Damen-, Herren- und Knaben-Be-
kleidung, Hand- und Maschinen-Knopflocher,
Handholzsägen, Endarbeit, Namensticken.

Flickstube

für Wäsche und Kleider, Stricken und Stopfen
von Strümpfen usw.

Verein

für gemeinnützige Werkstätten E. V.

Breslau 1, Sandstraße 1. Fernruf Nr. 66574
Geöffnet von 7 bis 3 Uhr. — Boten zur Verfügung.

Paradiesbetten-Fabrik

M. STEINER & SOHN

GRÖSSTES SPECIALHAUS FÜR GUTE BETTEN-BETTWAREN
U. VOLLSTÄNDIGE SCHLAFZIMMER-EINRICHTUNGEN.

Breslau, Junkernstraße 38/40

Ecke Altbüßerstraße

Breslauer

Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckeri Th. Schatzky Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469
Anzeigenpreis: Die 6 gef. Millimeter-Zelle oder deren Raum 16 Hfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

5. Jahrg.

September 1928

Nr. 9

Zum Hüttenfeste

Betrachtung von Gemeinderabbiner Dr. M. Hoffmann.

Innerer Hochmut ist der schlimmste Feind aller Religion. „Der Frevler in seinem Hochmut fragt nach nichts. Es gibt keinen Gott, sind alle seine Gedanken.“ „Meine Kraft und meiner Hände Stärke hat mir all diese Macht geschafft“, ist von alter Zeit her sein Lebensruf. Demut ist des Religiösen tiefster Kern. Demütig gar sehr vor allen Menschen auf dem Erdboden war der erste große Meister in Israel. Den Demütigen gehört das Land und die Zukunft, singt der Psalmsänger. Demut predigt das Hüttenfest. Verlasse dein festes Haus und vertraue nicht auf den starken Bau deiner eigenen Hand! Sieh im Symbol der schwanken Hütte dein Leben, fühle dich nur geborgen durch die lichten Wolken göttlicher Herrlichkeit, ruft es uns zu.

Darum traf uns der Zusammenbruch unseres Landes und unseres Eigentums so schwer, weil wir zu sehr auf unsere eigene Kraft gebaut. Hatte diese versagt, so gab es keinen Halt mehr, fühlten wir uns rettungslos verloren.

Und nun haben wir keinen festen Bau mehr. Unser ganzes Leben ist zur Hütte geworden, unsicher und schwankend. Da hätte eigentlich das Hüttenymbol seine Erfüllung gefunden. Gar viele denken aber: Wenn wir nur Hütten bauen können, darauf ist kein Verlaß. So bauen wir gar nicht mehr. Unselig und einsam gehen die Menschen durchs Leben, haben nicht mehr den Mut zum Aufbau und zur Familiengründung. Gar selten hört man die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut. Verstummt ist das muntere Lachen der Kinder in dem einst so kinderreichen Israel.

Man vergaß, daß noch eine andere Deutung hat das Hüttenymbol. Es ruft uns auf zu Mut und Gottvertrauen. Selbst in der dünnen, fruchtlosen Wüste ließ ein gütiger Gott sein Volk in Hütten wohnen. Schön waren damals die Zelte Jakobs und die Wohnungen Israels, die Frauen waltend im Innern des Hauses, die Kinder wie Delranke um den Tisch. Schöpft heiliges Gottvertrauen aus den alten Quellen! Bauet gottgeweihte jüdische Häuser und zaget nicht, wenn sie eurem Menschenauge schwankend wie Hütten erscheinen. Gottes Auge wacht über ihnen. Und wenn doch viele sich zu schwach fühlen zum Bau und wenn die Mittel fehlen, um auch nur den Grundstein zu legen, so erwache in uns der alte Geist jüdischer Brüderlichkeit. Ist doch Brüderlichkeit der dritte große Gedanke, den das Symbol der Hütte trägt. Weit schlug an diesem Fest das Herz des alten Israel. Es betete und opferte an ihm für alle Völker der Welt. Schlechte Brüderlichkeit aber wäre es, die sich nicht auch auf die engeren Brüder erstreckte, ihnen nicht beistände beim Bau der Lebenshütte, bei der Gründung einer Familie. Galt das nicht von altersher als höchste Pflicht in unseren Gemeinden, deren Erfüllung irdische Befriedigung gewährte und Ewigkeitswerte schuf? Das alte Gebot komme heute wieder zu Ehren. Ein jeder, der selbst im Hüttenglück sich freuet des heiligen Festes, helfe auch dem Bruder zur gleichen Freude.

Zwanzig Jahre jüdische Frauenbundsarbeit in Breslau

Jüdische Frauen Breslaus rüsten sich zum Empfang lieber Gäste, die sie aus allen Teilen Deutschlands erwarten. Auch das Ausland entsendet seine Vertreterinnen zu der Tagung, die anlässlich des zwanzigjährigen Jubiläums der Breslauer Ortsgruppe des J. F. B. vom 21. bis 23. Oktober in Breslau stattfinden wird. In gemeinschaftlicher Arbeit sollen dabei theoretische und praktische Fragen eines der wichtigsten Probleme unserer Zeit erörtert werden: der sozialen Frauenarbeit. Für jüdisches Sein kein neues Problem. Dem Idealbild der jüdischen Frau war Hilfe für die Armen, hingebendes Wirken für den Leidenden sowohl inneres Gebot wie religiöse Pflicht. Aber dem seit Jahrtausenden geübten privaten Liebeswerk zwangen die komplizierten Gesellschaftsformen und -Verhältnisse unserer Zeit eine neue Richtung auf. Der schwere Kampf im Erwerbsleben, der wirtschaftliche Ruin des Mittelstandes, die sittliche Gefährdung der frühzeitig auf sich selbst gestellten Jugend, die Bedrohung der Volksgesundheit durch schleichende Krankheiten, Verfallserscheinungen im Judentum, mangelndes jüdisches Gemeinschaftsbewußtsein, die Bekämpfung innerhalb der menschlichen Gemeinschaft durch Klassenneid und Rassenhaß, die Heimatlosigkeit der durch den Krieg entwurzelten jüdischen Massen, — dies alles stellte die jüdische Frauenwelt vor neue Aufgaben, erforderte Abhilfe und Gegenwehr in tätiger Hingabe. Die schwache Kraft der Einzelpersonlichkeit vermochte hier allein nichts mehr auszurichten. Die soziale Hilfsarbeit mußte Gemeinschaftsarbeit werden, um fruchtbringend zu sein.

Das notwendig gewordene System barg jedoch unverkennbare Gefahren: das blutlose papierene Schema bürokratischer Behandlung der Notleidenden wie die Möglichkeit eines äußerlich verflachten vielgeschäftigen Wohltätigkeitsbetriebes. Beides suchte die jüdische Frauenbundsarbeit zu verhüten. Der persönliche Helferdienst von Mensch zu Mensch blieb stets der eigentliche Mittelpunkt aller Arbeit, und dieses innige unmittelbare Einfühlen in materielle wie geistige Not und die gewonnene Kenntnis der menschlichen Seele weiteten zugleich Blick und Herz des Helfenden. Was die Breslauer Ortsgruppe des J. F. B. in zwanzig Jahren eifriger Wirksamkeit geleistet hat, ist der Bürgerschaft Breslaus durch sichtbare Werke bekannt. Sie hat in Stadt und Gebirge Heimstätten gegründet und wohnliche Räume bereit gestellt, in denen hilfsbedürftige Menschen aller Lebensalter, der zarte Säugling wie das erholungsbedürftige Kind, die sich nach Geborgenheit sehnende Jugend, wie die im wirtschaftlichen Kampfe nach Rat suchende Frau, der von schwerer Krankheit bedrohte wie der mit den Sorgen des Alters ringende alleinstehende Mensch Pflege, Erholung, Führung, Unterstützung und Hilfe finden.

Wenn die Breslauer Ortsgruppe des J. F. B. nach zwanzig Jahren mühevoller Arbeit in einem Gedächtnisbuch aus der Feder ihrer tätigsten Mitarbeiterinnen Gewolltes und Erreichtes rückblickend überschaut, erhofft sie für diese Denkschrift zahlreiche und aufmerksame Leser. Nicht um der Schreibenden,

sondern um des Geschriebenen willen! Denn dies Büchlein spricht von der Not, aber auch von den Wegen der Hilfe. Es zeigt die Wunden, aber auch die Mittel zur Heilung. Die Breslauer Ortsgruppe des J. F. B. erwartet von der jüdischen Bürgerschaft Breslaus und insbesondere von der Frauenwelt für Wort und Schrift, mit denen sie sich zur Jubiläumstagung an die Öffentlichkeit wendet, das Ohr, das lauscht, das Herz, das mitfühlt, und die Hand, die sich zur tätigen Hilfe bietet!

Dr. Elise Rabin.

Programm der Tagung!

Sonntag, den 21. Oktober,

vormittags 11 Uhr: Sitzung des engeren Vorstandes im Repräsentantenjaal der Gemeinde,
abends 7 Uhr: Feier anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes im großen Saal des Konzerthauses,
Orgelvorspiel,
Gesang,
Begrüßung durch die Ortsgruppenvorsitzende,
Ansprache der Herren Gemeindevorsteher,
Ansprache der Bundesvorsitzenden,
Ansprachen der Ehrengäste und der Delegierten,
Festrede: Paula Ollendorff,
Der Breslauer Jüdische Frauenbund in der praktischen Arbeit: Lichtbilder mit Erläuterungen,
Teepause,
Festspiel.

Montag, den 22. Oktober

vormittags 9.30 Uhr im großen Saal der Lessingloge
erweiterte Gesamtvorstandssitzung und Sitzung des Provinzialverbandes mit auswärtigen Gästen,
Kinder-, Mädchen- und Frauenschul- einschließlich Berufsausbildung.
Berufsausbildung: Mine Meyer, Düsseldorf. Rosa Melzer, Lemberg.
Rechtliche Grundlagen für Kinder-, Mädchen- und Frauenschul: Rechtsanwält Dr. Marg. Berendt, Berlin.
Aktuelle Fragen des Kinderschulwesens: Dr. Ida Reichenstein, Lemberg. Bertha Pappenheim, Frankfurt a. M.
Gemeinsames Mittagessen.
Nachmittags 3.30 Uhr: Ueberparteiliche, interkonfessionelle, internationale jüdische Frauenarbeit.
Ueberparteiliche Frauenarbeit: Bertha Falkenberg, Berlin. Hannah Karminski, Berlin.
Interkonfessionelle Frauenarbeit: Paula Ollendorff, Breslau.
Internationale Frauenarbeit: Bettina Brenner, Leipzig.

Dienstag, den 23. Oktober

vormittags 9.30 Uhr: Interne Sitzung des Gesamtvorstandes im kleinen Saal der Lessingloge.
Für auswärtige Gäste: Führungen durch Soziale Einrichtungen und durch Alt-Breslau.
Nachmittags 3.30 Uhr: Sitzung des engeren Vorstandes. Gleichzeitig im anderen Raum Hauptversammlung des Provinzialverbandes für Nieder- und Oberschlesien.

Tagesordnung:

1. Eröffnung: Emmy Vogelstein
2. Tätigkeitsbericht: Martha Meyerstein, Breslau
3. Rassenbericht: Hedwig Angreb, Beuthen
4. Besprechung des Winterprogramms: Martha Meyerstein
5. Frauenwahlrecht in der Gemeinde: Irma Weichmann, Liegnitz
6. Vorträge und Diskussionskurse: Irma Sahmann, Gleiwitz
7. Praktische Arbeit
a) Adoption, b) Arbeitsvermittlung, c) Nachgehende Fürsorge,
d) Erholungsfürsorge: Grete Bial
8. Anträge.

Alle Gemeindeglieder sind herzlich willkommen. Karten für den Festabend im großen Saal (einschließlich Abendbrot) 3,50 M., Zuschauerkarten in den oberen Logen 1.—M. Die Karten sind vom 16. Oktober ab im Festbüro des J. F. B., Tauentzienplatz 6, I, erhältlich.

Die Mitglieder der Br. Ortsgruppe des J. F. B. erhalten das Gedächtnisbuch als Festgabe. Für Nichtmitglieder ist es zum Preise von 1.—M. im Festbüro und im Büro des J. F. B., Walkstraße 7, Zimmer 7, erhältlich. Meldungen von Gastpartnern erbitten wir an Frau Martha Brä, Kaiser-Wilhelm-Straße 62.

Drei Breslauer Rabbiner (1816—1886),

Abraham, Salomo und Gedalje Tittin.

Von Rabb. Dr. Heppner, Archivär der Gemeinde.

Am 10. März 1816, zwei Monate nach dem Ableben des Ober-Land-Rabb. Aron Karfunkel Ha Kohen,¹⁾ versammelten sich die „Ältesten und Vorsteher und die übrigen Beamten der Gemeinde“ und kamen überein, die Stelle baldmöglichst wieder zu besetzen, und zwar mit einem Manne, der „nicht bloß die erforderlichen rabbinischen Kenntnisse besitzt und als rechtschaffen bekannt ist, sondern zugleich auch befähigt ist, die erbaulichen Vorträge und Reden in der Landessprache gehörig zu halten und die erforderlichen Eigenschaften besitzt, der ihm anvertrauten Gemeinde ein liebevoller Führer und ein weiser Ratgeber zu sein“. Und da man einer solchen Persönlichkeit auch ein angemessenes Gehalt geben müsse, wurde einstimmig beschlossen, dem künftigen Ober-Land-Rabb. 600 Taler jährlich zu zahlen und dafür Sorge zu tragen, daß er auch eine anständige Wohnung erhalte, für welche die Gemeinde die Miete



R. Abraham Tittin

zu zahlen sich verpflichtet. Dieser Beschluß ist unterschrieben von Wolf Ginsberg, A. L. Munk, L. Dohm,²⁾ A. J. Heinersdorf, H. B. Heymann, Lazarus Berliner, Jak. Joel Bloch, M. L. Cassirer, Herzberg, Sander Meyer, Beitz Böhm und Sim. Bär Guttentag. — Von den 40 wahlberechtigten Gemeindegliedern: Esaias Löbel Fraenkel, Israel Panoffka sen., Michel Salom. Freyhan, Abrah. Perez, E. M. Ries, D. B. Lütke, J. B. Frank, Mich. Sim. May, Aron Joach. Stern, J. J. Lischwitz, Jak. Mos. Braniß, B. M. Schnitzler, Valent. Schayer Eliaon, Est. Vohfeld, Heym. Oppenheim, Beer Gottheimer, Dav. Levin Sklower, R. S. Chachamowicz, Bunem Abrah. Zuckermann, S. M. Krakauer, David Fränkel, Joel Wolf Peyerls, Philipp Levin Cypfiri, Seelig Esaias Goldscheider, Levi Nath. Joachimsthal, Alex. Baruch Delsner, Gottschalk Abrah. Wartenberg, Joach. Bar. Schefftel, Mos. Löbel Türckheim, Joach. Nath. Friedländer, Jak. Flatau, Magn. Sim. Festenberg, Sam. Seelig Goldstücker, Hirsch Rubensohn, Benj. Berliner, Benj. Mos. Kitzke, Hirsch Jak. Zuckermann, Heym. Marc. Wurzel, Hirsch Löbel Rabe und Salom. Nehem. Kalkstein erschienen mit Einschluß der Ältesten und Vorsteher zur Wahl am 11. Juli nur 33 Herren, und es erhielten zwei Stimmen der Zülzer, 13 der Rawitscher und 18 der Glogauer Rabbiner Abraham Tittin. Der letztere war also gewählt, und in einem hebräischen Schreiben vom 18. Tammus wurde ihm vom Vorsteherkollegium hiervon Mitteilung gemacht. Schon am 21. erklärte Abraham T. seine Bereitwilligkeit, das Breslauer Rabbinat zu übernehmen, und am 25. wurde ihm berichtet, daß, während seine Amtsvorgänger nur 450 Taler incl. Wohnungsgeld erhalten haben, ihm 600 Taler und freie Wohnung bewilligt werden; ferner 777 (Trauungsgebühren) bei einer Mitgift von 100—1000 Taler 1%, von 1000 und dar-

¹⁾ Berf. des Buches *ה'תרט"ו* (Berlin 1806), gest. 15. Tebeth 1816 und beerdigt Friedhof Claassenstraße Nr. 2824.

²⁾ Der bekannte Syndikus und Assessor der jüd. Gemeinde, Mitgl. des Obervorsteher-Kollegiums, Stifter der Gesellsch. der Brüder und Vorsteher derselben 1785—1825, Vorsteher der *פ"ו* und der Waisenanstalt, gest. 14. Nisan 1825 und beerdigt Claassenstraße Nr. 2823.

Jüdische Tuberkulose-Fürsorge

Beratungsstelle **Mittwoch**
Gartenstr. 20 5-6 Uhr

über 1/2%, und für die beiden Vorträge (Deraschoth) an den Sabbathen vor Jom-Kippur und vor Pessach je 6 Taler. Tittin erwiderte, er werde zur weiteren mündlichen Verhandlung seine Söhne Mosche und Rabbiner Salomon schicken, und das Resultat war, daß die Gemeinde das Gehalt auf 750 Taler und 150 für eine angemessene Wohnung erhöhte,³⁾ die Genehmigung der Regierung einholte und am Rüsttage des Laubhüttenfestes, am 14. Tischi 5577, ihm den „Rabbonus-Brief“ einsandte. Aus diesem geht u. a. auch hervor, daß nur er oder der von ihm Bevollmächtigte berechtigt sei, eine Trauung, Ehescheidung oder Chalizah vorzunehmen, die „Morenu“ oder den „Chaber“ zu erteilen und einen „Hechscher“ zu geben, und daß ihm und seiner Frau Ehrenplätze in der „Landschul“⁴⁾ und später in der zu erbauenden Gemeinde-Synagoge angewiesen werden. Und unter dem 12. Marcheschwan teilt Abraham L. mit, daß er am kommenden Dienstag (d. i. am 21. March. = 12. Oktober 1816) nach Breslau komme.⁵⁾ Ueber das Weitere berichten unsere Akten nichts, und wir wissen nur, daß dem gefeierten Manne, der mit Rabbi Akiba Eger und anderen Größen seiner Zeit in gelehrtem Briefwechsel stand und eine Reihe von tiefgründigen Werken verfaßt hat, leider nur eine kurze, wenig mehr als vierjährige Amtstätigkeit in Breslau beschieden war. Schon am 22. Tebeth 1820, nachdem er kurz vorher zum Rabbiner von Fürth gewählt worden war, schloß er seine Augen zum ewigen Schlummer, und auf dem Friedhofe in der Claassenstraße (Nr. 3023) hat er seine Ruhestätte gefunden. — Sein Geburtsort war Schwersenz (Provinz Posen), wo er am 24. Dezember 1764 als einziger Sohn des dortigen Dajan Gedalja aus Tyfocin, des „großen Gedalja“, wie er in Polen genannt wurde, und seiner Ehefrau Freidel das Licht der Welt erblickt hat. Schon mit 9 Jahren verlor er seinen Vater und Lehrer und wurde von dem Manne seiner Schwester Jitte, dem Gräzer Rabbiner Mordechai, der 18 Jahre bei R. Gedalja gelernt hatte, erzogen; auch der Posener Dajan Jakob, der Mann seiner Schwester Eidel, war mehrere Jahre sein Lehrer. Nach seiner Verheiratung mit Esther, Tochter des Aron und der Freidel Kuttner (Kutschinsky), lebte er 12 Jahre im Hause der Schwiegereltern, lernend und lehrend, und selbst, als er das Schwersener Rabbinat bekleidete, mußten jene, da das Gehalt nur 15 Gulden wöchentlich betrug,⁶⁾ noch für ihn sorgen. Von Schwersenz, wo er nur kurze Zeit amtierte, ging er nach

Lenczyce (Luntschütz) und von hier im Jahre 1803 nach Slogau. Von seinen Schriften ist bei seinen Lebzeiten nur eine: **חב"ד ב"ד** 1820 in Dyhernfurth erschienen;⁷⁾ Teile der anderen wurden später gedruckt, die meisten sind handschriftlich vorhanden. Sein Grabstein bezeichnet ihn als **ר"ר ה"ר ש"ך**, als einen Fürsten der Thora.⁸⁾ Trauerreden hielten ihm: R. Jakob Lissa, R. Mosche Kronik, Salom. Plekner und S. Mirow.⁹⁾ Seine Frau überlebte ihn um 25 Jahre, und von seinen Kindern wurde ihm ein verheirateter Sohn (Gedalja) schon in Schwersenz entrisen. Bei seinem Tode hinterließ er die beiden, bereits erwähnten Söhne Mosche und Salomon und zwei Töchter, Eidel und Täubchen, von welchen jene an Hirsch Jakob Bloch,¹⁰⁾ Synagogen-Vorst. der Gesellschaft der Brüder (gest. 6. Dezember 1827) verheiratet war und am 4. Nisan 1838 gestorben ist.¹¹⁾ (Fortsetzung folgt.)

Hundert-Jahr-Feier der Alten Synagoge Aufruf zu Spenden.

Im April 1929 wird unsere Alte Synagoge in der Ballstraße (Zum Storch) 100 Jahre bestehen. Aus diesem Anlaß hat das Synagogengebäude bereits einen neuen Außenanstrich und eine neue Heizanlage erhalten. Während der bevorstehenden Wintermonate sollen die Innenräume eine gründliche Erneuerung erfahren. Aus Kreisen der Gemeindeglieder ist eine Spendenammlung angeregt worden. Wir sind überzeugt, daß die traditionelle Opferwilligkeit unserer Mitglieder sich bei diesem Anlaß, der Gelegenheit bietet, das Gotteshaus zu schmücken, ganz besonders bewähren wird. Vorhänge und Decken, Thorarollen und Behänge, sowie andere gottesdienstliche Gebrauchsgegenstände sollen, soweit sie nicht von einzelnen Familien oder Personen selbst gespendet werden, von Geldspenden nach einheitlichem Plane angeschafft werden. Die Anlegung eines Spenderverzeichnis ist zur dauernden Erinnerung ins Auge gefaßt. Gerade mit Rücksicht hierauf ist möglichst baldige Anmeldung von Spenden dringend erwünscht. Diese Meldungen erbitten wir an den Vorstand der Synagogen-Gemeinde, hier, Ballstraße 9.

Der Ausschuß der Alten Synagoge.

Das Kinderlandheim Jünsberg der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes

hat sich im Frühjahr und Sommer dieses Jahres wiederum einer guten Befehung erfreut. Durch städtischen Zuschuß, Beihilfen der Jüdischen Gemeinde und privater Wohlthäter war es möglich, einer großen Anzahl unbemittelter und wenig bemittelter jüdischer Kinder eine Erholung in Form eines vierwöchentlichen Aufenthalts im Kinderlandheim Jünsberg zu verschaffen. Es waren dort im März und April d. J. 30 Kleinkinder, im Mai 35 Schulkinder beiderlei Geschlechts, im Juni 35 Mädchen und im Juli 37 Knaben untergebracht. Die Kurserfolge waren durchaus zufriedenstellend. Es wurde eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 3-4 Pfund erzielt.

Von Mitte August ab wurde das Heim erholungsbedürftigen Frauen und schulentlassenen Mädchen zur Verfügung gestellt. Es wurde bis zu den Feiertagen mit 30 Damen besetzt. Die Heimleitung ist bemüht, durch aufmerksamste Betreuung auch den Erwachsenen eine gute Erholung zu gewährleisten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das Heim ab 27. September 1928 wiederum für erholungsbedürftige Frauen und Mädchen, insbesondere des Mittelstandes, zum Tagespreis von 4 Mark geöffnet ist. Rechtzeitige Anmeldung erbeten bei der Geschäftsstelle des Jüdischen Frauenbundes, Breslau, Ballstraße 9, Frau Beate Guttmann, Freiburger Straße 11, und Frau Emmy Vogelstein, Anger 8.

¹⁾ Die Drucklegung besorgte sein Sohn Mosche, der eine kurze Einleitung dazu in klassischem Hebräisch schrieb; Mos. st. in Breslau am 6. Nisan 1846 (Nr. 1223).

²⁾ Heppner-Herzberg, Aus Berg. u. Gegenw. der Juden in d. Posener Landen, S. 979.

³⁾ Braun, Gesch. d. Landrabb. in Schlesien, vorletzte Ann.
⁴⁾ Vater des am 13. November 1897 verst. Gelehrten Chajim Bl. Stiftsrabb. am Mora Leipziger Beth-hamidrasch.

⁵⁾ Dr. Salom. Tittin in der Allgem. Zeit. d. Judent. 1920, Nr. 39, S. 454, und Sterberegister der Gemeinde (Archiv).

²⁾ Hierbei muß beachtet werden, daß nach einer, in unserem Gemeindearchiv befindlichen wortgetreuen Uebersetzung der hebräisch geschriebenen Berufungsurkunde der Gemeinde Slogau vom 9. Tamnus 5563 (19. Juli 1803) dem Rabbi Abrah. Tittin dort folgende Einkünfte zugesichert wurden: Gehalt 8 Taler wöchentlich, bei Schlichtungen von Streitigkeiten die Hälfte der von den Parteien zu zahlenden Gebühren, Trauungsgebühren 1% der Mitgift, bei Verlobungen von jedem Teu 16 gute Groschen, für Erteilung des Morenu- oder Chaber-Titels 2 und in besonderen Fällen 3 Taler, für die beiden Deraschoth, wie in Breslau, je 6 Taler, für seine Anwesenheit bei der alljährlich stattfindenden Wahl der Ältesten 3 Taler und bei der, alle drei Jahre stattfindenden Wahl der Schächer ebenfalls 3 Taler, Vergütung wegen des sogenannten Pardons (d. i. die auf den Fleischverbrauch gelegte Gemeindeabgabe) 16 Taler, für Hechscher-Erteilung für jedes Dychoff (gr. Fah) Wein 16 gute Groschen, zu Kosch-haschonoh, Pessach, Schebuoth und Succoth je 1 Taler und 8 Groschen und freie Wohnung im Gemeindehause. (Dieses Schriftstück trägt die Unterschriften: Meyer, Rabb. aus Emden, Joseph Josef Amsterdamer, Pincus Seelig, Sohn des Saul Cohn, Marcus, Sohn des Jakob, Hanm. Reslin, Sohn des David, Lewie aus Berlin, Meyer Eger a. Fürth, Salomon Jeshnif, Samuel, Sohn d. Hirsch Bamberg a. Berlin, Raftali Irael, Sohn d. Marcus, Jzig, Sohn des Israel Levy, Salomon Raph. Levy, Magnus, Sohn d. Loebel a. Lissa, Feiwel Koenigsberg, Ascher, Sohn d. Jadel Cohn a. Berlin, Jof. Cohn, Jzig, Sohn d. Loeb. Sachs, Abraham, Sohn d. Joach. Heitsfeld, Feibisch, Sohn d. Salom. Schid, Michel, Sohn d. Mendel Wiener, Israel, Sohn d. Moses von Hamburg, Raphael Löb, Sohn d. Eliaas Munt, und Lesser, Sohn d. Loeb.)

³⁾ Früher im Polonyhof, jetzt Wallstraße.

⁴⁾ Akt. der jüd. Gem. Breslau (im Gem.-Archiv I. H. r. 1816, Rabb. Abrah. Tittin, Anstellung).

⁵⁾ Akt. der jüd. Gemi. Schwersenz (im Gesamtarchiv der deutsch. Jud. in Berlin).

Von der Weltkonferenz des Liberalen Judentums

Wer an der Berliner Tagung vom 18. bis 20. August teilgenommen hat, wird sie als ein großes Erlebnis in der Erinnerung festhalten. Die imposante Versammlung von Hunderten jüdischer Männer und Frauen aus allen Ländern hat nicht wirtschaftliche oder politische Fragen, nicht diese oder jene Maßregel erörtert, sondern eine ganz „unpraktische“, rein geistige Angelegenheit zum Gegenstand ihrer Besprechungen gemacht. Jüdische Religion war das Thema, und die verhaltene Gut jüdischer Religiosität war während der ganzen Dauer der Versammlung spürbar. An manchen Höhepunkten kam sie ergreifend zum Durchbruch, so ganz besonders, als zum Schluß der New Yorker Rabbiner Schulmann das *אנשינו* anstimmte und dieser Jubelhymnus vielhundertstimmig durch den Saal . . . des früheren preussischen Herrenhauses klang. Die Tagung hat die starken religiösen Kräfte des jüdischen Liberalismus zutage treten lassen, und ihr Ertrag soll die Auswirkung dieser Kräfte sein. Mit Recht hat am Schluß der Länderberichte, diese zusammenfassend, Dr. Dienemann betont, daß der große Wert der Tagung darin liegt, daß die Gemeinsamkeit mit den gleichdenkenden Juden in anderen Ländern die Gefahr der Vereinzelung und die Gefahr der Beurteilung jüdischer Dinge lediglich nach den Verhältnissen des Heimatlandes beseitige.

Schon das äußere Bild der Versammlung war eigenartig interessant. Neben den führenden Persönlichkeiten des deutschen Judentums, Theologen wie Laien, trat eine große Anzahl Amerikaner in die Erscheinung, um nur wenige zu nennen: die New Yorker Rabbiner Schulmann und Enelow, Professor Morgenstern und Rabbiner Philipson aus Cincinnati, der Pittsburger Rechtsanwalt Leo Weil, aus Montreal in Canada der Rabbiner Stern. Weniger zahlreich, aber nicht weniger bedeutend war die englische Delegation Claude S. Montefiore, Miss Lily Montagu, Rabbiner Mattud, um auch hier nur die führenden Namen zu nennen. Aus Frankreich war Rabbiner Germain Lévy, aus Schweden Admiralitätsrat Wolf erschienen, aus verschiedenen Gebieten Polens, Rumäniens und der Tschechoslowakei waren Vertreter anwesend.

Der feierliche Auftakt war der Festgottesdienst am Sonnabend Vormittag in der Neuen Synagoge in der Oranienburger Straße. Rabbiner Seligmann aus Frankfurt hielt die Festpredigt. Am Sonntag Vormittag war ein Festgottesdienst in der Synagoge der Jüdischen Reformgemeinde. Zum ersten Male wohl in Deutschland betrat eine Frau die Kanzel. In schlichtester Form, aber mit padender Gewalt trug Lily Montagu in deutscher Sprache Gedanken über Individuum und Gemeinschaft im religiösen Leben vor. Die beiden liberalen Synagogengemeinden im Norden und in Wilmsdorf hatten bereits den Freitag-Abend-Gottesdienst festlich ausgestaltet.

Die eigentliche Tagung am Sonnabend Abend wurde eingeleitet mit einer besonderen Ehrung für den Präsidenten Claude Montefiore, dem die Urkunde als Ehrenmitglied der Vereinigung für das liberale Judentum und als Festgabe ein sehr interessantes Sammelwerk überreicht wurde, in dem liberale Theologen und Laien Deutschlands sich in kurzen Abhandlungen zu wesentlichen theoretischen und praktischen Fragen des jüdischen Liberalismus äußern. Aus Montefiores Antwort sei ebenso wie aus Schulmanns Diskussionsrede vom Montag das starke Bekenntnis des geistigen Zusammenhangs und der Dankbarkeit für die jüdische Wissenschaft und den jüdischen Liberalismus in Deutschland hervorgehoben. Die Berichte über die einzelnen Länder, die von den Rabbinern Enelow über Amerika, Vogelstein über Deutschland, Mattud über England, Lévy über Frankreich, Stern über Canada, sowie von den Herren Wolf über Schweden, Bregmann über Polen erstattet wurden, boten mehr als nur ein Bild der äußeren Geschichte und Organisation des Liberalismus. Sie führten vielmehr namentlich in der ausführlicheren Fassung, in der sie im Druck vorlagen, in das Werden und die innere Entwicklung des jüdischen Liberalismus.

Den Höhepunkt der Tagung bildeten die Vorträge des Sonntags. Rabbiner Baed aus Berlin hielt das Generalreferat „Die Botschaft des liberalen Judentums an den Juden von heute“. In der ihm eigenen feinsinnigen, die Gegensätze scharf herausarbeitenden Weise, die auch die Gefahr des Mißverständnisses nicht scheut, sprach er vor den Juden als den großen Nonkonformisten, forderte er nicht das Zeitgemäße, sondern das Ewige, forderte er für den Liberalismus nicht ein Minimum, sondern ein Maximum an Judentum, wies er auch auf die geschichtlichen Fehler der Reformbewegung hin, zeigte dabei die große Umwandlung, die mit dem Herausreten aus dem Ghetto gegeben war. Noch unter dem tiefen Eindruck dieser Rede legte Montefiore in einem Referat über die Bedeutung des liberalen Judentums für das religiöse Leben die Notwendigkeit des Liberalismus für die Erhaltung des Judentums dar. Rabbiner Philipson aus Cincinnati referierte über religiöses Leben des Einzelnen und der Gemeinschaft. Dabei klangen Gedankengänge an und wurden weitergeführt, wie sie in Miss Montagus Predigt und in Montefiores Referat vorkamen. Das letzte Referat über den Einfluß des liberalen Judentums auf die soziale Arbeit hielt Rabbiner Lehmann von der Jüdischen Reformgemeinde in Berlin. Der Montag brachte die Diskussion über diese Referate und in drei Sektionen Verhandlungen über die Verwirklichung der Botschaft des liberalen Judentums. Die Sektionen behandelten die Fragen Gottesdienst, häusliches Leben und Jugend.

Die Referate wie die Diskussionsreden der Tagung ließen die außerordentliche Weite des Liberalismus in der Erscheinung treten. Jüdischer Liberalismus ist eben nicht ein enger und engherzig festgelegter Standpunkt, sondern die Auffassung der jüdischen Religion, die, das Ewige bewahrend, es in steter Umbildung lebendig erhält. So weit in Einzelfragen die Meinungen auseinandergehen: über diese Grundlage sind wir uns alle einig. Darum bietet und fordert der Liberalismus für jede religiöse Anschauung und Richtung nicht etwa Duldung, sondern Achtung und Anerkennung. Für das Judentum gilt nach liberaler Auffassung das Goethewort „geprägte Form, die lebend sich entwickelt“.

In kurzer feierlicher Vollversammlung fand die Tagung, während deren durch mancherlei gastfreundliche Veranstaltungen den Delegierten Gelegenheit geboten war, einander persönlich näher zu treten, ihren Abschluß. Mit großem Beifall wurde die überaus herzliche Einladung begrüßt, die nächste Tagung in Amerika zu veranstalten, mit großem Beifall aufgenommen. Ein wertvoller Ertrag der Berliner Tagung ist die zuverlässige Gewißheit, daß die großen religiösen Gedanken des Judentums auch in unserer Scheinbar so wenig geistigen Gegenwart die alte Kraft bewahrt haben, und die Ueberzeugung, daß die Religion des Judentums uns für Gegenwart und Zukunft ebenso wertvolles Gut bleibt wie in vergangenen Tagen.

Hermann Vogelstein.

60. Geburtstag von Professor Dr. G. Gottstein

Am 12. September feierte Prof. Dr. Georg Gottstein, Primärarzt an der chirurgischen Abteilung des Israelitischen Krankenhauses zu Breslau, seinen 60. Geburtstag. Sein Vater, der hier i. Jt. bekannte Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden Prof. J. Gottstein, ließ seinem Sohne eine ausgezeichnete medizinische Ausbildung im In- und Auslande zuteil werden. Gottsteins wissenschaftlicher Name ist verknüpft mit seiner 13-jährigen Tätigkeit an der hiesigen chirurgischen Universitätsklinik, unter v. Mikulicz, der den jungen Assistenten wegen seines Fleißes und seiner Gaben hochschätzte und seines Vertrauens in besonderem Umfange für würdig hielt. Hatte er doch in ihm einen gewissenhaften Mitarbeiter gefunden, der mit dem Meister der Chirurgie zusammen ganz neue Wege beschritt, so die Spiegeluntersuchung der Speiseröhre. Mikulicz selbst hat ein Vorwort zu dem Gottstein'schen Werke, dem Forschungsergebnisse ihrer Zusammenarbeit, geschrieben. Er sah aber auch in dem aufstrebenden Forscher den künftigen Leiter des Israelitischen Krankenhauses, und obwohl Mikulicz Gottsteins Ernennung zum Primärarzt nicht mehr erlebt hat, hat er doch in seinen Briefen wiederholt Gottstein als den geeigneten Nachfolger des leider früh verstorbenen Reinbach bezeichnet. 1902 wird G. Privatdozent, 1906 übernimmt er den Primärarztposten. Und nun beginnt eine Zeit des Aufstiegs für diese junge Abteilung, die er mit seinem organisatorischen Talent und seiner ärztlichen Kunst zum Ansehen bringt. Neben dem damaligen Leiter der inneren Abteilung, dem unvergesslichen Geh. Rat Sandberg, ist der gute Ruf, den das Israelitische Krankenhaus in den Kreisen der Kranken und der wissenschaftlichen Welt genießt, vornehmlich Gottsteins Verdienst. Er sorgt dafür, daß die chirurgischen Assistenten hier eine Ausbildung erlangen, die ihnen an den Universitätskliniken erschwert oder neuerdings kaum mehr möglich ist; er dringt darauf, daß seine Mitarbeiter sich wissenschaftlich betätigen und so den Ruf des Krankenhauses und ihren eigenen Namen in der wissenschaftlichen Welt begründen; er veranstaltet, selbst Vorstandsmitglied der Breslauer Chirurgischen Gesellschaft, an seiner Abteilung wissenschaftliche Sitzungen, deren hohes Niveau geschätzt wird. Er ist selbst Mitarbeiter und Mitherausgeber der bedeutendsten chirurgischen Zeitschriften, in denen er auch seine Forschungsergebnisse niederlegt. Sie betreffen die verschiedensten Gebiete der Chirurgie, besonders die Erkrankungen der Luftröhre, des Magens, des Mastdarms, der Blase und der Nieren. Manches unentbehrliche Instrument und mancher allein Heilung bringende Eingriff trägt den Namen Gottsteins. Trotz seiner ausgedehnten wissenschaftlichen Betätigung findet er aber stets Zeit für seine Kranken, denen er ein aufopferungsvoller Helfer ist. Da kennt Gottstein keine Rücksicht für seine Person und verlangt die gleiche Pflichterfüllung unerbittlich von seinen Mitarbeitern, denen seine Art daher mitunter herb erscheinen mag. Aber sein taktvolles und im Grunde freundliches Wesen ist den ihm anvertrauten Kranken Balsam und Trost, seine sorgfältige, minutiöse, nicht auf elegante Außenwirkung berechnete Art des Untersuchens und Operierens hat vielen Hilfe und Rettung gebracht.

Möge der Sohn unserer Gemeinde in unveränderter Rüstigkeit weiter wirken ad multos annos. W. B.

Den 80. Geburtstag

feiert am 2. Oktober Frau Regina Rosenbaum, Augustastraße 95, und am 9. Oktober der Privatgelehrte Dr. phil. David Hausen, Sonnenstraße 34.

Buchbesprechungen

A. Rah: „Der wahre Talmudjude“. Die wichtigsten Grundsätze des talmudischen Judentums über das sittliche Leben des Menschen, überlegt und in 70 Kapiteln systematisch geordnet. Vierter Neudruck. Verlag W. Poppelauer, Berlin. Preis 3 R.-Mk.

Zum 70. Geburtstage des Verfassers, des in den literarisch interessierten Kreisen unserer jüdischen Gemeinschaft wohlbekannten und noch in gutem Gedächtnis stehenden Schriftstellers und Schriftleiters Albert Rah, hat dessen Tochter, die in Berlin als Lehrerin wirkt, das zum ersten Male vor 35 Jahren erschienene Buch ihres Vaters „Der wahre Talmudjude“ in einer neuen — nunmehr der vierten — Auflage herausgegeben. Das Werk hat bereits sowohl der Verbreitung der Kenntnis vom Talmud als auch insbesondere dessen Ehrenrettung große Dienste erwiesen, gibt es doch in sorgfamer, aus den Quellen schöpfernd Uebertragung die sittlichen Grundgedanken und Kernlehren des Talmuds in übersichtlicher Zusammenstellung wieder. Trost der inzwischen herausgekommenen, gewiß ebenso verdienstlichen Schriften von Bernfeld, Frömer und Strauß wird Rah's Arbeit ihre Bedeutung behalten. Sie sei besonders Lehrern und Predigern zur Anschaffung bestens empfohlen. Halp.

Sigmund Jampel: „Vorgeschichte des israelitischen Volkes und seiner Religion“. 1. Teil. Die Methoden. 1928. Verlag J. Kauffmann, Frankfurt a. M. 160 Seiten. Preis geheftet 4 Mk.

Nach 15 Jahren ist eine zweite Auflage dieses Buches erschienen. Sie kann als eine neue Bearbeitung angesehen werden, zumal sie die neuesten Funde und wissenschaftlichen Ergebnisse auf kritisch-geschichtlicher Grundlage verwertet. Von den drei Teilen, die das ganze Werk umfassen soll, liegt jetzt der erste Teil vor. Er gibt eine gute Einführung in die heutige der Bibelwissenschaft vorwaltenden Untersuchungsarten, während der zweite die Vorgeschichte des israelitischen Volkes und der dritte die der israelitischen Religion zum Gegenstande hat. Der als Orientforscher einen guten Namen bestühende Verfasser bekämpft sowohl den extremen Radikalismus einzelner liberaler Bibelforscher — auch in unseren Reihen —, wie die Passivität der konservativen — namentlich in unseren Reihen —, und redet einer vermittelnden Auffassung das Wort, die, bei aller Achtung vor der Ueberlieferung, auch die freie Forschung zur Geltung kommen lassen will. Das Buch verdient eine weite Verbreitung, besonders in Religionslehrerkreisen, denn im Unterricht, namentlich in den höheren Klassen, kann es dem Lehrer eine gute Stütze im Fache der Bibelfunde und -kunde werden.

Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden und der jüdischen Gemeinden in den Posener Landen, von Rabbiner Dr. Heppner und Lehrer Herzberg. (Breslau 1928, Selbstverlag, Antonienstraße 24.)

Von dem bekannten, seit 1904 erscheinenden und schon oft besprochenen Werke über die Juden in der Provinz Posen ist endlich wieder eine Lieferung, Heft 25, erschienen und behandelt die Gemeinden: Schubin, Schulitz, Schwarzenau, Schwerin a. W., Schwesenz (woher auch zwei Breslauer Rabbiner stammen), Schweslau, Stenschewo, Storchnest, Strelno (Heimat des Dichters Ludwig Jacobowski und des Nobelpreisträgers Professor Abraham Albert Michelson), Tirschtiegel, Tremessen, Unruhstadt-Karge, Uch, Welnau, Wielichowo, Wilatowen, Wirsz, Wissek, Wittowo und Wollstein (Anfang). Besonders allen ehemaligen Posenern sei die Anschaffung des Wertes oder auch nur des betreffenden Heftes wärmstens empfohlen. Bis jetzt wurden 122 Posener Gemeinden, beginnend mit Welnau, in dieser Arbeit behandelt.

William Waldemar Petersen: „Das Tier im alten Testament.“ (Ein Beitrag zur modernen Tiereschichte.) 1928, Frankfurt a. M., Kauffmann. 83 Seiten. Brosch. 2 Mk., geb. 3,50 Mk.

Ein wertvoller Beitrag zur Bekämpfung der Gegner des Schächtens, die den Juden Grausamkeit gegen die Tiere vorwerfen, seitens eines christlichen, dänischen Tierarztes. Aus der Anführung der von Tieren handelnden Stellen des alten Testaments erbringt der Verfasser den Beweis für die Tierfreundlichkeit der Juden, die nicht, wie bei den Wilden, aus Furcht, sondern aus Pflicht hervorgegangen ist. (S. 78.) Man kann mit vollem Recht, sind die Worte des Verfassers, das Verständnis des jüdischen Volkes für die Pflicht des Menschen gegen die Tiere als Richtlinie für den modernen Tiereschutz verwenden. (S. 81.) Im ganzen ein der Beachtung werter Versuch, die Vorwürfe zu entkräften, die gegen uns seitens der Schächtgegner erhoben werden.

Die jüdische Arbeits- und Wanderfürsorge versendet das soeben erschienene Heft 3 ihrer Zeitschrift. Es enthält einige überaus wichtige und interessante Aufsätze. Rechtsanwält Foerderer-Breslau gibt in seinem Aufsatz: „Der Begriff der Deutschstämmigkeit“ einen Beitrag zur Reform des Fremdenrechts in Deutschland. S. Adler-Rudel-Berlin schreibt über die bisherige Regelung des Rechtes der ausländischen Arbeitnehmer in Deutschland, indem er die dringende Notwendigkeit ihrer Revision darlegt. Das Heft enthält ferner einen wichtigen Aufsatz des polnischen Ministers Sokal über die Trennung der Auswandererfamilien (Agunoth), des weiteren einen Bericht von Dr. Kreuzberger-Berlin über den Internationalen Kongress für Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik in Paris. Außerdem bringt die Nummer eine sehr reichhaltige Rundschau, die über Wanderungsfragen, die Wiener Kreditkassa für Kleingewerbe und Kleinhandel, Berufsberatung, Fälle aus der Praxis usw. berichtet.

E. Kaab: „Welt schöpfungsgeschichte und Wissenschaft“. Berlin, M. Poppe-lauer. Preis 1 R.-Mk.

In geistvoller Weise sucht der wissenschaftlich unermüdete Hinderburger Rabbiner in einer Schrift, die dem Andenken seines über Ober-schlesiens Grenzen hinaus gewürdigten, früh verstorbenen Bruders gewidmet ist, das Verhältnis von jüdischer Zeitrechnung, die jetzt 5689 zählt, „nach Erschaffung der Welt“, und wissenschaftlichen Behauptungen, die ganz andere Zahlen und Zeiten errechnen, zu einander zu klären. Auf Grund eines ausgedehnten biblisch-talmudischen Materials, das er meisterlich beherrscht, kommt der Verfasser zu dem Schluß, daß die in unseren Kreisen übliche Jahreszahl mit der Zeitrechnung der überlieferten israelitischen Urkunden eng zusammenhänge und keinen Anspruch auf wissenschaftliche Gültigkeit zu erheben brauche. Zugleich läßt der Autor es offen, welchen Zeitraum die Jahre der jüdischen Weltära umschließen. Wir empfehlen das anregend und süßig geschriebene Büchlein, dessen Preis sehr niedrig ist, angelegentlich zur Anschaffung, zumal angesichts des eben angebrochenen neuen Jahres unserer Zeitrechnung. Besonderem Interesse dürfte es begegnen in den Kreisen von Lehrern und erwachsenen Schülern, da die in dem Büchlein angeführte Frage zu den Lieblings-themen in den neuerdings üblich gewordenen „Fragestunden“ gehört und auch sonst häufig im biblischen Unterricht auftaucht.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Sitzung

der Gemeindevertretung

Donnerstag, den 18. Oktober 1928, 18 $\frac{1}{2}$ Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Wahl eines II. stellvertretenden Vorsitzenden.
3. Erhöhung des Titels „Prämien der Chorknaben Alte Synagoge“.
4. Einmalige Beihilfe Schwesternheim.
5. Vertrag mit dem Verein „Synagoge zum Tempel“.
6. Grabstellentarif für Erweiterungsfeld Rohde auf Friedhof Lohestraße.
7. Ausschlagung eines Vermächtnisses (Lay).
8. desgleichen (Delsner).
9. Annahme eines Legates.
10. Verwaltungsbericht.

Geheime Sitzung.

7 Vorlagen.

1 Beifer, Justizrat

Bekanntmachung.

Die Besucher unserer Alten Synagoge machen wir auf Folgendes aufmerksam:

Am Schlußfest, d. h. Sonnabend, den 6. Oktober d. J., findet zweimal Vormittags-Gottesdienst statt; an den übrigen Tagen des Laubbüttenfestes nur einmal.

Breslau, im September 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bestimmungen

für den Gottesdienst am Simchas-Thora-Feste,

Sonnabend, den 6. Oktober 1928, 17 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Um der gefährlichen Ueberfüllung früherer Jahre vorzubeugen, bestimmen wir hiermit für den Gottesdienst am Simchas-Thora-Feste:

1. Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt in das Gotteshaus.
2. Beim Umzuge müssen die Kinder allein gehen; Begleitpersonen werden nicht zugelassen.
3. Es soll tunlichst nicht mehr als eine erwachsene Person in den Tempel begleiten. Sobald der untere Raum gefüllt ist, müssen Kinder und Erwachsene sich auf die Empore begeben.
4. Bei der Neuen Synagoge wird nur der Eingang durch den Garten am Schweidnitzer Stadtgraben geöffnet, und zwar $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn des Gottesdienstes, also um 17 Uhr.

Breslau, im September 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Den verehrlichen Gemeindegliedern, die mir regelmäßig Zeitungen und Zeitschriften zwecks Verteilung an die von mir betreuten Insassen der Heilstätten Herrnprotsch und anderer Anstalten zustellen, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Rabbiner Dr. Halpersohn.

Allen denjenigen unserer Gemeindeglieder, die unserem Rausch-Haschanah-Ausruf zu einer Spende für die Ärmsten des früheren Mittelstandes Folge gegeben haben, sprechen wir hiermit mit den besten Wünschen zum Jahreswechsel herzlichsten Dank aus.
Die Rabbiner der Synagogengemeinde.

Der Haushaltsplan 1928/29

liegt im Druck vor und wird im Büro, Wallstraße 9, auf Verlangen an jedes wahlberechtigte Gemeindeglied kostenlos abgegeben.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wir bitten um Beachtung des Anzeigenteiles

Spendenliste

Von folgenden Herren und Damen sind nachstehende Spenden bei uns eingegangen:

Bernh. Baruch	100,—	Mk.
Dr. Willy Bender	50,—	
Grete Bielschowsky	10,—	
Büchsenammlung Alte Synagoge	31,97	
Dr. Leo Bof	10,—	
Dr. William Bof	20,—	
Fr. Marie Breslauer	150,—	
Mag. Centawer	10,—	
Dr. Friz Feige	10,—	
Siegfried Freudenthal	10,—	
Direktor Sigfrid Haendler	200,—	
Dr. Halperohn	10,—	
Justizrat Hirschberg	10,—	
Justizrat Hirschberg	30,—	
Justizrat Hirschberg zur Weiterleitung an verschiedene Vereine und Anstalten	170,—	
Selma Jacobowich	5,—	
Gebr. Kleinmann, Berlin, Ablösung eines Blumenarrangements zum Neubau der Firma J. Fuchs	25,—	
Dr. R.	5,—	
Dago Martuse	20,—	
Friz Marcus	20,—	
Bruno Matthias	100,—	
Dr. Kurt Reihoff	10,—	
Alfred Raschlow	10,—	
Riefenfeld	1,—	
Gotte Rosenthal	10,—	

Ernst Schlefinger	50,—	Mk.
Rahel Schwarz, Doppeln	100,—	
Cäcilie Silberstein	10,—	
J. Benjer, Storchapotheke	3,—	
Ungenannt	20,—	
S. R.	10,—	
Anni und Ernst Kleemann	100,—	

Kleidungsstücke, Schuhe, Lebensmittel usw. spendeten:
 Gnadenfeld & Schlefinger,
 Friedmann & Bendig,
 Franz Sobzif.
 Leinenhaus Bielschowsky,
 D. Klein,
 A. Karfunkelstein & Comp.,
 Pollak & Adler,
 Gustav Blasse,
 J. E. Lewy,
 S. Lewy.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.
 Breslau, im September 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
 Jüdisches Wohlfahrtsamt.

**Seid alleingehenden Blinden beim Ueberschreiten der
 Fahrstraßen behilflich!**
 Jüd. Blindenfürsorge
 (Martha Meyerstein, Gartenstraße 17).

Neue
Herbst-Modelle
 Hüte
 Kleider Kostüme Mäntel
 Pelze

Besonders empfehlenswert:

Aparte Trikotkleider	Mk. 75.—
Elegante Mäntel mit Pelzbesatz	225.—
Bunte Sammetkleider in neuen Farben	185.—

M. Gerstel A.-G.
 Breslau
 Schweidnitzer Straße 10/11

Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Paris (Einkaufshaus), Leipzig (Pelzeinkauf)

Gegründet 1882
Lebensversicherungs-Gesellschaft
Phönix
 Sub-Direktion für Schlesien:
Breslau, Tauentzienplatz 8
 Fernruf: 57597 und 57598

Größte Sicherheit:
 Versicherungsbestand September 1928: über 1 Milliarde M
 Garantiemittel " " : über 140 Millionen M

Spezialität:
Aussteuer-Versicherungen für Töchter
Studien-Versicherungen für Söhne

Alleinige Vertrags-Gesellschaft des:
 Keren Kajemeth Lejisrael,
 Reichsbundes Jüdischer Frontsoldaten,
 Jüdischen Frauenbundes,
 Makkabi Weltverbandes.

Kostenlose Beratung!

Mantelstoffe, Kostümstoffe, Kleiderstoffe
 nur von **F.A. PRAUSE**
 Ständige Ausstellung in 12 Schaufenstern! Ohlauer Straße 5/6
 Schuhbrücke 78

Kalendarium Oktober/November.

Wochentg.	Septemb.	Oktober	Feiert.	Wochentg.	Oktober	Novbr.	Feiert.	Gebetsjahr
ש.	2.	17.		מ.	8.	24.		
מ.	3.	18.		ד.	9.	25.		
ד.	4.	19.		מ.	10.	26.		
מ.	5.	20.		ד.	11.	27.		
ד.	6.	21.		מ.	12.	28.		
ש.	7.	22.		ד.	13.	29.		
ש.	8.	23.	נצבים וילך	ש.	14.	30.	כראשית Reumond-Berfand.	
ש.	9.	24.	א' דסליחות	ש.	14.	30.	א' דראש תוש	
מ.	10.	25.		מ.	15.	1.	ב' דראש תוש	
ד.	11.	26.		ד.	16.	2.		
מ.	12.	27.		מ.	17.	3.		
ד.	13.	28.		ד.	18.	4.		
ש.	14.	29.	Borabend Neujahr	ש.	19.	5.		
ש.	15.	1.	א' דר' השנה	ש.	20.	6.	נח	
ש.	16.	2.	ב' דר' השנה	מ.	21.	7.		
מ.	17.	3.	צום גדליה	מ.	22.	8.	תענית שני	
ד.	18.	4.		ד.	23.	9.		
מ.	19.	5.		מ.	24.	10.		
ד.	20.	6.		ד.	25.	11.	תענית חמישי	
ש.	21.	7.		ש.	26.	12.		
ש.	22.	8.	האינו שבת שוכה	ש.	27.	13.	לדלך	
ש.	23.	9.	Borab. Berföhnung	ש.	28.	14.		
מ.	24.	10.	יום כפור	מ.	29.	15.	תענית שני	
ד.	25.	11.		ד.	30.	16.		
מ.	26.	12.		מ.	31.	17.		
ד.	27.	13.		ד.	1.	18.		
ש.	28.	14.	Borab. Laubhütten	ש.	2.	19.		
ש.	29.	15.	א' דסוכות	ש.	3.	20.	וירא	
ש.	30.	16.	ב' דסוכות	מ.	4.	21.		
מ.	1.	17.		מ.	5.	22.		
ד.	2.	18.		ד.	6.	23.		
מ.	3.	19.	חול המועד	מ.	7.	24.		
ד.	4.	20.		ד.	8.	25.		
ש.	5.	21.	הושענא רבה					
ש.	6.	22.	שמיני עצרת					
ש.	7.	23.	שמחת תורה					

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.
Laubhüttenfest.

- 28. September: abends 17 1/2 Uhr.
- 29. September: morgens 6 1/2, 8 1/2, Predigt 10, abends 17 1/2 Uhr.
- 30. September: morgens 6 1/2, 8 1/2, Predigt 10, Schluß 18.13 Uhr.
- 5. Oktober: Hoshana rabba, morgens 6, abends 17 1/2 Uhr.
- 6. Oktober: Schlußfest morgens 6 1/2, 7 1/2, 10*, Predigt und Seelengedenken 9, 10 1/2, abends 17 1/2 Uhr.
- 7. Oktober: Gefehestreude morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriffterklärung 10, Schluß 17.58 Uhr.
- 21. September: abends 18 Uhr.
- 22. September: morgens 6 1/2, 8 1/2, Drajcha nachmittags 16, Schluß 18.30 Uhr.
- 23. September: morgens 6 1/2, nachmittags 14 Uhr.
- 25. bis 28. September: morgens 6 1/2, abends 17 1/2 Uhr.
- 1. bis 4. Oktober: morgens 6 1/2, abends 17 1/2 Uhr.
- 8. bis 12. Oktober: morgens 6 1/2, abends 17 1/2 Uhr.
- 12. Oktober: abends 17 1/2 Uhr.
- 13. Oktober: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Reumondweihe 9 1/2, Schluß 17.45 Uhr.
- 14. bis 19. Oktober: morgens 6 1/2, abends 17 Uhr.
- 19. Oktober: abends 17 Uhr.
- 20. Oktober: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Schluß 17.31 Uhr.
- 21. bis 26. Oktober: morgens 6 1/2, abends 16 1/2 Uhr.

Jugendgottesdienst.

- 13. Oktober: Alle Synagoge.
- 20. Oktober: Pinchas-Synagoge.
- 27. Oktober: Alle Synagoge.
- Sidra: 22. September האיני שבת, 13. Oktober בראשית, 20. Oktober נח, Haftarah: 22. September שובה תקשי, 13. Oktober ויגדלו הנהגות, 20. Oktober ויגדלו הנהגות.
- Das Lichtzünden muß am Freitagabend 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes stattfinden.
- Beginn des Tefillinlegens 18. September 4.25 Uhr, 28. September 4.45 Uhr, 8. Oktober 5 Uhr, 18. Oktober 5.20 Uhr, 20. Oktober 5.35 Uhr.

*) Beginnt mit Hallel.

Zustellung des Gemeindeblattes.

Zwecks pünktlicher Zustellung des Gemeindeblattes bitten wir unsere Gemeindeglieder jede Wohnungsänderung baldigt in unserem Büro, Ballstraße 9, telephonisch oder durch Postkarte zu melden.

Dauerbrand
BOLKOO HAAS ORANIER-RIESSNER



Öfen

Herz & Ehrlich
K-G
Breslau
Blücherplatz 1

Preiswerte, elegante
Strickkostüme

in allen Größen, Preislagen
u. reichhaltigster Auswahl
Erste Wiener u. Deutsche Modelle.

Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur

Breslau, nur Zwingerpl. 1

Festgeschenke
kaufen Sie gut bei
Arnhold Rosenthal
Uhren — Juwelen — Goldwaren
— seit 1900 —
Neue Schweidnitzer Str. 5

Wäscherei
für Stärke- und Haushaltungs-Wäsche
Neuplätterei
liefert
FRIEDRICH schrankfertig, gepültet
oder gerollt, getrocknet
oder bodenfertig ausge-
wunden ganz nach Wunsch
— auch Gewichtswäsche —
Ysselsteinstr. Nr. 3
Fernruf 30506

Pelz-Modelle
Persianer, Sumpfbiber
Peschaniki, Bisam, Seal
auch andere leichte Pelzarten
Tadellose, elegante Ausführung!
Jetzt besonders billige Preise!
Louis Alt
Schweidnitzer Str. 1, Ecke Ring

Schuhwaren

nur allerbeste Qualitäten
für Straße, Haus u. Sport
in großer Auswahl
solide Preise

Mitglieder 5% Rabatt.

Foerder
Höfchenstraße 29

Neue Synagoge.

- 28. und 29. September (Laubhüttenfest): abends 17.45 Uhr.
- 29. und 30. September (Laubhüttenfest): vormittags 9, Predigt 10 Uhr, Festausgang 18.15 Uhr.
- 5. Oktober (Hoschana Rabba): morgens 6 1/2 Uhr.
- 5. Oktober (Schlußfest): abends 17.30 Uhr.
- 6. Oktober (Schlußfest): vormittags 9, Predigt und Totenfeier 10 Uhr.
- 6. Oktober (Simchath Thora): abends 17.30 Uhr (Predigt).
- 7. Oktober (Simchath Thora): vormittags 9, Predigt 10 Uhr, Festausgang 18 Uhr.
- 8.—12. Oktober: morgens 7, Abends 17.15 Uhr.
- 12. Oktober: abends 17.15 Uhr.
- 13. Oktober: vormittags 9, Neumondweihe 9.30, Predigt 9.45 Uhr, Sabbathausgang 17.45 Uhr.
- 14.—19. Oktober: morgens 7, abends 17 Uhr.
- 19. Oktober: abends 17 Uhr (Predigt).
- 20. Oktober: vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 17.30 Uhr.
- 21.—26. Oktober: morgens 7, abends 16.45 Uhr.
- 26. Oktober: abends 16.45 Uhr.
- 27. Oktober: vormittags 9, Predigt 9.45 Uhr, Sabbathausgang 17.20 Uhr.
- 28. Oktober bis 2. November: morgens 7, abends 16.30 Uhr.
- Nachmittagsgottesdienst an Sabbathen und Festtagen 1/2 Stunde vor Ausgang bzw. Abendgottesdienst (Wochentagsynagoge).

Thoravorlesung.

- 29. und 30. September: סוכות 1. III. B. M. Kap. 23, V. 23—44.
2. V. B. M. Kap. 16, V. 13—17.
- 1.—5. Oktober: חרות III. B. M. Kap. 23, V. 33—44.
- 6. Oktober: שבוע צרה 1. V. B. M. Kap. 15, V. 19 bis Kap. 16, V. 17.
2. III. B. M. Kap. 23, V. 33—36.
- 7. Oktober: שמחת תורה 1. V. B. M. Kap. 33, V. 1 bis Kap. 34, V. 12.
2. I. B. M. Kap. 1, V. 1 bis Kap. 2, V. 3.
3. III. B. M. Kap. 23, V. 33—36.
- 13. Oktober: בראשית 1. B. M. Kap. 2, V. 4 bis Kap. 3, V. 24.
- 14. und 15. Oktober: רח 1. B. M. Kap. 1, V. 1—19.
- 20. Oktober: נח 1. B. M. Kap. 8, V. 1 bis Kap. 9, V. 29.
- 27. Oktober: לך לך 1. B. M. Kap. 14, V. 1 bis Kap. 15, V. 21.

Jugendgottesdienst 15 1/2 Uhr.

Neue Synagoge: 20. Oktober, 3. November;
Krankenhaus: 27. Oktober.

Sprechzeiten im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I.
Fernspr. Nr. 54 269.

Für das Publikum: Sonntag bis Freitag 10—13 Uhr.
Leiter des Amtes Bürodirektor Glafey; Montag bis Freitag 10—13 Uhr.

Kinder- und Jugendpflegerin: Sonntag bis Freitag 9—11 Uhr.

Rechtschulstelle: Jeden Donnerstag 10—12 Uhr.

Beratungsstelle für Lungentränke: Jeden Mittwoch nachmittags 17—18 Uhr, Gartenstraße 20, Gartenhaus part.

Beratungsstelle für Rentner und Rentnerinnen: Frä. Cäcilie Sachs, jeden Freitag von 16—18 Uhr, Ritterplatz 1, Zimmer 43.

Sprechstunden der Herren Rabbiner:

- Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Am Anger 8, Fernspr. Nr. 58 101; 9 1/2—10 1/2 Uhr, außer Freitag.
- Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 53 819; Sonntag, Montag Mittwoch 10—11 Uhr. Dienstag, Donnerstag, Freitag 9—10 Uhr.
- Rabbiner Dr. Sanger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 29 481; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
- Rabbiner Dr. Simonsohn, Gutenbergstraße 13, Fernspr. Nr. 35 230; 10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).
- Rabbiner Dr. Cohn (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr im Lokal d. Nachsitz Thora, Wallstraße 5.
- Rabbiner Dr. Halpersohn, Moritzstraße 50 (insbesondere in Fragen der Anstaltsseelsorge); werktags 13—14 1/2 Uhr.

1828 1928

100 Jahre



Lobhick

Schokoladen

J. Friede Nachf.
Hauptgeschäft: Gartenstr. 19
Filiale: Markthalle II
Fernruf 544 10

Lebende Barben
Lebende Giesen
Lebende Bressen
Lebende Karpfen
Lebende Hechte
Lebende Schleien
Frische Hechte
Frische Zander
Silberlachs

◆◆ Rheinsalm ◆◆
Steinbutt, Seezunge

Prompte Zusendung
auch nach auswärts

Gelegenheitsdichtungen
Hanna Schwarzbaum
Sauerbrunn 9 Fernspr. 35997

Original
"Musgraves"
u.
"Germanen"
Ofen

OHNE AUFSCHLAG
BEI MONATLICHER RATENANZAHLUNG

BEIER & OLOWINSKY
G.M.B.H. HERRENSTR. 31.

Gebetbücher, alle Ritualien
Esrogim • Lulawim
schönste deutsche **Madassim**
Jakob B. Brandels
Karlstraße 20 Fernruf 57893

נר תמיד
Jahrzeitlicht
GLAFEY-Sonnenblock
24 Stunden Brenndauer
in farbigen Gläsern. Reinlich u. geruchlos brennend
Gediegene Aufmachung
In einschlägigen Geschäften vorrätig
G. A. Glafey, Nürnberg-J.
General-Vertreter: Otto Knaebel, Breslau 2, Gottschallstr. 8
Telefon 344 34

Jeder Art **Ungeziefervertilgung** restlos
Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

Kammerjäger H. Junk
Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg

Sprechzeiten im Verwaltungsbüro, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 21 611, 21 612:

Vorsitzender Geheimrat Goldfeld, Montag bis Freitag
11—12 Uhr.

Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Montag bis Donnerstag
10—12 Uhr.

Grundstücksverwalter R. Weinstock, Werderstraße 33, II.
Fernspr. Nr. 53 989; Montag bis Freitag 11—12 Uhr.

Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren:

Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Fernspr. Nr.
36 825; 14—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Oberkantor Weiß, Wallstraße 9; Fernspr. Nr. 21 449; 12—3 Uhr
(außer Freitag und Sonnabend).

Kantor Wartenberger, Höfchenstraße 3, Fernspr. Nr. 27 888;
Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.

Kantor Topper, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. Nr.
26 293; nachm. 16—18 Uhr.

Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Fernspr.
Nr. 58 988; 8—9 und 15—17 Uhr.

Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Göbenstraße 19,
Fernspr. Nr. 37 714; 8—9 und 15—17 Uhr.

Religions-Unterrichts-Anstalt I.

Das Winterhalbjahr beginnt für die Hauptanstalt, Wall-
straße 7, und für die Zweiganstalt, Augustaschule, Schwerin-
straße
Dienstag, den 9. Oktober.

Neuanmeldungen für beide Anstalten werden im
Konferenzzimmer Wallstraße 7, II, entgegengenommen
ab 9. Oktober werktätlich jeden Nachmittag
16—17 Uhr

und Sonntag, 14. Oktober, 11—13 Uhr.

Der Direktor.

Rabb. Dr. Simonsohn.

Religions-Unterrichts-Anstalt II.

Das Winterhalbjahr 1928/29 beginnt für die Hauptanstalt,
Anger 8, I, am

Mittwoch, den 10. Oktober, 15½ Uhr,
für die beiden Zweiganstalten, Kleiststraße 4 und Lehndamm 3
Dienstag, den 9. Oktober, 15½ Uhr.

Neuanmeldungen für alle Klassen und für alle drei
Anstalten werden am

Montag, den 8. Oktober, 11—13 Uhr,
im Amtszimmer, Anger 8, I, entgegengenommen.

Für Schüler und Schülerinnen von Obersekunda an, die
bereits über einige hebräische Kenntnisse verfügen, ist die Ein-
richtung eines Fortbildungskurses vorgesehen, für solche ohne
hebräische Vorkenntnisse die Einrichtung entsprechender Kurse.

Der Direktor der R.-U.-A. II.
Rabbiner Dr. Sänger.

Trauungen.

4. 9. 4 Uhr, Alte Synagoge: Fräulein Anna Pribatsch, Schentendorf-
straße 10, mit Herrn Dr. Julius Löwenstein, Eschweiler.
26. 9. 11 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein
Marie Stoll, Sosnizza bei Gleisitz, mit Herrn Max Herzberg,
Hindenburg.
26. 9. 4 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Anne-Liese Braun, Stein-
straße 3/5, mit Herrn Albert Sachs, Kaiser-Wilhelm-Straße 222.
8. 10. 1 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Ruth Danziger, Kaiser-Wilhelm-
Straße 192, mit Herrn Ernst Meyer, Köln.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritual-
kommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im
Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr
übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht
der Gemeinde unterstellt sind.

Ausstellung

moderner Wohnungs-Einrichtungen



Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige,
feste Preise! Langjährige Garantie!

Ausstellungsräume in fünf Stockwerken.

Alleinverkauf der deutschen W. K. Möbel für Breslau und Schlesien.

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter
SPEISE- UND HERRENZIMMER
SALONS UND SCHLAFZIMMER

Krimke & Co.

Neue Graupenstraße 7

Jüdische Volksschule für Knaben und Mädchen

7stufig mit z. Z. 9 Klassen

Unter staatlicher Aufsicht

Rehdigerplatz 3

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend

und z. Z. für die 4 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.

Anmeldungen:

Sonntag 9—10, werktätlich 12—13 Uhr, im Schulgebäude beim
Schulleiter Feilchenfeld.

Höhere Jüdische Schule für Knaben und Mädchen

Sexta bis Untersekunda

nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums

Unter staatlicher Aufsicht

Menzelstraße 100

Neuere Sprachen in den unteren Klassen.

In den höheren Klassen Latein, Religions- und jüdisch-wissenschaft-
licher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

Anmeldungen:

Für alle Klassen, Dienstag 9—10 und Donnerstag 11—12 Uhr,
im Schulgebäude beim Leiter Rabbiner Dr. Goldschmidt.

Schreibstube

des

Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens

Büro: Wallstraße 23 Tel.: 268 63.

Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben, Schreibmaschinenarbeiten, Bervielfältigungen, auch Ausstragen von Reklameartikeln usw. werden übernommen.

Konfirmationen.**Barnizwah Alte Synagoge.**

13. 10. Paul Meyer, Sohn des Herrn Jakob Meyer und dessen Ehefrau Helene geb. Benditt, Goldeneradegasse 26.
20. 10. Kurt Rebel, Vater verstorben, dessen Ehefrau Marta verehelichte Schlamm geb. Heinrich, Springerstraße 20.
27. 10. Heinz Neumann, Sohn des Herrn Georg Neumann und dessen Ehefrau Käthe geb. Poppelauer, Goethestraße 18.

Barnizwah Neue Synagoge.

7. 10. Erwin Icko, Sohn des Herrn Ludwig Icko und der Frau Anna geb. Rabe, Reuschestraße 57.
7. 10. Heinz Bollheim, Sohn des verst. Herrn Wilhelm Bollheim und der Frau Grete geb. Goldberger, Brandenburger Straße 33.
13. 10. Hans Sauer, Sohn des Herrn Hermann Sauer und der Frau Anna geb. Pich, Menzelstraße 61.
13. 10. Lothar Saloschin, Sohn des Herrn Dr. Nathan Saloschin und der verst. Frau Herta geb. Brodzial, Matthiasplatz 15.
13. 10. Arthur Gründel, Sohn des Herrn Georg Gründel und der Frau Sophie geb. Berg, Salzstraße 47.
13. 10. Rolf Heinz Mandowst, Sohn des Herrn Alfred Mandowst und der Frau Else geb. Weigner, Goethestraße 10.
20. 10. Günther Marcus, Sohn des Herrn Albert Marcus und der Frau Thea geb. Göz, Gartenstraße 40.
20. 10. Kurt Davidsohn und Edgar Davidsohn, Söhne des Herrn Julius Davidsohn und der Frau Frieda geb. Riefensfeld, Vittoriastraße 36.
27. 10. Manfred Gerstmann, Sohn des Herrn Siegmund Gerstmann und der Frau Elly geb. Glaser, Scharnhorststraße 17.

27. 10. Klaus Rotholz, Sohn des Herrn Siegfried Rotholz und der Frau Margarete geb. Löwenstein, Gutenbergstraße 52.
3. 11. Günter Berger, Sohn des Herrn Max Berger und der Frau Frieda geb. Laband, Augustastrasse 66.
3. 11. Waldemar Bernstein, Claassenstraße 9 bei Josef Cohn.
3. 11. Franz Aron, Sohn des Herrn Leo Aron und der Frau Flora geb. Fleischhauer, Raftaniengasse 3.
10. 11. Siegfried Alexander, Sohn des verst. Herrn Elkan Alexander und der Frau Martha geb. Mendel, Höfchenstraße 80.
10. 11. Hans Proskauer, Sohn des Herrn Dr. Curt Proskauer und der Frau Erna geb. Cohn, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7.
17. 11. Alfred und Horst Rosenthal, Söhne des verst. Herrn Ernst Rosenthal und der Frau Frieda geb. Zöllner, Gutenbergstraße 33.
24. 11. Heinz Unger, Sohn des Herrn Arthur Unger und der Frau Felicia geb. Peifer, Landsbergstraße 8.

Unterricht der Konfirmandinnen.

Der Unterricht beginnt am 9. Oktober. Anmeldungen nehme ich täglich 9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr Anger 8, II, entgegen.

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 18. Juli 1928 bis 19. August 1928.

Herr Dr. med. Richard Horowitz, Facharzt, Ohlauer Stadtgraben 24.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 18. August 1928 bis 19. September 1928.

1 Frau.

Wer Interesse hat

an einem Kursus für Anfertigung von Leib- und Bettwäsche — einfacher und besserer Ausführung — teilzunehmen, wolle sich bald wenden an das Büro des jüd. Arbeitsnachweises, Wallstraße 23.

Hand- und Staubtuch-Verleihinstitut

empfiehlt
sich zur gefl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschestraße 2
Telefon 58268

Beachten Sie bitte
bei Ihren
Einkäufen
unsere Inserenten



**Bewunderung ein Schuh erregt,
der ständig mit EG-GÜ gepflegt!**

EG-GÜ farblos in der Tube

ermöglicht die vollkommenste
Pflege aller hellfarbigen Mode-
schuhe, schützt diese gegen äußere
Einflüsse, verhindert Flecken-
bildung und ist unerreicht in
Qualität und Leistung.

**Versicherungen
aller Art**

Stille Vermittler
stets erwünscht

Curt Jacoby
Breslau, Sprudelstr. 3
Telefon 324 12

Koebner'sche Buchhandlung

Ehrlich & Riesenfeld

Schmiedebrücke 29a

**Wissenschaftliche Literatur
Belletristik, Geschenkwerke**

Fernsprecher 265 80

Verein für jüdische Geschichte und LiteraturSonntag, den 14. Oktober, 11 $\frac{1}{4}$ Uhr

im großen Saal der Lessing-Loge:

Vortrag des Herrn

Geheimrat Universitätsprofessor D. Sellin (Berlin)

Die Ausgrabung des alten Sichern

mit Lichtbildern.

Eintrittskarten für diesen Vortrag zu 50 Pfg.
für Vereinsmitglieder, zu 1 Mark für Nichtmit-
glieder werden im Sekretariat der Lessing-Loge
vom 1. Oktober ab zu haben sein. Die Vereins-
mitglieder werden ersucht, sich rechtzeitig Ein-
trittskarten zu besorgen.

DER VORSTAND.**Werbet für den Humboldt-Verein**

Lüftlomborgun?
Luftschmiedeborgun!

Kupferschmiedestraße 26
Anruf: 56 295.

**KATALOGE · KALENDER · PLAKATE
REKLAME-ARTIKEL**
sowie sämtliche Drucksachen
für jeden Bedarf

TH. SCHATZKY A-G, Breslau III
Neue Graupenstraße 7 · Fernruf: Ring 8551 u. 8552

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telephon 36 458, oder an

Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96.
Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.**Friedhof Cohesstraße.**

15. 8. Kaufmann Walter Michaelis, überführt nach Königsberg i. Pr.
19. 8. Justizrat Max Buda, Friedrich-Wilhelm-Straße 4, überführt zum Krematorium Gräbchen.
19. 8. Henriette Gotthils geb. Sommerfeld, Charlottenstraße 12.
21. 8. Erna Fuchs geb. Grünfeld, Reichspräsidentenplatz 1.
24. 8. Journalistin Frä. Rosa Papp, Sonnenstraße 18.
6. 9. Emma Mohr geb. Kerschbörner, Höfchenplatz 7.
9. 9. Marie Reiß geb. Zitzels, Hohenzollernstraße 61.
10. 9. Kaufmann Albert Borek, Augustastraße 62.
12. 9. Kaufmann Paul Grotzinger, Hohenzollernstraße 80.

Friedhof Cotel.

20. 8. Leja Ruchter (Blatt), Antonienstraße 16.
26. 8. Käthe Dienstfertig, Oppeln.
26. 8. Adelheid Raschelski, Sonnenstraße 4.
28. 8. Justizrat Max Buda, Friedrich-Wilhelm-Straße 4.
28. 8. Moses Michaelis, Sternstraße 44/46.
29. 8. Rosa Herrnsfädter geb. Alexander, Zimmerstraße 17.
2. 9. Adolf Jakob, Boret-Pogorzela i. Polen.
5. 9. Georg Mandowst, Tauenzienstraße 62.
5. 9. Stiller (Kind), Zimmerstraße 5/7.
7. 9. Rosa Marschawski geb. Stolzman, Sonnenstraße 40.

9. 9. Thekla Mattersdorf geb. Blum, Höfchenstraße 81.
9. 9. Josef Sachs, Klosterstraße 30/32.
9. 9. Arthur Sander, Sonnenstraße 18.
9. 9. Horst Epstein, Kleine Holzgasse 15.
12. 9. Joachim Breslauer, Luifenstraße 9.
14. 9. Leopold Marcus, Kurfürstenstraße 8.
17. 9. Amalie Buttermilch geb. Lewy, Kirch-Allee 85.
17. 9. Amalie Silbermann, Höfchenstraße 72.
17. 9. Lina Friedländer geb. Brieger, Wallstraße 25.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;
Heinrich Sachs Rastl, Goldene Radegasse 14; die Filiale Moschlowitz, Viktoriastraße 111a, für den Verkauf sämtlicher Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen und gesiegt zu liefern sind;
Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;
b) die Geflügelhandlungen von Auguste Weißmann, Goldene Radegasse 27a; Georg Wolff & Alexandrowicz, Markthalle, Gartenstraße; Jacob Silber, Antonienstraße; Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;
c) die Restaurants von Billy Kornhäuser (Leffingloge), Agnesstraße 5; Fanny Littmann, Antonienstraße 16; Billy Kornhäuser, Freiburger Straße 9; Schaaf, Tauenzienstraße 12.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt
die Schriftleitung keine Verantwortung

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf 32983

Breslau XIII

Augustastraße 0

Verwöhnte Leute

zu beschenken, — eine schwierige Kunst. Besuchen Sie von Zeit zu Zeit unverbindlich die anregende Ausstellung der Wiener Werkstätte und Sie werden vieles finden was „man noch nicht hat!“

Wiener Werkstätte

Gartenstraße 69/71

Das elegante Geschäft für die Dame und ihr Heim.

**Handschuhe
Krawatten**

J. Roedel

Schweidnitzer Str. 7
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

Privat-Schule

für Stenogr., Schreibmaschine u. Rechtschr. von

Elise Orgler

z. Zt. beschäftigt als Privatlehrerin der Einheitskursive an den Schloßsch. Sendern.
Breslau 13, Moritzstr. 6, a.d. Kais.-Wilh.-Str.

Telefon 31905.

Ausbildung zu perfekten Stenotypistinnen auf mod. Grundlage. — Stenogr.-Abendkurse zu ermäßigten Preisen für Büroangestellte u. Beamte. Anmeldung täglich 9—13 und 16—19 Uhr. Anfertigung von Schreibmaschinen-Arbeiten. Beginn neuer Kurse.

**Besucht die Freijüdische
Volkshochschule!**

Denn das Wissen vom Judentum ist die Grundlage seiner Erhaltung!

Eröffnung des 19. Halbjahres (Oktober/Dezember 1928):

**Sonntag, den 28. Oktober
vormittags 11 Uhr**

Lessing-Logo, Agnesstr. 5

Schriftsteller, Arnold Zweig - Berlin:
Der Roman und die Aufgabe der Kunst

(Näheres siehe redakt. Teil ds. Blattes)



**Denken Sie
stets daran:**

**MAN KAUFTE GUT
BEI**

LINDEMANN & CO.

DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN
BRESLAU-OHLAUERSTR. 71/73

Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 9—12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 17—20 Uhr;
Freitag 16—18 Uhr;
Sonnabend geschlossen.
- e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoss:
Sonntag 9½—13½ Uhr;
Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;
nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
- f) Gemeindegewerbeamt, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

✧ Aus dem Vereinsleben. ✧

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau, Wallstr. 23.
Fernruf: 268 63. — Postfachkonto: Breslau 26 309.

Der bevorstehende Quartalswechsel bringt wieder vielfach Veränderungen in Haus-, Büro- und Arbeitspersonal mit sich. Kein Arbeitgeber versäume, sich dieserhalb an den Jüdischen Arbeitsnachweis telefonisch (268 63) zu wenden. Der Jüdische Arbeitsnachweis ist bestrebt, nur geeignetes Personal für die geeigneten Arbeitsstellen zu vermitteln.

Wir suchen insbesondere Stellungen für Stenotypistinnen, die während der Sommermonate in Aushilfsstellen tätig waren, sowie für ungelernete Arbeiter, die während der Bauzeit im Baugewerbe oder Notstandsarbeiten untergebracht werden konnten.

Arbeitnehmer, die nicht wenigstens wöchentlich einmal bei uns vorsprechen (Meldekarten sind als Ausweis mitzubringen), können bei der Vermittlung von Stellen nicht berücksichtigt werden.

Aufträge für unsere Schreibstube (Adressenschreiben, Briefvielfältigungen etc.) werden gern entgegengenommen und promptest ausgeführt.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt hat einen Kursus in Weisheiten eingerichtet, und wollen sich Interessenten dafür in dem Büro des Arbeitsnachweises melden.

Freie Jüdische Volkshochschule Breslau

Eröffnung des neunzehnten Halbjahres — Oktober/Dezember 1928.

Sonntag, den 28. Oktober, vormittags 11 Uhr,
im großen Saale der Lessing-Loge, Agnesstraße 5:

Vortrag des Herrn Schriftsteller Arnold Zweig, Berlin:
„Der Roman und die Aufgabe der Kunst“
mit Vorlesung aus dem „Streit um den Sergeanten Griška“.

Vorlesungs-Verzeichnis:

1. Dr. Oskar Guttmann: „Historische Streifzüge ins Gebiet der synagogalen Musik“.
6 Stunden. Dienstag 20—21 Uhr. Beginn: 30. Oktober.
2. Dozent Dr. Isaac Heinemann: „Eltern und Kinder im jüdischen Hause, geschichtliche und grundsätzliche Betrachtungen“.
6 Stunden. Donnerstag 19—20 Uhr. Beginn: 1. November.
3. Prof. Dr. Siegfried Ward: „Arbeitsgemeinschaft über die gedankliche und stilistische Eigenart der letzten Werke Arnold Zweigs und Jakob Wassermanns: Sergeant Griška, Fall Maurizius“.
3 Doppelstunden. Dienstag 18—19½ Uhr. Beginn: 30. Oktober.
4. Theodor Marcus: „Arbeitsgemeinschaft über die Jugendbewegung und die geistigen Strömungen der Gegenwart“.
3 Doppelstunden. Mittwoch 20—21½ Uhr. Beginn: 31. Oktober.
5. Frau Dr. Elise Rabin: „Altjüdischer Geist und moderne Kulturforderungen bei den jüdischen Dichtern der Gegenwart“.
5—6 Stunden. Montag 19—20 Uhr. Beginn: 29. Oktober.
6. Frau Lotte Rosenbaum-Schwarz: Rezitationen: Moderne jüdische Dichter: Schalom Asch, Perez, Morris Rosenfeld, Bialik, Buber, Arnold Zweig, Stefan Zweig usw.
3 Stunden. Donnerstag 20—21 Uhr. Beginn: 1. November.
7. Dr. Walter Steinich: „Das Meer und seine Bewohner an der Küste Palästinas“ (mit Lichtbildern).
6 Stunden. Montag 20—21 Uhr. Beginn: 29. Oktober.

Die Vorlesungen finden im Realgymnasium am Zwinger, Zwingerplatz, statt.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf 32857/58

Spezialwerkstätten für Auto-Reparaturen / / /
Einstellung dauernd und stundenweise

Dampf-Vulkanisier-Anstalt / / / Großtankstelle
Tag und Nacht geöffnet

Boneleit & Mayer

Breslau I, Junkernstraße 25

In allen Preislagen

**Knaben-, Mädchen-,
Backfisch-,
Damen-Kleidung**

Luftkompressor?
Luft-Luftwärmepumpe!
Kupferschmiedestraße 26
Anruf: 56205

Malerarbeiten
PARKSTR. 36-40 T. 53402
Simenauer

Kammerjägererei
R. Treutler
Breslau I, Mitterstr. 23
Tel.: 57869
Vertilgt sämtl. Ungeziefer restlos, Zahl. erst nach radikaler Vertilg.
Innungsmittelglied

Gutes Sehen — Gutes Aussehen! Trage Augengläser von

Optiker Garai, Albrechtstr. 4.

Kartenverkauf: Sekretariat der Freien jüdischen Volkshochschule, Agnesstraße 5 (Telephon: 260 20), an Wochentagen von 11—13 und 16—18 Uhr, Sonntag von 10—13 Uhr.

Beginn des Verkaufs: Montag den 8. Oktober.

Hörergebühren:

A. Im Vorverkauf bis 28. Oktober:	
Mitglieder und Familienangehörige für Kursus 1—5, 7	2,— Mt.
für Kursus 6	1,50
Nichtmitglieder für Kursus 1—5, 7	3,—
für Kursus 6	2,—
Studierende, Angestellte (bis zu 30 Jahren) und Jugendliche	
für Kursus 1—5, 7	1,50
für Kursus 6	1,—
B. Ab 29. Oktober:	
Mitglieder (nur im Sekretariat) für Kursus 1—5, 7	3,—
für Kursus 6	1,75
Nichtmitglieder und an der Abendkasse einheitlich	
für Kursus 1—5, 7	4,—
für Kursus 6	2,25
C. Einzelkarten (nur an der Abendkasse)	
für Kursus 1—5, 7	1,—
für Kursus 6	0,80

Eröffnungsvortrag:

A. Im Vorverkauf bis 27. Oktober:	
Mitglieder bis 2 Karten	1,—
Nichtmitglieder	1,50
Studierende, Angestellte (bis zu 30 Jahren) u. Jugendliche (Stehplatz)	1,—
B. Am 28. Oktober:	
Mitglieder (nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte für 1928)	1,50
Nichtmitglieder	2,—
(Die ersten 400 Plätze sind numeriert.)	

Mitgliedsbeitrag: Jährlich mindestens 4 Mt., bei Einziehung 50 Pfg. mehr. Eintrittsgebühr 50 Pfg. Wir bitten, den Beitrag auf das Postcheckkonto Sally Cohn, Breslau Nr. 11 784, zu überweisen, oder im Sekretariat gegen Verabfolgung der Mitgliedskarte zu zahlen. Im ersten Falle gilt der Postschein als Quittung.

Der Vorstand des Vereins Freie Jüdische Volkshochschule.

Sally Cohn, Dozent Dr. Albert Lewkowitz,
Schachmeister, Vorstehender.

Die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums, E. B.
läßt soeben das Augustheft der „Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums“ erscheinen. Es zeichnet sich wieder durch einen besonders reichhaltigen Inhalt aus. L. Lewin gibt einen Ueberblick über Neuerscheinungen, die Geschichte der Juden im Osten betreffend, S. Schulich führt seine Geschichte der Juden in der Bukowina zu Ende, F. Friedmann bespricht ein besonders interessantes Kapitel aus dem Emanzipationskampf der polnischen Juden. B. Aptowigers Nachweis der Lehre, daß die Welt aus einem Urlicht geschaffen worden ist, und A. Warmorsteins Behandlung volkstümlicher Bräuche im mischnischen Schrifttum erläutern die jüdische Gedankenwelt in sehr lehrreicher Weise aus weit verbreiteten Vorstellungen umwohnender Völker. Archibdirektor Löwinson-Pama zeigt aus ungedruckten Urkunden, mit welcher eifrigsten Mitteln die Kirche bestrebt war, den Kreis der Täuflinge zu erweitern. S. M. Wiener setzt seine Auseinandersetzung mit der neueren Bibelforschung fort, indem er den Wechsel der Gottesnamen in der Thora einer eingehenden Untersuchung unterzieht. Man bezieht die Monatsschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von 10 Mt. an diese Gesellschaft (Postcheckkonto Paul Beit Simon, Berlin 7030) oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in jedem Heft der Monatsschrift aufgezählt sind.

Die Gesellschaft zur Erforschung jüdischer Kunstdenkmäler

veranstaltete anlässlich ihres 30 jährigen Bestehens eine Ausstellung, die hier erstmalig einen Ueberblick über das reiche Material, das die Gesellschaft im Laufe dieser Jahre in allen Ländern gesammelt hat, gab. Um auch den alten Familienbesitz zu zeigen, hatte die Gesellschaft ihre Mitglieder gebeten, die Ausstellung durch Leihgaben zu erweitern. Es bot sich somit ein Einblick in ein bisher der weiteren Öffentlichkeit noch völlig unbekanntes Gebiet. Die Publizierung der sehr reich besetzten Ausstellung ist in den Notizblättern 19 und 20 der Gesellschaft bereits begonnen worden, und zwar so, daß damit für die in Betracht kommenden Gebiete eine Ergänzung der bisher von der Gesellschaft veröffentlichten Forschungsresultate erzielt worden ist. Die reich illustrierten Veröffentlichungen werden in den nächsten Notizblättern, die den Mitgliedern dieses Jahr viermal gratis zugehen, fortgesetzt werden; dieselben werden für jeden Kunstfreund eine Quelle der Belehrung bilden.

Die Mitgliedschaft wird durch Einsendung von mindestens 10 Mt. Jahresbeitrag auf das Konto Julius Kaufmann, Vereinskonto, Frankfurt a. M., 47 620, erworben. Mitglieder erhalten sämtliche Publikationen der Gesellschaft zu wesentlich ermäßigten Bezugsbedingungen; die Ermäßigungen machen allein schon einige Jahresbeiträge aus.



Frau Irmgard und die Teekanne

Frau Irmgard kommt mit dem Wirtschaftsgelde aus. Zum Frühstück gibt es Tee. Aber nicht jenen dünnen, faden Aufguß, der den Schrecken aller Teekenner bildet, sondern einen kräftigeren, fast dunkelbraunen Tee aus der billigen Alltags-Mischung „Teekanne Lila“, den sie mit Milch oder Sahne versetzt. Das hilft ihr nicht nur ausgezeichnet wirtschaften, sondern befriedigt auch den Gatten. Seitdem er „Teekanne Lila“ zum Frühstück trinkt, fühlt er sich richtig wohl, und (im stillen) ist er entzückt, daß seine Frau so wenig Wirtschaftsgeld braucht ..



Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann
Gegründet 1736 Breslau VIII Klosterstr. 97 Telefon 58747

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk für alle Gelegenheiten Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Kundfunkhörer Schlesiens!

Lesen jeden Freitag die offizielle Programmzeitschrift der Schlesischen Sender, die

„Schlesische Funkstunde“
Weißes Titelblatt und stets wechselndes Titelbild

Dr. Pogorschelsky, Kinderarzt
verzieht am 1. Oktober nach Gartenstr. 13, II am Sonnenplatz, Eingang Zimmerstraße 1 Fernruf jetzt: 209 51 Sprechstd. jetzt 11—12 u. 3—5 Uhr

P. Jaschkowitz
Antonienstraße 27 bittet um Berücksichtigung bei Bestellung von Kohle, Koks, Briketts u. Holz zu üblichen Preisen. Prompte Belieferung wird zugesichert.

Kaufmännische Privatschule Charlotte Schäffer
Nudorfstr. 33 jetzt II. Stock Fernspr. 31623 Beginn neuer Kurse Dienstag, den 9. Oktober **Durchschreibebuchhaltung** für Fortgeschritt. Anmeld. d. 27. u. 28. Sept. vorm., sonst nach telephonischer Vereinbarung

Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 3, Neue Graupenstraße 7

Werbet für den Humboldt-Verein!



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Die Ortsgruppe Breslau des R. j. F. hat sich mit schwarz-rot-goldenen Reichsfahnen an der Spalierbildung aus Anlaß des Besuchs des Herrn Reichspräsidenten beteiligt.

II. Kameraden, helft die Gefallenen-Liste ergänzen; dieselbe liegt aus im Büro des R. j. F. und in der Vefehalle der Synagogengemeinde.

III. Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am Montag, den 1. Oktober 1928, 20½ Uhr, in der Loge „Licht zum Osten“, Neue Graupenstraße 16 (Ecke Freiburger Straße) statt. Kamerad Landgerichtsrat Dr. Ernst Rosenthal spricht über „Die Versorgungsansprüche der Kriegsteilnehmer“. Besondere Einladungen ergehen noch.

IV. Simchas-Thora-Ball. Am Montag, den 8. Oktober, veranstalten wir im „Kurgarten“, Kürassierstraße 12/18, unsern Simchas-Thora-Ball. Ansprache — bunter Teil — Tanz. Karten im Vorverkauf bei den Konditoreien Seelig sowie Hirschlik 1 Mk., an der Abendkasse 1,50 Mk. Besondere Einladungen ergehen noch.

V. Am 30. August 1928 feierte Kam. Georg Baehr seinen 50. Geburtstag; am 7. September 1928 beging Kam. Max Mühlstein sein 25 jähriges Geschäftsjubiläum. Am 15. September 1928 wurden unserm Ehrenkameraden Samuel Anspach aus Anlaß seines 80. Geburtstages von einer Ehrendeputation die Glückwünsche der Ortsgruppe Breslau des R. j. F. ausgesprochen und ihm hierbei das Leihhabersche Mitgliederbuch überreicht.

VI. Kamerad (bilanzsicherer Buchhalter) sucht Stellung oder Beschäftigung. Näheres im Büro: Ring 50 (Fernsprecher 572 08).

VII. Großes Bürozimmer (1. Etage) für 50 Mk. monatlich abzugeben. Näheres im Büro des R. j. F., Ring 50 (Fernsprecher 572 08).

VIII. Schwimmen: Unsere Kameraden haben Mitteilung von der Bildung eines Schwimmvereins erhalten. Monatlicher Beitrag 1,50 Mk. Hierfür: freies Schwimmen, 4—5 mal im Monat, im für uns reservierten Hallenschwimmbad. — Anmeldungen im Büro: Ring 50 (Fernsprecher 572 08) oder bei Kam. Erich Danziger, Tauenzienstraße 50 (Fernsprecher 275 84).

IX. Die Ortsgruppe Liegnitz des R. j. F. weiht am 21. Oktober dieses Jahres im Beisein zahlreicher Vereinigungen einen Ehrengedenk-

stein für die gefallenen jüdischen Krieger ein. Die Kameraden werden gebeten, an der Einweihungsfeier teilzunehmen.

Zentralverband Jüdischer Handwerker, Ortsgruppe Breslau.

Am 6. September 1928 fand die erste Monatsversammlung des neuen Wintermeisters der Ortsgruppe Breslau des Zentralverbandes Jüdischer Handwerker Deutschlands statt, welche vom ersten Vorsitzenden, Herrn Maurermeister Julius Perl, eröffnet wurde. Nach Aufnahme neuer Mitglieder und Erledigung geschäftlicher Mitteilungen, referierte Herr Richard Kempe über die Tätigkeit der „Jüdischen Mittelstandshilfe“, welche in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Ein besonderes Verdienst gebührt hierbei dem Kuratorium der Kommerzienrat Fraenkel'schen Stiftung. Seitdem dieses Institut sich der Mittelstandshilfe angenommen hat, bewegt sich die Höhe und Anzahl der ausgebenen Darlehen in rasch ansteigender Linie. Dies bedeutet eine tatkräftige und nicht hoch genug einzuschätzende Hilfe für die Wiedererstattung des schwer ringenden jüdischen Mittelstandes, wie auch des darniederliegenden jüdischen Handwerks. — Der Verein beschloß, einen ihm in der Kaiser-Wilhelm-Straße angebotenen Versammlungsraum zu mieten, in welchem schon Anfang Oktober die ersten Belehungsabende für die Lehrlingsgruppe abgehalten werden. — Der Belehung galt auch der Vortrag, der im Anschluß hieran von Herrn Maurermeister Julius Perl über „Reisertelehrwerkstätte und Schullehrwerkstätte“ gehalten wurde. — Herr Siegfried Breuß, Mitglied des Hauptausschusses beim Jüdischen Wohlfahrtsamt, wählte der gutbesuchten Versammlung bei und betonte in einer Ansprache das regste Interesse des Wohlfahrtsamtes für alle Handwerkerfragen.

Jüdische Handwerkslehrlinge, welche der Lehrlingsgruppe obiger Vereinigung noch nicht angehören, wollen ihre Adressen Herrn Ernst Eichwald, Kupferschmiedestraße 26, mitteilen. Es wird ihnen Gelegenheit geboten, an belehrenden Vorträgen, Unterrichtskursen und geselligen Veranstaltungen teilzunehmen.

Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur

beginnt die Reihe seiner Vorträge mit einem im Brennpunkte der altjüdisch-wissenschaftlichen Forschung stehenden Thema, Herr Geheimrat Universitätsprofessor D. Sellin aus Berlin wird am Sonntag, den 14. Oktober, 11¼ Uhr, im großen Saal der Lessing-Loge über die „Ausgrabung des alten Sichern“ sprechen, und seine bedeutamen Funde in Lichtbildern vorführen. (Siehe Inserat.)

HERZ-SCHUHE
für den eleganten Herrn

Schuh-Herz
Blücherplatz 4

Millionen Bazillen
haften an Ihren Wänden und Decken.
Entfernung durch einfaches Abreiben
der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden
wieder wie neu!
„Estru“
Erstes Schlies. Reinigungs-Unternehmen
Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursulinerstr. 7a

HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste
der Mode zu billigsten
Preisen.

BLÜCHERPL. 5

Noten
erhalten Sie vorteilhaft durch
Musikalienhandlung
R. HOPPE
Breslau, Zwingerplatz 8
Fernsprecher 58834

Für die Festtage
empfehlen:
lebende Karpfen
Schleie, Hechte
geschl. Hechte, Zander
Marinaden und Räucherwaren
für die Tafel und den Konsum

Deutsche Dampffischerel-Ges.
„Nordsee“
Bohrauerstr. 2, Neue Schweidnitzerstr. 5a
Schmiedebrücke 19, Anderssenstraße 2

Restaurant Kornhäuser
Freiburgerstr. 9 • Tel. 26267
Diners von 12—4 Uhr • Reichh. Abendkarte
und Ökonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5
Ausrichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause

Willy Kornhäuser
Ökonom der Lessingloge

Schatzky Breslau III **druckt alles**
Neue Graupenstraße 7
Telefon: 24468 und 24469

Jeder, der sich selbst durch eine Reise Erholung und Heilung von Leiden verschafft, gedenke des schwer kämpfenden Mittelstandes u. sende eine „Reisesteuer“ an die

Erholungsfürsorge des Jüdischen Frauenbundes

Postfachkonto: Frau Paula Freund Breslau 51058

Die soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen weist auf den Beginn eines neuen Kurses in ihrer Hausgehilfenschule hin. Der hauswirtschaftliche Beruf ist einer der wenigen Berufe, der es den Mädchen in kurzer Zeit ermöglicht, gut bezahlte Stellen anzunehmen. Gerade in letzter Zeit häuften sich die Nachfragen nach geschultem jüdischen Personal und nicht nur in Breslau, sondern in ganz Schlesiens haben wir Stellen zu besetzen. In diesem Beruf ist die Nachfrage erheblich größer als das Angebot. Wir machen deshalb besonders Mütter und Töchter auf diesen so aussichtsreichen Beruf aufmerksam. Gleichzeitig können junge Mädchen und Frauen in Vormittags- oder Abendstunden für sich selbst Kochen, Baden und Feinkost in Schnellkursen erlernen. (Näheres siehe Inserat in voriger Nummer unserer Zeitschrift.)

Schluss des redaktionellen Teiles.

Geschäftliches.

Die Ostdeutsche Konzertdirektion R. Hoppe, Breslau I, Zwingerplatz 8, teilt mit: Am 28. September wird der berühmte Don-Kosaken-Chor unter Leitung von Serge Jaroff ein einmaliges Konzert veranstalten. — Der Meisterpianist Joseph Schwarz gibt am 3. Oktober im Mozartsaal einen Klavierabend, wozu die Bühnenbünde, sowie die Mitglieder des Humboldtvereins im Vorverkauf 20% Ermäßigung haben. — Am 7. Oktober findet das erste Konzert an vier Flügeln statt. Die vier Künstler, A. Gelbrunt, A. Wittmann, A. Zakin und S. Pomerano, haben im In- und Auslande triumphale Erfolge erzielt. Die Presse feiert diese

vier Künstler allgemein. Man sieht dieser Veranstaltung mit großem Interesse entgegen. Das Programm enthält außer klassischer Musik auch moderne Werke. — Am 13. Oktober wird Meister Ludwig Büllner einen Liederabend veranstalten. Ludwig Büllner feierte befanntlich im August d. J. seinen 70. Geburtstag. — Am 16. Oktober gibt die geschätzte Konzertsängerin und Gesangspädagogin Hedwig Schmitz-Schweizer einen Liederabend, zu dem Prof. Georg Dohrn die Klavierbegleitung übernommen hat. — Freudig wird am 20. Oktober das Wiener Künstlerpaar Josma Selim und Ralph Benahsy begrüßt werden. Das Künstlerpaar bringt ein ganz neues Programm zu Gehör. — Am 31. Oktober wird der hervorragende Klaviervirtuose Georg Bertram im Mozartsaal ein Konzert geben. — Kammerfängerin Sigrid Onegin gibt ihren diesjährigen Liederabend am 1. November im großen Konzerthausaal. — Wie im Vorjahre finden auch in dieser Saison wieder vier Kammermusikabende im Abonnement mit 40% Ermäßigung statt. Es sind folgende Quartette verpflichtet worden: 11. Oktober: Klingler-Quartett, 15. November: Guarnieri-Quartett, 15. Januar: Busch-Quartett, 1. März: Gewandhaus-Quartett. Da die vier Quartettabende im Kammermusiksaal stattfinden, kann nur ein Teil der Sitzplätze im Abonnement ausgegeben werden. Abonnements nur in der Musikalienhandlung R. Hoppe, Breslau I, Zwingerplatz 8. — Einzelkarten für alle Veranstaltungen in der Musikalienhandlung R. Hoppe, Zwingerplatz 8, und im Verkehrsbüro Barasch, Ring. — Der Vorverkauf für das Lober- und Thalia-Theater findet jetzt auch in der Musikalienhandlung Hoppe statt.

Die altbekannte Koebner'sche Buchhandlung, Inhaber Ehrlich & Riesenfeld, hat ihren Betrieb in bedeutend erweiterte Räume in der Schmiedebude 29a verlegt, wo sie neben wissenschaftlicher Literatur und moderner Belletristik ein besonders großes Lager an Gelegenheitsläusen für Konfirmationsgeschenke etc. unterhält.



Besichtigen und probieren Sie

Austro Daimler Nash

die führenden Weltmarken.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Automobil-Vertriebs-Gesellschaft

Breslau 2, Gartenstr. 66-70

Die neuen Musiksammlungen:

- „Tee und Tanz“ Bd. II — „Zum 5 Uhr Tee“ Bd. II
 - „Mein singendes, klingendes Wien“ f. Klavier pro Bd. Mk. 4.—
 - „Unsterbliche Walzer“ Bd. I/2
 - „Einst und Jetzt“ Walzer aus alter u. neuer Zeit, f. Klavier pro Bd. Mk. 3.50
- Inhaltsverzeichnisse kostenlos! Bücher-Neuerscheinungen!

Schweidnitzerstr. 52
Gartenstraße 39/41
(Konzerthaus)

Julius

Hainauer

Der Stoff ist doch wirklich noch gut.

das gibt bestimmt noch ein tadellooses Kleidungsstück. Nur reinigen oder umfärben lassen. Geld ist sehr knapp. Auf diese Art können Sie große Ausgaben sparen. — Wir machen für wenige Mark Kleidungsstücke und Stoffe durch Umfärben und Reinigen modern und wie neu.



Wäscherei · chem. Reinigung · Färberei
Georg **Jelip** G.m.b.H.
Telephon 30934 Breslau Gräbschaner Straße 24/25/26
65 Filialen — Annahmestellen in allen Stadtteilen.

● Dampf- Blitz wäscht Wäsche nach Gewicht

pro Pfund kochfähige Wäsche

35 Pf.

Auskunft bereitwilligst
Fernsprecher 21342

Posenerstr. 44/46, Ecke Westendstr.

Die Konzert-Direktion Hainauer zeigt für den Monat Oktober an: Am Dienstag, den 2. Oktober, im Mozartsaal, einziges Konzert Florizel von Reuter (Violine), Udo Dannert (Klavier). — Am Donnerstag, den 4. Oktober, im großen Konzerthausaal, einziger Arien- und Liederabend Dufolina Giannini. Die Künstlerin kehrt Ende dieses Jahres wieder nach Amerika zurück. — Am Mittwoch, den 10. Oktober, Mozartsaal, Schubert-Abend (Winterreise) von Leopold Alexander. Am Flügel Dr. Edmund Rüd. — Am Donnerstag, den 11. Oktober, Mozartsaal, Konzert des Schlesienschen Oratorien-Quartetts. — Am Mittwoch, den 17. Oktober, im Kammermusiksaal, einziges Konzert von Marga Freund (der „Tragödin des Liedes“), unter Mitwirkung der Pianistin Marthe Morhange. — Am Donnerstag, den 18. Oktober, findet im Kammermusiksaal ein Konzert der berühmten Violin-Virtuosin Irena von Dubicka, Professorin des Konservatoriums in Warschau und Partnerin Bronislaw Hubermanns und Wynarski's, statt. — Mittwoch, den 24. Oktober, Mozartsaal, einziger Violinabend Jan Dahnen. Am Flügel Mona Dahnen. — Freitag, den 26. Oktober, im Mozartsaal, einziger Kammermusikabend des Jan Dahnen-Quartetts. — Serge Rachmaninoff, der berühmte russische Komponist und Klavier-Virtuose, sowie Ignaz Friedmann sind für Klavier-Abende verpflichtet.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Die amerikanische Hausfrau kauft Tee in Gazebeutelchen, die einfach mit kochendem Wasser übergossen werden, um eine Portion Tee zu geben. Etwas Ähnliches ist neuerdings auch bei uns durch die Importeure der bekannten „Teekanne“-Tees geschaffen worden. Der „Tee-Pompador“ — das ist der Name dieser Neuheit — besteht aus einem völlig geschmack- und geruchsfreien, hygienisch-maschinell gepackten Gazebeutelchen, das durch ein Tauchstäbchen aus Glas (D. R. P. a.) am Boden des Gefäßes gehalten wird. Bei einer größeren Ausführung des Tee-Pompadors für kannenweise Teebereitung kommt das Tauchstäbchen in Wegfall. Gefüllt sind die Tee-Pompadors mit Tee der Mischung „Teekanne-Gold“, die heute wohl als das Beste anzusprechen ist, was der Teemarkt zu bieten hat. Die Vorteile der Verwendung des Tee-Pompadors sind augenfällig: die Hausfrau hat nicht nur die Gewissheit, stets den besten Tee zu erhalten, sondern braucht weder die Teeblätter abzumessen, noch abzuwiegen. Nicht minder praktisch ist der Tee-Pompador für Alleinlebende ohne Haushalt; für die Mitnahme auf Reisen oder Ausflüge, für die schnelle Teebereitung an der Arbeitsstätte usw.

Es ist zweifellos, daß sich diese Neuheit nicht nur in den Haushaltungen schnell einführen wird, sondern auch in Gaststätten, denn auch in diesen spielt ja die Material-, Zeit- und Arbeitersparnis eine gewichtige Rolle.

Wenn Augengläser, dann Ocularium, Ohlauer Straße 82, gegenüber Petersdorff

Adolf Graeupner
Ring 26
Gold. Becker
Tel. 56973

Das Spezialgeschäft
für elegante und moderne
Knaben-, Mädchen-, Backfisch-Garderobe

1. Etage! Fahrstuhl!
Kein Laden, deshalb keine hohe
Ladenmiete, dadurch niedrigste Preise

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Siegfried Gadiel

Breslau
Antonienstr. 40

Fernruf 51223

Speditionen aller Art

Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag

Hof-Juweliere
Gebr. Somme Nachf.
Breslau, Am Rathaus 13. Gegr. 1794
Feinen echten Schmuck
in allen Preislagen
Perlen in bekannt großer Auswahl
Silbergerät u. Bestecke billigst
Auch Ankauf
Gelegenheitskäufe

Goldmann & Co.

Breslau 5, Tauentzienplatz 6
empfiehlt sich zur Lieferung von
bester oberschlesischer Hausbrandkohle,
Braunkohlen-Bricketts,
Steinkohlen-Bricketts,
Gastöfen, Hüttenöfen und Holz.

Telefon 55851.
Geschäftszeit 8—6 Uhr.



SINGER NÄHMASCHINEN

für jeden Haushalt unentbehrlich

Weitestgehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten

Die Inhaber der seit ca. 10 Jahren bestehenden **Elektrofirma Gellert & Eichwald** haben sich infolge gütlichen Uebereintommens getrennt. Herr **Fritz Eichwald** führt das Geschäft unter seinem Namen in den bisherigen Geschäftsräumen weiter.

Berüftet für Herbst und Winter ist das auf reellster Grundlage geführte Schuhgeschäft **Martin Foerder**, Breslau, Höfchenstraße 29. Man findet dort in reichhaltiger Auswahl Schuhwerk aller Art, vom einfachen, soliden Gebrauchschuh bis zum

geschmackvollsten Luxusmodell, zu besonders vorteilhaften Preisen. Ein unverbindlicher Besuch führt zu dauernder Kundenschaft.

Die neu vorgerichteten Räume des Kurhauses Parkhotel „**Weißer Hirsch**“ in Dresden und die wunderschön angelegte Tanzdielen im **Freien**, haben das Kurhaus und Parkhotel „**Weißer Hirsch**“ zu einem Wochenendplatz allerersten Ranges geschaffen. Die Oberleitung liegt in den bewährten Händen von Herrn Direktor **Curt Trentner**. Küche und Keller bieten das Beste.

Es wird Herbst

Das Laub fällt – die Vögel ziehen fort –
Die Sommer-Kleidung genügt nicht mehr, zeitgemäße
Herbstgarderobe muß angeschafft werden, auch wenn
das Geld momentan knapp ist.

Wir haben unsere

Herbst- und Winter-Saison 1928/29

in den zum 4. Male wesentlich vergrößerten und hoch-
modern hergerichteten Geschäftsräumen eröffnet. Neue
entzückende Modelle sind in allen Abteilungen ein-
getroffen. - Die Auswahl ist enorm, die Qualitäten sind
durchweg gediegen, die Preise niedrig.

Auf alle Einkäufe gewähren wir bei 1/2 Anzahlung

8 Monate Kredit.

Ohne Anzahlung

kaufen bei uns alte Kunden, alle Beamten und Fest-
Angestellten sowie alle Kunden in gesicherter
Wirtschaftslage.

1. Ratenzahlung im November 1928.

Unsere 6 Schaufenster, eine ständig wechselnde Moden-
schau, bitten wir zu besichtigen.

Mo

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Das bevorzugte Kaufhaus // der Beamtenwelt // **Kauf gleich zahle später** // Breslau-Junkerstr. 38/40 // am Christophoriplatz //

Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4



An die jüdischen Handwerker Breslaus!

Denkt an Eure Zukunft! Eure Interessen werden am besten durch unsere Organisation, der 16 Ortsgruppen angehören, wahrgenommen. Beitrittserklärungen sind zu richten an

Herrn Richard Kempe, Breslau, 2 Gartenstraße 82

ROBERT PRINZ

Reuschostraße 47/48, parterre und I. Etage

Tel.
Nr. 59931

Beleuchtungskörper
für jede Beleuchtungsart
Ausführung elektrischer Licht-
und Kraftanlagen

STÖRUNGEN • REPARATUREN

Telefon 54412.



Reuschostr. 11/12 u. Gartenstr. 84

Drucksachen

aller Art, sowie
Kalender, Kataloge
Plakate, Werbedrucke
liefert

Th. Schatzky A-G
BRESLAU-BERLIN



Wir suchen an allen Orten noch

hervorragende jüdische Mitarbeiter

für alle Versicherungszweige, ganz besonders für die

Lebensversicherung

Neben ausreichenden Provisionen werden evtl. feste Zuschüsse gewährt. Herren mit erstklassigen Beziehungen zu Handel und Industrie sind gebeten, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

National - Versicherungs - Konzern
Stettin
Rofmarkt 2

Gazellen - Plüschmantel

Dieser reizende Mantel auf Seiden-Damassé ist das Kleidsamste, was seit Jahren der Damenwelt geboten wird. Wir verarbeiten dieses Wertstück in beige u. silber in 3 Preislagen

48 Mk.
65 Mk.
78 Mk.

Übergangs-Mantel **17³/₄ Mk.**
auch für starke Damen

Ausstellung in unseren Schaufenstern!

M. Berger Nachfolger

Eigenfabrikation

Ohlauer Straße 80

— Abonnenten erhalten 5% Rabatt! —



Fritz Eichwald Gräbschenerstr. 39
Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen
Sofortige Beseitigung von Störungen

Be- u. Entwässerungen
Marmortolietten

Das Beste von allem nur bei

Josef Kallen
Tauentzienstr. 51, Tel. 28206
früher Schloßplatz

Kurhaus und Parkhotel

Weißer Hirsch · Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Der schönste Feiertagsaufenthalt / Jeder Komfort

2 Orchester · Täglich TANZ

Drucksachen aller Art

schnell und preiswert

TH. SCHATZKY A-G, NEUE GRAUFENSTR. 7

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99
Fernsprecher 36731
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Für Sie
kommt nur eine



MODELL 10 MIT SETZTABULATOR
in Frage!

TRIUMPH WERKE NURNBERG A.-G.

Verlangen Sie kostenlose Offerte und Vorführung
Generalvertretung
Wilpert & Mohaupt, Breslau 1
Junkernstraße 38 Telefon 25138

Handschuh-Fabrik
BÖSSERT



Gegründet 1881
Einzelverkauf:
Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

Fortbildungs-Unterricht

in Literatur, Stil und fremden Sprachen erteilt

Lina Berkowitz
Klosterstraße 30/32, I., r.

Telefon 26161

Paul Schneider
sen. & Co., K.-G.
Albrechtstr. 47
Telefon 27066

Maßschneiderei
vornehmster Herrenmoden
Stofflager in deutschen
und englischen Stoffen



Ich gratuliere
mit einem
Geschenk
aus dem
Kunstgewerbehaus
Schlesien
Junkernstraße 9
nahe bei Rißling

Aufpolstern u. Neuarbeiten
v. Matratzen, Sofas, Chaise-
longues, Klubmöbel zu
mäßigen Preisen. Gewissen-
hafte Arbeit führt aus
Ernst Müller, Tapezierer
u. Dekorateur, Gäßtstr. 3

JDA ROTH
jetzt

Markthalle Gartenstr.
Galerie, Stand 318
Fernsprecher 36277
Mastgeflügel zu billigsten
Tagespreisen

Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Obernigk bei Breslau
Telephon 26

für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungs-
bedürftige, Gelstesranke ausgeschlossen. —
Abteilung für Zuckerver- und Stoffwechselranke,
Malaria behandl., Paraffintherapie. — Tages-
pflanzsatz: 1. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt
10-12 RM. 2. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt
7-9 RM. — Chefarzt u. Bea. Dr. F. Köhlich,
Nervenarzt, Dr. med. Karl Rausche, Facharzt für
inn. Kranke. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte.

Kölnisch Wasser

Seifen, Parfümerien
Haushalt-Artikel

Schiller-Drogerie

Hohenzollernstr. 56 = Telef. 32912

Seiler Pianos
Flügel

eigene Weltmarke
u. andere von 1000 Mk. an
Ed. Seiler, Gartenstr. 52.

Sanatorium Haus Waldheim

Bad Obernigk bei Breslau

Sanatorium für Lungenranke des Mittelstandes
Tagespflanzsatz: RM. 7,50
Prospekte gratis — Fernsprecher 26
Leitender Arzt: Dr. Rausche,
Facharzt für innerlich Kranke

Elegante preiswerte
Blumen-Arrangements
für jede Gelegenheit

Kränze von Mk. 3.— an
dekorativ wirkend
Das Geschäft wird unter
fachmänn. Leitung geführt

Blumen-Cohn Hofl.
Schweidnitzer Straße 6
Eingang Königstraße 1
Fernsprecher 29 908

Aesculap-Drogerie

Apotheker Gustav May
empfiehlt
Drogen, Parfümerien, Haushaltartikel
Photo-Handlung
Anfertigung sämtlicher Amateur-Arbeiten
Augustastr. 61 Tel. 34273
5% Rabatt (auß. Markenartikel u. Brunnen) in Bonn

Julius Münzer
vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 36759
Übersetzungen aller Art:
Englisch Französisch Spanisch

Das Delikatessenhaus am Frieberg

Joseph Pelz
Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127
Telefon 34878
Liefert bekanntlich am frischesten alle
Lebens- und Genußmittel
prompt ins Haus

Bad Kudowa

Pension und Restaurant „Zur Krone“
Ortliche Heydemann i. V. Pension Goldstücker
Inhaber Emil Stein
Bestbekannte Küche. Behaglich eingerichtete Zimmer.
Nabe den Bädern.

Meiner seit 56 Jahren bestehenden Parfümerie habe ich vor kurzem einen

Damen- und Herren-Frisier-Salon

angegliedert, welcher wohl in Bezug auf moderne Eleganz, Hygiene und Behaglichkeit in Schlesien kaum seinesgleichen finden dürfte. Trotz dieser Vorzüge

keine erhöhten Preise!

Wilh. Ermier

Schweidnitzer Str. 21, im Eckh. Hotel Monopol
Fernsprecher 20464

Lewy, Graupenstr. 6-10 Uhren- und Juwelenhandlung

Telefon 21797

Telefon 21797

14 karät. Ringe
mit echten
Brillanten
von Mk. 18.— an



Silb. Herrenuhr,
gutes Schweizer
Fabrikat, 1 Jahr
Garant. Mk. 25.—

Tula-Armb.-Uhren,
1a. Schweiz. Werk,
1 Jahr Garantie,
Mk. 20.— bis 25.—

14karät. goldene
Armband-Uhren,
1a. Schweiz. Werk
Mk. 40.— bis 150.—

Silbergeschenke
in reich. Auswahl
von Mk. 5.— an
Erdbeeren u. Pflanzbüchsen

Gelegenheitskäufe in echten Brillanten und Perlen
Barmizwah-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke

Bitte genau zu beachten!

Einzig jüdische
Equipagen- u. Auto-Verleihung am Platz
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos
zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

Petrak Nachf.

(Inh.: Benno Czerniejewski)

BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zuhle hohe Preise

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34
Telefon 30919
Sonabend geschlossen

INSERTATE haben in unserer
Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

Be- und Entwässerung

Elektro-Anlagen - Lüftungs-Anlagen

Oscar Unikower Gartenstraße 89
Fernsprecher 205 98.

Pelze

für Damen und Herren
insolider Kürschner-
arbeit, aus nur bestem
Material in elegantester
Verarbeitung und doch
zu mäßigen Preisen

nur von

Rudolf Petersdorff

BRESLAU · OHLAUERSTRASSE · SCHUBRÜCKE

Auf Wunsch
Zahlungserleichterungen

Bitte aufbewahren

Keine Wanze mehr

Durch radikalstes Vertilgungssystem beseitigt
jedes Ungeziefer restlos unter Garantie für Erfolg

unter wissenschaftlicher u. technischer Leitung

Kammerjägeri **Kurt Janitschke**
Breslau 6 Tel. 513 49 Jahnstr. 28

Beachtung unverbindlich!

Seifen-Vertrieb Lydia Lewy

Rehdigerstr. 22

Tel. 36416

Nur erstklassige
Qualitäten!

Bekannt billige Preise
Schnellste

Lieferung frei Haus

Gute und preiswerte Anfertigung von

Wäsche und Aussteuer jeder Art

sowie einfacher Damen-, Herren- und Knaben-
Bekleidung, Hand- und Maschinen-Knopfboher,
Handhohlsaum, Endelarbeit, Namensticken.

Flickstube

für Wäsche und Kleider, Stricken und Stopfen
von Strümpfen usw.

Verein

für gemeinnützige Werkstätten E. V.

Breslau I, Sandstraße 1.

Fernruf Nr. 56574

Geöffnet von 7 bis 3 Uhr. — Boten zur Verfügung.

Paradiesbetten-Fabrik

M. STEINER & SOHN

GRÖßTES SPEZIALFAKTOREI BETTEN-BETTMATZEN
ZU VOLLSTÄNDIGER SCHLAFZIMMER-EINRICHTUNGEN.

Breslau, Junkernstraße 38/40

Ecke Altbauerstraße

ALLE DRUCKSACHEN liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** BRESLAU 3
N. Graupenstr. 7

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigenannahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469
Anzeigenpreis: Die 6 geb. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

5. Jahrg.

Oktober 1928

Nr. 10

Die Stammütter

Nach altem jüdischem Brauch legt am Eingang des Sabbaths und der Feste und sonst bei ernstem und freudigem Anlaß der Vater seiner Tochter segnend die Hände auf das Haupt: „Gott lasse dich werden wie Sara, Rebecka, Rahel und Lea.“ Gegenwart und Zukunft wird so an die Vergangenheit geknüpft, das Andenken der Stammütter, von denen in diesen Wochen die Thoravorlesung erzählt, lebendig gehalten. Die Heilige Schrift berichtet nur wenige einzelne Züge von ihnen. Aber die jüdische Ueberlieferung hält ihr Bild in leuchtender Klarheit fest. Niemals werden sie einzeln genannt. Darum treten Fehler und Schwächen, die die Heilige Schrift hier wie sonst keineswegs verschweigt, zurück. Die vier Stammütter in ihrer Gesamtheit verkörpern das Frauenideal des Judentums, Reinheit und Hoheit des Waltens im Hause, Innigkeit der Liebe zu Gatten und Kindern, Schlichtheit, echte Gottesfurcht und hilfreiche Menschenliebe.

In allem Wechsel der Zeiten war es der Stolz der jüdischen Frau, den Stammütern gleich zu werden. Immer wieder klang in den Häusern das Preislied des biblischen Spruchbuchs. Aus aller Not der Jahrhunderte, aus allem unsäglichen Leid und allen seelischen Qualen, die man unsern Vorfahren auferlegt hat, ist uns das Haus in seiner Reinheit und Hoheit bis in die Gegenwart gerettet worden. Die Geschichte berichtet freilich nur ganz vereinzelt von den Leistungen der Frauen. Aber wer die jüdische Geschichte überschaut, der muß mit dankbarer Bewunderung den großen Anteil der jüdischen Frau an der Erhaltung des Judentums, an der Bewahrung geistigen Lebens, anerkennen. Unendlich viel stilles Heldentum, viel selbstlose, bescheidene Arbeit der Frauen deutet die Geschichte mehr an, als daß sie davon erzählt. Wie viele Frauen haben die Sorge für den Unterhalt der Familie ganz oder teilweise auf sich genommen, um dem Manne die Möglichkeit zu geben, im religiösen Schrifttum zu forschen! Viel früher, als es allgemein der Fall war, sind viele jüdische Frauen im Erwerbsleben tätig gewesen, ohne daß das Haus oder die Erziehung der Kinder darunter litt.

Die letzten Jahrzehnte haben unser Leben von Grund aus umgestaltet. Unweise wäre es, wie Koheleth mit Recht sagt, zu klagen, daß die Vergangenheit besser gewesen sei, und diese Vergangenheit zurückzuvünschen. Wer die Zeit nicht nimmt, wie sie ist, und das Gute aus ihr ergreift und entwickelt, den straft die Zeit. In ganz anderem Maße als früher sind die Frauen in das wirtschaftliche und in das öffentliche Leben hereingezogen. Die Berufsarbeit jeder Frau, die nicht ihr eignes Haus zu führen hat, — und oft auch dieser — ist etwas Selbstverständliches geworden. Auf dem Gebiete geistiger Bildung und des öffentlichen Lebens haben die Frauen sich die Gleichberechtigung errungen.

Und es ist von ganz besonderer Bedeutung, daß überall weibliches Empfinden und weibliche Anschauung des Lebens zur Geltung kommt. Freilich besteht die Gefahr, daß den

Frauen selbst in dieser veränderten Welt von diesem Partiesten manches verloren geht. Jener alte jüdische Segensspruch, der auf die Stammütter hinweist, ist darum heute besonders inhaltreich. An unserm Familienleben rüttelt gefahrdrohend unsere Zeit. Bedenkliche Verfallerscheinungen des Gegenwartslbens sehen wir namentlich in unseren großen Städten auch in manchen Kreisen des Judentums, auch in unserer jüdischen Frauenwelt. Aber so ernst diese Dinge sind, so wenig darf man sie als Maßstab für jüdisches Frauenleben der Gegenwart ansehen. Vielmehr steht dem gegenüber die große und glänzende Leistung der jüdischen Frauen gerade im letzten halben Jahrhundert auf dem Gebiete sozialer Arbeit. Sie haben es verstanden, sich in die große allgemeine soziale Frauenarbeit einzugliedern, und sind zum Teil auf diesem Gebiete führend. Und die leitenden Gesichtspunkte haben sie wiederum in der Arbeit innerhalb des Judentums zur Geltung gebracht. Den schweren Schäden der Gegenwart treten sie mit den Mitteln sozialer Arbeit entgegen und wissen, daß alle soziale Arbeit letzten Endes Erziehungsarbeit ist, und daß die Aufgabe der Erziehung in erster Reihe der Frau zufällt.

Die hiesige Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes blickt auf zwei Jahrzehnte jüdischer Frauenarbeit zurück. Vorstand und Delegierte des Bundes aus ganz Deutschland treten in unserer Gemeinde zusammen, um die großen Fragen des sozialen und sittlichen Lebens zu erörtern, Ueber Festfeier und sachlicher Beratung mag das Bild der Stammütter stehen, die „das Haus Israel aufgebaut haben.“

Bogelstein.

Ein herzliches Willkommen

rufen wir den jüdischen Frauen zu, die sich in Breslau vom 21.—23. Oktober 1928 aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestehens der **Breslauer Ortsgruppe des Jüd. Frauenbundes** versammeln werden. Niemand weiß besser als wir, welche stille, aufopfernde, segensreiche Tätigkeit der Jüd. Frauenbund in diesen 20 Jahren und insbesondere in der trübsamen Kriegszeit und der schweren Nachkriegszeit geleistet hat. Was wäre unser Wohlfahrtsamt ohne diese Hilfe? Wir können naturgemäß nur die organisatorische und finanzielle Arbeit bewältigen, die letzte Ausführung werktätiger Hilfe, der Beistand von Mensch zu Mensch, von Herz zu Herz, sie leisten ausschließlich die jüdischen Frauen, die sich zu diesem gottgefälligen Werk in den jüdischen Frauenvereinen zusammengeschlossen haben. Dem Breslauer Jubelverein eifern mit nicht geringerem Opfermut alle jüd. Frauenbünde der Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien nach, deren Vertreter hoffentlich recht zahlreich sich hier einsinden werden, um im gegenseitigen Austausch der Erfahrungen und Leistungen sich zu immer erfolgreicherer Arbeit zu befähigen und anzuspornen. Aber auch die Delegierten aus den übrigen Teilen Deutschlands sollen sehen und fühlen, daß unsere Frauen angesichts der furchtbaren wirtschaftlichen und sozialen Not

in den beiden Provinzen Schlesiens, unter der ganz besonders unsere Glaubensgenossen wegen der größeren Beteiligung an Handel und Gewerbe und wegen des stärkeren politischen und sozialen Drucks zu leiden haben, nicht mutlos die Hände sinken lassen, sondern ihr äußerstes tun, um die Not zu lindern, die aus der Heimat Vertriebenen aufzurichten, die Kranken zu heilen und den Gesunden Arbeit zu verschaffen und ihre Arbeitskraft zu erhalten. Möge diese Tagung auch den Zentralstellen jüd. Wohlfahrt die Erkenntnis von der besonderen Notlage des Ostens vermitteln, die in letzter Zeit — leider viel zu spät — durch den Besuch des Reichspräsidenten und der zuständigen Reichs- und Landesminister den staatlichen Stellen vor Augen geführt worden ist. Möge die Tagung so ein Segen für unsere schlesischen Gemeinden, den Delegierten und dem Jubelverein aber eine freudige und anregende Zusammenkunft werden. Mögen sich alle Teilnehmer recht wohl und behaglich in unserer Stadt und Gemeinde fühlen! In diesem Sinne nochmals herzlich willkommen!

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Goldfeld.

Die Festschrift

Zur Feier des zwanzigjährigen Bestehens der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes am 21. Oktober 1928 hat der Jubelverein ein geschmackvoll ausgestattetes Gedenkbuch herausgegeben, das in einer Anzahl sehr lesenswerter, von warmem Gefühl der Nächstenliebe getragener Aufsätze Idee, Aufbau und praktische Arbeit des hiesigen Jüdischen Frauenbundes beschreibt. Die Verfasserinnen, alles an erster Stelle stehende Mitglieder des Frauenbundes, zeigen damit, daß sie nicht nur mit dem Herzen, mit der Tat und mit ihrer Beredsamkeit Hilfe bringen und Mittel für ihre Hilfe beschaffen können, sondern daß sie auch über recht gewandte Federn verfügen, um in Schrift und Bild für ihre sozialen Ideen werben zu können. Da befinden sich wunderbare Aufsätze über das Breslauer Kleinkinder- und Säuglingsheim in Krietern, über den Mädchenklub, den Jünglingsbund und die rührende Art der Ausstattung armer Bräute, über die Rentnerinnenfürsorge, die Tuberkulosefürsorge und die Altershilfe, um bloß die wichtigsten Artikel zu nennen. Diese Aufsätze sind von hübschen scharfen Bildern begleitet, auf denen unsere Leser manches bekannte Gesicht entdecken werden. Die erste Bildtafel bringt die vier „Stammütter“, d. h. die Damen, die seit der Gründung im Vorstände tätig sind (Hedwig Engel, Beate Guttmann, Rosa Marc und Paula Ollendorff), die letzte Bildtafel den jetzigen Gesamtvorstand. Zwischendurch reizende Aufnahmen von Betreuern und Betreuten jeglichen Alters, besonders hübsch unsere Jüngsten und unsere Ältesten.

Nachstehend veröffentlichen wir nochmals das nunmehr endgültig festgesetzte

Programm

Sonntag, den 21. Oktober,

abends 6½ Uhr, im großen Saale des Konzerthauses, Gartenstraße 39/41: Feier anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes.

Gesang, Begrüßung, Ansprachen, Festrede (Paula Ollendorff): Der S. F. B. in der praktischen Arbeit (Lichtbilder mit Erläuterungen) Teepause, Festspiel von Rechtsanwalt Dr. Georg Farnowsty.

Montag, den 22. Oktober,

vormittags 9½ Uhr, im großen Saale der Lessingloge, Agnesstraße 5: Erweiterte Gesamtvorstandssitzung (auch für Gäste, Delegierte, Mitglieder und andere Interessenten, Mitglieder der Jugendvereine).

Kinder-, Mädchen- und Frauenschutz einschließlich Berufsausbildung, Fragen der Berufsberatung und -ausbildung: Rosa Melzer, Lemberg — Dr. Cecilia Klaffen, Lemberg — Ida Auerbach, Köln. Lehrlingschutz (Frau von Goldberger, Budapest).

Rechtliche Grundlagen des Kinder-, Mädchen- und Frauenschutzes (Rechtsanwalt Dr. Margarete Berent, Berlin).

Aktuelle Fragen des Mädchen- und Frauenschutzes (Dr. Ida Reichenstein, Lemberg).

Aktuelle Fragen des Kinderschutzes (Clara Samuel, Elberfeld).

Sexuelle Erziehung (Paula Kassauer, Frankfurt a. M.).

Bahnhofshilfe (Martha Ollendorff, Berlin — Frau Emanuel Dwerlitz, Budapest).

Fragen der Jugend, der geschiedenen Frauen und Ausblicke auf eine Möglichkeit der Verbesserung ihrer Lage (Ernestine Eschelbacher, Berlin).

Gemeinames Mittagessen.

Nachmittags 3 Uhr: Ueberparteiliche, interkonfessionelle, internationale jüdische Frauenarbeit — Ueberparteiliche Frauenarbeit (Hanna Karminski, Berlin).

„Die Mutter als Mitarbeiterin am Aufbau der modernen Gesellschaft“ (Anna Blantenstein, Wisna).

Interkonfessionelle Frauenarbeit (Paula Ollendorff, Breslau — Ethel Baracs, Budapest).

Anregungen zu internationaler Frauenarbeit (Bettina Brenner, Leipzig).

Dienstag, den 23. Oktober,

vormittags 9½ Uhr, im Repräsentantensaal der Gemeinde, Wallstraße 9: Geschlossene Sitzung des Gesamtvorstandes. Für auswärtige Gäste: Führungen durch soziale Einrichtungen und durch Alt-Breslau.

Nachmittags 3 Uhr im Repräsentantensaal der Gemeinde, Wallstraße 9: Hauptversammlung des Provinzialverbandes des Jüdischen Frauenbundes für Niederschlesien und Oberschlesien. Tagesordnung in der vorigen Nummer des Gemeindeblattes veröffentlicht.

Abends 8½ Uhr: Private Tee-Einladung für auswärtige Gäste

Drei Breslauer Rabbiner (1816—1886),

Abraham, Salomo und Gedalje Tittin.

Von Rabb. Dr. Heppner, Archivar der Gemeinde.

(Fortsetzung.)

Nicht so schnell und so glatt ging die Anstellung seines Sohnes Salomo in Breslau vor sich. Nach dem Heimgange des R. Abraham Tittin und dem, nicht lange vorher erfolgten Tode des Nebenrabbiners (Dajan) Abrah. Salomon Levy¹⁾ ruhte die ganze Last der Rabbinatsgeschäfte auf dem, damals bald 60jährigen Dajan R. Jakob Löbel Falk²⁾, dem früheren Dyhernfurther Rabbiner, und es machte sich immer mehr das Bedürfnis nach einer Vervollständigung des Rabbinatskollegiums, das früher aus dem Ober-Rabbiner und zwei



R. Salomo Tittin

Dajanim bestand, in der Gemeinde fühlbar. Aber die Mitte fehlten; denn die Witve des verstorbenen Ober-Rabbiners erhielt, trotz der Verschuldung der Gemeinde, eine jährliche Pension von 400 Talern. Man suchte und fand daher einen Ausweg: es wurde der Sohn des Verstorbenen, der bisherige Bürger und Kaufmann Salomo Tittin, ein, mit reichen talmudischen und auch profanen Kenntnissen ausgestatteter Mann, als Stellvertreter des Ob.-Rabb. für die Dauer von 3 Jahren mit einem Jahresgehalt von 250 Talern und gleichzeitig ein zweiter Nebenrabb. in der Person des R.

¹⁾ Gest. am 5. Elul 1818 u. beerd. Claassenstraße Nr. 2271.

²⁾ Jak. Jehuda ben Jehoschua Falk, gest. 30. Siwan 1838 u. beerd. Claassenstraße Nr. 1428. Von seinen 6 auswärts und 14 in Breslau lebenden Enkeln und Enkelinnen sind bes. zu nennen: Rabb. Dr. Leop. Treitel-Laupheim, der fast 90jährige Löbel Falk und seine Schwester, die „Gabbete“ Clara Glustinos, der Vorsteher der „Landshul“ Georg und sein Bruder, das Vorstandsmitglied der Breslauer Synagogen-Gem. Justizrat Felix Hirschberg. (Stammbaum der Familie Falk, verf. von Paul Dobrin-Breslau.)

Jüdische Tuberkulose-Fürsorge

Beratungsstelle **Mittwoch**
Gartenstr. 20 **5-8 Uhr**

Ascher Landau³⁾ mit 100 Talern jährlich gewählt und ausdrücklich betont, daß dem Rabbi Salomo L. der Titel „Ober-Rabbiner“ nicht beigelegt werde, daß er aber trotzdem verpflichtet sei, alle und jede Amtspflicht und Verrichtung, die mit der Funktion des Ob.-Rabb. verbunden ist, zu „beobachten und gehörigermaßen vorzunehmen.“ Und wohl mit Rücksicht auf die Pension seiner Mutter nahm Salomo an! Aber die Bestätigung der Regierung ließ lange auf sich warten. Man wollte wissen, worin die Obliegenheiten der neu Gewählten bestehen, und ob sie ihre Befähigung für ihre Ämter nachweisen können. R. Salomo Tittin reichte daher ein, vom 20. Februar 1822 datiertes und von Jos. Laz. Dppler, M. L. Ziffer und Hillel Hirsch Caro, den Mitgliedern des Glogauer Rabb. Kollegiums, unterzeichnetes Schreiben ein, in welchem bescheinigt wird, daß er „seit seiner frühen Jugend allhier bei seinem Vater des Studiums der Israelit. Theologie mit rühmlichsten Eifer beflissen und durch mehrere abgelegte Proben den Ruf eines in jeder Hinsicht tüchtigen, ausgezeichneten und gelehrten Israelit. Theologen sich erworben und uns demnach wohlbelannt ist, daß derselbe alle, zur Stelle eines Ober-Land-Rabbiners erforderlichen Qualifikationen vollkommen besitze.“ Aber erst unter dem 9. April 1823 ging die Bestätigung der Regierung ein und zwar „interimistisch und als Stellvertreter des Ob.-Land-Rabbiners.“⁴⁾ Was nach Ablauf der 3 Jahre geschehen und wann der Stellvertreter zum Ober-Rabb. ernannt worden ist, darüber schweigen unsere Akten, und wir können nur vermuten, daß das Interimistikum bis zur Abfassung und dem Inkrafttreten der Gem.-Statuten⁵⁾ vom Jahre 1826 gedauert und Salomo Tittin auf Grund dieser Satzungen Oberrabb. auf Lebenszeit geworden ist. Daß eine Anstellung tatsächlich erfolgt ist, geht sowohl aus dem Wortlaut des Edicts hervor, den Sal. L. am 6. Januar 1834 bei seiner Ernennung zum Sachverständigen geleistet hat,⁶⁾ als auch aus den verschiedenen Schreiben, welche der Vorstand und andere Behörden an ihn gerichtet haben. Diese enthalten stets die Adresse und Anrede „Oberrabbiner“⁷⁾, und es ist daher schwer zu verstehen, daß man ihm später, bei seinem Konflikt mit Dr. Abrah. Geiger,⁸⁾ diesen Titel streitig zu machen suchte. Dieses und ähnliche Vorkommnisse beeinträchtigten seine spätere Amtstätigkeit und trübten seine letzten Lebensjahre. Er erkrankte im Januar 1843 und erholte sich nicht mehr. Schon nach zwei Monaten, am 20. März = 11. Adar II. erlag er seinem Leiden und wurde auf dem Friedhof Claassenstraße (Nr. 1214) neben seiner Mutter beerdigt. — Auch Salomo Tittin war ein Schwertschmied, wofür er im Februar 1791 geboren wurde.⁹⁾ 1809 heiratete er Rachel Wolff Landau¹⁰⁾ aus Ezenstochau und hinterließ bei seinem Tode außer seiner Witwe vier Töchter und zwei Söhne¹¹⁾, von welchen der ältere: Gedalje sein Nachfolger wurde und der andere: Aron, der Vater des Berliner Rabbiners Dr. Salomon L. (früher in Leobschütz, Dels und Hirschberg) am 28. November 1896 in Breslau gestorben ist. Von seinen Töchtern war Clara¹²⁾ an den Kommissionsrat Schie Jaffe-Posen (später Berlin), Goldchen an den Kfm. Cohn in Ezenstochau, Friederike an Kfm. Unruh in Breslau und Rosalie an den Bankier Walderstein in Dresden verheiratet. — Literarisch ist R. Salomo Tittin wenig tätig gewesen, und es sind von seinen gedruckten Veröffentlichungen mir nur bekannt: 1. Am Schlusse der Dyhernfurther Ausgabe des פתח הכתר eine hebr. Abhandlung, in welcher er gelehrt, scharfsinnig und liebevoll für seinen Vater eintritt. 2. Worte der Ermahnung, gesprochen in der neuen Synagoge (Storch) vor dem Schafarblasen am Neujahrstage 5590 (1829), aus dem Hebräisch, übersetzt von . . . (Breslau). 3. Ein von ihm am 21. Juni 1837 anlässlich der Stadtverordnetenwahl in der großen Synagoge (zum weißen Storch) hebr. gehaltener Vortrag (veröffentlicht und ins Deutsche überf. von Dav. Samofsz, Breslau 1838), 4. ein

von ihm gesprochenes, hebr. Einleitungs-Gebet zu seiner am Sabbath hagadol 5600 (1840) gehaltenen Derafschah. (Herausgegeben zum Besten der חברה הכנסת אורחיים) und 5. die im Jahre 1842 in Breslau erschienene „Darstellung des Sachverhältnisses in seiner hiesigen Rabbinatsangelegenheit.“ (Schluß folgt.)

Kultussteuer-Einsprüche

Sowie Gesuche um Erlass, Ermäßigung oder Stundung können nicht mit der wünschenswerten Schnelligkeit bearbeitet werden, wenn ihnen nicht gleichzeitig der Kirchensteuerbescheid, bei Vorauszahlungspflichtigen auch der dazu gehörige Einkommensteuerbescheid beigelegt ist. Ohne diese Urkunden sind Nachfragen beim Finanzamt erforderlich, die oft eine Verzögerung von vielen Wochen verursachen.

Ferner muß jedem Einspruch, der auf unrichtige Annahme des Lohnes oder Gehaltes gestützt wird, die Be-

³⁾ Ascher b. Jehuda L. st. am 9. Tischi 1843 u. ruht Claassenstraße Nr. 1334. Er wurde, während die Wahl des Salomo Tittin einstimmig erfolgte, mit 15 von 19 Stimmen gewählt; die restlichen 4 Stimmen erhielt Meyer Schlesinger. (Best. 1. Ab 1843; Nr. 1336 Friedhof Claassenstraße.)

⁴⁾ Akten der Gemeinde Breslau. (Archiv I. H. r. 1821—23 Rabb. Salomon Tittin, Anstellung.)

⁵⁾ Diese — die ersten „Statuten für die Jfr. Gemeinde zu Breslau“ — kamen folgendermaßen zustande: Durch ein Schreiben vom 15. 9. 1823 hatte die Regierung mitgeteilt, es sei der Wille des Innenministeriums, daß „die Angelegenheiten der Jfr. Gemeindeverwaltung hier selbst den Mitgliedern selbst, ohne Einmischung einer Behörde — es müßte denn ein polizeiliches Interesse obwalten — selbständig überlassen bleiben.“ Der Polizeipräsident wies daher die Gemeinde an, Statuten zu entwerfen, und es wurden infolgedessen aus sämtlichen Gemeindegliedern 75 zu Wählmännern ernannt, aus diesen ein Ausschuss von 24 Repräsentanten gewählt, welche wiederum eine Kommission von 5 Mitgliedern, nämlich: B. M. Schnigler, M. B. Friedenthal, Lazarus Kroh, P. Silberstein und M. S. Pappenheim aus ihrer Mitte ernannten, um mit Zuziehung eines Justiz-Kommissarius einen Statuten-Entwurf anzufertigen. Dieser wurde alsdann sämtlichen Repräsentanten und Wählmännern vorgelegt, von ihnen geprüft, gebilligt und unterzeichnet und am 4. April 1826 vom Polizeipräsidenten genehmigt. (Gem.-Archiv: Aktenst. IV. B. 1. 1852. Aenderung der Gem.-Statuten 1826.)

⁶⁾ In Gegenwart des Gerichts-Kommissarius und der beiden Schwurzeugen Süßkind Raichtow und Eljas Scheyer Eliasohn mußte Tittin in der Synagoge sich die Hände waschen, die „Gebet-Schnur“ (Tallith und Tefillin) anlegen, die bekleidete Thora in den Arm nehmen und folgendes sprechen: „Ich, Salomo Abraham Tittin, schwöre bei 7 (Abnaun), dem Gott Israels, daß, nachdem ich bei der hiesigen Gemeinde als Ober-Rabbiner bestellt worden, ich in allen Angelegenheiten und Sachen, in denen ich über den jüd. Kultus und die jüd. Ritualgesetze künftig als Sachverständiger vernommen werde, nach der aus meiner Wissenschaft erlangten Kenntnis treu, aufrichtig und nach meiner besten Einsicht und Ueberzeugung, niemand zuliebe oder zuleide auszusagen will, und dies weder aus Feindschaft, Freundschaft, Furcht, Haß oder Reid, noch um Gunst, Geschenke, Lohn oder Gabe willen, noch aus Hoffnung irgend eines Gewinnes oder Vorteils, oder aus irgend einer anderen Ursache unterlassen will. Wenn ich falsch schwöre, so müssen mich alle die Strafen treffen, welche mir, in der mir bekannten Vernahnung, angedeutet worden sind. Amen.“ (Ausfertigung einer Legitimation als Sachverständiger für Ober-Rabbiner Tittin vom Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien; dat. vom 8. Januar 1834. Im Archiv der Synag.-Gem. Breslau.)

⁷⁾ So auch in einem, vom 25. 8. 1841 datierten und vom Oberbürgermeister, Bürgermeister und einem Stadtrat unterzeichneten Schreiben des Breslauer Magistrats, in welchem Salomon L. neben den städt. Behörden und der Städtgeistlichkeit zum Empfange des Königs und der Königin für den 13. September eingeladen wird. (Gem.-Archiv.)

⁸⁾ Die Akten über diesen Konflikt, sowie die damals erschienenen Bruchschriften befinden sich in unserem Gemeinde-Archiv.

⁹⁾ Heppner-Herzberg, S. 979.

¹⁰⁾ Best. am 28. 2. 1868. Zu dieser Familie Landau gehören auch die beiden Berliner Synäologen, der verst. Geh.-Rat und der noch jetzt lebende Prof. Theod. Landau, ferner der Tonkünstler Moritz und der Schriftsteller Alex. Roszkowski.

¹¹⁾ 2 Söhne, Wolf und Abraham, starben zu Lebzeiten des Vaters in den Jahren 1836 und 1838. (Sterbereg.)

¹²⁾ Ihr, seiner ehemal. Schülerin, hat Heinrich Wiro, der Lehrer an der Königl. Wilhelmsschule, mit warmen Worten, in welchen auch eine große Verehrung für Salomo L. zu erkennen ist, die 5. Auflage (Breslau 1842) seiner Technina זכר לרבי ז. gewidmet.

scheinigung über die im Jahre 1927 abgezogene Lohnsteuer oder notfalls eine Gehaltsbescheinigung des Arbeitgebers beigelegt werden. Auch eine geltend gemachte Erwerbslosigkeit muß durch irgend eine amtliche Bescheinigung belegt sein.

Dies wird trotz wiederholter Hinweise im Gemeindeblatt von unseren Gemeindemitgliedern immer noch nicht genügend beachtet. Die Folge ist eine große Arbeitshäufung in unserem Steuerbüro und eine verspätete Entscheidung der Anträge. Wenn inzwischen das Finanzamt zur Mahnung oder Zwangsvollstreckung schreitet, und hierdurch Kosten, Verzögerung und Kreditbeschädigungen eintreten, dann hat sich dies der Steuerpflichtige selbst zuzuschreiben.

Den 85. Geburtstag

feiert am 1. November Herr Benjamin Salomonski, Freiburger Straße 31, ein Veteran aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71, der als Musketier die Erstürmung der Düppler Schanzen und die Schlachten bei Gitschin und Königgrätz mitgemacht hat.

Den 80. Geburtstag

feiert am 28. Oktober Herr David Neuman, Brandenburgerstr. 33; ferner am 14. November der Antiquitätenhändler Herr Gerson Neustadt, Salvatorplatz 3/4, seit vielen Jahrzehnten eifriger Besucher der Landschul-Synagoge.

Auch Herr Leo Karrafch, Goldene Radegasse 26, feiert am 27. November 1928 seinen 80. Geburtstag.

Prädiger Jacob Bähr verstorben.

Von dem Ausschuss des Verbandes der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien geht uns folgender Nachruf zu:

Unmittelbar vor dem Erscheinen dieser Nummer des Gemeindeblattes erhalten wir die traurige Nachricht, daß Herr Prediger Jacob Bähr, früher in Waldenburg, verstorben ist. Schon der Umstand, daß er von seinem früheren Amt den Abschied genommen hat, war für uns, die wir den Verstorbenen kannten, ein untrüglicher Beweis für seine zerrüttete Gesundheit, denn Bähr war mit Leib und Seele mit seinem Amte verknüpft. Wohl hat er, nachdem er seinen Wohnsitz nach Breslau verlegt hatte, unseren Bestrebungen kein ungeschwächtes Interesse zugewendet. Wer aber tiefer sah, der merkte, daß die frühere Frische und Beweglichkeit ihn verlassen hatten. Sein Hinscheiden hat in unserem Kreis eine tiefe Lücke gerissen. Sein reiches Wissen, insbesondere auf talmudischem Gebiet, seine große Erfahrung in bezug auf den jüdischen Beamten, seine Begeisterung für unsere Religionsgemeinschaft und für alles, was

Seid alleingehenden Blinden beim Ueberschreiten der Fahrstraßen behilflich!

Jüd. Blindenfürsorge
(Martha Meyerstein, Gartenstraße 17).

sie zu erhalten und zu fördern geeignet ist, waren die hauptsächlichsten Eigenschaften, die ihn für unsere Körperschaft zu einem ebenso eifrigen wie erfolgreichen Mitarbeiter gemacht haben. Wir werden ihn schwer vermissen und ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Breslau, den 15. Oktober 1928.

Der Verbands-Ausschuss.



Buchbesprechungen



Kleines statistisches Taschenbuch für die Stadt Breslau 1928. Nach amtlichen Quellen zusammengestellt vom Statistischen Amt der Stadt Breslau. Verlag Graf Barth & Co. Preis 1,50 M.

Zum dritten Mal erscheint das inhaltsreiche Nachschlagebuch, hoch willkommen allen, die sich mit unserer Stadt und Heimatprovinz beschäftigen, gewissermaßen „Breslau und Schlesien in Zahlen“. Die statistischen Vergleiche mit anderen deutschen Großstädten sind neuerdings erweitert, die Zahl der Tabellen über Maße, Gewichte, Tarife, Währungen, Richtzahlen, dankenswerterweise vermehrt. Sehr aufschlußreich ist die statistische und kartennmäßige Darstellung der Eingemeindungen.

Hans Brandt: „Der Staat und die Juden“. Hartung'sche Verlagsdruckerei Königsberg. 46 Seiten.

Der als früherer Polizeipräsident von Königsberg besonders unterrichtete Verfasser beleuchtet in dieser kleinen Schrift sehr aufschlußreich die Praktiken der preussischen Verwaltung aller Zweige in den beiden Zeitabschnitten von 1812 (Juden-Edikt vom 11. März 1812) bis 1848 (Preussische Verfassung) und von da bis zur Weimarer Verfassung, um den Juden die ihnen rechtlich zustehenden Rechte als Inländer und seit 1848 als gleichberechtigte Staatsbürger tatsächlich zu nehmen. Das geschah in den angeführten Ministerialerlassen, Restriptionen, Verfügungen etc., teils ganz offen, teils versteckt, und wenn es garnicht anders ging, in der Einkleidung, daß „ungeeignete Elemente“ auszuschließen sind. Besonders die Schutz- und die Justizverwaltung haben sich hierin hervorgetan. Wenn der Verfasser im Schlußwort ausführt: „Der Antisemitismus ist sowohl eines christlichen, als auch eines republikanischen Staates unwürdig; er wandelt die Zivilisation in Barbarei“, so sollten sich das diejenigen Beamten der Republik hinter die Ohren schreiben, die die früheren Praktiken von oben her nunmehr um so gründlicher von den unteren Stellen aus anwenden.

Wenn Augengläser, dann Ocularium, Ohlauer Straße 82, gegenüber Petersdorf

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Siegfried Gadiel

Breslau
Antonienstr. 40

Fernruf 51223

Speditionen aller Art

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Hof-Juweliere
Gebr. Somme Nachf.
Breslau, Am Rathaus 13. Gegr. 1794
Feinen echten Schmuck
in allen Preislagen
Perlen in bekannt großer Auswahl
Silbergerät u. Bestecke billigst
Auch Ankauf
Gelegenheitskäufe

Werbet für den Humboldt-Verein!



Singer

Nähmaschinen

Weitestgehende
Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten

Ämthche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Bekanntmachung.

Laienansprachen bei Beerdigungen dürfen nur mit vorheriger Genehmigung des Vorstandes gehalten werden. Dies bringen wir aus Anlaß eines Sonderfalles hiermit in Erinnerung.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Wir haben vor kurzem im Gemeindeblatt Nr. 7 vor einem gewissen Adolf Lorch gewarnt, der mit Empfehlungsschreiben herumgeht, die z. T. gefälscht sind (besonders mit einem gefälschten Brief des Herrn Rabbiner Dr. Pappner). Wir bitten dem Genannten nichts zu verabsolgen und ihm die Empfehlungsschreiben abzunehmen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Sprechzeiten im Verwaltungsbüro, Wallstraße 9,
Fernspr. Nr. 21 611, 21 612:

Vorsitzender Geheimrat Goldfeld, Montag bis Freitag 11—12 Uhr.

Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Montag bis Donnerstag 10—12 Uhr.

Grundstücksverwalter R. Weinstock, Werderstraße 33, II Fernspr. Nr. 53 989; Montag bis Freitag 11—12 Uhr.

Sprechzeiten im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I.
Fernspr. Nr. 54 269.

Für das Publikum: Sonntag bis Freitag 10—13 Uhr.
Weiter des Amtes Bürodirektor Glaser: Montag bis Freitag 10—13 Uhr.

Kinder- und Jugendpflegerin: Sonntag bis Freitag 9—11 Uhr.
Rechtsstelle: Jeden Donnerstag 10—12 Uhr.

Beratungsstelle für Lungentranke: Jeden Mittwoch nachmittags 17—18 Uhr, Gartenstraße 20, Gartenhaus part.

Beratungsstelle für Rentner und Rentnerinnen: Frä. Cäcilie Sachs, jeden Freitag von 16—18 Uhr, Ritterplatz 1, Zimmer 43.

Sprechstunden der Herren Rabbiner:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Bogelschein, Am Anger 8, Fernspr. Nr. 58 101; 9½—10½ Uhr, außer Freitag.

Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 53 819; Sonntag, Montag Mittwoch 10—11 Uhr. Dienstag, Donnerstag, Freitag 9—10 Uhr.

Rabbiner Dr. Sänger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 29 481; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).

Rabbiner Dr. Simonsohn, Gutenbergstraße 13, Fernspr. Nr. 35 230; 10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).

Rabbiner Dr. Cohn (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr im Lokal d. Nachsitz Thora, Wallstraße 5.

Rabbiner Dr. Halpern, Moritzstraße 50 (insbesondere in Fragen der Anstaltsfürsorge); werktags 13—14½ Uhr.

Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren:

Oberkantor Botin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Fernspr. Nr. 36 825; 14—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Oberkantor Weiß, Wallstraße 9; Fernspr. Nr. 21 449; 12—3 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Kantor Wartenberger, Höfchenstraße 3, Fernspr. Nr. 27 888; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.

Kantor Topper, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 26 293; nachm. 16—18 Uhr.

Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Fernspr. Nr. 58 988; 8—9 und 15—17 Uhr.

Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Höfchenstraße 19, Fernspr. Nr. 37 714; 8—9 und 15—17 Uhr.

Dauerbrand
BOLKO® HAAS · ORANIER · RIESSNER



Öfen

Herz & Ehrlich
K-G
Breslau 1
Blücherplatz 1

**Kinderkleidchen
Spielanzüge
Erstlingsjäckchen**

niedliche Muster, solide Ausführungen und Qualitäten,
größte Auswahl

**Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur**

Breslau, nur Zwingerplatz 1

Festgeschenke
kaufen Sie gut bei

Arnhold Rosenthal
Uhren — Juwelen — Goldwaren
— seit 1900 —
Neue Schweidnitzer Str. 5

Wäscherei
für Stärke- und Haushaltungs-Wäsche

Neuplätterei
liefert:
schränkfertig, gepfattet
oder gerollt, getrocknet
oder bodenfertig ausge-
wunden ganz nach Wunsch
— auch Gewichtswäsche

FRIEDRICH
Ysselsteinstr. Nr. 3
Fernruf 30506

Schuhwaren

nur allerbeste Qualitäten
für Straße, Haus u. Sport
in großer Auswahl
solide Preise

Mitglieder 5% Rabatt

Foerder
Höfchenstraße 29

Verein für jüdische Geschichte und Literatur

Mittwoch, den 31. Oktober, abends 8¼ Uhr
im großen Saale der Lessing-Loge, Agnesstraße 5

Vortrag
des Herrn Universitätsprof. Rabbiner Dr. M. Schorr aus Warschau
**Die Ideen von Staat und Religion
in der mosaischen Gesetzgebung**
Gäste willkommen.

Der Vorstand

Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 3, Neue Graupenstraße 7

Kalendarium Oktober/November.

Wochentg.	Oktober	Tag	Wochentg.	Novbr.	Tag
M.	1.	17.	פ.	1.	18.
M.	2.	18.	ש.	2.	19.
M.	3.	19.	ש.	3.	20.
M.	4.	20.	ש.	4.	21.
M.	5.	21.	מ.	5.	22.
ש.	6.	22.	מ.	6.	23.
ש.	7.	23.	מ.	7.	24.
מ.	8.	24.	מ.	8.	25.
M.	9.	25.	ש.	9.	26.
M.	10.	26.	ש.	10.	27.
M.	11.	27.	ש.	11.	28.
M.	12.	28.	מ.	12.	29.
ש.	13.	29.	מ.	13.	30.
ש.	14.	30.	מ.	14.	1.
ש.	15.	1.	מ.	15.	2.
M.	16.	2.	מ.	16.	3.
M.	17.	3.	ש.	17.	4.
M.	18.	4.	ש.	18.	5.
M.	19.	5.	מ.	19.	6.
ש.	20.	6.	מ.	20.	7.
ש.	21.	7.	מ.	21.	8.
מ.	22.	8.	מ.	22.	9.
M.	23.	9.	מ.	23.	10.
M.	24.	10.	ש.	24.	11.
M.	25.	11.	ש.	25.	12.
M.	26.	12.	מ.	26.	13.
ש.	27.	13.	מ.	27.	14.
ש.	28.	14.	מ.	28.	15.
M.	29.	15.	מ.	29.	16.
M.	30.	16.	ש.	30.	17.
M.	31.	17.			

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

14.—19. Oktober: morgens 6½, abends 17 Uhr.
 19. Oktober: abends 17 Uhr.
 20. Oktober: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Schluß 17,31 Uhr.
 21.—26. Oktober: morgens 6½, abends 16½ Uhr.
 26. Oktober: abends 16½ Uhr.
 27. Oktober: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Schluß 17,18 Uhr.
 28. Oktober bis 2. November: morgens 6½, abends 16½ Uhr.
 2. November: abends 16,35 Uhr.
 3. November: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½, Schluß 17,07 Uhr.
 4.—9. November: morgens 6½, abends 16½ Uhr.
 9. November: abends 16,25 Uhr.
 10. November: morgens 6½, 8½, Neumondweihe 9½, Predigt 9%, Schluß 16,56 Uhr.
 11.—16. November: morgens 6½, abends 16½ Uhr.
 16. November: abends 16½ Uhr.
 17. November: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Schluß 16,47 Uhr.
 18.—23. November: morgens 6½, abends 16½ Uhr.
 23. November: abends 16,10 Uhr.
 24. November: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½, Schluß 16,40 Uhr.

Jugendgottesdienst 15½ Uhr.

20. Oktober: Pinchas-Synagoge, 27. Oktober: Alte Synagoge, 10. November: Alte Synagoge, 17. November: Pinchas-Synagoge, 24. November: Alte Synagoge.

Sidra: 20. Oktober נח, 27. Oktober לך לך, 3. November וירא, 10. November חיי שרה, 17. November תולדות, 24. November ויצא.

Hafarah: 20. Oktober רני עקרה, 27. Oktober למה האמר, 3. November משא דבר ה', 10. November והמלך דוד וכן ואשה אחת, 24. November ברה יעקב.

Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes stattfinden.

Das Tefillinlegen beginnt am 18. Oktober 5,20 Uhr; 28. Oktober 5,35 Uhr; 7. November 5,45 Uhr; 17. November 6 Uhr; 27. November 6,15 Uhr.

STRUMPFUCHS
DAS GUTE SPEZIALHAUS
 Breslau • Schweidnitzstr. 49

Adler

Modell 25
 Mk. 460.—
 Einfache Umschaltung und Stoßstangen-System
 Verlangen Sie unverbindliches Angebot
Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G.
 Filiale: Breslau, Tauentzienstraße 4
 Telefon 20614—15

Klein-Adler

 Mk. 198.—

Zum Schutz vor Ansteckung und bei Erkältungsgefahr
Formamint
 Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund u. Rachen.

 GLAS MIT 50 TABLETTEN MK. 1,75

Goldmann & Co.
 Breslau 5, Tauentzienplatz 6
 empfiehlt sich zur Lieferung von
bester oberschlesischer Hausbrandtobler, Braunkohlen-Bricketts, Steinkohlen-Bricketts, Gastofen, Hüttenofen und Holz.
 Telefon 55851.
 Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4

Neue Synagoge.

26. Oktober: abends 16,45 Uhr.
 27. Oktober: vormittags 9, Predigt 9,45, Sabbathausgang 17,20 Uhr.
 28. Oktober bis 2. November: morgens 7, abends 16,30 Uhr.
 2. November: abends 16,30, Predigt 16,45 Uhr.
 3. November: vormittags 9, Sabbathausgang 17,05 Uhr.
 4.—9. November: morgens 7, abends 16,30 Uhr.
 9. November: abends 16,30 Uhr.
 10. November: vormittags 9, Neumondweihe 9,30, Predigt 9,45, Sabbathausgang 16,55 Uhr.
 11.—16. November: morgens 7, abends 16,15 Uhr.
 16. November: abends 16,15, Predigt 16,30 Uhr.
 17. November: vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 16,45 Uhr.
 18.—23. November: morgens 7, abends 16,15 Uhr.
 23. November: abends 16,15 Uhr.
 24. November: vormittags 9, Predigt 9,45 Uhr.
 25.—30. November: morgens 7, abends 16 Uhr.
- Nachmittagsgottesdienst am Sabbath $\frac{1}{2}$ Stunde vor Sabbathausgang.

Thoravortlesung.

27. Oktober: לך לך I. B. M. Kap. 14, B. 1 bis Kap. 15, B. 21.
 3. November: וירא I. B. M. Kap. 19, B. 1 bis Kap. 20, B. 18.
 10. November: חיי שרה I. B. M. Kap. 24, B. 10—52.
 13. und 14. November: ריה I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.
 17. November: תולדות I. B. M. Kap. 26, B. 6—31.
 24. November: ויצא I. B. M. Kap. 29, B. 18 bis Kap. 30, B. 43.

Jugendgottesdienst 15¼ Uhr.

Neue Synagoge: 3 und 17. November.
 Krankenhaus: 27. Oktober.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt
 die Schriftleitung keine Verantwortung

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

20. 10. Kurt Rebel, Vater verstorben, Mutter Frau Maria verheiratete Schlamme geb. Heinrich, Springerstraße 20.
 27. 10. Heinz Neumann, Sohn des Herrn Georg Neumann und dessen Ehefrau Käthe geb. Poppelauer, Goethestraße 18.
 17. 11. Hans Grünthal, Sohn des Herrn Leo Grünthal und dessen Ehefrau Rosa geb. Stein, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.

Barmizwah Neue Synagoge.

20. 10. Günther Marcus, Sohn des Herrn Albert Marcus und der Frau Thea geb. Göb, Gartenstraße 40.
 20. 10. Kurt Davidsohn und Edgar Davidsohn, Söhne des Herrn Julius Davidsohn und der Frau Frieda geb. Riesenfeld, Viktoriastraße 36.
 27. 10. Manfred Gerstmann, Sohn des Herrn Siegmund Gerstmann und der Frau Elly geb. Glaser, Scharnhorststraße 17.
 27. 10. Klaus Rotholz, Sohn des Herrn Siegfried Rotholz und der Frau Margarete geb. Löwenstein, Gutenbergstraße 52.
 3. 11. Günter Berger, Sohn des Herrn Max Berger und der Frau Frieda geb. Laband, Augustastrasse 66.
 3. 11. Waldemar Bernstein, Claassenstraße 9 bei Herrn Josef Cohn.
 3. 11. Franz Aron, Sohn des Herrn Leo Aron und der Frau Flora geb. Fleischhauer, Kastanienallee 3.
 10. 11. Siegfried Alexander, Sohn des verstorben. Herrn Lehrer Eitan Alexander und der Frau Martha geb. Mendel, Höfchenstraße 80.
 10. 11. Hans Prostauer, Sohn des Herrn Dr. Curt Prostauer und der Frau Erna geb. Cohn, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7.
 17. 11. Alfred und Horst Rosenthal, Söhne des verst. Herrn Ernst Rosenthal und der Frau Frieda geb. Böllner, Gutenbergstraße 33.
 24. 11. Heinz Unger, Sohn des Herrn Arthur Unger und der Frau Felicia geb. Peiser, Landsbergstraße 8.
 8. 12. Manfred Aschlowitz, Sohn des Dr. Heinz Aschlowitz und der Frau Erna geb. Rosengarten, Junkerstraße 21.
 22. 12. Kurt Marcus, Sohn des Herrn Benno Marcus und der Frau Flora geb. Baschinsky, Viktoriastraße 92.

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge

Fernruf 32983

Breslau XIII

Augustastrasse 80

Koebner'sche Buchhandlung

Ehrlich & Riesenfeld

Schmiedebrücke 29a

Wissenschaftliche Literatur
Belletristik, Geschenkwerte

Fernsprecher 26580

Handschuhe
KrawattenJ. Roedel
Schweidnitzer Str. 7
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

Privat-Schule

für Stenogr., Schreibmaschine u. Rechtschr. von

Elise Orgler

z. Zt. beschäftigt als Privatlehrerin der
Einheitskurzschrift an den Schlesisch-Sendern.
Breslau 13, Moritzstr. 6, a.d. Kais.-Wilh.-Str.

Telefon 31905.

Ausbildung zu perfekten Stenotypistinnen auf
mod. Grundlage. — Stenogr.-Abendkurse zu er-
mäßigten Preisen für Büroangestellte u. Beamte.
Anmeldung täglich 9—13 und 16—19 Uhr.
Anfertigung von Schreibmaschinen - Arbeiten.
Beginn neuer Kurse.Besucht die Freie Jüdische
Volkshochschule!Denn das Wissen vom Judentum ist
die Grundlage seiner Erhaltung!
Eröffnung des 19. Halbjahres
(Oktober/Dezember 1928):Sonntag, den 28. Oktober
vormittags 11 Uhr

Lesing-Loge, Agnesstr. 5

Schriftsteller Arnold Zweig - Berlin:
Der Roman und die Aufgabe der Kunst

(Näheres siehe redakt. Teil ds. Blattes)

Denken Sie
stets daran:MAN KAUFT GUT
BEILINDEMANN & CO
AG.DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN
BRESLAU - OHLAUERSTR. 71/73

Trauerungen.

11. 10. 10½ Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Frau Amalie Hartmann geb. Kaminski, Antonienstraße 36/38, mit Herrn Josef Gottesmann, hier.
12. 10. 11½ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Elisabeth Elfriede Scholz, Gabigstraße 75, mit Herrn Hans Schreiber, Kastanienallee 14.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 20. August bis 11. September 1928.

Verw. Frau Lucie Frölich geb. Cohn und deren Sohn Ernst Günther Frölich, Ohlauer Stadtgraben 14.

Buchhändler Dr. Robert Geiber, Gräbischener Straße 160.

Frau Auguste Dinter geb. Mariensfeld verehel. Druckerarbeiter, Brüderstraße 26.

Verehel. Buchhändler Josefina Geiber geb. Schaff, zugleich im Namen der Tochter Renate, Gräbischener Straße 160.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 20. September bis 11. Oktober 1928.

Keine.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telefon 36 458, oder an

Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telefon: 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.**Friedhof Cobeistraße.**

19. 9. Katharina Badewitz geb. Sadur, Goethestraße 8.
19. 9. Clara Lyon geb. Jaffe, Hohenzollernstraße 70.
25. 9. Sally Cohn, Hohenzollernstraße 101.
26. 9. Adolf Pinner, Höfchenstraße 108.
1. 10. Großindustrieller Louis Haas, überführt nach Magdeburg.
4. 10. Fel. Maria Dienstoffertig, Kaiser-Wilhelm-Straße 171.

Friedhof Cofel.

21. 9. Josef Seidel, Jauer i. Schl.
21. 9. Max Zimmermann, Hindenburg.
21. 9. Chaim Szulim Borenstein, Bengrow, Polen.
23. 9. Hermann Wolff, Augustastrasse 50.
23. 9. Hulda Schweizer geb. Mahdorf, Palmstraße 27.
25. 9. Margarete Prinz geb. Alar, Reuschestraße 48.
26. 9. Nathan Sudmann, Zimmerstraße 9.
28. 9. Lina Zernit geb. Lustig, Kirchallee 35.
28. 9. Bernhard Sachs (Kind), Friedrichstraße 20.
1. 10. Seraphine Ziebold, Herrnsprotsch.
1. 10. Berthold Hecht, Brandenburger Straße 35.
1. 10. Adolf Leipziger, Kaiser-Wilhelm-Straße 173.
2. 10. Hans Löwenberg, Brandenburger Straße 27.
3. 10. Hugo Abraham, Körnerstraße 17.
5. 10. Rosalie Diamant geb. Sachs, Kürassierstraße 22.
5. 10. Aron Rosenbaum, Nikolaisstraße 7.
5. 10. Ruth Dobrachowski, Rogauer Straße 1.
8. 10. Max Schlesinger, Moritzstraße 1.
8. 10. Rechtsanwalt Dr. Curt Neumann, Gutenbergstraße 39.
8. 10. Albert Krimke, Jahnstraße 15.
9. 10. Lina Adler geb. Rothmann, Vittoriastraße 68.
10. 10. Franziska Goldberg, Burgfeldstiftung.

Bekanntmachung.

Ein Männer- und ein Frauenplatz in der Neuen Synagoge sind durch unsere Vermittlung zu verkaufen. Anfragen im Büro der Gemeinde.

Wer Interesse hat

an einem Kursus für Anfertigung von Leib- und Bettwäsche — einfacher und besserer Ausführung — teilzunehmen, wolle sich bald wenden an das Büro des jüd. Arbeitsnachweises, Wallstraße 23.

Zustellung des Gemeindeblattes.

Zwecks pünktlicher Zustellung des Gemeindeblattes bitten wir unsere Gemeindeglieder jede Wohnungsänderung baldigst in unserem Büro, Wallstraße 9, telephonisch oder durch Postkarte zu melden.

Ausstellung

moderner Wohnungs-Einrichtungen



Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Ausstellungsräume in fünf Stockwerken.

Alleinverkauf der deutschen W. K. Möbel für Breslau und Schlesien.

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter
**SPEISE- UND HERRENZIMMER
SALONS UND SCHLAFZIMMER**

Krimke & Co.

Neue Graupenstraße 7

Jüdische Volksschule für Knaben und Mädchen

7stufig mit z. Z. 9 Klassen

Unter staatlicher Aufsicht

Rehdigerplatz 3

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend und z. Z. für die 4 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.

Anmeldungen:

Sonntag 9—10, werktäglich 12—13 Uhr, im Schulgebäude beim Schulleiter Feilchenfeld.

Höhere Jüdische Schule für Knaben und Mädchen

Sexta bis Untersekunda

nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums

Unter staatlicher Aufsicht

Menzelstraße 100

Neuere Sprachen in den unteren Klassen.

In den höheren Klassen Latein, Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

Anmeldungen:

Für alle Klassen, Dienstag 9—10 und Donnerstag 11—12 Uhr, im Schulgebäude beim Leiter Rabbiner Dr. Goldschmidt.

Schreibstube

des

Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens
Büro: Wallstraße 23 Tel.: 268 63.

Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben, Schreibmaschinenarbeiten,ervielfältigungen, auch Ausdrucken von Reklameartikeln usw. werden übernommen.

Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 9—12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 16—20 Uhr;
Freitag 15—17 Uhr;
Sonnabend geschlossen.
- e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoss:
Sonntag 9½—13½ Uhr;
Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;
nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
- f) Gemeindegewand, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von
Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;
Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14; die Filiale Roschlowitz, Viktoriastraße 111a, für den Verkauf sämtlicher Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen und gesiegt zu liefern sind;
Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;
- b) die Geflügelhandlungen von
Auguste Weismann, Goldene Radegasse 27a;
Georg Wolff & Alexandrowicz, Markthalle, Gartenstraße;
Jacob Silber, Antonienstraße;
Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;
- c) die Restaurants von
Willy Kornhäuser (Leffingloge), Agnesstraße 5;
Fanny Littmann, Antonienstraße 16;
Willy Kornhäuser, Freiburger Straße 9;
Schaal, Tauenhienstraße 12.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Wir bitten um Beachtung des Anzeigenteiles


Frau Irmgard und die Teekanne

Frau Irmgard ist ungemein praktisch veranlagt. Selbstverständlich war sie eine der ersten Hausfrauen, die eine Zugsiebteekanne „KOMPLETTA“ ihr eigen nannte. Diese neue, eigenartige Kanne erspart ihr das Abgießen des Tees nach dem Aufbrühen, erspart ihr Zeit und Arbeit. Und, was das Schönste ist: sie hat für das ganze „KOMPLETTA“-Service keine besonderen Auslagen gehabt, die Sammlung leerer Umhüllungen von „Teekanne“-Packungen hat es ihr eingebracht. Nähere Auskunft erteilt jeder Kaufmann. Sie empfiehlt allen Hausfrauen, nur „Teekanne“-Mischungen zu kaufen.



TEEKANNE

Die neuen Musiksammlungen:

„Tee und Tanz“ Bd. II — „Zum 5 Uhr Tee“ Bd. II
„Mein singendes, klingendes Wien“ f. Klavier pro Bd. Mk. 4.—
„Unsterbliche Walzer“ Bd. I/2
„Einst und Jetzt“ Walzer aus alter u. neuer Zeit, f. Klavier pro Bd. Mk. 3.50
Inhaltsverzeichnisse kostenlos! Bücher-Neuerscheinungen!

Schweidnitzerstr. 52
Gartenstraße 39/41
(Konzerthaus)

Julius,

Hainauer

Besichtigen und probieren Sie

Austro Daimler Nash

die führenden Weltmarken.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Automobil-Vertriebs-Gesellschaft

Breslau 2, Gartenstr. 66-70

KORSO
Die neue Sensation!
ZIGARETTE



Jeder Art **Ungeziefervertilgung** restlos
Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

Kammerjäger H. Junk
Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

Beachten Sie bitte bei Ihren Aufträgen unsere Inserenten!

(Ohne Gewähr.)

Gewinnliste

der von der Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden Frankfurt am Main veranstalteten Wertlotterie zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden zur Errichtung eines Tuberkuloseheims im Schwarzwald. Gezogen am 26. September 1928 öffentlich unter notarieller Leitung.

- Die Prämie im Werte von 5000 Mark fiel auf Nr. 104182,
Die Prämie im Werte von 2500 Mark fiel auf Nr. 11637
Die Prämie im Werte von 1500 Mark fiel auf Nr. 41477
1. Hauptgewinn im Werte von 15 000 Mark fiel auf Nr. 18506
2. Hauptgewinn im Werte von 7500 Mark fiel auf Nr. 42677
Gewinne im Werte von je 1000 Mark:
Nr. 51936 61157 88914 95878 104182.
Gewinne im Werte von je 500 Mark:
Nr. 4227 4229 18969 38028 58126.
Gewinne im Werte von je 200 Mark:
Nr. 2422 5687 8395 2988 30409 31646 64641 65901 75833 98035.
Gewinne im Werte von je 100 Mark:
Nr. 1626 4143 6271 10060 11637 13523 17030 18542 20367 21902
26416 28974 35641 37117 37789 40488 43275 43364 44173 44374 44845
44892 46790 51202 52837 53141 54400 60344 62051 66093 66527 66637
67128 67271 68472 71479 71936 73169 78358 80089 82664 92935 93607
93636 94987 97873 98879 98886 102280 103346.
Gewinne im Werte von je 50 Mark:
Nr. 619 899 4222 4515 7556 8516 12005 12277 12592 12646 14869
15142 18000 18984 19086 20972 21433 21654 22300 22549 22907 23142
23734 24240 24940 25991 27994 32631 34389 34505 34548 35515 35533
35892 36084 37164 37780 38655 40274 41339 45915 46681 46876 47928
48082 48208 48952 49113 50222 51472 51724 52814 54623 56851 58036
58710 58829 60456 60526 62035 62304 63079 65309 65501 66182 66738
67034 68939 70407 74327 74735 75544 75548 76196 80828 81204 81303
82736 83234 83763 85492 85566 85986 86053 86353 87644 88498 88571
88763 90145 90396 92365 93322 95639 97511 99143 101215 104231 104843.
Gewinne im Werte von je 20 Mark:
Nr. 446 852 1465 2520 3272 3273 3381 3463 4629 4661 4732 4789
4957 5137 5149 5153 5295 5399 5512 5963 6071 6480 6626 6670 6905
7065 7153 7161 7273 7365 7455 7505 7672 7865 7875 8004 8166 8226
8476 8897 9380 9414 9426 9497 9532 9638 10040 10052 10068 10435
10586 10701 10859 10897 11445 12234 12294 12503 13202 13261 13431
13446 13545 13594 13984 14391 14593 14977 15570 16265 16453 16562
16746 16756 17138 17244 17761 18061 18669 18714 18944 18966 19015
19488 19824 20047 20420 20532 20661 20677 21322 21495 21616 21702
21852 21909 22401 22492 22533 22696 22699 22777 22958 24380 24399
24874 25053 25253 25418 25518 26277 26576 26939 27206 27283 27342

- 27458 27986 28106 28216 28284 28398 28536 29414 29520 29881 30137
30178 30243 31121 31181 31457 31486 31491 31714 31998 32120 32176
32837 33062 33561 33792 33870 33880 33989 34367 34393 34572 35123
36086 36092 36417 36542 36619 36884 37130 37418 37946 38095 38141
38276 38977 39018 39145 39435 39696 39718 40030 40106 40257 40328
40441 40599 40694 41167 41477 41878 41884 42516 42594 42653 42817
42887 42999 43047 43084 43277 43308 43549 43911 44236 44474 44563
44752 45500 45743 45858 46016 46396 46635 47550 47792 47912 48651
48758 48892 49112 49298 49493 49560 49812 50056 50066 50126 50737
50821 51043 51885 51998 52050 52146 52239 52727 52900 53580 53828
53937 54628 54821 54831 55198 56325 56449 56517 56816 56914 57044
57160 57226 57350 57468 57676 57797 57978 58000 58152 58792 58904
58971 59347 59611 59661 59876 60263 60439 61225 61246 61645 61657
62010 62235 62620 62721 63012 63450 63861 63902 64254 64577 64770
64947 65127 65595 65793 65983 66067 66274 66680 66900 67482 67882
68010 68527 68932 69028 69291 69310 69346 69604 69971 70139 70270
70594 70599 70885 70906 71364 71366 71426 71443 71551 71627 71753
72261 72365 72991 73126 73336 73407 73451 73712 73824 74504 74550
74821 74976 75040 75270 75274 75737 75824 75839 76217 77910 78310
78490 78559 78805 79052 79169 79245 79256 79280 79571 79905 80269
80591 80604 80673 80786 81087 81511 82176 82321 82583 82621 82830
83110 83359 83443 83813 83833 83916 84184 84573 84858 85251 85455
85687 85690 85752 85882 85977 86037 86152 86439 86575 87679 87911
89258 89463 89618 90010 90081 90424 90682 91117 91515 91742 92122
92428 92493 92861 93035 93153 93396 93498 94042 94253 94348 94528
94814 94851 95102 95285 95329 95413 95625 96069 96369 96428 97663
98391 98660 98734 98748 99233 99246 99318 99506 99807 99896 99910
100019 100192 100283 100704 100800 101373 101981 102190 102410
102476 102555 103257 103279 103517 103563 104240 104698.
Gewinne im Werte von je 10 Mark:
Nr. 43557 83987 100954.
Ferner alle Nummern, deren Endziffern 60 tragen, also 60 160 usw. bis 104960 einschließlich.
Gewinne im Werte von je 5 Mark:
Nr. 16338 24038 43110 47803 61351 66439 69773 86582 93743 93748.
Ferner alle Nummern, deren Endziffern 37 tragen, also 37 137 usw. bis 104937 einschließlich.
Gewinne im Werte von je 3 Mark:
Nr. 6978 44987 57489 57899 77680 85357.
Ferner alle Nummern, deren Endziffern 93 tragen, also 93 193 usw. bis 104993 einschließlich.
Gewinnverfendung findet nur gegen Ersah der Auslagen statt.
Die Gewinne sind gegen Einfindung der Gewinnlose anzufordern: Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden, Frankfurt am Main, Holzgraben 2.

Die Soziale Gruppe für erwerbstätige Jüd. Frauen u. Mädchen
veranstaltet in ihren neuen Räumen, denen ein Vortragssaal angeschlossen ist, Kaiser-Wilhelm-Straße 16, folgende Kurse für Frauen und Mädchen:
In den Vormittagsstunden:
Kochen, Backen, Feinkost. Kurse für Mädchen, die Kinderpflege u. Beschäftigung erlernen wollen, um den Beruf des Kinderfräuleins einzuschlagen.
In den Nachmittags- und Abendstunden:
Gymnastik, Buchbinderei, Engl. Konversation, Jüdische Kulturfragen, Moderne Ehe- u. Jugendprobleme, Backen und Feinkost, Säuglingspflege.
Näheres über Zeit, Preis usw. in unserem Büro, Kaiser-Wilhelm-Str. 16, Telefon 36229

Fritz Eichwald Gräbschenerstr. 39
Fernsprecher 58473
Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen
Sofortige Beseitigung von Störungen

INSERTATE
in unserem Blatte
haben die größten
ERFOLGE

Wir empfehlen in täglicher frischer Zufuhr:
lebende Karpfen
Schleie, Hechte
geschl. Hechte, Zander
Marinaden und Räucherwaren
für die Tafel und den Konsum
Deutsche Dampffischerei-Ges.
„Nordsee“
Bohrauerstr. 2, Neue Schweidnitzerstr. 5a
Schmiedebrücke 19, Anderssenstraße 2
Gräbschenerstraße 6.

TH
SCHATZKY
Breslau 3, N. Graupenstr. 7
Fernsprecher 244 68 u. 244 69
Spezial-Abteilung:
Kalender-Plakate
Notizbücher, Agenden, Werbe-Geschenke und Zugabeartikel
für Weihnachten und Neujahr
von der einfachsten bis vornehmsten Ausführung
Fordern Sie Angebot u. Besuch!
Für Sonderanfertigungen
packende Künstlerentwürfe

Werbet für den Humboldt-Verein

Große Auswahl in Damen-Leibwäsche
einfacher bis elegantester Ausführung

REGINA BAER
Hohenzollernstraße 48 / Fernsprecher Nr. 58888
34jährige Tätigkeit bei Firma Stein & Koslowsky

Garnierte und gestickte Bettwäsche
Tisch- und Wirtschaftswäsche
Kleinste Betriebspesen, daher sehr billige Preise!

Aus dem Vereinsleben.

**Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens,
Breslau, Wallstraße 23**

Fernruf: 26863 Postfachkonto: 26309
Wir suchen dringend Stellen für junge Leute aus der Bekleidungsindustrie (Expedienten, Lageristen, Verkäufer und Haushälter) möglichst auch solche in Geschäften, die am Schabbath geschlossen sind.

Durch Beendigung von Bau- und Notstandsarbeiten sind eine größere Anzahl kräftiger ungelernter Arbeiter neu bei uns gemeldet, für die wir manuelle Arbeiten jeglicher Art zu ortsüblichen bzw. Tariflöhnen dringend benötigen.

Es empfiehlt sich, Knaben und Mädchen, die Ostern nächsten Jahres aus der Schule entlassen werden, schon jetzt bei uns anzumelden, um geeignete Lehrstellen zu beschaffen; vor allem handwerkliche Lehrstellen, deren Beschaffung schwierig ist, müssen jetzt schon nachgesucht werden, damit kein Zeitverlust für die jungen Menschen entsteht.

Jüdische Handwerker, die zu Ostern jüdische Lehrlinge einstellen wollen, wenden sich dieserhalb am besten gleichfalls schon jetzt an uns.

Wir werden um Unterbringung eines fünfzehnjährigen Mädchens in streng rituellem Haushalt ersucht, wo dasselbe zur Hilfe der Hausfrau möglichst bei Kindern sich betätigen kann.

Aufträge für unsere Schreibstube (Schreibarbeiten jeglicher Art, Bervielfältigungen etc.) werden auf telephonischen Anruf zu üblichen Preisen entgegengenommen und schnellstens ausgeführt.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt hat einen Kursus in Weißnähen eingerichtet. Interessenten hierfür wollen sich in dem Büro des Arbeitsnachweises, Wallstraße 23, anmelden.

Freie Jüdische Volkshochschule Breslau

Eröffnung des neunzehnten Halbjahres — Oktober/Dezember 1928.

Sonntag, den 28. Oktober, vormittags 11 Uhr, im großen Saale der Lessing-Loge, Agnesstraße 5:

Vortrag des Herrn Schriftsteller Arnold Zweig, Berlin:

„Der Roman und die Aufgabe der Kunst“ mit Vorlesung aus dem „Streit um den Sergeanten Grißa“.

Vorlesungs-Verzeichnis:

1. Dr. Oskar Guttman: „Historische Streifzüge ins Gebiet der synagogalen Musik.“ Mit musikalischen Erläuterungen (Gesang, Klavier). 6 Stunden. Dienstag 20—21 Uhr. Beginn: 30. Oktober.
2. Dozent Dr. Jaak Heinemann: „Eltern und Kinder im jüdischen Hause, geschichtliche und grundsätzliche Betrachtungen“. In Anknüpfung an den vorjährigen Lehrgang „Die Heiligung des Liebeslebens“ sollen insbesondere folgende Thematika besprochen werden:
 1. Das Prinzip der Autorität im Judentum.
 2. Wert und Sinn der Erziehung nach jüdischer Anschauung.
 3. Die Großstadtjugend der Nachkriegszeit und ihre Probleme.
 4. Das jüdische Kind in nichtjüdischer Umgebung.
 5. Die Aufgabe der jüdisch-religiösen Erziehung in der Gegenwart.
 6 Stunden. Donnerstag 19—20 Uhr. Beginn: 8. November.
3. Prof. Dr. Siegfried Marc: „Arbeitsgemeinschaft über die gedankliche und stilistische Eigenart der letzten Werke Arnold Zweigs und Jakob Wassermanns: Sergeant Grißa, Fall Maurizius.“ 3 Doppelstunden. Dienstag 18—19½ Uhr. Beginn: 6. November.
4. Theodor Marcus: „Jugendbewegung und geistige Strömungen der Gegenwart; eine Vorkunde.“ (Arbeitsgemeinschaft.) 3 Doppelstunden. Mittwoch 20—21½ Uhr. Beginn: 31. Oktober.
5. Frau Dr. Elise Rabin: „Altjüdischer Geist und moderne Kulturforderungen bei den jüdischen Dichtern der Gegenwart.“ 5—6 Stunden. Montag 19—20 Uhr; Beginn: 29. Oktober.
6. Frau Lotte Rosenbaum-Schwarz: Rezitationen. Moderne jüdische Dichter. 3 Stunden. Montag 20—21 Uhr. Beginn: 29. Oktober.
7. Dr. Walter Steinig: „Das Meer und seine Bewohner an der Küste Palästinas“ (mit Lichtbildern). 6 Stunden. Donnerstag 20—21 Uhr. Beginn: 1. November.

Blücherplatz
Nr. 4



Schuh-Herz

HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste
der Mode zu billigsten
Preisen

BLÜCHERPL. 5

Noten

erhalten Sie vorteilhaft durch
Musikalienhandlung

R. HOPPE

Breslau, Zwingerplatz 8

Fernsprecher 58834

Original
„Musgraves“
u.
„Germanen“
Ofen
OHNE AUFSCHLAG
BEI MONATLICHER RATENZANLUNG
BEIER & OLOWINSKY
G.M.B.H. HERRENSTR. 31.

Millionen Bazillen

haften an Ihren Wänden und Decken.
Entfernung durch einfaches Abtoben
der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden
wieder wie neu!
„Estru“
Erstes Sales, Reinig.-Unternehmen
Tel. 21286 (Inh. W. Philipp) Ursulinerstr. 7a

Restaurant Kornhäuser
Freiburgerstr. 9 • Tel. 26267
Diners von 12—4 Uhr • Reichh. Abendkarte
und Okonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5
Kochrichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause
Willy Kornhäuser
Okonom der Lessingloge

Werbet für den Humboldt-Verein!

Die Vorlesungen finden im Realgymnasium am Zwinger, Zwingerplatz, statt.

Kartenverkauf: Sekretariat der Freien jüdischen Volkshochschule, Agnesstraße 5 (Telephon: 260 20), an Wochentagen von 11—13 und 16—18 Uhr, Sonntag von 10—13 Uhr.

Beginn des Verkaufs: Montag den 8. Oktober.

Höhergebühren:

A. Im Vorverkauf bis 28. Oktober:

Mitglieder und Familienangehörige für Kursus 1—5, 7	2,—	Mt.
für Kursus 6	1,50	"
Nichtmitglieder für Kursus 1—5, 7	3,—	"
für Kursus 6	2,—	"
Studierende, Angestellte (bis zu 30 Jahren) und Jugendliche für Kursus 1—5, 7	1,50	"
für Kursus 6	1,—	"

B. Ab 29. Oktober:

Mitglieder (nur im Sekretariat) für Kursus 1—5, 7	3,—	"
für Kursus 6	1,75	"
Nichtmitglieder und an der Abendkasse einheitlich für Kursus 1—5, 7	4,—	"
für Kursus 6	2,25	"

C. Einzelkarten (nur an der Abendkasse)

für Kursus 1—5, 7	1,—	"
für Kursus 6	0,80	"

Eröffnungsvortrag:

A. Im Vorverkauf bis 27. Oktober:

Mitglieder bis 2 Karten	1,—	"
Nichtmitglieder	1,50	"
Studierende, Angestellte (bis zu 30 Jahren) u. Jugendliche (Stehplatz)	1,—	"

B. Am 28. Oktober:

Mitglieder (nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte für 1928)	1,50	"
Nichtmitglieder	2,—	"

(Die ersten 400 Plätze sind numeriert.)

Mitgliedsbeitrag: Jährlich mindestens 4 Mt., Eintrittsgebühr 0,50 Mt., bei Einziehung 50 Pfg. mehr. Wir bitten, den Beitrag auf das Postkonto der Zacharias Frankel-Loge, Breslau Nr. 13 734, zu überweisen, oder im Sekretariat gegen Verabfolgung der Mitgliedskarte zu zahlen. Im ersteren Falle gilt der Postschein als Quittung.

Der Vorstand des Vereins Freie Jüdische Volkshochschule.
Dozent Dr. Albert Lewkowitz,
Vorsitzender.

Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden, e. V.

Am 26. September d. J. fand in Frankfurt a. M. unter notarieller Leitung die öffentliche Ziehung der von der „Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden Frankfurt a. M.“ veranstalteten Wertlotterie zur Errichtung eines Tuberkuloseheims im Schwarzwald statt. Gewinnliste ist in dieser Nummer abgedruckt.

An Hauptgewinnen entfielen:

- Eine Prämie im Werte von 5000 Mark auf Nr. 104 182;
 - eine Prämie im Werte von 2500 Mark auf Nr. 11 637;
 - eine Prämie im Werte von 1500 Mark auf Nr. 41 477;
 - 1. Hauptgewinn im Werte von 15000 Mark auf Nr. 18 306;
 - 2. Hauptgewinn im Werte von 7500 Mark auf Nr. 42 677.
- Gewinne im Werte von je 1000 Mark auf Nr. 51 936, 61 157, 88 914, 95 878, 104 182.
- Gewinne im Werte von je 500 Mark auf Nr. 4227, 4229, 18 969, 38 028, 58 126.
- Gewinne im Werte von je 200 Mark auf Nr. 2422, 2988, 5687, 8395, 30 409, 31 646, 64 641, 65 901, 75 833, 98 033.
- Gewinnlisten sind gegen Voreinsendung von 0,20 Mt., bei Abholung gegen 0,10 Mt., erhältlich in Breslau beim Jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7/9.

Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur

will in einem Zyklus von acht Vorträgen während dieses Winterhalbjahres „die führenden Persönlichkeiten des alten Israel im Kampfe um Staat und Religion“ zur Darstellung bringen. Den ersten Vortrag hat Herr Universitätsprofessor Rabbiner Dr. Moses Schorr aus Warschau übernommen; er spricht am 31. Oktober über „Die Ideen von Staat und Religion in der mosaischen Gesetzgebung“. (Siehe auch Inserat.)

Die Jung-Juda

veranstaltete für ihre Mitglieder am Mittwoch, den 3. Oktober 1928, ein Simchas-Thauro-Kinderfest. Eine Polonaise mit blau-weißen Fähnchen leitete das Fest ein. An schönen, dem Fest angepassten Tafeln wurden die Kinder mit Schokolade und Kuchen bewirtet. Die Führerinnen lasen den Kindern dann jüdische Märchen vor und erfreuten sie durch Gesangsvorträge. Einem alten jüdischen Brauch zufolge wurden die Kinder mit Rosinen und Mandeln beschüttet und ihnen dabei die Bedeutung des Suchothfestes und Simchas-Thauros noch einmal erklärt. Spiel und Gesang hielt die Kinder noch einige Stunden vergnügt zusammen, und die Jung-Juda hat eine große Anzahl neuer Mitglieder durch dieses Fest zu verzeichnen.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf 32857/58

Spezialwerkstätten für Auto-Reparaturen

Einstellung dauernd und stundenweise

Dampf-Vulkanisier-Anstalt

Tag und Nacht geöffnet.

Großtankstelle

Bonseleit & Mayer

Breslau I, Junkernstraße 25

In allen Preislagen

**Knaben-, Mädchen-,
Backfisch-,
Damen-Kleidung**

Liplomierung?

Kupferschmiedestraße 26

Anruf: 56 205

Malerarbeiten

Simendauer

In unseren Blatte
erzielen die größten

Erfolge!

Theatergläser

Barometer
Thermometer

Optiker Garai, Albrechtstr. 4.

Die Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen

veranstaltete am Montag, den 8. Oktober, in ihren Räumen eine Simchas-Thauro-Feier für ihre Schützlinge, die wohl vielen Menschen, die schwer am Alltag leiden und sehr um den Lebenskampf bemüht sein müssen, frohe Stunden und Kraft zu neuer Arbeit gaben.

Die Feier wurde mit einem Prolog eröffnet, Herr San.-Rat Dr. Bofz erfreute durch Jargon-Lieder und Frau Rose Gräber-Kryshanowich stellte durch die warmen Worte ihrer Einleitungsansprache bald einen engen Konnex zwischen sich und ihre Zuhörer, die ihr für ihre Vorlesungen von ostjüdischen Dichtern besonders dankbar waren.

Nach einer Bewirtungspause folgte der heitere Teil, zu dem besonders Frau Heder mit Opernarien, die Frau Wolff-Soberski begleitete, Frä. Förder mit Rezitationen und Frau Loser mit Liedern zur Laute beitrugen.

Die Künstler fanden den größten Lohn in der glücklichen Stimmung, in die sie ihre Hörer gebracht hatten.

Wir sagen an dieser Stelle allen Mitwirkenden nochmals unseren herzlichsten Dank.

Am Sonntag, den 7. Oktober, veranstalteten wir für unsere Mitglieder eine Simchas-Thauro-Feier, die sehr gut besucht war und einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Eine Original-russische Balalaita-Kapelle, Jargonlieder, Lieder zur Laute, humoristische Gesangsvorträge und vor allen Dingen ernste und heitere Rezitationen von Herrn Kurt Peiser trugen zum Gelingen des Abends bei und wurden mit sehr großem Beifall aufgenommen.

Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen.

Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit hat sich die Notwendigkeit unserer neuen Räume gezeigt. Mehrere Jugend- und andere Vereine tagen in unseren Räumen, man hat damit der Jugend einen jüdischen Mittelpunkt geschaffen, in dem sich schon jetzt sehr reges jüdisches Leben entwickelt. Studentenvereine, Mädchenvereine, Lehrlingsvereine, Frauenvereine tagen ständig oder von Fall zu Fall bei uns. Man merkt, daß sie sich in dem behaglichen jüdischen Milieu sehr wohl fühlen.

Eine neu eingerichtete Kantine, die von der Hausgehilfen-Schule bewirtschaftet wird, ermöglicht es den Besuchern, stets einen kleinen Imbiß zu sich zu nehmen.

Wir machen nochmals Vereine, die kein Heim haben, auf unsere Räume aufmerksam, die wir auch auf Wunsch zu kleinen Berganstaltungen abgeben.

Wie überall in Volkshäusern, beabsichtigen wir jetzt, Kurse in folgenden Fächern für ein mäßiges Honorar einzurichten.

In den Vormittagsstunden: Kochen, Baden und Feinkost, Kinderpflege und Hausbeschäftigung des Kinderfräuleins.

In den Nachmittags- und Abendstunden: Gymnastik, Buchbinderei, englische Konversation, jüdische Kulturfragen, moderne Ehe- und Jugendprobleme, Baden und Feinkost, Säuglingspflege.

Näheres siehe Inserat.

Das Deutsche Komitee Pro Palästina zur Förderung der jüdischen Palästinafiedlung

veranstaltet am 30. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Großen Saale des Breslauer Konzerthauses eine Kundgebung, welche von Sr. Czellenz dem Grafen Bernstorff, dem Vorsitzenden des Deutschen Komitees Pro Palästina, geleitet werden wird. Der Hauptredner des Abends ist Colonel Wedgwood, Mitglied des Unterhauses, eine der interessantesten Persönlichkeiten des englischen politischen Lebens. Colonel Wedgwood war Minister in der unter Vorsitz von Ramsay MacDonald stehenden Arbeiterregierung, gilt aber auch außerhalb der Arbeiterpartei als Fachmann in Kolonisationsfragen. — Graf Bernstorff, einer der Führer der Demokratischen Partei, ist in der Welt bekannt als früherer Botschafter in Washington, der sich nach dem Kriege um die Friedensbewegung sehr verdient gemacht hat, und bis heute als Vertreter des deutschen Volkes in Genf eine entscheidende Rolle spielt.

(Das Programm des Deutschen Komitees Pro Palästina lautet: Das Deutsche Komitee Pro Palästina zur Förderung der jüdischen Palästinafiedlung wird in der Ueberzeugung, daß der Aufbau der im Palästinaamandat vorgegebenen Heimstätte für das jüdische Volk als ein Werk menschlicher Wohlfahrt und Gerechtigkeit Anspruch auf die deutschen Sympathien und die tätige Anteilnahme der deutschen Juden hat, bemüht sein, die deutsche Öffentlichkeit über das jüdische Kolonisationswerk in Palästina aufzuklären, die Beziehungen zwischen Deutschland und Palästina zu pflegen und allgemein die Erkenntnis verbreiten, daß das jüdische Aufbauwerk in Palästina ein hervorragendes Mittel für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Orients, für die Ausbreitung deutscher Wirtschaftsbeziehungen und für die Veröhnung der Völker ist.)

Die Breslauer Zionistische Vereinigung

veranstaltet am 11., 12. und 13. November im Kleinen Lessingaal einen Vortragszyklus über „Persönlichkeiten der modernen hebräischen Literatur“. Herr Dr. Max Mayer-Berlin, der Leiter des Kulturbezernats der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, wird an den drei Abenden über folgende hebräischen Dichter sprechen: Mendele Mocher Sefarim, Achad Haam, Ch. N. Bialik. Dieselben und ähnliche literarische

Mehr Ruhe für die Hausfrau

Sie haben doch Sorgen und Arbeit reichlich genug. Warum schaffen Sie sich nicht den ärgerlichen Waschttag vom Halse?

Gewiß ist die Wäsche Ihr kostbarster Schatz, den Sie nicht gern jemandem anvertrauen. Wenn wir Sie bitten, uns die Arbeit des Waschens zu übertragen, dann garantieren wir Ihnen auch für die schonendste Behandlung Ihrer Wäsche.

Wir liefern Ihnen die Wäsche so ab, daß Sie Ihre helle Freude daran haben.

Kostenlose Abholung und Lieferung.

Wäscherei-chem. Reinigung-Färberei

Georg Felip G.m.b.H.

Telephon: 30934 Breslau Gräbschoner Straße 249/5

67 Filialen und Annahmestellen.

J. Friede Nachf.

Hauptgeschäft: Gartenstr. 19
Filiale: Markthalle II
Fernruf 544 10

- Lebende Forellen
- Lebende Karpfen
- Lebende Schleien
- Lebende Hechte

- Frische Hechte Pfd. 1.20
- Große Barse „ 0.90
- Bressen „ 0.60
- Karasschen „ 1.00
- Frischer Zander „ 1.40
- Frischer Lachs „ 2.80

- Rheinsalm
- Steinbutt
- Seezungen
- Konsumfische

Prompte Zusendung auch nach auswärts

KALENDER
PLAKATE



KATALOGE
WERBEDRUCKE

1000.de

sind zufriedene Kunden unserer Mietsabteilung

Gasköder Gasher de Beleuchtungskörper Staubsauger etc.

Nach 10 Monaten Ihr Eigentum 10% Anzahlung

Breslauer Beleuchtungs Industrie
S. Beyer G.m.b.H.
Taschenstr. 3-6
Kaiser-Wilhelmstr. 3

Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg

Kurse, die Herr Dr. Max Mayer in anderen Städten abgehalten hat, haben das größte Interesse und den größten Beifall gefunden. Jeder Jude, der sich mit den kulturellen Strömungen der jüdischen Gegenwart vertraut zu machen bestrebt ist, sollte an den Vorträgen teilnehmen.

Der ganze Vortragszyklus kostet 2 Mk., der einzelne Vortrag 1 Mk. Karten sind im Palästina-Büro, Karlstraße 15, zu haben.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

I. Kameraden, helft weiter, die Gefallenen-Liste zu ergänzen und zu berichtigen, insbesondere fehlen uns noch Meldungen gefallener Kameraden aus den abgetretenen Gebieten. — Die Liste liegt zu Jedermanns Einsicht aus: im Büro des R. j. F., sowie in der Lesehalle der Synagogen-Gemeinde, Anger 8.

II. Am 8. Oktober feierten wir in den Räumen des „Kurgarten“ unser Simchas-Thora-Fest, das gleichzeitig unser erstes Wintervergnügen darstellte. Der Einladung hatte eine festlich gekleidete und ebenso gestimmte Menge Folge geleistet. Die Begrüßungsansprache hielt unser Ehrenvorsitzender, Kant. Dr. Ernst Fraenkel. Hierauf folgten Lieder, gesungen von Leopold Alexander, am Flügel meisterhaft begleitet von Kam. Dr. Kurt Gurajja. Chansons, Operettengesänge und Tänze (ausgeführt von Schülerinnen von Fr. Marga Reisch) wurden mit großem Beifall aufgenommen. Dann huldigte man ausgiebigst dem Tanz.

III. Die Einweihung des Ehrenmals für die gefallenen Kameraden in Liegnitz findet nicht am 21., sondern am Sonntag, den 28. Oktober 1928, 11 Uhr vormittags, auf dem alten jüdischen Friedhof in Liegnitz unter Mitwirkung des Musikkorps des II. Batt. 8. Inf.-Regts. statt. Die Vereine sammeln sich 10,20 Uhr auf dem Margaretenplatz. Wir bitten, die Veranstaltung der Liegnitzer Kameraden von hier und der Provinz aus recht zahlreich zu besuchen.

IV. An Stelle der Mitgliederversammlung im November ist eine Führung geplant durch das Königen-Institut des Jüdischen Krankenhauses. Nähere Einladungen ergehen noch.

V. Wir warnen dringend vor einem Schwindler, der vorgibt, für den Reichsbund jüd. Frontsoldaten Sachen zu sammeln. Nur wer einen Ausweis mit der Unterschrift Dr. Rechnitz oder Keiler mit Stempel der Ortsgruppe vorlegt, ist legitimiert. Dem nächsten Polizeirevier ist sofort Meldung zu machen.

VI. Am 26. September 1928 beging unser lieber Kamerad Otto Friedheim seinen 60. Geburtstag.

VII. Unser lieber Ehrenkamerad Benjamin Salomonski feiert i. G. w. am 1. November 1928 seinen 85. Geburtstag. S., jetzt wohnhaft Freiburger Straße 31, ist in Gostyn geboren und hat folgende Kriege mitgemacht: 1864 Dänisch. Krieg (18. Regiment in Guben), 1866 Oesterr. Krieg (18. Regiment in Frankfurt a. D.), 1870/71 Französl. Krieg (38. Regiment in Schweidnitz). Salomonski war Mustetier während der Erstürmung der Düppler Schanzen am 18. April 1864 und im Hauptquartier zu Flensburg. Im Oesterr. Krieg hat er folgende Schlachten mitgemacht: 28. Juni 1866 Schlacht bei Gitschin, 3. Juli 1866 Schlacht bei Königgrätz. Kriegsauszeichnungen: R. D. 64, R. D. 66, R. D. 70/71.

VIII. Unser Chanukka-Fest findet am Sonntag, den 9. Dezember, 20 Uhr, im „Friedeberg“ statt. Für die glänzende Ausgestaltung des Festes, das mit der Lichterweihe und der Festrede eröffnet werden wird, werden die denkbar größten Anstrengungen gemacht. Wir erwarten, daß alle Kameraden ohne Unterschied des Standes mit ihren Angehörigen kommen. Näheres in der November-Ausgabe des Gemeindeblattes. Besondere Einladungen ergehen außerdem noch.

Schluß des redaktionellen Teiles.



Geschäftliches.



Ein bunter Strauß Lektüre — Romane, Novellen, Gedichte, bebilderte Artikel über mancherlei Kunst und Reisen, wissenschaftliche Abhandlungen verschiedener Spezies etc. — läßt die Bestimmung der „Westermanns Monatshefte“ als Familienzeitschrift für das deutsche Haus klar hervortreten. Autoren von Geltung verbürgen sich für die anerkannte Güte des Stoffes. Künstler von Rang schaffen eine hervorragende Fortsetzung des beachtlichen Bilderstaats dieser Monatshefte im neuen Oktoberheft. 73 Jahre bestehen sind jedoch die beste Anerkennung des literaturfreundigen Publikums und leisten die beste Gewähr für den Wert dieser Zeitschrift. Alle Buchhändler schmücken zu St. ihre Schaufenster mit „Westermanns Monatsheften“. Wie wir hören, geben dieselben auch gern eine Probe-nummer ab. Wer möchte da nicht zu den Beziehern dieser vielseitigen Zeitschrift gehören? Man kann begreifen, daß „Westermanns Monatshefte“ sich Haus für Haus erobern.

Die Ostdeutsche Konzertdirektion Richard Hoppe kündigt an: Am Sonnabend, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Kammermusiksaal ein heiterer Kleinkunst-Abend von Josma Selim mit Dr. Ralph Benayhn am Flügel statt. Das beliebte Wiener Künstlerpaar wird das ausgezeichnete neue Programm, dem auch in Breslau ein großer Erfolg sicher ist, zum Vortrag bringen.

Am 23. Oktober findet im großen Konzerthausaal ein Vortrag des Ozeanfliegers Hauptmann Dr. Hermann Köhl mit dem Thema „Unser Flug nach Amerika“ statt.

Hand- und Staubtuch-Verleihinstitut

empfiehlt
sich zur gefl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschstraße 2
Telefon 58268

Beachten Sie bitte
bei Ihren
Einkäufen
unsere Inserenten



**Bewunderung ein Schuh erregt,
der ständig mit Eg-Gü gepflegt!**

Eg-Gü farblos in der Tube

ermöglicht die vollkommenste
Pflege aller hellfarbigen Modeschuhe,
schützt diese gegen äußere Einflüsse,
verhindert Fleckenbildung und ist unerreicht in
Qualität und Leistung.

Linienlernen?
Lehrbuchlernen?

Kupferschmiedestraße 26
Anruf: 56205.

KATALOGE · KALENDER · PLAKATE
REKLAME-ARTIKEL
sowie sämtliche Drucksachen
für jeden Bedarf

TH. SCHATZKY A-G, Breslau III
Neue Graupenstraße 7 · Fernruf: 24468 u. 24469

Mantelstoffe · Kostümstoffe · Kleiderstoffe

nur von

F. A. PRAUSE

Ständige Ausstellung
in 12 Schaufenstern!

Ohlauer Straße 5/6
Schuhbrücke 78

Am 31. Oktober gibt Georg Bertram einen Klavierabend, zu dem die Mitglieder der Bühnengilde, des Humboldtvereins und Studierende auf Sitzplätze 20% Ermäßigung erhalten.

Am 1. November findet im großen Konzerthausaal der einzige Liederabend von Kammerfängerin Sigrid Dnegin statt. Am Flügel: Franz Rupp-Berlin.

Am 2. November veranstaltet auf vielfachen Wunsch Professor Georg Kutenkampff einen Violinabend.

Am 5. November wird der bekannte Schriftsteller Johannes Graf von Matuscha einen Vortrag mit dem Thema „Gestirne und Eros“ halten.

Am 7. November findet ein Konzert von E. Rony (Flöte), Maria Korchinsta (Harfe) (Graf und Gräfin Bendendorff) und Konzertmeister

Paul Hermann (Bratsche) statt.

Am 9. November gibt Professor Frédéric Lamond einen Klavierabend.

Am 13. November finden rhythmisch-gymnastische Vorführungen der Schule Hellerau, Schloß Laxenburg bei Wien, statt.

Am 14. November gibt Helene Blüddemann unter Mitwirkung des Blüddemann'schen Frauenshors einen Schubert-Abend.

Am 15. November veranstaltet das Guarnerie-Quartett einen Kammermusikabend.

Karten zu diesen Veranstaltungen, sowie für das Lobe- und das Thalia-Theater in der Musikalienhandlung Hoppe, Zwingerplatz 8, und im Verkehrsbüro Barasch.

Einmal großem Erfolg

kommt die -

macht die **DBG** wiederum mit der **gewaltigen Vergrößerung ihrer Verkaufsräume** und der **Neu-Angliederung einer Spezial-Abteilung für**

**Teppiche
Gardinen
Läuferstoffe**

Besuchen Sie uns bitte: überzeugen Sie sich - **ohne Kaufzwang** - von der **unübertrefflichen Auswahl** in allen unseren Abteilungen. Prüfen Sie **Preise und Qualitäten** genau, beobachten Sie, wie getreu wir den

Anforderungen der Mode

folgen und dann das Wichtigste: Keine sofortige Bezahlung, sondern immer

8 Monate Kredit.

Beamte, Festangestellte, sowie unsere alten Kunden kaufen bei uns stets

ohne Anzahlung

1. Ratenzahlung Dezember 28. / Auswärtige Käufer erhalten Reisevergütung



Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Das bevorzugte Kaufhaus der Beamtenwelt
Breslau, Junfernstr. 38/40 am Christophoripl.



Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute bei Herrn Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

ROBERT PRINZ

Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.
Nr. 59931

Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart
Ausführung elektrischer Licht-
und Kraftanlagen

STÖRUNGEN • REPARATUREN

Telefon 54412.



Reuschr. 11/12 u. Gartenstr. 84

Drucksachen

aller Art, sowie
Kalender, Kataloge
Plakate, Werbedrucke
liefert

Th. Schatzky A-G
BRESLAU-BERLIN



Wir suchen an allen Orten noch

hervorragende jüdische Mitarbeiter

für alle Versicherungszweige, ganz besonders für die

Lebensversicherung

Neben ausreichenden Provisionen werden evtl. feste Zuschüsse
gewährt. Herren mit erstklassigen Beziehungen zu Handel
und Industrie sind gebeten, sich mit uns in Verbindung
zu setzen.

National - Versicherungs - Konzern
Stettin
Roßmarkt 2

Gazellen - Plüschmantel

Dieser reizende Mantel auf
Seiden - Damassé ist das
Kleidsamste, was seit Jahren
der Damenwelt geboten
wird. Wir verarbeiten dieses
Wertstück in beige u. silber
in 3 Preislagen

48 Mk.

65 Mk.

78 Mk.

Übergangs-Mantel

auch für starke Damen

17³/₄ Mk.

Ausstellung in unseren Schaufenstern!

M. Berger Nachfolger

Eigenfabrikation

Ohlauer Straße 80

— Abonnenten erhalten 5% Rabatt! —



Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII
Klosterstr. 97

Telefon 58747

Elegantes
Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Be- u. Entwässerungen

Marmortoiletten

Das Beste von allem nur bei

Josef Kallen

Tauentzienstr. 51, Tel. 282 08
früher Schloßplatz

Kurhaus und Parkhotel

Weißer Hirsch · Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Der schönste Feiertagsaufenthalt / Jeder Komfort

2 Orchester · Täglich TANZ

Drucksachen aller Art

schnell und preiswert

TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99
Fernsprecher 36731
Rauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerer.

Ja wohl, ich bin sehr zufrieden damit und möchte gar keine andere.

Wären ich Sie raten darf: Kaufe mir eine Schreibmaschine mit Setztastatur und wähle also:

TRIUMPH



MODELL 10

TRIUMPH WERKE NURNBERG A.-G.

Verlangen Sie kostenlose Offerte und Vorführung
Generalvertretung
Wilpert & Mohaupt, Breslau 1
Junkerstraße 38 Telefon 25138

Handschuh-Fabrik BÖSSERT



Gegründet 1881

Einzelverkauf:

Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

Ein guter Rat

Ist es, wenn Sie von jetzt ab Ihre Einkäufe in **Parfümerien, Seifen, Kölnisch-Wasser, Haushaltartikeln, flüssigem Parkettreiniger, Photoartikeln** nur noch tätigen in der

Schiller-Drogerie

Hohenzollernstraße 56

Renovation von Wohnungen und Geschäftslökalen
Fassadenanstrich

Maler-Arbeiten

aller Art
geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648 Gegr. 1898

Aesculap-Drogerie

Apotheker Gustav May empfiehlt

Drogen, Parfümerien, Haushaltartikel
Photo-Handlung

Anfertigung sämtlicher Amateur-Arbeiten

Augustastr. 61 Tel. 34273

5% Rabatt (auß. Markenartikel u. Brunnen) in Bons

Das Delikatessenhaus am Frieberg

Joseph Peiz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle **Lebens- und Genußmittel**
prompt ins Haus

Heinzelmännchen-Rochkiste

(zweiteilig)

und

Transportabler Kachelofen

billig verkäuflich.

Näheres Höfchenstr. 37, II. Fernspr. 33484.

Dr. Pogorschelsky, Kinderarzt

verzogen nach Gartenstr. 13^{II}.

am Sönnenplatz; Eingang Zimmerstraße 1.

Fernruf jetzt: 209 51.

Sprechstunden jetzt 11-12 u. 3-5 Uhr.

Paul Schneider
sen. & Co., R.-G.
Albrechtstr. 47
Telefon 27066

Maßschneiderei
vornehmster Herrenmoden
Stofflager in deutschen
und englischen Stoffen



Ich gratuliere
mit einem
Geschenk

aus dem
Kunstgewerbehaus
Schlesien
Junkerstraße 9
nahe bei Röhling

Gelegenheitsdichtungen
Hanna Schwarzbaum
Sauerbrunn 9 Fernspr. 35997

Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Obernigk bei Breslau

Telephon 26

für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige, Geistesranke ausgeschlossen. — Abteilung für Zucker- und Stoffwechselranke. Malaria behandl., Paraffintherapie. — Tagespflagesatz: 1. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 10-12 RM. 2. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 7-9 RM. — Chefarzt u. Bes. Dr. F. Köblich, Nervenarzt, Dr. med. Karl Rausche, Facharzt für inn. Kranke. Das ganze Jahr geöffn., Prospekte.

Schneidermeister!

Reste sowie Stückware

in Herrenfuttersiden, Damenfuttersiden, Serge, Köper, Leinwand, Aermelfutter, Roßhaar, Garn, Knöpfen usw. in großer Auswahl, enorm billig.
Frida Schmidt, Kupferschmiedestraße 22/23

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau

Opitzstr. 28 Telefon 36759

Übersetzungen aller Art!

Englisch Französisch Spanisch



Ed. Seiler, Gartenstr. 52.

Sanatorium Haus Waldheim

Bad Obernigk bei Breslau

Sanatorium für Lungenranke des Mittelstandes

Tagespflagesatz: RM. 7.50

Prospekte gratis — Fernsprecher 20

Leitender Arzt: Dr. Rausche,

Facharzt für innerlich Kranke



Restaurant Schaal

Inh.: Rosa Schaal
Tauentzienstraße 12

Festessen jeder Art

in bekannt erstklassiger Ausführung,
säle zu kulantesten Bedingungen.

Original Wiener Küche

Meiner seit 56 Jahren bestehenden Parfümerie habe ich vor kurzem einen

Damen- und Herren-Frisier-Salon

angegliedert, welcher wohl in Bezug auf moderne Eleganz, Hygiene und Behaglichkeit in Schlesien kaum seinesgleichen finden dürfte. Trotz dieser Vorzüge

keine erhöhten Preise!

Wilh. Ermler

Schweidnitzer Str. 21, im Eckh. Hotel Monopol
Fernsprecher 20464

Levy, Graupenstr. 6-10 Uhren- und Juwelenhandlung

Telefon 21797

Telefon 21797

14 karät. Ringe mit echten Brillanten von Mk. 18.— an



Silb. Herrenuhr, gutes Schweizer Fabrikat, 1 Jahr Garant. Mk. 25.—

Tula-Arm.-Uhren, 1a Schweiz. Werk, 1 Jahr Garantie, Mk. 20.— bis 25.—

14 karät. goldene Armband-Uhren, 1a Schweiz. Werk Mk. 40.— bis 150.—

Silbergeschenke in reich. Auswahl von Mk. 5.— an
Kiddeschacher u. Psammitischen

*Gelegenheitskäufe in echten Brillanten und Perlen
Barmizwah-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke*

Bitte genau zu beachten!

Einzig jüdische **Equipagen- u. Auto-Verleihung** am Platz stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen



Petrak Nachf.

(Inh: Benno Czerniejewski)

BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059

Kaufe

getragene Herren-, auch elegant. Damen-Garderobe, Schuhe **zähle hohe Preise**

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34
Telefon 30919
Sonnabend geschlossen

INSERATE haben in unserer Zeitschrift die grössten **ERFOLGE**

Gute und preiswerte Anfertigung von

Wäsche und Aussteuer jeder Art

sowie einfacher Damen-, Herren- und Knaben-Bekleidung, Hand- und Maschinen-Knopflocher, Handhohlsaum, Endelarbeit, Namensticken.

Flickstube

für Wäsche und Kleider, Stricken und Stopfen von Strümpfen usw.

Verein

für gemeinnützige Werkstätten E. V.

Breslau 1, Sandstraße 1. Fernruf Nr. 56574
Geöffnet von 7 bis 3 Uhr. — Boten zur Verfügung.



Gustav Knauer

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

Spedition • Möbeltransport • Speichererei

Wohnungstausch - Abteilung

Kaiser - Wilhelm - Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

Beleuchtungskörper für Gas und Elektrizität

in allen Preislagen

Gasöfen — Gaskochherde — Gaspfannen
Elektrische Staub auger in reicher Auswahl
Fachmännische Bedienung — Billige Preise

Georg Frey & Co., Neue Taschenstraße 1b gegenüber dem Viktoriatheater.
Fernsprecher: Sammelnummer 23951.

Bitte aufbewahren

Keine Wanzen mehr

Durch radikalstes Vertilgungssystem beseitigt jedes Ungeziefer restlos unter Garantie für Erfolg unter wissenschaftlicher u. technischer Leitung

Kammerjägeri Kurt Janitschke
Breslau 6 Tel. 51349 Jahnstr. 28

Besichtigung unverbindlich!

Literarische Zirkel

Aussprache über Zeitfragen. Besprechung moderner Romane u. Theaterstücke in kleinen Zirkeln nach Wahl.

Clara Tasch

Gutenbergstr. 11
Telefon 30535

Be- und Entwässerung

Elektro-Anlagen - Lüftungs-Anlagen

Oscar Unikower Gartenstraße 89
Fernsprecher 20598

Paradiesbetten-Fabrik

M. STEINER & SOHN

GRÖSSTES SPECIALHAUS FÜR GUTE BETTEN-BETTWAREN
U. VOLLSTÄNDIGE SCHLAFZIMMEREINRICHTUNGEN.

Breslau, Junkernstraße 38/40

Ecke Altbüßerstraße

ALLE DRUCKSACHEN liefert schnell, sauber und preiswert TH: SCHATZKY AG BRESLAU 3 N. Graupenstr. 7

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsverwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigenannahme: Druckerei Th. Schaghy Aktiengesellschaft,
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

5. Jahrg.

November 1928

Nr. 11

Zur Beachtung!

Redaktionschluss für die Dezember-Nummer ist am 7. Dezember 1928, für die Januar-Nummer am 10. Januar 1929.
Die Schriftleitung.

Chanukka

Der Monat Kislew, in den wir nun eingetreten sind, bringt uns alljährlich mit dem Chanukkahfest die Wiedererweckung jener Gedanken, die uns in den Persönlichkeiten der Makkabäer verkörpert sind. Haben jene Männer doch Taten vollbracht, denen weltgeschichtliche und kulturhistorische Bedeutung beigelegt werden darf. Nicht nur Palästina von der Fremdherrschaft und den plündernden Horden befreit zu haben, ist ihr Verdienst, auch den Sieg des vom lebendigen Gottesbewußtsein durchglühten Judentums über das entfittlichende griechische Heidentum haben sie davongetragen und damit des Judentums religiöses Fundament von neuem gefestigt. Auch der Kirche gelten die Makkabäer als heilig. In dem berühmten katholischen Heiligtum St. Pietro di Vincoli zu Rom, wo Michelangelos bewundernswertes Meisterwerk Moses seine Aufstellung gefunden hat, ist aus einer Inschrift zu ersehen, daß Reliquien der „heiligen“ Makkabäer dort beigelegt sind. Wenn sie von nichtjüdischer Seite um ihrer einzigartigen Verdienste willen solche Ehrung erfahren, haben wir sicherlich alle Veranlassung, die Erinnerung an sie unserer Generation besonders nahe zu bringen; denn nicht um irgend eines billigen Ruhmes willen und nicht aus Abenteuerlust zogen sie damals in einen nicht besonders aussichtsreichen Krieg, sondern dem Vaterland und dem Schicksal des Gottesglaubens galt ihre Sorge und ihr mutvolles Vorgehen. Man hat uns fast zu jeder Zeit grundsätzlich jeden Mut abgesprochen. Unsere Literatur bis zum Aufhören der Selbständigkeit des jüdischen Staates berichtet allerdings vielfach das Gegenteil — aber wer kennt denn von denen, die urteilen, diese Literatur? Aber auch im Jahre 1928 kann man bei Heinrich York-Steiner in seinem Werke „Die Kunst, als Jude zu leben“ lesen: „Die Juden haben, als ihr Volkstum vernichtet, ihr Land unterjocht war, zusammen mit den hartnäckigsten Feinden der Römer, mit den Parthern gekämpft, und es wird berichtet, daß die jüdischen Bauern die gefährlichsten Gegner der Römer waren. Auch mit den Hunjaren, den Bewohnern von Südarabien, bildeten sie eine Kampfgenossenschaft gegen den alten Erzfeind.“ Und auch Mucke in seinem Buche „Der Geist der jüdischen Kultur des Abendlandes“ weiß Bedeutendes vom jüdischen Mute zu erzählen. Ich brauche kaum auf die zahllosen Beweise jüdischen Mutes, die in fast allen europäischen Ländern von Juden erbracht worden sind, hinzuweisen, und noch weniger auf die Leistungen unserer Glaubensgenossen im Weltkrieg. General von Deimling hat sie in der Berliner Zeitschrift „Der Roland“ gebührend gewürdigt. Sowohl um des Vaterlandes, als auch um des Judentums willen haben sie alle Makkabäermut bewiesen. Wenn wir nun alljährlich uns diesen Erinnerungen

hingeben, dann sollen sie auch dazu dienen, den Schwachen unter uns neues Vertrauen und neuen Glaubensmut zu erwecken. Wir verstehen alle die Nöte unserer Zeit und begreifen so manchen Verzweiflungsschritt, aber in einer jüdischen Gemeinschaft und in einer jüdischen Gemeinde dürfte es keine Verzweifeln geben. Offenes Bekenntnis und mutiges Vertrauen Gott und den Menschen gegenüber hat schon manchem über die Schwierigkeiten des Daseins hinweggeholfen. Nicht durch den Austritt aus einer Gemeinschaft, mit der man ja doch auf Gedeih und Verderben verwoben ist, kann eine Gesundung erzielt werden, auch bestimmt nicht in jener Gleichgültigkeit an allem Jüdischen, die gern allen andern die Sorge und die Arbeit überläßt, sondern nur im Nachahmen des Makkabäergeistes, der unser Gottvertrauen bestimmt, unser Selbstvertrauen stärkt, im mutigen Ausharren uns nicht ermüden läßt. Ab 25. Kislew huldigen wir diesem Geist des Mutes und der Stärke durch acht Tage hindurch. So sei es uns vergönnt, die Symbole dieses Geistes allabendlich in unseren Gotteshäusern und im Familienhaus leuchten zu sehen mit den Gefühlen der Dankbarkeit zu Gott!

וְהָיָה וְקִיְמוּ דְרִישׁוֹ לְוַן הַזֶּה

Rabbiner Dr. S ä n g e r.

In unserer Gemeinde sind Nachrichten verbreitet worden, die sich mit der Person eines unserer Gemeinderabbiner und eines Mitgliedes seiner Familie befassen. Auf Grund unserer genauen Feststellungen erklären wir hiermit auf das bestimmteste, daß an diesen Mitteilungen kein wahres Wort ist.

Breslau, den 6. November 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde
Goldfeld.

Gemeindevertreter-Sitzung

vom 18. Oktober 1928

Bericht von Verwaltungsdirektor Dr. Rechin.

In der ersten Versammlung nach den Sommerferien standen 21 Vorlagen zur Beratung, die jedoch sämtlich in 3½ Stunden erledigt wurden. Vor Beginn der Sitzung widmet der Vorsitzende, Herr J.-R. Peiser, dem verstorbenen Gemeindevertreter und stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Martin Fraenkel, einen längeren Nachruf und würdigt besonders seine Stellung und sein Wirken in der Gemeinde. Die Versammlung hört den Nachruf stehend an.

Nach Bekanntgabe einiger Einladungen und Danksgungen verliest der Vorsitzende die eingegangene Resolution des Verbandes Jüdischer Handwerker-Vereine auf dem Verbandstag in Hannover. Auf Wunsch wird die Aussprache hierüber auf die nächste Tagesordnung gesetzt.

Als Nachfolger für Herrn Martin Fraenkel in seinem Amte als zweiter stellvertretender Vorsitzender der Gemeindevertretung wählt diese mit sämtlichen abgegebenen 18 Stimmen Herrn Dr. Schlesinger, der die Wahl mit Dank annimmt.

Der Antrag des Vorstandes, die Prämien für die Chorknaben der Alten Synagoge von 2800 Mk., die im Etat vorgesehen sind, auf 4300 Mk. wegen der Verstärkung des Chors zu erhöhen, wird auf den Bericht des Herrn Rober ohne Aussprache angenommen.

Ueber die nächste Vorlage, dem Jüdischen Schwesternheim in Breslau zur Deckung des Fehlbetrages im Rechnungsjahre 1927 eine einmalige Beihilfe von 5000 Mk. zu bewilligen, berichtet eingehend Herr S. R. Horn. Der Wegfall der Zinsen aus den Fonds, der Rückgang der Beiträge durch die schlechten Wirtschaftsverhältnisse und die Zunahme der unentgeltlich zu pflegenden Unbemittelten haben den Fehlbetrag von 5000 Mk. verursacht. Künftig würde man solchen Fehlbeträgen durch die Neuregelung des Verhältnisses zwischen Schwesternheim und J. K. V. A. vorbeugen können. Der B. G. empfiehlt mit Rücksicht auf die segensreiche und notwendige Tätigkeit des Schwesternheims die Bewilligung, die auch ausgesprochen wird.

Direktor Sander erstattet Bericht über den vom Vorstand zur Genehmigung vorgelegten Vertrag zwischen dem Verein „Synagoge zum Tempel“ und Herrn Elkan Weiß, dem Eigentümer des Tempelgrundstückes. Die Synagoge war ihrem Zwecke nur zu erhalten, wenn der Verein eine monatliche Miete von 150 Mk. zahle. Um den Synagogenverein hierzu in die Lage zu versetzen, verpflichtet sich der Vorstand vom 1. Juli 1928 ab, die Subvention von 2000 Mk. auf 3000 Mk. jährlich zu erhöhen. Der Vertrag enthält die nötigen Kautelen, daß die Miete tatsächlich gezahlt wird, und die Subvention nur zu zahlen ist, solange das Grundstück in der bisherigen Weise als Synagoge dient. Auf Empfehlung des B. G. wird der Vertrag genehmigt.

Ueber den Gebührentarif für das Erweiterungsfeld auf dem Friedhof Lohestraße berichtet Herr J. R. Kalisch. Er hält die Gebühren zwar für ziemlich hoch, aber durch die vorgelegte Rentabilitätsberechnung, über die man im einzelnen rechten könnte, für geboten. Herr M. Hoffmann vom Vorstande erklärt, daß lediglich die Vorkriegspreise für Lohestraße eingesetzt sind. Der Gebührentarif wird daraufhin angenommen.

Herr R. M. Spitz erläutert den Antrag auf Ausschlagung des Grabpflegelegats der am 30. 6. 1919 verstorbenen Frau Rosamunde Lar wegen unzureichenden Nachlasses und den Antrag auf Ausschlagung der vom verstorbenen Kaufmann Richard Delsner ausgesetzten Legate zur Unterstützung jüdischer Wöchnerinnen und zur Errichtung eines Freibettes bei der J. K. V. A. wegen eingetretenen Vermögensverlustes der überlebenden Witwe. Beide Anträge werden auf Empfehlung des B. G. genehmigt.

Des weiteren wird das von den Erben der verstorbenen Eheleute Benno Silberberg und Frau Johanna geb. Fischer errichtete Grabpflege- und Kaddischlegat von 1000 Mk. auf Bericht von Herrn Fritz Goldschmidt angenommen.

Ueber den ausführlichen Verwaltungsbericht referiert der Vorsitzende, Herr J. R. Feiser.

Genehmigt werden: die Schenkung der Frau Rosalie Breslauer in Höhe von 1000 Mk., die, nach Abzug der künftigen Beerdigungskosten, an fünf bedürftige Witwen verteilt werden sollen, die Auffüllung der Adolf und Fanny Bergstein-Jahrzeit-Stiftung mit 200 Mk. durch Herrn S. Bergstein, Lohestraße 64, die Annahme der Erbschaft der am 14. 7. 1926 verstorbenen Witwe Johanna Reichert, geb. Friedeberg, zu wohlthätigen Zwecken mit den von der Regierung außerlegten Abfindungen, die Auffüllung der Ludwig Herrnsdorf-Jahrzeit-Stiftung mit 1200 Mk. durch den Stifter und der Beitritt der Gemeinde zur „Gesellschaft für jüdische Familienforschung“ in Berlin. Bewilligt werden: die Beihilfe für den Hilfsverein für jüdische Nerven- und Gemütskranke E. R. in Köln von 100 Mk., die Erhöhung der Vergütung für die Minjan-

leute der Alten Synagoge für die Verpflichtung, auch am Abendgottesdienste teilzunehmen, die leihweise Ueberlassung der angeführten, nicht mehr verwendeten Kultusgegenstände an den Jüdischen Museumsverein, die Beihilfe von 100 Mk. für die Erholungsfürsorge der Jüdischen Volksschule und die Beihilfe von 200 Mk. für den Verein zur Speisung armer Israeliten in Breslau. Dagegen wurden die Beihilfen für das Jüdische Lehrerseminar in Köln von 300 Mk. und für das Büro für Schächtschutz in Berlin von 200 Mk. auf Antrag des B. G. nur mit der Maßgabe bewilligt, daß diese Beihilfen letztmalig sind, weil diese Institute vom Landesverband oder dem neu gegründeten Reichsverband zu unterhalten sind. Ferner nimmt die Versammlung Kenntnis von dem Schriftwechsel mit der J. K. V. A., aus dem besonders hervorzuheben ist, daß die hierorts ansässigen unbemittelten jüdischen Patienten ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit unentgeltlich aufgenommen werden, und daß in Zukunft für die vom Jüdischen Wohlfahrtsamt dem Röntgeninstitut (Nathan Littauer-Stiftung) überwiesenen Patienten Gebühren nicht berechnet werden sollen. Dabei bemerkt der Vorsitzende noch ausdrücklich, daß die in der letzten Sitzung eingesetzte Kommission der Gemeindevertretung in die Rechte des Gemeindegemeindefiskus oder der J. K. V. A. nicht eingreifen, sondern im Gegenteil das freundschaftliche Zusammenarbeiten zwischen der J. K. V. A. und den Gemeindegemeinschaften fördern soll.

Ferner nahm die Versammlung davon Kenntnis, daß auf Friedhof Cofel eine Waschküche und ein Sargmagazin durch einen Anbau an das bestehende Klosettgebäude geschaffen worden ist, da beide Räume unbedingt erforderlich waren. Gleichzeitig ist eine frostfreie Klosettanlage geschaffen worden durch Einbau einer Warmluftheizung. Die Gemeindevertretung bewilligt nachträglich die Arbeiten und die hierfür aufgewendeten Kosten von 4106,85 Mk. Bei der Bekanntgabe, daß dem Jüdischen Turn- und Sportverein Bar Kochba zum 12. Turntage des Deutschen Kreises des Makkabi-Belt-Verbandes ein Preis mit Widmungsschrift gestiftet worden ist, bittet Herr Reg.-Rat Marcus, unter Hervorhebung der Leistungen des Vereins, der durch Zusammenlegung der beiden früher getrennten Vereine an Stoffkraft gewonnen habe und nach Schaffung eines eigenen Sportplatzes erhebliche Mittel braucht, die Differenz zwischen dem Gesamtbetrage der früher beiden Vereinen gewährten Beiträge und den jetzt an den neuen Verein gewährten Beitrag diesem zuzubilligen. Herr Geh.-R. Goldfeld erwidert, daß ein entsprechender Antrag vom Vorstande abgelehnt worden sei, weil die im Etat vorgesehenen Beihilfen nicht im Laufe des Etatsjahres geändert werden sollen, stellt aber anheim, bei der Beratung des neuen Etats entsprechende Anträge zu stellen.

Der Vorstand macht ferner Mitteilung, daß der bisherige Hilfsreligionslehrer Wefel als hauptamtlicher Religionslehrer bei der Rel.-Unterr.-Anst. II auf Privatdienstvertrag angestellt worden sei. Herr Freundlich vertritt den Standpunkt, daß die Gemeindevertretung hierzu vorher gefragt werden müßte. Herr Geh.-Rat Goldfeld verweist auf § 60 der Gemeindefassung, wonach nur zur Anstellung eines Beamten ein Gemeindebeschluß erforderlich sei. Uebrigens könne die Gemeindevertretung die Anstellung nachträglich beschließen. Der Vorsitzende tritt der Ansicht von Herrn Freundlich insofern bei, als die Gemeindevertretung bei Angestellten, die später möglicherweise Beamte werden könnten, vorher gefragt werden müsse. Auf seinen Vorschlag wird die Anstellung des Herrn Wefel nachträglich genehmigt.

Der Vorstand gibt ferner davon Kenntnis, daß er dem Ersuchen der Gemeindevertretung, das volle Wohnungsgeld auch den männlichen ledigen Beamten und Angestellten zu gewähren, nicht stattgegeben habe, weil die für die Ausnahmestellung der Damen vorliegenden Gründe bei den Herren nicht vorhanden seien. Hierbei stellt Herr Freundlich fest, daß der Vorstand trotz zweimaligem gegenteiligen Beschlusses der Gemeindevertretung an seiner Ansicht festhalte. Er bestreitet die Gründe, die der Vorstand hierfür angebe-

● Jüdische Tuberkulose-Fürsorge ●

Beratungsstelle **Mittwoch**
Gartenstr. 20 5-6 Uhr

Geh.-Rat Goldfeld erwidert, die Ausführungen von Herrn Freundlich liefen darauf hinaus, den Damen das volle Wohnungsgeld wieder zu entziehen, einen solchen Antrag von Herrn Freundlich vermisse er aber, R.-A. Jacobson stellt hierauf den Antrag, den Damen und Herren das gleiche Wohnungsgeld zu bewilligen. Wenn sein Antrag angenommen sei, so müsse bei abweichendem Vorstandsbeschlusse nach § 40 der Satzung verfahren werden. Geh.-Rat Goldfeld hält die Meinungsverschiedenheit in dieser Sache nicht für wichtig genug, um ein solches Verfahren durchzuführen; der Vorstand habe nicht den Wunsch, dieserhalb einen Konflikt herbeizuführen; es werde bei der Staatsberatung Gelegenheit sein, die Angelegenheit zu regeln. Dr. Schlesinger beantragt Vertagung, damit die Angelegenheit zunächst in den Fraktionen besprochen werde. Der Antrag Jacobson wird hierauf verlagert.

Damit waren die Vorlagen der öffentlichen Sitzung erledigt. Herr Gins fragt den Vorstand darauf an, wie weit die Vorarbeiten zur Errichtung eines Altersheimes gediehen seien, da die Gemeindevertretung 8 Monate nach ihrem dahingehenden Ersuchen bisher nichts gehört habe. Er erachte diese Errichtung für dringend, weil die Verhältnisse des Mittelstandes sich weiter verschlechtert hätten, so daß viele Angehörige des Mittelstandes mit den Resten ihres Vermögens einen eigenen Haushalt leider nicht mehr aufrecht erhalten können. Auch über die Begründung eines Vereins- und Jugendheimes habe er nichts mehr gehört. Vom Vorstande erwidert Herr S.-R. Dr. Bach, daß über die Notwendigkeit eines Altersheimes und eines Jugendhauses kein Zweifel bestehe. Es schweben eine große Anzahl Projekte, die voneinander abhängen, insbesondere müßten erst die Verhandlungen über die Zusammenlegung der beiden Waisenhäuser abgewartet werden, die unter dem Vorsitz des neuen Vorsitzenden, Herrn Gemeindevorsteher Lippmann Bloch, erfreuliche Fortschritte machten. Bei dieser Zusammenlegung würde nämlich das Waisenhaus in der Gräbschener Straße für ein Jugendhaus frei werden. Für das Altersheim seien zahlreiche Grundstücksangebote eingegangen, die eingehend geprüft werden. 3. Zt. werden zwei Angebote ernsthafter erörtert. Es ist nicht leicht, ein geeignetes Haus mit freiverwendenden Räumen zu finden. An einen Neubau aber könnte die Gemeinde bei der Finanzlage nicht denken. Hierzu gibt Herr Geh.-Rat Goldfeld noch nähere Erläuterungen über die Schwierigkeiten mit dem Wohnungskommissar. Der Vorsitzende der Gemeindevertretung dankt für die Mitteilungen und hofft, daß das Altersheim in absehbarer Zeit errichtet wird.

In der anschließenden Geheimen Sitzung wird in den Ritualauschuß Herr Dr. Gluskinos, der ihm bisher als Gemeindevorsteher angehörte, als Gemeindevorsteher gewählt, in die frei werdende Stelle als Gemeindevorsteher, Herr Lazarus Wislicki. Ferner wird anstelle des Herrn Schneidermeisters Moriz Grünberg, der in den Fürsorgeauschuß I übergetreten ist, in den Hauptauschuß Frau Amtsgerichtsrat Marie Thilo gewählt. In den Finanzauschuß wird anstelle des verstorbenen Herrn Martin Fränkel, Herr Heimann Daniel delegiert. Auf Antrag des Vorstandes wird ferner Herr Beeridigungsinspektor Neumann ohne Veränderung seiner Bezüge als Beamter angestellt. Kleinere Veränderungen des Gehaltes für die Jugendpflegerin Fräulein Melken und der Gnadenbeihilfen für den früheren Geflügelhändler Muschel und die Witwe des Leichenwärters Wenglowitz werden ohne Aussprache angenommen. Auch das Abkommen, das der Vorstand mit Frau Persikaner, jetzt in der Altersversorgung-Anstalt, über ihre Unterhaltung getroffen hat, findet die Genehmigung der Versammlung. In Verfolg der Resolution des Preuß. Landtages, daß unter Ablehnung des Schächtverbotes das Schächten von Gemeindebeamten auszuführen sei, hat der Vorstand mit

dem hiesigen freien Schächter, dem 63 Jahre alten Herrn Samuel J a w i z, ein Abkommen getroffen, wonach dieser für Aufgabe seiner Tätigkeit, die von den Gemeindevorsteher übernommen wird, eine monatliche Vergütung erhält. Auch dieses Abkommen wird genehmigt.

Eine sehr lange und lebhaft ausgeführte Aussprache ruft dagegen der Antrag des Vorstandes hervor, das notarielle Angebot zum Erwerb des dem Friedhof Lohestraße benachbarten Grundstückes Neudorf-Commende Blatt Nr. 400 anzunehmen. Der B. E. Herr S.-R. Dr. Horn legt dar, daß der Ankauf des Grundstückes vielleicht in der Zukunft einmal vorteilhaft sein könnte, daß der geforderte Preis aber unverhältnismäßig hoch sei, selbst wenn man einen erheblichen Mehrpreis als Liebhaberpreis bewilligen wolle. Vom Vorstande wird zugesagt, daß der geforderte Preis den eigentlichen Wert erheblich übersteige, man wolle den Preis aber aus den vertraulich mitgeteilten Gründen bewilligen. Die Aussprache von etwa 1½ Stunden endete mit der Ablehnung des Vorstandsantrages.

Hundert-Jahr-Feier der Alten Synagoge Aufruf zu Spenden.

Im April 1929 wird unsere Alte Synagoge in der Wallstraße (Zum Storch) 100 Jahre bestehen. Aus diesem Anlaß hat das Synagogengebäude bereits einen neuen Außenanstrich und eine neue Heizanlage erhalten. Während der bevorstehenden Wintermonate sollen die Innenräume eine gründliche Erneuerung erfahren. Aus Kreisen der Gemeindeglieder ist eine Spendenammlung angeregt worden. Wir sind überzeugt, daß die traditionelle Opferwilligkeit unserer Mitglieder sich bei diesem Anlaß, der Gelegenheit bietet, das Gotteshaus zu schmücken, ganz besonders bewähren wird. Vorhänge und Decken, Thorarollen und Behänge, sowie andere gottesdienstliche Gebrauchsgegenstände sollen, soweit sie nicht von einzelnen Familien oder Personen selbst gespendet werden, von Geldspenden nach einheitlichem Plane angeschafft werden. Die Anlegung eines Spenderverzeichnisses ist zur dauernden Erinnerung ins Auge gefaßt. Gerade mit Rücksicht hierauf ist möglichst baldige Anmeldung von Spenden dringend erwünscht. Diese Meldungen erbitten wir an den Vorstand der Synagogen-Gemeinde, hier, Wallstraße 9.

Der Ausschuß der Alten Synagoge.

Die Kundgebung des deutschen Komitees Pro Palästina

am 30. Oktober 1928 im dichtgefüllten großen Konzerthaus nahm unter Anwesenheit der Vertreter der Behörden einen sehr würdigen Verlauf. An Stelle des erkrankten Graf Bernstorff, der ein längeres Begrüßungstelegramm gesandt hatte, hielt Oberpräsident Lüdemann die Einleitungsansprache. Er rühmte den jüdischen Aufbau Palästinas als ein völkerverdienendes Werk, das durch das Komitee von führenden deutschen Wirtschaftlern und Politikern gefördert werde. Den rechtlichen Schutz gewährleiste der Völkerverbund, dessen Mitglied Deutschland sei. Das Eintreten für das Palästinawerk solle kein Eingriff in innerjüdische Fragen bedeuten. Darauf schilderte Col. Bedwood, ehem. engl. Minister und Abgeordneter von Palästina, teils englisch, teils in deutscher Uebersetzung die bisherigen Ergebnisse des jüd. Aufbaus der Landwirtschaft, auf die die Juden stolz sein könnten. Das Ziel sei, daß die Juden „free and happy“ auf freiem Land leben sollen. Nicht das Interesse als Engländer, sondern Idealismus bewege ihn. Er sei Zionist, nicht weil er die Juden liebe, sondern weil er den Antisemitismus hasse. Nach Ihnwandte sich der Präsident der Zionistischen Vereinigung Deutschlands, Herr Blumenfeld, gegen die ungunstigen Presseartikeln über Palästina. Die Errichtung einer nationalen Heimstätte in Palästina sei für die Juden eine international garantierte Tatsache, könne daher nicht Gegenstand des Meinungsstempels sein. Universitätsprofessor Dr. Virku beschrieb den tiefen Eindruck, den der jüdische Landarbeiter in Palästina auf ihn gemacht habe, und die Vorteile, die die jüdische Siedlung für die wissenschaftliche Arbeit in Palästina bedeute. In seinem Schlußwort ermahnt Oberpräsident Lüdemann seine deutschen Mitbürger, bei dem Unrecht gegenüber den jüd. Mitbürgern an die deutschen Minderheiten im Ausland zu denken. Das jahrhundertlange Unrecht gegen die Juden solle wieder gut gemacht werden dadurch, daß man ihnen eine Heimstätte in Palästina schafft.

Drei Breslauer Rabbiner (1816—1886),

Abraham, Salomo und Gedalje Tittin.

Von Rabb. Dr. Heppner, Archivar der Gemeinde.

(Schluß.)

Nach dem Tode Rabbi Salomos lebte der Konflikt in der Gemeinde von neuem, und sogar in verstärktem Maße auf. Es hatten nämlich die Freunde und Verehrer des Verstorbenen, über 200 Familienväter, an ihrer Spitze: R. J. Loewenstein, S. L. Bamberg, Selig Esaias Goldscheider, Jos. Leipziger, Dr. Laband, Jos. Fuchs, Jos. Mendel, S. B. Zuckermann, Jacobi Gradewitz, L. Nagelschmidt, David und S. L. Santofz,



R. Gedalje Tittin

Aron Loewy, H. Schweizer, Hirsch Freund und M. Bielawer, die Zahlung der Gemeinde-Beiträge eingestellt, sich als besondere „altgläubige“ Gemeinde konstituiert und am 24. Mai 1843 den Sohn des Heimgegangenen, den bisherigen Kaufmann Gedalje Tittin, als Rabbiner auf Lebenszeit gewählt und vom Vorsteherkollegium die Anerkennung und Bestätigung dieser Wahl verlangt. Dieses wurde aber vom Vorstande verweigert, da er der Ansicht war, daß jenes Vorgehen und Verhalten sowohl gegen die Gemeinde-Statuten als auch gegen die Landesgesetze verstoße und er die Absicht hatte, Dr. Geiger zum ersten Rabbiner zu machen. Langwierige Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Parteien fanden daher statt. (Flugblätter¹⁾ wurden gedruckt, verteilt und zurückgewiesen, angeheftet und abgerissen, und die verschiedensten Behörden, wie Polizeipräsidium und Ministerien, wurden in Bewegung gesetzt. Ganz besonders die zweite Brüdergesellschaft (Schochare hatob, gegründet am 18. Tammus 5553 = 1793) stellte sich auf die Seite Tittins. Sie ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitglied, stellte ihm zu Predigten und Vorträgen ihre Synagoge in der Antonienstraße zur Verfügung und beschwerte sich, als das Breslauer Polizeipräsidium Schwierigkeiten machte, über dieses am 20. Juni 1844 bei der königl. Regierung. Und in einem Schreiben vom 10. September desselben Jahres bescheinigten die Vorsteher der Synagoge der zweiten Brüdergesellschaft: S. Würckheim und A. Loewy, daß er (Gedalje T.) „von einem großen Teile der hiesigen jüdischen Gemeinde, namentlich von demjenigen, welcher sich zu den Synagogen des hergebrachten Ritus hält, zum Rabbiner berufen und bestätigt

¹⁾ Das Flugblatt vom 7. September 1843 beginnt: „Achtung dem königl. Gesetze! Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß eine Anzahl von Mitgliedern der hiesigen Israelitischen Gemeinde sich zu einer förmlich getrennten zweiten Religionsgemeinde am hiesigen Orte vereinigt und ein besonderes Rabinat eingesetzt hat. Da sowohl die Trennung von der Gesamtgemeinde als auch die Ernennung eines besonderen Rabinats den bestehenden Gesetzen zuwider ist, so halten wir, als die gesetzlichen Vertreter der hiesigen Israelitischen Gemeinde, es für unsere Pflicht, den verehrl. Mitgliedern unserer Gemeinde die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen zur schuldigen Nachachtung in Erinnerung zu bringen.“ (Es werden nun angeführt: das Gesetz vom 17. April 1750, eine Verfügung vom 17. Januar 1817, ein Regulativ vom 15. Mai 1800 und das Gesetz vom 29. September 1730); und der Schluß lautet: „Wir hegen von den lokalen Gesinnungen unserer Gemeindeglieder als Staatsbürger die Hoffnung, daß sie nicht bloß den vorstehenden Gesetzen getreu und gewissenhaft nachkommen, sondern auch nach besten Kräften unsere Bemühungen unterstützen werden, daß keinem Teil unserer Gemeinde der Vorwurf einer Nichtachtung königl. Gesetze treffe! Das Staatsgesetz ist Gottes Gesetz!“ (Aktenst. I. G. r. 7 a im Gem.-Archiv.)

worden ist, daß er mit Vorwissen des königl. Polizeipräsidioms und der königl. Regierung alle Funktionen eines solchen ausübt und für den erwähnten Teil der Gemeinde ein anderer Rabbiner am hiesigen Orte nicht existiert.“ Dieser Erklärung schlossen sich an und unterzeichneten dieselbe: 1. der Vorstand der Landschul (G. Cassirer und Seelig E. Goldscheider), 2. der Wolliner Synagoge (J. Posner und Simon Pasch), 3. der Raphael'schen Betschule (Meijer Davidsohn), 4. der Jülicher Synagoge (Seelig Mohr), 5. der neuen Glogauer Schul (R. Wohlfahrth), 6. der Lissaer Synagoge (Alexander Schlesinger und Wolff Löwy), 7. der Synagoge im Senlerhof (M. B. Lobethal und A. Pulvermacher), 8. der Friedländer'schen Synagoge (Salomon Simmel und E. Friedländer), 9. der Lemberger Synagoge (David Goldstücker und Pinkus Rokeach) und 10. der alten Glogauer Synagoge (M. B. Treuenfels). Doch dieses alles nützte nichts! Es erging am 26. Oktober ein Schreiben der Minister des Kultus und des Innern an das Obervorsteher-Kollegium, die Stelle eines zweiten Rabbiners auszusuchen und es dem Herrn Gedalje T. freizustellen, sich ebenfalls um diesen Posten zu bewerben. Letzteres geschah aber nicht; denn es werden als Bewerber nur genannt: Distriktsrabb. Dr. Adler-Kiffingen, Distriktsrabb. Mos. Guttmann-Redwitz, Prediger Jak. Oberdorfer-Wandsbeck, Landrabb. Dr. Dav. Einhorn-Hoppstädten, Rabb. Salomon Rosenthal-Zirke, Kreisrabb. M. Munk-Lessen, Rabb. Dr. Jos. Klein-Stolp, Rabb. Dr. Herzheimer-Bernburg und Lokalrabb. Hirsch B. Fassel-Prohnik, der bei der Wahl am 25. Februar 1845 mit 51 von 55 abgegebenen Stimmen gewählt wurde. Weshalb Fassel die Stelle nicht angenommen hat, konnte nicht festgestellt werden, und auch Ludwig Geiger in seinem Buche: Abraham Geigers Leben in Briefen (Berlin 1878, S. 113) weiß darüber nichts zu berichten. Wir wissen nur, daß Gedalje T., nachdem auch die mit ihm im Februar 1845 gepflogenen Verhandlungen wegen Uebernahme des Krotoschiner Rabinats nicht zum Abschluß gekommen waren, weiter als Rabbiner der „Altgläubigen“ in Breslau fungierte, erst am 1. Juli 1856 als Rabbiner der Synagogen-Gemeinde mit einem Jahresgehalt von 1000 Talern übernommen wurde und als solcher bis zu seinem, am 7. Ab 1886 erfolgten Tode amtierte.²⁾ — Gedalje Tittin, geboren 1810 in Czestochau, war ein Schüler des R. Chajim Auerbach, Verfassers des „משפט“³⁾ und heiratete am 29. Nissan 1832 Marianne Bornstein. Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne und zwei Töchter hervor.⁴⁾ Am 30. Januar 1854 wurde ihm der Titel „Königl. Landrabbiner in Schlesien“ verliehen, und wenn die Majestäten nach Breslau kamen, wurde auch Tittin zum Empfang und zur Tafel geladen; später erhielt er den Roten Adlerorden IV. Klasse. Mit den kirchlichen Würdenträgern, dem Fürstbischof Dr. Förster und dessen Nachfolger Dr. Herzog, lebte er in bestem, beinahe freundschaftlichen Einvernehmen. Am 23. April 1857 feierte er seine silberne Hochzeit, am 21. Oktober 1872 starb seine Frau, und am 18. Februar 1874 ging er eine zweite Ehe ein mit Frau Eva Schapiro geb. Klaczko, die am 3. März 1891 in Rom verstarb und die hiesige Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt zur Universalerbin ihres nicht unbeträchtlichen Vermögens machte. — Gedalje Tittin besaß kein geringes talmudisches Wissen. Schon den 22 jährigen Jüngling nennt der bekannte Raphael Fürstenthal: „הרר“ und „גור“, einen scharfsinnigen und bedeutenden Menschen,⁵⁾ R. Juda Schlesinger,⁶⁾

²⁾ Aktenst. I. G. r. 6 und I. H. r. (Gedalje Tittin); ferner: Tittin'sche Nachlassakten (Gem.-Archiv).

³⁾ Lewin, Lissa S. 234.

⁴⁾ Die Töchter starben unverheiratet zu Lebzeiten des Vaters, und von den Söhnen starb der eine, Salomon, als Kaufmann in Dresden, während der andere, Prof. Dr. Heimann (Hariton) Tittin (geb. 1850), früher Lektor der rumänischen Sprache an der Berliner Universität und Verfasser verschiedener Werke, in Berlin im Ruhestande lebt.

⁵⁾ In dem, ihm zur Hochzeit gewidmeten, bei Löbel Sulzbach in Breslau gedruckten hebr. Liede „הרר“.

⁶⁾ Dieser muß ein bedeutender Gelehrter gewesen sein; denn auch der Berliner Rabbiner Elchanan Rosenfeld ließ seinem Sohne, dem frühzeitig verstorbenen Dr. Abraham R., die „הרר“ (Rabinatsdiplom) von R. Juda Schl. ausstellen.

Kreisrabbiner in Prag, stellt seinem Wissen und Charakter im Jahre 1845 ein glänzendes Zeugnis aus, und die zahlreichen Anfragen, die aus den verschiedensten Städten und Ländern an ihn ergingen, bestätigen es; er war zu Hause in der Bibel, im Talmud und in den Entscheidungsschriften! Er war ferner ein streng orthodoxer, sehr kluger und im Grunde seines Herzens friedliebender Mann, und daher ist so manches zu verstehen, was in einem bestimmten Kreise ihm als Schwäche ausgelegt und verübelt wurde. Keineswegs aber trifft jene Schilderung zu, die auch in unserem Gemeinde-Blatt vom 8. April 1927 von ihm und seinem Wissen gegeben wird, wohl aber die Notiz⁷⁾ in der „Schlesischen Volkszeitung“ vom 8. August 1886 (Nr. 357) und ganz besonders der Nachruf, welchen nach seinem Hinscheiden der Vorstand und die Repräsentanten ihm gewidmet haben, und welcher lautet: — „Im Sinne und Geiste seiner beiden Vorgänger im hiesigen Rabbinat, seines frommen Vaters, dem die Gemeinde ein pietätvolles Andenken bewahrt, seines Großvaters, dessen wissenschaftliche Arbeiten weit über die Grenzen unserer Provinz Anerkennung gefunden, hat er 43 Jahre lang als Rabbiner in der hiesigen Gemeinde gewirkt. Seine hervorragende Begabung, seine große Gelehrsamkeit und seine unerschütterliche Ueberzeugungstreue haben in allen Kreisen unserer Glaubensgenossen vollste Würdigung erfahren. Das neue Organisations-Statut der hiesigen Synagogen-Gemeinde ist von ihm treu erfüllt und hierdurch der Frieden in unserer Gemeinde wesentlich gefördert worden. Wir betrauern tief den Verlust eines Mannes, mit dem uns ungetrübte, freundliche Beziehungen verbunden haben.“ — Da R. Gedalje Tiktin sich lektwillig jede Trauerrede verboten hatte, fand nach Ueberführung der Leiche vom Sterbehause (Nikolai-Stadtgraben 15) nach der Storch-Synagoge, in dieser nur eine kurze und schlichte Trauerfeier statt; aber im nächsten Jahre, am 28. Juli (7. Ab) 1887, wurde sowohl im Gotteshause als auch auf dem Friedhose (Lohelstraße) eine Gedächtnisfeier veranstaltet, bei welcher der frühere Rybniker Rabbiner Dr. Daniel Fraenkel⁸⁾, der den erkrankten Tiktin schon vertreten hatte, die Rede hielt.

Pflanzendiebstähle auf Friedhof Cosel.

In der Nacht zum 18. Oktober 1928 hausten Pflanzendiebe ganz vandalisch sowohl in der Baumschule unseres Friedhofes in Cosel als auch auf Erbegräbnissen innerhalb des Friedhofes selbst. Eine große Anzahl von Lebensbäumen wurde abgeschnitten und 20 jährige Bugushecken derart ruiniert, daß sie ausgerodet werden mußten. Der Schaden ist recht erheblich. Durch die Wachsamkeit des Friedhofpersonals gelang es zwei Tage später mit Hilfe der herbeigeholten Polizei, die Täter zu stellen; sie befinden sich in Strafverfolgung und haben sicherlich recht empfindliche Strafen zu gewärtigen, da sie sich nicht nur des Diebstahls, sondern auch der Grabschändung schuldig gemacht haben. P.

Das 20 jährige Jubiläum der Ortsgruppe Breslau des Jüdischen Frauenbundes

begann am 21. Oktober 1928 mit einer eindrucksvollen Feier im dicht besetzten Konzerthausaale. Nach einem Festgesang des Chores Bewny begrüßte die Ortsgruppenvorsitzende, Frau Prof. Guttmann, die erschienenen Vertreter der Behörden, der hiesigen Frauenvereinigungen, der Jüd. Frauenbünde des In- und Auslandes und der sonstigen jüd. Korporationen, entwarf einen kurzen Rückblick und Ausblick der Arbeit der Ortsgruppe und schloß mit der Hoffnung auf weitere Entwicklung des Bundes. Den großen, allzugroßen Reigen der Begrüßungsansprachen eröffnete Gem.-Rabb. Dr. Vogelstein mit einer Dar-

⁷⁾ Tiktin'sche Nachlassakten (Gem.-Archiv).

⁸⁾ In dieser heißt es: „Herr Tiktin war eine hochachtbare Persönlichkeit, die nicht bloß bei ihren Glaubensgenossen eine seltene Verehrung und ein weit über das Gewöhnliche hinausreichendes Ansehen genoß, sondern auch bei den Andersgläubigen sich der allseitigsten Sympathien erfreute. Herr T. verdiente die Achtung der Juden wie der Christen in vollstem Maße.“

⁹⁾ Geboren 1821 in Sohrau und gestorben in Breslau am 11. Nisan 1890, war ein Schüler Diefsterwegs und der Schwiegersohn des in Anm. 6 erwähnten Rabbi Elchanan Rosenfeld.

legung der Festfreude im jüd. Sinne, die von Wohlton und Nächstenliebe ausstrahlt. Dann sprach Frau Brenner-Leipzig namens des Bundesvorstandes unter Herabhebung, daß die hiesige Ortsgruppe stets die richtigen Menschen an der richtigen Stelle gehabt habe, insbesondere an der Spitze die tatvolle umsichtige Vorsitzende, Frau Prof. Guttmann, und als treibende Kraft die Vorkämpferin der jüdischen Frauen, Frau Ollendorff, darauf Geheimrat Goldfeld namens der Körperschaften der hiesigen Synagogengemeinde, unter Ueberreichung eines Festgeschenkes von 1000 Mark; Frau Stadtverordnete Jils-Eckstein als Vertreterin des Oberbürgermeisters und des städtischen Wohlfahrtsamtes, Gem.-Rabb. Dr. Hoffmann für die Rabbiner, ausgehend von dem Spruch „Eine kluge Frau baut das Haus“ und ausklingend in einen Bedruf nach Mitgliedern, damit der Frauenbund seine segensreiche Tätigkeit ausdehnen könne, Frau Bogatsch für den evang. Frauenbund, Frau Awe für den Schlesischen Frauenverband und seine 50 Vereine, Fr. Schreiber für den Stadtbund Breslauer Frauen, Frau Hoffmann für den Hausfrauenbund, mit besonderem Dank an die jüd. Mitarbeiterinnen, Frau Malachowsky und Frau Stadtrat Marc, Frau Angere-Beuthen D.-S. für den jüdischen Frauenbund Oberschlesien. Dann hielt Frau Stadtverordnete Paula Ollendorff, stürmisch begrüßt, ihre dreieriertelstündige Festrede, aufgebaut auf den fünf Zielen, die in dem Namen Jüdischer Frauenbund, Ortsgruppe Breslau liegen. Jüdisch heißt: „Gott zu dienen in seinen Geschöpfen“, also allen Menschen ohne Unterschied des Standes und der Religion, und „in Demut zu wandeln“, sich nicht philiströs abzulohnen, sondern sich verantwortlich zu fühlen für die Gemeinschaft, die Mitmenschen und ihr Schicksal. Als Frauen tätig zu sein, mit dem immer starken Berechtigungsgefühl des unsterblichen Muttertums, mit dem Blick auf die, die nach uns kommen; als Bund unter Zusammenfassung aller Richtungen zu einem gewaltigen Strom hilfstätigen Menschentums und Heranziehung der Jugend, die morgen ist, was wir heute sind; als Ortsgruppe untergeordnet der Gesamtorganisation, gewissermaßen ein Glied des Körpers, und als treue Bürgerinnen unserer Vaterstadt Breslau, der wir so große Söhne wie Abraham Geiger, Heinrich Graetz, Ferdinand Lassalle, Ferdinand Cohn u. a. geschenkt haben. Darauf wurden zahlreiche Lichtbilder aus dem Tätigkeitsbereich des Frauenbundes gezeigt, erläutert von Frau Emmi Vogelstein. Trotz der vorgeschrittenen Zeit und der zunehmenden Ungebuld der Zuhörerlichkeit wurden weitere Ansprachen gehalten, und zwar von Rabb. Dr. Simpsjohn, ausklingend in ein Hoch auf die Ortsgruppe Breslau, R.-A. Dr. Tarnowsky für den Breslauer Logenverband, unter launiger Auslegung des Segenspruches, daß Gott uns zu Männern gemacht hat, Frau Galland für den Niederösterreichischen Distrikt der Schwestervereinigungen im Orden Bne Brith, Frau Perl für den Schwesternbund der Gesellschaft Eintracht und einer ungarischen Dame für die ausländischen Delegierten. Darauf begann endlich das langersehnte Festspiel „Der Spiegel der Helena“ von Rechtsanwalt Dr. Georg Tarnowski, das man lesen, sehen und hören muß, aufgeführt von hervorragenden Sängern, Sprach- und Tanzkünstlerinnen, eingeleitet von einem kleinen Orchester geschäpfter Liebhaber-Musiker. Manches geistreich Klapphornwers wurde auf offener Szene bejubelt, der Verfasser zum Schluß stürmisch gerufen und gefeiert.

Die beiden nächsten Tage waren ernster Arbeit gewidmet; bis in die recht späten Abendstunden dehnten sich die Beratungen einzelner Ausschüsse aus. Wir hoffen, über einzelne Beratungsgegenstände von allgemeinem Interesse aus berufener Feder demnächst Aufsätze bringen zu können.

Die Eröffnung der Freien Jüdischen Volkshochschule

am 28. Oktober 1928 war ein großer Tag für die wissenschaftlich interessierten Kreise der Gemeinde. Der Vorsitzende, Dozent Dr. Lewkowitz, erteilte nach einer kurzen Begrüßungsansprache mit dem Hinweis, daß die Volkshochschule bereits neun Jahre daran arbeite, den Weg des Juden in der Welt zu zeigen, das Wort dem Schriftsteller Arnold Zweig: Berlin zu seinem Vortrage: „Der Roman und die Aufgabe der Kunst“. Der Vortragende lehnt es ab, die Kunst als Vorparade für Weltanschauungs- und sonstige Genußpropaganda zu benutzen (wie z. B. in Rußland), wohl aber sei es Sinn und Aufgabe der Kunst, auf der Erde vernünftigeren Einrichtungen zu schaffen (gegenüber der sonst herrschenden Regulierung durch Naturtriebe), und die erkenntnisreiche Durchgestaltung der menschlichen Gemeinschaft zu fördern. Deshalb schildere der Künstler den Zustand von Gesellschaftsgruppen, die Einzelschicksale (Romeo und Julia, König Lear, Hamlet) seien nur Mittel zum Zweck, was oft von den Regisseuren nicht genügend beachtet wird.

Beim Roman habe der Künstler den Vorteil, ohne Zwischenglied zu wirken, und zwar auf die Masse, nicht bloß auf bestimmte Gesellschaftsgruppen, wie Oper und Komödie. Darin ähnele er dem Film, über den der Redner hierbei einige geistreiche Anmerkungen hinsichtlich der Grenzen künstlerischen Ausdrucks und Wirkens machte. Allerdings wirke der Roman zunächst auch nur auf eine geistige Elite, dann aber durch seinen sich Bahn brechenden Gedankengang bei vollendeter Kunstform (Meisterroman) auf die breiten Schichten. Er muß daher die Gefühle, die in der Masse schlummern, erwecken, ja sogar erst schaffen, wie z. B. das Gefühl für die Landschaft (Petraeus), das Gebirge (Roussseau), den Winter (Klopstock, Goethe), und ihre inneren Bewegungen aufdecken. Im modernen Leben ist die „Verwirrung der Lebensmomente“ die hervorragendste Erscheinung. Diese und nicht das Geschehens „Krieg“, das nur Mittel zum Zweck sei, behandelt sein „Sergeant Grischa“. Er enthalte eine Anzahl jüdischer Gestalten, aber, wie der Vortragende nach-

Große Auswahl in Damen-Leibwäsche
einfacher bis elegantester Ausführung

REGINA BAER

Hohenzollernstraße 48 / Fernsprecher Nr. 58888
34jährige Tätigkeit bei Firma Stein & Koslowsky

Garnierte und gestickte Bettwäsche
Tisch- und Wirtschaftswäsche
Kleinste Betriebskosten, daher sehr billige Preise!

weist, durchaus keine Bevorzugung der Juden. Irrig sei auch die Ansicht, daß er sich mit der Gestalt des Gerichtsschreibers Bertin identifizierte. Das dürfte der Künstler niemals, sondern müsse über dem Kunstwerk stehen. Alle Figuren und Ansichten müßten sich schneiden, das im Mittel punkt stehende Ereignis werde von verschiedenen Seiten gewissermaßen beleuchtet. Als Beispiel, wie das Ereignis der Hinrichtung eines Unschuldigen von den verschiedenen Gesellschaftsgruppen „bespiegelt“ wird, verlas der geschätzte Künstler zum Schluß das Kapitel „Die Deuter“ aus seinem „Sergant Grischa“.

Zosender Beifall lohnte die hochinteressanten Ausführungen, die hier nur andeutungsweise wiedergegeben werden können.

Den 85. Geburtstag

feierte am 13. November 1928 Frau Mathilde Loewy, Sadowastraße 9, III.

Den 80. Geburtstag

feiert am 12. Dezember Frau Berta Bauer, Allenstraße 95.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Bekanntmachung.

Das Eindecken der Gräber und das Schützen der Nöten und Piersträucher gegen Frostgefahr wird im Monat November von den Friedhofsverwaltungen vorgenommen.

Diese Arbeiten werden nur auf Grund besonderer Bestellungen ausgeführt. Die Gemeindeglieder werden daher gebeten, diesbezügliche Aufträge den Friedhofsverwaltungen möglichst bald zukommen zu lassen.

Die Gebühren sind in diesem Jahre auf Grund eines Beschlusses der Arbeitsgemeinschaft der städtischen und kon-

fessionelles Friedhöfe infolge der erhöhten Frachttäge usw. etwas erhöht worden und zwar:

in 3 Abteilungen: H. Kinder, Schulkinder, Erwachsene			
1. Oberfläche	1,00	1,50	2,00 RM.
2. volle Decke	1,50	2,50	3,50 RM.

Die Lamenzweige verkehrt grün zu legen, jede Position 80 Prozent Zuschlag.

Kojen decken pro Stk. 1,00 RM.

bei mehreren Kojen decken pro Stk. 0,75 RM.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zustellung des Gemeindeblatts.

Durch die Einrichtung des neuen Postamts 21 auf dem Reh digerplatz sind in mehreren Postämtern (5, 13 und 24) umfassende Änderungen vorgenommen worden, auch wurde das Postamt 3 aufgelöst.

Wir bitten unsere Gemeindeglieder, Meldung in unserem Büro zu erstatten, falls sie durch die oben genannte Umstellung das Gemeindeblatt nicht pünktlich erhielten.

Ferner bitten wir nach wie vor, jede Wohnungsänderung in unserem Büro anzugeben.

Außerdem wollen diejenigen Gemeindeglieder, die sich anlässlich einer Reise bei der Post abmelden, nach ihrer Rückkehr sich in unserem Büro, Wallstraße 9, wieder anmelden, um Unterbrechungen in der Zustellung des Gemeindeblattes zu vermeiden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Auto- u. Motorrad-Reparatur-Werkstatt

Ersatzteile - Pneumatiks
Eigene Dreherei mit Kraftbetrieb

Dagobert Baumgarten

Alexanderstr. 1 Tel. 28962

Tankstelle

Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg



Echt Meißner Porzellan

Kunst- und Gebrauchsgegenstände
der schönste Schmuck des kultivierten Hauses.

Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen

Berlin W 50

Budapester Straße 9a

im Hause des Capitols am Zoo.

Dresden-A. 1

Schloßstraße 36

Leipzig C 1

Goethestraße 6

Zu beziehen auch durch alle führenden Porzellanhandlungen.



Außergewöhnlich preiswert!

Stoffmäntel
ganz auf Seide M. 95.-

Elegante Mäntel
mit reichem Pelzbesatz M. 175.- 125.-

Jumperkleider für d. Vormittag. M. 85.- 58.-
gestickt, in vielen Farben.

Strickkleider
für Sport und Reise M. 75.- 68.- 39.-

M. Gerstel A.-G.

Breslau

Schweidnitzer Straße 10/11

Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Paris (Einkaufsh.), Leipzig (Pelzeinkauf)

Be- u. Entwässerungen

Marmortoiletten

Das Beste von allem nur bei

Josef Kallen

Tauentzienstr. 51, Tel. 28206
früher Schloßplatz

Bekanntmachung.

Zwei Eigentumsplätze

in der Neuen Synagoge (Männer- und Frauenplatz) sind durch unsere Vermittlung für zusammen 1600,— Mk. zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an das Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9.

Zur Beachtung!

Die Postanschrift des jüd. Friedhofes, Lohestraße, lautet nicht mehr Steinstraße 69, sondern Postamt 13, Steinstraße 65. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Einlösungsfrist für die Gewinnlose der Wertlotterie zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden

Frankfurt a. M., Holzgraben 2-11, ist bis zum 15. Januar 1929 verlängert worden. Jüdisches Wohlfahrtsamt.

An unsere Gemeindeglieder!

Die „Deutsche Nothilfe“,

deren segensreiches Wirken sich von Jahr zu Jahr steigert, bringt erneut sehr schöne und kunstvolle

Wohlfahrtsbriefmarken

in folgenden Werten heraus:

5 Pfg., 8 Pfg., 15 Pfg., 25 Pfg., 50 Pfg. Frankierungswert, zum Preise von

10 Pfg., 15 Pfg., 30 Pfg., 50 Pfg., 1 Mk.

Ferner

Glückspostkarten

mit eingedruckter 8 Pfg.-Marke zum Preise von 15 Pfg. und

Markenheften

enthaltend: 4 Marken à 8 Pfg. und 3 Marken à 15 Pfg. zum Preise von 1.50 Mk.

Diese Marken sind zur Frankierung aller Postsendungen nach dem In- und Auslande in der Zeit vom

15. November 1928 bis 30. April 1929

verwendbar.

Von dem Reinerlös-Unterschied zwischen dem Frankierungs- und Verkaufswerte erhalten die vertreibenden Wohlfahrtsstellen 80%.

Der vor einiger Zeit im Jüdischen Gemeindeblatt veröffentlichte Tätigkeitsbericht des Jüdischen Wohlfahrtsamtes hat wieder ein trauriges Bild über die Not in unserer Gemeinde ergeben. Obwohl große Summen seitens der Gemeinde für unsere Bedürftigen in dem Haushaltplan eingestellt sind, reichen diese bei weitem nicht aus, um die durch große Verluste, anhaltende Krankheiten, Erwerbslosigkeit usw. unerschuldert ins Elend geratenen Gemeindeglieder vor der größten Not zu schützen. Infolgedessen sind wir zur Ergänzung der notwendigen Beträge auf Spenden und Sammlungen angewiesen. So hoffen wir, daß unsere Gemeindeglieder nach besten Kräften bemüht sein werden, uns in unserem Bestreben, allen wirklich Bedürftigen zu helfen, durch Opfer- und Gebefreudigkeit zu unterstützen.

Briefmarken werden bei jeder Firma und in jedem Privathaushalt benötigt. Die wenigen Pfennige Aufschlag bei Verwendung von Wohlfahrtsbriefmarken dürften aber bei Berücksichtigung des guten Zweckes bei keinem Menschen, der nur etwas entbehren kann, eine Rolle spielen.

Wir bitten daher dringend, in dem angegebenen Zeitraum möglichst viel Wohlfahrtsbriefmarken zu verwenden und diese nur im

Jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7/9, I. Stod., Zimmer 6

schriftlich oder telefonisch unter Nr. 54269 zu bestellen, bzw. bei den mit Ausweisen von uns versehenen Helfern zu kaufen.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß dem Jüdischen Wohlfahrtsamt nur von den Postwertzeichen 80% zustehen, die durch dieses verkauft werden. Wir bitten deshalb bei Kauf durch Helfer in jedem Falle Vorlegung des von uns gestempelten Ausweises zu verlangen.

Der Reinerlös aus dem Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken soll in diesem Jahre insbesondere älteren Leuten, die keine Verdienstmöglichkeit mehr haben, und Kindern zugute kommen.

Breslau, November 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Dauerbrand
BOLKOO HAAS · ORANIER · RIESSNER



Öfen

Herz & Ehrlich
K.-G.
Breslau 1
Blücherplatz 1a

Warme Handschuhe
für Damen, Herren und Kinder

Trikot und gestrickt

Größte Auswahl,
solide Qualitäten und Preise

Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur

Breslau, nur Zwingerplatz 1

Festgeschenke
kaufen Sie gut bei

Arnhold Rosenthal
Uhren — Juwelen — Goldwaren
— seit 1900 —
Neue Schweidnitzer Str. 5

Jakob Wolkowitz, Breslau 13
Damen-Frisier-Salon
Schillerstraße 1
Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße — Fernruf 36978

Erstklassiger Kurzhaarschnitt für Damen und Kinder, Ondulation, Haarfarben, elektr. Kopf- u. Gesichtsmassage, Maniküre, Wasserwellen, Dauerwellen

Wäscherei
für Stärke- und Hausaltungs-Wäsche

Neuplätterei

liefert:
FRIEDRICH schrankfertig, gepflüht
oder gerollt, getrocknet
oder bodenfertig ausge-
wunden ganz nach Wunsch
— auch Gewichtswäsche

Ysselsteinstr. Nr. 3
Fernruf 30506

Schuhwaren für den Winter

nur allerbeste Qualitäten für Straße, Haus u. Sport in großer Auswahl solide Preise

Mitglieder 5% Rabatt.

Foerder
Höfchenstraße 29

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA ist die richtige, sie macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch; spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer.
Max Elb A.G., Dresden

Kalendarium November/Dezember.

Wochentag	Novbr.	Gleichnam Kislev	Wochentag	Dezember	Kislev Tebeth
פ	1.	18.	ס	1.	18.
ד	2.	19.	ס	2.	19.
מ	3.	20.	מ	3.	20.
ד	4.	21.	ד	4.	21.
מ	5.	22.	מ	5.	22.
ד	6.	23.	ד	6.	23.
מ	7.	24.	מ	7.	24.
ד	8.	25.	ד	8.	25.
פ	9.	26.	פ	9.	26.
ס	10.	27.	ס	10.	27.
ס	11.	28.	מ	11.	28.
מ	12.	29.	ד	12.	29.
ד	13.	30.	ד	13.	30.
מ	14.	1.	פ	14.	1.
ד	15.	2.	ס	15.	2.
פ	16.	3.	ס	16.	3.
ס	17.	4.	מ	17.	4.
ס	18.	5.	ד	18.	5.
מ	19.	6.	ד	19.	6.
ד	20.	7.	מ	20.	7.
מ	21.	8.	פ	21.	8.
ד	22.	9.	פ	22.	9.
פ	23.	10.	ס	23.	10.
ס	24.	11.	מ	24.	11.
ס	25.	12.	ד	25.	12.
מ	26.	13.	מ	26.	13.
ד	27.	14.	ד	27.	14.
מ	28.	15.	פ	28.	15.
ד	29.	16.	ס	29.	16.
פ	30.	17.	ס	30.	17.
			מ	31.	18.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 16. November: abends 16¼ Uhr.
- 17. November: morgens 6¼, 8¼, Ansprache 9¼, Schluß 16,47 Uhr.
- 18.—23. November: morgens 6¼, abends 16¼ Uhr.
- 23. November: abends 16,10 Uhr.
- 24. November: morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 9¼, Schluß 16,40 Uhr.
- 25.—30. November: morgens 6¼, abends 16 Uhr.
- 30. November: abends 16,05 Uhr.
- 1. Dezember: morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 9¼, Schluß 16,37 Uhr.
- 2.—7. Dezember: morgens 6¼, abends 16 Uhr.
- 7. Dezember: abends 16 Uhr, Chanukka (Predigt).
- 8. Dezember: morgens 6¼, 8¼, Neumondweihe 9¼ Predigt 9¼, Schluß 16,34 Uhr.
- 9.—14. Dezember: morgens 6¼, abends 16 Uhr.
- 14. Dezember: abends 16 Uhr.
- 15. Dezember: morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 9¼, Schluß 16,35 Uhr.
- 16.—21. Dezember: morgens 6¼, abends 16 Uhr.
- 21. Dezember: abends 16,05 Uhr.
- 22. Dezember: morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 9¼, Schluß 16,37 Uhr.
- 23. Dezember: morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 9¼, Schluß 16,37 Uhr.
- 24.—28. Dezember: morgens 7, abends 16 Uhr.
- 28. Dezember: abends 16,10 Uhr.
- 29. Dezember: morgens 6¼, 8¼, Ansprache 9¼, Schluß 16,41 Uhr.

Jugendgottesdienst 15¼ Uhr.

- 17. November: Pinchas-Synagoge. 24. November: Alte Synagoge.
- 8. Dezember: Alte Synagoge. 15. Dezember: Pinchas-Synagoge.
- Sidra: 17. November תולדת, 24. November ויצא, 1. Dezember וישלח.
- 8. Dezember וישב, 15. Dezember מקץ, 22. Dezember וישש, 29. Dezember ויהי.
- Haftarah: 17. November בשא דבר ה', 24. November יברך יעקב, 1. Dezember וטמי הלואים, 8. Dezember רני ושמיח, 15. Dezember ויקרבו ימי דוד, 22. Dezember ויהי דבר האל, 29. Dezember וישש חירם.
- Das Lichtgünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes stattfinden.
- Das Tefillinlegen beginnt am 18. November 6 Uhr; 25. November 6,15 Uhr; 7. Dezember 6,25 Uhr; 17. Dezember 6,35 Uhr; 27. Dezember 6,40 Uhr.

STRUMPF-FUCHS
DAS GUTE SPEZIALHAUS
 BRESLAU • SCHWEIDNITZERSTR. 49

Zum Schutz vor Anstreckung und bei Erkältungsgefahr
Formamint
 Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund u. Rachen.
 GLAS MIT 50 TABLETTEN MK. 1.75



Adler
Modell 25 Mk. 460.—
Klein-Adler Mk. 198.—
 Einfache Umschaltung und Stoßstangen-System
 Verlangen Sie unverbindliches Angebot
Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G.
 Filiale: Breslau, Tauentzienstraße 4
 Telefon 20614—15



Goldmann & Co.
 Breslau 5, Tauentzienplatz 6
 empfiehlt sich zur Lieferung von
bester oberschlesischer Hausbrandfohle, Braunkohlen-Briffetts, Steinkohlen-Briffetts, Gaskoks, Hüttenkoks und Holz.
 Telefon 55851.
 Geschäftszeit 8—6 Uhr.



Barmizwah-Geschenke **Optiker Garai, Albrechtstraße 4**

Neue Synagoge.

- 23. November: abends 16,15 Uhr.
 - 24. November: vormittags 9, Predigt 9 $\frac{1}{2}$, Sabbathausgang 16,40 Uhr.
 - 25.—30. November: morgens 7, abends 16 Uhr.
 - 30. November: abends 16 Uhr (Predigt).
 - 1. Dezember: vormittags 9; Sabbathausgang 16,35 Uhr.
 - 2.—7. Dezember: morgens 7, abends 16 Uhr.
 - 7. Dezember: abends (Chanukka) 16 Uhr (Predigt).
 - 8. Dezember: vormittags 9, Neumondweihe 9 $\frac{1}{2}$, Predigt 10, Sabbathausgang 16,35 Uhr.
 - 9.—14. Dezember: morgens 7, abends 16 Uhr.
 - 14. Dezember: abends (Chanukka) 16 Uhr (Predigt).
 - 15. Dezember: vormittags 9, Sabbathausgang 16,35 Uhr.
 - 16.—21. Dezember: morgens 7, abends 16 Uhr.
 - 21. Dezember: abends 16 Uhr.
 - 22. Dezember: vormittags 9, Predigt 9 $\frac{1}{2}$, Sabbathausgang 16,35 Uhr.
 - 23.—28. Dezember: morgens 7, abends 16 Uhr.
- Nachmittagsgottesdienst am Sabbath $\frac{1}{2}$ Stunde vor Sabbathausgang.

Thoravortlesung.

- 24. November: **ויצא** I. B. M. Kap. 29, V. 18 bis Kap. 30, V. 43.
- 1. Dezember: **ישלח** I. B. M. Kap. 34, V. 1 bis Kap. 35, V. 8.
- 8. Dezember: 1. **וישב** I. B. M. Kap. 38, V. 1 bis Kap. 39, V. 6.
- 2. **הנכה** IV. B. M. Kap. 7, V. 1—17.
- 9.—14. Dezember: **הנכה** IV. B. M. Kap. 7, V. 18—59, auf die einzelnen Tage verteilt.
- 13. und 14. Dezember: **ראש חדש** Aus der ersten Thorarolle I. B. M. Kap. 1, V. 1—19.
- 15. Dezember: 1. **מקץ** I. B. M. Kap. 41, V. 53 bis Kap. 43, V. 15.
- 2. **הנכה** IV. B. M. Kap. 7, V. 54—89.
- 22. Dezember: **ויש** I. B. M. Kap. 45, V. 25 bis Kap. 46, V. 27.

Jugendgottesdienst.

Neue Synagoge: 1. Dezember 15 $\frac{1}{4}$ Uhr, 8. Dezember (Chanukka) 16 Uhr.
 Krankenhaus: 15. Dezember 15 $\frac{1}{4}$ Uhr.
 Am Freitag, 30. November, abends 20,30 Uhr, findet in der Wochentags-synagoge Sabbathgottesdienst mit Predigt für Jugendliche statt.

Sonntag, den 9. Dezember, 17 Uhr, in der Hauptsynagoge:
Chanukka-Abendgottesdienst (Predigt).

Dem Gottesdienst wird die Ordnung des Gebetbuches der Neuen Synagoge, Teil I, S. 180/81, S. 83—90, S. 47—60 zugrunde gelegt.

Bekanntmachung.

Neben dem regelmäßigen Gottesdienste findet, zunächst versuchsweise, am 30. November 1928, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ein **Gemeinde-Freitagabend-Gottesdienst** in der Wochentags-synagoge am Anger 8 statt, der in erster Linie für die reifere Jugend bestimmt ist.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 17. 11. Hans Grünthal, Sohn des Herrn Leo Grünthal und dessen Ehefrau Rosa geb. Stein, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.
- 20. 12. Martin Dombrowski, Sohn des Herrn Wilhelm Dombrowski und dessen Ehefrau Henriette geb. Schaaf, Zimpel, Starenweg 8.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 24. 11. Heinz Unger, Sohn des Herrn Arthur Unger und der Frau Felicia geb. Peiser, Landsbergstraße 8.
- 8. 12. Manfred Wiskowik, Sohn des Herrn Zahnarzt Dr. Heinz Wiskowik und der Frau Erna geb. Rosengarten, Junfermannstr. 21.
- 22. 12. Kurt Marcus, Sohn des Herrn Benno Marcus und der Frau Flora geb. Wajshinsky, Viktoriastraße 92.
- 29. 12. Wolfgang Lederer, Sohn des Herrn Apotheker Georg Lederer und der Frau Erna geb. Steinig, Glogau, Poststraße 1.
- 12. 1. 1929. Rudolf Wagner, Sohn des Herrn Heinrich Wagner und der Frau Eva geb. Gutmann, Eichendorffstraße 40.

Barmizwah Sklover-Schule, Goldene Radegasse 2.

- 1. 12. Arnold Birnbaum, Sohn des Herrn David Birnbaum und der Frau Betty geb. Gluskinos, Wallstraße 11.

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung

Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge
 Breslau XIII Augustastr. 20
 Fernruf 32983

Sie haben keine Sorge

um ein passendes Barmizwah-geschenk, wenn Sie unser reichhaltiges Lager besichtigen oder eine Auswahlendung von uns verlangen!

Koebner'sche Buchhandlung
 Schmiedebrücke 29a - Fernspr. 26580

Handschuhe Krawatten

J. Roedel
 Schweidnitzer Str. 7
 gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

Privat-Schule

für Stenogr., Schreibmaschine u. Rechtschr. von **Elise Orgler**
 z. Zt. beschäftigt als Privatlehrerin der Einheitskurzschrift an den Schlesisch. Sendern.
 Breslau 13, Moritzstr. 6, a. d. Kats.-Wilh.-Str.
 Telefon 31905.
 Ausbildung zu perfekten Stenotypistinnen auf mod. Grundlage. — Stenogr.-Abendkurse zu ermäßigten Preisen für Büroangestellte u. Beamte. Anmeldung täglich 9—13 und 16—19 Uhr. Anfertigung von Schreibmaschinen - Arbeiten. Beginn neuer Kurse.

Denken Sie stets daran:

MAN KAUFT GUT BEI

LINDEMANN & CO. AG.
 DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN
 Breslau - OHLAUERSTR. 71/73



Plakatschreiber

für **Leinwandschilder, Preistafeln, usw.** empfiehlt sich. :: Empfehlungen vorhanden.
H. Rosenstein, Brüderstr. 29, I.

Meine Praxis
 befindet sich von jetzt ab:

Blücherplatz 3 I. (Mohren-Apotheke)

Sprechstunden 9—1, 3—6 Uhr
 Privat- und Kassenbehandlung

Dr. Heinz Aschkowitz

Zahnarzt
 Fernruf: 58226

Trauerungen.

- 25. 10. 12 Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Fräulein Luise Cohn, Viktoriastraße 101/103, mit Herrn Waldemar Haase, hier.
- 11. 11. 3 Uhr, Landschul-Synagoge: Fräulein Elfriede Fuchs, Freiburger Straße 21, mit Herrn Norbert Nathan, Hamburg.
- 20. 11. 12 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Frieda Schwarz, Höfchenstraße 41, mit Herrn Alex Herzberg, Groß-Trampfen bei Danzig.
- 25. 11. 12 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Charlotte Weile, Tiergartenstraße 28, mit Herrn Artur Lohde, Berlin-Treptow.
- 11. 12. 12 1/2 Uhr, Neue Synagoge: Fr. Hermine Markowicz, Augustastraße 127, mit Herrn Reg.-Assessor Dr. Fritz Foerder, Neue Graupenstraße 17.
- 16. 12. 4 1/2 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Grete-Lotte Korn, Kaiser-Wilhelm-Straße 171, mit Herrn Herimann Schwarz, Schwerinstraße 8.
- 23. 12. 5 Uhr, Alte Synagoge: Fr. Hilde Wolff, Reuschestraße 46, mit Herrn Dr. Ernst Markowicz, Taucha bei Leipzig.
- 25. 12. 12 1/2 Uhr, Alte Synagoge: Fräulein Gertrud Landsberger, Ohlauer Stadtgraben 1, mit Herrn Landgerichtsrat Dr. Erich Hirschberg, Oppeln.
- 25. 12. 2 1/2 Uhr, Neue Synagoge: Fr. Ruth Cohn, Kronprinzenstraße 77, mit Herrn Mor Rosenber, Orielsburg D.-Pr.
- 25. 12. 3 1/2 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Edith Durra, Schwerinstraße 31, mit Herrn Max Adam, Frobenstraße 5.
- 25. 12. 4 1/2 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Irma Vincus, Nachodstraße 13, mit Herrn Kurt Schlesinger, Höfchenstraße 88.
- 26. 12. 3 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Hanne Guttmann, Höfchenstraße 12, mit Herrn Günter Rind, Lanban.

Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau

in der Zeit vom 12. September 1928 bis 13. Oktober 1928.

Volontärarzt Dr. Fritz Lewy, Neudorfstraße 118/120.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Uebersicht in das Judentum

in der Zeit vom 12. Oktober 1928 bis 13. November 1928.

2 Frauen.

Spendenliste.

Nachstehende Spenden sind bei uns eingegangen:

Frau Biberfeld	10,—	Mr.
Max Centawer	50,—	
Max Centawer	120,—	
Fa. David & Schäfer	15,—	
Benno Elteles	20,—	
Paula Fränkel	50,—	
Professor Gottstein	300,—	
Otto Haberkorn	30,—	
Dr. Hirschberg, Altheide	10,—	
Rechtsanwalt Siegb. Kober (Buße in einer Strafsache)	10,—	
R. Lewy, Berlin, i. A. Hauschner, Breslau	20,—	
Leß	2,—	
Ernst Meyer, Köln	100,—	
Ernst Meyer, Köln, für Tuberkulose-Fonds	100,—	
Ernst Meyer, Köln, für Stipend.-Fonds	100,—	
Bernhard Marcus	10,—	
Bilzer, Ablösung Gratul. Fa. Fuchs	25,—	
Bertha Rahmer	10,—	
E. Rosner, Dresden	150,—	
Ungenannt	1,—	
Ungenannt	5,—	
Ungenannt	50,—	
Ungenannt	5,—	
Ida Weiß	15,—	
Dr. Kurt Wiener	10,—	
Fr. Prof. Else Wohlauer	10,—	

Kleidungsstücke usw. spendeten:

- Buchwalter & Lustig, Lindemann & Co., Julius Landsberger & Co., A. Marcuse & Co., S. Freudenthal, Ernst Schlesinger, Rudolf Petersdorff, S. Seemann, Ungenannt 100 Pfund Fleisch, Eugen Seelig.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Breslau, im November 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Ausstellung

moderner Wohnungs-Einrichtungen



Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Ausstellungsräume in fünf Stockwerken.

Alleinverkauf der deutschen W. K. Möbel für Breslau und Schlesien.

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter
**SPEISE- UND HERRENZIMMER
SALONS UND SCHLAFZIMMER**

Krimke & Co.

Neue Graupenstraße 7

Jüdische Volksschule für Knaben und Mädchen

7stufig mit z. Z. 9 Klassen

Unter staatlicher Aufsicht

Rehdigerplatz 3

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend

und z. Z. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.

Anmeldungen:

Sonntag 9—10, werktäglich 12—13 Uhr, im Schulgebäude beim Schulleiter Feilchenfeld.

Höhere Jüdische Schule für Knaben und Mädchen

Sexta bis Untersekunda

nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums

Unter staatlicher Aufsicht

Menzelstraße 100

Neuere Sprachen in den unteren Klassen.

In den höheren Klassen Latein, Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

Anmeldungen:

Für alle Klassen, Dienstag 9—10 und Donnerstag 11—12 Uhr, im Schulgebäude beim Leiter Rabbiner Dr. Goldschmidt.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telefon 36 458, oder an
Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96,
Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.

Friedhof Cobestraße.

- 11. 10. Rittergutsbesitzer Hermann Feige, Rug, Kreis Trebnitz.
- 11. 10. San.-Rats-Witwe Ottilie Kuzniß geb. Sachs, Wenzelstraße 93.
- 31. 10. Rentner Julius Cohn, Goethestraße 62.
- 1. 11. Kaufmann Ernst Lippmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 154.

Friedhof Cofel.

- 10. 10. Adolf Rehsich, Herrnsprotsch.
- 11. 10. Leo Apfelbaum, Opperauer Straße 39.
- 12. 10. Jenny Blum, Reuschestraße 43.
- 15. 10. Clara Sachs, Binzenstraße 2.
- 16. 10. Anna Kassel geb. Buttermilch, Telegraphenstraße 8.
- 17. 10. Henriette Cohn geb. Brieger, Klosterstraße 93.
- 18. 10. Frä. Selma Rosenthal, Breitestraße 13.
- 19. 10. Gustava Manasse geb. Rajner, Lodz.
- 19. 10. Georg Jacobowicz, Theaterstraße 1.
- 19. 10. Manfred Rosenbund, Ohlauer Stadtgraben 2a.
- 22. 10. Adelheid Löwe, Wieschowa bei Beuthen.
- 23. 10. Hermann Lewin, Klosterstraße 68.
- 24. 10. Rosa Borower, Charlottenstraße 18.
- 25. 10. Emilie Redlich geb. Herzberg, Augustastraße 35.

- 28. 10. Jonas Rothmann, Kirchallee 35.
- 28. 10. Cäcilie Pulvermacher geb. Jaaksohn, Elsfasser Straße 24.
- 28. 10. Elsa Bohrer, Graupenstraße 7.
- 29. 10. Leo Frischler, Wallstraße 19.
- 30. 10. Agnes Hiller geb. Hamburger, Höfchenstraße 43.
- 1. 11. Marie Apt geb. Richter, Antonienstraße 12.
- 2. 11. Martha Markus geb. Henoch, Ratibor.
- 2. 11. Emma Sachs geb. Sachs, Wenzelstraße 93.
- 4. 11. Max Welch, Körnerstraße 12.
- 11. 11. Eugen Felberbaum, Sala n' vahom (C. E. R.).
- 11. 11. Hugo Kottow, Gabitzstraße.

Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle): vormittags 9—12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz: Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9: Sonntag bis Donnerstag täglich 16—19 Uhr; Freitag 15—17 Uhr; Sonnabend geschlossen.
- e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoß: Sonntag 9½—13½ Uhr; Montag und Mittwoch 18—21 Uhr; Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr; nur Lesehalle, Sonnabend 11—13 Uhr.
- f) Gemeindegarchiv, Wallstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

Wir bitten um Beachtung des Anzeigenteiles



Frau Irmgard und die Teekanne

Frau Irmgard ist eine Frau von Welt.

Niemals würde sie ihren Gästen, mögen sie nun gebeten oder ungebeten kommen, dünnen, faden Tee vorsetzen. Für Besucher und besondere Gelegenheiten hat sie stets eine Packung „Teekanne Gold“ im Hause, die Meister-Mischung aus edelsten Hochgewächsen Indiens. „Wie ein blumenreiches Gedicht des Orients“ - sagen die Gäste von diesem Tee. Sie haben Recht

Die neuen Musiksammlungen:

- „Tee und Tanz“ Bd. 11 — „Zum 5 Uhr Tee“ Bd. 11
 - „Mein singendes, klingendes Wien“ f. Klavier pro Bd. Mk. 4.—
 - „Unsterbliche Walzer“ Bd. 1/2
 - „Einst und Jetzt“ Walzer aus alter u. neuer Zeit, f. Klavier pro Bd. Mk. 3.50
- Inhaltsverzeichnisse kostenlos! Bücher-Neuerscheinungen!

Schwelldnitzerstr. 52
Gartenstraße 39/41
(Konzerthaus)

Julius
Hainauer

Silberputztücher (imprägniert) oder **Putzhandschuhe!**
Nur berühmte Original Leonhardt's Marke Godesburg a. Rh.
Packung mit Bild bei Hausputzartikel verlagern. — Ausschneiden!

Der Stoff ist doch wirklich noch gut

das gibt bestimmt noch ein tadelloses Kleidungsstück. Nur reinigen oder umfärben lassen. Geld ist sehr knapp. Auf diese Art können Sie große Ausgaben sparen. — Wir machen für wenige Mark Kleidungsstücke und Stoffe durch Umfärben und Reinigen modern und wie neu.



Wäscherei chem. Reinigung-Färberei
Georg Felix G.m.b.H.
Telephon 30934 Breslau Gräbschaner Straße 249/151
65 Filialen und Annahmestellen



KORSO
Die neue Sensation!
ZIGARETTE

Ungeziefervergiftung restlos
Jeder Art Spez.: Wanzenvergiftung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.
Kammerjäger H. Junk
Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

Das Kinderlandheim des Jüdischen Frauenbundes in Bad Flinsberg wird ab Mitte Dezember wieder für erwerbstätige Frauen des Mittelstandes und schulentlassene Mädchen zum Tagespreis von 4 Mark (inkl. Heizung und Beleuchtung) geöffnet. Meldungen sind rechtzeitig zu richten an das Büro des Jüdischen Frauenbundes, Wallstraße 9, Frau Beate Guttmann, Freiburger Straße 11, und Frau Emmy Fogelstein, Anger 8.

Jüdisches Erziehungsheim für Knaben.

Die Zentralwohlfahrtsstelle teilt uns mit: Die Jüdische Gefährdetenfürsorge hat soeben ein Jüdisches Heil-Erziehungsheim für schwererziehbare (nicht schwach-sinnige!) Knaben in Marburg an der Lahn eröffnet. Diese Einrichtung ist besonders begrüßenswert, weil zur Zeit in Deutschland noch kein anderes jüdisches Heim dieser Art besteht. Das Heim befindet sich unter sachverständiger ärztlicher Leitung und unter fachärztlicher Aufsicht. Da nur eine beschränkte Zahl von Plätzen vorhanden ist, sind schulpflichtige Knaben, die in Frage kommen, so bald wie möglich anzumelden. Der Verpflegungssatz beträgt 3.00—3.50 Mk. täglich. Meldungen und Anfragen sind zu richten an: Jüdisches Wohlfahrtsamt, Breslau I, Wallstraße 9.

werdende Stellen jeder Art sind daher jetzt besonders notwendig und werden auf telephonischen Anruf hin (268 63) durch das Büro bearbeitet.

Schon jetzt ist es notwendig, daß Lehrlinge, die zu Ostern die Schule verlassen, sich zwecks Berufsberatung bzw. Beschaffung einer geeigneten Lehrstelle an uns wenden. An Eltern und Lehrer geht daher unser Ersuchen, die betreffenden jungen Menschen baldmöglichst an uns zu verweisen.

Regelmäßige wöchentliche Meldung aller bei uns gemeldeten Erwerbslosen ist für die Stellenbeschaffung dringend erforderlich.

Aufträge für unsere Schreibstube (Schreibarbeiten jeglicher Art, Bervielfältigungen etc.) werden auf telephonischen Anruf zu üblichen Preisen entgegengenommen und schnellstens ausgeführt.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt hat einen Kurjus in Weisknähen eingerichtet. Interessenten hierfür wollen sich in dem Büro des Arbeitsnachweises, Wallstraße 23, anmelden.

Der Kulturverband jüdischer Frauen

bereitet für Sonntag, den 9. Dezember, eine Veranstaltung vor, die „Die jüdische Frau — das jüdische Kind“ betitelt ist und durch ihr großzügiges Programm des Interesses weitester Kreise gewiß sein darf. Die verschiedensten Interessengebiete werden dabei berührt. Der Vormittag ist Vorträgen bedeutender Redner gewidmet, die das Thema modern-jüdischer Jugenderziehung behandeln werden. Der Nachmittag bringt heitere Unterhaltungen für unsere Kleinen und sportliche Veranstaltungen unserer heranwachsenden Jugend. Am Abend wird Ernst Toller, dessen soziales Interesse wie starke Anteilnahme am jüdischen Regenerationsgedanken betannt ist, im Rahmen eines Gesellschaftsabends aus eigenen Werken vorlesen. Gerade der letzten Darbietung darf wegen der Person des berühmten Autors mit Spannung entgegenzusehen werden.

Der Handarbeitsauschuß der Frauvereine der Logen U. O. B. B. veranstaltet vom Mittwoch, den 21. November bis Mittwoch, den 28. November eine Handarbeits-Chauffah-Wesse im kleinen Saal der Leising-Loge. (Siehe Inserat.)

Aus dem Vereinsleben.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau, Wallstraße 23.

Fernruf: 268 63. Postcheckkonto: Breslau 26 309.

Die mit Abschluß der Saisonarbeiten regelmäßig eintretende Erhöhung der Arbeitslosenziffer hat sich auch bei uns in erheblichem Maße bemerkbar gemacht. Die Not der Erwerbslosen in unserer Gemeinde wird im kommenden Winter besonders groß werden, wenn es nicht in umfangreichem Maße gelingt, arbeitslos werdende Menschen wieder in Arbeit zu bringen. Fast für jede Arbeit und jede Stellung können wir geeignete Bewerber namhaft machen, die mit allen übrigen Bewerbern in Konkurrenz treten können. Meldungen über frei

Licht und Kraft

Rufen Sie **58884**  Rufen Sie **58885**

**Elektro-Motoren
Motoren-Reparaturen**

Hartrumpf & Co., G. m. B. H.
Matthiasstraße 39

Wir empfehlen in täglicher frischer Zufuhr:

**lebende Karpfen
Schleie, Hechte
geschl. Hechte, Zander
Marinaden und Räucherwaren**
für die Tafel und den Konsum

**Deutsche Dampffischerel-Ges.
„Nordsee“**

Bohrauerstr. 2, Neue Schweidnitzerstr. 5a
Schmiedebrücke 19, Anderssenstraße 2
Gräbschenerstraße 6.

*Kleine Bestien kratzen
und beißen —
meine Bulgaria nicht.*

Verlangen Sie das Werbeheft
„Neue Noten“
kostenlos in der
Musikalien-Handlung Becher (Inh. J. Sachs)
im Bahnbogen am Deli-Theater.

Saul Bindig

Fernspr. 32390 Breslau, Höfchenstr. 90 Fernspr. 32390
Neu! Filiale Charlottenstr. 110 Neu!

Bäckerei - Konditorei - Café

Bestellgeschäft:
Salzstangen / Bündchen / Käsestangen / Pasteten
Tafel-Vollkorn-Grahambrot

Fritz Eichwald Gräbschenerstr. 39
Fernsprecher 58473

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen
Sofortige Beseitigung von Störungen**

Elektro-Gellert empfiehlt sich zur Ausführung **elektr. Anlagen aller Art**
Jetzt nur **Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz**
u. **Gabitzstr. 160 / Fernruf 31154**

Elternabend der Höheren Jüdischen Schule.

Der Elternrat der Höheren Jüdischen Schule hatte die Eltern der Höheren Jüdischen Schule und die der Jüdischen Volksschule zu einem Elternabend eingeladen, der sehr zahlreich besucht war. Auch das Kuratorium sowie der Lehrkörper beider Schulen waren vertreten.

In einleitenden Worten skizzierte der Vorsitzende des Elternrates, Herr Mag. Friedmann, die Aufgaben der Elternschaft: Arbeit an sich selbst, um den erzieherischen Aufgaben zu genügen und Einwirkung auf die Schule, um durch Anregungen und Verbesserungen die Jüdische Schule zu einer Musteranstalt auszubauen.

Herr Rabbiner Dr. Simonsohn und Herr Friedmann berichteten über ihre gemeinsamen Schritte beim Unterrichtsministerium in Berlin. Es bestehe berechnete Hoffnung, daß das Ministerium der allmählichen Umwandlung der Schule in eine höhere Lehranstalt mit Prüfungs- berechtigung zustimme. Dabei seien gewisse Voraussetzungen an das Schulgebäude (möglichst eigenes Schulhaus) sowie ausreichender Bestand an Lehrmitteln und Büchern für Schüler und Lehrer gestellt.

Die Elternversammlung beschließt einmütig an der Ergänzung der Bibliothek mitzuwirken, und zwar durch einmalige Umlage, durch Zuwendung von Büchern und Propaganda außerhalb der Schule.

Weiterhin wurde dem Kuratorium empfohlen, die Schulpflege, welche z. Zt. nur für die Jüdische Volksschule besteht, auch auf die höhere Jüdische Schule auszudehnen.

Der Elternrat erläßt folgenden

Aufruf!

Auf Grund des einmütigen Beschlusses der Elternversammlung vom 27. Oktober 1928 wenden wir uns an die jüdische Öffentlichkeit mit der Bitte, der Bibliothek der Höheren Jüdischen Schule geeignete Bücher oder Spenden zur Anschaffung von Büchern zu übermitteln.

Sammelstelle: Frau Bankier Jenny Loewy, Goethestraße 36
Telephon 308 49.

Auf Benachrichtigung werden die Spenden abgeholt.

Der Zentralverband Jüdischer Handwerker Breslau

hielt am 29. Oktober seine Versammlung in den Räumen der Gerhart-Hauptmann-Voge ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Maurermeister Julius Berl, eröffnete die Versammlung und berichtete, daß im letzten Quartal wiederum sechs neue Mitglieder aufgenommen wurden, sodas der Verein einen erfreulichen Zuwachs erhalten hat. Herr Schwald gab einen Bericht über die beiden Jugendgruppen, die als ein erfreuliches Bild unter dem Handwerker-Nachwuchs als Fortschritt der Bewegung zu bezeichnen sind. Die Hilfsengruppe hat ihre Mitgliederzahl verdoppelt und hat aus den eignen Reihen einen Vorstand gewählt, der bereits tatkräftige Arbeit leistet. Auch die Lehrlingsgruppe hat ihren eigenen Vorstand; doch wird sie bei ihren Zusammenkünften durch den Lehrlings-

vater betreut. — Es ist unserer Ortsgruppe gelungen, eigne Räume für die Jugendgruppen zu mieten. In der letzten Lehrlingsgruppenversammlung haben die Lehrlinge beschlossen, der Breslauer Volksschule korporativ beizutreten, es ist nur dadurch gelungen, daß besser gestellte Lehrlinge durch keine Beiträge den weniger begüterten dazu verhelfen. Die Jugendgruppen unterstehen nunmehr der Leitung des Herrn Ernst Eichwald, Kupferschmiedestraße 26.

Der Vorsitzende teilte alsdann mit, daß für die kommende Winterarbeit bereits die Herren Prof. Dipl.-Ing. Grotte, Direktor Glaser, Erich Landsberg, S. Preuß und R. A. Wittower Vorträge zugesagt haben, daß eine Chanukkafeier im Dezember und ein Stiftungsfest im März stattfinden werden. Hierauf hielt R. A. Taucher seinen Vortrag über das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Der Redner verstand es in interessanter Weise, die Idee des Zustandekommens des Gesetzes darzulegen und hob besonders hervor, daß jeder einzelne Mensch die Verpflichtung hat, sich selbst und damit die Umwelt unter allen Umständen gesund zu erhalten. Zum Schluß richtete der Vorsitzende einen warmen Appell an alle Mitglieder und Freunde des Vereins, sich zahlreicher als bisher an den Arbeiten zu beteiligen.

Jüdisches Museum E. V., Breslau, Striegauerstraße 3.

Während der Sommerzeit ruhte die Werbetätigkeit; die jedoch in den nächsten Tagen wieder in verstärktem Maße beginnen wird.

Dagegen wurden eifrig Sammelstücke zusammengebracht. Die Anzahl der dem Museum übergebenen Gegenstände ist bereits so groß, daß im Monat Januar-Februar 1929 eine Ausstellung unter dem Titel „Das Judentum in der Geschichte Schlesiens“ im Kunstgewerbemuseum, Breslau, stattfinden wird.

Insbesondere wurde dem Jüdischen Museum von Seiten der Bibliotheken und Archive jede gewünschte Unterstützung zuteil.

Da ferner die auswärtigen Jüdischen Museen sich bereit erklärt haben, für die geplante Ausstellung besonders schöne Stücke nach Breslau zu senden, so ist es zu erwarten, daß diese erste Ausstellung überaus interessant verlaufen wird.

Das Jüdische Museum richtet deshalb nochmals an alle Gemeindeglieder die ergebene Bitte, ihm geeignete Kunstwerke zur Ausstellung zu überweisen.


Der Jüdische Turn- und Sport-Berein Bar-Kochba, e. V.,

Breslau, Hörschenstraße 63,

hat mit dem Alten-Herren-Turnen begonnen. Geurnt wird nach neuerzeitlicher Methode jeden Donnerstag von 20¹/₂—22 Uhr in der Turnhalle der Volksschule, Augustastrasse 28 (Hof). Der Verein wird sich freuen, die Alten Herren recht zahlreich begrüßen zu können. Regelmäßiges Turnen erhält dem Körper die Beweglichkeit und Geschicklichkeit, kräftigt die Organe und verlängert das Leben!

Hand- und Staubdruck-Verleihinstitut
empfehlen
sich zur gefl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschestraße 2
Telefon 58268

Beachten Sie bitte
bei Ihren
Einkäufen
unsere Inserenten



**Bemunderung ein Schuh erregt,
der ständig mit Eg-Gü gepflegt!**

Eg-Gü farblos in der Tube

ermöglicht die vollkommenste
Pflege aller hellfarbigen Modeschuhe, schützt diese gegen äußere Einflüsse, verhindert Fleckenbildung und ist unerreicht in Qualität und Leistung.

Lifsonlounm?
Genf Lifsworldfronm!
Kupferschmiedestraße 26
Anruf: 56 205.

KATALOGE · KALENDER · PLAKATE
REKLAME-ARTIKEL
sowie sämtliche Drucksachen
für jeden Bedarf

TH. SCHATZKY A-G, BRESLAU V
Neue Graupenstraße 7 · Fernruf: 24468 u. 24469

Mantelstoffe · Kostümstoffe · Kleiderstoffe
nur von **F. A. PRAUSE**
Ständige Ausstellung in 12 Schaufenstern! Ohlauer Straße 5/6
Schuhbrücke 78

Der Jüdische Frauenbund, Berlin N. 24, Monbijouplatz 10,
 dessen Heim in Wyl auf Föhr jetzt über ein Jahr im Betrieb ist und einer Reihe von Kindern und weiblichen Jugendlichen zur Kräftigung und Gesundheit verholfen hat, kann den vielen, die das Wirken dieser Heilstätte mit großem Interesse verfolgen, die erfreuliche Mitteilung machen, daß es ihm gelungen ist, ein Nachbargrundstück mit Wohnhaus zu erwerben.

Dadurch hat sich der Grundbesitz in Wyl verdoppelt. Das Wohnhaus kann zum April geräumt werden, es wird das Heim in die Lage setzen, eine größere Anzahl von Pfléglingen, als es bisher möglich war, aufzunehmen, vor allem aber mehr Isolierzimmer bei etwa auftretenden Krankheitsfällen zu schaffen.

Durch die Vergrößerung des Heims kann man nicht nur Kinder vom vierten Jahr an, sondern auch, wie es von ärztlicher Seite gewünscht wurde, vom zweiten Jahre an aufnehmen.

Das Heim, das den Charakter der Heilstätte hat, nimmt bekanntlich 16. gefährdete Kinder und weibliche Jugendliche aller Stände zu einem Tagespreis von Mk. 4.— auf, ohne irgendwelche Nebenausgaben für die ärztliche Betreuung, Kurtag, Wäsche und dergleichen zu berechnen. Die Kurperiode dauert 8 Wochen.

Die Erfahrungen des vorigen Jahres geben Veranlassung, ganz besonders auf die sehr guten Heilerfolge im Herbst und Winter hinzuweisen. Anmeldungen hierfür sind baldigst zu richten an das Büro des Jüdischen Frauenbundes.

14 Tage stattfindender Arbeitszyklus „Die Propheten“. Am 31. Oktober sprach Herr Religionslehrer Davidohn unter großem Beifall in eindringlichen Worten über „Gedanken des Liberalismus“, woran sich eine eingehende Erörterung angeschlossen. Aus unserem Novemberprogramm sind besonders hervorzuheben der Vortrag des Herrn Gemeinderabbiner Dr. Felix Goldmann, Leipzig, am 14. November über „Politik und Religion im Liberalismus“ und der Vortrag des Dozenten am hiesigen jüdisch-theologischen Seminar, Herrn Dr. Albert Lenkowitz, über „Martin Bubers Forderung nach Erneuerung des Judentums (Sinn und Bedeutung)“.

Daß wir in unserer Arbeit auf dem richtigen Wege sind, beweist die von Veranstaltung zu Veranstaltung ständig anwachsende Teilnehmerzahl. Gerade heutigen Tages, in den verschiedenen jüdischen Strömungen, ist es unbedingt notwendig, daß sich die jüdische Jugend bemüht, in die mannigfachen jüdischen Probleme unserer Zeit einzudringen. Wir versuchen auf der Basis des liberalen Judentums, die jüdische Jugend zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuschließen und richten unsere herzliche Aufforderung zur Mitarbeit an alle uns bisher ferngebliebenen jungen Menschen.

Wir verweisen auf nachstehende Notiz und auf unser Inserat in dieser Nummer über das Novemberprogramm.

Anfragen bitten zu richten an: stud. jur. Alfred Fabian, Moritzstraße 35 und an stud. jur. Erich Vulkan, Moritzstraße 13.

Auf unsere Anregung veranstaltet die Gemeinde (siehe Notiz in diesem Blatt unter Gottesdienst) am Freitag, den 30. November, 8½ Uhr, in der Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge am Anger, das erste Mal einen Gottesdienst für die reisere Jugend. Der Andacht wird die Liturgie der liberalen Synagoge, Berlin-Norden, zu Grunde gelegt. Gebetbücher werden zur Verfügung gestellt. Die Teilnahme junger

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten Berlin
 teilt mit:

Die kürzlich gegründete gemeinnützige Siedlungsgesellschaft „Jüdische Landarbeit G. m. b. H.“ wird sich auf rein siedlungstechnischem Gebiet betätigen und schon in der allernächsten Zeit mit der Ansiedlung wohlgeprobter Siedlungsanwärter beginnen. Sie hat laut § 2 des Gesellschaftsvertrages:

„Die Förderung der Ausbildung und Ansiedlung jüdischer Landwirte und Gärtner in Deutschland und die Förderung bestehender jüdischer landwirtschaftlicher und gärtnerischer Kleinbetriebe“ zu ihrer Aufgabe.

Um aber die Idee der Ansiedlung jüdischer Bauern und Gärtner weiterhin propagieren zu können, ist für notwendig erachtet worden, ein neues Vereinsgebilde, einen „Reichsbund für jüdische Siedlung in Deutschland“ ins Leben zu rufen. Er wird zum Ziel haben, die Siedlungsidee weiterhin ins deutsche Judentum zu tragen und wird an seinem Teil die Mittel zu beschaffen trachten, die die „Jüdische Landarbeit G. m. b. H.“ zur Durchführung ihrer Aufgaben braucht. Dem neuen Bund sollen möglichst alle Teile des deutschen Judentums angehören, denn der R. J. B. steht auf dem Standpunkt, daß die Siedlungsaufgabe auf den

**Sid alleingehenden Blinden beim Ueberschreiten der
 Fahrstraßen behilflich!**
**Jüd. Blindenfürsorge
 (Martha Meyerstein, Gartenstraße 17).**

Der jüdisch-liberale Jugendverein „Abraham Geiger“, Breslau.

Der die jüdische Jugend auf der Grundlage des liberalen Judentums zu selbstbewußten Juden heranbilden will, entfaltet auch dieses Jahr eine rege Winterarbeit. Bereits Anfang September hatten unsere Delegierten über ihre Eindrücke auf der religiös-liberalen Weltkonferenz berichtet. Aus der Oktoberarbeit sind besonders unsere religiösen Feiern herauszuheben. So fand am 3. Oktober eine Sudausfeier in der großen Gemeindefesthalle der Neuen Synagoge statt, die ihren Ausklang in einem gemütlichen Beisammensein im Restaurant Schaal fand. Am 19. Oktober veranstalteten wir in unserem Vereinslokal, Großer Saal der sozialen Gruppe, Kaiser-Wilhelm-Straße 16, eine religiöse Freitagabendfeier, für die eine eigne Ausgestaltung geschaffen wurde. Harmoniumspiel, deutsche und hebräische Gebete, sowie eine kurze Ansprache, bildeten den Inhalt der Feier. Das Kidduschgebet leitete zu der vom Verein gestifteten Festtafel (Tee und Gebäck) über. Ein großer Erfolg ist auch unser alle

Wenn Augengläser, dann Ocularium, Ohlauer Straße 82, gegenüber Petersdorff

Möbeltransport
 zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Siegfried Gadiel
 Breslau
 Antonienstr. 40
 Fernruf 51223

Speditionen aller Art

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Hof-Schmuck
Gebr. Somme Nachf.
 Breslau, Am Rathaus 13. Gegr. 1794

Feinen echten Schmuck
 in allen Preislagen
 Perlen in bekannt großer Auswahl
 Silbergerät u. Bestecke billigst
 Auch Ankauf
 Gelegenheitskäufe

Werbet für den Humboldt-Verein!

SINGER NÄHMASCHINEN
 für jeden Haushalt unentbehrlich

Weitestgehende Zahlungserleichterungen
 Mäßige Monatsraten

Schultern des gesamten Judentums ruhen muß, um durchgeführt werden zu können.

In einer Versammlung im ehemaligen Herrenhaus, am Sonnabend, den 24. d. Mts., 8,30 Uhr abends, wird die Gründung dieses neuen Bundes vorgenommen werden. Sämtliche jüdische Organisationen, viele leitende Persönlichkeiten des deutschen Judentums, die gesamte jüdische Presse und zahlreiche Vertreter der 800 Ortsgruppen des R. J. F., vor allem die Landesverbandsvorsitzenden, werden dieser Versammlung beiwohnen und ihren bewegenden Gedanken ins Reich tragen.

Die Versammlung wird geleitet werden von dem Bundesvorsitzenden Dr. Löwenstein, der zugleich Vorsitzender des Siedlungs-Ausschusses ist. Er wird die Versammlung begrüßen und eine kurze Einführung geben. Es spricht alsdann der Sachberater des R. J. F. in landwirtschaftlichen Fragen, Herr Domäneninspektor S. Dyl, Berlin, der sich das Thema gewählt hat: „Die Siedlungsfrage — die jüdische Frage“. Kamerad Dr. Ekleles spricht hernach über Aufgaben und Bedeutung des neuen Bundes.

Zu Erklärungen werden ferner das Wort nehmen: Herr Kammergerichtsrat Leo Wolff für den Preussischen Landesverband jüdischer Gemeinden;

Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Alfred Reumeyer-München für den bayerischen Landesverband israelitischer Gemeinden und die übrigen süddeutschen Landesverbände;

Herr Direktor Georg Kareski für die Berliner jüdische Gemeinde; Herr Justizrat Dr. Julius Brodny für den Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens;

Herr Dr. Alfred Klee für die Zionistische Vereinigung von Deutschland;

Herr Rabbiner Dr. Leo Baed für die Großloge von Deutschland. Dauer der Versammlung 2 Stunden.

Der Eintritt zur Versammlung erfolgt auf Grund einer besonderen Einladung. Eintrittskarten können angefordert werden bei der Bundesleitung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 200, III. Telefon: Bismark 7433 und 8884.

Auch Anmeldungen zum Eintritt in den neuen Bund nimmt die oben genannte Geschäftsstelle entgegen. Auf Grund dieser Anmeldung wird eine Eintrittskarte, die auf einen Beitrag von 1,50 Mk. für das laufende Jahr lautet, ausgehändigt.

Israelitischer Wohltätigkeitsverein Bruderhand, E. V.

Unser langjähriger verdienter 1. Vorsitzender, Herr Moses Gotthilf, und seine Ehefrau Helene geb. Loschinski, Freiburger Straße 42, begehren am 22. Dezember cr. das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Im Auftrage unserer Bruderschaft spreche ich dem Jubelpaare unsere besten Glückwünsche aus und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Herr Moses Gotthilf und seine verehrte Frau Gemahlin noch recht lange in Gesundheit und Wohlergehen an der Spitze unseres Vereins zum Wohle desselben wirken mögen. A. A.: Jacobsohn, 1. Schriftführer.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

I. Kameraden, lest im „Schild“ das Verzeichnis unserer Gefallenen und sorgt für evtl. Ergänzung und Berichtigung.

II. Die Einweihung des Ehrensteins in Liegnitz fand unter zahlreicher Beteiligung der Kameraden aus der Provinz — Breslau war leider schwach vertreten — am 28. Oktober a. c. statt. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf. Unser Bundesvorsitzende, Dr. Löwenstein, sprach eindringliche Worte; Landesverband Niederschlesien legte einen mit Lorbeer umkränzten Schild, Ortsgruppe Breslau einen Kranz nieder.

III. Aus Kreisen der Damen unserer Mitglieder ist angeregt worden, für unsere Ortsgruppe eine Fahne oder Standarte zu stiften. Der Vorstand ist mit der Anschaffung einer Standarte in Form unseres Bundeschildes einverstanden und bittet, daß die Damen bald einen Ausschuss zur Beschaffung bilden.

IV. Unsere Bundeshauptversammlung findet am 24. und 25. November 1928 in Berlin statt. Wünsche oder Anträge der Mitglieder erbitten wir ins Büro.

V. Unser Kamerad Max Sander, Trinitasstraße 8, feierte am 8. November 1928, unser Kamerad Hugo Rosenthal, Zehnerstraße 8, am 21. November 1928 das Fest der silbernen Hochzeit. — Nochmals von hier aus unsere herzlichsten Glückwünsche.

VI. In allen Versorgungsangelegenheiten wolle man sich nicht an das Büro, sondern an den Obmann des Versorgungsausschusses, Kam. Nathan Weinstock, Breslau, Werderstraße 33, wenden.

VII. Unsere Chanukka-Feier verspricht, wie im vorigen Jahre, sich zu einer glanzvollen Veranstaltung auszuwirken. Die Feier wird mit Gesang von Herrn Oberkantor Borin und mit einer Festrede unseres Kam. Rabb. Dr. Sänger eingeleitet. — Für den weiteren Teil des Festes sind künstlerische Darbietungen vorgezogen; anschließend Ball bis 2 Uhr. — Karten im Vorverkauf für 1 Mark in den Konditoreien Hirschlit, Seelig und im Zigarrengeschäft Böhm, Granpenstraße 2/4; an der Abendkasse 1,50 Mk. einchl. Steuer. — Wir bitten, die Vorverkaufskarten bald zu besorgen, da mit einer Ueberfüllung des Saales gerechnet wird. — Die Feier findet am Sonntag, den 9. Dezember, 20 Uhr, im „Friedeberg“, Kaiser-Wilhelm-Straße 121, statt.

VIII. Wer in die Reichswehr oder in die Schutzpolizei eintreten will, melde sich direkt bei unserer Bundesleitung. Anschrift: Ludwig Landsberger, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 200.

IX. Jeder Kamerad ist verpflichtet, unser Bundesorgan „Der Schild“ beim nächsten Postamt zu abonnieren. Bezugspreis vierteljährlich 1,95 Mk.



Auch Sie können so elegant sein bei den Damen

Damen - Spangenschuhe
Brokat 8,90, 10,90, Lack, grau, blond, beige, rosé sowie alle Modifarben 12,50

Herren - Halbschuhe

In schwarz 10,90, 12,50, braun von 12,50 an, Lack von 14,50 an.

Sämtliche Waren in unsren bekannt guten Qualitäten

Schuh-Herz

Blücherplatz 4

neben der Mohren-Apotheke.

HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen



BLÜCHERPL. 5

Noten

erhalten Sie vorteilhaft durch

Musikalienhandlung

R. HOPPE

Breslau, Zwingerplatz 8

Fernsprecher 58834

Original „Musgraves“ u. „Germanen“

Ofen

OHNE AUFSCHLAG
BEI MONATLICHER RATENZAKLUNG

BEIER & OLOWINSKY
G.M.B.H. HERRENSTR. 31.

Restaurant Kornhäuser

Freiburgerstr. 9 • Tel. 26267

Diners von 12—4 Uhr • Reichl. Abendkarte und Okonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5

Ausrichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause

Willy Kornhäuser
Okonom der Lessingloge

Millionen Bazillen
haften an Ihren Wänden und Decken. Entfernung durch einfaches Abreiben der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden wieder wie neu!

„Esru“
Erstes Schles. Reinig.-Unternehmen
Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursulinerstr. 7a

Werbet für den Humboldt-Verein!

Der „Verein geistesfreier jüdischer Lehrer Berlins“

hat das „Rabbinerfeminar zu Berlin“ veranlaßt, von Sonntag, den 30. Dezember 1928 bis Mittwoch, den 2. Januar 1929 für Lehrer und Lehrerinnen aus allen Teilen des Reiches Ferienkurse zu veranstalten...

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geschäftliches.

Zum bevorstehenden Chanukkafest empfiehlt sich das als solide und preiswert bekannte Schuhgeschäft Martin Foerder, Breslau, Höfchenstraße 29, für den Einkauf von Winter-Schuhwerk, insbesondere Filzschuhen.

Im Inseratenteil bringt sich die Elektro-Firma Richard Gellert, jetzt Zimmerstraße 3, in Empfehlung und macht darauf aufmerksam, daß sie ihre Geschäftsräume nach Zimmerstraße 3 verlegt hat.

Kindliche Freude bereitet es einem jeden, einzukaufen. Die schönen Auslagen der Geschäfte zu bewundern und nach Herzenslust seine Wünsche zu erfüllen, bereitet viel Vergnügen.

ist teuer und das Billige taugt nichts. Wenn Sie sich ein Paar Schuhe kaufen wollen, so brauchen Sie sich darüber nicht den Kopf zu zerbrechen.

Die Musikalienhandlung Becher (Inh. J. Sachs) im Bahnbogen am Deli-Theater hält zum bevorstehenden Chanukkafest das „Moaus zur“-Lied für Klavier, Gesang oder Violine mit vollständigem deutschen und hebräischen Text für nur 50 Pfg. vorrätig.

Ein wichtiger Faktor für jeden zivilisierten und wirtschaftlich rechnenden Menschen ist heute mehr denn je eine gute, sachgemäße Schuhpflege. Der Hauptvorteil liegt jedoch darin, ein Schuhpflegemittel zu verwenden, das dem Leder neben bester Konservierung und Schutz gegen Fleckenbildung auch einen hervorragenden Hochglanz verleiht...

Der große russische Komponist und Klaviervirtuose Sergej Rachmaninoff gibt im Rahmen seiner ersten Deutschland-Tournee am 22. November im Großen Konzerthausaal einen Klavierabend, der als das bedeutendste und interessanteste Ereignis der Saison bezeichnet werden kann.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße Fernruf 32857/58

Spezialwerkstätten für Auto-Reparaturen / / / Einstellung dauernd und stundenweise

Dampf-Vulkanisier-Anstalt / / / Tag und Nacht geöffnet

Großtankstelle

Boneleit & Mayer

Breslau I, Junkernstraße 25

In allen Preislagen

Knaben-, Mädchen-, Backfisch-, Damen-Kleidung

Luftbomben? Kraft-Eiswassertrommel! Kupferschmeldestraße 26 Anruf: 56205

Malerarbeiten SIMENAUER

Inserate In unseren Blatte erzielen die größten Erfolge!

Theatergläser Barometer Thermometer Optiker Garai, Albrechtstr. 4.

Gegen Rheumatismus Gicht, Ischias u. Nervenschmerzen

gibt es zahllose Mittel, von denen jedes das Beste sein möchte; werfen Sie daher Ihr Geld nicht hinaus für oft wertlose Präparate, welche nur Nerven, aber Ihnen niemals Heilung bringen.

Hilfe finden Sie selbst bei langjährigen Leiden durch mein in Wirksamkeit und Unschädlichkeit **unübertroffenes Spezialmittel**, welches **garantiert** frei von Giften und **schädlichen** Arzneien ist. **Langwierige** oft zwecklose Tee- und Einreibungen sind nicht mehr nötig, denn mein Spezialmittel ist **leicht und angenehm** einzunehmen.

Tausende Dankschreiben bezeugen die hervorragenden **Erfolge**. Diese Schreiben geben einen erschütternden Bericht von dem Dankempfinden, welches schmerzgequälte Menschen spontan äußerten: — Man schrieb mir: „Keine Schlaflosigkeit mehr. Die **Schmerzen sind fort** und zwar nicht für den nächsten Augenblick, wie bei anderen Mitteln, sondern **für immer!**“

Garantiere für den Erfolg, indem ich Ihnen den **vollen Betrag** zurückzahle, wenn durch den Gebrauch meines Spezialmittels **keine Besserung** eintritt. **Zögern** Sie daher nicht länger, damit auch Ihnen geholfen wird. Schreiben Sie noch heute. Preis per Originalpackung **Mark 6.—**. Versand durch die Apotheke. Broschüre mit **notariell** beglaubigten Anerkennungs-schreiben auf Verlangen kostenlos.

E. Kühlke, Düsseldorf K. 744
Grupellostraße 19

W. Kelling

REINIGT
FÄRBT
WASCHT

ALLES FÜR ALLE

Elegante preiswerte
Blumen-Arrangements
für jede Gelegenheit

Blumen-Cohn Hofl.
Schweidnitzer Straße 6
Eingang **Königstraße 1**
Fernsprecher 20 908

GOLDKRONE

meine Spezial-Waschseide
3.75

Dieser Strumpf wird selbst nach langer Traggdauer **kostenlos** repariert

Carlebermann

STRÜMPFE

Neue Schweidnitzer Straße 5a

Arbeit statt Almosen!
Wir richten an unsere Glaubensgenossen die Bitte, unsere Wohlfahrtseinrichtung mit Aufträgen auf

Brennholz

zu unterstützen. Zu Konkurrenzpreisen liefern wir bestes, trockenes, extrafein und **klein-gespaltenes Aufzündeholz** ofen-fertiges **Klobenholz**, bed. gew. **Scheitholz**

Arbeitsstätte d. „**Peah**“ Jüdisches Brockenhaus E. V.
Höfchenstraße 52. Fernruf 26144.

Heirat!

Achtbarer, strebsamer Herr wünscht bald Bekanntschaft mit einf., hübsch., schlanken Fräulein bis 38 Jahre zwecks gemeinsamer Existenzgründung. Köchin od. Schneiderin angenehm, evtl. Einheirat in kleine Existenz. Gefl. Offerten nebst Bild unter **B 10** an die Exp. d. Bl.

Galalith-Trendel
Chanukkahleuchter — Kultus-Handarbeiten
Mod. Kunstgewerbe — Jüd. Kinderspiele
Kunstgewerbestube Freudenthal
Telefon 31363 Goethestr. 11

Von Mittwoch, den 21., bis Mittwoch, den 28. November inkl. findet im kleinen Saal der **Lessingloge** eine

Handarbeits-Chanukkahmesse

statt: Besichtigung ohne Kaufzwang, Um zahlreichen Besuch bittet

Der Handarbeitsausschuß.
Eröffnung: Mittwoch, den 21. November, 12 Uhr.
Täglich geöffnet: von 11-13 und 15,30-19 Uhr.
Freitag nachmittag geschlossen.
Sonnabend erst von 17 Uhr an geöffnet.

TH
SCHATZKY
Breslau 5, N. Graupenstr. 7
Fernsprecher 244 68 u. 244 69

Spezial-Abteilung:
Kalender-Plakate
Notizbücher, Agenden, Werbe-Geschenke und Zugabeartikel für Weihnachten und Neujahr von der einfachsten bis vornehmsten Ausführung
Fordern Sie Angebot u. Besuch!
Für Sonderanfertigungen packende Künstlerentwürfe

SELTENS LESEZIRKEL

Gartenstr. 23
Telefon 57391

Größte Zeitschriften-Verlags-Anstalt Ostdeutschlands. Leihweise frei Haus wöchentlich die bedeutendst. Zeitschriften für geringe Leihgebühr. Familienblätter, Mode, Sport, Humor, wissenschaftliche und politische Revuen, moderne Magazine.

Verlangen Sie Auskunft oder Prospekt!!!

Zum Fest
Chanukkah-Leuchter
in allen Größen sowie Geschenke in reicher Auswahl
Probieren Sie bitte unsere vorzüglichen Tee-Mischungen neuer Ernte pro Pfd. 5.50, 6.50 usw.

Japan-Haus
Rudolph Seelig & Co.
Schweidnitzer Straße 5

Jüd.-liber. Jugendverein „Abraham Geiger“, Breslau
Vereinslokal: Großer Saal der „Sozialen Gruppe“, Kaiser-Wilhelm-Straße 16

Mittwoch, den 28. Nov., 20.15 Uhr:
Vortrag des Herrn Dozenten Dr. Lewkowitz über
Martin Bubers Forderung nach Erneuerung des Judentums (Sinn und Bedeutung)

Freitag, den 30. Nov., 20.30 Uhr:
Auf unsere Anregung Freitagabend Spätmacht in der Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:

Mittwoch, den 5. Dezember, 20.15 Uhr:
Arbeitsgemeinschaft: **Die Propheten**;
Sonnabend, den 8. Dezember:
Chanukkah-Feier;
Sonntag, den 9. Dezember:
Schlesier-Tagung der „His“;
Mittwoch, den 19. Dezember:
Vortrag. Thema und Redner wird noch bekanntgegeben.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736 Breslau VIII Telefon 58747
Klosterstr. 97

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos
Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Büro

36 qm, evtl. geteilt als Büro, u. Wohnraum od. ganz Wohnraum, Telefon, elektr. Licht-Post- u. Bahnanschluß, Grabschenerstr. vis-à-vis Redhägerstr. per bald zu vermiet. Off. unt. B. B. 319 a. d. Exp. d. Bl. erbet

Inserate

in unserem Blatte erzielen die größten

Erfolge!



Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute bei Herrn Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

Schenkt Uhren Gold-, Silberwaren

von der in weitesten Kreisen als reell und preiswert bekannten Firma.

Anton Berg Inhaber: **Richard Kempe**
Breslau, Garten-Straße 82

Eigene Reparatur-Werkstatt für Gold- und Silberwaren

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

Kantor

m. guter Stimme
sucht per sofort
Stellung.

Offerten unter
J. B. 318 an die
Exped. d. Zeitung.

Drucksachen

aller Art, sowie
Kalender, Kataloge
Plakate, Werbedrucke
liefert

Th. Schatzky A-G
BRESLAU-BERLIN

ROBERT PRINZ

Reuschestraße 47/48, parterre und I. Etage

Tel.
Nr. 59931

Beleuchtungskörper
für jede Beleuchtungsart
Ausführung elektrischer Licht-
und Kraftanlagen

STÖRUNGEN ◊ REPARATUREN

Handwerker u. Gewerbetreibende

schützen sich vor

Steuerüberschätzungen

nur durch eine geordnete Buchführung. — Nachtragen rückst. Bücher,
Einrichten und laufende Führung derselben gewissenhaft und billigst
Für Abonnenten kostenlose Steuer- und Rechtsberatung.

E. Waldmann, Bücherrevisor u. Steuerberater
Agnesstr. 11 Ruf: 51487

Beachten Sie bitte bei Ihren Aufträgen unsere Inserenten!

Kurhaus und Parkhotel

Weißer Hirsch · Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Der schönste Feiertagsaufenthalt / Jeder Komfort

2 Orchester · Täglich TANZ

Für die Augen

Heidrich

Optikermeister * Stadttheater geradeüber



Levy, Graupenstr. 6-10

Uhren- und Juwelenhandlung

Telefon 21797

Telefon 21797

14 karät. Ringe
mit echten
Brillanten
von Mk. 18.— an



Sibb. Herrenuhr,
gutes Schweizer
Fabrikat, 1 Jahr
Garant. Mk. 25.—

Tula-Armb.-Uhren,
1a Schweiz. Werk,
1 Jahr Garantie,
Mk. 20.— bis 25.—

14karät. goldene
Armband-Uhren,
1a Schweiz. Werk
Mk. 40.— bis 150.—

Silbergeschenke
in reich. Auswahl
von Mk. 5.— an
Kidduschbecher u. Psalmbüchsen

Gelegenheitskäufe in echten Brillanten und Perlen
Barmizwah-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke

Rundfunkhörer Schlesiens!

Lest jeden Freitag die offizielle Programm-
zeitschrift der Schlesischen Sender, die

„Schlesische Funkstunde“

Blau-weißes Titelblatt und wechselndes Titelbild

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99
Fernsprecher 36731
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.



**MIT SETZTABULATOR
U. LÖSCHTASTE**

OHNE MEHRPREIS

TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A-G

Verlangen Sie kostenlose Offerte und Vorführung
Generalvertretung
Wilpert & Mohaupt, Breslau 1
Junkerstraße 38 Telefon 25138

Handschuh - Fabrik BÖSSERT



Gegründet 1881

Einzelverkauf:

Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

Die soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen

veranstaltet für Mädchen, die den Beruf des
Kinderfräuleins ergreifen wollen, einen

Kursus mit Kinderpflege und Beschäftigung

Montag, Dienstag und Mittwoch von 9-11 vorm.
Dauer 3 Monate; Preis Mk. 5.- monatlich
Beginn am 26. November

Anmeldungen in unserem Büro
Kaiser - Wilhelm - Straße 16 — Telefon 36289.

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich

Maler - Arbeiten

aller Art

geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648

Gegr. 1898

Aesculap-Drogerie

Apotheker Gustav May
empfiehlt

Drogen, Parfümerien, Haushaltartikel
Photo-Handlung

Anfertigung sämtlicher Amateur-Arbeiten

Augustastr. 61 Tel. 34273

5% Rabatt (auch Markenartikel u. Brunnen) in Bons

Das Delikatessenhaus am Friebeberg

Joseph Peiz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle
Lebens- und Genußmittel

prompt ins Haus

Heinzelmännchen-Rochkiste (zweiteilig)

billig verkäuflich.

Näheres Höfchenstr. 37, II. Fernspr. 33484.

Chanukkah-Leuchter

in großer Auswahl

Chanukkah-Lichte - Gute Jugendbücher

Spiele ♦ Noten ♦ Trendel

Hebr. Buchhandlung **R. Horwitz**

früher Wwe. Mayer

Karisplatz 3

Telefon 28977

P. Pohlz

Beste und
billigste Bezugsquelle!

ff. Schokolade
Kakao - Konfitüren
Marzipan - Nougat
Leb- u. Honigkuchen
Keks - Waffeln
und Zwieback

Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen
Breslaus!



Ich gratuliere

mit einem

Geschenk

aus dem

Kunstgewerbehaus

Schlesien

Junferstraße 9

nahe bei Rißling

Gelegenheitsdichtungen

Hanna Schwarzbaum
Sauerbrunn 9, Fernspr. 35997

Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Obernigk bei Breslau
Telephon 26

für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungs-
bedürftige, Geistesranke ausgeschlossen. —
Abteilung für Zucker- und Stoffwechselranke.
Malariabehandl., Paraffintherapie. — Tages-
pflanzens: 1. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt
10-12 RM. 2. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt
7,50 RM. — Chefarzt u. Bes. Dr. F. Köblich,
Nervenarzt, Dr. med. Karl Rausche, Facharzt für
inn. Kranke. Das ganze Jahr geöffnet, Prospekte.

Schneidermeister!

Reste sowie Stückerware

in Herrenfuttersiden, Damenfuttersiden, Serge,
Köper, Leinwand, Aermelfutter, Roßhaar, Garn,
Knöpfen usw. in großer Auswahl, enorm billig.
Frida Schmidt, Kupferschmiedestraße 22/23

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher

für Englisch u. Französisch

f. d. Landger.-Bez. Breslau

Opitzstr. 28 Telefon 36759

Übersetzungen aller Art:

Englisch Französisch Spanisch



Seiler Pianos

Flügel

eigene Weltmarke
u. andere von 1000 Mk. an

Ed. Seiler, Gartenstr. 52.

Sanatorium Haus Waldheim

Bad Obernigk bei Breslau

Sanatorium für Lungenranke des Mittelstandes

Tagespflanzensatz: RM. 7,50

Prospekte gratis — Fernsprecher 26

Leitender Arzt: Dr. Rausche,

Facharzt für innerlich Kranke



Uhren Gold- u. Silberwaren

in reichster Auswahl
und allen Preislagen

J. Beckermuss

Uhrmacher

Neue Graupenstr. 10 (a. Sonnenpl.)

Eigene Reparaturwerkstatt.

Voranzeige!

„Die jüdische Frau - Das jüdische Kind“
ein Tag der Hilfe für schutzlose Kinder
veranstaltet vom
Kulturverband jüdischer Frauen für Palästina

Eröffnung Sonntag, den 9. Dezember 1928
vorm. 11 Uhr im Kammermusiksaal
Pädagogische u. kulturelle Vorträge bedeutender Redner
Nachm. 4 Uhr im großen Saal des Konzerthauses

Chanukkah-Jugendfest

Aus dem Programm:
Festspiel von Frau Rosi Grätzer, Kryschanowitz
Märchensingspiel
Gymnastische Übungen der Jung-Juda-Gruppen
Überraschungen und Spiele

Abends 8 1/2 Uhr im großen Konzerthausaal im Rahmen eines
Gesellschafts-Abends
ERNST TOLLER
„Aus eigenen Werken“

Karten im Vorverkauf bei Hainauer, Brandeis, Karlstr. u. Bücherdiele, Kaiser-Wilhelm-Straße

Beleuchtungskörper für Gas und Elektrizität
in allen Preislagen

Gasöfen — Gaskochherde — Gasplätten
Elektrische Staubsauger in reicher Auswahl
Fachmännische Bedienung — Billige Preise

Georg Frey & Co., Neue Taschenstraße 1b gegenüber dem Viktoriatheater.
Fernsprecher: Sammelnummer 23951.

Bitte genau zu beachten!
Einzig jüdische am Platze 
Equipagen- u. Auto-Verleihung
stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

Petrak Nachf.
(Inh.: Benno Czerniejewski)
BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059

Kaufe
getragene Herren-, auch elegant. Damen-Garderobe, Schuhe
zahle hohe Preise

Fuchs
Breslau, Lohestr. 34
Telefon 34919
Sonnabend geschlossen

INSERTATE haben in unserer Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

Gute und preiswerte Anfertigung von
Wäsche und Aussteuer jeder Art
sowie einfacher Damen-, Herren- und Knaben-Bekleidung, Hand- und Maschinen-Knopfboher, Handhohlsaum, Endelarbeit, Namenstickern.

Flickstube
für Wäsche- und Kleider, Stricken und Stopfen von Strümpfen usw.

Verein für gemeinnützige Werkstätten E. V.
Breslau 1, Sandstraße 1. Fernruf Nr. 56574
Geöffnet von 7 bis 3 Uhr. — Boten zur Verfügung.

Vertrauen

Ist nicht Zufallsache, es will erworben sein. Wer einmal bei uns gekauft hat, lenkt bei jedem neuen Bedarf unwillkürlich die Schritte zu unserem Hause. Wir haben das Vertrauen Tausender und Abertausender gewonnen und durch stets erneuerte Beweise gesteigerter Leistungsfähigkeit zu erhalten gewußt. Kein Kauf aber erfordert größeres Vertrauen als der Kauf eines Pelzes. Und die Gewißheit, neben der unbedingten Zuverlässigkeit auch zu niedrigsten Preisen kaufen zu können, muß zu dem Entschluß führen: Auch den Pelz nur von —

Rudolf Petersdorff
BRESLAU - HAINAUERSTRASSE - SOFIAERBOOG

Bitte aufbewahren

Keine Wanzemehr
Durch radikalstes Vertilgungssystem beseitigt jedes Ungeziefer restlos unter Garantie für Erfolg
unter wissenschaftlicher u. technischer Leitung

Kammerjägeri Kurt Janitschke
Breslau 6 Tel. 51349 Jahnstr. 28
Besichtigung unverbindlich!

KALENDER
PLAKATE



KATALOGE
WERBEDRUCKE

Be- und Entwässerung
Elektro-Anlagen - Lüftungs-Anlagen

Oscar Unikower Gartenstraße 89
Fernsprecher 20598

Die Luft in Ihrem Bett?

Kaufen Sie sich recht bald ein echt Steinersches Paradiesbett!

Eigene Fabriken **Eigene Webereien**

Paradiesbettenfabrik
M. Heiner & Sohn A. G. Breslau
Junkernstr. 38/40 Ecke Altbüßer

ALLE DRUCKSACHEN liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** BRESLAU 5 N. Graupenstr. 7

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechner, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerlei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

5. Jahrg.

Dezember 1928

Nr. 12

Zur Beachtung!

Redaktionsluß für die Januar-Nummer, die als Festnummer für den auf den 20. Januar 1929 fallenden 70. Geburtstag von Geheimrat Goldfeld gedacht ist, ist am 10. Januar 1929. Die Einsender von Manuskripten werden gebeten, hierauf Rücksicht zu nehmen.
Die Schriftleitung.

Treue

Betrachtung zu den letzten Schriftabschnitten des 1. Buches Mose von Rabb. Simonsohn.

„Was den Vätern geschehen, bleibt ein Wahrzeichen für die Kinder.“ Wenn wir Schicksal und Aufgabe der Juden in den Jahrtausenden der Diaspora begreifen wollen, so brauchen wir nur das Schicksal und die Leistung Josefs zu betrachten, von dem die Thora in den Schlußkapiteln ihres ersten Buches berichtet. Von dem Jünglinge erzählt sie uns, der fern vom Vaterhause dennoch mit bewundernswerter Treue und Standhaftigkeit an den Anschauungen und Sitten des Vaterhauses festhielt und diese Anschauungen und Sitten derart auf seine Kinder zu vererben wußte, die doch, in Aegypten geboren und erzogen, sein Heimatland nicht vor Augen gesehen hatten, daß er später seinem greisen Vater die Enkel als Fleisch von seinem Fleische nicht nur, sondern auch als Geist von seinem Geiste weisen durfte. Und genau die gleiche Fähigkeit haben wir Juden bekundet, Fern von unserem Lande, unseres Heiligtums beraubt, haben wir so gelebt, haben Eltern ihre Kinder so erzogen, als ob sie noch im Lande der Väter weilten, als ob der Tempel des Herrn auf Moria noch bestünde. — Doch noch eine andere Treue hat das jüdische Volk von Josef ererbt. Josef hat es als seine Aufgabe betrachtet, dem Lande und dem Volke, das ihn aufgenommen, seine Kräfte zu weihen; er hat diesem Lande und diesem Volke über die schwersten Zeiten hinweggeholfen und sich die denkbar größten Verdienste um das große, mächtige und kulturell so hochstehende ägyptische Volk erworben, in dem doch keiner sich den Notwendigkeiten der ungewöhnlichen Zeitverhältnisse so gewachsen zeigte, wie Josef, der hebräische Jüngling. Und haben nicht wir Juden immer und überall mit der gleichen Hingabe, und nicht selten mit ähnlichem Erfolge dem Lande gedient, das uns zur Heimat geworden war? Haben wir nicht überall dort, wo man uns nur einigermaßen menschlich behandelte, uns dem Lande und dem Volke, in dessen Mitte wir uns niedergelassen hatten, auf Gedeih und Verderb zugehörig gefühlt? Und für solche Treue haben wir meistens noch geringeren Lohn erfahren als Josef, der wenigstens, so lange er lebte, sich hoher Ehren erfreuen durfte, wenn ihn auch schon das nächste Geschlecht derer, denen er Gutes erwiesen, zu vergessen suchte; wie mancher Jude hat schon bei Lebzeiten den Undank spüren müssen, der ja als der Belten Lohn gilt und der ganz besonders unser Lohn gewesen ist! Beispiele für diese Wahrheit bietet die Geschichte in hinreichender Zahl dar, und gerade die jüngste Zeit ist gewiß nicht

arm daran. Aber wir Juden arbeiten ja nicht für Lohn; wir arbeiten „iischmoh“, um der Sache willen, aus Liebe zur Pflicht. Und so wollen wie die Treue weiter als heiliges Erbe pflegen, die Treue zu uns selbst, zu unserem Geisteserbe, und auch die Treue zur Menschheit, zu den Völkern, denen wir uns eng verknüpft fühlen — wollen stolz darauf sein, daß unsere geschichtliche Aufgabe nur durch Treue zu lösen ist!

Geheimrat Goldfeld,

der Vorsitzende des Gemeinde-Vorstandes, feiert Sonntag, den 20. Januar 1929, seinen

70. Geburtstag.

Auf Anregung der Gemeinde-Körperschaften findet an diesem Tage von mittags 12 Uhr ab im Sitzungsaal des Gemeindehauses, Wallstraße 9, ein Gratulationsempfang statt.

Gemeindegesang

Der jüdische Gottesdienst hatte immer einen Gesichtspunkt in den Vordergrund gerückt: die Beter tätig heranzuziehen, namentlich bei dem Teile des Gottesdienstes, der in der alten Zeit den Kernpunkt der Andachtsübung darstellte: bei der Thoravorlesung. Da wurden die Andächtigen aufgerufen, sie traten vor, sprachen den Segensspruch und trugen einst wohl selbst noch den Thoraabschnitt vor nach den alten einfachen Weisen, die nach der Ansicht mancher Autoren nicht viel jünger sein sollen, als die Thora selbst. Und diese durch Punkte, Striche und Häkchen dargestellten sogenannten Akzente, diese melodischen Wendungen, sind auch auf das Gebet übergegangen, wie A. Friedmann auseinanderzusetzen gesucht hat. Die Harmonien dieser alten Gebete waren denkbar einfach und konnten daher auch von der ganzen Gemeinde mit gesungen werden. Schon König David ließ seine Lieder vom Volke auswendig lernen und bereits zu seinen Lebzeiten waren viele seiner Psalmen als allgemeine Volkslieder in eines Jeden Gedächtnis und wurden an Festen, Sabbathen und auch an jedem Tage im Tempel zum Vortrag gebracht. Mit der Zerstörung von Jerusalem beginnt „das kupferne Zeitalter“ für die gottesdienstliche Musik (Schneider). Mit der Thora, den Propheten und den Psalmen in der Hand traten die Juden die Wandschaft über den Erdenrund an und verbreiteten nicht allein die Gesetze Gottes, sondern auch die ergreifenden Melodien und Rationalgesänge, die sie im Tempel von Jerusalem gehört hatten. Mit der Formulierung der Gebete, ohne die ein gemeinschaftlicher Gottesdienst nicht mehr möglich gewesen wäre, nahm auch der Gesang immer größeren Umfang an. Man legte Gewicht auf einen schönen Vortrag, auf eine angenehme Stimme des Vorbeters, der den Mittelpunkt des jüdischen Gottesdienstes darstellte. Aber die Gemeinde betete in regellosem vielschimmigen Durcheinander, und bei der jüdischen Neigung zu Extremen,

ging man im Zeitalter der Emanzipation zu seinem Kunstgesang und mehrstimmigem Chöre über. Es kam die Ordnung des Gottesdienstes, die an Stelle des früheren Chaos in den Synagogen Disziplin zu setzen suchte. Es kam an manchen Orten eine Gebetsordnung, die es untersagte, laut mitzubeten oder mitzusingen. Der Chor mit seinen immer üppiger sich ausbreitenden, zum Teil als unjüdisch empfundenen Weisen löste das Gebet der Gemeinde ab, die nur noch zuzuhören hatte. Der musikalische Teil des Gottesdienstes zerfällt in den meisten deutschen Großgemeinden in zwei Teile: hier der Kantor, dort der Chor, häufig noch unter der Leitung von Herren, die zur synagogalen Musik nur ein sehr platonisches Verhältnis haben.

Hier tut Wandel dringend not. Die beste Lösung der Frage, ob mehrstimmiger Chor oder einstimmiger Gemeindegesang, dürfte nach Lewandowski wohl folgende sein: Für die „beweglicheren“; dazu textlich mehr ausgeführten Teile des Gottesdienstes Chorgesang, falls die Möglichkeit für einen solchen vorhanden ist; Gemeindegesang dagegen für die „festen Teile“, wie Responen, Reduschah usw. (vergl. auch Felix Saul-Stocholm). Alle diese Weisen müssen aber leicht fasslich und in Tonarten festgehalten sein, die das Mitsingen der Gemeinde ermöglichen. Das Rohmaterial ist da, die vorhandenen Kompositionen müssen aber studiert und gesichtet werden. Es ist daher ein Verdienst der Berliner jüdischen Gemeinde, daß sie einen Kenner, wie Arno Radel, beauftragt hat, die wertvollsten jüdischen, kultischen Musikschöpfungen der letzten hundert Jahre in einem Compendium herauszugeben.

Wie wird es aber möglich, die Gemeindeglieder zur gesanglichen Mitwirkung am Gottesdienste zu erziehen? Der beste Weg wäre sicher der, den man bei der christlichen Glaubensgemeinschaft schon seit Jahren und Jahren mit Erfolg beschritten hat. Der Schüler lernt im Religions- oder Gesangsunterricht die Choräle, die später in der Kirche von der ganzen Gemeinde einstimmig gesungen werden. Ihre Wirkung ist gewaltig, ohne Rücksicht darauf, ob alle Andächtigen auch Sänger sind. Das geht bei uns Juden nicht. Die Leiter unserer Religionsanstalten sperren sich, von den kostbaren wenigen Stunden, die ihnen für den Unterricht zur Verfügung stehen, auch nur Minuten am Beginn oder am Schluß der Stunde für die Einübung solcher Melodien, die später Gemeindegesänge sein sollen, abzugeben. Einen verheißungsvollen Aufstakt scheint bereits in unserer Gemeinde der Jugendgottesdienst an den hohen Feiertagen (alter Ritus) zu bieten. Wir selbst aber wollen hoffen, daß sich stimmbegabte Gemeindeglieder mit den Chorleitern, Kantoren oder sonst zuständigen Stellen in Verbindung setzen und in wenigen Übungsstunden einige Gebete gesanglich so zu erfassen lernen, daß ihr einstimmiger Vortrag auch einem musikalischen Ohre nicht unangenehm klingt, vielmehr durch die schlichte Größe erbaulich und anfeuernd auf die ganze Gemeinde wirkt. Man sollte diesen Weg beschreiten und einmal versuchen, ob man durch die Aktivierung der Beter es nicht zu Wege bringt, daß sich die Gotteshäuser wieder mehr füllen.

Dr. William B o b.

Die rechtlichen Grundlagen des Kinder-, Mädchen- und Frauenschutzes

Die Tagung des Jüdischen Frauenbundes mit all ihren Anregungen liegt hinter uns. Nun gilt es, nicht zu erlahmen, sondern mühsam die Ernte einzubringen, um einen positiven Erfolg herauszuarbeiten. Es liegt uns an der Gewinnung freiwilliger Mitarbeiterinnen und daran, Interesse für unsere Arbeit bei der jüdischen Gesamtheit zu erwerben. Das läßt sich am besten tun, indem wir die Grundgedanken der Referate einer größeren Öffentlichkeit unterbreiten.

Zu unserer Arbeit auf den Gebieten des Kinder-, Mädchen- und Frauenschutzes müssen wir die rechtlichen Grundlagen kennen, über die Rechtsanwältin Dr. Margarete Berent-Berlin referierte. Sie wies darauf hin, daß zwar nach § 1 des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes jedes deutsche Kind ein Recht auf Erziehung zur leiblichen, seelischen und gesellschaft-

lichen Tüchtigkeit hat, daß aber dieses nur für das deutsche Kind bestimmte Gesetz für die jüdische Arbeit nicht ausreicht. Die zahlreichen jüdischen ausländischen, in Deutschland wohnenden Kinder unterstehen ihm nicht. Die internationale Kinderkonferenz in Genf (1925) hat diese so wichtige Frage zum Verhandlungsgegenstand genommen, doch ein endgültiges Resultat ist bisher nicht erzielt worden. Erfreulicherweise geht die Tendenz der städtischen Wohlfahrts- und Jugendämter dahin, den in Deutschland lebenden Kindern dieselben Rechte wie den deutschen Kindern zukommen zu lassen. Dieser Regelung stehen oft juristische Schwierigkeiten entgegen, da im internationalen Privatrecht für den Ausländer die Rechtsbestimmungen seines Heimatlandes gelten.

Dies wirkt sich in der Frage des Kinder- und Mädchen-schutzes bedeutungsvoll aus. In allen vormundschaftlichen Maßnahmen muß sich die Behörde mit der Vormundschaftsbehörde des Heimatlandes in Verbindung setzen, was meist mit den größten Schwierigkeiten verknüpft ist und bei den jetzt so zahlreichen Staatenlosen zur Unmöglichkeit wird. Es muß anerkannt werden, daß das Bestreben der Behörden dahin geht, die Staatenlosen in bezug auf die staatsbürgerliche Behandlung den Inländern gleichzustellen.

Besondere Schwierigkeiten ergeben sich bei Anordnung einer Schutzaufsicht, weil das Ausland eine solche garnicht kennt. Man hilft sich oft damit, daß Fürsorgeerziehung angeordnet wird mit der Begründung, „ein verwaorloftes Kind bilde eine Gefährdung für die Umgebung“. Nur unter dieser Voraussetzung kann ein ausländisches Kind nach dem R. V. W. G. in Fürsorgeerziehung kommen. Fallen aber die ausländischen Kinder durch Anordnung der Fürsorgeerziehung der öffentlichen Fürsorge zur Last, so besteht wiederum die Gefahr der Ausweisung der Familie.

Schwere Schädigungen ergeben sich aus dem Familienrecht, weil im Ausland seine staatliche Regelung eine ganz andere ist als in Deutschland. Eine Komplikation entsteht hier noch durch die besonderen jüdischen Ehegesetze, die sich schwer mit den Staatsgesetzen in Einklang bringen lassen.

Soweit Rechtsanwältin Dr. Berent, deren Ausführungen nur zur Anregung dienen sollen. Helfen wir, daß Kinder und Jugendliche nicht erst mit dem Gesetz in Konflikt kommen, und wirken wir darauf hin, daß der § 1 des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes eine Abänderung dahingehend erfährt: „jedes deutsche Kind“ wäre zu setzen: „jedes in Deutschland lebende Kind“.

E.

Die Entwicklung des jüdischen Museums in Breslau

Von Dr. Willy Cohn, Breslau.

Wir berichteten vor einiger Zeit von dem Plane, in Breslau ein jüdisches Museum erstehen zu lassen. Naturgemäß kann ein derartiges Institut, wenn es von bleibender und dauernder Bedeutung sein soll, wenn es auf wirklich wissenschaftlichen Gesichtspunkten sich aufbaut, nicht von heut auf morgen ins Leben treten. In den vergangenen Monaten ist im stillen eifrig gearbeitet worden, und zu Beginn des neuen Jahres 1929 soll eine Ausstellung „Das Judentum in der Geschichte Schlesiens“, die in Breslau eröffnet werden wird, auch nach außen von dieser Tätigkeit Kunde geben.

Um auch in der breitesten jüdischen Öffentlichkeit für den Museumsgedanken zu werben, der ja überall, wo Juden leben, sich regt, und von dem neuen Interesse der jüdischen Gemeinschaft an ihrer Vergangenheit zeugt, läßt der Vorstand des Breslauer Museumsvereins eine Schrift herausgeben, die von bleibender Bedeutung ist.

Georg Hermann leitet sie durch einen Aufsatz ein von Psomimbüchsen und alten Haggaden. Der Dichter von Jettchen Gebert spricht sich hier über jüdische Kunst aus. Nicht nur von den Gefühlswerten redet er, die die Betrachtung in die Gegenstände unseres Kultes in uns auslöst, er spricht auch von der Bedeutung, die eine derartige Sammlung für die Erkenntnis unseres Werdens hat. So schreibt er: „Nicht reizt zum Beispiel

Jüdische Tuberkulose-Fürsorge

Beratungsstelle Mittwoch
Gartenstr. 20 5-6 Uhr

die Soziologie der jüdischen Familie heute. Mich drängt es, genau zu wissen, welchen Anteil haben wir deutschen Juden an den deutschen und europäischen Kulturleistungen auf künstlerischen, wissenschaftlichen, sozialen, philosophischen merkan-tilen, kurz in allen schöpferischen Gebieten? Wer kann mir darüber Bescheid geben?"

In einem weiteren Aufsatz spricht Verwaltungsdirektor Dr. Rechiniz von der Entstehung des jüdischen Museums, an dem auch die nichtjüdische Öffentlichkeit bereits ein großes Interesse nimmt. Im Breslauer Schloßmuseum wird die neue Gründung, dank des Entgegenkommens des Magistrates und der Museumsleitung, langsam aufgebaut. Schlesien als Völkerbrücke vom Osten nach Westen hat naturgemäß in seinen jüdischen Kunstschätzen ganz besonders die Möglichkeit, Gegenstände zu finden, die den Einfluß der verschiedensten Kunstkreise aufzeigen.

Schließlich spricht noch Prof. Dr. Grotte von dem, was das neue jüdische Museum enthalten soll. Zwei Hauptgruppen wird es aufweisen, eine rein geschichtliche und eine kunsthistorische. In Drucken, Bildern, Kaufverträgen, Schutzbriefen, Judenquittungen, Familiendokumenten und königlichen Erlassen wird es das Ringen der schlesischen Juden um ihre Heimat zeigen. Der zweiten Gruppe des Museums werden kunsthistorische Gegenstände ihren Platz finden: Erzeugnisse künstlerischen Gepräges für den kultischen Dienst in Synagoge und Haus. Hierher gehören kostbare Silbergeräte, wertvolle Keramik, Gläser, Zinn, Messing, sowie Gegenstände in Textilarbeiten. Inkunabeln und Gebetbücher mit ihrer reichen farbigen Ausmalung werden das Interesse der Besucher wecken.

Alle kleineren jüdischen Ausstellungen, die im Anschluß an große Ausstellungen der letzten Jahre der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden sind, haben gezeigt, wiewohl besondere Anteilnahme die nichtjüdische Umwelt unseren sichtbaren Kultgegenständen entgegenbringt. Mag dies auch oft nur auf oberflächlicher Neugier geschehen, mancher bekommt doch aus dem Sehen der Dinge einen Einblick, der ihn in seiner ganzen Stellung zum Judentum beeinflussen wird. So wird an seinem Blaise das neue jüdische Museum segensreich für unsere Gesamtheit wirken.

Nachschrift der Schriftleitung. Die Ausstellung „Das Judentum in der Geschichte Schlesiens“, deren Eröffnung im Städtischen Kunstgalerie-Museum in Breslau, Graupenstraße, für den 20. Januar 1929 in Aussicht genommen ist, wird Ostdeutschland etwas völlig Neues bieten. Der E. B. „Jüdisches Museum“ bemüht sich, von hiesigen und auswärtigen Museen, vom Staatsarchiv und Stadtarchiv, von dem jüdisch-theologischen Seminar, der Synagogengemeinde und dem Gemeindearchiv, sowie von Privatleuten alle Kunstgegenstände und Dokumente als Ausstellungs-Beihgaben zu erhalten, die für die Geschichte der Juden in Schlesien und den angrenzenden Gebieten von Wichtigkeit sind. Das große Publikum wird hierbei vieles zum ersten Male im Original zu sehen bekommen, was bisher überhaupt nicht oder nur in mangelhaften Nachbildungen und Auszügen veröffentlicht worden ist, darunter Unica von unschätzbarem Wert. Ein von hervorragenden Fachmännern sorgfältig ausgearbeiteter Katalog, ein Werk von bleibendem wissenschaftlichen Wert, wird jeden Gegenstand kunstkritisch und historisch würdigen. Die museale Oberleitung liegt in den bewährten Händen des Direktors des Schloßmuseums Prof. Dr. Hinge, der von dem Direktor des Kunstgalerie-Museums Prof. Dr. Seger, dem künstlerischen und dem wissenschaftlichen Ausschuß des Jüdischen Museumsvereins unterstützt wird.

Körperschaften und Privatpersonen, die geeignete Ausstellungsgegenstände freundschaftlich zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, dies mit kurzer Beschreibung des Gegenstandes baldigst dem Vorsitzenden des Museumsvereins, Herrn Mag Silberberg, Landsbergstraße 3, mitzuteilen.

Örtliche, nachgehende Erholungsfürsorge für Kinder

Das Landesjugendamt der Provinz Niederschlesien hat vom 2. bis 12. Mai d. J. eine Schulungswoche für nachgehende örtliche Erholungsfürsorge für Kinder im Volkshochschulheim Boberhaus in Löwenberg i. Schl. veranstaltet. Da der Jüdische Frauenbund in diesem Sommer eine planmäßige örtliche Erholungsfürsorge einzurichten beabsichtigte, wurde ich als für diesen Zweck angestellte Hortnerin vom Jüdischen Frauenbund und dem Jüdischen Wohlfahrtsamt zu dem Kursus entsandt.

Der Sinn der Schulungswoche war, die pädagogischen und hygienischen Kenntnisse der Fürsorgerinnen auf diesem Spezialgebiet zu erweitern und zu vertiefen. Der Lehrgang brachte Anleitungen in leichten technischen Beschäftigungen der Kinder, in dem zarten Körperzustand angepasster Gymnastik und im Singen. Wertvolle Referate von Fachkräften wurden gehalten, über Hygiene in der nachgehenden Fürsorge und lockermäßige Ernährung, ferner über Finanzierung, über Veranstaltung von Elternabenden und Festen und vor allem über pädagogische Fragen mit besonderer Berücksichtigung der Sexualerziehung. An die Referate schlossen sich ausgiebige Diskussionen.

Fürsorgerinnen der verschiedensten Richtungen und Konfessionen wurden während dieser Woche in dem schönen Hause in gemeinsamer Arbeit zu gemeinsamen Zielen vereint, es war ein Beisammensein in schönster Harmonie, ganz dazu angetan, etwa bestehende Gegensätze auszugleichen. Der Kursus bot rein menschlich und sachlich eine wertvolle Bereicherung. Die Anregungen, die ich dort empfing, sind im Laufe des Sommers in der örtlichen Erholungsfürsorge des Jüdischen Frauenbundes, die auf dem Gartengrundstück des Krieterner Kleinkinderheims eingerichtet worden ist, bereits so weit als möglich und mit den besten Erfolgen in die Tat umgesetzt worden.

Der Jüdische Frauenbund baute auf dem Gelände des Kleinkinderheims eine Liegehalle, die etwa 15 bis 20 Kinder fassen konnte. Unsere Arbeit begann um 2½ Uhr an 5 Nachmittagen in der Woche. Wir sammelten die besonders gesundheitlich gefährdeten Kinder, die entweder nach bereits gehabter Erholungszeit in Heimen noch dringend einer nachgehenden Gesundheitsfürsorge bedurften oder solche, die aus irgendeinem Grunde überhaupt nicht in Erholung geschickt werden konnten. Bei gutem Wetter lagen die Kinder ausgekleidet auf Liegestühlen (vorschriftsmäßiges Weimarer Fabrikat) oder auf Decken im Freien, bei ungünstigem Wetter in der Liegehalle. Sie machten dort etwa 1 bis 1½ Stunden Liegekur. Diese Ruhezeit durfte durch nichts unterbrochen werden, was den Erfolg hatte, daß der größte Teil der Kinder fest einschlief. Nach dieser Ruhepause wurde Bepfer gereicht, die aus reichlich Milch und Buttermehl bestand. Dann wurde leichte Gymnastik getrieben, die Kleinen spielten in der Sandkiste, während die Großen ihre Schularbeiten machten. Zum Schluß wurden Bewegungsspiele gespielt und gesungen.

Weihnachten sünderkbar ohne...

Geschenke, wie Sie Ihnen in bekannter Güte, reichster Auswahl u. unübertroffener Preiswürdigkeit unsere reich illustrierte Weihnachts-Preisliste zeigt. Verlangen Sie sofort kostenlose Zusendung.

LEINENHAUS

Bielschowsky

BRESLAU
Nikolaistr. 72-76
Ecke Herrenstr.

Wir setzten diese Erholungsfürsorge bis zum 1. Oktober d. J. planmäßig fort. Der Erfolg war ein überraschend guter. Selbst die Kinder, die schon gekräftigt aus Erholungsheimen kamen, nahmen durchschnittlich 2 bis 3 Pfund zu. Bei einem besonders elenden Kinde, bei dem die Verhältnisse im Elternhaus sehr traurig sind, wurde eine Gewichtszunahme von 5 Pfund erzielt. Wir verzeichneten einen regelmäßigen Besuch von durchschnittlich 15 Kindern.

Mit besonderem Dank muß darauf hingewiesen werden, daß unserer Arbeit großes Verständnis und tatkräftige Hilfe von Seiten der Behörden und privaten Wohltätern entgegengebracht wurden. Wir erhielten Zuschüsse vom Landesjugendamt, vom städtischen Jugendamt und vom Jüdischen Wohlfahrtsamt der Synagogen-Gemeinde.

Wir hoffen, daß diese segensreiche Einrichtung im nächsten Jahre weiter ausgebaut wird, sodas wir instande sein werden, eine größere Anzahl von Kindern unserer nachgehenden, örtlichen Erholungsfürsorge zuzuführen.
Betty Lippmann.

Die „Beah“, Jüdisches Brockenhaus, E. V.

hat am Sonntag, den 2. Dezember, vor einer Anzahl geladener Gäste ihre neuen Räume, Hörsenstrasse 52, eröffnet. Damit ist es dem rührigen Verein nach 21 jährigem Bestehen gelungen, alle Betriebe auf eigenem Grund und Boden zu vereinigen. Der schmucke Neubau ist vom Maurermeister Julius Perl und einigen jüdischen Handwerkern unter der dankenswerten ehrenamtlichen Leitung von Herrn Regierungsbaumeister Richard Ehrlich mit etwa 300 Quadratmeter Nutzfläche errichtet worden. Er zerfällt in einen großen Verkaufs- und Lagerraum und in einen Sortier- und Reserveraum. Daran anschließend befindet sich in einem überdachten Hofraum die Holzspalteanstalt und daneben die Vorratsräume für Holz. In der Holzspalterei werden durchschnittlich sechs Arbeitslose beschäftigt. Durch die Herrichtung der von jüdischen Gemeinemitgliedern gesammelten unbrauchbaren Sachen finden durchschnittlich 24 Heimarbeiterinnen gegen Lohn Arbeit. Ingesamt hat die Beah in diesem Jahre bereits 6000 Mk. für Arbeitslöhne ausgezahlt. Die hergerichteten Sachen werden lediglich für das aufgewendete Arbeitslohn an Bedürftige abgegeben. Größere Zuschüsse erfordert dagegen die Holzspalterei, da sie das ofensfertige Holz zu den billigsten Konkurrenzpreisen abgibt. Der Segen der Beah-Tätigkeit beruht darin, daß einmal Bedürftige billige Kleidungs- und Bedarfsartikel erhalten, andererseits Arbeitslose nicht Almosen, sondern bezahlte Arbeit erhalten. Dieses edle Werk ist der hingebungsvollen Arbeit des Vorstandes, dem seit der Begründung die Damen Grete Bial, Beate

Guttmann, Julie Henschel, Helene Loewe, Paula Ollendorff, Clara Schottländer, Elise Wohlawer und die Herren Willi Falk, Dr. W. Frenhan und Eugen Perle, sowie außerdem die Herren Adolf Lesser, Rafael Markus, Is. Plehner und Berthold Rosenfeld angehören, sowie den dort tätigen Helferinnen zu danken. Die Leistung ist um so erstaunlicher, als die Beah keine Beiträge erhebt, sondern lediglich mit Zuwendungen von Glaubensgenossen und jüdischen Korporationen arbeitet. Hoffen wir, daß ihre erspriehliche Tätigkeit sich in den neuen Räumen weiter ausdehnt, und auch die Sorgen für die Kosten des Neubaus durch Zuwendungen edler Wohltäter behoben werden; denn wie wir verraten können, hat die von der Gemeinde bewilligte Hypothek von 20 000 Mark nicht ausgereicht, um die gesamten Baukosten zu decken.
R.

Dienstbefreiung jüdischer Beamter.

Der Reichsminister des Innern hat unter Nr. 1 3611/11. 10. vom 15. Oktober d. J. an die Arbeitsgemeinschaft der Landesverbände jüdischer Gemeinden 3. Hd. des Herrn Kammergerichtsrats Wolff in Berlin-Charlottenburg 2 folgendes bekanntgegeben:

Für die Reichsbehörden ist die Anordnung getroffen worden, daß Anträgen von Beamten, Angestellten und Arbeitern, sie zur Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse an den drei höchsten jüdischen Feiertagen (den beiden Tagen des Neujahrsfestes und dem Tag des Versöhnungsfestes) ganz vom Dienst zu befreien, stattzugeben ist, soweit die Dienstverhältnisse es irgend gestatten.

Das 50jährige Jubiläum

bei der S. Sternberg A.-G. feiert am 1. Januar 1929 das Mitglied des Synagogen-Ausschusses II, Herr Jakob Blau, Kleinburgstraße 13.

Den 80. Geburtstag

feiert am 25. Januar 1929 Herr Oscar Schustan, Friedrich-Wilhelm-Straße 4.

Todesfall.

Am 22. November 1928 verstarb im 84. Lebensjahre Frau Sophie Sachs, geb. Wolkmann, die Witwe des langjährigen verdienstvollen Vorsitzenden des Gemeindevorstandes und der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt, Gemeindevorsteher Eduard Sachs. Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Beisetzung in aller Stille statt.

Entzückende Weihnachtsgeschenke

Abendkleider reiche Auswahl . . . M. 175.—
Nachmittagskleider reine Seide . . . M. 110.—
Jumperkleider gestickt M. 58.—
Aparte Jumper u. Westen . . . M. 25.—
Elegante Damenhüte in reicher Auswahl
Pelzmäntel aus edelstem Material
Neuester Pariser Schmuck

Elizabeth Arden-Schönheitsmittel
zu Original-Preisen

M. Gerstel A.-G.

Breslau
Schweidnitzer Straße 10/11

BORIN

Hebräische Gesänge
„Moas Zur“ usw. bei

Gadiel & Co.

Garten - Straße 85

Waagen

Jeder Größe und Bauart
für Handel und Industrie

Moritz Labude

Brüdenwaagenfabrik
Breslau 17

Werbet für den Humboldt-Verein!

Reizende Geschenke
die immer Freude machen!

finden Sie im

Drogenhaus Hoffschildt
Parfümerie Ohlauer Str. 23 Photohandlung

Gemeinde-Bibliothek.

Neuerwerbungen Januar bis Oktober 1928.

A. Belletristische Abteilung.

- Altalena: Richter und Narr. Roman. München 1928.
 Bloch, Jean-Richard: Simler & Co. Roman. Zürich 1926.
 Fleg, Edmund: Ein kleiner Prophet. München 1927.
 Harry, Mirjam: Das kleine Mädchen aus Jerusalem. Roman.
 Herlinger, Ilse: Jüdische Kindermärchen. Ostrau 1928.
 Katlan, Josef: Im siebenten Himmel. Skizzen.
 Kerr, Alfred: Es sei, wie es wolle, es war doch so schön! Berlin 1928.
 Kurzig, Hch.: Dorfjuden. Berlin 1928.
 Salomonsti, Martin: Die geborene Tugendreich. Großstadtroman.
 Berlin 1928.
 Siemer, Hch.: Jüda und die anderen. Roman. Berlin 1928.
 Zitverh, Sigfrid: Das große Warenhaus. Roman. Berlin 1928.
 Münzer, Kurt: Jude ans Kreuz. Roman. Wien 1928.
 Waffermann, Jacob: Der Fall Mantrizus. Roman.

B. Wissenschaftliche Abteilung.

- Auf rauhem Wege: Jugenderinnerungen eines deutschen Professors.
 Gießen 1927. 215 S. 7559
 Allwohn, Adolf: Die Ehe des Propheten Hosea in psychoanalytischer
 Beleuchtung. Gießen 1926. 75 S. 6090, 44
 Anklam, R.: Die Judengemeinde in Aurich. Frankfurt 1927. 15 S. 3609, 89
 (Schriften der Gef. z. Förderung d. Wissenschaft d. Judentums.
 Bd. 28).
 Anti-Anti: Blätter zur Abwehr. Berlin 1928. 7586
 Achenash, Friedrich: Auf Gottes Wegen. Leipzig 1928. 440 S. 7585
 Auer, H. H. von: Aktive und passive Verbundenheit der Stadt Breslau
 mit der deutschen Volkswirtschaft. (Beiträge zur Breslauer Statistik,
 Heft 1). 55 S. Breslau 1928. 3609, 92
 Baumgartner, W.: Die Klagegedichte des Jeremia. (Beihefte z. Jtschr.
 f. d. alttestamentl. Wissenschaft, Bd. 32). Gießen 1917. 92 S.
 6090, 32
 Berger, H.: Amaroth Thoroht. Jüdisches Familienbuch. Drohobycz 1895.
 40 S. Hebräisch 3609, 84

- Bergheoffer, Chr. W.: Meyer Amichel Rothschild, der Gründer des Roth-
 schild'schen Bankhauses. Frankfurt 1924. 250 S. 7600
 Bergmann, Hugo: Philosophie von Immanuel Kant. Tel-Awiv. 1927.
 216 S. Hebräisch 7560
 Bergsträsser, Gottlieb: Einführung in die semitischen Sprachen. München
 1928. 192 S. 7605
 Birnbaum, Nathan: Im Dienste der Verheißung. Frankfurt 1927.
 82 S. 3609, 77
 Birnbaum, Ariel: Moses. München 1927. 95 S. („Religio“ Relegierte
 Gestalten und Strömungen) 7557
 Bloch, Chajim: Lebenserinnerungen des Kabbalisten Vital. Leipzig 1927.
 179 S. 7566
 Braßmann, Jacob: Das Buch von der Verwaltung der jüdischen Gemeinde.
 (Das Buch vom Rabaal, Bd. 2). Leipzig 1928. 390 S. 7591
 Brandt, Hans: Der Staat und die Juden. Königsberg 1928. 46 S. 3609, 87
 Breuer, Isaac: Elisha. Frankfurt 1928. 114 S. 7612
 Bry, Chr., Carl: Verlappte Religionen. Gotha 1925. 185 S. 7611
 Buber, Martin: Aus unbekanntem Schriften. Festgabe für Martin Buber
 zu seinem 50. Geburtstag. Berlin 1928. 245 S. 7561
 Buber-Rosenzweig: Die Schrift: 1. Teheschua, 2. Richter, Berlin 1927 28
 7328 f g
 Budde, Karl: Karl Marti z. 70. Geburtstag. Gieß. 1926. 356 S. 6090, 41
 Cohen, Hermann: Schriften zur Philosophie und Zeitgeschichte. 2 Bde.
 Berlin 1928. 570 und 503 S. 7576
 Dalman, Gustaf: Arbeit und Sitte in Palästina. Bd. 1: Jahreslauf und
 Tageslauf. 1. Hälfte; Herbst und Winter. Gütersloh 1928. 279 S.
 (Schriften d. dt. Palästina-Vereins: 3. Bd., 1) 7572
 Dietrich, E. L.: Die endzeitliche Wiederherstellung bei den Propheten.
 Gießen 1925. 66 S. (Beihefte z. Jtschr. f. d. alttestamentl.
 Wissenschaft d. 40) 6090, 40
 Dubnow, Simon: Weltgeschichte des jüdischen Volkes. Bd. 7 und 8.
 Berlin 1928 7246
 Encyclopädia Judaica: Bd. 1 und 2 Berlin 1928 7553
 Festschrift zum 75 jährigen Bestehen der Realschule mit Lyzeum der isra-
 elitischen Religionsgesellschaft zu Frankfurt a. Main 1928. 175 S. 7588
 Fischer, H.: Zur Septuaginta-Vorlage im Pentateuch. Gießen 1926. 44 S.
 (Beihefte z. Jtschr. f. d. alttestamentl. Wissensch. Bd. 42) 6090, 42

Dauerbrand
BOLKOO HAAS · ORANIER · RIESSNER



Öfen



Herz & Ehrlich
K.G.
Breslau
Blücherplatz 1^a

Jakob Wolkowitz, Breslau 13
Damen-Frisier-Salon
Schillerstraße 1
Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße — Fernruf 36978

Erstklassiger Kurzhaarschnitt für
Damen und Kinder, Ondulation,
Haarfärben, elektr. Kopf- u. Gesichts-
massage, Maniküre, Wasserwellen,
Dauerwellen

**Blusen-
schoner**

feine, reine, weiche Wolle
einfarbig und gestreift
von Mk. 3.95 an

**Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur**

Breslau, nur Zwingerplatz 1



SINGER
NÄHMASCHINEN
SINGER

Das nützlichste
Weihnachts-
Geschenk

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
SINGER LEZEN ÜBERALL

**Weihnachts-
Geschenke**

für das Personal
nur bei

Arnhold Rosenthal
Neue Schweidnitzer Straße 5
Uhren / Brillanten / Silber

Frankenberg-Rüchler: Abhandlungen zur semitischen Sprachwissenschaft und Religionskunde. Sieben 1928. 436 S. (Beihefte z. Ztschr. f. d. alttestamentl. Wissenschaft. Bd. 53) 6090, 55

Freudenthal, Max: Leipziger Messegäste. Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen in den Jahren 1675—1764. Frankfurt 1928. 232 S. (Schriften d. Ges. z. Förderung d. Wissenschaft des Judentums. Bd. 29) 7596

Friedmann, Aron: Lebensbilder berühmter Kantoren. Bd. 5: Josef Singer. Berlin 1927. 141 S. 6881 c

Führer durch die jüdische Wohlfahrtspflege in Deutschland. Berlin 1928. 228 S. 7605

Gebetbuch d. jüd. Reformgemeinde in Berlin. 64 S. Berlin 1927. 3609, 8

Glueck, N.: Das Wort Hesed im alttestamentlichen Sprachgebrauch als menschliche und göttliche gemeinschaftsgemäße Verhaltensweise. Sieben 1927. 68 S. (Beihefte zur Ztschr. f. d. alttestamentliche Wissenschaft. Bd. 47) 6090, 47

Güllkewitsch, L.: Der Chassidismus. Leipzig 1927. 81 S. 3609, 48

Guttman, Josef: Geschichte der jüdischen Lehrer-Bildungs-Anstalt in Berlin. Teil 2. Berlin 1928.

Hachenburg, M.: Lebenserinnerungen eines Rechtsanwalts. Düsseldorf 1927. 352 S. 7592

Hauptmann, Gerhart: Gedanken an Walter Rathenau. Dresden 1928. 24 S. 3609, 80

Hellpach, Willy: Politische Prognose für Deutschland. Berlin 1928. 520 S. 7562

Hollitscher, A.: Mein Leben in dieser Zeit. Berlin 1928. 246 S. 7247 b

Höfcher, G.: Helel. Der Dichter und das Buch. Sieben 1924. 212 S. (Beihefte z. Ztschr. f. d. alttestamentl. Wissensch. Bd. 59) 6090, 59

Hörter, Julius: Quellendruck zur jüdischen Geschichte und Literatur. Teil 2: Spanien. Frankfurt 1927. 7470 b

Jahrbuch der jüdisch-literarischen Gesellsch. 1920—26. Frankf. a. M. 5129

Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur. 1927. Berlin 5126

Jahresbericht des jüdisch-theolog. Seminars zu Breslau 1927. 5136

Jampel, S.: Vorgeschichte des israelitischen Volkes und seiner Religion. 1. Teil: Methoden. Frankfurt 1928. 160 S. 7606

Jensen, P.: Das Gilgamesch-Epos in der Weltliteratur. Marburg 1928. 165 S. 7593

Joss, Josef: Die polit. Ideenwelt d. Zentrums. Karlsruhe 1928. 6509, 94

Der Jude: Sonderheft: Antisemitismus und jüdisches Volkstum. Sonderheft: Martin Buber zum 50. Geburtstag. 7446

Jüdisches Jahrbuch für Groß-Berlin 1926/1927. 7446

Kunke, Hubert: Prophet u. Lehrer in Israel. Trier 1927. 109 S. 309, 86

Kehler, Harry: Walter Rathenau. Sein Leben und sein Werk. Berlin 1928. 379 S. 7609

Klahtin, J.: Anthologie der hebräischen Philosophie. Berlin 1926. 199 S. Hebräisch 7556

Klein, Otto: Syrisch-griechisches Wörterbuch zu den vier kanonischen Evangelien. Sieben 1916. (Beihefte z. Ztschr. f. d. alttestamentl. Wissenschaft. Bd. 28) 6090, 28

Köhler, Lud.: Deuterocanonicalia. (Jes. 40—55) Sieben 1925. 144 S. (Beihefte z. Ztschr. f. d. alttestamentl. Wissensch. Bd. 37) 6090, 37

Kollenscher, Max: Gedanken zur Erneuerung der Gemeindejahung. Berlin 1928. 16 S. 3609, 93

König, E.: Der doppelte Wellhausenismus im Lichte der Quellenforschung. Gütersloh 1927. 7590

Kracauer, H.: Geschichte der Juden in Frankfurt a. M. (1150—1824). 2 Bde. Frankfurt 1925/27. 455 und 553 S. 7577

Kroch, J. L.: Chasakab rabbah. Teil 1. Prag. 1927. 256 S. 7575

Ruhn, Gottfr.: Erklärung des Buches Rebeleib. Sieben 1926. 56 S. (Beih. z. Ztschr. f. d. Wissensch. v. alten Testament. Bd. 43) 6090, 43

Lamparter, Ed.: Evang. Kirche u. Judentum. Stuttgart. 1928. 60 S. 3609, 97

Lamparter, Ed.: Das Judentum in seiner kultur- und religionsgeschichtlichen Erscheinung. Gotha 1928. 340 S. 7598

Lampel, S.: Kauf Schmue. Synagogen-Gefänge für Kantor und gemischten Chor. Leipzig 1928. 149 S. 7585

Löhr, Max: Das Räucheropfer im Alten Testament. Eine archäologische Untersuchung. Halle 1927. 3609, 96

Löhr, Max: Untersuchungen zum Heratavch-Problem. Sieben 1927. 32 S. (Beihefte z. Ztschr. f. d. alttestamentliche Wissenschaft. Bd. 38) 6090, 38

Ludwig, Emil: Der Menschensohn. Geschichte eines Propheten. Berlin 1928. 275 S. 7602

Lurje, M.: Studien zur Geschichte der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse im israelitisch-jüdischen Reiche. Sieben 1927. 64 S. (Beihefte zur Ztschr. f. d. alttestamentl. Wissensch. Bd. 45) 6090, 45

Markreich, Max: Die Beziehung der Juden zur freien Hansestadt Bremen. 1065—1848. Frankfurt 1928. 52 S. 3609, 90

Martt, Karl: Karl Budde zum 70. Geburtstag. Sieben 1920. 194 S. (Beih. z. Ztschr. f. d. alttestamentl. Wissensch. Bd. 54) 6090, 34

Majaryk, T. G.: Die Weltrevolution 1914—1918. Stuttgart 1925. 556 S. 7556

Mauvois, A.: Benjamin Disraeli. Sein Leben. Berlin 1928. 569 S. 7595

Merzbach, A.: Zeitkultur und jüdische Erziehungsgemeinschaft. Frankfurt 1928. 36 S. 3609, 95

Wenn Augengläser, dann Ocularium, Ohlauer Straße 82, gegenüber Petersdorf

KORSO
Die neue Sensation!
ZIGARETTE



Möbeltransport
zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Siegfried Gadiel
Breslau
Antonienstr. 40

Fernruf 51223

Speditionen aller Art

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Markensammler! Im Jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstr. 7, Zimmer 6, sind die kunstvoll ausgeführten **Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe** zu haben.

Hof Juweliere
Gebr. Somme Nachf.
Breslau, Am Rathaus 13. Geogr. 1794
Feinen echten Schmuck
in allen Preislagen
Perlen in bekannt großer Auswahl
Silbergerät u. Bestecke billigst
Auch Ankauf
Gelegenheitskäufe

Fritz Eichwald Gräbschenerstr. 39
Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen
Sofortige Beseitigung von Störungen

Messel, N.: Der Menschensohn in den Bilderreden des Henoch. Siehen 1922. 87 S. (Beihfte z. Ztschr. f. d. alttestamentl. Wissenschaft. Bd. 35) 6090, 35
 Meyer, Ed.: Geschichte des Altertums. Bd. 2: Ägypten. Stuttgart 1928. 620 S. 5594, 2
 Naumann, Max: Von mosaischen und nichtmosaischen Juden. Berlin 1928 3609, 98
 Nikolsky, N.: Spuren magischer Formen in den Psalmen. Siehen 1927. 99 S. (Beihfte z. Zeitschrift f. d. alttestamentliche Wissenschaft. Bd. 46) 6090, 46
 Nordau, Max: Erinnerungen. Wien 1928. 352 S. 7604
 Peterfen, W. W.: Das Tier im alten Testament. Frankfurt 1928. 83 S. 3609, 78
 Philippson, M.: Neueste Geschichte des jüdischen Volkes. Bd. 1 und 3. Frankfurt 1911 u. 1922. 40 u. 3397 S. 7579
 Reif, Th.: Das Ritual. Psychoanalytische Studien. Wien 1928. 7599
 Riebler, P.: Altjüdisches Schrifttum. Augsburg 1928. 1342 S. 7573
 Schmidt, Hans: Das Gebet der Angeklagten im alten Testament. Siehen 1928. 46 S. (Beihfte z. Ztschr. f. d. Wissenschaft v. d. alten Testament. Bd. 49) 6090, 49
 Sencino-Blätter: Bd. 2. 1927. 194 S. Berlin 1927 7400, 2
 Storr, R.: Die Frömmigkeit im A. T. Münch.-Glabb. 1927. 295 S. 7594
 Anna, Isak: Tierschutz im Judentum. Frankfurt 1928. 24 S. 3609, 79
 Was ist, was will und was leistet der Deutsch-Israelitische Gemeindebund. Berlin 1904. 20 S. 3609, 85
 Weinberg, M.: Geschichte der Juden in der Oberpfalz. 3.—5. Band. München 1909—1927. 191, 43, 111 S. 7574 c—e
 Wiener, A.: Kritische Reise durch Palästina. Berlin 1927. 156 S. 7564
 York-Steiner, H.: Die Kunst als Jude zu leben. (Minderheit verpflichtet). Lpz. 1928. 655 S. 7601
 Zweig, A.: Juden auf der deutschen Bühne. Berlin 1927 7558
 Ziegler, F.: Die sittliche Welt des Judentums. 2. Teil. Leipzig 1928. 397 S. 7186

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Sitzung

der Gemeindevertretung

Donnerstag, den 6. Dezember 1928, 18 Uhr pünktlich,
 Sitzungssaal, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Resolution des jüd. Handwerkervereins.
3. Grabpflegelegat Schaps.
4. Aenderung der Darlehnsbestimmungen der Mittelstandshilfe.
5. Rechnungsabluß 1927/28.
6. Wahl der Rechnungsprüfer.
7. Vertrag mit der D. R. W. A.
8. Verwaltungsbericht.

Geheime Sitzung:

3 Vorlagen.

Der Vorsitzende: Peiser, Justizrat.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Wir bitten um Beachtung des Anzeigenteiles

Noten * Bücher

Die wertvollen, billigen Festgeschenke!

nur bei

Schweidnitzerstraße 52
 Gartenstraße 39/41
 (Konzerthaus)
 Sammelnummer 282 54

Hainauer

Jedesmal ein verlorener Tag!



Rand schnell ist ein Jahr beisammen, das man von dem kurzen Leben abziehen muß. Schaffen Sie sich den Waschtrog vom Halse. Ersparen Sie sich und Ihren Angehörigen Aerger und auch Kosten. Lassen Sie Ihre Wäsche bei uns waschen, dann wird für Sie der Waschtrog zum Freudentag.

Wäscherei · chem. Reinigung · Färberei
Georg Felix G.m.b.H.
 Breslau Gräbischener Straße 24/9/51
 Telefon: 30934
 75 Filialen und Annahmestellen

M. Berger Nachfolger

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik
Ohlauer Straße 80

Eigenfabrikation großen Umfanges
das ist die Grundlage der Qualitätsgüte der großen Auswahl der anerkannt billigen Preise!



Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen
 Handgemalte Kunst- u. Gebrauchsgegenstände aus Echem Meißner Porzellan

In der künstlerischen Malerei und in der Vollkommenheit der Technik liegt der unvergängliche Wert.

Eigene Niederlagen:

Berlin W 50
 Budapester Straße 9a
 im Hause des Capitols am Zoo.
 Dresden-A. 1
 Schloßstraße 36
 Leipzig C 1
 Goethestraße 6

Zu beziehen auch durch alle führenden Porzellanhandlungen.

Jeder Art Ungeziefervertilgung restlos

Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

Kammerjägererei H. Junk

Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

Große Auswahl praktischer Weihnachtsgeschenke
in Damen-Leibwäsche / Bett-, Tisch- und Wirtschaftswäsche / Schürzen / Taschentücher

REGINA BAER
Hohenzollernstr. 48 / Tel.: 588 88
Keine Ladenspesen, sehr niedrige Preise.
34 jährige Tätigkeit bei Firma Stein & Koslowsky

Bekanntmachung.

Von dem

Handbuch

der Verwaltung und der Wohlfahrtspflege
der Synagogen-Gemeinde Breslau

sind noch eine Anzahl von Exemplaren vorhanden. Wir stellen solche den in den jüdischen Organisationen, Anstalten, Logen und Vereinen ehrenamtlich arbeitenden Herren und Damen gern — soweit der Vorrat reicht — zur Verfügung. Die Bücher können gegen Nennung des Namens im Büro des

Jüdischen Wohlfahrtsamtes, Wallstr. 9, I, werktäglich von 10—1 Uhr in Empfang genommen werden. Auf Wunsch erfolgt auch Ubersendung durch die Post als Drucksache, sobald das Porto hierfür mit 15 Pfg. an das Jüdische Wohlfahrtsamt, Wallstraße 9, übersandt wird.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Vormünder und Pfleger!

Seitens des Amtsgerichts und des Städt. Jugendamtes werden wir kändig um Nennung von geeigneten Vormündern (innen) und Pflegern (innen) für Jugendliche oder Entmündigte ersucht.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen soll der Vormund oder Pfleger derselben Religion angehören, wie sein Mündel. Die Uebernahme eines solchen Ehrenamtes liegt sowohl im jüdischen, wie im allgemein menschlich-sozialen Interesse. Wir bitten daher Gemeindeglieder (Damen und Herren, die gewillt sind, Vormundschaften zu übernehmen), dies schriftlich dem Jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstr. 7, mitteilen zu wollen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Nachruf!

Das Ableben des Herrn

Landesrats da Rocha-Schmidt

erfüllt auch uns mit aufrichtiger Trauer. Ausgestattet mit seltenen Gaben des Geistes und des Herzens hat der Verstorbene ganz besonders den Organisationen der freien Wohlfahrtspflege Liebe und Verständnis entgegengebracht und ihre sozialen Aufgaben gestützt und gefördert. Auch in unserer Mitte wird das Andenken dieses vortrefflichen Mannes in dankbarer Erinnerung fortleben.

Jüdisches Wohlfahrtsamt in Breslau.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

- 9.—14. Dezember: morgens 6½, abends 16 Uhr.
14. Dezember: abends 16 Uhr.
15. Dezember: morgens 6¼, 8¼, Ansprache 9¼, Schluß 16,35 Uhr.
16.—21. Dezember: morgens 6¼, abends 16 Uhr.
21. Dezember: abends 16 Uhr.
22. Dezember: morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 9¼, Schluß 16,37 Uhr.
23. Dezember: morgens 7, Schluß 16,37 Uhr.
24.—28. Dezember: morgens 7, abends 16 Uhr.
28. Dezember: abends 16,10 Uhr.
29. Dezember: morgens 6¼, 8¼, Ansprache 9¼, Schluß 16,41 Uhr.
30. Dezember bis 4. Januar 1929: morgens 7, abends 16 Uhr.
4. Januar: abends 16¼ Uhr.

*Diese beiden Herren
legen Wert
auf ihre
Aussere,*



16.50
19.50
21.50

12.50

Schuh-Herz

Blücherplatz 4
neben der Mähren-Apotheke.

HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste
der Mode zu billigsten
Preisen

BLÜCHERPL. 5

Original
„Musgraves“
u.
„Germanen“
Ofen

OHNE AUFSCHLAG
BEI MONATLICHER RATENANLAGE

BEIER & OLOWINSKY
G.M.B.H. HERRENSTR. 31.

Millionen Bazillen
haften an Ihren Wänden und Decken.
Entfernung durch einfaches Abreiben
der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden
wieder wie neu!

„Esru“
Erstes Schles. Reinig.-Unternehmen
Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursullnerstr. 7a

Noten

erhalten Sie vorteilhaft durch
Musikalienhandlung
R. HOPPE
Breslau, Zwingerplatz 8
Fernsprecher 58834

Restaurant Kornhäuser

Freiburgerstr. 9 • Tel. 26267

Diners von 12—4 Uhr • Reichh. Abendkarte
und Ökonomie der Lessingloge, Agnesstr. 5
Ausrichten v. Hochzeiten u. Festlichkeiten in u. außer dem Hause

Willy Kornhäuser
Ökonom der Lessingloge

Werbet für den Humboldt-Verein!

- 5. Januar: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Neumondweihe 9%, Predigt 10, Schluß 16,48 Uhr.
- 6.—11. Januar: morgens 7, abends 16¼ Uhr.
- 11. Januar: abends 16,20 Uhr.
- 12. Januar: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Schluß 16,56 Uhr.
- 13.—18. Januar: morgens 7, abends 16¼ Uhr.
- 18. Januar: abends 16¼ Uhr.
- 19. Januar: morgens 6%, 8%, Schrifterklärung 9%, Schluß 17,06 Uhr.
- 20.—25. Januar: morgens 7, abends 16¼ Uhr.

Jugendgottesdienst 15¼ Uhr.

- 15. Dezember: Pinchas-Synagoge. 12. Januar: Alte Synagoge. 26. Januar: Alte Synagoge.

Sidra: 15. Dezember בקק, 22. Dezember וינש, 29. Dezember ויח, 5. Januar 1929 שמיר, 12. Januar יאר, 19. Januar בא.

Haftarah: 15. Dezember ויש חירוב, 22. Dezember יהי דבר ה' אלי, 29. Dezember הבאים ישרש, 5. Januar 1929 ויקרבו ימי רוד, 12. Januar הדבר אשר דבר ה' השמים כסא, 19. Januar הדבר אשר דבר ה' השמים כסא.

Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes stattfinden.

Das Tefillinlegen beginnt am 7. Dezember 6,25 Uhr, 17. Dezember 6,35 Uhr, 27. Dezember 6,40 Uhr, 1. Januar 6,40 Uhr, 11. Januar 6,35 Uhr, 21. Januar 6,30 Uhr.

Neue Synagoge.

- 21. Dezember: abends 16 Uhr.
- 22. Dezember: vorm. 9, Predigt 9,45, Sabbathausgang 16,35 Uhr.
- 23.—28. Dezember: morgens 7, abends 16 Uhr.
- 28. Dezember: abends 16,15 Uhr (Predigt).
- 29. Dezember: vorm. 9, Sabbathausgang 16,40 Uhr.
- 30. Dezember bis 4. Januar: morgens 7, abends 16,15 Uhr.
- 4. Januar: abends 16,15 Uhr.
- 5. Januar: vorm. 9, Neumondweihe 9,30, Predigt 9,45, Sabbathausgang 16,50 Uhr.
- 6.—11. Januar: morgens 7, abends 16,15 Uhr.
- 11. Januar: abends 16,30 Uhr.
- 12. Januar: (Neumond), vorm. 9, Predigt 10, Sabbathausgang 16,55 Uhr.
- 13.—18. Januar: morgens 7, abends 16,30 Uhr.
- 18. Januar: abends 16,30 Uhr (Predigt).

Kalendarium Dezember/Januar.

Wochentag	Dezember	Altem Tebeth	יישוב	Wochentag	Januar	Tebeth Schwat	
ש.	1.	18.	יישוב	ד.	1.	19.	Neujahr 1929
ש.מ.	2.	19.		מ.	2.	20.	
ד.	3.	20.		ד.	3.	21.	
מ.	4.	21.		ש.	4.	22.	שמרת
ש.	5.	22.		ש.	5.	23.	Neumond-Berfand.
ש.מ.	6.	23.		ש.	6.	24.	
ד.	7.	24.		מ.	7.	25.	
מ.	8.	25.	שיחונה וישב Neumond-Berf.	ד.	8.	26.	
ש.	9.	26.		מ.	9.	27.	
מ.	10.	27.		ד.	10.	28.	
ד.	11.	28.		ש.	11.	29.	
מ.	12.	29.		ש.	12.	1.	ראש ואר
ד.	13.	30.	א' וראש חדש	ש.	13.	2.	
ש.	14.	1.	ב' וראש חדש	מ.	14.	3.	
ש.מ.	15.	2.	ש' שני מקץ שיחונה	ד.	15.	4.	
מ.	16.	3.		מ.	16.	5.	
ד.	17.	4.		ד.	17.	6.	
מ.	18.	5.		ש.	18.	7.	
ד.	19.	6.		ש.	19.	8.	בא
מ.	20.	7.		ש.	20.	9.	
ש.	21.	8.		מ.	21.	10.	
ש.מ.	22.	9.	וינש	ד.	22.	11.	
ד.	23.	10.	עשרה בטבת	מ.	23.	12.	
מ.	24.	11.		ד.	24.	13.	
ד.	25.	12.		ש.	25.	14.	
מ.	26.	13.		ש.	26.	15.	חמשה עשר בשלה
ד.	27.	14.		ש.	27.	16.	
ש.	28.	15.		מ.	28.	17.	
ש.מ.	29.	16.	ויח	ד.	29.	18.	
ד.	30.	17.		מ.	30.	19.	
מ.	31.	18.		ד.	31.	20.	

STRUMPF-FUCHS
DAS GUTE SPEZIALHAUS
 Breslau • Schweidnitzerstr. 49

Zum Schutz vor Ansteckung und bei Erkältungsgefahr
Formamint
 Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund u. Rachen.
 GLAS MIT 50 TABLETTEN MK. 1.75



Tassende Geschenke zum Fest
 Preiswerte Brillantringe
 echte Perlenketten
 aparte Ohrringe
 Armband = Uhren
 Silbergeräte nach Gewicht
 bei
Alfred Herzog
 Juwelier
Gartenstraße 57
 (vor Liebich)
 Stets Gelegenheitskäufe!



Goldmann & Co.
 Breslau 5, Sauerzierenplatz 6
 empfiehlt sich zur Lieferung von
bester oberschlesischer Hausbrandkohle,
Braunkohlen-Brifetts,
Steinkohlen-Brifetts,
Gastofen, Hüttenofen und Holz.
 Telefon 55851.
 Geschäftszeit 8—6 Uhr.



Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4

19. Januar: vorm. 9, Sabbathausgang 17,05 Uhr.
 20.—25. Januar: morgens 7, abends 16,30 Uhr.
 25. Januar: abends 16,45 Uhr.
 26. Januar: vorm. 9, Predigt 9,45, Sabbathausgang 17,15 Uhr.
 27. Januar bis 1. Februar: morgens 7, abends 16,45 Uhr.
 Nachmittagsgottesdienst am Sabbath ¼ Stunde vor Sabbathausgang.

Thoravorlesung.

22. Dezember: י"ט I. B. M. Kap. 45, V. 35 bis Kap. 46, V. 27.
 23. Dezember: ח' בטבת II. B. M. Kap. 32, V. 11—14 und Kap. 34, V. 1—10.
 29. Dezember: י"ד I. B. M. Kap. 49, V. 1—33.
 5. Januar: ש"ה II. B. M. Kap. 3, V. 1 bis Kap. 4, V. 17.
 12. Januar: א"ר II. B. M. Kap. 7, V. 8 bis Kap. 8, V. 28.
 1. א"ש חדש I. B. M. Kap. 1, V. 14—19.
 19. Januar: ב"א II. B. M. Kap. 12, V. 1—36.
 26. Januar: ב"שלה II. B. M. Kap. 14, V. 26 bis Kap. 16, V. 36.

Jugendgottesdienst.

19. Januar: 15,15 Uhr: Neue Synagoge.
 26. Januar: 15,15 Uhr: Krantenhaus.

Trauerungen.

14. 12. 12 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Frau Margarete Pfeiffer, Luisenplatz 4, mit Herrn Herbert Sander, Viktoriastraße 36.
 16. 12. 4¼ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Grete-Lotte Korn, Kaiser-Wilhelm-Straße 171, mit Herrn Hermann Schwarz, Schwerinstraße 8.
 23. 12. 4¼ Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Betty Braun, Herdainsstraße 76, mit Herrn Land- und Amtsgerichtsrat Dr. jur. Martin Schlesinger, Oppeln.
 23. 12. 5 Uhr, Alte Synagoge: Fräulein Hilde Wolff, Reuschestraße 46, mit Herrn Dr. Ernst Markowicz, Taucha bei Leipzig.
 24. 12. 11¼ Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Margarete Strumpf, Höfchenstraße 82, mit Herrn Hans OrNSTEIN, Lehmgrabenstraße 63.
 25. 12. 12¼ Uhr, Alte Synagoge: Fräulein Gertrud Landsberger, Ohlauer Stadtgraben 1, mit Herrn Landgerichtsrat Dr. Erich Hirschberg, Oppeln.
 25. 12. 1¼ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Ilse Cassel, Tauenzienstraße 12, mit Herrn Ludwig Ring, Altbüßerstraße 10.

25. 12. 2¼ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Ruth Cohn, Kronprinzenstraße 77, mit Herrn Mor RosenberG, Ortelsburg D.-Pr.
 25. 12. 3¼ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Edith Durra, Schwerinstraße 31, mit Herrn Max Adam, Frobenstraße 5.
 25. 12. 4¼ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Irma Pincus, Nachodstraße 13, mit Herrn Kurt Schlesinger, Höfchenstraße 88.
 25. 12. 5¼ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Thea Kah, Moritzstraße 24, mit Herrn Emil Liebermann, Trinitasstraße 6.
 26. 12. 2 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Thea Isaksohn, Zimmerstraße 12, mit Herrn Rafael Tenenbaum, Erfurt.
 26. 12. 3 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Hanne Guttmann, Höfchenstraße 12, mit Herrn Günter Rund, Lauban.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 14. Oktober bis 5. November 1928.
 Kind Werner Ranneberg, Schleiermacherstraße 13.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 14. November bis 5. Dezember 1928.
 Keine.

Spendenliste.

Nachstehende Spenden sind bei uns eingegangen:

Bielski, Johanna	10,—	RM
Falt, Billy	100,—	
Jadda, Dr. Siegmund, zum Verteilen an fünf Anstalten	75,—	
h. und G.	10,—	
Kober, Dr. S.	50,—	
Kah, Louis	5,—	
Manasse, Dr. Max, Fredersdorf bei Berlin	25,—	
Martkewitz, Nathan	20,—	
Martuse, Siegfried	50,—	
Schlesinger, Ernst	15,—	

Neue Kleidungsstücke, Naturalien usw sind von folgenden Firmen gespendet worden:
 Fingerhut & Co., A. Wollmann, S. Neffen, Lindemann & Co., Rudolf Petersdorff, M. Bayer, B. Czerniewski, Flora Ellguther, Glas, Julius Sachs jr., Leipziger & Goldmann, S. Apt, Martin Freund & Co. Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.
 Breslau, den 3. Dezember 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
 Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Ausstellung
moderner Wohnungs-Einrichtungen



Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!

Ausstellungsräume in fünf Stockwerken.

Alleinverkauf der deutschen W. K. Möbel für Breslau und Schlesien.

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswetter
SPEISE- UND HERRENZIMMER
SALONS UND SCHLAFZIMMER

Krimke & Co.

Neue Graupenstraße 7

Jüdische Volksschule für Knaben und Mädchen

7stufig mit z. Z. 9 Klassen

Unter staatlicher Aufsicht

Rehdigerplatz 3

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans. Schulfrei sind der Sonnabend und z. Z. für die 2. unteren Jahrgänge auch der Sonntag.

Anmeldungen:

Sonntag 9—10, werktäglich 12—13 Uhr, im Schulgebäude beim Schulleiter Feilchenfeld.

Höhere Jüdische Schule für Knaben und Mädchen

Sexta bis Untersekunda

nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums

Unter staatlicher Aufsicht

Menzelstraße 100

Neuere Sprachen in den unteren Klassen.

In den höheren Klassen Latein, Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

Anmeldungen:

Für alle Klassen, Dienstag 9—10 und Donnerstag 11—12 Uhr, im Schulgebäude beim Leiter Rabbiner Dr. Goldschmidt.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 15. 12. Helmuth Meyer, Sohn des Herrn Bernhard Meyer und dessen Ehefrau Dorothea geb. Wolf, Nordstraße 31 bei Kanin.
- 29. 12. Martin Dombrowski, Sohn des Herrn Wilhelm Dombrowski und dessen Ehefrau Henriette geb. Schaaf, Zimpel, Starenweg 8
- 5. 1. 1929. Herbert Hain, Sohn des Herrn Gerson Hain und dessen Ehefrau Dora geb. Altmann, Freiburger Straße 5.
- 5. 1. Leo Redlich, Sohn des Herrn Bruno-Redlich, und dessen Ehefrau Henriette geb. Jacob, Ring 57.
- 26. 1. Joachim Ander, Sohn des Herrn Jacob Ander und dessen Ehefrau Johanna geb. Schmul, Gräbichener Straße 102.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 22. 12. Kurt Marcus, Sohn des Herrn Benno Marcus und der Frau Flora geb. Baskinsty, Vittoriastraße 92.
- 29. 12. Wolfgang Lederer, Sohn des Herrn Apotheker Georg Lederer und der Frau Erna geb. Steiniß, Glogau, Poststraße 1.
- 12. 1. 1929. Rudolf Wagner, Sohn des Herrn Heinrich Wagner und der Frau Eva geb. Gutmann, Eichendorffstraße 40.
- 16. 2. Karl Schieß, Sohn des Herrn Felix Schieß und der Frau Else geb. Hürche, Dpizstraße 43.
- 2. 3. Harry Cohn, Sohn des Herrn Philipp Cohn und der Frau Else geb. Speter, Carmerstraße 23.
- 9. 3. Franz Baf, Sohn des Herrn Emil Baf und der Frau Rosa geb. Satzmann, Dpizstraße 14.
- 9. 3. Herbert Silber, Sohn des Herrn Siegfried Silber und der Frau Rosalie geb. Weber, Goethestraße 82.

Beerdigungen.

Friedhof Cohelstraße.

- 9. 11. Anna Weismann geb. Jacobowiß, Gutenbergstraße 54.
- 14. 11. Max Brodel, Kaufmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 190.
- 23. 11. Mathilde Gronner geb. Roland, Altbücherstraße 46.
- 25. 11. Moriz Fuchs, Kaufmann, Gartenstraße 52.
- 25. 11. Sophie Sachs geb. Bollmann, Kürassierstraße 21
- 30. 11. Sally Brasch, Kaufmann, Gartenstraße 19.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telephon 36 458, oder an
Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96,
Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

Friedhof Cofel.

- 11. 11. Martha Zweig geb. Mahn, Gutenbergstraße 40.
- 14. 11. Fanny Cohn geb. Czapski, Augustastr. 137.
- 14. 11. Nathan Granet, Rosenberg D.-S.
- 14. 11. Friederite Demuth geb. Lewin, Paradiesstraße 33.
- 14. 11. Frä. Johanna Rachmann, Teichstraße 31.
- 18. 11. Auguste Hirsch geb. Liebermann, Zachau i. Pommern.
- 18. 11. Ernst Goldberger, Augustastr. 75.
- 18. 11. Auguste Ohnstein geb. Fernbach, Mauritiusstraße 17.
- 19. 11. Julius Pic, Vittoriastraße 41.
- 20. 11. Cölestine Stark geb. Grünberger, Herrprotisch.
- 20. 11. Siegfried Breslauer, Nikolaistraße 22.
- 20. 11. Johanna Detko geb. Elguther, Hofmarkt 13.
- 21. 11. Frä. Hedwig Schildower, Augustastr. 70.
- 21. 11. Emil Goldstein, Feldstraße 21/23.
- 25. 11. Regina Wiener, Warschau.
- 26. 11. Mathilde Landau geb. Hepner, Augustastr. 136.
- 26. 11. Heinrich Steiner, Hohenzollernstraße 51.
- 27. 11. Amalie Juliusburger, Kaufstraße 24.
- 27. 11. Samuel Stern, Höfchenstraße 45.
- 3. 12. Kind Leo Pappenheim, Bratislava (Tschchoslowakei).
- 3. 12. Max Wolff Goldmann, Kirchsallee 35.
- 4. 12. Ludwig Goldstein, Fehrbellinstraße 10.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt
die Schriftleitung keine Verantwortung

Zentralheizungen

Neuanlagen - Reparaturen - Beratung
ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge
Fernruf 32983 **Breslau XIII** Augustastr. 80

Sie haben keine Sorge

um ein passendes Barmizwah-geschenk, wenn Sie unser reichhaltiges Lager besichtigen oder eine Auswahlendung von uns verlangen!

Koebner'sche Buchhandlung
Schmiedebrücke 29a - Fernspr. 26580

*Handschuhe
Krawatten*

J. Roedel
Schweidnitzer Str. 7
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

Privat-Schule
für Stenogr., Schreibmaschine u. Rechtschr. von
Elise Orgler
z. Zt. beschäftigt als Privatlehrerin der Einheitskurzschrift an den Schlesisch. Sendern. Breslau 13, Moritzstr. 6, a.d. Kais.-Wilh.-Str. ...
Telefon 31 905.
Ausbildung zu perfekten Stenotypistinnen auf mod. Grundlage. — Stenogr.-Abendkurse zu ermäßigten Preisen für Büroangestellte u. Beamte. Anmeldung täglich 9-13 und 18-19 Uhr. Anfertigung von Schreibmaschinen - Arbeiten. Beginn neuer Kurse.

**Praktische
Weihnachtsgeschenke
in Bett-, Tisch-
und Leibwäsche**

- 1 Posten Deckbettbezüge 130/200 cm, in dauerhafter Qualität **5⁸⁵**
- Kissen 80x80 cm **1⁷⁵**
- Bettlaken 130x200 cm, kräftige Qualität **2⁹⁵**
- 1 Posten Küchenhandtücher 45/100 cm, ge-säumt u. gebänd. **45 Pf.**
- Leinenes weiß. Damasthandtuch 100 cm lang **95 Pf.**
- 1 Posten Tafeltücher weiß, 130x130 cm, von **3⁸⁵** an

Bruno Guttentag, Wäschehaus
Gartenstraße 28



**Denken Sie
stets daran:**

MAN KAUF T GUT BEI

LINDEMANN & Co AG

DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN
BRESLAU - OHLAUERSTR. 71/73

Der von uns übernommene Vertrieb von
Wohlfahrts-Briefmarken und Glücks-Postkarten
der Deutschen Nothilfe

bezweckt, alle besitzenden und verdienenden Gemeindemitglieder einige Wochen im Jahre dazu heranzuziehen, die dringende Not der vom Schicksal besonders hart betroffenen

alten, kranken, erwerbsunfähigen und schuldlos-erwerbslosen Glaubensgenossen, sowie der Kinder

lindern zu helfen. Daß infolge der ungünstigen Wirtschaftslage die Zahl dieser Bedürftigen in unserer Gemeinde sehr groß ist, dürfte allgemein bekannt sein.

Durch Verwendung von Wohlfahrts-Briefmarken und -Karten in allen jüdischen Geschäfts- und Privathäusern, die dazu nur irgend in der Lage sind, kann ohne große Opfer der Einzelnen viel Elend gemildert werden. Es handelt sich um vollwertige Postwertzeichen, die zur Frantierung aller Postsendungen nach dem In- und Auslande gültig sind und das Doppelte des Frantierungswertes kosten. Gültigkeitsdauer bis 30. April 1929.

80% des Reinerlöses für die durch unser Amt verkauften Marken bleiben zu unserer Verfügung. Wir bitten daher,

1. in den nächsten Wochen recht viel Wohlfahrtsmarken zu verwenden,
2. diese nur persönlich in unserem Büro, Wallstraße 7, I, Zimmer 6, oder schriftlich bzw. telephonisch Nr. 542 69, oder bei den mit Ausweisen von uns versehenen Helfern zu beziehen.

Breslau, im Dezember 1928.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.



Aus dem Vereinsleben.



Freie jüdische Volkshochschule Breslau

Vorläufige Anzeige für das 20. Halbjahr.

Eröffnung:

Sonntag, den 13. Januar, vorm. 11 Uhr, Lessing-Voge.
(Redner und Thema werden noch bekanntgegeben.)

Vortrags-Verzeichnis:

1. Dr. Ludwig Cohn:
„Spannungen und Gegensätze in der Weltanschauung des Judentums.“
2. Studienrat Dr. Willy Cohn (Donnerstag 8—9 Uhr):
„Was hat die jüdische Geschichte dem Juden der Gegenwart zu sagen?“
3. Prof. Dr. Michael Guttmann:
(Thema wird noch bekanntgegeben.)
4. Erich Landsberg:
„Jüdische Wirtschaftsgeschichte im Mittelalter.“
5. Dozent Dr. Albert Lewkowitz (Donnerstag 7—8 Uhr):
„Geist und Schicksal in der jüdischen Geschichte.“
6. Frau Paula Ollendorff (Montag 8—9 Uhr):
„Jüdische und deutsche Kultur in ihrer Wechselwirkung auf einander.“
7. Dozent Dr. Israel Rabin:
„Die Caritasidee in Bibel und Talmud.“
(Änderungen vorbehalten.)

Der Jüdische Frauenbund

macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß gegen Aushändigung des blauen Scheines, der allen Mitgliedern vor der Tagung des J. F. B. im Oktober zugegangen ist, im Büro des J. F. B., Wallstraße 9, die Jubiläumsschrift unentgeltlich abgeholt werden kann. Weitere Exemplare sind für 1 Mark dort erhältlich.

Licht und Kraft

Rufen Sie
58884



Rufen Sie
58885

Elektro-Motoren
Motoren-Reparaturen

Harttrumpf & Co., G. m. b. H.
Matthiasstraße 39

Wir empfehlen in täglicher frischer Zufuhr:

lebende Karpfen
Schleie, Hechte
geschl. Hechte, Zander

Marinaden und Räucherwaren
für die Tafel und den Konsum

Deutsche Dampffischerel-Ges.

„Nordsee“

Bohrerstr. 2, Neue Schweidnitzerstr. 5a
Schmiedebrücke 19, Anderssenstraße 2
Gräbschenstraße 6.

Warum so strahlend?

Ich trauche
Bulgaria!

Schuhwaren für den Winter

nur allerbeste Qualitäten
für Straße, Haus u. Sport
in großer Auswahl
solide Preise

Mitglieder 5% Rabatt.

Foerder

Höfchenstraße 29

Be- u. Entwässerungen

Marmortoiletten

Das Beste von allem nur bei

Josef Kallen

Tauentzienstr. 51, Tel. 282 06
früher Schloßplatz

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vorm. C. Heymann

Gegründet 1736

Breslau VIII

Klosterstr. 97

Telefon 58747

Elegantes
Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg

Elektro-Gellert

empfiehlt sich zur Ausführung

elektr. Anlagen aller Art

Jetzt nur **Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz**
u. **Gabitzstr. 160 / Fernruf 31154**

ANZEIGEN-ANNAHME: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 **FERNSPRECHER**
24468 und 24469

Die Gesellschaft für jüdische Familienforschung

bringt im dritten Heft des 15d. Jahrgangs wieder eine Reihe interessanter Abhandlungen.

Dr. Cecil Roth gibt auf Grund seiner intensiven Kenntnis der Kulturgeschichte italienischer Juden des Mittelalters eine Studie über die Familie Basseri, die in drei verschiedenen Linien für die jüdische Geschichte von Bedeutung ist. Die böhmische Linie führt zu den ersten in Europa geadelten Juden Basseri von Treuenberg, die italienische Linie hat die Buchdruckerkunst in Italien sowie im Balkan gepflegt und eine große Anzahl jüdischer Druckwerke geliefert. Der nach England verpflanzte Zweig endlich gipfelt in Benjamin Disraeli, dem späteren Lord Beaconsfield.

Dr. Posner, Kiel, gibt eine Zusammenstellung der Kieler Juden aus dem Jahre 1855 auf Grund eines Briefwechsels mit der damals zuständigen dänischen Regierung.

Stud. theol. Brillling, Breslau, gibt eine Liste der jüdischen Familien von Zülz in Oberschlesien aus dem Jahre 1725. Zülz ist für die jüdische Familiengeschichte außerordentlich wichtig, weil es eins der ganz wenigen Orte ist, wo Jahrhunderte hindurch keine Judenaustreibung stattfand und deshalb die Ahnen außerordentlich vieler jüd. Familien mindestens zeitweilig beheimatet waren.

Kulturgeschichtlich recht interessant ist die Studie von Eduard Schöpflin, München, über Jüd. Ehetontratte in Italien von 1680 bis 1851. Die Namen wie Sonino, Morpurgo, Luzato u. a. tauchen auf, die in der heutigen Politik eine Rolle spielen.

Semmy Sachs, Hamburg, beendet seine umfassende Studie über die ersten Oberlandesrabbiner der Mark Brandenburg.

Ein Aufsatz über die Vorfahren des berühmten Physikers Heinrich Herz, die bis 1720 zurückverfolgt werden, sowie diverse Besprechungen runden den Inhalt des Heftes ab.

Zum Schluß das stark benutzte Suchblatt, aus dem folgende Fragen interessanter dürften:

Nr. 92: Wer könnte Näheres mitteilen über Vorfahren und Nachkommen von R. Eleozor K e l o a c h aus Brody, Rabbiner in Amsterdam 1735-1740?

Nr. 93: Woher stammt der Name H ö f f m a n n bzw. Hofmann oder Hofman? Julius Hoffmann, Rorderney.

Nr. 94: Seit wann führt die Familie Königswärter (Baron K.) diesen Namen? Welcher Name war ihr früher eigen? Welche Spezialwerke behandeln die Genealogie der Familie K.?

Dr. Diamant, Marienbad.

Nr. 95: In welchem Verwandtschaftsverhältnis stand Arie Loeb b. David Kakenellenbogen zu Saul Wahl Kakenellenbogen? Arie Loeb hatte zwei Brüder, Aron und Wahl Saul (?) aus Wilna.

Dr. Schindler, Leipzig.

Das Kinderlandheim des Jüdischen Frauenbundes in Bad Jämsberg

wird Mitte Dezember 1928 wiederum für erholungsbedürftige Frauen und schulentlassene Mädchen zum Tagespreise von 4 Mark (inkl. Heizung und Beleuchtung) geöffnet. Besondere Berücksichtigung finden erwerbstätige Frauen des Mittelstandes. Die Erfahrung hat erwiesen, daß gerade Winterkuren im Gebirge besonders beliebt und erfolgreich sind. Da eine große Anzahl von Meldungen bereits vorliegen, werden die Interessenten um beschleunigte Anmeldung im Büro des J. F. B., Wallstraße 9, bei Frau Beate Guttmann, Freiburger Straße 11, und Frau Emmy Bogelstein, Anger 8, höflichst gebeten.

Der Jüdische Schwimmverein zu Breslau, e. V.

ist im Oktober 1928 gegründet worden, um weitesten Kreisen der jüdischen Bevölkerung den Bade- und Schwimmsport zu ermöglichen und eine sportlich ertüchtigte Jugend heranzubilden.

Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Forderungen der modernen Hygiene nach jeder Richtung hin Rechnung zu tragen, sowie allen Kreisen des Judentums einen eigenen Schwimmabend zu sichern. Jeden Donnerstag von 21 bis 22 Uhr finden die Schwimmabende im Hallenschwimmbad statt; hierzu ist jeder jüdische Bürger als Gast willkommen, um sich selbst von der vorzüglichen Stimmung der jüdischen Jugend zu überzeugen.

Diese uns so gesteckten Ziele können wir allerdings nur dann erreichen, wenn wir die gütige Unterstützung aller Kreise genießen.

Neumeldungen werden jederzeit bei Herrn Erich Danziger, Tauengienstraße 50, I, entgegengenommen.

Die erste Mitgliederversammlung findet Dienstag, den 8. Januar 1929 statt. Versammlungsortal wird noch bekanntgegeben.

Der Oberschlesische Frauenverein

veranstaltete am 3. Dezember eine würdige, schön verlaufene Chanukkafeier in den Räumen der Gesellschaft „Eintracht“. Nach einleitendem Gesang von Frä. Juliusberg und eindrucksvoller Ansprache des Herrn Rabbiner Dr. Goldschmidt (früher Königshütte) wurden 15 bedürftige Kinder aufs reichhaltigste mit warmer Kleidung und Schuhwerk einbeschert und bewirtet. Danach fand ein gemeinsames Abendessen der Mitglieder und Angehörigen statt. Vorträge verschiedener Art und anschließender Tanz sorgten für gute Stimmung. Der Verein, der weit über 100 Mitglieder zählt, macht es sich zur Aufgabe, den Zusammenschluß der hierorts wohnenden ober-schlesischen Frauen durch regelmäßig stattfindende, gesellige Zusammenkünfte zu fördern und sich wohlthätigen Zwecken, insbesondere bedürftigen Landsleuten gegenüber, zu widmen. Gäste werden stets gern gesehen. Nähere Auskünfte erteilt und Beitrittsmeldungen nimmt entgegen Frau Ida Freund, Bahnhofstraße 17, 1. Vorsitzende.

Hand- und Staubtruch-Verleibnstitut empfiehlt sich zur gefl. Beachtung Frau Justizrat Brieger Reuschstraße 2 Telefon 58268

Beachten Sie bitte bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten

Advertisement for Eg-Gü shoes featuring an illustration of a woman in a dress and the text: 'Bewunderung ein Schuh erregt, der ständig mit Eg-Gü gepflegt!' and 'Eg-Gü farblos in der Tube ermöglicht die vollkommenste Pflege aller hellfarbigen Modeschuhe...'.

Advertisement for 'Lustombrun?' and 'Lust Eshuorl' Brunnen' located at Kupferschmiedestraße 26, Anruf: 56205.

Advertisement for TH. SCHATZKY A-G, BRESLAU V, offering KATALOGE, KALENDER, PLAKATE, REKLAME-ARTIKEL, and other printed goods. Address: Neue Graupenstraße 7, Fernruf: 24468 u. 24469.

Large advertisement for 'Mantelstoffe, Kostümstoffe, Kleiderstoffe' by F.A. PRAUSE, located at Ohlauer Straße 5/6, Schuhbrücke 78. Includes text: 'Ständige Ausstellung in 12 Schaufenstern!'.

Der Verein zur Speisung armer Israeliten

dankt allen edlen Gebern recht herzlich für die Geldspenden, welche zu den Herbstfeiertagen und später eingegangen sind. Dank der Freigiebigkeit einzelner Gemeindeglieder und einer kleinen Subvention von Seiten der Gemeindeförperschaften konnten diesmal wiederum nahezu 300 bedürftige Petenten zu den hohen Feiertagen mit Fleisch versorgt werden. Außerdem wurde in der jüdischen Mittelstands Küche eine Anzahl würdiger Hilfsbedürftiger, welche keinen eigenen Haushalt haben, gespeist. Mehr als sechs Zentner Fleisch wurden verteilt. Allen Spendern auf diesem Wege herzlichen Dank und ein aufrichtiges „Gott vergelt!“

Das Bewußtsein, auch mit der kleinsten Spende einen Hungerigen gesättigt zu haben, wird dazu ermutigen, auch in Zukunft unsere Speisung zu unterstützen. Wir verabreichen auch während des ganzen Jahres für Freitag Abend und Sabbath Mittag kostenlose Anweisungen für die Mittelstandsküche; je häufiger Spenden eingehen, desto mehr Anweisungen können wir ausgeben. Denkt auch an Chanukka an uns! Geldspenden nimmt während des ganzen Jahres entgegen: Dr. Wilhelm Freyhan, Eichbornstraße 4/6 und Höhenstraße 104. Postfachkonto Breslau Nr. 4718.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Es ist Pflicht jedes Kameraden, unser Bundesorgan „Der Schild“ zu halten und in Lokalen nach ihm zu fragen. - Bezugspreis vierteljährlich 1,95 M.; beziehbar beim nächsten Postamt.

II. Wir veranstalteten am 11. November eine vorzüglich besuchte und dankbar aufgenommene Führung durch das Röntgen-Institut des Israelitischen Krankenhauses (Nathan Wittauer-Stiftung). Kamerad Primärarzt Dr. Fried hielt einen interessanten Lichtbildervortrag.

III. In der Dezember-Mitglieder-Versammlung berichteten unser 1. Vorsitzender Dr. Ernst Rehnitz und Kamerad Rechtsanwalt Reiler ausführlich über die Bundeshauptversammlung in Berlin. - Es schloß sich eine lebhaft ausgeführte Aussprache an.

Aus Kameradentreifen wurde die Notwendigkeit betont, den „Schild“ in Mitgliederkreisen mehr zu verbreiten als bisher.

IV. Unsere Generalversammlung mit Geschäftsbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl, Anträgen aus den Kreisen der Mitglieder usw. findet im Laufe des Monats Januar statt. - Anträge aus den Reihen der Kameraden werden bis zum 10. Januar 1929 an das Büro des R. j. F., Ring 50, schriftlich erbeten.

Besondere Einladungen zur Generalversammlung ergehen noch.

V. Wir können zu unserer Freude berichten, daß die Ortsgruppe Görlitz, insbesondere durch die Bemühungen des Kameraden Rabb. Dr. Reikhaus-Hirschberg und des Landesverbands-Vorstandes, zu neuem Leben erwacht ist.



Buchbesprechungen



Lichtstrahlen aus dem Talmud. Von Rabbiner Jacob Stern. Verlag von Philipp Reclam jr., Leipzig.

Diese Sprüche-Sammlung bringt die nicht unumstrittene Bedeutung des Talmuds zum erfreulichen Bewußtsein; denn die Auswahl der Sprüche aus ihm ist eine glückliche, die Einteilung eine sachliche. Auf 76 Seiten werden aus 42 Gegenständen des Menschendaseins hunderte von Perlen der Weisheit gebracht, für Betenner jeglicher Religion von hohem Wert. Ob die Uebersetzung sich slavisch an den Wortlaut der Urchrift bindet, ist m. E. nicht so wichtig, als daß sie den Geist des Originals widerpiegelt. Getreu getroffen scheint mir die scharf pointierte Prägung der Sprüche. Diese, für alle Lebenslagen ausgeführt, können dem Talmud unter Juden und Christen zu alten neuen Freunde werden, unberechtigte Vorurteile zerstören und sollten in keinem jüdischen Hause fehlen.

Aus dem Morgenlande. Altes und Neues von Prof. Dr. H. Brugsch-Pascha. Verlag Ph. Reclam jr., Leipzig.

Der Inhalt bringt u. a.: Älteste Rechenkunst, Hypnotismus bei den Alten, Literaten zur Zeit Moses, Die 7 Hungerjahre, Zur ältesten Geschichte des Goldes, Eine Blühtstudie, Die großen Kameeffiden, Pyramiden mit Inschriften, In Fayum. - Das unterhaltend bis zur letzten Seite geschriebene, auch nett bebilderte Büchlein bringt aus dem für uns Juden so sehr bedeutsamen Erez Mizrajim vieles Interessante und erweitert erwünscht für den Laien den Gesichtskreis, den ihm die Pessach Hagada eröffnet hat.



Schon wieder — schenken!

Dieser Seutzer verliert seine Berechtigung, wenn Sie von Zeit zu Zeit unsere künstlerisch dekorierten Schaufenster besichtigen. Besonders Sonnabend abends und den Sonntag über zeigen unsere Fenster vieles, was Ihnen die Freude des Schenkens erleichtern und dem Empfangenden Freude bereiten dürfte.

WIENER WERKSTÄTTE
Gartenstraße 62/71

JDA ROTH

jetzt
Markthalle Gartenstr.
Galerie, Stand 318
Fernsprecher 36277

Mastgeflügel zu billigsten Tagespreisen
Frische Mazzoth und Mazzothmehl

DAMPF-WÄSCHEREI DER HAUSFRAU



KAISER WILHELMSTR. 60
FERNRUUF: 39600

Trommelwäsche unter eigener Aufsicht
Gewichtswäsche — Gardinenwäsche
Plätterei feiner Herrenwäsche „auf neu“

Staubsaug-Institut
„Staubtod“ Ring 14
Tel. 55031
säubert Ihre Wohnung, Büro usw.
— preiswert und gut. —

Konditorei Grossweiler

das Haus der

Qualitäten

Haupt-Geschäft: Augustastraße 45
Zweig-Geschäft: Goethestraße 22
„ „ Gabitzstraße 161

Stadion-Konditorei

Neuheiten in Eis-Arrangements
Marzipan eigener Fabrikation
täglich frisch

Echt Dresdener Stollen

Versand auch nach auswärts

Sammelnummer 38521

Arbeit statt Almosen!

Wir richten an unsere Glaubensgenossen die Bitte, unsere Wohlfahrtsrichtung mit Aufträgen auf

Brennholz

zu unterstützen. Zu Konkurrenzpreisen liefern wir bestes, trockenes, extrafein und klein

gespaltenes Aufzündeholz

offen- Klobenholz, jede gew. Scheitholz
fertigtes Klobenholz, Länge

Arbeitsstätte d. „Peah“ Jüdisches
Höfchenstraße 52. Fernruf 26141, Brockenhaus E. V.

F. Grosspietsch

Größtes Pianoforte-Magazin Ostdeutschlands
Schweidnitzer Stadtgraben 22, Ecke Taschenstr.
Alleinvertreter von Bechstein, Blüthner, Feurich, Ibach,
C. J. Quardt-Berlin, Steinway & Sons etc. sow. Bill. Fabrikate

Evangelische Kirche und Judentum. Ein Beitrag zu christlichem Verständnis von Judentum und Antisemitismus von E. D. Lamparter, Stadtpfarrer a. D. Verlag L. Klog, Gotha.

Inhalt: 1. Luther und die Juden; 2. Stellung der lutherischen Orthodoxie und des Pietismus zum Judentum; 3. Evangelische Kirche und Judentum seit der Aufklärung bis zum Ende des 19. Jahrhunderts; 4. Die Stellung der evangelischen Kirche zum Judentum in der Gegenwart. — Mit bemerkenswerter Offenheit wagt der Verfasser in der lesenswerten Schrift der evangelischen Kirche mancherlei Pflichtvergessenheit den Juden gegenüber vor, betont die engen Beziehungen zwischen dem ursprünglichen Evangelium Jesu und der zu seiner Zeit im Judentum herrschenden religiösen Richtung, erwartet zuversichtlich, daß die entsprechenden praktischen Folgen für gerechte Beurteilung des Judentums und die angemessene seelische Einstellung zu ihm gezogen werden gemäß seiner Bedeutung für die Entstehung des Christentums und für die Religionsgeschichte der Menschheit. Den Darlegungen des wirklichen Sachmannes auf religiös-historischem Gebiete kommt Bedeutung zu, ihr streng sachlicher, dabei verhältnißlicher, gerechter Ton berührt angenehm.

Karl Klüger: „Das erste Gebot“. (R. Löwit Verlag, Wien 1.) Fünfzehn Novellen und Skizzen aus dem ostjüdischen Ghetto; fesseln und zum Teil mit Humor geschrieben. Kulturgeschichtlich sind diese Erzählungen von hohem Interesse, sie schildern durchweg eine Umwelt und ein jüdisches Leben, das dem deutschen Juden unserer Zeit völlig fremdartig anmutet. So wenn in der Skizze „Der Schläger“ der Melamed die Chederkinder, weil sie sich eines Abends gegen die Angriffe sie tödlich überfallender christlicher Gewerbeschüler zur Wehr gesetzt haben, heftig tadelt und ihnen die Frage stellt: „Was haben jüdische Kinder zu machen, wenn sie von Kaufbuden angefallen werden?“, und von den Kindern die Antwort verlangt: „Enlaufen!“ — Von solcher Anschauung trennt freilich unsere Lehrer und Schüler ein Abstand von Jahrhunderten.

„Der letzte Waldjude“, Roman von Opatoſchu. Weltverlag Berlin 1928.

Vor dem Polenaufrastand von 1863 gegen Rußland spielt dieser historische Roman. Mordechaj, das Waldgut-Kind, wird wegen standeswidriger Liebe zur Tochter des jüdischen Pächters nach Kozl verbannt, soll dort durch einen strengen Chassid vergessen lernen, sieht dort einen seiner Begeisterung beraubten Chassidismus des Müßigganges, des Trunkes, nächtlicher Orgien. Aus alledem löst er sich ab, studiert Deutsch, Polnisch, philosophische und schöngestige Bücher, wird bei gebildeten Verwandten mit Politikern bekannt, gerät in ihren Bann, demonstriert gegen die Regierung, agitiert, stürmt Gutshöfe mit, flieht zuletzt nach Paris. — Ein durchweg fesselndes, buntes Buch aus östlichem jüdischen Volksleben der Chassidim, Talmud'haurim, Schnorrer, Fuhrleute, Fischer usw.

Im Oktoberheft der Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums bespricht J. Bergmann, Berlin, die Entstehung einer Anzahl religiöser Gebräuche, die man, schwerlich mit Recht, auf religiöse Verfolgungen zurückzuführen glaubt. Die Untersuchungen Friedmanns über die Judenfrage im galizischen Landtag von 1861/1868 gelangen zum Abschluß. Die Untersuchungen von S. Horowitz über die Familie Lwow dürfen deswegen auf besonderes Interesse rechnen, weil durch sie Karl Marx' Stammbaum eine genauere Bestimmung erfährt. Während die Untersuchungen des greifen Gelehrten Michael Holzman über Uebersetzungsfehler, die aus der Septuaginta in spätere Uebersetzungen eingebracht sind, sich vorwiegend an gelehrte Kreise wenden, sind eine Reihe von Berichten über Neuererscheinungen durchaus gemeinverständlich gehalten; so die Arbeit von B. Heller über wichtige Midraschforschungen und von J. Heinemann über die beiden „Enzyklopädien des jüdischen Wissens“, von denen nimmehr die ersten zwei Bände erschienen sind. Es bietet auch dies Heft jedem Gebildeten Wertvolles, der sich für die Vergangenheit seiner Gemeinschaft interessiert. Man abonniert die Monatschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von 10.— Mk. an diese Gesellschaft (Postcheckkonto Paul Beit Simon, Berlin 7030) oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in jedem Heft der Monatschrift aufgezählt sind.

„Das Land zwischen Orient und Occident“ von Marcus Ehrenpreis. Mit 35 Text- und Tafelbildern, nebst Inhalts- und Bilderverzeichnis. Weltverlag Berlin 1928. Preis geb. 7 Mk.

Auf dem Wege nach Madrid. Spanische Kultureindrücke. Toledo, im Schatten der Inquisition. Maranhen in Portugal. Granada la bella, mit Stiergefiedt. Durch mittelalterliche Judengassen. In Gabilols Geburtsstadt. Begegnungen mit Raimonides. Sommertage in Marokko. Von 1001 Nacht zu Don Quixote. Der bekannte Schriftsteller Alfons Paquet sagt zu diesem Buch etwa: Ein ungewöhnliches Reisebuch über Spanien, eine Reise durch Jahrhunderte, durch große Hintergründe, durch die Religionen der Mittelmeerländer, durch diese Kulturen Oberiens in unvergleichlich farbiger, lebendiger Umwelt mit Bauwerken uralter, flüsternder Städte. — Dem ist kaum etwas hinzuzufügen als nur: Jeder Leser wird beim Beendigen bedauern, daß das Buch nur 226 Seiten hat.

Georg Caro's Lebenswert „Sozial- und Wirtschaftsgeſchichte der Juden im Mittelalter und in der Neuzeit“ ist infolge des frühzeitigen Todes des Verfassers unvollendet geblieben. Seine handschriftlich hinterlassenen umfangreichen Materialien sollen nimmehr in einem weiteren Bande zugänglich gemacht werden. Es darf bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß der im Jahre 1920 erschienene zweite Band unter den Nachwehen des Weltkrieges nicht genügend beachtet und bekannt geworden ist. Er ist durch den Verlag J. Kaufmann, Frankfurt am Main, Schillerstraße 19, zu beziehen.

Jean Harnig, Juwelier, Schweidnitzer Str. 37
gerichtlich vereidigter Taxator
Perlen, Brillanten, Fantasieschmuck, Silberbestecke, Silbergeräte
Spezialität rituelle Kultusgegenstände
Beachten Sie meine neuen Auslagen!

Wäscherei
für Strick- und Haushaltungs-Wäsche
Neuplätterei
liefert:
schrankfertig, gepflättet
oder gerollt, getrocknet
oder bodenfertig ausge-
wandert ganz nach Wunsch
— auch Gewichtswäsche
FRIEDRICH
Ysselsteinstr. Nr. 3
Fernruf 30506

Buchhandlung
Geschenkliteratur / Kunstmappen
Gute jüd. Jugendbücher
in Ritualien, Stickerien, schöne Geschenke
fürs jüdische Haus
Brandels, Karlstraße 20

TH SCHATZKY & Co
Breslau 5, N. Graupenstr. 7
Fernsprecher 244 68 u. 244 69
Spezial-Abteilung:
Kalender-Plakate
Notizbücher, Agenden, Werbe-
Geschenke und Zugabeartikel
für Weihnachten und Neujahr
von der einfachsten bis
vornehmsten Ausführung
Fordern Sie Angebot u. Besuch!
Für Sonderanfertigungen
packende Künstlerentwürfe

Krankenschwester gebildet, staatl. repr.,
aus guter Familie, in
älterlichem Geschäft
tätig gewesen, sucht **per sofort**
Wirkungskreis auch als
Hausdame od. Vertrauensposten
Eilofferten unter **H. B. 344** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jüd.-liber. Jugendverein „Abraham Geiger“ Breslau
Vereinslokal: „Großer Saal der „Sozialen Gruppe“,
Kaiser-Wilhelm-Straße 16
Mittwoch, den 12. Dezember, 20.15 Uhr, im Vereinslokal:
Vortrag von Frau Dr. Else Meidner über:
„Der Fall Maurizius“
Mittwoch, den 19. Dezember, 20.15 Uhr, im Vereinslokal:
Arbeitsgemeinschaft „Die Propheten“.
Leitung: Religionslehrer Davidsohn.

INSERTATE haben in unserer
Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

Delí-Theater + Gloria-Palast
Kristall-Palast Die beste Musik!
Die besten Filme!
Direktion: Gebrüder Hirschberg

„Das Zelt“, Zeitschrift für die jüdische Jugend. Verlag B. Heller, München.

Für das Bestreben, unserer Jugend interessanten und guten jüdischen Lesestoff zu bieten, legt das Oktoberheft des „Zelts“ wiederum bereites Zeugnis ab.

Zwei illustrierte Artikel über die Juden in Indien sowie eine dazu passende Erzählung („Ben's Bungalow“) führen die jugendlichen Leser in das interessante Gebiet exotischer Judensiedlungen ein. Ein kurzer Aufsatz berichtet über die alte, in der Bibel so oft erwähnte Stadt Tarshisch; zwei Bilder mit kurzem Text schildern eine verfallene jüdische Synagoge in einem süddeutschen Landstädtchen. Eine kleine Erinnerung an Mordechai Bennet wird in dem „Urteil des Wundermannes“ wiedergegeben. Ein schönes Kapitel aus dem neuerschienenen Buch von Felig Sallan „Simjon“ schildert den Kampf des biblischen Helden mit den Philistern. Die Erzählung „Abner“ erscheint in der vierten Fortsetzung; die „Unheimlichen Geschichten“ aus dem Tagebuch eines jüdischen Pfadfinders finden ihren Abschluß. Eine Anleitung zum Reproduzieren von Zeichnungen, lustige Spiele, eine Bücherliste, Briefkasten und schöne Bilder vervollständigen den Inhalt des Heftes, das, wie immer, auch ein Preisrätsel enthält.

„Berufung“, von Davin Schönberger. Argel Junfer-Verlag, Berlin W. 15.

Diese Lyrik atmet wahre, innige Frömmigkeit, sie erklingt zu Gottes Ruhm und Preis; bestimmt fühlt der Sänger dieser Lieder sich tief verbunden mit seinem Schöpfer in allen Lebenslagen. Und aus diesem Gefühle strömt all' die Zuversicht und sonnige Heiterkeit des Verfassers. Die Lyrik Schönbergers, grobenteils früherem Empfinden entsprechend, weist z. B. in „Nachtlang“, S. 77, durchaus modernes Empfinden auf. Vielleicht finden gar manche Nicht-Gottgläubige durch die Glut und Sicherheit der Frömmigkeit hier sich doch noch zurück zum „Hirten Israels“? Gläubige werden in ihrer Gottseligkeit sich neu bekräftigt fühlen. Das Büchlein wünschte ich in die Hände unserer heutigen Jugend zu wiederholen, tiefen Durchdenken. Ob immer der Reim nötig, scheint mir zweifelhaft. Oft ist eine durch ihn bedingte Bezwungenheit der Sprache unverkennbar. Dieses für künftige Lieder des begabten Verfassers.

Das Maase-Buch „Allerlei Geschichten“, gedruckt in Amsterdam im Jahre 1723, ist von Bertha Pappenheim übertragen worden und erscheint Anfang nächsten Jahres. Es ist eine Sammlung von 250 Geschichten, Legenden, Volkserzählungen, die neue Einblicke in das allgemein kulturelle Leben der damaligen Zeit und in den jüdischen Sagenschatz vermitteln; in sprachgeschichtlicher Hinsicht ist es besonders interessant. Der Jüdische Frauenbund hat die Herausgabe des Buches übernommen und erbittet Subskriptionsmeldungen (das Buch kostet 6 Mk. pro Stück) an seine Geschäftsstelle, Berlin N. 24, Nonbijouplatz 10.

Im Novemberheft der Zeitschrift „Jüdische Arbeits- und Wanderfürsorge“ wird in dem Leitartikel „Von anderen Ufer“ der überaus interessante Versuch unternommen, die Wohlfahrtspflege und fürsorgliche Arbeit unter dem Aspekt der Befürsorgten selbst zu betrachten, deren kritische Bemerkungen über die jüdische Fürsorgearbeit Deutschlands veröffentlicht werden. Das Heft enthält ferner einen auf reichem statistischen Material basierenden Aufsatz von N. Gergel über die Strukturwandlungen der jüdischen Bevölkerung im Sowjet-Staat und einen Beitrag zu dem heute besonders aktuellen Problem des Handelsvertreters und -reisenden von dem Breslauer Stadtverordneten Rudolf Huppelsberg. In der Rundschau polemisiert Dr. Georg Lubinski gegen die im „Israelit“ veröffentlichte Kritik seines Aufsatzes über „Das Freizeitproblem der jüdischen erwerbstätigen Jugend“, der in Heft 4 der „Jüdischen Arbeits- und Wanderfürsorge“ erschienen war. Die Rundschau bringt ferner längere Ausführungen über die Aussichten im kaufmännischen Beruf und berichtet Fälle aus der Praxis.

Schluß des redaktionellen Teiles.



Geschäftliches.



Die Musikalienhandlung von Julius Hainauer, Schweidnitzer Straße 52 (Filiale Gartenstraße 39/41, Konzerthaus), empfiehlt für den Weihnachtstisch ihr großes Lager von Noten und Büchern jeder Art in den besten und billigsten Ausgaben. Die Firma unterhält auch ein großes Lager in Musik-Instrumenten, Sprechapparaten und Schallplatten nur allererster Fabrikate zu mäßigsten Preisen.

Die Dezembernummer von „Westermanns Monatsheften“ ist so recht ein Weihnachtsheft geworden. Das Heft ist wieder so reichhaltig, daß unmöglich auf den ganzen Inhalt eingegangen werden kann. Aber die Theatererinnerungen von Dr. Manz, sowie die Abbildungen von Dr. Sulze: „Ueber die Ursachen der Herztaätigkeit“ möchte ich nicht unerwähnt lassen, ebenso den sehr fein bebilderten Artikel: „Der Pelz in der Geschichte der Mode“ von Ruth Goetz, der unsere Frauen fesseln wird.

Was soll ich noch viel über das schöne Heft sagen! Legt doch jede Buchhandlung gern ein Probeheft vor. Ueberzeugen Sie sich persönlich! Als entzückendes Weihnachtsgeschenk hat der Verlag die vier Hefte seit Beginn des neuen Jahrgangs (September, Oktober, November und Dezember) zu einer reizenden Geschenkpackung zusammengestellt, die in 5 farbenfreudigen Transparenz-Weihnachtstarkons mit sehr vornehmen Seidenbändern geliefert werden. Lassen Sie sich bitte die Packung bei Ihrem Buchhändler vorlegen.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE

Karl Doussin

Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße

Fernruf 32857/58

Spezialwerkstätten für Auto-Reparaturen

Einstellung dauernd und stundenweise

Dampf-Vulkanisier-Anstalt

Tag und Nacht geöffnet

Großtankstelle

Bonefeit & Mayer

Breslau I, Junkernstraße 25

In allen Preislagen

Knaben-, Mädchen-,

Backfisch-,

Damen-Kleidung

Luftanlangen?
Kupferschmelzstraße 26
Anruf: 56205

Malerarbeiten
Simenauer

Inserate

In unseren Blatte
erzielen die größten

Erfolge!

Theatergläser Barometer Thermometer Optiker Garai, Albrechtstr. 4.



Alle Jahre wieder...

kommt das Weihnachtsfest

Mo

die

D.B.G.

Freude soll herrschen - auch wenn das Geld knapp ist.

benötigt sich als Helfer in der Not! Sie genährt auf alle Einkäufe

8 Monate Kredit

bei 1/2 Anzahlung. Alle Kunden, Beamte, Lehrer, Festangestellte kaufen

ohne Anzahlung

Erste Rate Februar 1929



mit herrlichen Weihnachts-Gaben!

Unsere 6 Schaufenster, eine ständig wechselnde Moderschau, bitten wir zu besichtigen

Kaufe gleich, Zahle später!

Nach auswärtig Mustersendungen bereitwilligst!



Auswärtige Käufer erhalten **Fahrtvergütung**



Jeder Käufer erhält ein Geschenk

Reichhaltigste Auswahl in nur besten Qualitäten in allen Abteilungen Damen-, Herren-, Kinder-Garderobe • Moderne Pelzkonfektion
Maßanfertigung für Damen und Herren
Wäsche aller Art • Herrenartikel • Schirme • Hüte

Neu aufgenommen: Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe usw.

Wir bitten, Preise und Qualitäten genau zu prüfen! Sie werden bestimmt bei uns kaufen und zur Zufriedenheit bedient werden / Besuch ohne Kaufzwang erbeten

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft M.B.H.

Das bevorzugte Kaufhaus der Beamtenwelt



Breslau

Junkernstr. 38/40 direkt am Christophorusplatz



Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute bei Herrn Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

ROBERT PRINZ

Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel. Nr. 59931

Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

STÖRUNGEN • REPARATUREN

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

Drucksachen

aller Art, sowie
Kalender, Kataloge
Plakate, Werbendrucke
liefert

Th. Schatzky A-G

BRESLAU-BERLIN

Kurhaus und Parkhotel

Weißer Hirsch · Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Der schönste Feiertagsaufenthalt / Jeder Komfort

2 Orchester · Täglich TANZ

Levy, Graupenstr. 6-10

Uhren- und Juwelenhandlung

Telefon 21797

Telefon 21797

14 karät. Ringe
mit echten
Brillanten
von Mk. 18.- an



Silb. Herrenuhr,
gutes Schweizer
Fabrikat, 1 Jahr
Garant. Mk. 25.-

Tula-Armb.-Uhren,
1a Schweiz. Werk,
1 Jahr Garantie,
Mk. 20.- bis 25.-

14 karät. goldene
Armband-Uhren,
1a Schweiz. Werk
Mk. 40.- bis 150.-

Silbergeschenke
in reich. Auswahl
von Mk. 5.- an
Kiddeschbecher u. Premibüchsen

*Gelegenheitskäufe in echten Brillanten und Perlen
Barmizwah-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke*

Für die Augen
Heidrich
Optikermeister • Stadttheater geradeüber



Beleuchtungskörper für Gas und Elektrizität

In allen Preislagen

Gasöfen — Gaskochherde — Gasplätten
Elektrische Staubsauger in reicher Auswahl
Fachmännische Bedienung — Billige Preise

Georg Frey & Co., Neue Taschenstraße 1b gegenüber dem
Viktoria-theater.
Fernsprecher: Sammelnummer 23951.

Kundfunkhörer Schlesiens!

Lest jeden Freitag die offizielle Programm-
zeitschrift der Schlesischen Sender, die

„Schlesische Funkstunde“

Blau-weißes Titelblatt und wechselndes Titelbild

„Guthmacher“

Konditorei / Kaffee / Bestell- u. Versandhaus
Kaiser-Wilhelm-Straße 12 / Schweidnitzer Straße 53

Fernsprecher: Sammelnummer 39444



*Für Mädchen u. Knaben
die richtige haltbare Kleidung finden Sie in
ungewöhnlich reichhaltiger Auswahl bei*

dentawer

Schmiedebrücke
7-10



JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99
Fernsprecher 36731
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerer.

Für Sie
kommt nur eine



MODELL
10 MIT SETZTABULATOR
in Frage!

TRIUMPH WERKE NURNBERG A.-G.

Verlangen Sie kostenlose Offerte und Vorführung
Generalvertretung
Wilpert & Mohaupt, Breslau 1
Junkerstraße 35 Telefon 25128

Handschuh-Fabrik BÖSSERT



Gegründet 1881
Einzelverkauf:
Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

Elsa Glass-Sant

Gesangs-Unterricht
Ausbildung für Oper und Konzert
Spezial-Kursus für Anfänger
(Jugend-Kursus)

Viktoriastraße 110 hpt. + Tel. 31142
Sprechstunden 3-5 Uhr.



**Pianos
Flügel**

eigene Weltmarke
andere von 1000 Mk. an

Ed. Seiler, Gartenstr. 52.

Sanatorium Haus Waldheim

Bad Obernigk bei Breslau

Sanatorium für Lungenkranke, des Mittelstandes

Tagespflegesatz: RM. 7,50
Prospekte gratis — Fernsprecher 26
Leitender Arzt: Dr. Rausche,
Facharzt für innerlich Kranke



Uhren Gold- u. Silberwaren

In reichster Auswahl
und allen Preislagen

J. Beckermuss
Uhrmacher

Neue Grapenstr. 10 (a. Sonnenpl.)

Eigene Reparaturwerkstatt.

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich

Maler-Arbeiten

aller Art.
geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn
Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648 Gegr. 1898

Aesculap-Drogerie

Apotheker Gustav May
empfiehlt

Drogen, Parfümerien, Haushaltartikel
Photo-Handlung

Anfertigung sämtlicher Amateur-Arbeiten

Augustastr. 61 Tel. 34273

5% Rabatt (auß Markenartikel u. Brunnen) in Bons

Das Delikatessenhaus am Friebeberg
Joseph Peiz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127
Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle
Lebens- und Genußmittel
prompt ins Haus

Heinzelmännchen-Rochkiste (zweitellig)

billig verkäuflich.
Näheres Höfchenstr. 37, II. Fernspr. 33484.

Chanukkahwunsch!

Achtbarer, strebsamer Herr wünscht bald:
Bekanntschaft mit einf., hübsch., schlanken
Fräulein bis 38 Jahre zwecks gemeinsamer
Existenzgründung. Köchin, Verkäuferin od.
Schneiderin angenehm, evtl. Einheirat in
kleine Existenz. Waise angenehm, Wohnung
vorhanden. — Gestl. Offerten nebst Bild
unter B 10 an die Exp. d. Bl.

P. Pohlz

Beste und
billigste Bezugsquelle!

ff Schokolade
Kakao - Konfitüren
Marzipan - Nougat
Leb- u. Honigkuchen
Keks - Waffeln
und Zwieback

Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen
Breslaus!



Ich gratuliere
mit einem
Geschenk
aus dem
Kunstgewerbehaus
Schleffen
Junkerstraße 9
nahe bei Rißling

Gelegenheitsdichtungen
Hanna Schwarzbaum
Sauerbrunn 9, Fernspr. 35997

Sanatorium Friedrichshöhe

Bad Obernigk bei Breslau
Telephon 26

für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholung-
bedürftige, Gelstokranke ausgesprochen. —
Abteilung für Zucker- und Stoffwechselkranke.
Malariabehandl., Paraffintherapie. — Tages-
pflegesatz: 1. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt
10-12 RM. 2. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt
7,50 RM. — Chefarzt u. Bes. Dr. F. Köblich,
Nervenarzt, Dr. med. Karl Rausche, Facharzt für
inn. Kranke. Das ganze Jahr geöffn. Prospekte.

Schneidermeister!

Reste sowie Stückware

in Herrenfuttermänteln, Damenfuttermänteln, Serge,
Köper, Leinwand, Aermelfutter, Roßhaar, Garn,
Knöpfen usw. in großer Auswahl, enorm billig.
Frida Schmidt, Kupferschmiedestraße 22/23

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 36759

Übersetzungen aller Art:
Englisch Französisch Spanisch

Gute und preiswerte Anfertigung von
Wäsche und Aussteuer jeder Art
 sowie einfacher Damen-, Herren- und Knaben-Bekleidung, Hand- und Maschinen-Knopflöcher, Handhohlsaum, Endelarbeit, Namensticken.
Flickstube
 für Wäsche und Kleider, Stricken und Stopfen von Strümpfen usw.
Verein für gemeinnützige Werkstätten E. V.
 Breslau 1, Sandstraße 1. Fernruf Nr. 56574
 Geöffnet von 7 bis 3 Uhr. — Boten zur Verfügung.

Be- und Entwässerung
 Elektro-Anlagen - Lüftungs-Anlagen
Oscar Unikower Gartenstraße 89
 Fernsprecher 205 98

Kaufe
 getragene Herren-, auch elegant-Damen-Garderobe, Schuhe **zahle hohe Preise**
Fuchs
 Breslau, Lohestr. 34
 Telefon 30919
 Sonnabend geschlossen

Bitte genau zu beachten!
 Einzige jüdische **Equipagen- u. Auto-Verleihung** am Platz 
 stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen
Petrak Nachf.
 (Inh.: Benno Czerniejewski)
 BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059



Gustav Knauer
 Breslau, Friedrich-Karlstr. 21
 Spedition **• Möbeltransport • Speicherei**

Wohnungstausch - Abteilung
Kaiser - Wilhelm - Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel



GOLDKRONE
 meine Spezial-Waschseide
3.75
 Dieser Strumpf wird selbst nach langer Tragdauer kostenlos repariert

Cardeleermann
STRÜMPFE
 Neue Schweidnitzer Straße 5a

Schatzky druckt alles!



KURT ROTH
 ARCHITEKT
 BRESLAU 13
 Kaiser-Wilhelm-Str. 68, Fernspr. 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung
 Speziell für Villen, Schloß- u. Hotel-Um- u. Neubauten
 Eigene kunstgewerbl. Werkstätten für den gesamten Innenausbau

Gegen Rheumatismus
 Gicht, Ischias u. Nervenschmerzen

gibt es zahllose Mittel, von denen jedes das Beste sein möchte; werfen Sie daher Ihr Geld nicht hinaus für oft wertlose Präparate, welche nur blühen, aber Ihnen niemals Heilung bringen.

Hilfe finden Sie selbst bei langjährigen Lei. en durch mein in Wirksamkeit und Unschädlichkeit **unübertroffenes Spezialmittel**, welches **garantiert** frei von Giften und schädlichen Arzneien ist. **Langwierige** oft zwecklose Tee- und Einreibekuren sind nicht mehr nötig, denn mein Spezialmittel ist **leicht und angenehm** einzunehmen.

Tausende Dankschreiben bezeugen die hervorragenden **Erfolge**. Diese Schreiben geben einen erschütternden Bericht von dem Dankesempfinden, welches schmerzgequälte Menschen spontan äußerten: — Man schrieb mir: „Keine Schlaflosigkeit mehr. Die Schmerzen sind fort und zwar nicht für den nächsten Augenblick, wie bei anderen Mitteln, sondern für immer!“

Garantiere für den Erfolg, indem ich Ihnen den vollen Betrag zurückzahle, wenn durch den Gebrauch meines Spezialmittels **keine Besserung** eintritt. **Zögern** Sie daher nicht länger, damit auch Ihnen geholfen wird. Schreiben Sie noch heute. Preis per Originalpackung Mark 6.—. Versand durch die Apotheke. Broschüre mit **notariell** beglaubigten Anerkennungs-schreiben auf Verlangen kostenlos.

E. Kühlke, Düsseldorf K. 744
 Gruppellostraße 19

INSERTATE haben in unserer Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

*Erproben Sie vom Dyllofa ?
 Befolung Anfertigung und Gefügtheit ?*

Eigene Fabriken  Eigene Webereien 

So müssen Sie Ihre Federbetten gegen Steiners Paradiesbetten vertauschen.

Paradiesbettenfabrik
 M. Heimer & Sohn A. S. Breslau
 Junkernstr. 38/40 Ecke Altbüßen

ALLE DRUCKSACHEN liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** BRESLAU 5 N. Graupenstr. 7